

111111

1

2

ZEITSCHRIFT

DES

K. SÄCHSISCHEN  STATISTISCHEN

BUREAU'S.

REDIGIRT VON DESSEN DIRECTOR DR. VICTOR BÖHMERT.

XXIII. JAHRGANG 1877.



DRESDEN,

IN COMMISSION VON R. v. ZAHN.

00198

NEUVERBAND

STATISTISCHES JAHRBUCH

1887

Verlag von B. G. Teubner in Dresden

Druck von B. G. Teubner in Dresden.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Heft I und II.			
Die Finanzwirthschaft des Königreichs Sachsen seit dem Jahre 1867. Von O. v. NOSTITZ-WALLWITZ (Schluss) Die ausserordentlichen Ausgaben.	1—8	Umschau auf dem Gebiete der statistischen und volkswirthschaftlichen Literatur. Vom Assessor ARTHUR VON STUDNITZ	79—102
Der Verlauf der Leipziger Messen in den Jahren 1875 und 1876. Vom königl. Finanzrath K. C. SCHULTZ	9—13	Repertorische Rückblicke auf die wichtigsten Begebenheiten, welche die Verfassung, Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswohlfahrt des Deutschen Reiches und des Königreichs Sachsen berühren, auf das erste Halbjahr 1877. Nach officiellen Quellen	103—107
Die procentale Vertheilung der Altersklassen in den einzelnen Amtshauptmannschaften des Königreichs Sachsen nach Stadt und Land. Zählung vom 1. December 1875	14—19	I. Reichsangelegenheiten. II. Sächsische Landesangelegenheiten.	
Die Statistik der Gebrechlichen im Königreiche Sachsen in den Jahren 1834—1875. Von Dr. VICTOR BÖHMERT	20—27	Nachtrag zu dem Aufsätze: Die Statistik der tödtlichen Verunglückungen und Selbstmorde in Sachsen von 1847—1876	108
Die Statistik der tödtlichen Verunglückungen und Selbstmorde in Sachsen von 1847—1876. Von Dr. VICTOR BÖHMERT	28—38	Heft III und IV.	
Die Verunglückungen und Selbstmorde nach ihrer Art und Ursache. — Die Verunglückten und Selbstmörder nach ihrem Lebensalter, Stand und Beruf.		Die Bewegung der Bevölkerung im Königreiche Sachsen während des Jahres 1876. Von Dr. med. ARTHUR GEISSLER	109—140
Zur inneren Organisation der statistischen Bureaux. Vom Assessor ARTHUR VON STUDNITZ	39—41	Die Eheschliessungen. — Die Geborenen. — Die Gestorbenen. — Die Bilanz.	
Ueber fehlerhafte Altersangaben. Von Dr. med. ARTHUR GEISSLER	42—46	Die Ergebnisse der sächsischen Gewerbezahl vom 1. December 1875. Von Dr. VICTOR BÖHMERT	141—181
Weberlöhne einer Fabrik in Meerane. Von Dr. VICTOR BÖHMERT	47—64	Hauptergebnisse der Gewerbezahl. — Vergleichende Uebersicht der vorläufigen Resultate der Gewerbezahl von 1875 für das deutsche Reich und der definitiven Resultate für Sachsen. — Zur Methode der gewerbestatistischen Aufnahme. — Die speciellen Resultate der gewerbestatistischen Aufnahme im Königreiche Sachsen am 1. December 1875.	
Geschäftszweig, Arbeiterzahl, Löhnungsmethode, Durchschnittelöhne, Prämien.		Die Motoren und Umtriebsmaschinen im Königreiche Sachsen am 1. December 1875	182—187
Der Fleischconsum oberitalienischer Städte. Von Dr. A. SCHETELIG	65—67	Die Ergebnisse der sächsischen Einkommens-Abschätzungen in den Jahren 1875 und 1877. Von Dr. VICTOR BÖHMERT	188—209
Wirthschaftliche Umschau im Königreiche Sachsen. Vom Assessor ARTHUR VON STUDNITZ	68—78	Art der Bearbeitung. — Die Einschätzung der physischen und moralischen Personen nach den Hauptklassen. — Die Zahl der Eingeschätzten nach den Hauptklassen in den Städten mit über 12000 Einwohnern, sowie im ganzen Lande. — Betrag des eingeschätzten Einkommens. — Betrag	
Die Lage der hauptsächlichsten Erwerbszweige des Königreichs Sachsen in den Jahren 1873 bis 1875. I. Das Geld- und Creditgeschäft. II. Buchhandel. III. Getreidegeschäft. IV. Colonialwaaren, Farbwaaren, Droguen. V. Thierische Rohproducte. VI. Mineralische Rohproducte. VII. Maschinenbaugewerbe. VIII. Mineralische Waaren. IX. Chemische und dergl. Producte. X. Consumtibilien. XI. Textilindustrie.			

des Steuersolls nach den Hauptklassen. — Die Haupt-
 ergebnisse der Einkommensteuer-Abschätzungen
 nach den einzelnen Steuerklassen im Jahre 1877.
 — Die Einschätzung sämtlicher physischen und
 moralischen Personen in den Städten mit über
 5000 Einwohnern, sowie im ganzen Lande nach
 den Ergebnissen von 1875 und 1877. — Die Ein-
 schätzungen der physischen und moralischen Per-
 sonen nach den Ergebnissen von 1875 und 1877.
 — Uebersicht über die Vertheilung des festgestell-
 ten Einkommens der physischen und moralischen
 Personen, sowie der Actiengesellschaften nach Ein-
 kommen und Steuerklassen aus den Ergebnissen
 der Einschätzungen von 1875 und 1877. — Die
 Einschätzung der physischen Personen in den
 Städten mit über 10000 Einwohnern, sowie im
 ganzen Lande 1875 und 1877.

	Seite.
Umschau auf dem Gebiete der statistischen und volks- wirthschaftlichen Literatur. Vom Assessor ARTHUR VON STUDNITZ	210—232
Ist die Aufstellung vorläufiger statistischer Ueber- sichten wünschenswerth? Vom Assessor ARTHUR VON STUDNITZ	233
Repertorische Rückblicke auf die wichtigsten Be- gebenheiten, welche die Verfassung, Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswohlfahrt des Deutschen Reiches und des Königreichs Sachsen berühren, auf das zweite Halbjahr 1877. Nach officiellen Quellen	234—236
I. Reichsangelegenheiten. II. Sächsische Landes- angelegenheiten.	

ZEITSCHRIFT
DES

K. SÄCHSISCHEN STATISTISCHEN



BUREAU'S.

Zu beziehen durch Post und Buchhandel.
Commissions-Verlag der kgl. Expedition
der Leipziger Zeitung in Leipzig.

Die Zeitschrift erscheint in Vierteljahrs-
heften. Preis des Jahrg. 3 Mark. Einzelne
Hefte werden mit 1 M. 50 Pf. berechnet.

Die Finanzwirthschaft des Königreichs Sachsen seit dem Jahre 1867.

Von O. v. NOSTITZ-WALLWITZ.

(Schluss.)

Die ausserordentlichen Ausgaben.

Die Darstellung der Staatseinnahmen und des ordentlichen Staatsaufwands, welche in dem Jahrgange 1876 der Zeitschrift des statistischen Bureaus auf Seite 1 fgd. und 241 fgd. zum Abdrucke gelangt ist, beschäftigt sich zwar zunächst nur mit den Ergebnissen der Jahre 1867 bis 1873 und bezw. den Voranschlägen für die Jahre 1874 bis 1877 und nimmt auf die Resultate der Vorjahre von 1834 an nur zur Vergleichung Bezug. Bei der Betrachtung der Ausgaben, welche in das ausserordentliche Budget eingestellt sind oder doch ihrer Natur nach als ausserordentlicher Aufwand sich darstellen, erscheint es jedoch zweckmässiger, den gesammten Zeitraum, über welchen der Landesvertretung Rechnung gelegt

worden ist, d. h. die Jahre 1834 bis mit 1873, zusammenzufassen.

In den Hauptübersichten I und II des Staatsaufwandes (Seite 242 und 244 der statistischen Zeitschrift von 1876) sind die Beträge angegeben, welche im Jahresdurchschnitt der betreffenden Finanzperioden für ausserordentliche Zwecke verausgabt worden sind. Die nachstehende Hauptübersicht III dagegen zeigt die Gesammtsummen der ausserordentlichen Ausgaben, welche in den Jahren 1834 bis 1873 für die Zwecke der verschiedenen Verwaltungszweige stattgefunden haben. Anhangsweise sind die Summen beigefügt, welche nach dem Budget für 1874/1875 und 1876/77 ausserordentlicher Weise bewilligt worden sind.

III. An ausserordentlichen Ausgaben sind verrechnet, resp. etatisirt:

	bei den all- gemeinen Staats- bedürf- nissen.	bei dem Departement der Justiz.	bei dem Departement des Innern.	bei dem Departement der Finanzen.	bei dem Militär- Departement.	bei dem Departement des Cultus u. öffent- lichen Un- terrichts.	bei den Ausgaben in Bezug auf den Deutschen Bund etc.	bei dem Bauetat.	in Summa.
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
In der Finanzperiode 1834/36 verrechnet	.	.	.	.	.	.	.	.	299502
" " " 1837/39 "	22608	.	26928	77817	139980	32169	.	.	710346
" " " 1840/42 "	160000	.	.	.	26000	14346	.	510000	6.479325
" " " 1843/45 "	4.006000	60000	76000	121500	.	25000	123596	2.067229	14.908109
" " " 1846/48 "	320048	150000	58500	301428	.	21100	123596	13.933437	18.496458
" " " 1849/51 "	220000	200000	90000	182250	2.029025	.	226512	15.548671	1.733963
" " " 1852/54 "	189333	660000	12000	182250	.	4000	.	686380	7.916988
" " " 1855/57 "	26500	24006	186012	204050	40000	8820	.	7.427600	8.173968
" " " 1858/60 "	500406	120234	291406	190975	27208	69886	.	6.973853	9.125967
" " " 1861/63 "	420834	.	.	212250	.	77304	.	8.415579	25.940864
" " " 1864/66 "	12.078360	.	17142	268362	5.464274	60000	.	8.052726	16.068140
" " " 1867/69 "	97140	.	2.352082	204100	3.500000	.	.	9.884818	16.752069
" " " 1870/71 "	409877	50000	236932	143200	.	270923	.	15.641137	26.218616
" " " 1872/73 "	458146	1.190000	1.238260	240000	952020	729683	.	21.410507	152.824315
Haupt-Summe	18.909252	2.454240	4.615262	2.328182	12.178507	1.313231	473704	110.551937	27.769250
in der Finanzperiode 1874/75 etatisirt	3.554008	569864	1.439266	272924	2.472000	1.317288	.	18.143900	55.015938
" " " 1876/77 "	942942	1.493600	349334	113000	3.000000	426233	.	48.690829	235.609503
Summa Summarum	23.406202	4.517704	6.403862	2.714106	17.650507	3.056752	473704	177.386666	

Wir sehen aus dieser Uebersicht, dass im Laufe von 40 Jahren, oder richtiger gesagt 37 Jahren, da in der ersten constitutionellen Finanzperiode 1834/36 ausserordentliche Ausgaben überhaupt nicht eingestellt sind, eine Summe von 152.824315 Thlr.

für ausserordentliche Ausgaben verwendet worden ist. Den weitgrössten Theil dieser Summe hat der Banetat, d. h. in der Hauptsache die Erbauung oder Erwerbung von Eisenbahnen für Rechnung des Staats beansprucht, indessen finden sich auch bei den allgemeinen Staatsbedürfnissen und dem Militärdepartement beträchtliche Summen ausgeworfen.

Die Einstellung der Ausgaben unter den verschiedenen Abtheilungen des Budgets hat jedoch streng genommen nur einen formellen Werth. Wir werden deshalb zu untersuchen haben, für welche speciellen Zwecke die Verwendungen erfolgt sind und hiernach unter Zugrundelegung allgemeinerer Gesichtspunkte die Ausgaben für gleichartige Zwecke zusammenstellen.

Unter den allgemeinen Staatsbedürfnissen, Abtheilung A des Ausgabebudgets, finden sich:

für die Erbauung des neuen Museumgebäudes	430000 Thlr.,
für den Umbau des alten Gemäldegaleriegebäudes behufs der Unterbringung des historischen Museums und der Porzellan- und Gefässsammlung in demselben	200502 „
für Herstellungen in der Gemäldegalerie behufs besserer Conservirung der Bilder und die Umräumung derselben in das neue Museum	47639 „
der Gesamtaufwand für die bessere Unterbringung der zum königlichen Hausfideicommiss gehörigen Sammlungen beträgt daher	678141 Thlr.

Ferner sind hierunter verrechnet:

zu Ablösung im öffentlichen Interesse aufgehobener Gerechtsame, als: der Steuerfreiheit der vormals privilegierten Grundbesitzer, des Brauurbars und des Mahlzwangs, der Jagdberechtigung auf fremdem Grund und Boden, der gutsherrlichen Rechte und der gewerblichen Verbietsrechte	5.881905 Thlr.,
Coursverlust und Provision bei Begebung von Staatsanleihen in den Jahren 1870/73	518023 „
und ausserordentlicher Aufwand für die kriegerischen Ereignisse von 1866, soweit derselbe in der Entrichtung von Kriegscontributionen an Preussen — 10.290000 Thlr. —, in dem Aufwand für Herstellung der Befestigungen bei Dresden, für Errichtung von Magazinen und Lazarethen und dergleichen bestand	11.831183 „

Die in den Budgets für 1874/75 und 1876/77 unter derselben Rubrik etatisirte Summe von zusammen 4.496950 Thlr. zerfällt in folgende Posten:

für den Umbau des alten Galleriegebäudes	95100 Thlr.,
zu Ablösung des Brauurbars und Mahlzwangs	200000 „
Coursverlust und Provision bei Aufnahme neuer Staatsschulden	90000 „
zu Einziehung der ausgegebenen Kassenbillets	4.013950 „
zu Tilgung der Prioritätsanleihe Lit. D der vormaligen Albertsbahngesellschaft	97900 „

Bei dem Justizdepartement, Abth. C des Ausgabebudgets, sind in den Jahren 1834/73 2.454240 Thlr. verausgabt. Davon wurden

für die Anlegung der Grund- und Hypothekenbücher	210000 Thlr.,
für Erbauung neuer Gerichtsgebäude in Folge der im Jahre 1854 erfolgten Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit	1.004240 „
und für Vergrösserung bestehender, bezw. Erbauung neuer Gerichtsgebäude in Chemnitz, Leipzig und Dresden	1.240000 „

verwendet. Für gleiche Zwecke, sowie für Erbauung neuer Landgerichtsgebäude, welche durch die veränderte Gerichtsorganisation in Folge der Reichsgesetzgebung bedingt werden, sind für die Jahre 1874/77 2.063464 Thlr. bewilligt. Abgesehen von den Summen, welche für minder umfängliche Gerichtsbauten im ordentlichen Budget eingestellt sind, wird sich daher der ausserordentliche Aufwand für Gerichtsgebäude und Gefängnisse bis Ende der gegenwärtigen Finanzperiode auf 4.517704 Thlr. erheben. Voraussichtlich werden jedoch in den nächsten Jahren noch weitere Kosten für die Durchführung der neuen Gerichtsverfassung hinzutreten.

Einen erheblichen Aufwand hat auch im Ressort des Ministeriums des Innern, Abtheilung D des Ausgabebudgets, die Trennung der Justiz von der Verwaltung in der unteren Instanz und die damit verbundene Neuorganisation der Verwaltungsbehörden verursacht, indem in den Jahren 1872/73 zu Beschaffung von Dienstwohnungen und Amtlocalitäten für die Amtshauptmannschaften, bezw. die Kreishauptmannschaften, 265545 Thlr. verausgabt und für den nämlichen Zweck in der Finanzperiode 1874/75 150000 Thlr. und in der Finanzperiode 1876/77 164333 Thlr. bewilligt worden sind.

Von den übrigen 4.349717 Thlr., welche bei dem Departement des Innern in dem Zeitraum von 1834/73 als ausserordentlicher Aufwand verrechnet sind, entfallen:

auf die Vergütung der Kriegsschäden und Kriegsleistungen im Jahre 1866	2.306080 Thlr.,
auf ausserordentliche Ausgaben zu Hebung des Nothstandes in den Jahren 1843/45	6000 „
auf die Erbauung der alten polytechnischen Schule zu Dresden, der Gewerbeschulen zu Chemnitz, Plauen und Zittau, des neuen Polytechnikums zu Dresden und die Vergrösserung der gewerblichen Lehranstalten zu Chemnitz	721468 „
auf den Ankauf des vormals Cosel'schen Palais zu Dresden behufs Unterbringung der Polizeidirection	74512 „
auf die Erbauung der neuen Thierarzneischule zu Dresden	95070 „
auf den Ankauf und die Einrichtung des Elsterbades	361775 „
auf die Einrichtung von Künstlerateliers und andere Kunstzwecke	124000 „
auf die Landes-, Straf- und Versorganstalten	660812 „

In den Jahren 1874/77 sind ferner bewilligt:

für das neue Polytechnikum zu Dresden	610000 Thlr.,
für den Bau der neuen höheren Gewerbeschule zu Chemnitz	450000 „
für Neubauten in der Thierarzneischule zu Dresden	6400 „
für die Landes-, Straf- und Versorganstalten	407867 „

Bei dem Departement der Finanzen, Abtheilung E des Ausgabebudgets, sind in den Jahren 1834/73 verausgabt:

zur Vollendung des tiefen Elbstollns beim Kohlenwerke Zaukerode	77817 Thlr.,
---------------------------------------------------------------------------	--------------

zum Bau des Rothschönberger Stollns — zu dessen Vollendung in den Jahren 1874/77 fernerweit 363000 Thlr. bewilligt worden sind	2.001350 Thlr.,
zur Erbauung des Forstakademiegebäudes in Tharandt und Ankauf des Folgendes daselbst	67153 „
für Erweiterung des Bergakademiegebäudes in Freiberg	21800 „
für die Vergrößerung des Grossen Gartens bei Dresden	90000 „
für den Ankauf des Braunkohlenwerkes bei Kaditzsch	70062 „

Für die Jahre 1874/77 sind ferner bewilligt:

zu Erweiterung des Grossen Gartens bei Dresden	7924 Thlr.,
zum Ankauf eines Hauses in Pirna für die dortige Bezirkssteuereinnahme	15000 „
zum Bau und zur Vollendung des Rothschönberger Stollns, wie oben erwähnt	363000 „

Die ausserordentlichen Ausgaben des Militärdepartements, Abtheilung F des Ausgabebudgets, soweit sie aus der sächsischen Staatskasse bestritten worden sind, zerfallen in nachstehende Posten:

zu ausserordentlichen Verwendungen für die Armee in den Jahren 1837/42	165980 Thlr.,
zu ausserordentlichen Anschaffungen für die Armee in Folge der Contingenterhöhung im Jahre 1849	923301 „
zur Reorganisation und Vermehrung der Armee im Jahre 1867	3.500000 „
zu verschiedenen Militärneubauten in den Jahren 1849/70	155963 „
zu Verlegung der Pulvermühle bei Dresden	150000 „
zu Erbauung der neuen Militär-Etablissements ebendasselbst	165000 „

Ferner sind verausgabt worden:

die Kosten der Truppengestellung für Bundeszwecke in den Jahren 1848 und 1849	299131 Thlr.,
Vergütung der von Preussen im Jahre 1849 geleisteten Truppenhilfe	190114 „
die Kosten der Mobilmachung im Jahre 1850	527724 „
die Kosten der Bundes-Execution in Holstein im Jahre 1864	129017 „
die Kosten des Krieges von 1866	5.335257 „
für ausserordentliche Einquartierungsvergütungen in den Jahren 1870/71	637020 „
Für die Jahre 1874/77 sind ausserdem zur Verlegung der Dresdner Militär-Etablissements bewilligt worden	5.472000 „

Im Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts, Abtheilung G des Ausgabebudgets, sind in den Jahren 1834/73

für die Universität Leipzig	511271 Thlr.,
für Erbauung von Gymnasialgebäuden in Chemnitz, Dresden und Freiberg	237399 „
für Errichtung von Schullehrerseminarien	360451 „
für die Taubstummenanstalt zu Dresden	4110 „
und zur Begründung der König Johann- und Königin Amalien-Stiftung	200000 „

in Summa 1.313231 Thlr. verwendet worden. Eine gleich hohe Summe — 1.317288 Thlr. — ist jedoch allein in der Finanzperiode 1874/75 und eine Summe von 426233 Thlr. in der

Finanzperiode 1876/77 für Zwecke desselben Departements bewilligt worden und zwar sind hiervon

für die Universität Leipzig	767667 Thlr.,
für Gymnasialbauten	306022 „
für Herstellung neuer oder Vergrößerung bestehender Schullehrer-Seminarien	669832 „

bestimmt.
Die unter Abtheilung I — Ausgaben in Bezug auf den Deutschen Bund — in den Jahren 1843/51 eingestellten Ausgaben zerfallen in Ausgaben für die Ausrüstung der Bundesfestungen Ulm und Rastatt = 247192 Thlr. und Beiträge zur Begründung einer deutschen Marine = 226512 Thlr.

Den grössten Theil der ausserordentlichen Ausgaben absorbiert Abtheilung L des Budgets, der Bauetat, und zwar sind in den Jahren 1834/73 verwendet worden:

zu Strassenbauten einschliesslich der Strassenbrücken, sowie zur Ablösung von Strassenbaupflichten	1.100954 Thlr.,
zur Elbstrom-Correction und anderen Wasserbauten	1.456841 „
zu Anlegung der Staatstelegraphenleitungen, welche seitdem an das Reich übergegangen sind	196952 „
zur Erbauung der Porzellanmanufactur in Meissen	300000 „
zur Erbauung des im Jahre 1869 abgebrannten Hoftheaters zu Dresden	335000 „
zur Herstellung eines neuen Hoftheaters an Stelle des abgebrannten	400000 „
zur Wiederherstellung der im Jahre 1849 theilweise abgebrannten Zwingergebäude und der übrigen Theile desselben	220778 „
zu ausserordentlichen Herstellungen bei den für die königliche Civilliste reservirten Hofgebäuden	175000 „
zu Restauration der Albrechtsburg in Meissen	66000 „
zum Ankauf und zur Einrichtung eines Hauses für die Direction der Landes-Immobilien-Brandversicherungsanstalt	24673 „
zu verschiedenen kleineren Grundstückserwerbungen und Umbauten	74342 „

endlich

für den Bau der Staatseisenbahnen, die Erwerbung von Privateisenbahnen und die Vervollständigung der Betriebsmittel . 106.201397 „

Es würde hier der Ort sein, auf die Entwicklung des Staatseisenbahnwesens im Königreich Sachsen näher einzugehen. Da dieselbe jedoch bereits in der statistischen Zeitschrift (Jahrgang 1875) von sachkundiger Seite eingehend dargestellt worden ist, so verzichten wir darauf und beschränken uns auf den Hinweis, dass in den Jahren 1874/77 für den Ausbau des Staatseisenbahnnetzes und den Ankauf der Leipzig-Dresdner und einer Anzahl anderer Privatbahnen weitere 64.717396 Thlr. bewilligt worden sind, so dass das auf die Staatsbahnen verwendete Anlagecapital zu Ende laufenden Jahres sich auf rund

171.000000 Thlr.

belaufen wird.

Von den übrigen 2.117333 Thlr., welche als ausserordentlicher Aufwand in der Hauptübersicht III beim Bauetat für die Jahre 1874/77 erscheinen, sind

für ausserordentliche Strassenbauten und Entschädigung der Stadtgemeinde Dresden wegen der Uebernahme seither vom Fiscus unterhaltener Strassen	790000 Thlr.,
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------

zur Fortsetzung der Elbstrom-Correction und Regulirung der Elbufer innerhalb Dresdens, sowie zu Anlegung eines Ausschiffungsquais in Meissen 715000 Thlr.,
und zur Vollendung des neuen Hoftheaters in Dresden 612333 „
bestimmt.

Die ausserordentlichen Ausgaben, welche vorstehend nach der formellen Eintheilung des Budgets specialisirt sind, lassen sich ihrer inneren Natur und ihrem Zwecke nach unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachten. Zum grössten Theile sind sie unmittelbar werbende Capitalanlagen, ein anderer Theil ist zur Beseitigung dauernder pecuniärer Staatslasten, also mittelbar werbend verwendet worden. Ein weiterer Theil ist zur Förderung des Volkswohlstandes und zur Beseitigung der Hindernisse, welche einer freien gewerblichen Entwicklung entgegenstanden, bezw. zur Aufhebung bestehender Vorrechte einzelner Staatsangehöriger, ferner zur Förderung der Künste und Wissenschaften und für Zwecke der Staatsverwaltung verausgabt worden. Ein anderer Theil ist durch Krieg und Aufruhr veranlasst worden. Endlich sind auch die zur Ausgleichung des Coursverlustes bei Begebung von Staatsanleihen dienenden Beträge als ausserordentlicher Aufwand in Rechnung gestellt worden. Reiht man die ausserordentlichen Ausgaben in den Jahren 1834/73 im Gesamtbetrage von 152.824315 Thlr. in vorstehende Kategorien ein, so ergibt sich das nachstehend übersichtlich zusammengesetzte Ergebniss:

I. Werbende Capitalanlagen.

Eisenbahnen und Ausrüstung derselben . . . 106.201397 Thlr.,
Aufhebung der Steuerfreiheit der vormaligen eximirten Grundbesitzer und der Herrschaft Wildenfels 4.120048 „
Erbauung der Porzellanmanufactur in Meissen 300000 „
Ablösung der Strassenbaupflicht innerhalb der Städte 156446 „
Ankauf des Braunkohlenwerks Kaditzsch 70062 „
Seitenbetrag 110.847953 Thlr.

Uebertrag 110.847953 Thlr.,
Verlegung der Pulvermühle bei Dresden und der dasigen Militäretablissemments 315000 „
Summa zu I. 111.162953 Thlr.

II. Zur Förderung des Nationalwohlstandes und der allgemeinen Wohlfahrt.

Strassenbauten 944508 Thlr.,
Correction des Elbstromes, Anlegung von Ausschiffungsplätzen etc. 1.456841 „
zur Anlegung der Staatstelegraphenleitungen 196952 „
zur Herstellung des tiefen Elbstollns und des Rothschönberger Stollns 2.079167 „
für das Elsterbad 361775 „
Massregeln zu Hebung des Nothstandes im Erzgebirge 1843 6000 „
Erweiterung des Grossen Gartens 90000 „
Summa zu II. 5.135243 Thlr.

III. Zur Beseitigung der Hindernisse einer freien gewerblichen Bewegung und Aufhebung von Vorrechten oder besonderen Belastungen einzelner Staatsangehöriger.

Ablösung des Bierzwangs, des Branurbars und Mahlzwangs 367000 Thlr.,
Entschädigung für Aufhebung der gutsherrlichen Rechte und des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden 680207 „
Ablösung der gewerblichen Verbieterrechte 620150 „
Entlastung der Schönburg'schen Unterthanen von der subsidiarischen Vertretungspflicht für die Untersuchungskosten 94500 „
Summa zu III. 1.761857 Thlr.

IV. Zur Förderung der Künste, der Wissenschaften und des Unterrichts.

Erbauung des neuen Museums und Umbau des alten Galleriegebäudes etc. 678141 Thlr.,
Seitenbetrag 678141 Thlr.

IV. Es betragen nach den auf Seite 2 und 3, sowie 242 bis 245 der statistischen

	1834/36.	1837/39.	1840/42.	1843/45.	1846/48.	1849/51.
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
Die ordentlichen Einnahmen	17.977581	18.011439	17.940720	18.828033	19.857720	24.149541
„ „ Ausgaben	16.064913	16.588176	16.966134	17.234592	20.173410	23.079627
Daher die Ueberschüsse der Perioden . . .	1.912668	1.423263	974586	1.593441	315690 Fehlbetrag.	1.069914

Aus dieser Uebersicht ergibt sich, dass im Laufe dieser 40 Jahre 45.304554 Thlr.

an Ueberschüssen der laufenden Verwaltung erzielt worden sind. Da jedoch die Ueberschüsse der Finanzperiode 1872/73 erst im Jahre 1874 verfügbar geworden sind, so haben wir den Ueberschuss dieser Finanzperiode in Höhe von 5.430040 Thlr. ausser Rechnung zu lassen. Es ist daher von den ausserordentlichen Ausgaben im Gesamtbetrage von 152.824315 Thlr. nur der Betrag von 39.874514 Thlr.

durch Ueberschüsse gedeckt worden. Ferner sind im Jahre 1866 2.000000 Thlr. durch Verminderung der beim Erneuerungsfonds der Staatseisenbahnen aufgewachsenen Bestände

und 216498 Thlr. durch den Verkauf verschiedener Immobilien gewonnen worden. Dagegen ist der übrigbleibende Betrag von 110.733303 Thlr.

durch Aufnahme von Schulden beschafft worden.

Es wurden theils zur Vereinfachung des Staatsschuldenwesens, theils für die Zwecke des ausserordentlichen Budgets folgende verzinsliche Schulden contrahirt, bezw. auf den Staat übernommen:

In der Finanzperiode 1834/36: 3 procentige Anleihe vom Jahre 1830, und zwar 9.074625 Thlr. durch Umtausch gegen die in derselben Periode getilgten, unter Nr. 3 b/m 7 9.074625 Thlr. Seitenbetrag.

	Uebertrag	678141 Thlr.
Erbauung der polytechnischen Schule und anderer gewerblicher Bildungsanstalten . . .	721468	„
Erbauung der neuen Thierarzneischule . . .	95070	„
Einrichtung von Künstler-Ateliers etc. . . .	124000	„
Erbauung des Forstakademiegebäudes zu Tharandt und Erweiterung des Bergakademiegebäudes zu Freiberg	88953	„
Universität Leipzig	511271	„
Erbauung von Gymnasien	237399	„
und Schullehrerseminarien	360451	„
Begründung der König Johann- und Königin Amalien-Stiftung	200000	„
für die Taubstummen-Anstalten	4110	„
Erbauung der Hoftheater	735000	„
Restauration der Albrechtsburg	66000	„

Summa zu IV. 3.821863 Thlr.

V. Für Zwecke der Staatsverwaltung, einschliesslich der Ausgaben für die Armee.

Erbauung von Gerichtsgebäuden und Gefängnissen	2.454240	Thlr.,
Beschaffung von Amtslocalitäten und Dienstwohnungen für die Amtshauptmannschaften	265545	„
Ankauf des Cosel'schen Palais behufs Unterbringung der Polizeidirection zu Dresden	74512	„
Ankauf und Einrichtung des Rachel'schen Hauses zur Unterbringung der Direction der Landes-Immobilien-Brandversicherungsanstalt	24673	„
Bauten bei den Landes-Straf- und Versorgungsanstalten	660812	„
Ausserordentliche Aufwendungen für die Ausrüstung der Armee in den Jahren 1837 flg., 1849 und 1867	45.89281	„

Seitenbetrag 8.069063 Thlr.

	Uebertrag	8.069063 Thlr.,
für Militärneubauten	155963	„
Verschiedene kleinere Grundstückserwerbungen etc.	74342	„
Herstellung der älteren Theile des Zwingers	57900	„
Ausserordentliche Herstellungen bei den reservirten Hofgebäuden	175000	„
Ausgaben für Bundeszwecke	473704	„

Summa zu V. 9.005972 Thlr.

VI. Ausgaben, welche durch Krieg und Aufruhr veranlasst worden sind.

Kosten der Truppengestellung für Bundeszwecke in den Jahren 1848 und 1849	299131	Thlr.,
Vergütung der von Preussen im Jahre 1849 geleisteten Truppenhilfe	190114	„
Kosten der Mobilmachung im Jahre 1850	527724	„
Kosten der Bundesexecution in Holstein 1864	129017	„
Kosten des Kriegs von 1866	19.472520	„
Ausserordentliche Einquartierungsvergütungen in den Jahren 1870/71	637020	„
Herstellung der im Jahre 1849 zerstörten Theile des Zwingers	162878	„

Summa zu VI. 21.418404 Thlr.

VII. Kosten bei Begebung der Staatsanleihen.

Coursverlust und Provision	518023	Thlr.,
--------------------------------------	--------	--------

Summa zu VII. f. s.

Wir haben nun zu untersuchen, auf welchem Wege die Mittel zur Bestreitung vorstehender ausserordentlicher Ausgaben beschafft worden sind.

Zunächst haben dazu die Ueberschüsse der laufenden Einnahmen über die ordentlichen Ausgaben gedient. Die nachstehende Uebersicht IV zeigt, wie in den verschiedenen Finanzperioden von 1834 bis 1873 die ordentlichen Einnahmen zu den ordentlichen Ausgaben sich verhalten haben.

Zeitschrift für 1876 zum Abdruck gebrachten Hauptübersichten in den Finanzperioden:

1852/54.	1855/57.	1858/60.	1861/63.	1864/66.	1867/69.	1870/71.	1872/73.	Summa.
Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
27.663293	31.381545	34.618542	40.693152	40.139982	41.213903	28.003306	32.962150	393.440907
25.005873	27.617121	30.320310	31.547985	32.171970	37.992942	25.841190	27.532110	348.136353
2.657420	3.764424	4.298232	9.145167	7.968012	3.220961	2.162116	5.430040	45.304554

9.074625 Thlr. Uebertrag.

der ausserordentlichen Tilgungen aufgeführten Schulden, soweit dieselben nicht zur Baareinlösung gelangt sind.

211175 „ durch neue Schuldaufnahme.

9.285800 Thlr. Conv. M., ausschliesslich der bereits zu Anfang 1834 aufgenommenen 984450 Thlr. (Gesamtaufnahme 10.270250 Thlr.), giebt im 30 Thaler-Fusse 9.543739 Thlr.

Seitenbetrag 9.543739 Thlr.,

Uebertrag 9.543739 Thlr.,

In der Finanzperiode 1843/45: 3 procentige Anleihe vom Jahre 1844	4.000000	„
In der Finanzperiode 1846/48: 4 procentige Anleihe vom Jahre 1847	10.000000	„
Actienschuld der sächsisch-bayerischen Eisenbahn	4.800000	„
In der Finanzperiode 1849/51: In Abschlag auf 15.000000 Thlr. 4½ procentige Anleihe vom Jahre 1851 (1.194300 Thlr. wurden zu Abzahlung der Handdarlehensschuld reservirt)	13.805700	„

Seitenbetrag 42.149439 Thlr.

Uebersatz 42.149439 Thlr.,

Prioritätsanleihe der Chemnitz-Riesener Eisenbahngesellschaft	2,000,000
Actienschuld der sächsisch-schlesischen Eisenbahn	4,000,000
In der Finanzperiode 1852/54: 4 procentige Anleihe vom Jahre 1852	5,850,000
In derselben Abzinsung auf die 4 procentige Anleihe vom Jahre 1851	988,400
In der Finanzperiode 1855/57: Zu Erfüllung auf die 15,000,000 Thlr. 4 1/2 procentige Anleihe vom Jahre 1851	305,000
4 procentige Anleihe vom Jahre 1855	8,650,000
Verwandlung der sächsisch-bayerischen Eisenbahnschuld in die 3 procentige Staatsanleihe vom Jahre 1856	4,500,000
In der Finanzperiode 1858/60: Behalt der Ueberleitung der 4 1/2 procentigen Anleihe vom Jahre 1851 in eine 4 procentige vom Jahre 1858	14,324,000
4 procentige Anleihe vom Jahre 1859	3,500,000
In der Finanzperiode 1861/63: 4 procentige Anleihe vom Jahre 1862	6,500,000
In der Finanzperiode 1864/66: 4 procentige Anleihe vom Jahre 1865	6,000,000
In Abzinsung auf die 5 procentige Anleihe von 12,000,000 Thlr. vom 2. Jan. 1867	4,000,000
In der Finanzperiode 1867/69: Erfüllungssumme auf die 5 procentige 12,000,000 Anleihe vom Jahre 1867	8,000,000
4 procentige Anleihe vom Jahre 1868	8,000,000
4 procentige Anleihe vom Jahre 1869 in Höhe von 30,000,000 Thlr., nach Ab-	

Seitenbetrag 118,867,739 Thlr.

Uebersatz 118,867,739 Thlr.,

zug von 6,000,000 Thlr., welche bei dem Landtagsschuss zu Verwaltung der Staatsschulden verwahrt blieben 14,000,000

Die an Stelle der Actienschuld der Albertsbahn getretenen 4 procentigen Staatsanleihekassenscheine v. J. 1870 1,300,000

Die 4 1/2 procentigen Prioritätsanleihen der Albertsbahngesellschaft 1,428,800

In der Finanzperiode 1870/71: Die auf den Staat übernommenen Aktien der Lößnitz-Zittauer Eisenbahngesellschaft 2,500,000

In der Finanzperiode 1872/73: Rest der 4 procentigen Anleihe vom Jahre 1869 6,000,000

Summa 144,143,539 Thlr.

Dagegen wurden in der gleichen Zeit durch außerordentliche Tilgung bzw. Abschreibung abgezahlt:

In der Finanzperiode 1834/36:

- Schuld in unverloosbaren und unverzinslichen Steuercredittassenscheinen 931,736 Thlr.
- Schuld in verloosbaren 3 procentigen Scheinen des Churbrandenburgischen Hypothekenanlehens 3,463,000
- Rest der im Jahre 1807 erdienten, in 3 procentige Anleihe umgestauten Obligationen 2,831,000
- Schuld in unverloosbaren 3 procentigen Scheinen, durch Umtausch und Baarreinigung getilgt 268,103
- Rest der 3 procentigen Anleihe vom Jahre 1821, dergl. 1,443,450
- Rest der 4 procentigen Anleihe vom Jahre 1821, dergl. 4,086,250

Seitenbetrag 13,023,539 Thlr.

V. Planmäßige

In der Finanzperiode	Vormalige Steuer-Credittassens-Schuld	Vormalige Kammercredittassenschuld.			3 procentige Staatsschuld vom Jahre 1850.	3. beziehentlich 5 procentige Anleihe vom Jahre 1844.	4 procentige Anleihe vom Jahre 1847.
		2 procentige Schuld.	2 procentige Schuld.	Unzinsbare Schuld.			
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
1834/36 Conv. M.	336000	26000	61000	1000			
1837/39		30000	104400	2019	264550		
zusammen	336000	46000	165400	3019	264550		
gibt im 30-Thaler-Fusse	343448	49334	172000	3139	271899		
1840/42		24047	116139	2049	354190		
1843/45			168417	3378	578425	40000	
1846/48					412085	130250	
1849/51					450625	142450	
1852/54					492650	25000	315000
1855/57					539450		355500
1858/60					589000		400000
1861/63					644000		450000
1864/66					704300		507500
1867/69					770025		571000
1870/71					832250		630500
1872/73					898850		699000
Summa	343448	74900	450000	8036	6,743,820	335000	3,474,500

Uebersatz 13,023,539 Thlr.,

- Auf die oberlassener Schulden, dergl. 1,014,623
- 2 procentige Kammercredittassenschuld 34,750
- unzinsbare dergl. 1377
- Rest der Kammer- und Generalcredittassenscheine, zu 3 Procent verzinslich 16,225
- Rest der Anleihe vom Jahre 1817 (Hauptzweckverleihungskassenschuld) 81,800

In der Finanzperiode 1837/39: Schuld in unverloosbaren und unverzinslichen Steuercredittassenscheinen 306

Unzulässige oberlassener Schulden 86,438

Unzinsbare Kammercredittassenschuld 988

Summa 14,290,046 Thlr.

gibt im 30-Thaler-Fusse 14,656,159 Thlr.

In der Finanzperiode 1840/42: 3 procentige Steuercredittassenschulden v. J. 1830 268,365 Thlr.

Rest der 3 procentigen Kammercredittassenschuld 114,083

Auf die 2 procentige dergl. 24,050

Auf die unzinsbare dergl. 96

In der Finanzperiode 1843/45: Rest der 2 procentigen dergl. 28,683

Rest der unzinsbaren dergl. 23,344

In der Finanzperiode 1852/54: Rest der Anleihschuld von 1844 3,641,400

Die Prioritätsanleihe der Chemnitz-Riesener Eisenbahn 2,000,000

In der Finanzperiode 1855/57: Sächsisch-bayerische Eisenbahnschuld durch Um-

Seitenbetrag 21,014,334 Thlr.

Schulden-Tilgungen.

4 1/2 procentige Anleihe vom Jahre 1851.	Sächsisch-schlesische Eisenbahn-Actienschuld.	Vereinigte 4 procentige Anleihen von den Jahren 1852/58.	3 procentige Anleihe vom Jahre 1850.	4 procentige Anleihe vom Jahre 1852.	4 procentige Actienschuld der Albertsbahn-Gesellschaft.	4 1/2 procentige Actienschuld der Albertsbahn-Gesellschaft.	Actienschuld der Lößnitz-Zittauer Eisenbahn-Gesellschaft.	Summa.
Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
								426000
								394800
								820800
								843778
								497091
								408530
								342276
								592275
								859450
								1,308730
								1,603300
								1,918480
								2,503000
								2,833075
								2,823670
								3,024650
								19,184185

Uebersatz 21,014,334 Thlr.,

wandlung in eine 3 procentige Staatsschuld 4,500,000

Der herzoglich Sachsen-Altenbergische Actienantheil an dieser Bahn 300,000

In der Finanzperiode 1858/60: Rest der 4 1/2 procentigen Anleihe vom Jahre 1851 durch Ueberleitung in eine 4 procentige 14,517,000 Thlr.

Summa 40,331,934 Thlr.

Die Vermehrung der vereinslichen Staatsschuld in den Jahren 1834/73 beläuft sich dabei thatsächlich nur auf 103,811,695 Thlr.

Hingegen ist in den Jahren 1834/73 auch die unverzinsliche Staatsschuld — die Cassenbillettschuld — von 2,653,517 Thlr. auf 12,000,000 Thlr., also um 9,346,483 Thlr. erhöht worden, so dass der Gesamtbetrag, um welchen die Staatsschulden vermehrt worden sind, auf 113,158,088 Thlr. ansteigt.

Wir haben oben den Betrag der für verbundene Kapitalanlagen verwendeten Summen auf 111,162,963 Thlr. berechnet. Es stellt sich daher heraus, dass nur etwa 2,000,000 Thlr. von der gesammten in 40 Jahren aufgenommenen Staatsschuld nicht unmittelbar verbündet angelegt worden sind.

Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass auch der nachstehenden Uebersicht der planmäßigen Schuldentilgungen in den Jahren 1834/73 von der vereinslichen Staatsschuld im ordentlichen Budget 10,184,185 Thlr. getilgt worden sind.

Vergegenwärtigt man sich, dass zu Ende des Jahres 1833 die verzinslichen Steuer- und Kammercreditkassenschulden

16.990614 Thlr.

betragen, so ergibt sich, dass mit den Mitteln des ordentlichen Budgets nicht nur die gesammte ältere, sondern auch ein kleiner Theil der seitdem aufgenommenen Schuld abgestossen worden ist. Hiermit stimmt es auch überein, dass, ungeachtet der Neuaufnahme von Staatsschulden, die Summe der zu Ende des Jahres 1873 vorhandenen verzinslichen Schulden nach Ausweis der im II. Theile dieses Aufsatzes Seite 250 der statistischen Zeitschrift von 1876 mitgetheilten Zusammenstellung St. Sch. sich auf den Betrag von

101.629350 Thlr.

beschränkte. Thatsächlich war jedoch auch dieser Betrag nicht vorhanden, da sich ein erheblicher Theil der creirten Schuldobligationen im Besitze des Staates befand.

Der Rechenschaftsbericht über die Finanzperiode 1872/73 weist Seite 78 nach, dass am Ausgange des Jahres 1873 nicht weniger als 20.857970 Thlr. an sächsischen Staatspapieren in der Finanzhauptkasse lagen und dass das nach Abzug der Passiven verbleibende Nettovermögen an Kassenbeständen, Aussenständen und Naturalvorräthen, abgesehen von dem auf 18.299398 Thlr. abgeschätzten Mobiliar und den Eisenbahntransportmitteln,

bei den Centralstaatskassen auf 24.003661 Thlr.
bei den Specialkassen, Betriebsanstalten etc. auf 9.151180 „

Summa 33.154841 Thlr.

sich belief. Leider stehen uns keine Unterlagen zu Gebote, aus denen wir ersehen könnten, wie hoch das Mobiliarvermögen des sächsischen Staats zu Anfang des Jahres 1834 sich bezifferte. Indessen können wir wohl annehmen, dass dieses Vermögen seitdem um mindestens 20.000000 Thlr., ungerechnet die planmässige Schuldentilgung, sich erhöht hat.

Wir ersehen aus dem Vorstehenden, dass die sächsische Finanzverwaltung in der Zeit bis 1873 trotz der umfänglichsten Verwendungen zur Hebung der allgemeinen Wohlfahrt des Landes ebenso vorsichtig wie sorgsam gewirthschaftet hat. In den Jahren 1873 bis 1875 hat man vielleicht die Elasticität des sächsischen Budgets etwas überschätzt und wird man das ausserordentliche Budget wesentlich reduciren müssen, um das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben ohne allzu beträchtliche Erhöhung der directen Steuern behaupten zu können. Halten Regierung und Stände aber an den Grundsätzen strengster Solidität fest, wovon sie seit Beginn der constitutionellen Periode ausgegangen sind, so zweifeln wir nicht, dass die Schwierigkeiten, mit denen augenblicklich unter dem Einfluss der allgemeinen Geschäftsstockung auch die sächsische Finanzverwaltung zu kämpfen haben wird, bald werden gehoben werden und Sachsen seinen von August dem Gerechten begründeten Ruf musterhafter Finanzwirthschaft aufrecht erhalten wird.

Der Verlauf der Leipziger Messen in den Jahren 1875 und 1876.

Vom königl. Finanzrath K. C. SCHULTZ.

Bisher wurden die Specialberichte über die Leipziger Messen in der Zeitschrift des königl. statistischen Bureaus veröffentlicht. Seit dem Jahre 1876 wird jedoch hierzu die Leipziger Zeitung benutzt, um die Ergebnisse der einzelnen Messen dem allgemeinen Publikum rascher zugänglich zu machen.

Zur Erhaltung fortlaufender Statistik über diesen vater-

ländischen wichtigen Messhandel wird es sich daher empfehlen, denselben künftig in Jahresperioden zu betrachten und beginnen wir mit einer vergleichenden Uebersicht des Leipziger Messverkehrs in den letzten beiden Jahren 1875/1876.

Wir lassen dazu nachstehende Tabellen folgen.

Uebersicht der Gesamt-Waarenzufuhr.

I. Im Jahre 1875.

Es gingen Waaren ein:					
Zur	zollvereins- ländische im freien Ver- kehre.	ausländische			Summa.
		auf laufendes und Messconto.	sofort beim Eingange ver- zollt.	nicht zoll- pflichtige, so- fort in den freien Verkehr gesetzt.	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Neujahrsmesse.	159514	18132	7360	3273	188279
Ostermesse	311612	10639	5719	4366	332336
Michaelismesse	369547	13536	7691	3394	394168
Summa	840673	42307	20770	11033	914783
			74110		
II. Im Jahre 1876.					
Neujahrsmesse.	155936	16248	4600	3726	180510
Ostermesse	325624	2464	6931	2621	337640
Michaelismesse	357313	2983	7412	2549	370257
Summa	838873	21695	18943	8896	888407
			49534		
folglich 1876 } mehr .					
} weniger	1800	20612	1827	2137	26376
			24576		

Es ergibt sich hieraus, dass die inländische Waarenzufuhr nur um ein Geringes gegen das Vorjahr zurückgeblieben, während die ausländische Zufuhr bald um $\frac{1}{3}$ des vorjährigen Einganges geringer geworden ist und fast allein den Ausfall des vorjährigen Gesamteinganges bildet. Insbesondere muss als ein den hiesigen Zwischengrosshandel belastendes Zeichen

der noch andauernden Handelskrise der fast um die Hälfte des Vorjahres herabgegangene Contenverkehr gelten.

I.

Nach den Hauptwaarenbranchen geordnet gestaltete sich der Waareneingang wie folgt:

1875.	Rohs Hüte u. Felle zur Lederbereitung (Gesamt-eingang):	Fabricierte Leder				Wollenwaren				Baumwollenwaren																			
		Gesamt-eingang:	aus dem Inlande:		aus dem Auslande:		Gesamt-eingang:	aus dem Inlande:		aus dem Auslande:		Gesamt-eingang:	aus dem Inlande:		aus dem Auslande:														
			Gr.	Stk.	Gr.	Stk.		Gr.	Stk.	Gr.	Stk.		Gr.	Stk.	Gr.	Stk.	Gr.	Stk.											
Neujahrsmesse	8240	13921	12707	826	358	43894	32813	9285	1795	18432	14638	3324	270	11922	11269	391	392	1341	1135	376	35	518	139	470	28	-	-	-	
Ochtermesse	19275	25097	25544	89	464	48919	45787	4916	236	27908	26002	1706	187	11434	10824	371	239	2075	1662	407	29	354	138	176	30	96	73	23	
Michaelismesse	15470	28420	27667	98	725	69493	63531	5649	318	29361	24694	3299	119	11419	10824	371	239	2075	1662	407	29	354	138	176	30	100	77	23	
Summa	43094	67438	66018	1013	1807	162306	140137	19848	3321	73566	65444	7294	526	31219	29470	1264	743	4668	3003	1411	92	1172	363	741	82	196	160	46	
				2820				22169				7820				1949				1693				599					
1876.																													
Neujahrsmesse	8770	13702	12441	388	803	40329	32560	9071	99	17953	14000	3137	37	11381	10834	112	345	1036	950	66	29	456	38	414	4	-	-	-	
Ochtermesse	22579	26128	25596	-	539	44632	42860	706	124	14018	12291	569	145	11446	10913	138	397	1156	1007	131	28	367	178	24	44	103	84	19	
Michaelismesse	23914	28451	27257	206	1091	63335	61876	851	223	23514	22232	570	110	30368	28845	622	876	2978	2171	754	54	927	371	471	64	217	163	64	
Summa	55263	66292	62354	574	2434	168354	138495	9820	448	45185	40328	4357	292	30368	28845	622	876	2978	2171	754	54	927	371	471	64	217	163	64	
				2998				10056				1649				1500				808				545					
mehr	11360	-	-	-	817	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	31	18	8	
weniger	-	146	836	409	-	13702	1642	10238	1873	8081	4916	9037	234	1071	623	577	-	1160	882	457	38	943	-	270	4	-	-	-	
								19113				1271				446				695				274					

Von den vorstehend aufgeführten Artikeln sind bis auf die rohen Hüte u. Felle zur Lederbereitung, welche einen zunehmenden Zuwachs aufzuweisen haben, die fabricierten Leder, von denen die amerikanischen Hemlockleder wegen guter Trocknung und Appretur bei billigeren Preisen zunehmend gesucht Absatz finden, und die Taschennähen, alle übrigen Branchen im Jahre 1876 im Rückgange begriffen gewesen.

Am meisten erschienen die Seidenwaren hiervon betroffen, die circa um den dritten Theil zurückgeblieben sind, da die Mode von diesen theueren Stoffen dormalen sich abgewendet hat. Die Einfuhr der ausländischen Seidenwaren hat sich fast um die Hälfte verringert.

Dieser Rückgang des ausländischen Waarenimports zeigt sich auch deutlich ausgesprochen bei den Wollenwaren. Während der Gesamt-eingang von dergleichen überhaupt 13752 Ctr. weniger beträgt, fallen hiervon auf das Ausland allein 13113 Ctr. und zwar sind um 10238 Ctr. weniger davon auf Ctr. gelangt.

In ähnlichem Verhältnisse erweist sich auch das Geschäft mit ausländischen Halbseidenwaren, Baumwollenwaren und Leinenwaren.

Für die inländische Production kann hierin nur ein Zeichen gekränkter Concurrenz mit dem Auslande erblickt werden, welche bei den Wollen- und Seidenwaren entschieden zu Tage getreten ist.

Es verdient hierbei hervorgehoben zu werden, dass die Tuch- und Buckskinbranche durch ein sichtbares Fortschreiten im Geschmack der Muster, in der Schönheit der Farben und Qualität sich vortheilhaft auszeichnet und gilt das insbesondere von den sächsischen und preussischen Fabricaten aus Grossenhain, Crimmitschau, Letzsch, Peitz, Cottbus, Luckenwäld etc., welche belgischen und französischen Stoffen den Rang streitig machen. Auch vermögen die wollenen und halb wollenen Damenkleiderstoffe aus Neumar, Greiner, Glanzhauer etc. Fabriken den Bradforder Fabricaten ganz erfolgreich zu widerstehen. Nicht minder finden Crefelder Seidenwaren in Güte und Farbe zunehmende Anerkennung.

Wenn jedoch die ausländischen Manufacturwaren bisher zumeist nur in den feineren Gattungen zu Markte kamen, so spiegelt sich in jenem Ergebnisse andererseits die während der letzten Messen gemachte Wahrnehmung ab, dass der deutsche Consum zur Zeit für Luxusgegenstände nicht in Mitleiden, vielmehr auf das Nothwendige und Preiswürdige angewiesen ist, was einen Rückgang der vorstehenden Werthe und des Nationalwohlstandes erkennen lässt.

Besüglich des sonstigen Verlaufes der Messen im Jahre 1876 kann nicht unerwähnt gelassen werden, dass mit Ausnahme stauender Branchen die Preise fortwährend gedrückt waren, weshalb auch die Verkäufer schon zeitig den Platz verlassen haben. Geldknappheit, verringerte Nachfrage, hoher Discout, mangelnde Unternehmungslust bilden die Ursache dazu, wenn auch nicht vergessen werden darf, dass der in neuerer Zeit unangesehnt stehende directe Waarenbezug durch Reisende das Messgeschäft im Umfange wesentlich reduirt.

In der Hauptsache war der Absatz auf Deutschland beschränkt; das Ausland war am Markte als Käufer in Manufacturwaren nur ganz untergeordnet vertreten. Empfindlich wurde der mangelnde Export nach Russland, Amerika und den im Kriege befindlichen Deutschlands verspürt. Alle Hoffnungen auf ein Aufblühen des Handels und der heimischen Industrie sind deshalb auch auf Erweiterung des Absatzgebietes und eine Beseitigung der Erntestörung der hohen Schutzzölle gerichtet, womit Amerika und Russland unseren Handel von sich abgesperrt haben.

Wir bemerken ferner, dass in neuerer Zeit das Messgeschäft mit österreichischen Schuhwaren sich nennlich erweitert und gute Kundenschaft erworben hat, ferner auch die Neugierde venezianische Glaswaren in größeren Mengen und meist antiken Kunstformen zu Markte gelangt sind, die deutschen Regulatoren und Schwarzwälder Uhren sich get im Handel behaupten und insbesondere die Pariser Pendulen zu verdrängen vermögen.

Spielwaren und Luxusartikel gingen im Allgemeinen schlecht nach Lage der Zeitverhältnisse.

1875.	Rohs Hüte u. Felle zur Lederbereitung (Gesamt-eingang):	Fabricierte Leder				Wollenwaren				Baumwollenwaren																			
		Gesamt-eingang:	aus dem Inlande:		aus dem Auslande:		Gesamt-eingang:	aus dem Inlande:		aus dem Auslande:		Gesamt-eingang:	aus dem Inlande:		aus dem Auslande:														
			Gr.	Stk.	Gr.	Stk.		Gr.	Stk.	Gr.	Stk.		Gr.	Stk.	Gr.	Stk.	Gr.	Stk.											
Neujahrsmesse	8240	13921	12707	826	358	43894	32813	9285	1795	18432	14638	3324	270	11922	11269	391	392	1341	1135	376	35	518	139	470	28	-	-	-	
Ochtermesse	19275	25097	25544	89	464	48919	45787	4916	236	27908	26002	1706	187	11434	10824	371	239	2075	1662	407	29	354	138	176	30	96	73	23	
Michaelismesse	15470	28420	27667	98	725	69493	63531	5649	318	29361	24694	3299	119	11419	10824	371	239	2075	1662	407	29	354	138	176	30	100	77	23	
Summa	43094	67438	66018	1013	1807	162306	140137	19848	3321	73566	65444	7294	526	31219	29470	1264	743	4668	3003	1411	92	1172	363	741	82	196	160	46	
				2820				22169				7820				1949				1693				599					
1876.																													
Neujahrsmesse	8770	13702	12441	388	803	40329	32560	9071	99	17953	14000	3137	37	11381	10834	112	345	1036	950	66	29	456	38	414	4	-	-	-	
Ochtermesse	22579	26128	25596	-	539	44632	42860	706	124	14018	12291	569	145	11446	10913	138	397	1156	1007	131	28	367	178	24	44	103	84	19	
Michaelismesse	23914	28451	27257	206	1091	63335	61876	851	223	23514	22232	570	110	30368	28845	622	876	2978	2171	754	54	927	371	471	64	217	163	64	
Summa	55263	66292	62354	574	2434	168354	138495	9820	448	45185	40328	4357	292	30368	28845	622	876	2978	2171	754	54	927	371	471	64	217	163	64	
				2998				10056				1649				1500				808				545					
mehr	11360	-	-	-	817	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	31	18	8	
weniger	-	146	836	409	-	13702	1642	10238	1873	8081	4916	9037	234	1071	623	577	-	1160	882	457	38	943	-	270	4	-	-	-	
								19113				1271				446				695				274					

Als eine erfreuliche Beobachtung haben wir es aber zu verzeichnen, dass die Elbässer Fabrication auf die Vollkommenheit der übrigen deutschen Baumwollenwaren einen so vorzüglichen Einfluss geübt hat, dass vielfach die Elbässer Qualität in Muster, Farbe und Güte bereits erreicht worden ist, wenn die übrigen deutschen Fabricanten mit Energie schreiten müssten, wenn sie sich nicht vollkommen vom Elbe im Markte beherrschen lassen wollten.

Dagegen wird allgemein über die ungenügende Trocknung der inländischen gefertigten Leder geklagt.

Was das für Leipzig hochwichtige Geschäft mit Rauchwaren anlangt, wofür Leipzig in der That den bedeutendsten europäischen Handelsplatz bildet, so bedauern wir mit sicheren Ziffern den Umfang desselben nicht angeben zu können und müssen wir bezüglich des Verlaufes der Messen in diesem Artikel auf die Specialberichte verweisen. Im Allgemeinen kann man jedoch für gewisse Annahmen, dass — wenn auch zum Theil die Zeitverhältnisse dieser Branche nicht günstig waren — der Handel mit Rauchwaren in Leipzig im Steigen begriffen ist und ansehnliche Dimensionen nach dem Auslande annimmt. Nicht ohne Einfluss hierauf ist die Neuerung der directen Bezüge amerikanischer Rauchwaren gewesen, welche seit dem Jahre 1873 ein amerikanisches Haus durch Einführung von Auctionen am hiesigen Platze mit Umgehung von London mit Glück versucht hat.

II.
Nach den amtlich geführten Nachweisungen betrug

a) die Zufuhr von Messartikeln vormalig inländischen Ursprungs:	Messzollpflichtige:	Messzollfreie:	In Summa:
	Gr.	Gr.	Gr.
Im Jahre 1875:	378449	462224	840673
" " 1876:	364699	474174	838873
mehr:	-	11950	-
1876 | weniger:	13750	-	1800
oder:	3,7%	2,6%	0,2%

Hievon kommen auf die verschiedenen Eingangstrassen folgende Quantitäten in Procenten:

	1875. Procente.	1876. Procente.
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	17,92	15,78
Leipzig-Dresdener Eisenbahn	18,18	17,38
Sächsisch-Bayerische Staatsbahn	19,09	18,50
Thüringer Eisenbahn	19,20	18,98
Berlin-Anhalter Eisenbahn	16,25	17,41
Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn	6,86	10,46
Fruchtverkehr durch die Thore	2,32	2,00
Summa 100,00	100,00	

Die mit Messzoll belegten „vormalig inländischen“ Güter, wovon sämtliche Manufactur- und wichtigeren Fabrikwaren begriffen sind, vertheilten sich in die nachstehenden Mengen:

Ladungs-Nr.	Benennung der Waaren.	Im Jahre		Daher 1876	
		1875.	1876.	mehr.	weniger.
		Gr.	Gr.	Gr.	Gr.
1.	Baumwollenwaren	43444	40028	-	4316
2.	Baumwollen- u. Wollengarn	5210	5622	412	-
3.	Eisenwaren	14874	16673	-	1799
4.	Glaswaren u. Spiegel	4815	4598	-	217
5.	Holzwaren, frucht.	3063	3443	-	380
6.	Instrumente, musikal.	1692	1543	-	149
7.	Kerzlicht- u. Gasmesswaren	1693	2279	676	-
8.	Kleider, fertige	2181	1655	-	526
9.	Kupfer- und Messingwaren	1283	3413	1134	-
10.	Kurzwaren	14464	12589	-	1875
11.	Leder	65838	62294	-	3544
12.	Lederwaren	5880	6188	-	308
13.	Leinwand	29470	27250	-	2220
14.	Papier- und Pappwaren	1881	1444	-	437
15.	Porzellan u. Steingut	7885	8357	472	-
16.	Pelzwerk	2422	1851	-	571
				2*	

Laufende Nr.	Benennung der Waaren.	Im Jahre		Daher 1876	
		1875.	1876.	mehr.	weniger.
		Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
17.	Seidenwaaren	3003	2171	.	832
18.	Halbseidenwaaren . .	363	371	8	.
19.	Strohwaaren	564	488	.	76
20.	Tapeten	675	717	42	.
21.	Tuche und Buckskins	54597	51808	.	2789
22.	Andere Wollenwaaren	85538	86691	1153	.
23.	Waagen	623	292	.	331
24.	Div. nicht besonders genannte Waaren .	4991	4776	.	215
	Summa	378449	364699	3927	17677

Nach vorstehendem Verzeichnisse beträgt die Summe aller zollvereinsländischen Manufacturwaaren:

im Jahre 1875: 238415 Ctr.,
das ist gegen das Jahr 1876: 9611 Ctr. mehr;
im Jahre 1876: 228804 Ctr.,
das ist gegen das Jahr 1875: 9611 Ctr. weniger.

Von sämmtlichen im freien Verkehr eingegangenen messzollpflichtigen Waaren umfassen die vereinsländischen Manufacturwaaren:

im Jahre 1875: 63%, im Jahre 1876: 62,73%,
sowie vom Gesamtwaaren-Eingange:
im Jahre 1875: 28,36%, im Jahre 1876: 27,27%.

Bezüglich des Eingangs der messzollpflichtigen Waaren sind die einzelnen Vereinsstaaten, sowie auch Oesterreich, in Betreff der unmittelbar an der Grenze oder bei anderen dem Hauptzollamte Leipzig vorliegenden Zollämtern in den freien Verkehr gesetzten Artikeln in der nachstehend bezeichneten Weise theilhaftig gewesen:

Staaten.	1875.		1876.		Daher 1876	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	mehr.	weniger.
					Ctr.	Ctr.
Preussen	175505	168852	.	.	6653	.
Elsass-Lothringen . . .	6303	5611	.	.	692	.
Luxemburg	5184	3852	.	.	1332	.
Bayern	7850	7519	.	.	331	.
Sachsen	144777	138151	.	.	6626	.
Württemberg	1480	2096	616	.	.	.
Baden	2480	2337	.	.	143	.
Grossherzogthum Hessen	3071	3230	159	.	.	.
Thüringen	28110	30051	1941	.	.	.
Braunschweig	495	511	16	.	.	.
Mecklenburg	62	90	28	.	.	.
Oesterreich im freien Ver-						
kehr	3132	2399	.	.	733	.
Summa	378449	364699	2760	16510		
				=13750 Ctr.	mehr	als 1876.

Nach Procenten berechnet sich der Antheil der einzelnen Staaten an den vorstehenden Gesamtsummen wie folgt:

Staaten.	1875.		Staaten.	1876.	
	Proc.	Proc.		Proc.	Proc.
Preussen	46,38	46,30	Thüringen	7,43	8,24
Elsass-Lothringen . . .	1,67	1,54	Braunschweig	0,12	0,14
Luxemburg	1,37	1,06	Mecklenburg	0,01	0,02
Bayern	2,07	2,06	Oesterreich im		
Sachsen	38,26	37,88	freien Verkehr.	0,83	0,66
Württemberg	0,39	0,57	Summa	100,00	100,00
Baden	0,66	0,64			
Grosshth. Hessen	0,81	0,89			

b) Die Zufuhr und der Absatz ausländischer Waaren wird durch folgende Tabelle nachgewiesen:

Jahr.	Gesamteingang zollpflichtiger ausländischer Waaren.	Davon gelangten		
		zur Verzollung (einschl. der gebleichten und gefärbten Garne).	zur Anschreibung auf laufendes Conto.	zur Anschreibung auf Messconto (incl. sämmtlicher seit dem letzten Semester abschluße zur Anschreibung gelangten Quantitäten).
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1875	63077	20770	40854	1453
1876	40638	18943	20721	974
daher 1876				
	mehr	.	.	.
	weniger	22439	1827	20133
				479

In welchen Gattungen und Mengen die für laufende und Messconti eingegangenen und eingeschriebenen Waaren in den Jahren 1875 und 1876 bestanden haben, weist nachstehende Tabelle des Weiteren nach:

Benennung der Waaren nach dem Zolltarife.	1875.		1876.		Daher 1876	
	Zoll-	Menge	Zoll-	Menge	mehr.	weniger.
	satz à Ctr.	in	satz à Ctr.	in	Ctr.	Ctr.
	Mark.	Ctr.	Mark.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Baumwollwrn., dichte, gebleichte	30	1520	30	874	.	646
Dergl. gefärbte.	48	2597	48	1671	.	926
Dergl. undichte	78	3177	78	1712	.	1465
Putzwaaren, baumwollene etc.	90	230	90	127	.	103
Dergl. seidene	120	22	120	9	.	13
Seidenwaaren	120	1389	120	745	.	644
Halbseidenwaaren . . .	90	741	90	471	.	270
Stickereien, Tülle etc., wollene.	90	31	90	12	.	19
Wollenwaaren, bedruckte.	75	1066	75	683	.	383
Dergl. unbedruckte, ungewalkte	60	13751	60	6194	.	7557
Dergl. gewalkte (Fuss-teppiche)	30	5000	30	2721	.	2279
Leinwand, Batist etc. .	30	1204	30	627	.	577
Taschenuhren	150	150	150	163	13	.
Vergoldete etc. Waaren	45	22	45	18	.	4
Garne aller Art u. Zwirn	div.	2135	div.	581	.	1554
Wachstuch u. Ledertuch	6	5775	6	2975	.	2800
Stahlschreibfed., Näh-nadeln etc.	30	8	30	7	.	1
Leder, lohbares, Juchten	6	1013	6	574	.	439
Kurzwaaren, grobe. . .	12	416	12	314	.	102
Kautschuckwaaren (pos. 17c. und d).	12-21	219	12-21	110	.	109
Lederwaaren, feine . . .	21	51	21	22	.	29
Eisenwaaren, grobe. . .	2½	1414	2½	818	.	596
Gewebe mit Kautschuck überzogen (pos. 17e. u. f, 18c.)	45	280	45	185	.	95
Diverse Waaren	div.	96	div.	82	.	14
Summa	.	42307	.	21695	13 ab	20625 weniger

Hiervon wurden unter Begleitscheincontrolle als unverzollt ins Ausland versendet und vom Conto abgeschrieben:

Nach	1875.	1876.	Daher 1876	
	Ctr.	Ctr.	mehr. Ctr.	weniger Ctr.
Russland und Polen	696	414	.	282
Walachei	7	20	13	.
Moldau und Türkei	156	153,5	.	2,5
Oesterreich	1802	1122	.	680
Diverse Länder	738	456,5	.	281,5
Summa	3399	2166	13	1246 ab 13 1233 weniger.

Zum Schlusse fügen wir noch eine vergleichende Uebersicht des Contenverkehrs bei, welche den eingangserwähnten Abfall desselben des Näheren nachweist.

1875.	Zahl der				Verzollungen vom			
	laufenden Conten.	Mess- conten.	aus- gebrach- ten Certi- ficaten.	mit den Certifi- caten zum Ausgange nach- gewiese- nen Colli.	laufenden Conto.		Messconto.	
					Menge in Ctr.	Zoll- betrag dafür. Mark.	Menge in Ctr.	Zoll- betrag dafür. Mark.
Neujahrsmesse .	41	8	576	638	.	.	67	2977
Ostermesse . .	41	42	1822	1991	12379	539610	210	10292
Michaelismesse.	38	41	1566	1687	10722	405228	300	12941
Summa	120	91	3964	4316	23101	944838	577	26210
1876.								
Neujahrsmesse .	36	3	347	402	.	.	14	737
Ostermesse . .	36	44	1378	1529	10995	465573	124	6128
Michaelismesse .	35	42	1271	1357	9356	325239	123	5959
Summa	107	89	2996	3288	20351	790812	261	12824
daher { mehr .	.	.	.	.	.	.	.	.
1876 { weniger	13	2	968	1028	2750	154026	316	13386

Die procentale Vertheilung der Altersklassen in den einzelnen Amts-

Zählung vom

Altersklassen.

Jahr.

Verwaltungsbezirk.		Altersklassen.													
		unter 5		5 bis 10		10 bis 14		14 bis 20		20 bis 30		35 bis 40		40 bis 60	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Kreishauptmannschaft Bautzen.															
Amtshauptmannsch. Zittau	in den Städten	7,11	10,74	8,28	8,54	7,68	6,68	12,08	11,98	37,34	19,48	12,28	14,34	9,68	11,28
	auf dem Lande	11,28	10,48	10,31	9,98	7,84	7,38	9,77	10,68	13,28	13,38	14,19	14,28	12,27	12,68
" Lützen	in den Städten	11,28	10,18	10,28	10,75	8,23	7,28	14,58	10,75	15,28	15,28	12,69	14,19	10,28	11,24
	auf dem Lande	12,68	10,28	11,28	10,28	8,28	8,28	10,28	10,48	12,28	15,28	13,68	13,28	11,28	11,28
" Bautzen	in den Städten	10,21	11,28	9,44	9,27	7,28	7,28	14,28	12,28	14,28	16,28	11,28	13,28	8,28	11,21
	auf dem Lande	13,28	12,48	11,28	10,28	8,28	8,28	10,48	10,28	13,28	10,28	12,28	12,28	11,28	11,28
" Kamenz	in den Städten	11,21	12,28	10,28	11,21	7,28	8,28	11,21	10,14	21,28	15,28	12,28	13,28	9,48	10,28
	auf dem Lande	13,28	13,18	11,28	10,28	8,28	8,28	10,28	11,28	13,28	15,28	12,28	13,28	10,28	10,28
Kreishauptmannschaft Dresden.															
Amtshauptmannsch. Dresden (ohne Hauptstadt)	in den Städten	13,28	14,28	11,28	11,24	7,28	8,28	13,28	9,28	22,28	16,28	12,28	13,28	8,28	9,28
	auf dem Lande	15,28	13,28	13,28	13,28	8,28	8,28	10,28	10,28	17,28	17,28	13,28	13,28	9,28	9,28
Amtshauptm. Pirna	in den Städten	11,28	11,28	10,28	10,14	7,28	7,28	11,28	11,28	19,28	16,28	14,28	13,28	10,28	10,28
	auf dem Lande	13,28	13,28	10,28	11,28	8,28	8,28	10,28	10,28	18,28	16,28	13,28	13,28	10,28	10,28
" Dippoldswalde	in den Städten	14,21	12,21	12,21	13,24	9,28	8,28	10,28	9,28	11,28	13,28	12,28	12,28	11,28	11,21
	auf dem Lande	13,28	13,21	12,28	11,24	7,28	8,28	11,28	12,28	13,28	15,28	11,28	10,28	10,28	10,28
" Freiberg	in den Städten	11,28	12,28	10,28	10,28	7,28	7,28	14,28	11,28	20,28	18,28	12,28	12,28	10,28	11,24
	auf dem Lande	14,28	14,28	13,28	12,28	9,28	9,28	10,28	10,28	13,28	14,28	12,28	12,28	10,28	10,28
" Meissen	in den Städten	11,28	12,28	10,28	10,28	8,28	7,28	12,28	11,28	19,28	14,28	12,28	13,28	9,28	10,28
	auf dem Lande	13,28	12,28	12,28	11,28	7,28	8,28	12,28	12,28	12,28	15,28	12,28	11,28	10,28	10,28
" Grossschön	in den Städten	12,28	13,28	11,28	11,28	8,28	8,28	12,28	10,28	20,28	15,28	12,28	12,28	10,28	11,28
	auf dem Lande	13,28	12,28	11,28	11,28	9,28	8,28	11,28	11,28	13,28	14,28	12,28	12,28	11,28	10,28
Kreishauptmannschaft Leipzig.															
Amtshauptmannsch. Leipzig (ohne Stadt Leipzig)	in den Städten	14,28	14,28	11,28	12,28	8,28	8,28	11,28	9,28	15,28	15,28	13,28	12,28	9,28	10,28
	auf dem Lande	15,28	15,28	13,28	13,28	8,28	8,28	11,28	10,28	18,28	18,28	15,28	14,28	9,28	9,28
Amtshauptmannsch. Borna	in den Städten	13,28	13,28	10,28	11,28	8,28	8,28	11,28	9,44	19,28	14,28	12,28	12,28	9,28	11,28
	auf dem Lande	14,28	12,28	12,28	11,28	8,28	8,28	10,28	12,28	12,28	15,28	12,28	12,28	11,28	9,28
" Selmsa	in den Städten	11,28	12,28	10,28	11,28	8,28	8,28	10,28	9,28	14,28	14,28	12,28	12,28	10,28	11,28
	auf dem Lande	14,28	13,28	12,28	11,28	8,28	8,28	10,28	11,28	15,28	15,28	12,28	11,28	10,28	10,28
" Oschatz	in den Städten	12,28	13,28	10,28	10,28	8,28	8,28	12,28	9,28	20,28	14,28	11,28	12,28	9,28	10,28
	auf dem Lande	13,28	11,28	12,28	10,28	10,28	8,28	11,28	11,28	14,28	14,28	12,28	12,28	11,28	11,28
" Döbeln	in den Städten	12,28	13,28	10,28	11,28	8,28	8,28	12,28	11,28	18,28	16,28	14,28	12,28	10,28	10,28
	auf dem Lande	13,28	12,28	13,28	11,28	9,28	8,28	11,28	12,28	15,28	15,28	12,28	11,28	10,28	10,28
" Rochlitz	in den Städten	12,28	12,28	10,28	11,28	8,28	8,28	12,28	11,28	17,28	15,28	12,28	13,28	10,28	10,28
	auf dem Lande	14,28	13,28	12,28	11,28	9,28	9,28	11,28	12,28	15,28	15,28	13,28	12,28	10,28	9,28

hauptmannschaften des Königreichs Sachsen nach Stadt und Land.

1. December 1875.

Verwaltungsbezirk.		Altersklassen.											
		50 bis 60		60 bis 70		70 bis 80		80 bis 90		über 90		unbekannt	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Kreishauptmannschaft Bautzen.													
Amtshauptmannsch. Zittau	in den Städten	7,11	8,77	2,15	5,24	1,41	2,07	0,23	0,28	0,01	0,09	0,04	0,04
	auf dem Lande	10,28	10,28	6,48	6,28	2,71	2,08	0,28	0,34	0,01	0,05	0,10	0,08
" Lützen	in den Städten	7,28	5,28	4,28	4,28	3,28	3,14	0,28	0,45	0,02	0,06	0,04	0,02
	auf dem Lande	10,17	10,28	6,28	6,28	2,75	2,08	0,27	0,27	0,04	0,02	0,04	0,02
" Bautzen	in den Städten	7,28	5,45	3,28	3,28	1,78	2,14	0,28	0,27	0,04	0,04	0,02	0,01
	auf dem Lande	10,19	10,28	5,28	5,28	2,24	2,07	0,28	0,24	0,04	0,04	0,07	0,02
" Kamenz	in den Städten	7,24	8,25	5,28	6,27	1,28	2,28	0,24	0,27	0,08	0,08	0,18	0,23
	auf dem Lande	9,28	9,48	5,28	5,28	2,28	2,28	0,28	0,28	0,08	0,04	0,08	0,05
Kreishauptmannschaft Dresden.													
Amtshauptmannsch. Dresden (ohne Hauptstadt)	in den Städten	4,21	7,28	2,48	4,24	1,28	2,28	0,28	0,27	0,09	0,08	0,10	0,12
	auf dem Lande	7,28	7,28	3,28	4,27	1,28	1,78	0,13	0,25	0,04	0,02	0,07	0,12
Amtshauptm. Pirna	in den Städten	8,28	8,28	4,21	5,28	1,28	2,28	0,22	0,27	0,14	0,04	0,20	0,14
	auf dem Lande	8,28	8,28	4,28	5,28	1,28	2,28	0,22	0,24	0,04	0,04	0,07	0,14
" Dippoldswalde	in den Städten	8,28	8,24	5,28	5,28	2,28	2,14	0,28	0,24	0,09	0,08	0,08	0,14
	auf dem Lande	9,28	8,21	5,28	5,28	2,28	2,28	0,28	0,24	0,09	0,08	0,10	0,12
" Freiberg	in den Städten	6,14	8,28	3,28	5,28	1,28	2,28	0,24	0,24	0,08	0,08	0,14	0,14
	auf dem Lande	8,28	8,24	4,28	5,28	1,28	2,28	0,28	0,28	0,04	0,04	0,07	0,11
" Meissen	in den Städten	7,24	9,28	4,21	5,28	1,28	2,28	0,24	0,24	0,04	0,04	0,04	0,04
	auf dem Lande	9,28	8,28	5,28	5,28	1,28	2,28	0,22	0,28	0,04	0,04	0,11	0,12
" Grossschön	in den Städten	6,28	7,28	3,28	4,28	1,18	2,28	0,28	0,22	0,09	0,08	0,07	0,12
	auf dem Lande	8,28	8,28	4,28	5,28	2,28	2,28	0,28	0,28	0,04	0,02	0,09	0,12
Kreishauptmannschaft Leipzig.													
Amtshauptmannsch. Leipzig (ohne Stadt Leipzig)	in den Städten	6,11	8,24	4,11	4,21	1,28	2,24	0,27	0,22	0,08	0,09	0,02	0,04
	auf dem Lande	6,28	8,28	2,28	3,28	1,28	1,28	0,21	0,21	0,08	0,08	0,04	0,04
Amtshauptmannsch. Borna	in den Städten	7,28	8,28	4,28	3,78	1,78	2,28	0,24	0,25	0,08	0,08	0,11	0,12
	auf dem Lande	8,28	8,27	2,28	3,24	1,28	2,24	0,28	0,28	0,08	0,08	0,08	0,08
" Selmsa	in den Städten	8,28	9,28	4,28	3,27	1,28	2,28	0,28	0,26	0,04	0,04	0,14	0,14
	auf dem Lande	9,28	8,21	5,21	5,28	2,24	2,28	0,28	0,28	0,04	0,04	0,07	0,12
" Oschatz	in den Städten	6,28	10,28	4,28	6,27	2,28	2,28	0,24	0,28	0,08	0,08	0,14	0,14
	auf dem Lande	9,28	9,28	4,28	5,24	2,28	2,78	0,28	0,28	0,08	0,08	0,11	0,12
" Döbeln	in den Städten	7,28	8,28	3,28	4,28	1,28	2,28	0,28	0,24	0,08	0,08	0,12	0,12
	auf dem Lande	9,28	8,28	2,24	3,28	1,28	2,28	0,21	0,28	0,04	0,08	0,07	0,14
" Rochlitz	in den Städten	5,28	8,28	4,28	5,28	1,28	2,28	0,14	0,25	0,08	0,08	0,14	0,14
	auf dem Lande	8,28	7,28	4,28	4,28	1,28	2,28	0,28	0,28	0,08	0,08	0,07	0,12

Es ist durch vorstehende Tabellen der Versuch gemacht worden, ein Bild von der Zusammensetzung der Bevölkerung in den einzelnen Amtshauptmannschaften auf Grund der letzten Volkszählung dadurch zu geben, dass die Vertheilung der einzelnen Altersgruppen in Stadt und Land für die einzelnen Geschlechter procentual berechnet worden ist. Von einer Mittheilung der absoluten Zahlen konnte hier um so eher abgesehen werden, als dieselben bei der späteren Uebersicht über die innere Bewegung im Jahre 1876 speciell zur Verwendung kommen. Die Berechnung indess ist in anderer Weise erfolgt, als in einer ähnlichen Zusammenstellung von der Volkszählung des Jahres 1849, welche auf 8. 194 bis 209 der im Jahre 1851 erschienenen 1. Lieferung der „Statistischen Mittheilungen“ veröffentlicht ist. In dieser sind die einzelnen Altersklassen der Geschlechter zur Gesammtbevölkerung der betreffenden Bezirke überhaupt, in der jetzt vorliegenden dagegen die männlichen Altersklassen zur männlichen, die weiblichen Altersklassen zur weiblichen Gesammtbevölkerung berechnet. Die letztere, überdies auch in anderen Staaten durchgeführte Methode hat aber den Vortheil, dass sie die Unterschiede zwischen der Zusammensetzung der Bevölkerung in Stadt und Land in dem einzelnen Bezirk und die zwischen der Bevölkerungsgruppierung in anderen Bezirken schärfer und treffender vor die Augen führt. Die frühere Methode hat denselben Uebelstand, dem beispielsweise die auch zweifeln angeführte Berechnung der Sterblichkeit der Knaben und Mädchen im ersten Lebensjahr zur Gesammtzahl der Geborenen hat, indem das Resultat nur dann zu vergleichbaren Werthen führt, wenn Knaben und Mädchen der Zahl nach in gleichem Verhältnis geboren würden. Ein Beispiel, wie sehr die Ergebnisse beider Methoden differiren, mag hier noch zur weiteren Klärung folgen. In Dresden sind 1875 unter 197296 Bewohnern 23071 Knaben und 22708 Mädchen im Alter von 0-14 Jahren, in Chemnitz unter 78209 Bewohnern 11751 Knaben und 11886 Mädchen gezählt worden. Dies gibt für Dresden 11,69 Proc. Knaben und 11,54 Proc. Mädchen der Gesammtbevölkerung, in Chemnitz 15,00 Proc. Knaben und 15,30 Proc. Mädchen. Als Differenz würde für letztere Stadt ein Plus von 3,34 Proc. Knaben und 3,76 Proc. Mädchen sich herausstellen. Die Dresdener Bevölkerung setzt sich aber aus 17885 Männern und 99310 Weibern, die Chemnitzer aus 39605 Männern und 38604 Weibern zusammen, dort kommen auf 100 Personen männlichen 101,35, hier nur 97,47 Personen weiblichen Geschlechts. Die Knaben bilden in Dresden 23,54 Proc., in Chemnitz 20,67 Proc. der männlichen, die Mädchen in Dresden 22,86 Proc., in Chemnitz 30,99 Proc. der weiblichen Bevölkerung. Das Plus der Knaben in Chemnitz gegen Dresden steigt demnach auf 6,15 Proc., das der Mäd-

Verwaltungsbezirke.		Altersklassen.													
		unter 5		5 bis 10		10 bis 14		14 bis 20		20 bis 30		30 bis 40		40 bis 50	
		J a h r.													
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Kreishauptmannschaft Zwickau.															
Antst. Chemnitz	in den Städten	13,7	12,6	11,8	11,9	10,9	8,9	12,1	11,2	14,2	16,3	12,3	14,6	16,4	9,3
	auf dem Lande	15,7	15,2	12,6	12,9	9,8	9,3	11,8	11,7	15,6	17,1	13,6	13,3	19,6	9,2
"	Fischa	12,8	12,4	11,1	11,4	8,9	8,1	13,4	11,4	13,9	15,7	13,6	13,4	18,1	10,4
	auf dem Lande	15,8	14,6	13,4	12,9	9,8	9,3	12,1	12,4	13,2	13,8	12,6	12,4	9,8	9,4
"	Marienbergr	12,5	14,2	11,3	11,4	8,8	8,1	17,9	11,7	13,9	14,6	11,2	12,9	9,4	9,8
	auf dem Lande	15,9	14,4	13,2	13,1	9,7	9,3	13,8	11,2	13,2	14,8	11,8	11,3	9,3	9,1
"	Annaberg	13,8	13,1	12,1	11,9	9,8	8,9	13,1	12,9	14,9	16,4	12,3	13,7	16,9	9,8
	auf dem Lande	15,2	14,4	13,1	12,9	9,8	8,9	10,1	10,8	13,6	12,7	12,4	9,8	9,3	
"	Schwarzenbergr	14,8	12,1	12,2	11,9	9,8	9,9	13,8	12,4	17,9	16,4	11,4	11,7	9,3	9,4
	auf dem Lande	16,2	14,7	13,1	12,9	10,8	8,9	11,4	12,2	13,2	13,9	11,3	11,7	9,3	9,8
"	Zwickau	13,4	13,4	12,6	11,8	7,8	8,1	13,9	12,9	15,9	15,6	13,4	13,4	16,9	9,3
	auf dem Lande	15,1	14,2	13,1	12,4	9,7	9,3	11,4	11,4	14,8	15,7	13,9	12,4	16,9	9,3
"	Planen	14,9	13,4	11,2	10,9	8,8	8,1	13,1	12,7	13,9	13,9	13,9	13,9	8,9	9,1
	auf dem Lande	14,9	14,9	12,7	12,9	9,4	9,3	11,2	11,1	13,8	13,8	12,4	12,4	10,1	9,8
"	Auerbach	14,4	13,4	11,3	11,9	9,4	9,8	13,7	13,9	14,7	16,3	12,4	13,9	16,7	9,1
	auf dem Lande	15,2	14,7	12,8	12,9	10,8	9,7	11,8	11,8	12,7	15,4	12,8	12,8	9,9	9,8
"	Ortsb. d. s. s.	14,1	12,8	11,3	11,9	8,7	8,7	13,4	12,9	15,9	13,4	12,4	12,4	9,4	9,8
	auf dem Lande	14,9	13,9	12,7	11,7	10,8	9,8	10,2	10,2	12,3	14,2	12,3	13,9	10,1	11,2
Schwarzburg'sche Kreisbesirke	in den Städten	14,8	13,9	11,7	10,8	8,8	7,8	11,9	12,9	14,7	16,3	14,7	13,7	16,7	9,1
	auf dem Lande	15,9	15,4	13,1	12,9	9,3	9,7	10,3	11,2	13,8	15,4	12,9	12,7	10,4	9,1
Hierher in der	Stadt Dresden	9,1	9,7	7,8	7,8	6,8	6,8	12,6	12,6	22,1	22,1	14,7	14,7	9,4	16,6
	Leipzig	10,2	10,4	7,9	8,9	5,9	6,7	13,9	14,9	25,7	24,2	14,9	14,4	8,7	9,8
	Chemnitz	12,7	13,9	9,8	10,2	7,8	7,8	13,9	12,2	22,3	20,3	14,7	15,1	9,5	9,1
Im ganzen Kreisgebiete	in den Städten	11,7	12,7	9,7	10,3	7,8	7,8	13,4	12,1	21,8	18,8	13,4	13,4	9,4	10,1
	auf dem Lande	14,4	13,7	12,3	11,8	9,8	8,7	11,9	11,8	14,8	15,8	13,4	12,4	10,1	10,9

chen auf 7,94 Proz. Ohne allen Zweifel gibt aber allein die letzte Ziffer den richtigen Ausdruck, wenn man z. B. beide Städte in Bezug auf ihre jährliche Mortalität vergleichen will. Ebenso erscheint die frühere Methode weniger geeignet, die Physiognomie einer Fabrikbevölkerung gegenüber der ackerbaulichen, die eines Garnisonortes gegenüber eines gewerbetreibenden treffend zu zeichnen. Die Kenntnis der Zusammensetzung einer Bevölkerung ist der erste Anlaß zum Verständnis des Denkens und Fühlens dieser Bevölkerung. Die Seele des Volkes hat ihre besonderen Eigentümlichkeiten nicht erst nach Stadt und Bildung, Thätigkeit und Befähigung der einzelnen Individuen, sondern schon fundamental durch das Lebensalter derselben. Es ist ein grosser Unterschied, ob eine Bevölkerungsklasse nur für sich selbst zu sorgen braucht und wenig unproduktive Kräfte hemmend einwirken, oder ob gerade die produktiven Kräfte aus ihr sich entfernen und nur die Unmündigen und die Altgewordenen zurückbleiben.

In diesem Sinne zeigt die Tabelle uns zunächst einen tiefgreifenden Gegensatz zwischen der städtischen und der ländlichen Bevölkerung, der sich in gesteigertem Masse gegen früher erhellt, obwohl sich ja beinahe vollständig die Unterschiede zwischen Stadt und Land verwischt und ausgeglichen haben. Mit wenigen Ausnahmen, auf welche später zurückzukommen, übersteigt auf dem Lande die Zahl der Kinder zur Gesamtbevölkerung das gleiche Verhältnis in den Städten,

sofort aber mit dem Verlassen der Schule überwiegen die städtischen Individuen dieser Altersklasse, und als eine fast durchgängig eingehaltene Grenzmarke erscheint das 40. Lebensjahr, mit welchem das städtische Übergewicht sich wieder verliert.

Dieser Unterschied hat sich insbesondere im letzten Decennium geltend gemacht. Offenbar ist die Gewerbefreiheit und die Preiseligkeit zunächst den Städten zu Gute gekommen, das Land hat gegen früher allmählich an Personen in dem kräftigsten Alter verloren und die vom Auslande Eingewanderten haben sich ausgenommenlich, wiewohl ziffermässige Unterlagen hierüber fehlen, vorwiegend den Städten zugewendet. Auf dem Lande hat jetzt eine relativ geringere Zahl der Kräftigen für eine grössere Zahl der Kinder zu sorgen, erfährt sich allerdings auch einer dauernden Erhaltung dieser Kraft und einer grösseren Zahl Derjenigen, die der Jugend als Vorbild dienen können. Umgekehrt verliert die kräftigste Klasse in den Städten einen grossen Theil ihrer Kinder durch erhöhte Sterblichkeit wieder, vermag also nicht genügend aus sich für den Nachwuchs zu sorgen; mit dem erhöhten Selbstgefühl, der Weite des Blicks und der grösseren Erfahrung handelt sie sich gleichzeitig ein Streben nach Genuss ein, womit sie ihre Kräfte rascher verbräucht, als der Kampf um die Existenz es an und für sich erfordern würde. Dass ein Theil dieser abgemundeten Kräfte dem Lande wieder zuströmt, ist vielleicht der grössere

Verwaltungsbezirke.		Altersklassen.													
		50 bis 60		60 bis 70		70 bis 80		80 bis 90		über 90		unbekannt.			
		J a h r.													
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Kreisoberamt Chemnitz.															
Städte mit 20000 Einwohnern	...	8,4	8,9	4,4	4,8	1,4	2,1	0,7	0,7	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Städte überhaupt	...	7,2	6,2	3,6	3,6	1,2	1,3	0,1	0,1	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Landgemeinden über 9000 Einwohner	...	8,1	8,2	3,0	3,3	2,0	1,8	0,4	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Landgemeinden in den alten Provinzen	...	7,9	7,2	4,1	4,3	1,4	1,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Plattes Land überhaupt	...	8,2	8,0	4,4	4,2	1,3	2,2	0,9	0,8	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Orte mit mehr als 2000 Einwohnern	...	8,7	8,4	4,2	4,2	1,8	2,3	0,8	0,7	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kleinere Orte	...	8,1	7,3	4,9	4,0	2,6	2,8	0,9	0,8	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Städte mit 20000 Einwohnern	...	7,1	8,2	4,1	3,9	1,8	2,0	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Städte überhaupt	...	7,2	8,2	4,3	4,7	1,3	2,0	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Landgemeinden über 9000 Einwohner	...	6,7	6,7	3,1	3,1	1,9	1,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Landgemeinden in den alten Provinzen	...	6,1	6,1	2,3	2,3	1,3	1,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Plattes Land überhaupt	...	6,1	6,9	3,0	3,0	1,3	1,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Orte mit mehr als 2000 Einwohnern	...	8,2	8,2	4,2	4,2	1,3	2,3	0,9	0,8	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kleinere Orte	...	7,4	7,4	4,0	4,0	1,7	1,7	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Städte mit 20000 Einwohnern	...	7,4	7,2	4,0	4,0	1,3	1,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Städte überhaupt	...	7,4	7,2	4,0	4,0	1,3	1,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Landgemeinden über 9000 Einwohner	...	7,0	8,0	4,0	4,0	1,7	1,7	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Landgemeinden in den alten Provinzen	...	6,0	8,0	3,0	3,0	1,3	1,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Plattes Land überhaupt	...	6,2	7,4	4,0	4,0	1,3	1,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1

Nachteil für dasselbe, grösser als die Abgabe seiner Kinder an die Städte in ihrer Blüthezeit.

Die kleine Zusammenstellung der Vertheilung der Altersgruppen in Stadt und Land in vier verschiedenen Zählungsjahren giebt von dem Wachstum der Städte ein interessantes Bild. Bestiglich der Zählung vom Jahre 1834 ist dabei zu bemerken, dass damals die gesammte Militärbevölkerung und deren Angehörigen nur summarisch gezählt wurden, nicht an dem Orte ihres Aufenthaltes; die Berechnung der Altersklassen zur Gesamtbevölkerung hat daher ohne Rücksicht auf das Militär stattfinden müssen, so dass die entsprechende Ziffer in den Städten offenbar zu niedrig ist.

Verwaltungsbezirke.	0-10		10-20		20-30		30-40		40-50		50-60		über 60	
	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.
Städte mit 20000 Einwohnern	20,2	20,4	18,1	18,4	23,3	21,4	14,7	15,3	10,2	11,7	5,3	7,9	4,7	6,2
Städte überhaupt	22,2	22,3	20,1	18,2	21,1	18,4	13,7	13,8	10,9	11,4	6,1	7,0	3,8	7,2
Landgemeinden über 9000 Einwohner	20,3	20,1	17,1	17,2	17,2	16,4	13,7	13,7	11,8	10,7	7,2	7,9	4,4	6,9
Landgemeinden in den alten Provinzen	20,3	21,0	20,3	20,3	18,3	17,3	12,8	12,7	11,7	10,9	7,0	7,9	4,0	7,3
Plattes Land überhaupt	20,7	21,4	20,4	20,2	18,3	18,9	12,8	12,7	11,7	10,7	7,0	7,1	3,7	7,1
Orte mit mehr als 2000 Einwohnern	21,4	21,0	18,7	18,4	24,4	23,5	14,4	14,4	8,9	10,1	4,9	6,2	4,4	7,0
Kleinere Orte	23,0	24,2	18,3	18,0	13,4	13,4	13,4	13,4	10,7	10,2	6,7	6,6	3,2	6,9

Entschieden die Kräfte, siehe statistisches Bureau, XXIII. Jahrg. 1917.

Verwaltungsbezirke.	Altersklassen.						
	0-14		14-40		über 40		
	M.	W.	M.	W.	M.	W.	
1834	Städte	21,0	20,7	42,4	43,4	25,4	26,4
	Dörfer	25,2	23,2	39,2	41,2	25,2	23,2
1849	Städte	20,6	20,3	40,3	44,3	23,3	26,3
	Dörfer	23,3	21,3	40,3	43,3	23,3	23,3
1867	Städte	20,7	20,7	44,6	44,6	22,6	23,1
	Dörfer	24,7	23,2	38,6	40,7	24,1	23,3
1875	Städte	22,2	22,6	45,4	45,9	21,9	23,1
	Dörfer	23,2	24,2	38,2	39,2	23,4	23,3

Es mag nun noch zur Vergleichung mit anderen Ländern Deutschlands eine kurze Uebersicht der Altersgruppierung in Stadt und Land folgen, wobei jedoch nicht überall dieselben Zählungsjahre und die gleichen Altersgrenzen eingehalten werden konnten. Der sehr geringe procentale Antheil der Personen ohne Altersangabe ist einfach unberücksichtigt gelassen, wo er nicht bereits auf die Altersklassen vertheilt war.

Verwaltungsbezirke.	Altersklassen.						
	0-15		15-40		über 40		
		M.	W.	M.	W.	M.	W.
Bairern	Städte mit mehr als 20000 Einw.	27,2	26,3	43,3	42,3	23,3	21,1
	Andere Orte mit mehr als 2000 E.	31,4	31,4	40,3	38,6	27,7	29,3
	Plattes Land	32,3	31,3	35,4	37,3	21,3	19,7
Baden	In 5 grossen Städten	24,3	24,3	34,3	34,3	19,3	23,3
	Im Lande überhaupt	34,3	33,3	39,3	39,3	26,3	27,3

Verwaltungsbezirke.	Altersklassen.						
	0-15		15-40		über 40		
		M.	W.	M.	W.	M.	W.
Elb- und Ostpreussen 1871	In den Städten über 20000 E.	28,3	28,3	41,3	41,3	22,3	20,3
	In den Orten unter 20000 E.	34,3	31,3	35,3	38,3	27,3	29,3
	In den Landgemeinden	34,3	31,3	34,3	36,3	21,3	22,3
Ostpreussen	In den Orten über 2000 E.	30,3	30,3	47,3	41,3	21,3	27,3
	In den kleineren Orten	30,3	30,3	34,3	39,3	25,3	28,3

Ferner ohne Angabe des Geschlechtes und ohne Trennung in Stadt und Land:

Verwaltungsbezirke.	Altersklassen.			
	0-15	15-40	über 40	
Württemberg 1867	In Oberschwaben	26	41	33
	Im Jarkreis	30	40	30
	Im Alpenland	32	35	32
	Im Neckarland	34	36	30
	Im Schwarzwald	27	31	27
	In der Hauptstadt	28	35	27
	Im Königreich	31,8	39,8	29,8
Die sehr thüring. Staaten	In den Städten	33,4	40,1	25,4
	Auf dem Lande	35,2	37,9	27,2

Endlich sollen noch zur Vergleichung einzelner Altersklassen dienen:

Verwaltungsbezirke.	0-10		10-20		20-30		30-40		40-50		50-60		über 60	
	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.
Städte mit 20000 Einwohnern	20,2	20,4	18,1	18,4	23,									

Es geht daraus hervor, dass mit sämmtlichen Städten und dem platten Lande Preussens die entsprechenden Rubriken Sachsens eine überraschende Uebereinstimmung zeigen, nur zeigt Sachsen in den Altersklassen 30—40 und 40—50 auf den Dörfern den Städten gegenüber etwas günstigere Verhältnisse. Aehnliches ergiebt der Vergleich mit Hessen, sowie mit Baiern. In den grossen Städten Badens ist die Anhäufung von Individuen in den Blüthejahren augenscheinlich noch bedeutender, als in den grossen Städten Sachsens. Die Verhältnisse Elsass-Lothringens sind ganz abnorm wegen des Ausfalls an männlicher Bevölkerung.

Im Einzelnen aber wäre für unser engeres Vaterland etwa noch Folgendes hervorzuheben:

Die relative Kinderzahl ist auf den Dörfern durchgängig höher als in den Städten. Dies hängt theils mit der stärkeren Sterblichkeit der Kinder in den Städten zusammen, theils ist es aber nur eine Folge der stärkeren Anhäufung von Individuen in den Blüthejahren bei der städtischen Bevölkerung, wodurch der Procentsatz der Kinder herabgedrückt wird. Vornehmlich betrifft das Ueberwiegen der Kinder auf den Dörfern die Knaben, wo das Maximum der Differenz gegenüber den Städten mit ca. 8 Proc. auf die Amtshauptmannschaft Freiberg fällt, während ca. 6 Proc. in den Amtshauptmannschaften Bautzen, Oschatz und Zwickau erreicht werden. Bei den Mädchen fällt das Maximum der Differenz zwischen Land und Stadt auf die Schönburg'schen Herrschaften mit über 7 Proc. Die relativ niedrigere Ziffer der Mädchen gegenüber den Knaben in vielen Bezirken beweist übrigens nicht etwa, dass auch die absolute Ziffer derselben geringer sei, sondern sie ist einfach eine Folge des Ueberwiegens der weiblichen Bevölkerung fast an allen Orten, wodurch der Procentsatz der jüngeren weiblichen Altersklassen um so mehr herabgedrückt wird, als die Differenz zu Gunsten der Frauen besonders in die höheren Altersklassen fällt. Auf tausend Bewohner männlichen Geschlechts kommen nämlich Weiber:

Im Alter von:	In den Städten:	In den Dörfern:
0—14 Jahren	1009	1015
14—40 „	933	1105
über 40 „	1151	1083

Die raschere Abnutzung der Lebenskraft in den Städten bei den Männern tritt aus diesen Ziffern sehr deutlich hervor. Die Mythe von dem Riesen Antäus, der durch Berührung mit dem Boden immer wieder neue Kräfte erlangte, hat auch heute noch ihre tiefe Bedeutung!

Das Ueberwiegen der Altersklassen vom 15. bis 40. Jahre in den Städten gegenüber dem Lande verdient noch ein näheres Eingehen. Vorwiegend ist dies bei der männlichen Bevölkerung der Fall, was ganz natürlich sich aus dem stärkeren Wandertrieb derselben, aus dem Streben, sich in den Städten eine grössere Bildung anzueignen, rascher einen eigenen Herd sich zu gründen, erklärt. In denjenigen Bezirken, deren Städte Garnisonen besitzen, wird sich natürlich dieses Ueberwiegen der Männer am stärksten zeigen und die höchste Ziffer da auftreten, wo (wie in Zittau) Industrie und Garnison zusammenwirken. Die Hauptstädte sind übrigens bei der folgenden Uebersicht nicht mit in Betracht gezogen. Die mit * versehenen Bezirke haben Garnisonsorte. Die Differenzen sind nämlich bei den Männern zu Gunsten der Städte:

2—4 Proc. in den Amtshptsch.:	Flöha, Annaberg und Auerbach.
4—6 „ „ „ „	*Pirna, *Schwarzenberg, den Schönburg'schen Herrschaften, *Rochlitz und Marienberg.

6—8 Proc. in den Amtshptsch.:	Oelsnitz, *Dresden, *Grimma, *Plauen, Löbau, *Zwickau, *Grossenhain und *Kamenz.
8—10 „ „ „ „	*Borna und *Döbeln.
10—12 „ „ „ „	*Meissen, *Oschatz u. *Freiberg.
über 13 „ „ „ „	*Bautzen.
„ 15 „ „ „ „	*Zittau.

Dagegen überwiegt in Leipzig Land (die Stadt Leipzig nicht gerechnet) gegenüber den Städten die männliche Bevölkerung um 4—5 Proc., in Chemnitz Land (die Stadt Chemnitz ausgeschlossen) um fast 1 Proc. Es erklärt sich dies bei Leipzig durch die grossen Vorstadtdörfer, welche den Charakter der Städte vollständig angenommen, in der Umgegend bei Chemnitz durch die grossen Fabrikdörfer, die eben auch nur noch dem Namen nach Dörfer sind. Bemerkenswerth ist, dass in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde ein Unterschied zwischen Stadt und Land kaum vorhanden, auch hier wohnt ca. $\frac{1}{2}$ Proc. mehr Männer in den Dörfern.

Viel bedeutend geringer ist das Ueberwiegen der Städte in Bezug auf die weibliche Bevölkerung in den Altersklassen von 14—40 Jahren ausgesprochen. Dasselbe beträgt

unter 1 Proc. in den Amtshptsch.	Meissen, Grossenhain und Flöha.
1—3 „ „ „ „	Döbeln, Schwarzenberg, Löbau, Marienberg, Pirna und Annaberg.
über 3 „ „ „ „	Oelsnitz und Auerbach.
„ 4 „ „ „ „	Freiberg und Bautzen.
„ 5 „ „ „ „	Zwickau.
„ 6 „ „ „ „	Zittau.
„ 7 „ „ „ „	Plauen.
„ 9 „ „ „ „	den Schönburg'schen Herrschaften.

Mit dem Herrschen der Textilindustrie steigt also der Wandertrieb des weiblichen Geschlechts ganz auffällig und findet da, wo diese Textilindustrie mehr und mehr den Charakter der Hausindustrie verloren, ihren stärksten Ausdruck. In den Schönburg'schen Herrschaften, wo diese Ziffern nicht, wie in Chemnitz, durch andere Industrien und durch Garnison beeinflusst sind, verhält sich daher in den Städten die männliche Bevölkerung dieser Altersklasse zur weiblichen wie 1000 zu 1034, in den Dörfern wie 1000 zu 1081, wobei zu erinnern, dass eine grosse Zahl der auf dem Lande Wohnenden in den Städten ihre Beschäftigung hat.

In mehreren Amtshauptmannschaften überwiegt aber die weibliche Bevölkerung dieser Altersklasse auf den Dörfern und zwar sind dies theils solche Bezirke, welche den landwirthschaftlichen Charakter noch am treuesten bewahrt, theils solche, wo die Nähe grosser Städte von Einfluss ist. So überwiegt Chemnitz Land mit 0,33 Proc., Rochlitz mit 0,48 Proc., Kamenz, Grimma, Dresden, Oschatz mit 1 bis 2 Proc., Borna mit $2\frac{1}{2}$ Proc., Dippoldiswalde mit 3 Proc. und Leipzig mit über 5 Proc.

Am meisten hat auf die Ziffer der Altersklasse von 14—40 Jahren die Gruppe von 20—30 Jahren Einfluss, insbesondere bei den Männern. Hier stehen sämmtliche Garnisonsorte in dem Vordergrund. In Zittau, der gleichzeitigen Industriestadt, steigt die Ziffer auf 27 Proc. Bemerkenswerth ist für die Frauen dieser Altersgruppe die gleich hohe Ziffer in der Stadt Chemnitz und in den Schönburg'schen Städten. In Marienberg ist die ganz exceptionelle Ziffer von fast 18 Proc. der männlichen 14—20 jährigen durch die Unterofficierschule bedingt, die sich seit Kurzem in der Stadt Marienberg befindet.

Vom 30. Lebensjahre ab beginnt zwischen Stadt und Land eine gleichmässige Vertheilung, deren Unterschied noch am

stärksten in der Umgegend von Leipzig und in den Schönburg'schen Herrschaften ist.

Vom 40. Lebensjahre ab überwiegen im Durchschnitt wieder die einzelnen Gruppen auf dem Lande. Die Bevölkerung, welche die Garnisonsorte füllte, ist schon früher zum Theil zurückgekehrt, der Wandertrieb wird geringer, eher kehren verbrauchte und unverbrauchte Kräfte aus der Stadt, enttäuscht oder gesättigt, zurück, in den Städten selbst hat die Sterblichkeit stärker aufgeräumt als auf dem Lande.

Es überwiegen die Altersklassen über 40 Jahre bei den Männern in den Städten um 2—3 Proc. in Flöha und Chemnitz, und über 4 Proc. in Leipzig (ohne die Hauptstädte). Bei den Weibern dagegen um weniger als 1 Proc. in Schwarzenberg, Annaberg und Dresden, um 1—2 Proc. in Freiberg, Meissen, Borna und Grimma, um 2—4 Proc. in Rochlitz, Dippoldiswalde und Flöha, in Leipzig um 5 Proc.

Auf den Dörfern überwiegen die über 40 Jahre alten Männer die entsprechende Altersklasse in den Städten desselben Bezirks:

unter 1 Proc. in den Amtshptsch.	Auerbach, Dippoldiswalde, Annaberg, Schwarzenberg u. Marienberg;
von 1—2 „ „ „ „	Zwickau und den Schönburg'schen Herrschaften;
„ 2—4 „ „ „ „	Grimma, Freiberg, Oelsnitz und Dresden;
„ 4—6 „ „ „ „	Döbeln, Plauen, Oschatz, Löbau, Meissen, Borna, Kamenz, Grossenhain;
gegen 7 Proc. in der Amtshptsch.	Bautzen;
über 10 „ „ „ „	Zittau.

Bei den Frauen ist das Maximum der Differenz der Altersklasse über 40 Jahre gegenüber den Städten in den Dörfern der Amtshauptmannschaft Zittau 4,5 Proc., in den Schönburg'schen über 2 Proc., übrigens beträgt der Unterschied nur 1—2 Proc. und darunter.

Ueber 60 Jahre alte Greise, insbesondere aber Greisinnen haben besonders die Lausitzer Dörfer aufzuweisen. Auch ein Theil des Voigtlandes und des Erzgebirges, sowie die Ackerbaubezirke der Elbe, der Mulde und Pleisse haben noch hohe

Ziffern, während in den reinen Industriebezirken die 70—80 jährigen $\frac{1}{2}$ Proc. und mehr unter dem Durchschnitt des gesammten Königreichs herabgehen. Soweit diese Vertheilung alter Leute mit einer localen Salubrität und der Beschäftigung zusammenhängt, verdient sie eine nähere Untersuchung, die für später vorbehalten bleibt.

Absichtlich sind die drei grössten Städte des Landes aus der Vergleichung bisher ausgelassen. Sie nehmen, wie die Tabelle zeigt, eine exceptionelle Stellung ein. In der Gruppierung der Altersklassen und der Geschlechter gleicht Chemnitz den anderen Industrieorten, nur zeichnet es sich vor diesen durch das Ueberwiegen der Altersklasse der 20—30 jährigen aus, hat aber die hohe Kinderziffer mit ihnen gemein. Dresden und Leipzig haben offenbar ihre günstige Mortalitätsziffer in erster Linie der geringen Kinderzahl und der sehr hohen Ziffer von Individuen in den Blüthejahren mit der stärksten Widerstandskraft gegen schädliche Einflüsse, nicht etwa einer besonderen localen Salubrität zu danken. Der Soldat, der Studierende und, im gewissen Sinne, auch der Dienstbote, der vom Lande in die grossen Städte sich drängt, gehören zu den „ausgesuchten“ Leben. Wie schwer dies in die Wagschaale fällt, lehrt ein Blick auf die Sterblichkeitsziffer dieser drei Städte. Chemnitz wird durch die Anhäufung der Kinder und durch die grosse Zahl der um ihre Existenz kämpfenden jugendlichen, früh verheiratheten Fabrikbevölkerung scheinbar eine ungesunde Stadt. Die schweren Epidemiejahre 1866 und 1871 abgerechnet, schwankt die Mortalität jährlich seit 1858 in Leipzig zwischen 25 bis 28,5 auf 1000 Lebende, in Dresden zwischen 26 bis 31, in Chemnitz zwischen 33 und fast 40 pro mille. In ersten beiden Städten kommen auf 1000 Lebende nur 7 bis 9, in Chemnitz jedoch über 16 im Säuglingsalter gestorbene Kinder. Ausserdem ist Dresden durch die grössere Zahl älterer Leute gegen Leipzig etwas im Nachtheil, was auch durch die entsprechend höhere Mortalitätsziffer documentirt wird.

Ueberhaupt giebt die Tabelle der Vertheilung der Geschlechter und der Altersgruppen den besten Fingerzeig, um die verschiedene Sterblichkeit in den verschiedenen Bezirken ihrem tiefsten Grunde nach zu beurtheilen, worüber sich näher auszusprechen sich wiederholte Gelegenheit bieten wird, da an dieser Stelle nicht der Ort ist, dieses Thema weiter zu verfolgen.

Die Statistik der Gebrechlichen im Königreich Sachsen in den Jahren 1834—1875.

Von Dr. VICTOR BÖHMERT.

In dem Haushalte jedes Volkes verdienen nicht blos die gesunden, sondern auch die gebrechlichen Personen eingehende Berücksichtigung und Würdigung. Kein Familienleben besteht aus lauter Sonnenschein. Es wird jedem Sterblichen ein reiches Maass von theils verschuldeten, theils unverschuldeten Prüfungen und Sorgen zu Theil. Gebrechliche Kinder und Verwandte gehören jedenfalls nicht zu den härtesten Schlägen des Schicksals, viel schlimmer sind ungerathene Söhne und Töchter. Gebrechliche Personen haben ebensogut wie die gesunden eine wichtige Mission für die Entwicklung der Menschheit; sie pflegen in vielen Familien den Mittelpunkt für die Liebe und Sorgfalt von Aeltern und Geschwistern zu bilden; sie empfangen nicht blos wegen ihrer Hilfsbedürftigkeit mehr Liebe, sondern geben sie meist noch viel reichlicher zurück; sie halten die Familienglieder zusammen und sind für engere und weitere Kreise eine beständige Mahnung zur Geduld, Demuth und Dankbarkeit für das unschätzbare Gut der Gesundheit.

Man kann in Bezug auf die socialdemokratische Bewegung unserer Tage nicht oft genug wiederholen, dass Gesundheit und innere Lebensgüter zu den Reichthümern gehören, die mehr werth sind als Gold und Silber, und dass wir in dem Gemüth eine Vorrathskammer der kostbarsten Schätze haben. Es bestehen unsichtbare, aber doch sehr starke Fäden zwischen dem Gemüthsleben und der materiellen Wohlfahrt einer Nation. Freude am Leben und an der Arbeit, Zufriedenheit mit dem Berufe, treue Gesinnung und Liebe zur Familie befähigen auch schwache Kräfte zu hohen Leistungen, während selbst die stärksten und fähigsten Männer oft nicht vorwärts kommen, sobald sie mit Unmuth oder Hass und Neid gegen Bessergestellte erfüllt sind.

Am deutlichsten tritt die wirthschaftliche und ethische Mission von gebrechlichen Personen dann hervor, wenn sie ihrer Umgebung durch ein gutes Beispiel zeigen, was der gute Wille eines Menschen selbst mit unvollkommenen Sinnen zu leisten vermag. Vor mehreren Jahren gab es in der Nähe von Riesa an der Elbe einen blinden Korbmachermeister, welcher fünf blinde Gesellen beschäftigte, die sich sämtlich durch ihrer Hände Arbeit ernähren konnten. Wer die öffentlichen Blätter aufmerksam durchmustert, wird darin zu-

weilen auch Anzeigen finden, in denen Blinde das Publikum auffordern, ihnen keine Almosen, sondern lieber bestimmte Arbeiten zuzuwenden, zu denen sie sich erbieten. In dem Canton Zürich giebt es Seidenzwirnereien, in denen eine grössere Anzahl halb blödsinniger und taubstummer Personen mit dem Abspulen von Seide beschäftigt wird. Mehrere Anstalten dieser Art sind von menschenfreundlichen Fabrikanten mit der ausdrücklichen Absicht gegründet worden, unter ca. 100 aufzunehmenden armen Mädchen auch je 20 halb blödsinnige mit unterzubringen. Wer jemals solche Geschöpfe arbeiten sah, wird es unverantwortlich finden, dass man Bettler mit gesunden Gliedern und Sinnen durch Almosen so oft nur in der Arbeitsscheu bestärkt.

Ausser den arbeitsfähigen Gebrechlichen, oder solchen, welche in ihren Familien ein gesichertes Unterkommen und treue Pflege finden, giebt es in jedem Staate viele Unglückliche, für welche nicht durch Familien oder kleinere Gemeinden, sondern nur durch die Gesamtheit der Staatsbürger genügend gesorgt werden kann. Dazu gehören insbesondere irrsinnige Personen, welche sich und Anderen gefährlich sind. Jeder wohlgeordnete Staat pflegt für solche Unglückliche in öffentlichen Landesanstalten zu sorgen. Es tritt jedoch in neuester Zeit bei vielen Familien und Gemeinden das nicht sehr erfreuliche Streben hervor, die Sorge für ihre Geisteskranken soviel wie möglich dem Staate aufzubürden. Die staatlichen Irrenanstalten werden von Jahr zu Jahr mehr in Anspruch genommen und es wird Zeit, dieser Sucht Einhalt zu thun. In Sachsen waren im Jahre 1867 nur 1934, im Jahre 1871 schon 2164 und 1875 sogar 2577 Geisteskranke in Landesanstalten untergebracht. Das ist eine Zunahme, die gar nicht im Verhältniss steht zu der Zunahme der Irren überhaupt und zur Gemeingefährlichkeit der aufgenommenen Personen.

Da der Staat für die Gebrechlichen so grosse finanzielle Opfer bringen muss, so hat er auch ein sehr naheliegendes Interesse an einer genauen Statistik der Gebrechlichen, um nicht nur ihre Zahl, ihr Alter, ihren Geburtsort, Beruf und Civilstand, sondern auch ihre Vertheilung auf die einzelnen Orte und Landestheile und ihre Unterbringung in Familien, oder Armen- und Krankenhäusern, oder in Staats- und Privat-Anstalten kennen zu lernen.

Es giebt zwei Methoden zur Ermittlung der Zahl und der Verhältnisse der Gebrechlichen. Man kann mit den Volkszählungen allgemeine Erhebungen über die Gesamtzahl der Blinden, Taubstummen, Blödsinnigen und Irrsinnigen verbinden, oder auch Sondererhebungen durch die amtlichen Aerzte in den einzelnen Medicinalbezirken, oder durch Pfarrer für jede einzelne Gemeinde anstellen lassen. Durch die Methode der Sondererhebung können weit mehr Detailangaben erlangt werden, man kann durch Besichtigung und Befragung der Familienangehörigen auch die Ursache der Gebrechen leichter feststellen und sich darüber grössere Gewissheit verschaffen, ob und welchen Einfluss auf das Gebrechen die physische Lage der Geburtsorte der Aeltern, der Stand und Erwerbszweig oder die Verwandtschaft und die Gebrechen der Aeltern oder andere Momente ausgeübt haben. Offenbar lässt sich durch eine sorgfältige Beantwortung solcher Detailfragen mit Hilfe von amtlichen Aerzten oder Pfarrern ein richtigerer Einblick in die Gebrechenzustände eines Volkes gewinnen, als durch die einfache Befragung der Haushaltungsvorstände bei der Volkszählung. Allein die in Preussen, Bayern, Mecklenburg und in anderen Ländern gemachten Erfahrungen beweisen, dass bei den Sondererhebungen an eine auch nur annähernd vollständige Ermittlung der Gesamtzahl der Gebrechlichen nicht zu denken ist. In Preussen wurden zwar die Ermittlungen über die Gebrechlichen auch schon früher mit den Volkszählungen verbunden, jedoch in der Art, dass die Betheiligten nicht speciell befragt wurden, sondern dass die Ortsbehörden, ohne den betreffenden Personen Nachricht darüber zu geben, aus eigener Kenntniss die Urangaben zu vervollständigen und in der Ortsübersicht zu sammeln hatten. Es lag also in gewissem Sinne früher in Preussen auch eine neben der Volkszählung herlaufende, jedoch sachlich viel beschränktere Sondererhebung vor. Als nun auch in Preussen bei der Volkszählung von 1871 zum ersten Mal mit der directen Befragung der Betheiligten vorgegangen wurde, ergab sich gerade wie in Bayern, dass bei sämtlichen Gebrechen beträchtlich mehr Fälle constatirt wurden als bei allen früheren Erhebungen.* Als die vollendetste Methode würde mithin eine Verbindung der allgemeinen Befragung bei der Volkszählung und der medicinalstatistischen Sondererhebung erscheinen. Der Director des königl. bayerischen statistischen Bureaus, Dr. Georg Mayr, macht in einem beachtenswerthen Aufsätze seiner Zeitschrift** für die nächste Volkszählung im Deutschen Reiche folgende Vorschläge: In erster Linie solle in Betreff der Gebrechlichen eine allgemeine Befragung bei der Volkszählung stattfinden. „Das statistische Bureau hätte sodann jedem Bezirksarzte ein namentliches Verzeichniss der in seinem Bezirke ermittelten Gebrechlichen unter Beifügung der durch die Volkszählung festgestellten Individualangaben zu übermitteln. Der Bezirksarzt hätte sodann weitere, namentlich auf die Ursachen der Gebrechen bezügliche Notizen nach gleichmässig vorgeschriebenem Fragenschema beizufügen. Zugleich hätte er zu untersuchen, ob die aufgeführten Personen tatsächlich als Gebrechliche erscheinen und wenn dies nicht der Fall sein sollte, dieselben aus dem Verzeichnisse zu streichen. Andererseits hätte er jene Gebrechlichen des Bezirks, die ihm bekannt sind, welche jedoch bei der Volkszählung nicht als solche ermittelt wurden, dem Verzeichnisse beizufügen.“

Die Ermittlung der Gebrechlichen im Königreich Sachsen hat bisher nur mittelst der Volkszählungen stattgefunden.

* Preussische Statistik, XXX. Heft. Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung im preussischen Staate vom 1. December 1871. Berlin 1873. S. 130.

** Zeitschrift des königl. bayerischen statistischen Bureaus. 8. Jahrgang 1876. 2. Heft. S. 107.

Man hat jedoch auf die betr. Rubrik über die Gebrechlichen in den Volkszählungslisten von Seiten der sächsischen Verwaltungs- und Medicinal-Behörden immer grossen Werth gelegt und die Erhebungen auch im Jahre 1875 auf die Gebrechlichen mit erstreckt, obwohl die vom Reiche für die Volkszählung von 1875 vorgeschlagene Haushaltungsliste keine darauf bezügliche Frage enthielt. Man glaubte in Sachsen ebenso wie in Bayern in diesem Punkte über die Reichsvorschriften hinausgehen zu müssen und hat demgemäss die Haushaltungsvorstände auch nach den etwaigen besonderen körperlichen oder geistigen Gebrechen der am 1. December 1875 in einer sächsischen Haushaltung anwesenden Personen gefragt: ob blind, taubstumm, blödsinnig, irrsinnig. Alle Personen nun, welche in den sächsischen Haushaltungslisten unter den 4 Spalten 17, 18, 19, 20 als blind oder taubstumm oder blödsinnig oder irrsinnig verzeichnet waren, sind einzeln auf eine besondere Zählkarte übertragen worden, welche folgende Form hat:

Blind:	Taubstumm:	
Ort:	Amtshptmsch.:	
Cat.-(Haus-)Nr.	Anstalt:	
Name:		
Beruf:	Familienstand:	
Männlich:	Geburtsort u. Jahr:	Weiblich:
Geburtsort u. Land:	vorh. Wohnort:	
Staatsangehörigkeit:	Muttersprache:	
(wenn nicht sächsisch)	(wenn nicht deutsch)	
Irrsinnig:	1. December 1875.	Blödsinnig:

Mit Hilfe dieser Zählkarten, welche über jede vorgefundene gebrechliche Person ausgefüllt worden sind, hat man eine vollständige Sonderung des Urmaterials für die Gebrechlichen-Statistik von dem allgemeinen Material für die Volks- und Gewerbezahlungen erzielt und eine sehr detaillirte Beschreibung der Gebrechenzustände Sachsens ermöglicht, deren Hauptergebnisse wir den Lesern der Zeitschrift im Nachstehenden mittheilen wollen.

Die Zusammenstellung der Gebrechlichen ist ortsweise vorgenommen worden, was zwar viel Arbeit und Kosten verursacht hat, aber auch manchem Unglücklichen zum Segen gereicht. Es ist dadurch eine locale Ermittlung der Blinden, Taubstummen und Geisteskranken ermöglicht und manche Heilung bewirkt oder für Unterbringung von ganz Unheilbaren und Hilfsbedürftigen gesorgt worden. Auch in anderen Ländern haben sorgfältige Erhebungen der Zahl der Gebrechlichen die besten Folgen gehabt. So berichtet ein längerer trefflicher Aufsatz über „Die Blinden in den Grossherzogthümern Mecklenburg“ in den Klinischen Monatsblättern für Augenheilkunde* von 2 Blinden, die zur Zeit der Zählung wirklich auf beiden Augen starbblind gewesen waren und mit Erfolg operirt wurden: „Der eine derselben, welcher bereits seit 13 Jahren blind war, wäre vielleicht Zeit seines Lebens blind geblieben, wenn nicht durch die statistische Nachforschung die Heilbarkeit seines Uebels ans Tageslicht gekommen

* Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde, herausgegeben von Dr. Zehender, Prof. in Rostock. 8. Jahrgang. Erlangen, Verlag von Ferdin. Enke. 1870.

wäre. Der Andere war seit 2 Jahren auf beiden Augen vollständig staarblind und hatte bis dahin wenigstens auch noch keine Kenntniss davon, dass der graue Staar heilbar sei.“ — Man darf wohl gegenüber den häufigen Klagen über die Kosten der Statistik auch an solche praktische Ergebnisse zuweilen erinnern.

Die Zählung der Gebrechlichen vom 1. December 1875 ergab für das Königreich Sachsen 2064 Blinde, 1684 Taubstumme, 2344 Irrsinnige und 3787 Blödsinnige, zusammen 9879 Gebrechliche.

Diese Zahlen gewinnen wie alle statistischen Angaben erst durch die Vergleichung Leben und Farbe. Man muss sie zunächst mit der Gesamtzahl der Bewohner des Landes, sodann mit anderen Ländern und Zeiten vergleichen. Die Vergleichung mit der Gesamtzahl der Bewohner ist überall leicht durchzuführen und geschieht gewöhnlich so, dass man entweder berechnet, wie viel Blinde, Taubstumme, Geistesranke auf je 10000 Bewohner kommen, oder dass man angiebt, auf wie viele Bewohner je ein Blinder, Taubstummer, Geisteskranker kommt. So kommen z. B. in Sachsen, welches am 1. December 1875 2,760,586 Einwohner und 6131 Geistesranke (Irrsinnige und Blödsinnige) zählte, je 22,21 Geistesranke auf je 10000 Bewohner oder 1 Geisteskranker auf 450 Bewohner. — Von den Blinden kamen am 1. December 1875 in Sachsen je 7,48 auf 10000 Einwohner oder 1 auf 1337 Bewohner. Von den Taubstummen je 6,16 auf 10000 Einwohner oder 1 auf 1639 Bewohner.

Bei der Vergleichung der in einem Lande an einem bestimmten Tage vorgefundenen Zahlen mit den Angaben in anderen Ländern und früheren Zeiten darf vor Allem nicht übersehen werden, dass die Methode der Erhebung und die Zuverlässigkeit der gewonnenen Resultate in den verschiedenen Ländern und in verschiedenen Zeiten sehr ungleichartig sein können. So kommen z. B. nach Dr. Engel (Statistische Correspondenz Nr. 26 vom 14. Juli 1877) ein Geisteskranker in Preussen auf 448, in Frankreich auf 444, in England auf 401, in Oesterreich aber nach einer vor Kurzem erschienenen

„Statistik des Sanitätswesens“, deren Angaben die Verhältnisse des Jahres 1873 schildern, 1 Geisteskranker erst auf 1010 Einwohner. „Eine solche Differenz lässt sich jenen ersten so nahe übereinstimmenden Angaben gegenüber nicht durch die Annahme aussergewöhnlich günstiger Verhältnisse erklären, sondern nur durch einen Mangel der Erhebung, wie er auch in Preussen zu Tage trat, ehe die Zahl der Irren bei der Volkszählung durch die vollkommene Methode der Zählkarten ermittelt wurde.“ Die Zahl der Geisteskranken, die in keine Heilanstalt aufgenommen sind, ist nur schwer zu ermitteln und für Oesterreich gar nicht sicher festgestellt; es fehlen ferner die Angaben über einige wichtige grössere Städte und dadurch ist ein erheblicher Ausfall verursacht. — Das bereits erwähnte für Sachsen nach der Zählung von 1875 gefundene Verhältniss von 1 Geisteskranken auf 450 Bewohner kommt dem Ergebniss in Preussen und Frankreich überraschend nahe. In Bayern kommt nach der Zählung von 1871 1 Geisteskranker auf 401 Einwohner, in Baden auf 368, in Sachsen-Weimar auf 427, in Oldenburg auf 289, in Braunschweig auf 509, in Bremen auf 523.

Je kleiner die Staaten sind, um so schwankender und unsicherer werden die Resultate, weil der Zuzug und Abzug von Gebrechlichen, die Unterbringung derselben in inländischen oder ausländischen Anstalten, das Vorhandensein von durchreisenden Gebrechlichen, die sich gerade am Zählungstage in dem betr. kleinen Lande aufhielten, das Resultat sehr erheblich beeinflussen.

Wie verschieden die Zählungsergebnisse in den einzelnen Ländern wegen der mehr oder weniger ausgebildeten Erhebungsmethode oder wegen der verschiedenartigen Bildungsstufe oder endlich wegen der grösseren oder geringeren Genauigkeit bei Ausfüllung der Fragebogen sein müssen, lässt sich schon in einem und demselben Lande bei der Vergleichung der Resultate mehrerer Zählungen nachweisen.

Wir geben im Nachstehenden eine Uebersicht über die Hauptresultate der seit 1834 in Sachsen vorgenommenen Erhebungen über die Gebrechlichen.

Die Statistik der sächsischen Gebrechlichen von 1834 bis 1875.

Jahr der Volkszählung.	Blinde				Taubstumme				Irrsinnige und Blödsinnige			
	männl.	weibl.	überhaupt.	Procentale Zu- oder Abnahme.	männl.	weibl.	überhaupt.	Procentale Zu- oder Abnahme.	männl.	weibl.	überhaupt.	Procentale Zu- oder Abnahme.
1834	.	.	324	.	.	.	1010	.	.	.	.	.
1837	.	.	426	.	.	.	1179	.	.	.	.	.
1840	.	.	1199	.	.	.	1172	.	.	.	.	.
1843	.	.	1129	.	.	.	1156	.	.	.	.	.
1846	.	.	1371	.	.	.	1045	.	.	.	2113	.
1849	.	.	1563	.	.	.	1215	.	.	.	2753	.
1852	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1855	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1858	628	689	1317	.	639	629	1268	.	2725	2792	5517	.
1861	779	827	1606	21,94	707	659	1366	7,73	3002	3097	6099	10,55
1864	778	858	*1636	1,87	734	714	1448	6,00	2820	2906	5726	-6,12
1867	714	768	1482	-9,41	739	735	1474	1,80	2791	2796	5587	-2,43
1871	1043	994	2037	37,45	845	759	1604	8,82	2611	2664	5275	-5,58
1875	1069	995	2064	1,33	885	799	1684	4,99	3000	3131	6131	16,23

* Differenz von 4; nach der Veröffentlichung des 11. Jahrganges (1865) der Zeitschrift des statistischen Bureaus des königl. Ministeriums des Innern die Gesamtsumme der Blinden = 1632, nach den Volkszählungsextracten = 1636.

Zunahme der Gebrechen im Verhältniss der Zunahme der Bevölkerung.

Zählungsjahre.	Zunahme der Bevölkerung.	Blinde.		Taubstumme.		Irr- und Blödsinnige.	
		Zu- oder Abnahme der Gebrechen.	Pro 10000 der zugenommenen Bevölkerung.	Zu- oder Abnahme der Gebrechen.	Pro 10000 der zugenommenen Bevölkerung.	Zu- oder Abnahme der Gebrechen.	Pro 10000 der zugenommenen Bevölkerung.
1858 bis 1861	102338	289	28,24	98	9,58	582	56,87
1861 " 1864	111952	30	2,68	82	7,32	-373	.
1864 " 1867	86394	-154	.	26	3,01	-139	.
1867 " 1871	132658	555	41,84	130	9,80	-312	.
1871 " 1875	204342	27	1,32	80	3,92	856	41,80

Auf 10000 Personen der Gesamtbevölkerung kommen

nach der Zählung von	im Königreiche Sachsen	Blinde:	Taubstumme:	Irr- u. Blödsinnige:
1875		7,48	6,10	22,21
" " "	1871	7,97	6,27	20,64
" " "	1867	6,11	6,08	23,05
" " "	1864	7,00	6,20	24,50
" " "	1861	7,22	6,14	27,41
" " "	1858	6,20	5,97	25,99

Im Königreiche Sachsen fällt nach Zählung vom Jahre

	1875	1871	1867	1864	1861	1858	
1 Blinder	1337	1255	1635	1429	1386	1612	Einwohner,
1 Taubstummer	1639	1594	1644	1614	1629	1674	"
1 Geisteskranker (irr- oder blödsinnig)	450	485	434	408	365	385	"

Zum Verständniss der vorstehenden Uebersichten ist zunächst zu bemerken, dass die Angaben über die Blinden und Taubstummen von 1834 bis 1843 von Seiten der Ortsbehörden und nicht im statistischen Bureau selbst aufgestellt worden sind. In Betreff der Statistik der Geisteskranken ist zu erwähnen, dass die Listen früher neben den Columnen für Blinde und Taubstumme nur eine Colonne für „Blödsinnige“ enthielten. Erst seit 1858 ist auch eine Colonne für „andere Geistesranke“ hinzugefügt worden. Bei dem Mangel einer für das grosse Publikum verständlichen und brauchbaren Definition, welche Personen als „Blödsinnige oder Geistesschwache“ und welche als „Irrsinnige oder Geistesranke“ einzutragen seien, würde selbst unter der Voraussetzung einer vollständigen Aufzeichnung, doch eine Vergleichbarkeit der verschiedenen Angaben nicht herzustellen sein, es kommt aber hinzu, dass eine vollständige Angabe aller Blödsinnigen und Irrsinnigen, die sich nicht in Anstalten befinden, früher sehr schwer zu erzielen war. Einerseits sind früher absichtlich und unabsichtlich Personen verschwiegen, andererseits wohl auch Personen eingetragen worden, welche keineswegs wirklich blödsinnig waren. Die grössere Verbreitung der Volksbildung wird nach und nach wohl eine grössere Zuverlässigkeit und Vollständigkeit der Volkszählungen bewirken. Man darf ferner hoffen, dass die Unlust des Publikums, die Gebrechen von Familienangehörigen anzugeben, abnehmen wird, sobald der menschenfreundliche Zweck der Erhebung besser begriffen wird. Endlich ist auch die Methode der Erhebung und der Bearbeitung der Zählungsergebnisse verbessert worden. Bis zum Jahre 1867 wurden die Gebrechen bei der Extraction der Haushaltungslisten im Zusammenhange mit den Resultaten der ganzen Volkszählung nur einmal ermittelt und dabei mögen verschiedene gebrechliche Personen von einzelnen flüchtigen Bearbeitern übersehen worden sein. Vom Jahre 1871 an ist neben der ersten allgemeinen Zählung noch eine besondere Extraction der Gebrechen und eine Uebertragung jeder in einer Haushaltungsliste als gebrechlich genannten Person auf eine besondere Zählkarte vorgenommen worden.

Die auf Veranlassung des Präsidenten Dr. Reinhard vorgenommene besondere Extraction der Gebrechlichen erfolgte 1871 bereits auf Zählkarten. Für jede Karte über einen Gebrechlichen wird dem Bearbeiter 5 Pf. gewährt. Endlich ist auch, um dem Publikum die Unterscheidung von „irrsinnig“ und „blödsinnig“ zu erleichtern, bei der Volkszählung von 1875 in der „Allgemeinen Anleitung“ zur Haushaltungsliste unter den Erläuterungen zu den einzelnen Spalten ausdrücklich bemerkt worden: „Unter „blödsinnig“ ist zu verstehen angeborene oder in frühester Jugend eingetretene Geistesschwäche, unter „irrsinnig“ dagegen die später eingetretene Geistesstörung.“ — Eine Gegenüberstellung der Resultate der letzten 6 Volkszählungen in Betreff der Geisteskranken zeigt sehr deutlich, dass die Bevölkerung in der Auffassung der Begriffe „irrsinnig“ und „blödsinnig“ auffallend gewechselt hat. Es wurden nämlich gezählt:

Jahre.	Irrsinnige		Blödsinnige		Irr- u. Blödsinnige zusammen	
	überhaupt.	Procentale Zu- oder Abnahme.	überhaupt.	Procentale Zu- oder Abnahme.	überhaupt.	Procentale Zu- oder Abnahme.
1858	1518	.	3999	.	5517	.
1861	1559	2,70	4540	13,53	6099	10,55
1864	2378	52,53	3348	-26,26	5726	-6,12
1867	2130	-10,43	3457	3,25	5587	-2,43
1871	1652	-22,44	3623	4,80	5275	-5,58
1875	2344	41,89	3787	4,53	6131	16,23

Im Jahre 1864 sollte mithin die Zahl der Irrsinnigen im Vergleich zum Jahre 1861 von 1559 auf 2378 gestiegen und die Zahl der Blödsinnigen in demselben Zeitraum von 4540 auf 3348 gefallen sein: es sollte also bei den Irrsinnigen eine Zunahme von 52,53 Proc. und bei den Blödsinnigen eine Abnahme von 26,26 Proc. stattgefunden haben. Dies Ergebniss ist offenbar falsch und nur daraus erklärlich, dass im Jahre 1864 zahlreiche Blödsinnige unter die Irrsinnigen gekommen sind.

Die Zählung des Jahres 1875 scheint nicht nur wegen der in die Anleitung zur Haushaltungsliste aufgenommenen Erläuterung der Ausdrücke „irrsinnig“ und „blödsinnig“, sondern auch wegen der zuerst in Anwendung gekommenen freiwilligen Zähler in Betreff der Gebrechlichen zuverlässiger zu sein als frühere Zählungen. Schon im Jahre 1861 wurden in Sachsen 6099 Geisteskranke gezählt. Diese Zahl ist erst im Jahre 1875 wieder erreicht worden, während die Zählungen von 1864, 1867 und 1871 eine erhebliche Abnahme ergeben hatten, die wohl nur aus einer Nichtangabe vieler gebrech-

licher Personen erklärt werden kann. Aehnlich auffallend ist es, dass man im Jahre 1864 in Sachsen 1636 Blinde zählte, 1867 nur 1482 und 1871: 2037. Dies scheint ebenfalls nur durch mangelhafte Angaben oder durch fehlerhafte Bearbeitung im Jahr 1867 veranlasst zu sein.

Nach diesen Vorbemerkungen, welche dazu bestimmt sind, die eigene Kritik der Leser herauszufordern, möge nunmehr die statistische Zusammenstellung der sächsischen Gebrechen-Statistik nach den detaillirten Ergebnissen der neuesten Zählung folgen.

	Blinde			Taubstumme			Irrsinnige			Blödsinnige		
	männl.	weibl.	überhaupt.	männl.	weibl.	überhaupt.	männl.	weibl.	überhaupt.	männl.	weibl.	überhaupt.
1. Gesamtzahl.												
Ueberhaupt	1069	995	2064	885	779	1664	1240	1104	2344	1760	2027	3787
2. Lebensverhältniss.												
a) In Landesanstalten . .	113	69	182	91	60	151	899	615	1514	342	721	1063
b) „ Privatanstalten . .	10	5	15	55	57	112	42	31	73	55	28	83
c) „ Krankenhäusern . .	4	13	17	2	1	3	22	25	47	6	10	16
d) „ Versorg- und Armen- häusern	43	59	102	26	17	43	45	61	106	131	119	250
e) in Familien	899	849	1748	711	664	1375	232	372	604	1226	1149	2375
3. Civilstand.												
a) Ledig	478	487	965	754	722	1476	811	559	1370	1702	1783	3485
b) Verheirathet	427	160	587	118	49	167	354	293	647	39	105	144
c) Verwitwet	153	337	490	12	27	39	54	182	236	15	75	90
d) Geschieden	11	11	22	1	1	2	21	70	91	4	64	68
4. Alter.												
0—5 Jahr	38	20	58	25	26	51	.	.	.	14	14	28
über 5—10 „	62	32	94	99	86	185	7	7	14	148	100	248
„ 10—15 „	56	44	100	124	91	215	6	14	20	215	168	383
„ 15—20 „	64	40	104	100	86	186	29	25	54	241	215	456
„ 20—30 „	94	87	181	157	149	306	186	134	320	396	362	758
„ 30—40 „	100	72	172	113	104	217	345	258	603	302	398	700
„ 40—50 „	117	103	220	80	78	158	285	239	524	191	352	543
„ 50—60 „	158	145	303	96	69	165	224	218	442	138	218	356
„ 60—70 „	170	173	343	47	61	108	112	126	238	75	110	185
„ 70—80 „	152	189	341	29	30	59	34	61	95	18	57	75
„ 80 Jahr	52	82	134	3	3	6	4	9	13	3	10	13
unbekannt	6	8	14	12	16	28	8	13	21	19	23	42
5. Geburtsort.												
a) Im Zählungsorte geboren	534	477	1011	414	433	847	186	260	446	1015	902	1917
b) in anderen Orten „	470	451	921	404	338	742	978	781	1759	663	1069	1732
c) ausserhalb Sachsens „	65	67	132	67	28	95	76	63	139	82	56	138
6. Beruf und Erwerb.												
a) Land- u. Forstwirtschaft (Viehucht, Weinbau, Gärtnerei, Jagd, Fischerei etc.)	54	38	92	86	66	152	108	123	231	164	217	381
b) Bergbau u. Hüttenwesen	12	6	18	16	16	32	13	30	43	31	29	60
c) Gewerbe	346	191	537	424	323	747	564	348	912	396	557	953
d) Handel und Verkehr .	38	21	59	27	18	45	116	62	178	55	65	120
e) Persönliche Dienstleistungen	96	77	173	111	82	193	159	123	282	272	319	591
f) Kunst und Wissenschaft	15	4	19	20	3	23	66	19	85	7	27	34
g) Staats- und Gemeindeverwaltung	19	11	30	13	4	17	41	45	86	27	58	85
h) Armee	7	.	7	1	1	2	4	6	10	.	4	4
i) Personen ohne Berufsausübung, resp. ohne Angabe	482	647	1129	187	286	473	169	348	517	808	751	1559

7. Combinirte Gebrechen.

	männl.	weibl.	überhaupt.		männl.	weibl.	überhaupt.
Von den Blinden sind zugleich:				Von den Irrsinnigen sind zugleich:			
taubstumm	4	3	7	blind	7	3	10
irrsinnig	4	1	5	taubstumm	6	2	8
blödsinnig	6	4	10	blödsinnig	1	.	1
Von den Blinden } 1 männl. zugleich taubstumm u. irrsinnig.				Von den Blödsinnigen sind zugleich:			
} 1 " " " " " blödsinnig.				blind	8	5	13
Von den Taubstummen sind zugleich:				taubstumm	5	10	15
irrsinnig . . . . .	.	1	1	Von den Blödsinnigen 1 weibl. zugleich blind u. taubstumm.			
blödsinnig	10	9	19				

Wenn man die vorstehenden Resultate der neuesten Zählung von 1875 zum Anhalt nimmt, in welcher mit grösserer Genauigkeit als bei früheren Zählungen verfahren wurde, so steht Sachsen hinsichtlich seiner Gebrechenzustände günstiger da als die meisten anderen deutschen Staaten. Dr. G. Mayr hat in dem erwähnten Aufsätze seiner Zeitschrift und in seiner eben erschienenen höchst interessanten Schrift „Die Gesetzmässigkeit im Gesellschaftsleben“* die Gebrechenzustände von 19 deutschen Bundesstaaten von 37.266.089 Einwohnern nach der Zählung von 1871 nachgewiesen. Er fand für alle 19 Bundesstaaten als grossen Hauptdurchschnitt eine Blindenhäufigkeit von 8,9 auf 10000. In Sachsen ergibt sich nur ein Durchschnitt von 7,97 im Jahre 1871 und von 7,48 im Jahre 1875. Während Mayr bei den fraglichen 19 Staaten eine vollkommene Gleichheit der Blindenhäufigkeit beider Geschlechter vorgefunden hat, zeigt sich in Sachsen ein Ueberwiegen der männlichen Blinden. Es gab in Sachsen

im Jahre 1871 1043 männliche und 994 weibliche Blinde und
 „ „ 1875 1069 „ „ 995 „ „

obwohl die männliche Bevölkerung Sachsens (1.352.309) an Zahl weit zurücksteht hinter der weiblichen Bevölkerung (1.408.277). Den Erklärungsgrund können wir nur in der intensiveren industriellen Beschäftigung der Männer finden, da auch im industriellen Rheingebiet ein Ueberwiegen der Blindenquote bei den Männern vorkommt. Von überraschender Regelmässigkeit ist auch in Sachsen wie in Bayern und anderen deutschen Staaten die mit dem Alter zunehmende Häufigkeit der Erblindung. Weit mehr als die Hälfte aller sächsischen Blinden ist über 50 Jahre alt.

Die Zahl der Taubstummen ist nach Dr. G. Mayr in den von ihm beobachteten 19 deutschen Staaten mit mehr als 37 Millionen Einwohnern stärker als die der Blinden und ergibt eine Durchschnittsquote von 9,6 auf 10000. In Sachsen ist die Zahl der Taubstummen (1684) weit geringer als die der Blinden (2064 im Jahre 1875). Es kommen in Sachsen im Jahre 1875 nur 6,10 und 1871 6,27 Taubstumme auf 10000 Einwohner. Was die Unterscheidung nach dem Geschlecht betrifft, so trifft die merkwürdige Thatsache einer allgemein erhöhten Taubstummheit des männlichen Geschlechts auch für Sachsen zu. Es gab in Sachsen 1871 845 männliche und 759 weibliche und 1875 885 männliche und 799 weibliche Taubstumme.

In Betreff der Geisteskranken fand Dr. Mayr den Blödsinn in den von ihm beobachteten deutschen Staaten erheblich stärker verbreitet als irgend einen der drei anderen bei der

* Die Gesetzmässigkeit im Gesellschaftsleben. Statistische Studien von Dr. Georg Mayr. München. Druck und Verlag von R. Oldenbourg 1877.

Volkszählung von 1871 nachgewiesenen Mängel. Dies trifft auch für Sachsen zu. Dr. Mayr hat als Durchschnitt 14 Blödsinnige (genau 13,9) auf 10000 Einwohner nachgewiesen. In Sachsen kommen 1871 gerade 14,2 und 1875 13,7 Blödsinnige auf 10000 Bewohner; dagegen wird die Behauptung Mayr's, „dass sich bezüglich des Geschlechtsunterschiedes auch bei den Blödsinnigen die merkwürdige Thatsache eines in allen Ländern und Provinzen nachweisbaren Männerüberschusses herausstelle“, durch die sächsische Statistik nur zum Theil bestätigt, denn es wurden in Sachsen gezählt:

1871: 1799 männl. = 14,4 und 1824 weibl. Blöds. = 13,9 auf 10000,
 1875: 1760 „ = 13,0 „ 2027 „ „ = 14,4 „ 10000.

Was schliesslich die Irrsinnigen betrifft, so hat Dr. Mayr in 12 deutschen Staaten, welche bei der Volkszählung Blödsinn und Irrsinn unterschieden haben, je 9 Irrsinnige auf 10000 Personen der Gesamtbevölkerung ermittelt. In Sachsen kommen 1875 8,13 Irrsinnige auf 10000 und nach der allerdings weniger zuverlässigen Zählung von 1871 nur 6,5 auf 10000. Die Betheiligung der beiden Geschlechter ist nach Dr. Mayr bei dem Irrsinn umgekehrt wie bei dem Blödsinn, er fand die Irrsinnquote der Männer (8,6) etwas niedriger als jene der Weiber. In Sachsen ergaben sich

zwar 1871: 812 männl. = 6,3 und 840 weibl. Irrs. = 6,4 auf 10000,
 dagegen 1875: 1240 „ = 9,2 „ 1104 „ „ = 7,8 „ 10000.

Es scheint mir nach den über die Resultate der Gebrechlichen-Statistik in Sachsen angestellten Untersuchungen und nach einer ähnlichen noch weit tieferen Specialuntersuchung, welche Prof. Dr. Zehender in Rostock über die Resultate der Blinden-Statistik in den Grossherzogthümern Mecklenburg angestellt hat, nicht ganz unbedenklich, aus den noch sehr unzureichenden Resultaten der amtlichen Statistik schon „Gesetzmässigkeiten“ zu folgern. Die Gegenwart dürstet nach Zahlen und immer neuen Enquêtes und wünscht insbesondere bequeme Durchschnittsergebnisse und Vergleiche, um daraus allgemeine Schlüsse ziehen und Gesetze ableiten zu können. Insbesondere macht sich auf dem Gebiete der Moralstatistik bei Philosophen und Volkswirthen die Neigung geltend, aus der Zahl der Geisteskranken und Selbstmorde und Verbrechen und aus der hier und da beobachteten Regelmässigkeit gewisser socialer Erscheinungen schon die weitgehendsten Folgerungen zu ziehen. Nach dem Vorgange Quetelet's und der Nachfolge Adolph Wagner's für die Selbstmord-Statistik hat sich schon eine ganz ansehnliche Literatur mit der Gesetzmässigkeit der socialen Erscheinungen und insbesondere mit der Frage der menschlichen Freiheit und Selbstbestimmung in den scheinbar willkürlichen Handlungen beschäftigt. Das neueste Buch von Dr. G. Mayr über „die Gesetzmässigkeit im Gesellschaftsleben“ scheint uns weitaus die bedeutendste und gediegenste Arbeit über diesen Gegenstand zu sein, und hat zugleich den grossen Vorzug, lichtvoll und

Kreishauptmannschaft.	Blinde.						Procentale Zu- oder Abnahme.	Taubstumme.						Procentale Zu- oder Abnahme.
	1871.			1875.				1871.			1875.			
	männl.	weibl.	Übershaupt.	männl.	weibl.	Übershaupt.		männl.	weibl.	Übershaupt.	männl.	weibl.	Übershaupt.	
8. Nach den Kreishauptmannschaften.														
Bautzen	128	144	272	133	147	280	2,4	99	99	197	109	104	215	9,5
Dresden	299	273	572	306	294	600	7,3	237	213	450	275	232	510	11,4
Leipzig	242	219	461	249	201	450	-8,6	229	189	400	292	164	394	-8,5
Zwickau	377	368	745	378	353	731	-0,5	299	291	590	361	297	593	7,4
<small>NR. Die 1875er Zahlen sind nach der neuen Einteilung der Regierungsbezirke berechnet.</small>														
9. Nach Stadt und Land.														
Städte	456	435	891	441	417	858	-3,7	435	353	788	432	389	800	1,9
Dörfer	527	539	1146	528	578	1206	5,4	499	407	818	453	431	884	8,9

populär geschrieben zu sein. Dr. Mayr giebt auch als amtlicher Statistiker von Park weit zuverlässigere Zahlen als andere sachsenbüchens Sammelwerke, wie z. B. Hammer und Hausbofer; aber wir können trotz alledem viele von ihm gefundene sogenannte Gesetzmäßigkeiten nur mit grossem Zweifel hinnehmen und halten insbesondere die Unterscheidungen zwischen Irreinnigen und Blödsinnigen in den meisten amtlichen Statistiken für wenig zuverlässig. Ehe aus den vorhandenen Zahlen allgemeine

Schlüsse und Regelmäßigkeiten abgeleitet werden dürfen, muss das amtliche Material selbst noch einer viel schärferen Sichtung und Kritik unterzogen und insbesondere die Art der Feststellung und Erhebung und Ausfüllung der Formulare, sowie die Methode der Verarbeitung in den verschiedenen Ländern und Zeiten, die man mit einander vergleichen will, sorgfältig untersucht werden. Die amtliche Statistik Sachsens ist ebenso zuverlässig als die Statistik anderer deutscher Staaten, die

Kreishauptmannschaft.	Irreinnige.						Procentale Zu- oder Abnahme.	Blödsinnige.						Procentale Zu- oder Abnahme.
	1871.			1875.				1871.			1875.			
	männl.	weibl.	Übershaupt.	männl.	weibl.	Übershaupt.		männl.	weibl.	Übershaupt.	männl.	weibl.	Übershaupt.	
hauptmannschaften.														
Bautzen	54	32	86	32	49	81	22,9	142	155	297	172	197	303	24,2
Dresden	237	229	466	263	260	523	11,3	387	363	750	402	354	754	0,8
Leipzig	398	418	816	680	614	1344	64,7	808	858	1666	644	583	1627	-1,9
Zwickau	143	141	284	115	191	306	0,6	468	448	916	542	493	1033	12,9
und Land.														
Städte	411	276	687	480	428	1117	25,9	878	473	1349	538	415	953	-23,2
Dörfer	201	164	365	151	276	527	60,9	523	1351	2274	1222	1618	2834	54,9

sächsische Bevölkerung hat sich bei Ausfüllung der Formulare ebenso geschickt und willig bewiesen als die Bevölkerung anderer Staaten und kann im Allgemeinen als gern willfährig und den Befehlen entgegenkommend bezeichnet werden. Wenn sich nun in Sachsen trotzdem frühere Zahlen in Betreff der Gebrüchlichen so wenig vortreffend erweisen, wenn man ferner in Mecklenburg bei einer ganz genauen Detailprüfung hinsichtlich der Blinden ganz ähnliche Unrichtigkeiten

vorgefunden hat, so wird dies noch in andern Staaten Deutschlands der Fall sein. Die amtliche Statistik scheint uns berufen, sich erst selbst so scharf wie möglich zu kritisieren, die Mängel der bisherigen Erhebungen und Bearbeitungen offen einzugehen und überhaupt auf die Controle der Zahlen ein Hauptgewicht zu legen und dem Publikum vor Allem die Entstehung der Zahlen sowie die vorgekommenen Unrichtigkeiten und Fehlergrenzen offen darzulegen.

Die Statistik der tödtlichen Verunglückungen

Von Dr. VICTOR

Die Statistik der Verunglückungen und Selbstmorde steht in nahem Zusammenhange mit der Statistik der Gebrüchlichen (siehe den vorstehenden Aufsatz über die Statistik der Gebrüchlichen im Königreich Sachsen von 1834—1875). Viele Selbstmorde sind durch Geisteskrankheit verursacht, während andererseits manche Verunglückungen durch Mängel der Sinne herbeigeführt werden. So sind unter 981 Selbstmorden in Sachsen im Jahre 1876 bei nicht weniger als 163 Fällen „Melancholie“ und bei 93 Fällen „Geistesstörung“ als Ursachen der Selbstentlebung angegeben. Die Statistik der Unglücksfälle und Selbstmorde hat in neuester Zeit weit größere Beachtung als früher gefunden, weil sie mit den Untersuchungen über die sozialen und moralischen Zustände des Volkes nahe zusammenhängt. Auf dem letzten internationalen statistischen Congresse in Baden-Pest haben auf Grund einer Denkschrift von Dr. Engel

eingehende Sectionsbearbeitungen über die Frage der Verunglückungen der Erwerbsthätigen stattgefunden. Man scheint überall geneigt, die Erhebungen über die Unglücksfälle genauer zu machen und weiter auszudehnen. Dasselbe sollte bei den Erhebungen über die Selbstmorde der Fall sein, welche in vielen Ländern noch viel zu wünschen übrig lassen. Es gilt dies auch vom Königreich Sachsen, welches in jüngerer Zeit wegen der Zunahme der Selbstmorde viel Stoff zu Zeitungs-erörterungen gegeben hat. Nach der amtlichen Statistik sind in Sachsen im Jahre 1875: 745 und im Jahre 1876: 981 Fälle von Selbstmord registriert worden. Dies Resultat darf nicht beachtet werden, sondern soll zum Nachdenken und zur Förderung Erforschung des Thatbestandes sowie der Ursachen dieser Erscheinung auffordern. Nach den amtlichen Listen sind im Jahre 1876 im Vergleich mit dem Jahre 1875 die

Tödtliche Verunglückungen im Königreiche

a) Nach der Art der

Jahr.	Ertrunken				Verkränkt, ver- letzt, erstickt				Erchossen				Vom Räder er- schlagen				Erchlagen, ver- schüttet, erdrückt				Berahgestört, ge- fallen				Zerquetscht, zer- schmettert durch Ma- schinen			
	II.	W.	ohne An- gabe des Ge- schl.	1875- 1876	II.	W.	ohne An- gabe des Ge- schl.	1875- 1876	II.	W.	ohne An- gabe des Ge- schl.	1875- 1876	II.	W.	ohne An- gabe des Ge- schl.	1875- 1876	II.	W.	ohne An- gabe des Ge- schl.	1875- 1876	II.	W.	ohne An- gabe des Ge- schl.	1875- 1876	II.	W.	ohne An- gabe des Ge- schl.	1875- 1876
1847	101	61		142	19	11		30	6		6	1	1		2	54	3		27	44	3		49	30	1		11	
1848	80	31		111	19	19		56	10		10	2		2	40	6		44	32	2		34	2		5		5	
1849	116	33		149	5	6		11	13	7		35	4		4	33	2		33	36	4		40	4		4		4
1850	110	40		150	25	12		37	6	1		7	4	1		5	47	3		60	39	2		41	10		10	
1851	138	34		180	20	14		34	4			4	4	4		9	56	2		28	32	12		54	14		14	
1852	138	38		167	20	7		37	4			4	4	2		7	59	7		66	45	6		54	6		19	
1853	149	37		186	19	11		23	7			7	3	1		4	49	5		63	39	4		43	4		6	
1854	165	60		225	13	9		22	3			5	2	2		4	78	7		85	64	7		43	1		5	
1855	134	52		186	27	19		46	9	1		10	5	3		8	55	6		61	51	8		59	22	1	23	
1856	122	37		159	24	20		34	4	1		7	12	2		14	79	6		76	75	5		80	29	4	24	
1857	136	54		190	25	19		41	8			8	8	2		11	84	3		87	70	6		76	19	4	23	
1858	149	54		203	18	10		38	1			2	5			8	62	4		68	62	6		83	25	1	26	
1859	164	61		225	12	12		24	7			12	1			15	84	6		70	61	4		66	25	1	25	
1860	141	47		188	12	4		26	6	2		8	5	9		10	103	7		110	70	13		83	19	4	22	
1861	182	50		232	16	8		22	11			11	7	5		12	97	8		105	84	7		71	12	5	17	
1862	160	51		211	26	24		50	10			10	4	4		8	102	8		111	95	10		105	24	5	29	
1863	193	42		235	16	13		29	18			18	2	4		6	131	8		129	95	11		106	16	2	17	
1864	135	38		173	11	11		62	6			6	5			6	100	7		119	96	14		110	24	5	29	
1865	153	40		199	30	17		47	11			11	5	6		11	99	4		106	72	8		80	15	4	19	
1866	198	57		255	18	18		51	3	1		4	3	2		5	74	11		85	69	10		79	12	3	15	
1867	198	68		266	25	17		60	11			11	4	4		8	128	4		189	67	5		62	22	2	24	
1868	147	36		183	34	10		64	6			6	6	4		10	92	3		100	62	3		82	10	3	14	
1869	104	48		152	22	27		32	11	1		12	7	3		10	76	3		81	80	10		90				
1870	114	64		178	23	9		31	7			7	4	2		7	79	3		82	85	20		95				
1871	211	52		263	23	12		33	3			3	3	3		4	79	9		88	77	6		83				
1872	162	44		206	31	20		31	6	1		2	3	3		11	86	3		89	83	7		90				
1873	199	40		240	25	10		35	7	6		13	11	5		14	127	10		137	96	12		108				
1874	202	48		250	40	19		39	8	2		10	8	5		13	119	9		126	96	8		104				
1875	188	42		230	42	31		39	2	2		4	9	3		11	105	5		111	101	10		122				
1876	224	73		297	59	21		70	12	1		18	4	5		9	71	7		78	100	9		100				

und Selbstmorde in Sachsen von 1847—1876.

BÖHMERT.

Selbstmordfälle gewachsen: a) wegen häuslichen Kummers und Zeites von 12 auf 21, b) wegen verrätheten Vermögens von 14 auf 25, c) wegen Substanzmangel von 17 auf 34, d) wegen unordentlichen Lebens und Trunksucht von 42 auf 65, e) wegen Scham, Perch vor Strafe und Gewissensbissen von 50 auf 63, f) wegen Lebensüberdruß von 61 auf 74. Diese Ursachen der Selbstentlebung sind charakteristisch genug für die kritischen Zustände der Gegenwart und werden noch stärker durch die Wahrnehmung, dass sich unter den Selbstmördern des Jahres 1876 auch schon 15 Kinder, nämlich 13 Knaben und 2 Mädchen, gegen 5 Knaben und 2 Mädchen im Jahre 1875 befinden. Allein während wir auf diese betrübenden Erscheinungen ausdrücklich aufmerksam machen, dürfen wir auf der andern Seite auch nicht verschweigen, dass die Zahl der Selbstentleubungen „aus sonstigen und unbekanntem Ursachen“ im Jahre 1876 auf

376 Fälle angewachsen ist, während im Jahre 1875 nur 237 Fälle „aus unbekanntem Ursachen“ vorkamen. Diese letztere Thatsache führt uns auf die Mängel der Erhebungen, an welchen die sächsische Statistik der Verunglückungen und Selbstmorde noch leidet. Es ist Pflicht, diese Mängel offen zu bekennen zu dem Zweck, um bessere Erhebungsmethoden anzustreben und Behörden und Publikum zur Mitarbeit an einer richtigeren Statistik aufzufordern.

Übrigens kann die größere Zahl der Selbstmordfälle im Jahre 1876 auch darin ihren Grund haben, dass in früheren Jahren nicht alle Fälle angegeben worden sind, während im Jahre 1876 die neu durchgeführte Neuorganisation der sächsischen Verwaltungsbehörden eine größere Vollständigkeit der Anzeigen mit bewirkt haben kann.

Ausgehend die Methode der Erhebung und Buchung der

Sachsen in den Jahren 1847—1876.

Verunglückung.

Jahr.	Ueberfahren				Verletzt, erfroren, vor Mähtigkeit un- gekommen				Vergiftet				An der Wasser- schen gestorben				Verbrannt				Vom Schlag ge- troffen				Sonstige Todes- arten				Unbekannte Un- glücksarten			
	II.	W.	ohne An- gabe des Ge- schl.	1875- 1876	II.	W.	ohne An- gabe des Ge- schl.	1875- 1876	II.	W.	ohne An- gabe des Ge- schl.	1875- 1876	II.	W.	ohne An- gabe des Ge- schl.	1875- 1876	II.	W.	ohne An- gabe des Ge- schl.	1875- 1876	II.	W.	ohne An- gabe des Ge- schl.	1875- 1876	II.	W.	ohne An- gabe des Ge- schl.	1875- 1876				
1847	13	2		17	13	5		16	1	4		3																				
1848	14	7		21	16	4		22	1			1																				
1849	18	1		17	10	1		11																								
1850	22	4		26	17	4		21	1			1																				
1851	23	4		27	45	14		53	3	2		5	1																			
1852	23	2		25	38	6		44	10	7		8	1																			
1853	27	7		34	33	9		42	3	1		5	1																			
1854	36	3		39	30	3		38	6	1		7	1																			
1855	37	15		52	19	4		23	2	4		6	1																			
1856	31	12		43	10	7		12	1	2		3																				
1857	37	5		42	9	3		12	2	3		5	1																			
1858	40	8		48	23	3		26	3	1		4	1																			
1859	42	2		44	16	6		22	2			2	1																			
1860	47	10		57	20	3		22	1	2		2	1																			
1861	73	11		84	15	2		17	2			2																				
1862	36	7		43	18	4		22	3			2																				
1863	79	12		91	7	1		8	1			1																				
1864	37	14		51	13	4		17	1			1																				
1865	54	9		63	9			9	5			5																				
1866	65	7		72	13	1		14	4	1		5																				
1867	46	5		51	22	4		26	3	1		4																				
1868	56	8		64	17	5		22	4	3		7																				
1869	53	7		60	9	3		23	3	3		6																				
1870	55	5		60	24	7		41	8	3		11																				
1871	42	9		51	20	1		23	2	1		3																				
1872	68	11		79	11			11	3	2		5																				
1873	89	10		99	30			30	8	2		5																				
1874	72	12		84	31	3		24	4	4		8																				
1875	76	7		81	47	0		28	1	4		5																				
1876	84	8		92	16	3		19																								

b) Nach der Ursache

Jahr.	Eigens Fahrlosigkeit, Unvorsichtigkeit				Fremde Fahrlosigkeit				Aufsichtsmangel				Trunkenheit, Trunksucht			
	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.
1847	102	5	.	107	11	6	.	17	34	24	.	58	11	.	.	11
1848	79	9	.	88	9	5	.	14	15	26	.	41	20	.	.	20
1849	72	6	.	78	7	4	.	11	30	18	.	48	24	.	.	24
1850	91	10	.	101	25	17	.	42	29	13	.	42	43	1	.	44
1851	140	20	.	160	14	13	.	27	28	8	.	36	25	1	.	26
1852	133	22	.	155	33	4	.	37	35	24	.	59	21	1	.	22
1853	105	7	.	112	12	8	.	21	54	33	.	87	33	2	.	34
1854	128	10	.	138	8	5	.	13	37	28	.	65	25	.	.	25
1855	159	20	.	179	25	14	.	39	35	39	.	66	21	3	.	24
1856	164	19	.	183	20	12	.	32	54	32	.	88	28	1	.	24
1857	192	26	.	218	27	11	.	38	67	44	.	111	28	3	.	29
1858	128	16	.	144	14	5	.	19	41	25	.	60	34	1	.	26
1859	117	6	.	123	12	6	.	17	33	30	.	63	45	5	.	20
1860	102	27	.	129	23	12	.	35	57	21	.	78	25	4	.	29
1861	124	12	.	136	19	8	.	27	61	32	.	88	45	6	.	33
1862	127	21	.	148	13	6	.	19	61	31	.	92	39	2	.	41
1863	125	17	.	142	32	11	.	43	69	27	.	97	39	4	.	43
1864	155	30	.	185	9	4	.	13	45	29	.	73	48	1	.	49
1865	138	20	.	158	13	6	.	19	41	27	.	69	33	2	.	35
1866	119	11	.	130	17	6	.	23	49	30	.	81	47	4	.	51
1867	71	6	.	77	15	6	.	21	19	30	.	49	32	1	.	28
1868	88	8	.	96	25	5	.	40	47	27	.	74	48	2	.	30
1869	81	9	.	90	297	4	.	301	68	28	.	101	39	2	.	41
1870	132	10	.	142	15	2	.	17	40	25	.	65	51	4	.	55
1871	147	18	.	165	10	3	.	13	28	15	.	43	44	4	.	48
1872	134	22	.	156	8	4	.	12	26	20	.	46	34	.	.	34
1873	139	17	.	156	24	9	.	33	66	29	.	95	66	.	.	46
1874	98	12	.	110	16	6	.	22	42	35	.	100	41	2	.	43
1875	154	18	1	173	24	6	.	30	45	27	1	73	60	5	.	65
1876	98	14	.	112	18	0	.	25	49	45	.	92	32	2	.	35

c) Nach dem Lebensalter der Verunglückten.

Jahr.	Unter 14 Jahre				14 bis 20 Jahre				Über 20 Jahre				Unbekanntes Alter			
	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.
1847	57	80	.	90	77	10	.	87	135	25	.	160	27	12	.	39
1848	47	42	.	89	62	14	.	76	124	15	.	139	19	5	.	24
1849	56	28	.	79	59	10	.	69	134	18	.	152	25	2	.	27
1850	51	26	.	77	74	15	.	89	183	30	.	203	22	7	.	29
1851	52	23	.	75	59	15	.	74	134	36	.	170	30	7	.	37
1852	57	25	.	82	85	14	.	99	182	21	.	193	19	5	.	24
1853	85	43	.	128	92	4	.	96	155	34	.	189	1	3	.	5
1854	83	43	.	126	112	23	.	135	228	31	.	263	8	1	.	9
1855	77	56	.	133	75	21	.	94	208	40	.	248	44	8	.	52
1856	100	47	.	147	92	13	.	105	199	30	.	210	41	10	.	51
1857	90	56	.	146	120	20	.	140	207	28	.	228	11	3	.	14
1858	68	39	.	107	114	29	.	143	214	36	.	259	20	3	.	23
1859	78	44	.	120	131	13	.	144	207	42	.	249	18	.	.	15
1860	89	37	.	126	121	27	.	148	207	42	.	273	28	6	.	34
1861	101	49	.	150	138	20	.	148	202	31	.	283	32	6	.	38
1862	101	56	.	156	126	28	.	154	274	35	.	312	31	6	.	37
1863	97	43	.	140	122	34	.	156	271	35	.	306	8	2	.	10
1864	80	39	.	119	122	21	.	141	240	32	.	279	37	6	.	43
1865	94	43	.	137	125	19	.	145	249	36	.	290	30	8	.	38
1866	104	57	.	161	129	28	.	157	262	37	.	299	12	1	.	13
1867	111	61	.	172	150	19	.	199	311	38	.	348	18	2	.	20
1868	111	43	.	154	133	17	.	150	279	33	.	312	23	2	.	24
1869	94	54	.	148	148	20	.	198	296	44	.	390	203	6	.	200
1870	110	62	.	172	141	24	.	165	311	51	.	382	24	4	.	28
1871	113	65	.	178	131	14	.	135	288	47	.	333	25	6	.	30
1872	97	49	.	146	130	28	.	158	287	39	.	326	21	1	.	22
1873	117	49	.	166	212	25	.	227	398	35	.	543	35	.	.	35
1874	108	50	.	158	192	31	.	223	389	50	.	419	41	7	.	48
1875	117	48	1	164	198	23	1	270	393	49	2	443	48	6	1	55
1876	108	66	1	173	227	29	.	266	543	41	4	588	44	6	3	52

der Verunglückung.

Jahr.	Melancholie, Geistesstörung				Krankheitszustände (Hysterie, Schwachsinn, Schizophrenie u. s. w.)				Elementare Ursachen				Sonstige und unbekanntes Ursachen				Kirdlicher Leichtsinns			
	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.
1847	.	1	.	1	41	13	.	54	13	1	.	14	84	30	.	114	.	.	.	.
1848	.	.	.	.	41	8	.	49	12	2	.	14	80	29	.	109	.	.	.	.
1849	.	.	.	.	47	9	.	56	15	.	.	15	87	16	.	103	.	.	.	.
1850	.	.	.	.	28	11	.	39	11	.	.	22	79	12	.	91	.	.	.	.
1851	3	3	.	6	36	10	.	46	43	19	.	61	98	7	.	105	.	.	.	.
1852	.	2	.	2	32	6	.	38	9	3	.	12	80	13	.	93	.	.	.	.
1853	.	1	.	1	19	7	.	26	27	2	.	29	89	23	.	106	.	.	.	.
1854	.	.	.	.	20	13	.	33	10	2	.	12	100	42	.	122	.	.	.	.
1855	.	1	.	1	44	17	.	61	26	7	.	33	90	33	.	123	.	.	.	.
1856	1	1	.	2	34	11	.	45	25	10	.	51	80	8	.	88	.	.	.	.
1857	.	.	.	.	24	16	.	40	25	4	.	29	51	13	.	64	.	.	.	.
1858	1	1	.	2	9	2	.	11	28	14	.	43	104	43	.	159	.	.	.	.
1859	1	2	.	3	40	14	.	54	18	8	.	26	106	31	.	127	.	.	.	.
1860	.	2	.	2	54	11	.	65	27	8	.	35	127	27	.	154	.	.	.	.
1861	.	.	.	.	31	6	.	37	32	6	.	39	226	32	.	257	.	.	.	.
1862	.	.	.	.	23	13	.	36	32	16	.	48	121	36	.	157	.	.	.	.
1863	.	.	.	.	39	5	.	44	25	7	.	32	108	33	.	139	.	.	.	.
1864	.	.	.	.	28	10	.	38	28	.	.	28	121	36	.	157	.	.	.	.
1865	.	.	.	.	37	10	.	47	24	9	.	33	207	31	.	238	.	.	.	.
1866	.	.	.	.	35	6	.	41	28	7	.	38	240	54	.	294	.	.	.	.
1867	.	.	.	.	22	12	.	34	28	12	.	30	289	47	.	336	.	.	.	.
1868	3	1	.	4	18	13	.	29	25	7	.	32	312	32	.	344	3	.	.	3
1869	.	.	.	.	50	7	.	57	17	3	.	20	272	41	.	313	.	.	.	.
1870	.	1	.	1	27	7	.	34	15	4	.	19	212	47	.	259	4	1	.	5
1871	.	.	.	.	31	11	.	42	9	5	.	14	279	54	.	333	5	3	.	8
1872	.	.	.	.	23	11	.	34	11	9	.	20	244	50	.	294	1	1	.	2
1873	.	1	.	1	16	3	.	19	21	0	.	27	259	43	.	302	1	.	.	1
1874	1	3	.	4	41	11	.	52	14	4	.	20	429	60	.	489	.	.	.	.
1875	.	2	.	2	11	4	.	15	44	8	.	32	351	50	7	408	22	5	.	27
1876	1	5	.	6	6	5	.	11	47	8	.	25	451	61	8	512	7	2	.	9

d) Nach dem Stand und Beruf der Verunglückten.

Jahr.	Gewerbe-, Handel-, Verkehr- und Land- u. Forstwirtschaftsbetriebe				Persönliche Dienste Leistende				Gelehrte, Künstler, Beamte und Angestellte				Militärpersonen				Personen ohne Beruf, Kinder				Personen ohne Berufangabe			
	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	Ill.	W.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.
1847	195	21	.	214	12	5	.	17	3	1	.	4	4	.	.	4	67	42	.	109	17	11	.	28
1848	166	18	.																					

in Sachsen vorgekommenen Verunglückungen und Selbstmorde, so ist in dieser Hinsicht zu bemerken, dass die Polizeibehörden verpflichtet sind, über jeden derartigen Fall Anzeige zu erstatten und ein bestimmtes Formular auszufüllen, auf welchem die Art des Unglücksfalls oder Selbstmordes, Jahr und Tag des Vorfalles, Vor- und Zuname des Verunglückten oder Selbstmörders, Alter, Stand, Gewerbe, Religion, Wohnort, Civilstand, Kinderzahl, Art und Weise des Todes, angebliche oder nachmassliche Ursache der Tödtung und endlich eine Notiz über etwaige Abführung des Leichnams an die Anatomie angegeben werden soll. Leider erfolgen die ersatteten Anzeigen nach 3 verschiedenen Formularen, von denen das erste 11 Fragen, das zweite nur 5 und das dritte Formular 12 Fragen enthält. Dieses dritte vollständigste Formular hat folgenden Wortlaut:

C. Anzeige

Über nachbemerkten Unglücksfall resp. Selbstmord.

- 1. Ort des Unglücksfalles oder Selbstmordes.
2. Jahr und Tag des Vorfalles.
3. Vor- und Zuname des Verunglückten oder Selbstmörders.
4. Alter.
5. Stand und Gewerbe.

- 6. Religion.
7. Wohnort.
8. Ob verheiratet.
9. Ob Kinder und wie viel.
10. Art und Weise des Todes und Angabe, ob verunglückt oder selbst entliebt.
11. Angebliche oder nachmassliche Ursache der Tödtung.
12. Ob der Leichnam an die Anatomie abgeliefert worden, oder aus welchem Grunde dies nicht geschehen.

(Nur der Leichende.) (Fürwortschrift des Behörde.)
den 187

Anmerkungen.

Statistikverzeichnisse, sowie Verunglückungen, durch welche die berufliche Person nicht auf der Stelle, jedoch späterhin verstorben ist, sind ebenfalls anzugeben. Auf der Anzeigenschein ist die Behörde anzugeben, an welche die Anzeige gerichtet ist.

Die von den Polizeibehörden ausgefüllten Formulare werden bei den Kreisauptmannschaften angesammelt und im Januar jeden Jahres von denselben an das statistische Bureau abgeliefert, wo sie bearbeitet werden. Bei dieser Bearbeitung hat sich nun, wie schon bemerkt, herausgestellt, dass die Zusammenstellung durch die Anwendung verschiedener Formulare

Die Selbstmorde im Königreiche

a) Nach der Art

Table with columns for years (Jahr) and causes of death (Erhängung, Ertrinken, Erschossen, Erstochen, Vergiften, Kehle abschneiden). Each cause has sub-columns for counts (M., W., etc.).

erschwert ist und dass die Ausfüllung der verschiedenen Rubriken sehr viel zu wünschen übrig lässt. Insbesondere sind die Angaben über die Art und Weise des Todes und die Todesursache recht mangelhaft. In vielen Fällen wird es nun allerdings der Behörde ganz unmöglich sein, über die Ursachen etwas Bestimmtes zu erfahren. Die betr. Rubrik wird daher immer leerenhaft bleiben. Auch liegt es in der Natur der Sache, dass keineswegs alle Verunglückungen und Selbstentleibungen wirklich zur Kenntnis der Behörde kommen. Ingleichen werden manche Fälle als Selbstmorde registriert, die vielleicht nur Verunglückungen sind, wie z. B. viele Fälle des Ertrinkens, die im Jahre 1876 194 mal vorgekommen sind, während unter den Verunglückten 302 als „ertrunken“ im Jahr 1876 aufgeführt sind. — Die Genauigkeit und Vollständigkeit der auf den Formularen enthaltenen Angaben ist sehr verschieden, je nachdem dieselben mehr oder weniger scharf geprüft worden sind.

Einige Aufsichtsbehörden geben die mangelhaft ausgefüllten Formulare selbst an die Polizeibehörden zurück und sorgen für Vervollständigung der Listen, aber an anderen Orten wird dies unterlassen, so dass das statistische Bureau ein Urmaterial von sehr ungleichartigen Werthe zusammenstellen hat.

Nach diesen allgemeinen Vorbemerkungen geben wir nun zu einer Aufzählung der Haupttabellen über. In Betreff der Verunglückungen enthält:

Tabelle a) die tödlich Verunglückten nach der Art der Verunglückungen. Es ist dabei darauf aufmerksam zu machen, dass unter den Ursachen der Verunglückungen einige Rubriken besonders anzuführen sind, wie z. B. die Rubrik „vom Schlag getroffen“, worunter nur die ausser dem Hause aufgefundenen, polizeilich aufgehobenen, also nur eine Minderezahl der überhaupt vom Schlage (getroffenen) registriert ist. Ferner kann die Rubrik „an der Wasserscheit gestorben“ keinen Anspruch auf Genauigkeit machen, weil nach den Berichten der Landesmedizinalbehörde viel mehr Leute an der Wasserscheit gestorben sind.

Tabelle b) unterscheidet die Ursachen der Verunglückung, Tabelle c) verzeichnet die Verunglückten nach dem Lebensalter, Tabelle d) giebt den Stand und Beruf der Verunglückten an.

In Betreff der Selbstmorde sind 5 Haupttabellen angefertigt worden und zwar a) nach der Art der Selbstentleibung, b) nach der Ursache der Selbstentleibung, c) nach dem Lebensalter der Selbstmörder, d) nach dem Stand und Beruf der Selbstmörder, e) nach dem Civilstande der Selbstmörder.

Sachsen in den Jahren 1847—1876.

der Selbstentleibung.

Table with columns for methods of suicide (Unterhalb abschneiden, Herabstürzen, Ertrinken, Ueberfahren, Öffnen der Adern, Sonstige und unbekante Ursachen). Each method has sub-columns for counts (M., W., etc.).

b) Nach der Ursache

Table with 14 columns: Jahr, Klebrische Leiden, Händlicher Krammer, Zerstücktes Vermögen, Substitutionsangel, Unordentl. Leben, Trunksucht, Spätschick, Lotterie, Scham, Furcht vor Strafe, Gewissensbisse. Each column contains two sub-columns for 'Anzahl der Gesch.' and 'Personen'.

c) Nach dem Lebensalter der Selbstmörder.

Table with 7 main columns: Unter 14 Jahre, 14 bis 21 Jahre, 21 bis 30 Jahre, 30 bis 40 Jahre, 40 bis 50 Jahre, Ueber 70 Jahre, Unbekanntes Alter. Each column contains two sub-columns for 'Anzahl der Gesch.' and 'Personen'.

der Selbstentleibung.

Table with 10 main columns: Unglückliche Liebe, Eifersucht, Melancholie, Wahnsinn, Geistesstörung, Religiöse Schwärmerei, Altruismus, Lebensüberdruß, Sonstige und nebensächliche Ursachen. Each column contains two sub-columns for 'Anzahl der Gesch.' and 'Personen'.

d) Nach Stand und Beruf der Selbstmörder.

Table with 6 main columns: Gewerbe, Handel, Ver- u. Landw., Fortwirthschaftsbetriebe, Dienende, Beamte und Angestellte, Solche mit Kenntniss, Militärspersonen und deren Angehörige, Ohne Beruf, Unbekanntes Beruf. Each column contains two sub-columns for 'Anzahl der Gesch.' and 'Personen'.

e) Nach dem Civilstande der Selbstmörder.

Jahr.	Ledige				Verheirathete				Verwitwete				Geschiedene				Getrennt Lebende				Unbekannt			
	m.	w.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	m.	w.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	m.	w.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	m.	w.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	m.	w.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.	m.	w.	ohne Angabe des Geschl.	zusammen.
1847	98	25	.	123	132	38	.	170	27	13	.	40	7	1	.	8	3	2	.	5	30	1	.	31
1848	93	40	.	133	145	34	.	179	23	30	.	53	8	.	.	8	1	1	.	2	22	1	.	23
1849	84	15	.	99	114	39	.	153	31	14	.	45	6	1	.	7	4	.	.	4	18	2	.	20
1850	118	17	.	135	135	36	.	171	44	16	.	60	5	.	.	5	3	1	.	4	14	1	.	15
1851	90	25	.	115	162	43	.	205	34	16	.	50	3	.	.	3	1	.	.	1	25	3	.	28
1852	146	29	.	175	203	47	.	250	48	23	.	71	5	.	.	5	6	.	.	6	20	3	.	23
1853	137	34	.	171	142	35	.	177	52	18	.	70	5	2	.	7	.	.	.	.	3	3	.	6
1854	146	44	.	190	215	44	.	259	42	22	.	64	4	2	.	6	3	1	.	4	20	4	.	24
1855	146	41	.	187	205	39	.	244	67	19	.	86	2	.	.	2	1	.	.	1	44	4	.	48
1856	161	44	.	205	186	45	.	231	45	21	.	66	9	2	.	11	2	.	.	2	30	5	.	35
1857	127	54	.	181	158	52	.	210	41	20	.	61	5	2	.	7	2	.	.	2	21	3	.	24
1858	150	36	.	186	168	41	.	209	37	23	.	60	8	2	.	10	1	.	.	1	24	1	.	25
1859	135	36	.	171	191	42	.	233	37	20	.	57	4	1	.	5	.	.	.	.	39	2	.	41
1860	162	49	.	211	207	36	.	243	45	16	.	61	6	.	.	6	.	.	.	.	26	1	.	27
1861	172	46	.	218	235	61	.	296	69	24	.	93	5	1	.	6	.	.	.	.	23	7	.	30
1862	158	49	.	207	186	56	.	242	51	17	.	68	5	1	.	6	.	.	.	.	27	7	.	34
1863	183	44	.	227	237	58	.	295	54	24	.	78	4	2	.	6	4	.	.	4	27	6	.	33
1864	145	39	.	184	194	50	.	244	36	20	.	56	6	1	.	7	.	.	.	.	43	11	.	54
1865	173	48	.	221	243	46	.	289	51	18	.	69	6	2	.	8	.	.	.	.	30	2	.	32
1866	172	67	.	239	265	48	.	313	77	29	.	106	9	.	.	9	.	.	.	.	37	.	.	37
1867	182	47	.	229	310	62	.	372	79	24	.	103	8	2	.	10	.	.	.	.	35	3	.	38
1868	209	55	.	264	310	79	.	389	77	31	.	108	5	1	.	6	.	.	.	.	33	.	.	33
1869	173	54	.	227	296	53	.	349	53	20	.	73	8	1	.	9	1	.	.	1	48	3	.	51
1870	177	56	.	233	259	42	.	301	77	15	.	92	7	1	.	8	1	.	.	1	22	.	.	22
1871	160	41	.	201	268	47	.	315	68	23	.	91	6	2	.	8	.	.	.	.	37	1	.	38
1872	176	58	.	234	269	54	.	323	63	28	.	91	8	1	.	9	.	.	.	.	24	2	4	30
1873	192	44	.	236	278	67	.	345	73	25	.	98	2	1	.	3	.	.	.	.	40	1	.	41
1874	194	49	.	243	256	75	.	331	76	34	.	110	3	2	.	5	.	.	.	.	34	.	.	34
1875	163	57	.	220	298	51	.	349	77	22	.	99	6	.	.	6	.	.	.	.	54	5	12	71
1876	231	71	.	302	376	66	.	442	116	40	.	156	11	2	.	13	.	.	.	.	66	1	1	68

Zusammenstellung der tödtlichen Verunglückungen und Selbstmorde in Sachsen von 1847—1876.

Jahr.	Zahl der tödtlich Verunglückten.					Bevölkerung in der Mitte des Jahres.	Auf je 10000 Bewohner kommen	Zahl der Selbstmörder.					Auf je 10000 Bewohner kommen
	Erwachsene		Kinder		zusammen.			Erwachsene		Kinder		zusammen.	
	Männer.	Frauen.	Knaben.	Mädchen.				Männer.	Frauen.	Knaben.	Mädchen.		
1847	239	47	57	33	376	1.847710	2,03	295	79	2	1	377	2,04
1848	205	34	47	42	328	1.867043	1,75	291	104	1	2	398	2,13
1849	226	30	56	23	335	1.886376	1,77	255	70	2	1	328	1,74
1850	279	42	51	26	398	1.912640	2,08	318	71	1	.	390	2,04
1851	335	60	52	23	470	1.943856	2,42	313	87	2	.	402	2,07
1852	266	40	57	35	398	1.975072	2,01	422	101	6	1	530	2,68
1853	248	40	85	43	416	1.998013	2,08	339	92	.	.	431	2,15
1854	348	57	83	43	531	2.015046	2,64	426	116	4	1	547	2,71
1855	323	69	77	56	525	2.032079	2,58	460	103	5	.	568	2,79
1856	313	53	100	47	513	2.055456	2,50	429	117	4	.	550	2,67
1857	338	51	90	56	535	2.083365	2,57	347	130	7	1	485	2,33
1858	348	68	68	39	523	2.111274	2,48	386	101	2	2	491	2,33
1859	356	57	76	44	533	2.139330	2,49	404	100	2	1	507	2,37
1860	386	75	89	37	587	2.173694	2,70	443	99	3	3	548	2,52
1861	422	47	101	49	619	2.208058	2,80	501	139	3	.	643	2,91
1862	431	72	101	55	659	2.243899	2,93	426	129	1	1	557	2,48
1863	451	61	97	43	652	2.281216	2,86	503	133	6	1	643	2,82
1864	406	60	85	39	590	2.318533	2,54	420	120	4	1	545	2,35
1865	399	62	94	43	598	2.351583	2,54	498	114	5	2	619	2,63
1866	403	66	104	57	630	2.380366	2,62	556	143	4	1	704	2,96
1867	509	59	111	61	740	2.411587	3,06	611	138	3	.	752	3,12
1868	434	52	111	43	640	2.442932	2,62	631	165	3	1	800	3,27
1869	725	70	94	54	943	2.476097	3,80	574	130	5	1	710	2,87
1870	486	79	110	42	717	2.509262	2,86	542	114	1	.	657	2,62
1871	442	67	113	45	667	2.542427	2,62	533	114	6	.	653	2,57
1872	438	68	97	49	652	2.586044	2,52	536	143	4	.	687 ^a	2,66
1873	555	60	117	48	780	2.637130	2,95	580	138	5	.	723	2,74
1874	602	88	108	50	848	2.688216	3,15	560	160	3	.	723	2,69
1875	604	77	117	48	855 ^b	2.739302	3,12	593	133	5	2	745 ^d	2,72
1876	614	85	108	66	881 ^c	2.790388	3,15	787	178	13	2	981 ^e	3,52

a) incl. 4 ohne Geschlechtsangabe; b) incl. 9 ohne Geschlechtsangabe; c) incl. 8 ohne Geschlechtsangabe; d) incl. 12 ohne Geschlechtsangabe; e) incl. 1 ohne Geschlechtsangabe.

Wir unterlassen es, Commentare zu den vorstehenden Tabellen zu geben und Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Wie bei der Statistik der Gebrechlichen, so scheint es uns auch bei der Statistik der Verunglückten und Selbstmörder noch nicht an der Zeit, etwa den Zustand der Moral eines Volkes oder den Einfluss gewisser Religionen oder Confessionen auf die Moral nach der Zunahme oder Abnahme von Selbstmorden zu berechnen und daraus Gesetzmässigkeiten abzuleiten. Dazu sind die Zahlen nicht zuverlässig genug. Der Zweck dieser Veröffentlichung geht dahin, die Entstehung der Zahlen nachzuweisen und eine Reform der Erhebungsart im eigenen Lande anzuregen. Es erscheint für die Herstellung einer brauchbaren Statistik der Unglücksfälle und Selbstmorde im Königreich Sachsen unbedingt nöthig, dass von Seiten der Erhebungsstellen gleichmässige Formulare in Anwendung kommen und unvollständige Angaben oder irrthümliche Auffassungen der gestellten Fragen schon von Seiten der zunächst beteiligten Aufsichtsbehörden sofort berichtigt werden, weil ohne eine genaue Controle bei Ausfüllung des Formulars die im statistischen Bureau übliche umfangreiche Bearbeitung jener Uebersichten nur einen geringen Werth beanspruchen kann.

Es wäre sehr wünschenswerth, wenn alle deutschen Staaten sich über ein gemeinsames Formular verständigen oder dem Beispiele Preussens folgen würden, welches bisher die vollständigste Statistik auf diesem Gebiete geliefert und überaus werthvolle Arbeiten über „die gewaltsamen Todesfälle und Verletzungen im preussischen Staate während der Jahre 1869 bis 1872 (Berlin 1874) und über die gewaltsamen Todesfälle und Verletzungen (Verunglückungen und Selbstmorde) im preussischen Staate während der Jahre 1873, 1874 und 1875 (Berlin 1876)“ veröffentlicht hat. In der erstgenannten Arbeit ist im Vorwort auch die Methode der Erhebung des Urmaterials dargelegt. Das in Preussen angewendete Verfahren ist am besten aus einem Circularschreiben ersichtlich, welches das königl. statistische Bureau an die königl. Regierungen in Preussen gerichtet hat.

Der Wortlaut dieses Circularschreibens war wie folgt:

Berlin, den 15. September 1868.

Se. Excellenz der Herr Minister des Innern hat das unterzeichnete Bureau beauftragt, eine möglichst genaue Statistik der Verunglückung von Personen herzustellen. Nachdem die hierzu gemachten Vorschläge des Herrn Ministers Billigung gefunden, sind wir angewiesen worden, zur Ausführung dieser Statistik zu schreiten und die entsprechenden Formulare an die königl. Regierungen zur Weitervertheilung an die Unterbehörden gelangen zu lassen. Solches geschieht hiermit unter gleichzeitiger ergebenster Mittheilung des über die Statistik zu Beobachtenden.

Für die primitiven Aufzeichnungen sind sogenannte Zählblättchen bestimmt, wovon je eins für jede Verunglückung zu verwenden resp. auf das Sorgfältigste auszufüllen ist. Die Ausfüllung selbst erfolgt durch die möglichst kurze und bestimmte Beantwortung der vorgedruckten Fragen. Es ist indess zu wünschen, dass die Ausfüllung thunlichst bald, nachdem die Verunglückung zur Kenntniss der betreffenden Behörde gekommen, vorgenommen werde, damit etwaige Lücken in den Anzeigen nicht nur rasch erkannt, sondern auch auf frischer That vervollständigt werden können. Diejenigen Fragen der Zählblättchen, welche Umstände berühren, die erst kürzere oder längere Zeit nach der Verunglückung Platz greifen (z. B. Sind Mittel zur Unterstützung der Angehörigen des Verunglückten flüssig gemacht worden?), können freilich erst dann beantwortet werden, wenn dergleichen Umstände eingetreten und der Behörde bekannt geworden sind.

Es ist wünschenswerth, dass die ausgefüllten Zählblättchen nach Ablauf des Kalenderjahres und zwar längstens bis zum 15. Januar des neuen Jahres, kreisweise geordnet, an das königl. statistische Bureau gelangen. Dasselbst erfahren sie ihre weitere Verarbeitung. — Sobald diese beendet, werden die Zählblättchen der königl. Regierung wieder zugesendet.

Der Bedarf an Zählblättchen wird den königl. Regierungen von hier aus zugestellt werden. Da es kaum thunlich sein möchte, die Statistik der Verunglückungen jetzt noch auf das ganze Jahr 1868

zu erstrecken, so ist der Anfang mit Beginn des 4. Quartals oder dem 1. October d. J. zu machen. Die aus diesem Vierteljahre hier eingehenden Zählblättchen werden dem statistischen Bureau Stoff genug bieten, um über die beste Methode der Zusammenstellung, Verarbeitung und Veröffentlichung der Resultate Erfahrungen zu sammeln und nöthigenfalls auch diese Erfahrungen schon bei der Registrirung der Nachrichten über die Verunglückungen im Jahre 1869 zu verwerthen.

Mit den Verunglückungen stehen in einem fast untrennbaren Zusammenhange die Selbstmorde. Beide Todesarten, soweit erstere tödtlich, gehören zu den gewaltsamen, und überall, wo die eine einer sorgfältigen statistischen Beleuchtung unterworfen wird, wird es auch die andere. Deshalb war gleichzeitig Veranstaltung zu treffen, neben der Einziehung genauer Nachrichten über die Verunglückungen auch die Einziehung eben solcher Nachrichten über die Selbstmorde hergehen zu lassen. Zur Registrirung der Selbstmorde und der sie begleitenden Umstände sind gleichfalls Zählblättchen zu benutzen, deren Vordruck jenen hierbei in Frage kommenden Umständen entspricht.

Von der Ausfüllung der Zählblättchen für Selbstmorde, von dem Beginne der Einziehung der Nachrichten hierüber, von dem Zeitpunkte der Uebersendung der Zählkarten an das königl. statistische Bureau, sowie von der Art und Weise der Zusammenstellung und Verarbeitung durch letzteres, gilt ganz das Nämliche, was oben hinsichtlich der Zählblättchen über die Verunglückungen ausgesprochen wurde.

Zur grösseren Erleichterung sind die Zählblättchen für Verunglückungen von anderem Format als die für Selbstmorde gewählt worden, und um von vorn herein auch die Geschlechter leichter auseinander halten zu können, ward die Vorsicht gebraucht, die Zählblättchen für männliche Personen schon äusserlich durch die Farbe von denen für weibliche Personen zu unterscheiden.

Endlich erlaubt sich das königl. statistische Bureau die königl. Regierung auf das Angelegentlichste zu ersuchen, der von des Herrn Ministers des Innern Excellenz angeordneten Statistik der Verunglückungen und Selbstmorde den grösstmöglichen Vorschub zu leisten und geneigtest dafür Sorge tragen zu wollen, dass durch gewissenhafte Einziehung der Nachrichten über die Opfer dieser Todesarten wir in den Stand gesetzt werden, den in Rede stehenden Theil der preussischen Statistik ebenbürtig der analogen Statistik anderer Staaten zu gestalten.

Königliches statistisches Bureau.

Dr. Engel.

An
die königliche Regierung
zu N. N.

Die für männliche Personen bestimmten Zählblättchen für Verunglückungen bzw. für Selbstmorde waren aus weissem, die für weibliche Personen bestimmten Formulare aus gelbem Cartonpapier in der ungefähren Grösse eines Octavblattes hergestellt. Es hat sich diese Anordnung durchaus zweckentsprechend erwiesen, weshalb dieselbe auch bei den späteren Modificationen des Inhalts und der Form der Zählblättchen unverändert beibehalten worden ist, während die ursprünglichen Grössenunterschiede neuerdings aus verschiedenen Gründen aufgegeben worden sind.

Das preussische Formular der Zählkarte für Verunglückungen, welches 1868 aufgestellt wurde, ist im Jahre 1873 verändert worden und hat damals folgenden Wortlaut erhalten:

18

Zählblättchen

für

Verunglückungen männlicher Personen.

N.

Kreis resp. Oberamt? }
Bahnhstation resp. Bahnstrecke? }
Bergrevier? }
Regierungs- resp. Landdrosteibezirk? }
Eisenbahn? }
Oberbergamtsbezirk? }

1. Name des Verunglückten?
2. Wohnort desselben?
3. Geburtsjahr und Geburtstag?

4. Religionsbekenntniß?
5. Familienstand des Verunglückten?
 Unverheirathet? Hat er bedürftige Anverwandte, deren Stütze er war?
 Verheirathet? Wie viel unversorgte Kinder sind da?
 Verwitwet? " " " " " "
 Geschieden? " " " " " "
6. Stand oder Beruf (bei Kindern, Schülern, Gymnasiasten etc. Stand oder Beruf der Eltern)?
7. Arbeits- oder Dienstverhältniß?
8. Welchem Staate angehörig?
9. Art der Verunglückung (ob ertrunken, erstickt, verbrannt u. s. w.)?
10. Wie viel Personen wurden daneben noch von dem Unglücksfall betroffen?
11. Ursache der Verunglückung?
12. Art der Verunglückung (mit Hinzufügung des Namens des Gemeindebezirks oder Gutsbezirks)?
13. Monat, Tag und Tageszeit der Verunglückung?
14. Schwere der Verletzung:
 a) Sofort todt?
- b) Wenn nicht sofort todt, in wie viel Zeit (Stunden resp. Tagen) nach der Verunglückung gestorben?
- c) Nicht todt, aber schwer verwundet, und zwar:
 mit Verlust beider Augen
- " " " Beine oder Füße
- " " " Arme oder Hände
- " " " eines Armes und eines Beines
- " " " Armes
- " " " Beines
- oder in welcher andern Weise?
- Die gänzliche Lähmung der bezeichneten Gliedmaassen ist dem Verluste derselben gleich zu achten.
15. Ist zu vermuthen, dass der Unglückliche dauernd erwerbsunfähig bleibt?
16. Vermögensverhältnisse des Verunglückten; anzugeben ob
 a) Mittellos?
- b) Oder in welcher Klassensteuerstufe stehend?
- c) Oder in welcher Stufe der Einkommensteuer eingeschätzt?
- d) Oder in welchem Tagelohn stehend?
- oder Wochenlohn "
- " Monatsgeld "
- " Jahresgehalt "
- e) Grund- resp. Hausbesitzer?
17. Ist resp. war der Verunglückte
 a) Mitglied einer Knappschafts- oder Fabrikarbeiter oder ähnlichen Unterstützungskasse?
- b) Ist er gegen Verunglückung bei einer Unfall-Versicherungsgesellschaft versichert?
- c) Hat er sein Leben versichert?

18. Sind communale oder corporative oder private Mittel zur Unterstützung des Verunglückten resp. seiner Hinterlassenen flüssig gemacht worden?

Welche?

Zu welchem Betrage?

19. Liegt Grund zur Annahme eines Selbstmordes oder Selbstmordversuches vor?

Oder liegt der Verdacht einer Tödtung durch fremde Hand vor?

(Ort und Datum der Ausfüllung des Zählblättchens.)

, den

(Unterschrift des Ausfüllenden.)

Zur Beachtung.

Die Verunglückungen von Personen im Ressort der Berg-, Hütten- und Salinenbehörden werden von diesen Behörden;

die Verunglückungen, welche Bahnbeamte, Bahnarbeiter sowie Reisende und sonstige Personen auf dem eigentlichen Bahn- und Bahnhofs-Terrain betreffen, werden durch die Bahnpolizeibeamten; alle übrigen Verunglückungen von Civilpersonen werden durch die Ortspolizeibeamten registriert.

Ueber jede verunglückte Person des Civilstandes ist Seitens der entsprechenden competenten Behörde ein Zählblättchen auszufüllen, und sind die auf demselben vorgedruckten Fragen nach bestem Wissen so kurz und bestimmt wie möglich zu beantworten. Wo über einen Umstand mehrere sich gegenseitig ausschliessende Fragen gestellt sind, da sind selbstverständlich nur die zutreffenden zu beantworten und die nicht zutreffenden zu durchstreichen. Die Fragen selbst sind so einfach und klar, dass eine Erläuterung oder Erklärung derselben überflüssig erscheint.

Das für „Selbstmorde“ verfasste Zählblättchen hat eine ähnliche Vollständigkeit und kann nur lebhaft zur Annahme für die sächsische Statistik empfohlen werden.

Erst dann, wenn so vollständige Fragen aufgestellt und die Antworten gewissenhaft ausgefüllt und controlirt, sowie umsichtig und genau bearbeitet sein werden, können Philosophen, Theologen, Culturhistoriker und Volkswirthe mit grosser Vorsicht sich der Aufgabe unterziehen, Gesetzmässigkeiten entdecken zu wollen, mit denen die Freiheit des menschlichen Willens sehr wohl vereinbar ist und bleiben wird.

Zur inneren Organisation der statistischen Bureaux.

Von Assessor ARTHUR VON STUDNITZ.

Es dürfte von wenigen Statistikern geleugnet werden, dass die Lage der Calculatoren einer Hebung dringend bedarf, dass es durchaus Noth thut, deren Arbeit mehr wie bisher zu vergeistigen. Dass das Sortiren und Zusammenzählen, welches das Geschäft des Calculators bildet, einen höchst abspannenden Einfluss ausübt, bedarf keines Beweises; Jedermann kann dies an sich selbst erproben. Wer gar viele Jahre lang Tag für Tag während vieler Stunden sortirt, extrahirt und concentrirt, vermag der schädlichen Wirkung, welche diese Beschäftigung auf sein Nervensystem und die nicht vom Rechnen absorbirten geistigen Kräfte in der Regel ausübt, nur schwer oder kaum zu entgehen. Jeder Calculator, der längere Jahre seiner Beschäftigung oblag, wird dies bestätigen.

Wie ist diesem Uebelstande abzuhelpfen?

Die Zeit dürfte einst kommen, in welcher die Maschine, wie sie die Grossindustrie umgewälzt hat, auch eine Revolution in der Statistik bewirken wird. Einerseits ist das Geschäft des Zusammenzählens so mechanisch, dass es die Ersetzung der hierzu aufgewendeten Gehirnarbeit durch Maschinenarbeit gleichsam herausfordert. Andererseits ist das Gehirn auch des tüchtigsten Calculators ein gar unzuverlässiger Rechner, vergleicht man die Präcision seiner Arbeit mit derjenigen, mit welcher z. B. die Zahl der Umdrehungen eines Rades automatisch festgestellt werden kann. Da sich aber bei dem Zusammenzählen ebenso leicht ein Fehler in die Einer, als in die Zehner, Hunderter u. s. w. einschleicht, da man es ferner durch wiederholtes Nachrechnen nur zur Steigerung der Wahrscheinlichkeit der Richtigkeit, nicht aber zu absoluter Genauigkeit bringen kann, und da sich endlich Proben nicht überall ausführen lassen, so liegt die Unvollkommenheit der Werkzeuge, welcher sich heutzutage die Statistik bedient, auf der Hand. Die noch nicht gelöste Frage, welcher Art die Maschine sein dürfte, deren sich die Statistik der Zukunft bedienen möchte, soll hier nicht untersucht werden. Nur angedeutet sei, dass die gegenwärtigen Rechenmaschinen Aussicht auf eine solche Vervollkommnung, dass sie neben dem Multipliciren auch zum Addiren verwendet werden könnten, nicht haben. Dagegen ist sehr wohl denkbar, dass man das angestrebte Ziel erreichen kann, indem man den Recheneinheiten Körper substituirt und dieselben zusammenwägt oder zusammenmisst. Derartige Versuche sind ja auch bereits im Kleinen angestellt worden, aber in viel zu wenig erschöpfender und durchdachter Weise, um aus dem Nichtgelingen derselben die Nichtanwendungsfähigkeit dieses Systemes folgern zu können. Die Zählkarte ist selbstverständlich kein geeigneter Körper, um dieselbe behufs Wägens oder Messens der Zahl zu substituiren. Die grossen Gewichtsschwankungen und die Nachgiebigkeit des Papiers unter dem Druck erlauben keine der beiden soeben gedachten Operationen. Ob es andere Körper giebt, deren Verwendung in der hier beregten Hinsicht keine Schwierigkeiten entgegenstehen; ob unsere Messinstrumente fein genug sind, um die oben angedeutete Operation mit diesen Körpern

zu ermöglichen, und ob sich hierbei neben dem Vortheil grosser Genauigkeit auch Zeitersparniss ergeben möchte, muss im Wesentlichen dem Experimente vorbehalten bleiben und sei hier nicht erörtert.

So lange daher die Statistik auf menschliche Maschinen angewiesen ist, wird sich unausgesetzt die Aufmerksamkeit darauf richten müssen, mit welchen Mitteln man den Nachtheilen, die mit dem Geschäft des Calculators verbunden sind, vorbeugen kann. Zunächst sei die Frage angeregt, ob es überhaupt im Interesse der Statistik, der mit der Rechenarbeit betrauten Beamten und des Staates liegt, dieselben Kräfte während einer so grossen Reihe von Jahren, wie dies bisher geschieht, mit calculatorischen Arbeiten zu beschäftigen.

Was zunächst die Leistungsfähigkeit des Calculators und das hiermit gegebene Interesse der Statistik betrifft, so ist offenbar, dass man es durch Uebung im Zusammenzählen darin zwar zur Meisterschaft bringen kann, dass aber der Grad der Geschicklichkeit eines Calculators nach Verlauf einer gewissen Zeit nicht von der Länge der Jahre abhängt, während der er sich seiner Arbeit widmet. Wie bei jeder rein mechanischen Arbeit sind vielmehr die Grenzen der Fähigkeit, zu denen man es zu bringen vermag, in verhältnissmässig kurzer Zeit erreicht. An diesen angelangt, bleibt die Fähigkeit einige Jahre dieselbe, bis sich infolge des körperlich abschwächenden, geistig abstumpfenden Einflusses, welchen lang andauernde mechanische Thätigkeit äussert, die Leistungsfähigkeit verringert. Es geht dem Calculator wie dem Setzer: dieser fühlt in den ersten Jahren seiner Thätigkeit seine Fertigkeit im Setzen sichtlich wachsen, bis — schon etwa um das 30. Lebensjahr — die Kräfte des Armes nachlassen. Sollten sich daher Einrichtungen treffen lassen, welche die statistischen Bureaux von älteren Kräften entlasten, so würden die Leistungen der Statistik sicher hierdurch gewinnen.

Dass es ferner im Wunsche des Calculators liegen muss, in seinen späteren Lebensjahren einer ausschliesslich rechnerischen Arbeit überhoben zu sein, erhellt schon aus dem vorher Gesagten. Für einen geistig fähigen und geistig regen Mann — und nur solcher sollte sich die Statistik bedienen — ist es allerdings keine sehr befriedigende Carrière, bis ins Greisenalter Tag für Tag zusammenzählen zu müssen.

Der Staat aber könnte aus Erhöhung der Leistungen der Statistik in der gedachten Weise und aus Verbesserung des Looses der Calculatoren noch anderen directen Nutzen ziehen. Denn die statistischen Bureaux wären vielleicht im Stande, die Rolle von Seminaren für die Ausbildung tüchtiger Beamten zu erfüllen. Zum Theil — nämlich was die Heranziehung höherer Beamten betrifft — haben die statistischen Bureaux bereits jene Rolle erfüllt. In dem Werke Puslowsky's „Das königl. preussische statistische Bureau und seine Dependenzien. Geschichte, Organisation und Verwaltung“ (Berlin 1872) ist eine nicht unbedeutende Reihe von Männern genannt, welche ihre sich meist über das Mittelmässige er-

hebende Carrière zum nicht geringen Theil dem Besuch des preussischen statistischen Seminars zu verdanken scheinen.

In ganz analoger Weise könnten die statistischen Bureaux die Schulen tüchtiger Subalternbeamten bilden. Statistische Arbeit bietet ganz vortreffliche Gelegenheit, um sich einerseits einen sehr wichtigen Zweig bureaukratischer Technik und die bei Ausführung derselben so unumgänglich nothwendige Gewissenhaftigkeit anzueignen, andererseits aber auch einen Einblick in die wirthschaftlichen und socialen Verhältnisse des Landes zu erlangen. In beiden Hinsichten wäre Schulung von unschätzbarem Werthe für die spätere Laufbahn. Schon der Umstand, dass bei der Massenarbeit eines statistischen Bureaus das Hauptaugenmerk auf Zeit- und Kraftersparniss gelenkt wird, muss von ausserordentlichem pädagogischen Werthe für die Heranziehung tüchtiger Bureaukraten sein. Hierzu gesellt sich, dass eine der wichtigsten geistigen Eigenschaften des Statistikers die Uebersichtskraft ist. Um die Zahlenheere commandiren zu können, welche in den Ballen des Urmaterials enthalten sind, muss der Statistiker wie der Feldherr im Stande sein, einen logisch durchdachten Operationsplan zu entwerfen, an diesem während der ganzen Arbeit fest zu halten und, erfordern die Umstände kleine Abweichungen im Einzelnen, die allgemeine Richtschnur wieder aufzufinden. Solches Organisationstalent ist allerdings an erster Stelle für den Gesamtleiter erforderlich; im kleineren Massstabe aber muss jeder Calculator zu selbstständigen Dispositionen fähig sein. Uebung in dieser Richtung würde daher grosse Vortheile für die Beamtenwelt zur Folge haben.

Ueber die Verwirklichung dieser Idee sollen keine Vorschläge gemacht werden. Indessen empfiehlt es sich vielleicht, die statistischen Bureaux als eine Art Generalstab aufzufassen. Wie zu diesem die tüchtigsten jungen Offiziere, könnten zum statistischen Bureau die am meisten versprechenden jungen Beamten zeitweilig abcommandirt werden, um nach einiger Zeit das hier Erlernte im praktischen Dienste, dem eigentlichen Beruf, zu verwerthen.

Es leuchtet ein, dass aus diesem Arrangement im vermehrten Grade die Nothwendigkeit entspringen müsste, die Arbeit des Calculators mehr wie bisher zu vergeistigen. Indessen ist diese Nothwendigkeit, wie wir oben gesehen haben, bereits jetzt vorhanden.

Als Mittel der letzteren Genüge zu thun, kommt vorzugsweise das Folgende in Betracht:

Es muss vor Allem die Sorge der statistischen Dirigenten sein, die Beschäftigung der Calculatoren über das Maschinenmässige zu erheben und dieselben nicht nur zum „Mitthaten“, sondern auch zum „Mitrathen“ heranzuziehen. Die mit der Zählerarbeit betrauten Kräfte sollten den Plan, der ihrer Arbeit zu Grunde liegt, nicht nur geistig durchdringen, sondern, um hierzu fähig zu sein, an der Ausarbeitung desselben mitgearbeitet haben. Auch an der Entscheidung aller auftauchenden principiellen Schwierigkeiten, die sich erst bei der Bearbeitung ergeben, sollte der Calculator in hervorragendem Maasse Antheil nehmen. Bei der Gewerbestatistik, welche im königl. sächs. statistischen Bureau augenblicklich noch in Arbeit ist, wurde der zu Grunde liegende Plan den Calculatoren schriftlich vorgelegt und mit denselben in allen Einzelheiten durchgesprochen. Ueber alle Zweifelspunkte wurde eine Discussion eröffnet, an der sich nicht nur jeder Calculator betheiligen durfte, sondern zu welcher auch diejenigen, welche wenig Interesse für die Sache kund gaben, angeregt und ausdrücklich herangezogen wurden. Auf diese Weise zwang man auch die weniger Regsamten zum Denken. Kein einziger principieller Punkt wurde entschieden, ehe es gelungen war, die möglichen Einwände gegen die beabsichtigte Entscheidung heraus zu locken,

eventuell zu widerlegen und jeden Einzelnen davon zu überzeugen, dass der gewählte Weg der relativ vortheilhafteste sei. Die bei der Gruppierung und Extraction des Materials zu befolgenden Wege, die Unterscheidung der Gewerbebetriebe in selbstständige und unselbstständige, die Classification der verschiedenen Gewerbe u. s. w. u. s. w. gaben zu jenen Discussionen reichliche Gelegenheit. Nachdem die Hauptarbeit, welche im Sortiren besteht, zu Ende geführt war, wurden die Extractions- und Concentrationsformulare erst nach Begutachtung durch die erfahreneren Calculatoren festgestellt. Dies empfiehlt sich schon deswegen, weil die in der Auszählerarbeit Geübten in der Regel recht gut zu beurtheilen verstehen, ob die Farbe, die Stärke, die Glätte und das Format des Papiers, oder die Art und Farbe der Liniirung, oder die Weite der verschiedenen Columnen im Interesse der Augen und der Arbeit richtig gewählt wurden.

Es ist hier zu erwähnen der Ort, dass eines der dringendsten Bedürfnisse eines statistischen Bureaus das Vorhandensein eines grossen Saales ist. Schon die leichtere Ausübung der Aufsicht drängt hierauf hin; ebenso hat man ja in den Fabriken namentlich aus diesem Grunde grossen Arbeitssälen den Vorzug vor Arbeitsstuben gegeben. Für die Statistik aber kommt in Betracht, dass nur die Arbeit in einem Saale klare Darlegung des Plans und der ersten Instruction, sowie eine allgemeine Discussion über die zu entscheidenden principiellen Fragen ermöglicht. Sitzen die einzelnen Arbeiter in verschiedenen Räumen, so müsste die Debatte in jeder einzelnen Stube wieder begonnen werden, ist daher unmöglich. Aber auch ganz von der Discussion abgesehen, lässt sich die Entscheidung über schwebende Fragen meistens viel weniger zeitraubend und viel verständlicher mündlich mittheilen; auch dies ist, sind die Arbeiter in verschiedenen Räumen zerstreut, unmöglich. Es empfiehlt sich zwar, dass jede einzelne Entscheidung schriftlich fixirt werde, um Inconsequenzen, welche aus der Unzulänglichkeit des Gedächtnisses entspringen, vorzubeugen. Aber die Verdeutlichung der einzuschlagenden Wege kann viel besser mündlich als durch schriftliche Resolution geschehen. Der erstere Weg gestattet ja gerade, dass alle Bedenken gegen eine getroffene Bestimmung sofort zum Ausdruck und zur Erörterung gelangen. Um wieder auf die sächsische Gewerbestatistik zurück zu kommen, sei hier erwähnt, dass die bei derselben erforderlichen Arbeiten ungemein glatt und consequent vor sich gingen, so lange der Leiter im Stande war, jeden Tag mit allen Calculatoren gleichzeitig in persönlichen Verkehr zu treten. Als aber die Zahl der bei dieser Beschäftigung verwendeten Calculatoren wuchs, als dieselben in dem grössten uns zu Gebote stehenden Raume keinen Platz mehr fanden und daher in verschiedene Zimmer vertheilt werden mussten, ging die Uebersicht über die Gesamtarbeit zum nicht geringen Theil verloren. Obgleich wir den Vortheil genossen, dass der grösste Theil der principiellen Fragen schon in den ersten Stadien der Operation entschieden werden konnte, so nisteten sich doch später verschiedene kleine Inconsequenzen ein, welche erst wieder einzeln ausgemerzt werden mussten, was viel Mühe kostete. Arbeiten alle Kräfte in demselben Raume, so ist es viel leichter möglich, die Richtschnur streng inne zu halten, indem sich die centrifugalen und allzusehr gravitirenden Kräfte gegenseitig corrigiren. Wie beim gemeinsamen Ruderschlage ist jede Abweichung vom Tacte sehr bald erkenntlich und kann gleich beim Entstehen unterdrückt werden.

Da in gewöhnlichen Baulichkeiten das Vorhandensein eines grossen Saales die Ausnahme bildet, so dürfte es oft schon aus diesem Grunde angemessen erscheinen, die statistischen Bureaux in Gebäuden unterzubringen, welche eigens zu diesem Zwecke erbaut wurden. Fast zur Nothwendigkeit wird dies dadurch, dass die Fassböden gewöhnlicher Häuser die grossen

Papierlasten nicht zu tragen vermögen, welche in den statistischen Bureaux aufgespeichert sind. Infolge hiervon musste z. B. in dem sächsischen statistischen Bureau das Urmaterial an den Wänden fast sämtlicher Räume vertheilt werden, was mancherlei Nachteile mit sich bringt. Wenn irgend wo, so ist in einem statistischen Bureau übersichtliche Aufspeicherung des Materials erforderlich.

Ein anderes Mittel, um die Calculatoren bei geistiger Spannung und unausgesetzter Gedankenarbeit zu erhalten, bestand bei uns in der Einführung eines Memorandums, dessen Führung keinem mit der Gewerbestatistik beschäftigten Calculator erlassen wurde. Dieses Memorandum enthält die Rubriken: Amtshauptmannschaft, Ort, Hauptindustriestrauch, Bemerkungen zur Berufsstatistik, sonstige Bemerkungen. Bei Durchsicht dieser Schriftstücke ist unverkennbar, mit welchem Interesse sich die grösste Zahl der Calculatoren ihrer Aufgabe gewidmet hat. Um jeden zu zwingen über das verarbeitete Material nachzudenken, wurde bestimmt, über jeden Ort eine Eintragung zu machen. Der objective Werth jener Memoranden besteht aber darin, dass dieselben eine höchst willkommene Ergänzung zur eigentlichen Gewerbestatistik bilden. Zahlen gewähren nur ein äusserst dürres Bild über die wirthschaftlichen und socialen Verhältnisse eines Landes, und um so mehr, als die Rücksicht auf die Kosten die Gewerbestatistik zwingt, die Resultate nicht ortsweise, sondern in grossen Bezirken zusammengedrängt zu verarbeiten und zu veröffentlichen. Aus demselben Grunde werden nicht Nachweise über jede einzelne Industrie, sondern nur über grössere Gruppen verwandter Betriebe erbracht. Die Zeit kommt hoffentlich recht bald, in welcher der Gewerbestatistik die Mittel zur Verfügung stehen werden, die einzelnen Gewerbe für jeden einzelnen Ort festzustellen. So lange dies nicht der Fall, ist es zunächst für

das statistische Bureau Bedürfniss, einen kurzen Abriss über die hauptsächlichsten Gewerbe in jedem einzelnen Ort zu haben. Diese Aufgabe erfüllt das Memorandum durch Charakterisirung der Hauptindustrien. Fast noch wichtiger aber sind die „Bemerkungen zur Berufsstatistik“ und die sonstigen Bemerkungen in jenem Memorandum. Die Berufsstatistik, welche mit der sächsischen Gewerbestatistik für alle diejenigen Industrien verbunden wurde, welche sowohl als Fabrik- wie Hausbetriebe vorkommen, genügt nicht immer zu der so wichtigen Unterscheidung der selbstständigen und unselbstständigen Gewerbetreibenden. Da aber meistens der allgemeine Eindruck des Zählmaterials ergibt, mit welcher Kategorie man es zu thun hat, so bildet das Memorandum eine höchst willkommene Erläuterung zu nicht mit Zahlen fassbaren Verhältnissen. In kurzen Worten ausgedrückt hat also das Memorandum den Zweck, die Kenntnisse, welche der Calculator bei der Verarbeitung jedes Ortes sammelt, für die Statistik nutzbar zu machen. Werden diese Kenntnisse nicht fixirt, so müssen sie für die Statistik und das dieselbe bearbeitende Bureau verloren gehen. Das Letztere dürfte auch bei späteren Bearbeitungen der Gewerbestatistik erheblichen Nutzen aus dem Memorandum ziehen.

Wir sind hiermit am Ende der Darstellung einiger leicht ausführbarer Mittel angelangt, um das Personal der statistischen Bureaux zu grösserer geistiger Selbstständigkeit heranzuziehen und das statistische Arbeiten zu vergeistigen. Es ist sicher anzunehmen, dass es deren noch viele andere giebt, und dass solche bereits in verschiedenen statistischen Bureaux mit Erfolg angewandt worden sind. Vielleicht tragen die obigen Zeilen dazu bei, einen Gedankenaustausch über die hier berührten Verhältnisse anzuregen.

Ueber fehlerhafte Altersangaben.

Von Dr. med. ARTHUR GEISSLER.

Bevor die im vorigen Bande begonnene Mortalitätsstatistik weiter fortgesetzt wird, mögen erst einige allgemeine Bemerkungen über die Altersangaben der Lebenden bei den Volkszählungen gestattet sein. Dieselben sollen dazu dienen, die Verhältnisszahlen zwischen Verstorbenen und Lebenden in den einzelnen Epochen ihrem Werthe nach zu beurtheilen und die vorhandenen Schwierigkeiten zu würdigen.

Es ist eine alte Klage der Statistiker, dass die Ziffern in dem Urmaterial, aus welchem die Zusammenstellungen gemacht werden, einer vollständigen Zuverlässigkeit entbehren. Seitdem dieses Material — in Sachsen seit 1858 — nicht blos nach Gruppen, sondern nach einzelnen Altersjahren zusammengestellt wird, hat sich diese Klage fort und fort wiederholt. Um diesem Uebelstande abzuhelpen, hat man statt der Angabe des Alters in den Urlisten die des Geburtsjahres — bei uns seit 1867 — und bei der letzten Zählung auch die des Ge-

burtstages verlangt und die Altersberechnung der Centralstelle überwiesen. Es ist dem Verfasser dieses Aufsatzes nicht bekannt geworden, ob anderwärts bereits eine Vergleichung darüber angestellt worden ist, welche Wirkung die genannte Maassregel gehabt hat. Henry W. Rumsey, welcher ein ganzes Buch den statistischen Täuschungen und Irrthümern gewidmet, äussert sich nicht speciell hierüber; unter den deutschen Statistikern haben Knapp, Böckh, Fischer und Andere bei ihrer Beurtheilung der falschen Angaben mehr die früheren Volkszählungen im Auge, G. Mayr scheint in seiner jüngsten populären Schrift sich keine grosse Wirkung davon zu versprechen, ob nach dem Alter oder dem Geburtsjahr gefragt wird. Letzterem Autor gebührt das Verdienst, diese Neigung des Publikums zu falschen Angaben öffentlich und populär verhandelt zu haben.

1. Alters- jahre.	1864.		1871.		1875.		Alters- jahre.	1864.		1871.		1875.	
	Männer.	Weiber.	Männer.	Weiber.	Männer.	Weiber.		Männer.	Weiber.	Männer.	Weiber.	Männer.	Weiber.
34-35	14650	14058	12850	12712	12666	12168	57-58	6182	6433	5386	5626	6595	7068
35-36	11942	11930	13292	13463	13586	13676	58-59	6172	6647	5886	6471	6140	6548
36-37	13615	13800	13485	13161	12785	12655	59-60	5309	5686	6180	6499	6294	6656
37-38	12245	11768	12596	12601	12154	12238	60-61	6985	7483	6296	7406	6422	6864
38-39	13466	13830	11929	11647	11653	11622	61-62	4739	4918	5594	6106	4277	4726
39-40	12746	12394	11527	11779	11564	11831	62-63	5505	5965	4870	5480	4690	5445
40-41	15352	15054	11500	11190	12083	11999	63-64	5441	5700	4801	5228	4879	5380
41-42	10084	9750	12229	12235	11053	11102	64-65	6646	7596	4455	4881	4544	5486
42-43	12271	12344	10576	10508	10552	10502	65-66	3772	4276	3715	4460	4195	4873
43-44	11748	11666	10750	10793	10406	10626	66-67	3555	3773	3587	4283	3555	4345
44-45	12691	11996	10599	10489	9788	9492	67-68	3238	3503	3570	4064	3449	4053
45-46	11402	10862	10782	10903	10318	10650	68-69	3494	3795	3425	3892	3178	3681
46-47	10547	10509	11244	10520	9161	9406	69-70	2665	2895	3098	3502	2544	2900
47-48	9288	9153	10412	10856	9271	9580	70-71	3048	3406	3267	3847	2483	3187
48-49	10619	10545	9818	9685	9250	9479	71-72	1976	2164	3022	3792	2416	2845
49-50	9587	9176	9330	9828	9182	9546	72-73	2261	2674	1880	2043	2200	2843
50-51	9315	9317	9863	9943	10020	10045	73-74	1861	2190	1795	1995	2033	2608
51-52	6594	6758	10085	10294	8858	9515	74-75	1819	2148	1667	1845	1998	2533
52-53	8580	9019	8962	9047	8358	8680	75-76	1553	1812	1450	1680	1622	2144
53-54	8394	8398	8145	8358	8036	8753	76-77	1280	1647	1193	1349	1057	1260
54-55	8495	8565	7628	7768	7793	8158	77-78	997	1162	965	1208	972	1130
55-56	6484	6758	7796	7875	8178	8865	78-79	910	1046	874	946	832	993
56-57	7137	7352	7647	7841	7521	7956							

Im Obigen ist nun ein Bruchstück der Ergebnisse dreier Volkszählungen zusammengestellt. 1864 wurde noch nach dem Alter, 1871 nach dem Geburtsjahr und 1875 auch nach dem Geburtstag gefragt. Es sind in der Tabelle nicht die absoluten Zahlen gegeben, sondern diese sind im Verhält-

niss zu einer Million Bewohner für jedes Geschlecht reducirt, um eine zur Vergleichung geeignete Basis zu gewinnen. Die Tabelle lässt die Kinderjahre ausser Acht, weil hier die mannigfach wechselnde Geburten- und Sterblichkeitsziffer an und für sich schon zu grossen Schwankungen führt, ebenso

die höchsten Altersklassen, weil hier die Ziffern zu klein werden. Die Altersklassen vom fünfzehnten bis Anfang der dreissiger Lebensjahre sind aus dem Grunde nicht mit einbezogen, weil hier die Einwanderung sehr ins Gewicht fällt. Wer sich näher für diese Frage interessirt, kann übrigens aus den Zählungstabellen in dieser Zeitschrift leicht ersehen, dass die gleich zu besprechenden Unregelmässigkeiten auch in den nicht hier speciell aufgeführten Altersgruppen sich wiederholen.

Es scheint nun, als ob seit der Einführung, nach dem Geburtsjahr zu fragen, wenigstens die Neigung des Publikums, bei den Altersangaben die geraden Ziffern zu bevorzugen, etwas abgenommen habe. Wenigstens ist bei der letzten Zählung die Regelmässigkeit der Hebung und Senkung zwischen den Ziffern 2, 3, 4, 7, 8, 9 in der Einerstelle der Geburtsjahre nicht mehr deutlich ausgesprochen.

Dagegen ist eine andere, viel wichtigere Neigung des Publikums, das Alter in runden Jahrfünften, oder noch mehr in Jahrzehnten anzugeben, nach wie vor gleich auffällig geblieben und in der Tabelle durch fettgedruckte Ziffern hervorgehoben. Dieser Neigung des Publikums scheint sogar die Volkszählung, welche auf eine durch 5 theilbare Jahreszahl fällt, auf halbem Wege entgegenzukommen. Da von jetzt ab im deutschen Reiche aller 5 Jahre wieder gezählt werden soll, wird sich also dieses Schauspiel voraussichtlich mit derselben Regelmässigkeit wiederholen. Bekanntlich wissen die Einen nur ihr Alter und diese müssen ihr Geburtsjahr ausrechnen, Andere wissen das Geburtsjahr: — Beider Bequemlichkeit trifft es nun gleich günstig, dass voll durchlebte Jahrfünfte und Jahrzehnte auch auf runde durch 5 oder 10 theilbare Jahre fallen. Da der Familienvater in der Regel die Listen ausfüllt, so summirt sich diese Neigung für das gesammte Haus und so finden sich dann Kinder, Verheirathete und Unverheirathete, selbst Wittwete und Geschiedene beider Geschlechter in gemeinsamer falscher Ziffer zusammen. Ueber das platte Land sowohl als über die Städte ist diese Vorliebe gleichmässig verbreitet und selbst die Intelligenz der Grosstädte macht hierin keine Aenderung.

Dass hierbei nicht ein unbewusster Vorgang, sondern eine mit Absicht ausgeführte Selbsttäuschung zu Grunde liegt, ist kaum zu bestreiten. Zeuge dafür ist, dass sich dieselbe Erscheinung nicht verändert hat, seitdem auch die Angabe des Geburtstages verlangt ist. Besonders staut sich die Fluth beim 40. und 60. Lebensjahre. Die Perspective, ins Schwaben- oder ins Greisenalter eingetreten zu sein, ist offenbar für Viele so unangenehm, dass sie sich einige Jahre abschreiben. Anderen, so meinen sie, geschieht ja dadurch kein Nachtheil und bestreiten überhaupt der Statistik das Recht, dies genau wissen zu wollen, da es doch an der Sache selbst nichts ändert.

Von höchstem psychologischen Interesse ist aber die Abneigung im vorigen Jahrhundert geboren zu sein.

Zählungsjahr.	Geburtsjahre					
	1801.		1800.		1799.	
	Männer.	Weiber.	Männer.	Weiber.	Männer.	Weiber.
1858	6774	6879	9254	9883	5064	5411
1861	7968	8129	6851	7280	4838	5179
1864	5441	5700	6646	7596	3772	4276
1867	4591	5180	4551	5570	3230	2912
1871	3267	3847	3022	3792	1880	2043
1875	1998	2533	1622	2144	1057	1260

Sie zeigt unzweifelhaft, dass hier eine bewusste Einwirkung vorliegt. In vorstehender kleiner Tabelle ist für 6 Zählungsjahre — ebenfalls auf eine Million Bewohner reducirt — diese ganz seltsame Erscheinung illustriert, welche offenbar mit dem Alter allein nichts zu thun hat. Beim Zählungsjahr 1858 sind es über 59jährige, beim letzten über 76jährige Personen, welche diese Abneigung bekunden. Leider sind aus früheren Zählungen die Angaben einzelner Altersjahre nicht mehr zu ermitteln, um zu constatiren, ob auch in jüngerem Alter diese Abneigung vorherrscht.

Ein Gegensatz hierzu ist die Marotte Einiger, sich als uralt zu documentiren. G. Mayr hat einmal Veranlassung genommen, nachträglich das Alter der über hundertjährigen amtlich ermitteln zu lassen. Dabei fand sich, dass von 37 nur eine einzige, eine Wittwe, über 100 Jahr alt war.

Bisher weiss das Publikum noch gar nicht, in welcher Weise sich solche Fehler für ein ganzes Land summiren. Es erscheint Pflicht der Presse, immer und immer wieder hier aufklärend zu wirken. Insbesondere möchten alle diejenigen gebeten sein, welche bei dem Zählungsgeschäft in erster Reihe sich betheiligen, gegen jede Angabe des Geburtsjahres nach vollen Jahrfünften oder Jahrzehnten von vorn herein sich misstrauisch zu verhalten. Ein kleiner Theil davon wird wahrscheinlich ein Jahr jünger, der grössere Theil aber wird ein bis drei Jahr älter sein. Durch die persönliche Einwirkung lässt sich gewiss viel mehr erzielen, als nachträglich durch einen noch so sinnreichen Calkül der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Es ist ganz unzweifelhaft, dass die Lebensbedrohung vom 15. Lebensjahre ab, anfänglich schwankend, von Mitte der dreissiger Jahre an aber stetig von Jahr zu Jahr zunimmt. Diese vermehrte Lebensbedrohung ist auch dem Laien, wenn er auch die richtige Ziffer nicht kennt, eine so gesetzmässige Naturnothwendigkeit, sie ist ihm so in Fleisch und Blut übergegangen, dass eben dann die unbesiegbare Liebe zum Leben hervortritt, wenn er gezwungen wird, diese Altersangabe zu machen. Indem er Andere täuscht, täuscht er sich gern selbst mit grösserer Jugend und rückt das wahrscheinliche Ende in grössere Ferne.

In der That, wenn diese Altersangaben richtig wären, so hätte ja der 60jährige eine geringere Wahrscheinlichkeit zu sterben, als der um 5 Jahr jüngere. Denn nothwendig hängt das Verhältniss der Gestorbenen von der Ziffer der Lebenden ab. Um zu beweisen, zu welchem falschen Resultate eine solche Berechnung führt, wenn keine genaueren Altersangaben vorliegen, ist die Absterbeordnung der in den Zählungsjahren 1864 und 1867 Lebenden in den diesen folgenden Jahren 1865 und 1868 Gestorbenen für beide Geschlechter getrennt und zwar absichtlich ohne jede Correctur durchgeführt.

Die Tabelle 3 ist so zu lesen: von je tausend Lebenden (Männern, Weibern) im Zählungsjahr starben im folgenden Jahr: — Die absoluten Ziffern sind nicht mitgetheilt, da dies nur eine Wiederholung der im 12., 14., 16. und 17. Jahrgang dieser Zeitschrift veröffentlichten Tabellen sein würde. Auf die übrigen Fehlerquellen einer solchen Berechnung näher einzugehen, ist hier nicht der Ort. Es kann nur kurz erwähnt werden, dass die Sterblichkeitsziffer des 1.—2. Lebensjahres zu niedrig ist, weil aus den Lebenden dieser Altersklasse eine Anzahl unter 1 Jahr alter Kinder sich nicht ausscheiden lassen, ferner dass die Verschiebung, welche durch die übliche Zählung am ersten anstatt am letzten December in den Altersjahren erzeugt wird, nicht weiter berücksichtigt werden konnte. Diese Verschiebung erklärt vielleicht zum Theil die grossen Schwankungen der Sterblichkeitsziffer im höheren Greisenalter, weil die kleinen absoluten Zahlen schon bei geringer Abweichung erhebliche Differenzen ergeben.

5. Vollende- tes Alter im Sterbe- jahr.	Sterbejahre				Vollende- tes Alter im Zähl- ungsjahr.	Vollende- tes Alter im Sterbe- jahr.	Sterbejahre				Vollende- tes Alter im Zähl- ungsjahr.	Vollende- tes Alter im Sterbe- jahr.	Sterbejahre				Vollende- tes Alter im Zähl- ungsjahr.
	1865.		1868.				1865.		1868.				1865.		1868.		
	M.	W.	M.	W.			M.	W.	M.	W.			M.	W.	M.	W.	
1	83,79	79,97	73,83	70,65	0	31	6,63	8,78	8,35	8,74	30	61	37,71	36,71	35,79	30,05	60
2	35,93	38,65	38,03	34,95	1	32	10,76	12,17	9,58	10,79	31	62	63,49	58,75	50,73	35,82	61
3	22,61	22,97	26,80	22,68	2	33	7,57	9,89	10,23	11,79	32	63	54,02	44,23	51,96	38,61	62
4	14,99	15,28	21,54	18,92	3	34	10,50	11,56	9,38	10,05	33	64	65,76	48,49	53,77	49,65	63
5	10,98	11,23	14,13	13,21	4	35	8,06	10,19	10,73	11,21	34	65	*39,88	*33,85	56,61	50,18	64
6	8,85	8,24	11,01	10,77	5	36	10,10	12,43	12,48	9,89	35	66	62,62	56,73	56,91	51,80	65
7	6,82	7,79	8,08	8,45	6	37	10,55	11,90	10,41	12,43	36	67	66,93	69,04	66,25	63,21	66
8	4,80	4,88	5,76	6,08	7	38	11,00	13,52	10,45	11,22	37	68	92,65	71,74	*53,31	*46,15	67
9	4,10	3,53	4,24	3,67	8	39	12,54	12,90	12,61	11,51	38	69	74,11	72,61	85,14	86,27	68
10	3,43	3,33	3,57	4,00	9	40	13,52	12,64	14,28	13,41	39	70	102,07	90,57	83,74	83,70	69
11	2,97	3,89	2,99	3,06	10	41	11,74	10,48	11,68	12,03	40	71	78,91	74,48	85,36	80,95	70
12	2,19	2,92	2,61	3,01	11	42	18,30	15,38	14,46	12,12	41	72	138,56	125,39	100,15	102,95	71
13	2,29	3,28	2,42	2,70	12	43	14,40	12,62	13,35	13,71	42	73	99,42	86,47	93,95	104,87	72
14	3,78	4,07	3,11	3,47	13	44	15,11	13,57	14,70	11,13	43	74	121,71	123,95	113,98	116,54	73
15	4,17	4,95	2,46	3,53	14	45	17,09	14,03	16,43	13,31	44	75	124,52	111,55	117,06	122,89	74
16	3,82	4,67	4,30	4,53	15	46	14,88	11,41	15,04	11,76	45	76	117,12	132,22	119,39	113,32	75
17	4,54	4,67	4,75	5,32	16	47	16,75	10,20	21,16	14,32	46	77	143,44	124,11	183,52	168,32	76
18	5,51	5,00	4,88	4,42	17	48	20,44	17,20	15,61	11,94	47	78	137,72	161,39	137,18	116,42	77
19	7,21	5,42	6,68	5,87	18	49	21,34	13,43	20,44	16,52	48	79	165,23	174,54	182,78	210,58	78
20	7,84	6,69	7,30	6,15	19	50	18,89	18,26	21,39	16,65	49	80	160,10	209,78	167,34	182,43	79
21	6,59	5,79	6,02	6,46	20	51	20,75	11,87	21,41	16,40	50	81	185,40	159,51	185,71	168,23	80
22	7,65	8,77	6,46	7,97	21	52	31,44	26,40	25,30	19,23	51	82	197,73	231,91	191,06	223,01	81
23	7,40	7,05	7,25	9,33	22	53	27,73	19,20	21,76	16,56	52	83	200,00	205,94	204,71	213,98	82
24	7,55	8,49	6,32	8,43	23	54	28,56	23,54	29,53	22,81	53	84	206,96	196,55	171,83	221,06	83
25	6,33	7,01	7,08	8,76	24	55	26,57	20,44	28,22	25,44	54	85	179,74	147,78	199,21	216,00	84
26	6,67	9,05	5,90	8,20	25	56	36,42	31,97	27,39	25,65	55	86	195,98	261,23	224,60	166,03	85
27	8,15	7,80	7,95	10,005	26	57	36,77	26,84	30,98	26,58	56	87	164,64	246,99	260,17	262,47	86
28	8,03	9,15	7,51	7,19	27	58	36,44	23,83	32,86	23,88	57	88	214,28	257,14	146,16	129,73	87
29	8,28	9,39	8,73	9,53	28	59	38,41	32,38	38,81	28,49	58	89	314,82	172,84	158,51	191,92	88
30	8,77	9,13	6,56	8,30	29	60	44,49	41,39	39,33	32,37	59	90 u. dar- über	298,62	115,65	211,27	108,00	89 u. dar- über

Möglicherweise laufen aber hier auch zahlreiche Irrthümer bei den Altersangaben auf den Sterbekarten mit unter.

Abgesehen hiervon giebt aber die Tabelle 3 ein deutliches Bild von dem Einfluss, welchen die geschilderte Vorliebe des Publikums für gewisse runde Ziffern auf eine regelrechte Absterbeordnung hat. Bei dem Zählungsjahr 1864 treten die geraden und ungeraden Jahre deutlicher hervor, als 1867 (namentlich wenn man die Tabellen der absoluten Ziffern zu Hilfe nimmt), bei beiden ist aber der höchst störende Einfluss runder Jahrfünfte und Jahrzehnte durch die fettgedruckten Ziffern markirt. Diese zu niedrigen Ziffern der Gestorbenen entsprechen den zu hohen Ziffern der Lebenden des Vorjahres, in der Regel stehen sie mitten zwischen zwei hohen Ziffern wie ein tiefes Thal zwischen zwei Bergen, von denen der rückwärts gelegene niedriger ist als der vorwärts angesichts der ansteigenden Sterblichkeit sich erhebende. Am störendsten ist dieser Einfluss im 7. Jahrzehnt, wo auf die durch * markirte Ziffern besonders aufmerksam zu machen ist. Hier haben sich diejenigen, welche sich vor den Geburts-Registern des vorigen Jahrhunderts fürchteten, eine leider sehr trügerische äusserst geringe Lebensbedrohung heraus calculirt und ihren nächst älteren Nachbarn eine sehr schlechte Gesundheit angedichtet.

Angesichts solcher Fehlerquellen, welche durch die scheinbar so einfache Frage nach dem Alter in der Rechnung erzeugt werden, ist die Frage gerechtfertigt, ob aus den Volkszählungen sich jemals wird eine gesetzmässige Absterbeordnung ermitteln lassen oder ob wir uns, wie früher, nicht bescheiden müssen, nach 10jährigen Altersgruppen zu rechnen, anstatt nach einzelnen Jahren. Selbst 5jährige Gruppen werden hier und da von diesen Fehlern beeinflusst, wie Jedem eine Proberechnung ergeben wird. Dass die Lebensversicherungsgesellschaften — ganz abgesehen von den grossen

Schwierigkeiten, die Ziffern der Ein- und Ausgewanderten rechnerisch zu fixiren — aus solchem Material keinen grossen Nutzen ziehen werden und besser thun, sich auf das aus ihren eigenen Versicherten resultirende zwar kleinere aber bessere Material zu beschränken, ist von vorn herein klar.

Dass durch die mangelhaften Altersangaben auch der individualen Methode der Mortalitätsrechnung ganz erhebliche Schwierigkeiten erwachsen, ist von dem Erfinder derselben, Körösi, ausdrücklich hervorgehoben worden. Er verlangt deshalb, dass man beim Census den Geburtsschein einsehen solle — eine Forderung, welche indess auch ihre administrativen Bedenken hat. Fischer hat in seiner kleinen Schrift („Grundzüge des . . . Versicherungswesens“ § 42 p. 159) zunächst vorgeschlagen, in einem Coordinatensystem die unrichtigen Hebungen und Senkungen durch eine neue Curve mittels eines „Schwunglineals“ auszugleichen. Falls der Gang der zunehmenden Sterbenswahrscheinlichkeit geometrisch sich an eine krumme Linie von bestimmter Ordnung anschliesse, würden sich die Vorzüge dieser Methode, die Wahrscheinlichkeit wenigstens für das Auge zurecht zu legen, auch für die Rechnung verwerthen lassen. Indess hat weder dieser graphische Weg noch die ebenfalls von Fischer angegebene Hilfsformel vor wesentlichen Irrthümern geschützt, wie Knapp in seiner Schrift: „Ueber die Ermittlung der Sterblichkeit“ p. 80 gegenüber der Sterblichkeitstabelle in dem 7. Jahrgang der Preussischen statist. Zeitschr. für das Jahr 1865 nachgewiesen. Knapp drückt sich sehr entmuthigend dahin aus: „es giebt für so enorme Fehler auch keine nachträgliche Ausgleichung, die etwas anderes wäre, als mehr oder weniger statistische Willkür.“ Auch ist jene Aushilfe in der Sterblichkeitstafel für den preussischen Staat, welche von R. Böckh in dem 25. Jahrgang der Jenenser Jahrbücher veröffentlicht worden

ist, nicht wieder gebraucht worden, vielmehr hat B. eine besondere Art der Interpolirung gewählt, bei welcher für die Einschiebung der Zahlen der Ueberlebenden nach Altersklassen die beiden betheiligten Jahresklassen zu gleichen Theilen in Rechnung gezogen wurden. Zuversichtlicher als Knapp drückt sich der Verfasser einer im 9. Heft der statistischen Nachrichten über das Grossherzogthum Oldenburg (Jahrgang 1867) erschienenen mathematischen Abhandlung aus. Er hofft (p. 255), dass grobe Ungenauigkeiten mit ziemlicher Sicherheit berichtigt werden können, und zwar dadurch, dass die Ergebnisse mehrerer auf einander folgender Zählungsjahre durch die in den Zwischenzeiten Geborenen und Verstorbenen, sowie auch durch die Zu- und Weggezogenen den Geburtsjahren nach controlirt würden. Thatsächlich ist aber diese Controle nie ausgeführt worden und somit bleibt immer die Aussicht, dass sich derselbe Fehler von Neuem wiederholt.

Man wird daher verzichten müssen, aus der Ziffer der am Jahresschluss Lebenden und der in dem darauf folgenden Jahr Verstorbenen für jedes einzelne Altersjahr eine richtige Sterblichkeitsziffer ableiten zu wollen.

Einigermassen werden diese tiefen Thäler und hohen Berge in der Curve der Sterblichkeit ausgeglichen, wenn auch die im Zählungsjahr selbst Verstorbenen zu denen des folgenden Jahres addirt werden. Es seien $A, B, C \dots$ die bei der Zählung Lebenden im Alter von $0-1, 1-2, 2-3 \dots$ Jahren, von denen ein Theil $a, b, c \dots$ im folgenden Jahr, also $1-2, 2-3, 3-4 \dots$ Jahr alt geworden, stirbt. Vor der Zählung waren aber innerhalb des Zählungsjahrs a', b', c' , ebenfalls im Alter von $1-2, 2-3, 3-4 \dots$ Jahren, bereits verstorben. Fände die Zählung genau am letzten December

statt, so würde für das folgende Jahr die Sterbenswahrscheinlichkeit der Altersklasse $a = a:A$, für das Zählungsjahr selbst aber die derselben Altersklasse $a' = a'(B+a')$ sein. Denn offenbar müssen zu B , d. i. den am Jahresschluss im Alter von $1-2$ Jahren Lebenden, noch die in demselben Jahr bereits Verstorbenen derselben Altersklasse hinzugezählt werden, wenn nicht die Sterblichkeitsziffer in dem betreffenden Jahre zu gross ausfallen soll.

Zwar fällt die Zählung Anfang December, die im Zählungsjahr Verstorbenen sind daher um ca. $\frac{1}{12}$ zu hoch, die im folgenden Jahr um ca. $\frac{1}{12}$ zu niedrig geschätzt, da für jene nur 11 Monate vom Jahresanfang bis zum Zählungstag, für letztere von diesem Tag bis zum Schluss des nächsten Jahres 13 Monate verflossen sind.

Selbstverständlich lässt sich dieser Fehler genau ausgleichen, wenn die in jeder Altersklasse Gestorbenen auch nach Jahresmonaten registrirt würden. Er ist indess so unerheblich, dass er in der am Schluss stehenden Tabelle nicht weiter berücksichtigt worden ist. Vielmehr ist die Rechnung einfach nach $\log(a+a') - \log(A+B+a'), \log(b+b') - \log(B+C+b')$ u. s. w. für die Jahre 1867 und 1868 durchgeführt. Die Tabelle giebt also auf Grund der Zählung des Jahres 1867 die Absterbeordnung im Durchschnitt zweier Jahre für jedes einzelne Lebensjahr auf 1000 Lebende an. Verglichen mit der früheren des Jahres 1868 z. B., ist die bestimmt zu niedrige Ziffer beim 15. Lebensjahr ausgeglichen, die im 22. und 27. vorhandene auffällige Differenz verringert und auch in den dreissiger bis fünfziger Jahren ein ruhigerer Gang der Sterblichkeitscurve verzeichnet. In den höheren Jahren sind allerdings die Unterschiede noch grell genug geblieben.

Gestorbene 1867 und 1868 zu den Lebenden 1867 berechnet.

Alters-jahre.	Männ-lich.	Weib-lich.	Alters-jahre.	Männ-lich.	Weib-lich.	Alters-jahre.	Männ-lich.	Weib-lich.	Alters-jahre.	Männ-lich.	Weib-lich.	Alters-jahre.	Männ-lich.	Weib-lich.	Alters-jahre.	Männ-lich.	Weib-lich.
0-1	283,85	248,64	15-16	3,09	3,28	30-31	7,80	8,51	45-46	16,00	12,20	60-61	35,24	29,05	75-76	116,83	115,53
1-2	74,67	69,96	16-17	4,21	4,29	31-32	8,54	8,45	46-47	15,99	12,83	61-62	39,77	36,87	76-77	130,51	134,65
2-3	36,38	34,29	17-18	4,95	4,47	32-33	8,64	9,85	47-48	17,70	13,56	62-63	47,49	36,45	77-78	151,24	137,68
3-4	24,71	21,84	18-19	5,26	4,57	33-34	8,98	10,63	48-49	16,02	13,63	63-64	50,83	39,57	78-79	154,56	143,18
4-5	18,96	16,59	19-20	6,99	5,84	34-35	9,64	10,77	49-50	20,09	15,60	64-65	54,85	47,58	79-80	179,50	199,53
5-6	12,32	11,90	20-21	6,64	6,29	35-36	9,61	11,44	50-51	20,96	15,64	65-66	58,02	53,17	80-81	172,22	169,51
6-7	10,10	10,32	21-22	6,39	6,25	36-37	10,14	10,68	51-52	22,67	17,29	66-67	63,65	56,33	81-82	186,78	194,25
7-8	7,66	7,42	22-23	6,64	6,92	37-38	9,90	11,83	52-53	23,03	17,79	67-68	60,29	52,69	82-83	182,73	224,56
8-9	5,27	5,44	23-24	7,37	8,25	38-39	10,26	10,85	53-54	23,62	18,74	68-69	83,27	57,53	83-84	199,77	204,46
9-10	4,43	4,37	24-25	7,39	8,06	39-40	12,78	12,21	54-55	28,13	20,98	69-70	89,41	86,12	84-85	192,60	197,67
10-11	3,11	3,54	25-26	6,35	8,16	40-41	12,94	12,58	55-56	30,22	25,01	70-71	86,41	82,82	85-86	225,55	216,72
11-12	2,91	2,71	26-27	6,05	8,66	41-42	12,63	11,97	56-57	29,33	25,53	71-72	92,16	88,14	86-87	240,80	220,91
12-13	2,39	2,73	27-28	7,27	8,63	42-43	14,35	12,41	57-58	31,22	26,02	72-73	94,72	97,50	87-88	216,31	211,44
13-14	2,44	2,87	28-29	7,61	8,21	43-44	13,20	12,64	58-59	36,16	25,31	73-74	106,14	108,71	88-89	186,92	197,53
14-15	3,06	3,19	29-30	8,75	8,81	44-45	14,51	10,63	59-60	41,73	32,36	74-75	117,02	115,82	89-90	266,13	218,08

Wäre die Bevölkerung eine ständige, fände in ihr kein anderer Wechsel statt, als der Zufluss durch die Geburt und der Abfluss durch den Tod, so würde man, von dem Zähl-jahre ausgehend, sowohl rück- als vorwärts immer einen neuen Werth in obige Formel einsetzen können. Die Wirkung der falschen Altersangabe würde somit über die einzelnen Nachbarjahre hinweg bewegt und somit mehr und mehr ausgeglichen. Ausserdem würde sich bei jedem neuen Census ermitteln lassen, wie viel Personen ihr Alter falsch angegeben hätten und so liesse sich nach wenigen Epochen der mittlere, bezüglich der wahrscheinliche Fehler berechnen, den z. B. die runden Jahrfünfte und Jahrzehnte auf die übrigen Jahre ausüben.

Wahrscheinlich würde sich ergeben, dass diejenigen Alters- bezüglich Geburtsjahre, welche die 3 oder 7 in der Einerstelle haben, relativ noch am richtigsten sind, wie dies auch von Böckh angenommen wird, dass die runden Jahrfünfte auf die 4 und 6, die runden Jahrzehnte am stärksten auf die 1 und 9, theilweise aber auch auf die 8 und 2 wirken. Die oben bereits angegebene Methode, nach welcher Böckh die Ausgleichung bewirkt hat, allerdings mit dem ausdrücklichen Zugeständniss, dass die zur Interpolirung verwendete Ziffer für einige Alters-jahre zu günstig, für andere zu gering wirke, auch für unsere Ziffern durchzuführen, ist hier nicht der Ort. Denn es ist nur der alleinige Zweck dieser Zeilen, dem grossen Publikum

die Wirkung seiner Bequemlichkeit und Vorliebe für gewisse Altersjahre eindringlich in ganz elementarer Weise vorzuführen, nicht aber eine Mortalitätstafel aufzustellen. Wird das Publikum von dieser Bequemlichkeit geheilt und ist es einsichtig genug, seine Vorliebe der Wahrheit zum Opfer zu bringen, so bedarf man überhaupt keiner künstlichen Methode mehr.

Uebrigens kann jede dieser Methoden *mutatis mutandis* nur auf denselben Weg führen, welchen Radicke bereits 1858 im Archiv für physiologische Heilkunde (Neue Folge. Band 2, p. 145) angegeben hat, um die Richtigkeit der einzelnen Ziffern einer Beobachtungsreihe zu prüfen. Allerdings hat Radicke nur die bei physikalischen oder chemischen Experimenten vorkommenden Fehlerquellen im Auge gehabt, nicht solche absichtliche Fälschungen der politischen Arithmetik, welche gleich zu achten wären dem Versuche, durch künstliche Abkühlung oder Erwärmung der Thermometerkugel

einen Meteorologen irre zu führen. Indess zeigt sie wenigstens den Weg, für die Grösse des Fehlers und der Schwankungen einen Ausdruck zu finden. Die Methode der successiven Mittel, wie sie Radicke nennt, ist indirect in dem obigen Versuch enthalten, zwei einander folgende Jahre der Sterblichkeit mit der Bevölkerungsziffer in der Mitte dieser Jahre zu vergleichen, aber auch in der Methode Böckh's, immer je zwei aufeinander folgende Jahresklassen der Ueberlebenden zu halbiren. Das letzte Ziel derselben würde sein, aus der unregelmässigen Reihe eine Normalreihe herzustellen, deren Summe natürlich innerhalb gewisser Altersgrenzen, z. B. von einer 7 in dem einen bis zur 7 im nächsten Jahrzehnt der Geburtsjahre möglichst der Summe der unregelmässigen Reihe entsprechen müsste, um dem wahrscheinlichen Gange einer ab-, bezüglich zunehmenden Lebensbedrohung der betreffenden Altersgruppen zu genügen.

Weberlöhne einer Fabrik in Meerane.

Von Dr. VICTOR BÖHMERT.

Die „Zeitschrift des Königl. sächs. statistischen Bureaus“ enthält im Jahrgang 1875 (Heft III u. IV) einen Aufsatz unter dem Titel „Beiträge zur Lohnstatistik“, worin der Verfasser dieser Zeilen die verschiedenen Methoden zur Erforschung und Darstellung der Lohnverhältnisse näher geprüft und im Gegensatz gegen die bisher übliche, von der Eisenacher Socialconferenz empfohlene und in der deutschen Reichsenquete über Frauen- und Kinderarbeit angewendete Methode, nach dem „Betrag der durchschnittlichen Wochenlöhne im Laufe eines Jahres“ zu fragen, seine Ansicht dahin ausgesprochen hat, dass die Statistiker nicht nach Durchschnittslöhnen, sondern nach den in bestimmten Zeiträumen an bestimmten Orten wirklich gezahlten oder empfangenen Löhnen fragen und diese Löhne womöglich selbst aus den Geschäftsbüchern der Unternehmer oder aus den Haushaltungsbüchern der Arbeitnehmer ermitteln sollten. Durchschnittslöhne, welche Fabrikanten oder Arbeitnehmer angeben, haben für die Wissenschaft und Verwaltung nur dann einen Werth, wenn man auch die Methode der Durchschnittsberechnung, die Arbeitszeit, die Zahl der beteiligten Arbeiter und andere auf die durchschnittliche Höhe des Lohns einwirkenden Factoren kennt und controliren kann.

Die Durchschnittslöhne sind nicht nur von Gewerbe zu Gewerbe, sondern in demselben Gewerbe von Ort zu Ort, von Fabrik zu Fabrik, und sogar in einer und derselben Fabrik unendlich verschieden, je nachdem die Arbeiter vorzüglicher oder mittlerer oder geringerer Qualität vorwiegen. Endlich sind die Löhne nicht bloß nach den mehr oder weniger lebhaften Geschäftszeiten, sondern auch nach den Jahreszeiten und Lagen der Arbeiter verschieden. Vor allen hohen Festen pflegen die durchschnittlichen Wochenlöhne viel höher zu sein, als nachher. Es gilt, vor Allem erst die gewaltigen Unterschiede in den wirklich gezahlten Löhnen zu constatiren und den Ursachen dieser Abweichungen nachzuforschen. Die Statistik muss individualisirend, specialisirend, localisirend mit der bescheidensten Vorsicht zu Werke gehen. Sie wird sonst nur unbrauchbares Material anhäufen, welches zu falschen Schlüssen führt.

Man erhält offenbar ein ganz falsches Bild der wirklichen Sachlage, wenn man Arbeiter verschiedener Gegenden oder Erwerbszweige und die verschiedenen Altersstufen derselben Erwerbszweige oder Kategorien mit einander zusammenwirft. Wenn man z. B. den 12 Mark betragenden Wochenlohn von Handlangern in einer Maschinenfabrik mit dem Lohne von Maschinenschlossern, die 30 Mark erhalten, zusammenwirft, so erhält man bei Berechnung des Durchschnitts einen Lohnsatz von 21 Mark, der in Wirklichkeit für die Beteiligten gar nicht existirt. Der Handlanger wird den Durchschnitt nie erreichen und der Schlosser weit darüber hinausgehen. Der Engländer Cliffe Leslie's bemerkt mit Recht: „Wenn die Feldarbeiter in Devonshire wöchentlich 10 sh. verdienen und die in Northumberland 20 sh., so ist das Reden von einem mittleren Lohne von 15 sh. doch nur der Ausdruck für eine Lohnhöhe, die in keiner der beiden Grafschaften existirt und zieht die Aufmerksamkeit von den Ursachen der wirklichen Höhe in beiden Grafschaften ab.“ Der Chef des Hamburger statistischen Bureaus, Herr Nessmann, hat in einem der neuesten Hefte (Nr. VIII) seiner Statistik des Hamburgischen Staats einen werthvollen Beitrag zur Statistik der Löhne und Preise in Hamburg

von 1840—1875 geliefert, indem er die Lohnverhältnisse der seit 60 Jahren bestehenden grossen Hamburger Stock-, Fischbein- und Gummi-Fabrik von J. C. Meyer jun., welche in ihren verschiedenen Etablissements über 1000 Arbeiter beschäftigt, mit den Preisen der Unterhaltsmittel und Miethen in Hamburg verglichen hat. Er fand, dass der Durchschnittswochenverdienst für alle Fabrikationszweige und Beschäftigungen in der Hamburger Fabrik von 1830—1875 von 8,18 Mark auf 17,84 M. gestiegen ist, dass aber die Preise der Hauptlebensmittel und insbesondere die Miethen ebensoviel höher geworden sind und dass mithin die Löhne so ziemlich mit der allgemein eingetretenen Preissteigerung Schritt gehalten haben. Nessmann gelangt daher in seiner Arbeit zu dem Schlusse: „dass die von ihm angestellten Untersuchungen den Satz zu bestätigen scheinen, dass bei naturgemässer ungestörter Entwicklung die Arbeitslöhne im Laufe längerer Perioden dem wirklichen durchschnittlichen Bedürfniss immer folgen und ziemlich nahe stehen werden.“ Der Verfasser dieses Aufsatzes ist in einer Kritik dieser Meyer'schen Lohntabellen zu einem andern Resultate gelangt.* Es zeigen sich in den Löhnen der Meyer'schen Stockfabrik wie überall seit 1830 grosse Unterschiede in den Löhnen der gelernten und ungelernten Arbeiter und der verschiedenen Erwerbszweige. Während der Gesamtdurchschnitt aller Arbeiter von 1830—1875 sich von 8,18 M. auf 17,84 M. erhöht hat, zeigt sich bei den in dieser Fabrik beschäftigten Handwerkern eine Steigerung von 8,98 M. auf 22,33 M. Sondert man jedoch wieder unter den Handwerkern selbst die ältern von den jüngern, so ergiebt sich für die Handwerker von 18—30 Jahren in dem Zeitraum von 45 Jahren eine Steigerung des Wochenverdienstes von 8 M. 50 Pf. auf 26 M. 40 Pf., mithin gerade um das Dreifache. Es ist daher gegen den Nessmann'schen Schlusssatz zu bemerken, dass es viel richtiger scheint, aus den Löhnen der Meyer'schen Stockfabrik zu folgern: „dass sich die Löhne in gewissen Erwerbszweigen und Altersstufen, nämlich bei gelernter Arbeit seit 45 Jahren verdreifacht haben, in anderen Kategorien, insbesondere bei der ungelernten Arbeit, sich nur verdoppelt oder noch nicht verdoppelt haben und daher den gewohnheitsmässigen Lebensbedarf im Vergleich mit frühern Zeiten entweder weit übersteigen oder noch nicht erreichen.“

Der Schreiber dieser Zeilen ist weit entfernt, diese letztere Folgerung etwa schon für ein Gesetz zu halten und aus der Untersuchung der Verhältnisse in einzelnen Fabriken schon allgemeine Schlüsse ziehen zu wollen. Um die wirthschaftlichen Gesetze zu finden, welche den Arbeitslohn bestimmen, muss vor Allem die Methode der socialstatistischen Forschung reformirt und auf Massenerfahrungen selbstdenkender und mitforschender Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausgedehnt werden. Vorerst muss in der Lohnstatistik — wie wir schon früher ausführten — Männerarbeit, Frauenarbeit und Kinderarbeit genau gesondert werden; aber schon bei Untersuchung der Männerlöhne erhält man ein ganz verschiedenes Durchschnittsresultat, je nachdem man die Lehrknaben über 16 Jahre oder das Comptoirpersonal oder die Werkführer etc. auch mit in den Durchschnitt hinein-

* Siehe „Der Arbeiterfreund“. Zeitschrift des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, Jahrgang 1877, Heft II: Zur Statistik der Löhne und Preise in Hamburg von 1840—1875 von Dr. Victor Böhmert.

rechnet oder weglässt. Ferner erhält man sehr verschiedene und zuweilen ganz unzuverlässige Durchschnitte, je nachdem man die Mittelzahl zwischen dem höchsten und niedrigsten Arbeitslohn, welche beide auf Zufälligkeiten beruhen können, ermittelt oder je nachdem man bestimmte Kategorien von Arbeitern aussondert und den Durchschnitt jeder Kategorie berechnet. Ferner werden die Mittelzahlen ganz andere, je nachdem man wöchentliche, monatliche, jährliche oder mehrjährige Durchschnitte erfragt. — Endlich hängt die Zuverlässigkeit von Durchschnittslöhnen davon ab, ob die Zahl der Arbeitnehmer gross oder klein ist. Wenn man den Durchschnittslohn von 5 oder 10 Arbeitern sucht, so kann ein einziger sehr hoher oder sehr niedriger Lohnsatz, der nur durch die Individualität gewisser Leute verständlich wird oder zufällig ist, erhebliche Abweichungen veranlassen. In kleinern Etablissements sind daher die Durchschnittslöhne viel weniger zutreffend als in grossen Fabriken, wo zufällige Differenzen durch die Masse ausgeglichen werden. Wie viele Fabriken beschäftigen schwächliche, gebrechliche, blödsinnige Personen, welche für den halben Lohn doch noch lange nicht die Hälfte der Leistung kräftiger Personen erzielen! Es kann sich daher ereignen, dass die wohlwollendsten Fabrikanten einen niedrigen durchschnittlichen Wochenlohn aufweisen, während strengere Arbeitgeber, welche alle Schwachen abweisen, vor der Welt mit hohen Durchschnittslöhnen glänzen.

Bei der Frauenarbeit sind die Löhne der verheiratheten und oft verhinderten oder nur kurze Zeit am Tage arbeitenden Frauen von den Löhnen der constant fortarbeitenden Mädchen genau zu scheiden, da sonst ganz falsche Durchschnitte herauskommen. So können z. B. die Hasplerinnen in der Spinnerei und die Spulerinnen in der Weberei ihre Arbeit beliebig verlassen und arbeiten in manchen Fabriken nur 7—8 Stunden täglich, um gleichzeitig für Haus und Familie sorgen zu können. Ein Fabrikant, der dies nicht erlaubt und nur unverheirathete Frauen mit 12stündiger Arbeit beschäftigt, wird viel höhere Durchschnittslöhne zahlen als sein menschenfreundlicher Concurrent.

Ferner wird das Durchschnittsmaass des Lohnes in einem und demselben Erwerbszweige durch die Art der Maschinen und Motoren, durch die Qualität der fabricirten Producte, durch die Leichtigkeit des Absatzes und durch die Lage des Etablissements oft erheblich beeinflusst. In landwirthschaftlichen Gegenden kann der ländliche Nebenverdienst von Männern oder Frauen oder Kindern das durchschnittliche Lohnresultat von Monat zu Monat verändern. Die niedrigen Arbeitslöhne in manchen einsamen Thälern oder Berggegenden werden erst durch die Kenntniss der Oertlichkeit erklärlich, weil der Transport der Roh- und Hilfsstoffe und Maschinen und fertigen Fabrikate zu viel Unkosten verursacht und weil die niedrigere Wohnungsmiethe, die bescheideneren Lebensansprüche, der ländliche Nebenverdienst und das Angebot so vieler sonst ganz brachliegender Arbeitskräfte einen geringeren durchschnittlichen Lohnsatz gestatten und dadurch den ganzen Betrieb zuweilen überhaupt erst ermöglichen.

Aus allen diesen Gründen erfordert die Statistik der Löhne individualisirende und beschreibende Darstellungen und wird am zweckmässigsten durch Einsicht und Vergleichung der Geschäftsbücher oder durch abschriftliche Zufertigung der förmlichen Zahlungsrapporte oder Zahlungsbelege bewirkt, worin die an die verschiedenen Kategorien von Arbeitern alle Wochen oder alle 14 Tage ausgezahlten Löhne nebeneinander gestellt sind. Daneben sind von Arbeitgebern und womöglich auch von Arbeitnehmern noch weitere Erläuterungen zu erbitten über die Art der Lohnberechnung, über den Maassstab zur Taxation der Quantität und Qualität der geleisteten Arbeit und über die Ursachen der Lohnbewegung. Ferner ist die Lohnzahlungs-

methode zu berücksichtigen, da heutzutage Tagelohn, Stundenlohn, Stücklohn, Gruppenaccord, Prämien, Gratificationen, Gewinnbetheiligung, industrielle Theilhaberschaft etc. in sehr vielseitiger Anwendung miteinander abwechseln oder combinirt werden.

Nach den im Vorstehenden entwickelten Grundsätzen wollen wir nun eine Statistik der Weberlöhne einer sächsischen Fabrik nach dem Princip der Individualisirung, Specialisirung und Localisirung im Gegensatze zur Generalisirung versuchen. Der Hauptgrund, dass wir mit den Weberlöhnen beginnen, liegt darin, dass die für Sachsen so bedeutungsvolle Webindustrie leider immer noch die niedrigsten Arbeitslöhne aufzuweisen hat. Es beruht dies nicht auf der Willkür der Fabrikanten, sondern in der allgemeinen Lage dieses Industriezweiges, der einen schwierigen, mit vielen Trümmern und Beschädigungen verbundenen Uebergang von der Handweberei zur Maschinenweberei durchkämpft und von den Concurrenzverhältnissen des Weltmarktes und den unberechenbaren Launen des Bedarfs und der Mode abhängiger ist, als viele andere menschliche Beschäftigungen. An der Kleidung lässt sich noch am leichtesten sparen. Viele Millionen können und müssen nach schlechter Ernte oder in arbeitslosen Zeiten die Anschaffung eines Anzugs auf halbe oder ganze Jahre hinauschieben, und dieser Umstand beeinflusst die Lage von vielen hunderttausend Interessenten der Webindustrie. Nur Träumer können sich bei unsern heutigen Verkehrsverhältnissen und bei dem Zusammenhange des Wirtschaftslebens der verschiedenen Nationen und Welttheile einen Zustand ausmalen, in welchem ein socialdemokratischer Generalrath den Kleiderbedarf der verschiedenen Bewohner des Weltalls dermassen ausrechnet und vorherbestimmt und vertheilt, und die Production von oben herab so regulirt, dass keine Ueberproduction und Unterproduction und keine Krisis, wie wir sie jetzt beklagen, mehr vorkommen kann. Wir ändern Sterblichen, die wir auf dem Boden der realen Verhältnisse stehen, müssen mit der Natur der Menschen und Dinge rechnen und zugeben, dass, so lange die Kräfte und Neigungen der Menschen verschieden sind, der eine lieber an der Kleidung, der andere lieber an der Wohnung oder Nahrung oder Erholung spart. In Folge dieser Verschiedenheiten der Menschen und ihrer Bedürfnisse und wegen des Wechsels von Hitze und Kälte, von Sonnenschein und Regen etc. muss der Bedarf der Gesammtheit bald zunehmen, bald abnehmen. Es wird daher auch niemals eine Gleichmässigkeit des Geniessens und Entbehrens, des Producirens und Consumirens herbeizuführen sein. Wie die Individuen so werden auch ganze Kreise der Gesellschaft zeitweilig von Ueberstürzungen oder krankhaften Einschränkungen ihres Verbrauchs von Gütern heimgesucht. Kein socialdemokratisches Weltparlament wird dies jemals ändern und das Menschengeschlecht so unterwürdig und unselbstständig machen, dass es sich das Selbstdenken und Selbstsorgen abgewöhnt und ein Normalmaass seiner Kleidung und seines übrigen Lebensbedarfs annimmt.

Die Verschiedenheiten und der niedrige Stand der Löhne in der Textilindustrie haben jedoch nicht allein in dem grossen Schwanken des Kleiderverbrauchs der durch den Weltverkehr innig verbundenen lebenden Menschheit ihren Grund, sondern hauptsächlich darin, dass die Spinnerei und Weberei nicht wie die Schlosserei und Maschinenfabrikation und das Bauhandwerk und zahlreiche andere Gewerbe nur von Männern betrieben werden können, sondern Männer, Weiber und Kinder in bunter Mischung und theilweise mit sehr schwachen Kräften beschäftigen. Wenn man in Spinnereien und Webereien zuweilen so viele kränkliche, elende, verkrüppelte und ledige Arbeiter und Arbeiterinnen antrifft, so liegt der Grund in der Regel nicht etwa in der Art der Arbeit, sondern sehr oft darin, dass sich von Haus aus viele schwächliche und ledige

Leute dieser Beschäftigung zuwenden. Manche Industriezweige verdanken geradezu dem Vorhandensein vieler anderwärts brachliegender, schwacher, aber doch noch benutzbarer Arbeitskräfte ihre Entstehung.

In der Weberei können sowohl bejahrte als auch jugendliche Personen, die in anderen Gewerben nicht mehr oder noch nicht verwendbar sind, ihre Beschäftigung finden, ja es kann sich überall da, wo das Weben noch im Hause betrieben wird, fast die ganze Familie daran betheiligen, ohne dass der Arm des Gesetzes oder die Sitte eine Beschränkung der Arbeitszeit zu erzwingen vermag. Die bittere Nothwendigkeit oder der lockende Gewinn und Genuss übertönen nur zu oft die Forderungen der Gesundheit und den berechtigten Anspruch auf Ruhe. Fast in allen Bezirken mit Textilindustrie wohnt eine dichte Bevölkerung, welche trotz niedriger Löhne immer mehr anwächst, weil der Umstand, dass Mann und Frau und Kinder gemeinschaftlich zur Unterhaltung des Haushaltes beitragen, den frühzeitigen Abschluss von Ehen begünstigt. In den Districten mit Textilindustrie giebt es daher überwiegend junge Ehepaare und entsprechend mehr Kinder, da die Frau, als Theilnehmerin am Erwerb, ihre Kinder nur kurze Zeit selbst nähren kann und deshalb auch rascher wieder Mutter wird. — Jedes überreichliche Angebot von Arbeit drückt aber die Löhne herab. Es ist dies in Schlesien und der Lausitz ebenso wie im Erzgebirge der Fall. Ein Unternehmer, welcher mehr als den marktüblichen Weberlohn bewilligt, wird von den Concurrenten am Orte oder von dem Wettbewerb anderer Industriedistricte im Inland oder Ausland rasch überflügelt, sobald ihm nicht bessere Leistungen und ein höherer Absatz zur Seite stehen. Eine Liberalität ohne Sicherung des Fortbetriebes schadet den Arbeitnehmern auf die Dauer offenbar mehr, als sie für den Augenblick nützt. Höhere Löhne sind nur dadurch erreichbar und dauernd festzuhalten, dass das Geschäft, für welches ein Arbeiter thätig ist, auf dem Weltmarkt concurrenzfähig wird und bleibt, dass es wirtschaftlich und technisch mit der nöthigen Intelligenz geleitet wird und mit den erforderlichen Capitalmitteln versehen ist, um die besten Maschinen, Werkzeuge, Roh- und Hilfsstoffe anzuschaffen, um mit dem wechselnden Bedarf und der Mode stets Schritt zu halten und um immer solide und mustergiltige Waare zu produciren. Die Arbeiter werden daher besser bezahlt werden, sobald sie im Bunde mit den Unternehmern mehr leisten und sich dessen bewusst bleiben, dass Arbeit und Capital, Handarbeit und Kopfarbeit, Administration und Ausführung sich mit einander vertragen müssen und gemeinsame Interessen haben. Die Unternehmer können allerdings mehr verschulden als die Arbeiter und sind für das Wohl des Ganzen verantwortlicher. Von der Benutzung der neuesten Erfindungen und Fortschritte und von dem exacten Ineinandergreifen der verschiedenen Vorarbeiten sowie von der einsichtsvollen Vertheilung der verschiedenen Artikel und Beschäftigungen an die sich speciell dazu eignenden Arbeiter hängt das Gelingen der Gesamtarbeit in erster Linie ab. Wenn ein Arbeiter das Unglück hat, in einer Fabrik beschäftigt zu sein, wo der Betrieb nicht geregelt ist, wo wochenlange Unterbrechungen der Arbeit stattfinden, wo Werkzeuge und Maschinen schlecht sind oder schlechte und unhaltbare Stoffe verarbeitet werden sollen und wo der Unternehmer nur seinen eigenen Nutzen und nicht auch den seiner Arbeiter im Auge hat, so wird er trotz Fleiss und Geschicklichkeit nur schwer vorwärts kommen. Ein Unternehmer, der seiner humanen und geschäftlichen Pflichten eingedenk ist, kann zur Erhöhung der Löhne und Verbesserung der Lage seiner Arbeitnehmer sehr viel beitragen. Es ist in dieser Hinsicht nur zu oft gefehlt worden, was Bitterkeit erregt hat oder noch erregt. Das Streben, solchen Ausbeutungen entgegenzuwirken und das Recht der Arbeiter gebührend zu

vertreten, ist vollkommen berechtigt, sobald man dabei nur nicht die harten Thatsachen des Lebens übersieht und nicht kurzzeitig den Unternehmerstand als solchen anfeindet, der für Arbeit und Absatz des ganzen Platzes sorgen und in schlimmer Zeit sehr oft sein Capital in die Schanze schlagen muss. — Es würde mit der allgemeinen Wohlfahrt und mit dem socialen Frieden besser stehen, wenn die Arbeitnehmer über die geschäftliche Lage, über Lohnverhältnisse und Verkehrsmanipulationen besser orientirt und die Thatsachen offener dargelegt würden. Jetzt tappen sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer darüber vielfach im Dunkeln und sind über den Stand ihrer eigenen wirtschaftlichen Angelegenheiten viel zu wenig aufgeklärt. Viele Unternehmer wissen es selbst gar nicht, wie es mit den ihnen anvertrauten Arbeitnehmern und ihrer Lage steht, und unterlassen nicht selten sogar solche sociale Fortschritte und Veränderungen, die in ihrem eigenen geschäftlichen Interesse liegen würden.

Die sächsische Webindustrie hat in der Concurrenz mit dem capitalmächtigen England und mit der die Mode beherrschenden, in der That sehr entwickelten Industrie Frankreich's nur sehr mühsam die gegenwärtige Stufe ihrer Entwicklung erklimmen. Die Hungerlöhne des Erzgebirges, welche früher sprichwörtlich waren, haben einer weit besseren Bezahlung Platz gemacht und es ist eine Reihe bedeutender Häuser erstanden, welche ihren Verdienst nicht mehr durch billige Schleuderwaaren zu erzielen suchen, sondern durch Anfertigung solider und feiner Waaren mit eigenen selbsterfundnen, der herrschenden Mode sich anpassenden geschmackvollen Mustern den Wettbewerb mit Engländern und Franzosen auf den Weltmärkten siegreich bestehen. Solche Häuser können ihren Arbeitern auch nach und nach höhere Löhne zahlen. Der Fortschritt der Löhne ist jedoch ein sehr langsamer und allmählicher und wird zeitweise durch die Ungunst der Jahre und durch Stockung des Absatzes unterbrochen, worunter natürlich die Arbeiter oft ganz unschuldig und sehr bitter zu leiden haben.

Die Weberlöhne sind in Sachsen in Wahrheit nur wenig befriedigend und stehen hier und da noch bedauerlich tief. Indessen ist es doch Gott sei Dank nicht so schlimm, wie es oft voreilig behauptet wird. Meerane, das unter allen sächsischen Städten die rascheste Zunahme der Bevölkerung erlebt hat und von 4172 Einwohnern im Jahre 1834 auf 21,061 Einwohnern im Jahre 1875 gestiegen ist, kann als ein Hauptsitz der sächsischen Weberei gelten.

Der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete dieses Bezirkes, Herr Bracke aus Braunschweig, hat nun gelegentlich der Debatte betr. die Erhebung einer Ausgleichsabgabe (Eisenzölle) in seiner Rede am 23. April 1877 nach den stenograph. Berichten u. A. Folgendes bemerkt:

„Es liegt mir hier ein Bericht vor über die Verhältnisse der Weber in Sachsen, und zwar aus Meerane. Daraus ersehe ich, dass dort die Lohnsätze sich folgendermassen verhalten: der beste Lohn schwankt zwischen 450 bis 600 Mark im Jahre bei 10½- bis 12stündiger Arbeitszeit, und zwar beziehen diesen höchsten Lohn nur sehr wenige Personen, etwa 10 bis 12 in den grossen Fabriken, die 300 bis 600, ja 750 Arbeiter beschäftigen, und es sind merkwürdigerweise meistens Mädchen, welche diesen höchsten Lohn beziehen. Der mittlere Lohn schwankt zwischen 300 bis 467 Mark und ist wohl meist massgebend. Dann giebt es aber noch Lohnsätze von 250 bis 300 Mark. Meine Herren! beachten Sie, was da die Nahrungsweise, die Lebensweise dieser Weberbevölkerung sein kann u. s. w.“

Herr Bracke hat die Quelle, aus der seine Angaben stammen, nicht angegeben. Wir unterlassen es, der Quelle nachzuforschen, zumal da andere Redner und Schriftsteller, sowie verschiedene Zeitungen Aehnliches behauptet haben

und Herr Bracke ganz absichtslos Unrichtiges nachgesprochen haben kann. Für uns handelt es sich lediglich darum, der Sache selbst auf den Grund zu kommen und zuverlässige Belege über den wirklichen Thatbestand herbeizuschaffen. Es ist dies natürlich nur möglich unter Anlehnung an ein bestimmtes grosses Etablissement, welches mehrere Hunderte von Webern beschäftigt und auf Grund einer ganz freiwilligen Zusammenarbeit der Wissenschaft mit der Praxis. Eine zuverlässige Lohnstatistik lässt sich nicht von oben herab decretiren, sondern hängt von dem guten Willen und dem Verständniss der Industriellen ab. Der Theoretiker muss lernen wollen und der Praktiker muss geneigt und fähig sein, zu belehren und Auskunft zu geben und der Wissenschaft durch minutiöse Darlegung des Sachverhalts entgegen zu kommen. Im vorliegenden Falle hat der Verfasser dieser Zeilen in dem Herrn Theodor Vollert in Meerane, Procuristen der Firma Strübell u. Müller (Besitzer: Herr Commerzienrath Müller) einen Mitarbeiter gefunden, welcher schon seit Jahren zunächst für sich selbst Zusammenstellungen über die Löhne der Arbeiter nach dem Geschlecht und nach den verschiedenen Kategorien auf Grund der Lohnbücher und Lohnlisten seines Hauses angefertigt hat. Herr Vollert hat uns diese Tabellen zwar nur mit Widerstreben, aber doch unter Uebnahme der vollen eigenen Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Zahlen mitgetheilt und sie mündlich und schriftlich näher erläutert, woraus dienachstehende Arbeit entstanden ist.

Allgemeines über Geschäftszweig, Arbeiterzahl und Löhnungsmethode der Fabrik.

Das Geschäft Strübell & Müller in Meerane, seit dem Jahre 1858 bestehend, fertigt halbwoollene, reinwoollene, auch mit Seide verzierte Damenkleiderstoffe von schwerer, feiner Qualität. Während bis zu Anfang des Jahres 1871 diese Stoffe ausschliesslich auf Handwebstühlen in der Hauptsache in Meerane selbst und durch Vermittelung von sogenannten Factoren (Arbeitsvermittler) auswärts, z. B. im Voigtlande gewebt wurden, erbaute das Geschäft im Laufe des Jahres 1870 bis Anfang 1871 eine mechanische Weberei mit vorläufig 140 mechanischen Webstühlen, welche bis zum Jahre 1876/77 nach und nach die jetzige Ausdehnung und Stuhlzahl, vertheilt auf mehrere Websäle, erlangte. Auch heute noch beschäftigt das Geschäft ausser diesen mechanischen Stühlen noch viele Handwebstühle in Meerane und auswärts, welche inmitten der Saison die Anzahl von mehreren Hunderten erreichen; doch sollen im Nachstehenden nur die Lohnverhältnisse der mechanischen Weberei in den letzten 4 Jahren dargestellt werden.

Diese mechanische Weberei, als ein Zweig und Theil des ganzen Geschäfts Strübell & Müller, beschäftigte für sich allein im Mai 1877 444 Webstühle, an denen 444 Stuhlarbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt waren, nämlich 79 unverheirathete Männer, 111 verheirathete Männer, 114 Mädchen und 140 Frauen. Ferner waren in der Fabrik 20 Scheerer, 14 Bäumer, 75 Treiberinnen, 93 Spulerinnen. Zu diesen kommen noch 3 Reiher, 5 Blattvorstecher, 8 Andreher, 15 Stuhlmeister. Endlich gehören noch in den Organismus der Fabrik allein: 1 technischer Director, 1 kaufmännischer Director, 10 Beamte (gelernte Weber) als Waarenschauer, Garnausgeber, Comptoristen, Waarenmesser, 2 Feuermänner, 2 Spulmeister, 3 Vorbäumer, 1 Kutscher, 1 Wächter, 26 weibliche Personen als Scheuer- und Kehrfrauen, Spulenaufsteckerinnen, Gehilfinnen der Reiher, und Blattvorstecher (letztere im Wochenlohn von 4½ bis 9 Mark).

Die Arbeiterzahl der Hauptkategorien der Fabrik hat in den letzten 4 Jahren folgendermassen geschwankt:

Es wurden in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Mai beschäftigt:

	1873/74	1874/75	1875/76	1876/77
Stuhlarbeiter u. -Arbeiterinnen	286—322	322—438	438—444	444
Scheerer	11—13	13—17	17—18	20
Bäumer	10—12	12—14	14	14
Treiberinnen	44—60	60—75	75	75
Spulerinnen	29—77	22—91	22—89	25—93

Die Hauptarbeit in der Fabrik erfolgt an den mechanischen Webstühlen durch die Stuhlarbeiter. Das übrige Personal bildet die eigentlichen Vorarbeiter. Der Reihe nach vertheilen sich die Vorarbeiten wie folgt:

Vorbereitung der Kette.

Das „Treiben“ hat den Zweck, die Fäden des Kettenmaterials — sei es nun Baumwolle, Wolle oder Seide — welches in Strähne (Zahlen, Gebinde) eingetheilt ist, von den „Winden“, auf welche diese „Zahlen“ gebracht werden, ab- und auf die sog. „Pfeifen“ (Kettenspulen) aufzuwickeln. Zu dieser Verrichtung gehören „Treib- oder Kettenspulmaschinen“, welche von den „Treiberinnen“ bedient werden. Eine Treiberin überwacht in der Regel 10 Winden und der Lohn wird berechnet per 100 Zahlen (Strähne).

Das „Scheeren“ (Zetteln, Schweifen) der Kette ist diejenige Arbeit, durch welche die zu einer „Kette“ à ? Stück nöthige Anzahl von Fäden, nach den gegebenen Vorschriften (Scheerzettel, Scheerbrief) systematisch nach Farben und Mustern geordnet, in der erforderlichen und gleichmässigen Länge abgemessen und zweckmässig zusammengelegt wird. Die Fäden der „Pfeifen“, welche letztere der „Scheerer“ an der „Scheerrahle“ aufsteckt, werden vermittelst Drehen des „Scheerrahmens“, welches der „Scheerer“ mit der Hand bewirkt, von den „Pfeifen“ ab- und auf den „Scheerrahmen“ aufgewunden.* — Der Lohn wird per 100 Zahlen berechnet.

Das „Bäumen“ nennt man die Arbeit, durch welche die vom Scheerrahmen abgenommene und einstweilen zusammengewickelte Kette in der betreffenden Breite des zu webenden Stoffes und in gehöriger Vertheilung auf eine Walze — den „Kettenbaum“ — straff und fest gewunden wird. Bei dem „Scheeren“ etwa gerissene Fäden müssen hierbei geknüpft, auch die, durch Wiederausammenknüpfen gerissener Fäden gelegentlich des Treibens und Scheerens entstandenen Knotenendchen — welche den Stuhlarbeiter beim Weben stören würden — entfernt, überhaupt die Kette gut „geputzt“ werden. Der Lohn wird ebenfalls per 100 Zahlen berechnet.

Dem „Bäumen“ der Kette folgt das „Reihen“. Es ist dies das Einziehen (Passiren) der Kettenfäden in die „Augen“ (Maillon, Häuschen, Ringel) der Helfen (Litzen) des Schaftes (Flügel, Kamm, Kammschaft) nach gegebener Vorschrift. Die Vereinigung mehrerer und event. verschiedener eingezogener Schäfte heisst dann das „Geschirr“ (Werk, Zeug, Vorrichtung), welches diejenige Einrichtung für den Webstuhl ist, durch welche die Hebung und Senkung der Kettenfäden geschieht, um den Einschlag (Schuss) in den Stoff zu bringen. Lohn für den „Reiher“, welcher ein Mädchen zur Hilfsleistung haben muss und dasselbe nicht von seinem Lohn entschädigt, wird per 40 Fäden berechnet.

Dem „Reihen“ folgt das „Blattstechen“. Das „Blatt“ (Riethblatt) dient zur gleichmässigen Ausbreitung der Kettenfäden ihrer Breite nach, sowie zum Anschlagen des Schusses beim Weben. Die Fäden der Kette werden mittelst eines Häkchens durch die Zwischenräume der neben einander stehenden Rohre (Riethe) gezogen, 1, 2, auch mehr Fäden durch einen

* In vielen anderen Fabriken verrichtet die mechanische Arbeit des Scheerens ebenfalls eine durch Dampf getriebene Maschine. Für die vielfältigen und complicirten Artikel dieser Fabrik haben dieselben aber mit Vortheil noch nicht angewendet werden können.

solchen Zwischenraum, je nach gegebener Vorschrift. Auch die Blattstecher haben je ein Mädchen, welches sie ebenfalls nicht von ihrem Lohn zu bezahlen haben, zur Hilfsleistung. Der Lohn wird berechnet per 40 Faden.

Nicht für jede Kette ist „Reihen“ und „Blattstechen“ nothwendig. Da durch ein einmal vorgerichtetes „Geschirr“ (Werk, Zeug, Vorrichtung) mehr als eine Kette gewebt werden kann, so lässt man die Fadenenden, den Rest der verarbeiteten Kette, in dem Geschirr und dreht nun die Kettenfäden der nächstfolgenden neuen Kette einfach an diese Enden, Faden für Faden, der vorher verwebten Kette an. Diese Arbeit des „Andrehens“ (Anschnellen) verrichten die „Andreher“, deren Lohn per 40 Faden berechnet wird.

Vorbereitung des „Schusses“.

Das Schussmaterial (Einschlag) ist wie das Kettenmaterial in Zahlen (Strähne) eingetheilt. Der zum Einschlag in das Gewebe bestimmte Faden muss, um in dem zum Einschlagen dienenden Werkzeug, dem „Schützen“ (Schiff, Weberschiff) angebracht werden zu können, auf Spulen (Ledichen) kegelförmig aufgewunden werden. Die „Spulerinnen“ bedienen in der Regel 10 Winden an der Schusspulmaschine. — Lohn wird per 100 Zahlen berechnet.

Der Einfluss der Arbeitszeit auf die Lohnhöhe.

Die Lohnlisten zeigen in allen grossen Webereien in manchen Jahren bei verschiedenen Arbeiterkategorien und Stühlen eine grössere oder geringere Anzahl von Wochen ohne Arbeit. Es gehört dies zu den Schattenseiten der Weberei und namentlich der Weberei in Modewaaren. Sobald einmal Reparaturbauten im Inneren der Säle oder an den Stühlen selbst nothwendig werden, entstehen eventuell auch längere Ruhepausen für eine Anzahl Stühle. Bei jedem Eintritt in eine neue Saison sind, abgesehen von dem schleppenden Geschäftsgang während des Ueberganges aus einer Saison in die andere überhaupt besondere Vorrichtungen nöthig, welche die Stuhlarbeiter nöthigen, längere oder kürzere Zeit zu warten. Ebenso können manche Stühle wegen Mangel an Material oder verspäteter Lieferung desselben zu unfreiwilliger Ruhe verurtheilt werden. Weber und Fabrikanten haben unter solchen Wechselfällen gleichmässig zu leiden.

Von den Treiberinnen und Spulerinnen sind manche überhaupt nur 30 und noch weniger Wochen in der Fabrik beschäftigt, was den Jahreslohn bedeutend herabdrückt. Da in der Weberei manche Branchen von Arbeitern oft viele Wochen hintereinander in ihrer eigentlichen Stammfabrik keine Arbeit haben, aber während dieser Unterbrechung nicht selten anderweit Beschäftigung finden, so umfasst der Jahreslohn, den eine bestimmte Fabrik an ihre Arbeiter zahlt, in der Regel durchaus nicht den wirklichen Jahresverdienst des betr. Arbeiters oder der Arbeiterin.

Die Arbeitszeit ist folgende:

Sommerhalbjahr.

Beginn: Fröh 6½ Uhr und Ende: Abends 7 Uhr.

Die Mittagspause: 12—1½ Uhr.

Winterhalbjahr.

Beginn: Fröh 7 Uhr und Ende: Abends 7 Uhr.

Die Mittagspause: 12—1 Uhr.

Frühstücks- und Vesperpause zusammen ca. ¼ Stunde pr. Tag.

Die Arbeitszeit ist stets streng eingehalten worden und nur ca. 4—5 Wochen des letzten Jahres, und zwar vor Weihnachten 1876 arbeiteten die Stuhlarbeiter pr. Tag 1 Stunde länger, bis Abend 8 Uhr. Was dagegen die „Scheerer“ und „Bäumer“ anbelangt, so haben diese namentlich in den beiden Jahren 1873/74, 1874/75 sehr oft Ueberstunden gearbeitet und zeitweilig, beispielsweise zu Anfang einer Saison, geschieht dies heute noch. Ausdrücklich ist hierbei zu bemerken, dass

diese Kategorie Arbeiter ältere, verheirathete und namentlich einsichtsvolle Männer sind, welche als Vorarbeiter dem Bedürfniss des Fabrikbetriebes gern und freiwillig Rechnung tragen. Ein wirklicher Zwang zum Ausdehnen der Arbeitszeit existirt nicht.

Frauenarbeit und Einfluss der Saison und des Materials.

Das Verhältniss der Frauenarbeit zur Männerarbeit an den Stühlen war in der Fabrik von Strübell & Müller im Jahre 1876/77 wie 254 zu 190.

Soweit die Frauen nicht Wittwen sind, arbeiten deren Männer zum Theil in der Fabrik als Stuhlarbeiter, Scheerer, Bäumer, selbst Stuhlmeister u. s. w. und wurden im letzten Jahre ca. 40—50 in der Fabrik beschäftigte Ehepaare constatirt. Die Männer der übrigen Frauen sind theils in anderen Fabriken thätig, theils arbeiten sie zu Haus als Lohnwebermeister oder -Gesellen, oder sind Färberei- oder Appreturarbeiter, Maurer, Tischler, Schuhmacher u. s. w.

Treiberinnen und Spulerinnen sind theilweise verheirathet. Die Spulerinnen recrutiren sich hauptsächlich aus Mädchen, welche eben die Schule verlassen haben und mit der leichten Arbeit des Maschinenspulens — die sie zum grössten Theil während der Schulzeit auf dem Handspulrad bei den Eltern schon ausübten — ihre erste Fabrikarbeit beginnen. Entweder bleiben sie Spulerinnen oder gehen zu den Treiberinnen über. Ihr Hauptziel ist, Stuhlarbeiterin zu werden. Da viele Schussgarne aus den Spinnereien in der Wolle gefärbt und fertig gespult geliefert (Tubes, Canneltes) werden, so ist und bleibt die Anzahl der auf den Spulmaschinen Beschäftigten im Laufe des Jahres eine ungemein schwankende.

Zu Anfang einer Saison, wo viel leer werdende Stühle mit neuen Ketten belegt werden müssen, ist die Anzahl der Treiberinnen und Spulerinnen am grössten, während in der Mitte der Saison, gerade wenn das Geschäft am Besten geht, die Stuhlarbeiter lange Ketten und flott zu thun haben, mitunter Entlassungen von Treiberinnen, hauptsächlich aber viele Entlassungen von Spulerinnen stattfinden. Da tritt denn nun der eigenthümliche Umstand zu Tage, dass man auf einmal im Ort hört: „das Geschäft“, oder „die Geschäfte gehen schlecht“. Haben nun zu Ende und Anfang einer Saison die Stuhlarbeiter wieder kürzere Ketten, müssen halbe und ganze Wochen warten, dann klagen diese wieder über schlechten Geschäftsgang, so dass es schliesslich, nach Ansicht mancher Leute, eigentlich das ganze Jahr hindurch „in den Fabriken schlecht gegangen ist“.

Anlangend die Lohnungsmethode, so ist in der Weberei der Stücklohn vorherrschend. Die Höhe der Löhne selbst richtet sich nach der Zeit, während welcher ein Arbeiter von mittlerer Befähigung ein Stück von einer gewissen Länge und Qualität zu liefern vermag. Dass dabei Unterschiede stattfinden zwischen leichter und schwieriger zu webenden Artikeln, zu welchen letzteren die geschicktesten Arbeiter überhaupt nur genommen werden können, versteht sich von selbst. Eine Norm kann nicht angegeben werden, da die Artikel und die die Anfertigung derselben begleitenden Umstände zu verschieden und letztere mitunter ganz abnorm sind. In jedem Fall kann der Werth des Materials nicht die Höhe der Löhne im Modewaarengeschäft beeinflussen, denn sehr häufig muss für einen weniger werthvollen (z. B. halb wollenen) Artikel mit schwieriger Vorrichtung und längerer Arbeitsdauer ein bedeutend höherer Lohn gezahlt werden, als für einen rein wollenen oder halbseidenen Artikel, der zwar einen weit höheren Material- und Verkaufswerth hat, aber oft leichter und müheloser zu arbeiten ist, als der billigere Stoff.

Das Material wird in der Fabrik von Strübell und Müller nicht in rohem, sondern gefärbtem Zustande verarbeitet. Es ist ausdrücklich zu bemerken, dass die Fabrik nur das beste, solideste, haltbarste Material (gezwirnte wollene und baumwollene Zwirne zur Kette, welche also ungeleimt und ungeschlichtet verwebt werden), verwendet und sonach nach dieser Richtung hin dem Arbeiter, sei er Vor- oder Stuhlarbeiter, ein besonderes, schwieriger zu überwindendes Hinderniss nicht entsteht. Wenn, was hin und wieder vorkommt, das Material durch den Process des Färbens gelitten hat, z. B. verfitzt wurde und sonach Schwierigkeiten beim Abweifen von der Winde auf die Spule (Treiben, Spulen) bietet, wird entsprechende Entschädigung resp. höherer Lohn gewährt. Derselbe Fall tritt dann eventuell auch beim Verarbeiten auf dem Stuhl ein, die Nothwendigkeit dazu ist eine äusserst seltene.

Specielles zur Erläuterung der Tabellen.

Die nachstehenden Tabellen bezwecken, dem Leser einen deutlichen Einblick in die Lohnverhältnisse der einzelnen Arbeiter dadurch zu geben, dass sie zunächst bei den Stuhlarbeitern den Jahreslohn jedes Webstuhls in den letzten 4 Jahren verzeichnen unter Beifügung des niedrigsten und höchsten Wochenlohnes des betr. Stuhles und der Anzahl von Wochen, in welchen der betr. Stuhl in dem betr. Jahre keinen Lohn erhielt. Es ist dabei zur Tabelle 1 zu bemerken, dass darauf in Wirklichkeit die per Jahr ausgezahlten Löhne verzeichnet sind und dass, da jeder Stuhl — entgegen der Praxis vieler anderer Fabriken — eine Person zur Bedienung desselben erfordert, der Lohn per Stuhl auch den Lohn per Person repräsentirt.

Die Vermehrung der Stühle von Jahr zu Jahr, welche auch im letzten Jahr noch stattgefunden — die Fabrik hat also überhaupt mehr Stühle — erfolgte natürlich nicht auf einmal; aber, da nur der Lohn des vollen Jahres maassgebend sein soll, so ist auch der Lohn für die Stühle, welche nicht das volle vorhergehende Jahr in Thätigkeit waren, nicht in Betracht gezogen worden.

Es wird auffallen, dass die Beträge der niedrigsten und der höchsten Lohnsätze per Woche so ausserordentlich weit auseinander liegen. Darüber diene Folgendes als Erläuterung:

Volle Wochen im Laufe eines Jahres, in welchen der Arbeiter keinen Lohn, weil ohne Arbeit, empfing, sind in der Tabelle speciell verzeichnet. Es ist natürlich, dass, wenn ein Stuhl überhaupt ohne Arbeit ist, diese Arbeitslosigkeit sich nicht minutiös auf gerade die Tage von Montag bis Sonnabend erstrecken muss. Dieses „ohne Arbeitsein“ dehnt sich eben öfters noch auf einige Tage vor oder nach der vollen Woche aus und aus diesen nur ca $\frac{1}{2}$ Woche Arbeit haben resultiren zum Theil die „niedrigsten Löhne per Woche“.

Man muss sich ferner vergegenwärtigen, dass am Zahltag, am Ende einer jeden Woche, nicht die bis zum Sonnabend fertig gewordene Waare überhaupt, sondern nur die in der That fertig gewordenen vollen Stücke bezahlt werden. Z. B.: Montag früh bekommt der Stuhl neue Kette, vielleicht „klappt es nicht gleich beim ersten Schlag“, wie man zu sagen pflegt, die Stücke haben längeres Ellenmaass, kurzum, das erste Stück der neuen Kette wird vor Donnerstag nicht fertig, bis Sonnabend aber auch nicht das zweite Stück. Folglich erhält der Arbeiter am ersten Sonnabend nur Lohn für das eine am Donnerstag bereits fertige Stück. Der Lohn der darauf folgenden Woche gestaltet sich naturgemäss anders. Das am Donnerstag bereits angefangene zweite Stück der Kette wird Montag früh zeitig fertig, der Arbeiter, wenn er sonst bei der Arbeit bleiben kann, fertigt $\frac{1}{2}$ Sonnabend noch wei-

tere zwei Stück, so dass er also am zweiten Sonnabend, nach Empfang der neuen Kette für volle drei Stück Lohn erhält. Resultat also: erster Sonnabend ein Stück — niedrigster Lohn, zweiter Sonnabend drei Stück — höchster Lohn per Woche. Dies erklärt ebenfalls die an einem und demselben Stuhl vorkommenden Schwankungen des Wochenlohns.

Noch andere Einflüsse machen sich geltend, um niedrige Löhne zu erzeugen. In der Fabrik werden feinere Modeartikel — zum Unterschied von sogenannten Stapelartikeln — der verschiedensten Art gefertigt. In der Hauptsache zerfallen diese Artikel in Sommer- und Winter-Artikel, das Arbeitsjahr ist also in 2 Saisons geschieden. Es gehört zu den Seltenheiten, dass der Uebergang von einer Saison zur anderen ohne jede Störung des flotten Betriebes vor sich geht. Für den Stuhlarbeiter macht sich dieser Uebergang dadurch bemerkbar und bezüglich seines Verdienstes unangenehm geltend, dass sein Stuhl für den Artikel der neuen Saison präparirt, vorgerichtet werden muss, was namentlich, wenn diese Umänderung für viele Stühle auf einmal vorgenommen werden muss, immerhin einige Zeit, welche dem Stuhlarbeiter verloren geht, in Anspruch nimmt. Diese Umänderungen der Stühle müssen aber, da nicht nur ein bestimmter Artikel sondern oft 20 und mehr verschiedenartige Modestoffe in der Saison fabricirt werden, nicht nur beim Uebergang von einer Saison in die andere, sondern auch in Mitten derselben selbst und auch gegen das Ende derselben hin sehr oft stattfinden. Schon in Berücksichtigung dieses Umstandes müssen hier die Löhne an und für sich höher normirt werden, als in Fabriken, welche weniger verschiedenartige Stoffe und billigere Stapelartikel produciren und in welchen auch bei regelmässigem gutem Geschäftsgang kaum so starke Lohnschwankungen per Woche stattfinden dürften.

Für das Wohlbefinden des Stuhlarbeiters ist daher ein exactes Ineinandergreifen der verschiedenen Vorarbeiten, gutes, flottes, dabei sicheres Vorrichten eines Stuhles, auch die einsichtsvolle Vertheilung der verschiedenen Artikel an die sich speciell dazu eignenden Arbeiter — also nicht eigensinniges Verfahren — von höchster Wichtigkeit und stets als ein ganz besonderes Verdienst der in der Fabrik angestellten Herren Directoren anzuerkennen.

Die grossen Lohnschwankungen, erzeugt durch verschiedene Umstände in Fabriken der Modewarenbranche sind Veranlassung, dass Arbeiter und Fabrikanten sich Täuschungen bezüglich des Durchschnittsverdienstes hingeben. Der Arbeiter giebt selbstverständlich nur das Product des niedrigsten und höchstens mittleren Verdienstes per Woche als Durchschnitt an, während es Fabrikanten geben wird, welche, veranlasst durch höhere Lohnzahlungen per Woche in Mitten der Saison sich in dem Glauben an gute und hohe Löhne wiegen und sich wundern, dass die Arbeiter klagen können.

In der Tabelle (1) wird noch die grosse Anzahl der Wochen ohne Lohn des Jahrganges 1875/76 auffallen. In diesem, für die Meeraner Industrie sonst sehr gutem Geschäftsjahr machte sich ein Reparaturbau im Websaal der Herren Strübell & Müller nothwendig, durch welchen eine längere Ruhepause für eine Anzahl Stühle eintreten musste. Sodann hatte die Fabrik unter der saumseligen Lieferung seitens der Spinnereien zu leiden. Es fiel in diesen Jahrgang die „Beige“ Mode und die Spinnereien waren nicht im Stande, den plötzlich eingetretenen starken Bedarf in diesem Gespinnst auf einmal zu decken. Die Stühle waren also trotz Aufträgen zu unwillkürlicher Ruhe verurtheilt aus Mangel an Material.

Nach diesen Bemerkungen wird nun die Tabelle 1, welche den Jahreslohn sämmtlicher Stühle in dem Zeitraume von 4 Jahren angiebt, verständlich sein.

Tab. 2.		Lohn pro Woche.		Lohn pro Woche.		Lohn pro Woche.		3 Stühle.		Lohn pro Woche.		Lohn pro Woche.		Lohn pro Woche.	
3 Stühle.		Nr. 13.		Nr. 126.		Nr. 136.		Woche für Woche.		Nr. 13.		Nr. 126.		Nr. 136.	
Woche für Woche.		Mark.	Pf.	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.	Woche für Woche.		Mark.	Pf.	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.
Sonnabend	19. Febr. 1876	17	75	6	15	14	—	Sonnabend	7. Oct. 1876	4	50	7	50	4	60
"	26. "	8	75	10	50	14	—	"	14. "	10	60	7	50	4	60
"	4. März	16	—	9	90	15	05	"	21. "	10	30	8	70	11	50
"	11. "	9	50	12	—	14	70	"	28. "	10	—	13	05	13	50
"	18. "	12	—	6	25	14	70	"	4. November	8	25	3	75	8	—
"	25. "	11	75	12	15	14	70	"	11. "	11	15	11	25	15	50
"	1. April	12	—	6	25	14	70	"	18. "	5	75	7	50	15	50
"	8. "	12	—	10	25	14	50	"	25. "	11	50	4	80	12	—
"	15. "	11	50	3	—	14	50	"	2. December	16	25	10	85	24	—
"	22. "	11	50	9	—	7	25	"	9. "	11	25	11	25	23	—
"	29. "	10	—	6	—	23	25	"	16. "	11	25	15	—	16	50
"	6. Mai	10	—	8	—	16	—	"	23. "	13	75	13	95	24	25
"	13. "	12	—	12	50	13	80	"	30. "	10	—	5	—	15	50
"	20. "	6	—	4	50	18	—	"	6. Jan. 1877	8	55	10	—	15	50
"	27. "	8	45	8	55	11	15	"	13. "	10	—	11	25	20	—
	Summa	520	35	395	80	594	65	"	20. "	15	—	10	—	10	—
Sonnabend	3. Juni 1876	14	25	6	15	20	60	"	27. "	10	—	10	—	10	—
"	10. "	5	30	3	30	15	45	"	3. Februar	11	25	11	—	22	50
"	17. "	7	95	6	60	15	45	"	10. "	17	50	11	25	33	75
"	24. "	8	65	9	50	25	75	"	17. "	8	75	10	10	22	50
"	1. Juli	10	—	8	90	9	20	"	24. "	18	75	11	35	11	25
"	8. "	13	90	3	50	18	40	"	3. März	3	25	12	60	22	50
"	15. "	6	60	10	50	24	10	"	10. "	15	—	10	—	22	50
"	22. "	10	—	7	—	14	80	"	17. "	11	25	8	90	22	50
"	29. "	5	75	6	90	23	55	"	24. "	12	50	9	15	22	50
"	5. August	10	25	5	50	18	90	"	31. "	6	25	9	40	11	25
"	12. "	15	—	7	40	16	45	"	7. April	6	15	4	75	6	—
"	19. "	13	50	12	50	23	—	"	14. "	5	50	2	70	12	50
"	26. "	9	50	10	—	23	—	"	21. "	6	25	9	25	12	60
"	2. September	10	60	5	30	16	45	"	28. "	12	95	9	90	13	40
"	9. "	10	60	6	25	20	60	"	5. Mai	6	70	13	40	22	75
"	16. "	13	25	8	20	10	30	"	12. "	11	50	10	70	20	60
"	23. "	9	75	10	45	18	—	"	19. "	11	50	10	40	12	60
"	30. "	9	75	6	25	16	30	"	26. "	5	75	10	—	8	40
	Summa	533	50	460	40	874	35								

Die Durchschnittslöhne der Stuhlarbeiter und Stuhlarbeiterinnen.

Nachdem der wirkliche Jahreslohn der Stühle während des Zeitraumes von 4 Jahren in Tab. 1 vorgeführt und sodann der wirkliche Wochenverdienst für 3 verschiedene Stühle innerhalb dieser 4 Jahre, mit grossem, mittlerem und niedrigem Lohn in Tab. 2 mitgeteilt worden ist, soll in Nachstehendem der Durchschnittsverdienst der Arbeiter, der Person, vorgeführt werden. Obgleich, wie schon gesagt, in dieser Fabrik je 1 Stuhl von je 1 Person bedient wird, so müssen wir doch, um den Durchschnitt des wirklichen Jahresverdienstes einer Person zu ermitteln, in diesem Falle Stuhl von Person trennen. Der Durchschnittsertrag eines Stuhles, nicht Verdienst einer Person, würde sich in den vorgeführten 4 Jahren wie folgt gestalten:

Jahr-gang:	Summe der gezahlten Löhne:	Durchschnittsertrag pro Stuhl:
1873/74	154061 Mark 60 Pf.	286 Stühle 538 Mark 68 Pf.
1874/75	190362 " 70 "	322 " 591 " 19 "
1875/76	223454 " 35 "	438 " 510 " 17 "
1876/77	238895 " 60 "	444 " 538 " 05 "

In der nachfolgenden Tabelle 3 sind die Jahresverdienste der Stuhlarbeiter und Arbeiterinnen, also der Personen, dargestellt in Beträgen von 50 zu 50 Mark steigend. In dieser Tabelle sind Stühle, — und dies illustriert den von uns als richtig anerkannten Unterschied zwischen Ertrag pro Stuhl und wirklichen Verdienst pro Person — welche im Laufe eines

Jahres über 6 Wochen ohne Beschäftigung waren, als für einen Lohndurchschnitt pro Jahr nicht massgebend, ausgeschlossen worden. Dies gilt jedoch nur von dem Jahre 1875/76, in welchem zwar 438 Stühle verzeichnet, aber nur 353 Stühle resp. Personen verrechnet sind, weil die übrigen Stühle wegen eines Reparaturbaues und des schon erwähnten Materialmangels in der Fabrik mehr als 6 Wochen ohne Arbeit waren und mithin zur Ermittlung des wirklichen Verdienstes pro Person nicht geeignet sind. Gerade im Jahre 1875/76 haben die betreffenden Personen, welche mehrere Wochen hindurch an ihren Stühlen nicht beschäftigt werden konnten, entweder in der Fabrik selbst an Stühlen entlassener oder vielleicht kranker Arbeiter, oder überhaupt leicht anderweit Arbeit gefunden, über deren Art und Lohnhöhe allerdings jeder Maassstab fehlt. Auch das letzte Jahr, 1876/77, hat 2 Stühle mit 7 Wochen „ohne Arbeit“ verzeichnet und zwar Nr. 177 und Nr. 252, doch sind diese beiden Stühle mit in die Tabelle aufgenommen, indem wir von der Annahme ausgehen, dass im letzten Jahre es den Arbeitern vielleicht schwerer wurde, anderweit genügende Beschäftigung zu erhalten. Wollte man Schönfärberei treiben, so brauchte man den Durchschnitt nur nach den während des ganzen Jahres vollbeschäftigten Stühlen zu berechnen. Dies ist im vorliegenden Falle nicht geschehen. Es sind auch solche Stühle, die bis zu 6 Wochen im Jahre feierten, mit in den Gesamtdurchschnitt des Jahres 1875/76, hineingerechnet und nur Stühle, welche über 6 Wochen feierten, als ungeeignet zur Durchschnittsberechnung des Jahresverdienstes pro Person, weggelassen worden.

Die in der Tabelle 3 berechneten Durchschnittslöhne der verschiedenen Jahre werden erst durch die genaue Prüfung der für jeden einzelnen Stuhl aufgestellten Individualtabellen verständlich und controlirbar. Man übersieht, wie der Durchschnitt berechnet wurde und in wie weit er zuverlässige Schlüsse gestattet.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die Löhne per Stück, wie so oft behauptet wird, und wie es

in anderen Branchen wohl auch in der That der Fall ist, in dieser Fabrik in den letzten Jahren nicht zurückgegangen sind. Der geringere Durchschnittsertrag resultirt nicht aus niedrigeren Löhnen, sondern aus den so und so vielen Wochen per Jahr ohne Arbeit und Verdienst. Wenn man proportionsweise den Lohnertrag auf volle 52 Wochen umrechnete, würde sofort der Durchschnittsertrag höher, aber — der Wahrheit nicht entsprechend.

Durchschnittslöhne der Stuhlarbeiter und Stuhlarbeiterinnen.

Tab. 3. 1. Juni 1873 bis 31. Mai 1874.						1. Juni 1874 bis 31. Mai 1875.						1. Juni 1875 bis 31. Mai 1876.						1. Juni 1876 bis 31. Mai 1877.					
Anzahl der Personen.	Anzahl d. Personen in Procenten ausgedrückt.	Niedrigster | Höchster Lohn im Jahre.				Anzahl der Personen.	Anzahl d. Personen in Procenten ausgedrückt.	Niedrigster | Höchster Lohn im Jahre.				Anzahl der Personen.	Anzahl d. Personen in Procenten ausgedrückt.	Niedrigster | Höchster Lohn im Jahre.				Anzahl der Personen.	Anzahl d. Personen in Procenten ausgedrückt.	Niedrigster | Höchster Lohn im Jahre.			
		M.	Pf.	M.	Pf.			M.	Pf.	M.	Pf.			M.	Pf.	M.	Pf.			M.	Pf.	M.	Pf.
13	4,6	423	85	450	—	2	0,6	429	80	450	—	10	2,8	368	10	400	—	7	1,6	323	20	400	—
73	25,5	450	—	500	—	19	5,9	450	—	500	—	37	10,5	400	—	450	—	41	9,2	400	—	450	—
93	32,5	500	—	550	—	72	22,4	500	—	550	—	94	26,6	450	—	500	—	125	28,2	450	—	500	—
59	20,6	550	—	600	—	96	29,8	550	—	600	—	90	25,5	500	—	550	—	120	27,0	500	—	550	—
32	11,2	600	—	650	—	82	25,6	600	—	650	—	56	15,9	550	—	600	—	56	12,6	550	—	600	—
13	4,6	650	—	700	—	32	9,9	650	—	700	—	33	9,4	600	—	650	—	40	9,0	600	—	650	—
2	0,7	700	—	750	—	10	3,1	700	—	750	—	18	5,1	650	—	700	—	32	7,2	650	—	700	—
1	0,3	.	.	793	05	7	2,1	750	—	800	—	10	2,8	700	—	750	—	15	3,4	700	—	750	—
286						2	0,6	800	—	821	85	5	1,4	750	—	796	—	7	1,6	750	—	800	—
						322						353						444					
		Durchschnitt pro Jahr: Mark 538. 68.						Durchschnitt pro Jahr: Mark 591. 19.						Sa. M. 187543. 60. Durchschnitt pro Jahr: Mark 531. 28.						Durchschnitt pro Jahr: Mark 538. 05.			

Die Löhne der Stuhlarbeiter nach Geschlecht und Familienstand.

An die vorstehenden Mittheilungen schliesst sich weiter eine Untersuchung über die Vertheilung der Löhne der Stuhlarbeiter nach Geschlecht und Familienstand. Diese sehr mühevollen Untersuchung ist von Herrn Vollert jedoch nur für die beiden Jahre 1873/74 und 1876/77 vorgenommen worden. Obwohl wir im Besitz der Unterlagen sind, müssen wir uns doch, um nicht zu viele Zahlen anzuhäufen, darauf beschränken, vorläufig die Hauptresultate mitzutheilen.

Demnach erhielten

Tab. 4.	1. Juni 1873 bis 31. Mai 1874.					
	Durchschnittslohn pro Jahr.		Niedrigster | Höchster Lohn in einem Jahr.			
	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.
105 Mädchen	517	38	423	85	652	70
76 Frauen	530	24	450	25	661	30
43 unverh. Männer	534	41	426	30	738	20
62 verh. Männer	588	10	456	55	793	05
286 Stuhlarbeiter und Arbeiterinnen.						

In dem Zeitraum vom 1. Juni 1876 bis 31. Mai 1877 erhielten von den Stuhlarbeitern und Arbeiterinnen

Es erhielten in der Zeit vom 1. Juni 1876 bis 31. Mai 1877	Durchschnittslohn pro Jahr.		Niedrigster | Höchster Lohn in einem Jahr.			
	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.
114 Mädchen	497	62	323	20	717	95
140 Frauen	509	86	388	30	681	60
79 unverh. Männer	547	90	413	10	770	15
111 verh. Männer	607	97	429	85	874	35
444 Stuhlarbeiter und Arbeiterinnen.						

Das Personal ist, soweit es den Zeitraum 1876/77 anbelangt, gegen Ende Mai 1877 aufgenommen und es sind dabei die Löhne der Stühle per Jahr 1876/77, an welchen die betreffenden Arbeiter zur Zeit der Aufnahme beschäftigt waren, zu Grunde gelegt worden. Es ist allerdings dabei zu bemerken, dass eine Anzahl von Stühlen im Laufe eines Jahres ihre Arbeiter wechseln und beispielsweise das erste Vierteljahr des Lohnjahres ein Mädchen, das 2. Vierteljahr eine Frau, zur Zeit der Aufnahme aber vielleicht wieder ein Mädchen den betreffenden Stuhl bediente u. s. w. Da die Fabrik von Strübell & Müller jedoch so verschiedene Stoffe fabricirt, so wird in der Regel (und muss es sogar bezüglich einer grossen Anzahl der Stühle) der Stuhl, welcher von einem weiblichen Arbeiter bedient wurde, auch wieder durch einen solchen besetzt, ebenso der männliche Arbeiter wieder durch einen männlichen; doch ist es bezüglich der Männer, mit verschwindenden Ausnahmen, Regel, dass, durch die Lohnverhältnisse der verschiedenen Artikel bedingt, der Stuhl eines verheiratheten Mannes bei

Abgang wieder durch einen verheiratheten Mann besetzt (ebenso der Stuhl eines unverheiratheten Mannes durch einen unverheiratheten ersetzt) wird, ganz abgesehen davon, dass ein Wechsel in der Besetzung der Stühle der verheiratheten Männer überhaupt im Laufe des Jahres seltener ist als bei dem der weiblichen und unverheiratheten Arbeiter.

Nach dem hier Angeführten ist es vielleicht angezeigt, die Mädchen und Frauen in eine Kategorie zu verweisen und nur zu unterscheiden zwischen weiblichen Stuhlarbeitern und unverheiratheten und verheiratheten Männern. Nach dieser Auffassung würde sich die Zusammenstellung des letzten Jahres wie folgt gestalten:

	1. Juni 1876 bis 31. Mai 1877.					
	Durchschnittslohn pro Jahr.		Niedrigster Lohn in einem Jahr.		Höchster Lohn in einem Jahr.	
	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.
254 Mädchen u. Frauen	504	37	323	20	717	95
79 unverh. Männer . .	547	90	413	10	770	15
111 verh. Männer . . .	607	97	429	85	874	35
444 Stuhlarbeiter und Arbeiterinnen.						

Die uns vorliegenden Unterlagen gestatten uns noch folgendes Bild des Jahresverdienstes der Stuhlarbeiter nach Geschlecht und Familienstand zu geben:

Der genau ermittelte Durchschnittsverdienst sämtlicher 444 Stuhlarbeiter des Jahres 1876/77 beträgt 538 Mark 5 Pf. (siehe Tabelle 3). Auf Grund der Tabelle 3, den Durchschnittsverdienst zu 500 bis 550 Mark angenommen, so ergibt sich:

Den Durchschnittslohn verdienen:

81 Mädchen und Frauen	= 31,9 Procent derselben,
19 unverheirathete Männer	= 24 " "
20 verheirathete Männer	= 18 " "

Unter diesen Durchschnittslohn verdienen:

131 Mädchen und Frauen	= 51,6 Procent derselben,
27 unverheirathete Männer	= 34,2 " "
15 verheirathete Männer	= 13,5 " "

Ueber diesen Durchschnittslohn verdienen:

42 Mädchen und Frauen	= 16,5 Procent derselben,
33 unverheirathete Männer	= 41,8 " "
76 verheirathete Männer	= 68,5 " "

Die obigen Angaben geben jedenfalls ein übersichtliches Bild des Verdienstes der Stuhlarbeiter nach dem Geschlecht und Jahr.

Ist nun, durch diese Angabe dargelegt, dass, soweit diese Fabrik wenigstens in Frage kommt, das Element der verheiratheten Männer im Durchschnitt ganz entschieden in seinen Löhnen entgegen den weiblichen und unverheiratheten Elementen bevorzugt ist, so bleibt eine Erklärung noch dafür

übrig, dass trotz alledem verheirathete Männer viel geringeren Verdienst als Mädchen haben können.

Wie schon gesagt, fertigt die Fabrik nur wirkliche und dabei die verschiedensten Modewaaren, zu welchen theilweise das feinste Material — z. B. bis 200 Zwirn für die hochfeinen Gaze- und Mohairartikel — verwendet wird. Es ist begreiflich, dass die Ueberwindung der Schwierigkeiten, welche dieses feine Material bei der Verarbeitung und namentlich bei dem Brechen der Faden (Fadenbruch) bietet, zarterer Frauen- und Mädchenhand, welche ja überhaupt nur an den schmalen, leicht zu handhabenden Maschinenstuhl gewöhnt ist, leichter und besser gelingt als der gröberen Hand der Männer, denen durchschnittlich nur die Handhabung der schweren, breiten Stühle oder der schweren Jacquardstühle (an welchen, beiläufig bemerkt, wiederum das schwächere Geschlecht der Frauen und Mädchen ohne Gesundheitsnachtheil nicht arbeiten kann) obliegt, ganz abgesehen davon, dass das Mädchen oder die Frau mehr Geduld und auch schon ursprünglich mehr Geschick zu feinerer Arbeit hat. Es ist selbstverständlich, dass für diese Artikel, deren Werth nicht nur im theuren Material, sondern auch in dessen sorgfältigster Verwebung liegt, ein entsprechend hoher Lohn bezahlt wird, dass vornehmlich die exactesten Mädchen und Frauen mit dieser diffcilen und reinlichen Arbeit betraut werden. Von den besten und geschicktesten Stuhlarbeiterinnen, auch abgesehen davon, ob sie einen Artikel mit feinstem oder weniger feinem Material zu weben haben, erlangt ein Theil daher auch höhere Löhne als mancher Mann, welchem es, wie man wohl zu sagen pflegt, nicht so recht aus der Hand gehen will. Ausnahmen, dass auch Männer an Stühlen für feinere Artikel arbeiten, finden natürlich statt — es soll der Befähigung und Geschicklichkeit derselben nicht zu nahe getreten werden. Die vorstehenden Bemerkungen sollen auch zur Erklärung dienen, woher es kommt, dass bei schlechtem Geschäftsgang und bei Arbeiterentlassungen trotz der humanen Absicht, nur verheirathete Männer fortzubeschäftigen, doch eine Anzahl Mädchen aus praktisch zwingenden Gründen, über die man nicht jedem Arbeiter eine besondere Erklärung geben kann, in Arbeit verbleiben.

Dies Alles führt schliesslich zu der — soweit es wenigstens diese Fabrik berührt — höchst ungerechtfertigten Klage, die Mädchen würden bevorzugt, ein Thema, welches von weniger einsichtsvollen Arbeitern öfter wohl besprochen wird und welches auch Herr Bracke in seiner Rede durchblicken lässt, wenn er sagt: „und es sind merkwürdigerweise meistens Mädchen, welche diesen höchsten Lohn beziehen.“

Die Löhne der Vorarbeiter für die Weberei.

Ueber die Löhne der Vorarbeiter sind von Herrn Vollert über seine Fabrik noch keine so detaillirten Specialisten geführt und ausgearbeitet worden, wie über die Stuhlarbeiter. Dem Verfasser dieser Zeilen haben nur die Generallisten über frühere Jahre und Durchschnittslöhne vorgelegen, deren Angabe wir unterlassen. Nur für das letzte Jahr 1876/77 sind Specialisten über die wirklich gezahlten Löhne für die Scheerer, Bäume, Andreher, Reiher, Treiberinnen und Spulerrinnen angefertigt worden.

Wir lassen diese Tabellen des letzten Jahres 1876/77 hiermit folgen, gleich den Durchschnittsbetrag beifügend:

Bei den eben mitgetheilten Durchschnittslöhnen der Vorarbeiter ist der Rückgang des Durchschnittslohnes für die „Scheerer“ in den letzten beiden Jahren auffallend. Als Grund ist uns von Herrn Vollert angegeben, dass in den beiden ersten Jahrgängen mehr glatte, flotter zu scheerende und längere Ketten, die letzten Jahre mehrfarbige, complicirtere und kürzere Ketten, welche dem Scheerer selbst mehr Zeitverlust und Schwierigkeiten verursachen, die selbst durch gewährte Lohnerhöhungen nicht vollständig ausgeglichen wurden, zu verarbeiten waren. 1873/74 und 1874/75 haben die Scheerer und Bäume auch oft länger gearbeitet. Ferner wird es uns als möglich bezeichnet, dass auch die Vermehrung der Anzahl der Scheerer — entgegen der „Bäume“, deren Anzahl nicht erhöht wurde, — Einfluss auf diesen Lohnrückgang der „Scheerer“ hatte. Es würde daraus eine wichtige volkswirtschaftliche Lehre sich ergeben und diese Erscheinung als ein Fingerzeig dienen können, wie nothwendig für das Wohl des einzelnen Arbeiters es ist, die Arbeit möglichst rationell und mit Umsicht zu vertheilen. Soweit es natürlich überhaupt möglich ist und es sich mit dem Interesse des Geschäftes verträgt, soll man möglichst wenig Arbeiter voll beschäftigen, damit sie möglichst hohen Lohn erzielen, statt mehr Arbeiter mit derselben Arbeit mangelhaft beschäftigen, so dass sie schliesslich Alle Grund zum Klagen haben.

Die Prämien der Stuhlmeister.

Die Stuhlmeister beaufsichtigen und bedienen in der Regel 30, höchstens 36 Stühle und sind aus der Klasse der Stuhlarbeiter hervorgegangen. Der feste Wochenlohn, den sie beziehen, schwankt zwischen 12 Mark bis 20 Mark

und richtet sich hauptsächlich nach der Anciennetät, d. h. er wird in der Regel von Jahr zu Jahr — gewöhnlich zu Weihnachten — entsprechend erhöht, bis er endlich eine gewisse Höhe erreicht hat.

Um die Stuhlmeister anzuspornen, aufmerksam, willig und flott zu sein und nicht etwa einzelne Arbeiter oder Arbeiterinnen zu bevorzugen — was zu berechtigten Klagen der Stuhlarbeiter Anlass geben kann — sondern Alle gerecht und gleichmässig gut zu bedienen, ist die Einrichtung getroffen, dass sie $\frac{1}{2}$ Proc. vom Lohnertrag ihrer Stühle pro Monat als Prämie empfangen. Je mehr ihre Stühle, welche sie zu bedienen haben, verdienen, um so grösser ist ihre Tantième und folgerichtig werden die Stuhlmeister, soweit es in ihren Kräften steht, die den Stuhlarbeiter am Verdienen hindernden Um- und Uebelstände beseitigen helfen. Die ganze Einrichtung nützt sowohl dem Stuhlarbeiter selbst als auch dem Werkmeister und Unternehmer.

Da Abgang auch seitens der Stuhlmeister stattfindet, so wird für Reservisten gesorgt, welche anfänglich einem älteren Stuhlmeister untergeordnet sind und dann höchstens 20 Stühle zur Beaufsichtigung erhalten, bis sie aufrücken. Diese Reservisten erhalten den niedrigsten Wochenlohn und event. also auch die niedrigste Tantième. Daher rühren die Prämien-schwankungen zwischen „niedrigst“ und „höchstens“ pro Monat in den letzten Jahren, abgesehen von den auch die Arbeiter betreffenden Nebenumständen, auch in Tabelle 6.

Tantièmen oder Prämien giebt es, beiläufig bemerkt, ausser den oben genannten in dieser Fabrik nicht, wie auch „Weihnachtsgeschenke“ an irgend Jemanden ein für allemal ausgeschlossen sind.

Prämien (Tantième) der Stuhlmeister, $\frac{1}{2}$ Procent vom Lohnertrag der Stühle ihres Rayons.

Tab. 6.	1. Juni 1873 bis 31. Mai 1874.						1. Juni 1874 bis 31. Mai 1875.						1. Juni 1875 bis 31. Mai 1876.						1. Juni 1876 bis 31. Mai 1877.							
	Durchschnitts- prämie pro Monat.		Niedrig- ste Prämie im Monat.		Höchste		Durchschnitts- prämie pro Monat.		Niedrig- ste Prämie im Monat.		Höchste		Durchschnitts- prämie pro Monat.		Niedrig- ste Prämie im Monat.		Höchste		Durchschnitts- prämie pro Monat.		Niedrig- ste Prämie im Monat.		Höchste			
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Monat Juni	6	73	6	10	7	65	7	72	7	45	8	60	8	84	5	97	11	65	8	17	5	47	10	17		
„ Juli	7	91	7	—	8	45	10	06	9	50	10	90	5	96	4	50	8	40	6	94	4	72	9	04		
„ August	9	93	9	65	10	85	8	06	7	55	8	60	6	97	4	30	9	70	9	—	5	58	11	26		
„ September	7	83	7	35	8	75	9	66	8	95	10	35	4	45	1	65	7	55	6	07	3	90	7	47		
„ October	9	06	8	—	9	75	8	17	7	40	9	30	4	40	2	45	6	70	6	84	4	33	8	50		
„ November	6	63	6	80	8	30	8	08	7	40	8	90	5	48	3	75	7	40	6	13	3	97	7	88		
„ December	7	40	7	80	9	70	8	58	6	90	9	90	8	—	5	—	10	—	7	40	4	61	9	03		
„ Januar	7	34	6	70	8	20	7	82	5	65	8	84	7	10	4	40	8	95	9	15	5	63	11	31		
„ Februar	7	69	7	20	8	40	8	23	6	20	9	10	7	52	4	73	9	61	7	35	4	65	9	05		
„ März	9	39	8	50	10	55	9	68	7	25	10	75	9	15	5	83	11	76	6	77	4	48	8	47		
„ April	7	55	7	—	8	30	7	88	5	80	9	25	5	54	3	40	6	97	4	40	2	77	5	83		
„ Mai	6	64	6	15	7	20	6	84	4	72	8	35	5	91	3	72	7	86	6	08	3	85	7	56		

Schlussbemerkungen.

Die in dem vorstehenden Aufsätze mitgetheilten Löhne sind, wie am Schlusse noch einmal ausdrücklich hervorgehoben werden muss, nur die Löhne einer einzelnen Fabrik, nicht die Löhne in Meerane überhaupt, wo es noch mehrere grössere Fabriken und ja namentlich auch noch sehr viele Handweber giebt, deren wirklicher Verdienst, da ihnen die Vorarbeiten nicht besonders bezahlt werden, sie auch Webstuhl und Handwerkszeug selbst halten und ergänzen müssen, unter Umständen niedriger sein kann, als der Lohn der verheiratheten Maschinen- oder Fabrikweber, Scheerer und Bäume. Die

Zahlen reichen jedoch hin, um an dem Beispiel einer Fabrik zu zeigen, in wie weit das im deutschen Reichstage aufgerollte statistische Bild von einer sächsischen Weberstadt der Wahrheit entspricht.

Die mitgetheilten Tabellen mögen gleichzeitig als ein Beitrag zur Auffindung der Lohngesetze dienen. Wenn sich recht viele Unternehmer die Mühe geben, ihre Lohnlisten einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen und die Resultate derselben der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung zugänglich zu machen, so wird endlich über die tieferen Ursachen der wirtschaftlichen Vorgänge mehr Licht verbreitet werden.

Der Fleischconsum oberitalienischer Städte.

Von Dr. A. SCHEDELIG.

Gelegentlich des Studiums der Gesundheitsverhältnisse in italienischen Städten bin ich veranlasst worden, auch die Naturalverpflegung einiger derselben ins Auge zu fassen und gebe in Folgendem die Summen des jährlichen Verbrauchs an Fleisch- und Proteinstoffen in Mailand und Genua, soweit sich zu einem einigermaßen verlässlichen Resultat gelangen lässt. Dass mir in dieser Zeitschrift dazu der Raum vergönnt worden, ist mir um so wichtiger erschienen, als an diesem Ort die Consumstatistik des Königreichs Sachsen und seiner einzelnen Städte von dem Herausgeber selbst in eingehender Weise besprochen wurde (s. Jahrg. 1876 S. 284f.). Derjenige Leser, welcher einen Vergleich anstellen möchte zwischen dem im Norden und Süden gewonnenen Resultate, darf nur aus meinen Angaben die Werthe des Rind- und Schweinefleisches herausnehmen und auf die Gesamtzahl der Einwohner der von mir beschriebenen Städte vertheilen.

Genua's städtische Verwaltung ist seit 1873 in ein neues complicirteres System eingetreten, da seitdem eine Reihe von Aussengemeinden der eigentlichen Stadt einverleibt worden sind, aber zur Consumtionssteuer noch nicht herangezogen werden. Wir müssen daher, um die Bevölkerungszahl der Stadt mit dem Verbrauch an besteuerten Fleischwaaren in Einklang zu bringen, auf eine frühere Periode zurückgreifen und wählen die in der Du Jardin'schen Mortalitätsstatistik* über diesen Punkt gegebenen officiellen Mittheilungen für die beiden Jahre 1859 und 1860, denen sich dann die vom Stadtthierarzte Massa** im Verein mit dem Director der städtischen Steuern angestellten Berechnungen als um so wichtiger anreihen, da sie den Zweck hatten, einen neuen Modus der Schätzung des in die Stadt eingeführten Fleisches zu befürworten und sich mithin in den Nährwerth nicht allein der Species, sondern auch der Varietät vertiefen.

Jahrelange Beobachtungen hatten für das in Genua eingeführte, der Stückzahl und dem Gewicht nach genau bekannte Vieh folgende Durchschnittsgewichte gewinnen lassen: Ochsen 700 Kilo, Kühe 400, Kälber 130, Hammel 30, Lämmer 10, Schweine 250. Massa, dem ich hier folge und der sich unzweideutig darüber vernehmen lässt, dass die bisherige Besteuerung nur lombardisches Vieh einer bestimmten Klasse begünstigt, dessen Nährwerth ihm also vollkommen geläufig ist, berechnet das Fleischgewicht für die Hauptkategorien, Ochsen, Kühe und Hammel (unter diesen natürlich Schaaf), auf die Hälfte des Bruttogewichts, betont dagegen den höheren Werth des Fleisches von Kälbern, Schweinen und Lämmern, den er auf 60—80 Procent veranschlagt. Hieraus ergibt sich, dass die Accise von Genua, die nach der Kopffzahl berechnete, die Einfuhr von gemästetem und wohlconditionirtem Vieh erleichterte.

* Dottore Du Jardin, Saggio Statistico della Mortalita di Genova, 1859 und 1860.

** S. das Journal: La Salute, für 1875.

Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Bureau. XXIII. Jahrg. 1877.

Nach Du Jardins Angaben betrug für 1859 und 1860 die Einfuhr von lebendigem Vieh zufolge der eben notirten Werthbestimmung:

	1859:	1860:
Ochsen . . . Kilo	856000	1.336300
Kühe . . . „	4.469600	7.697600
Hammel . . . „	1.080120	1.025070
Lämmer . . . „	180920	184010
Kälber . . . „	888290	826930
Schweine . . . „	161250	173750

Hierzu kommen noch folgende wichtige Nahrungsmittel:

	1859:	1860:
Pökelfleisch . . . Kilo	172540	183695
Fische, frisch . . . „	277437	281345
„ marinirt . . . „	306809	309288
Käse „	801949	790851

ausserdem Geflügel, das ich nach dem später zu erörternden Mailänder Maassstab veranschlage auf Kilo netto

	1859:	1860:
	369300	385988

Nach Massa betrug die Einfuhr lebendigen Fleisches während des Quinquenniums vor 1874 pro Jahr:

Ochsen . . . Kilo	752500
Kühe . . . „	4.849200
Kälber . . . „	933000
Lämmer . . . „	260190
Schweine . . . „	225250
Hammel . . . „	931000.

Der Nährwerth dieser Thiere ist also:

	1859:	1860:
Ochsen, Kühe, Hammel	3.302860 Kil.	5.029485 Kil.
Kälber und Lämmer .	748447 „	707658 „
Summa	4.051307 Kil.	5.737143 Kil.
dazu 70 Proc. Schweine	4.164090 „	5.858575 „

Von diesem Fleischquantum nährten sich 1859 und 1860 circa 118236 Menschen. Der Census von 1861* giebt zwar 127986 an, es ist indess von dieser Ziffer die ganze Besatzung gesunden und kranken Militärs abzuziehen, meist französische Truppen, die der Krieg mit Oesterreich ins Land gebracht. Die Nichtresidenten dagegen, als Mitesser, müssen eingerechnet werden. Wenn auch dieser Census ein ganzes Jahr nach dem uns interessirenden 1860 und zwei nach 1859 gewonnen ist, also vielleicht um ein Geringes zu hoch gegriffen sein mag, so hatten doch, wie aus den Volkszählungen von 1857** hervorgeht, die Jahre von 1857 bis 1861 eine

* Censimento della Città di Genova nell' anno 1861, herausgegeben von der Municipalität.

** Rendiconto del Sindaco, über die Führung der Amtsgeschäfte 1857, und Censimento e Registro della Popolazione della Città di Genova 1871.

jährliche Zunahme der anwesenden Bevölkerung um 9 Procent aufzuweisen, während von 1861 bis 1871 dieselbe nur nach der Ratio von 7 Procent p. a. zunahm. Von der also gewonnenen Volksziffer bringen wir in Uebereinstimmung mit dem in Mailand und anderen Städten Oberitaliens üblichen Modus nur $\frac{2}{3}$ als eigentliche Fleischesser in Anschlag, die auch in Genua laut den Ziffern des Census von 1861 der Volksklasse von 16 bis 60 Jahren entspricht plus einem Pauschquantum von circa 3400 Kranken. Diese Massregel, so wenig sie unserer heimischen Auffassung entspricht, liegt in der Lebensweise des Volks begründet, das noch aus alten Zeiten an der Cerealienkost fest beharrt und Kindern wie Greisen und Kranken dieselbe fast ausschliesslich für zuträglich erklärt. Wir können durch ein einfaches Rechenexempel den Gesamtconsum auf die Gesamtkopfzahl vertheilen, müssen uns aber aus dem angeführten Grunde davor hüten, dies ohne Weiteres auszuüben und das nackte Resultat zum Vergleiche zu verwenden.

Diese 75300 Einwohner verzehrten 1859 an Schlachtvieh, Geflügel, Fischen, Pökelfleisch etc. ohne Käse 70,14 Kilo p. a. und mit Käse 81,03 K., während der Verbrauch im darauffolgenden Jahre auf resp. 93,21 und 103,66 Kilo stieg.

Ueber die im anderen Zeitraum, dem von Massa angeführten Quinquennium, verzollten Mengen kleinerer Consumartikel habe ich keine Nachweise, doch ist anzunehmen, dass Käse, Salzfleisch und Salzische mit frischen Fischen, die zusammen ein Hauptnährartikel der unteren Klassen sind, geringe Abweichungen darbieten. Auch in den sonst sehr verschiedenen Jahren 1859 und 1860 gleichen sich ja jene Rubriken sehr wesentlich. Mit genügender Sicherheit lässt sich dagegen die Quantität des in jenem Quinquennium zur Schlachtbank gegangenen lebendigen Viehes fixiren. Nach der Berechnung des Nährwerths mit 50 Procent für Rind und Hammel und mit 70 Procent für die übrigen Schlachtthiere bekommen wir als jährlichen Durchschnitt der Jahre 1869 bis incl. 1873 die Summe von 4.121830 Kilo, mithin gegen 1859 eine Vermehrung von nur 0,11 Procent p. a. oder unter Hinzurechnung des Schweinefleisches 0,2 Procent, gegen 1860 gar eine nicht unerhebliche Verminderung, nämlich von 2,3 Procent (ohne das Schweinefleisch). Die Verhältnisse von 1860 können wegen des wahrscheinlich in ihnen enthaltenen Rechnungsfehlers aber nicht massgebend sein. Im Uebrigen erklärt sich die geringe Zunahme von 1869 bis 1873 aus dem in diesen Jahren allmählich vollzogenen Exodus wohlhabender Familien in die damals noch nicht einverleibten Vorstädte.

Die angeführten Werthe täglichen Consums entsprechen nur bis zu einem gewissen Grade von Genauigkeit dem wahren Sachverhalte. Die Accise, je strenger sie gehandhabt wird, und je höher sie Victualien besteuert, giebt auch um so mehr Veranlassung zum Schmuggeln und liefert daher gewisse unvermeidliche Fehlerquellen der Rechnung. Ohne Zweifel liegt die Ziffer des in Genua genossenen Fleisches etwas höher, mindestens um 2,50 Kilo pro Kopf und Jahr.

Wie in Genua das Decennium von 1860 bis 1870 keine wesentliche Vermehrung des Fleischconsums brachte, so liefern uns ebenfalls die Erhebungen der Sanitätsbehörden Mailands den Nachweis einer gewissen Gleichmässigkeit des in den öffentlichen Schlachthäusern gewonnenen Fleischquantums während des Zeitraums von 1864 bis incl. 1870. Der angezogene Bericht* deducirt zwar aus der gleichen Stückzahl des geschlachteten Viehes im Gegensatz zur wachsenden Bevölkerung eine absolute Abnahme des Fleischconsums pro Kopf — nach meinen Berechnungen dagegen haben sich in den Calcul einige

* Dottor Bono, Medico Capo etc.; Interno all' Ufficio Sanitario di Milano 1870 bis 1871 und 1871 bis 1872. NB. Die Jahre schliessen nicht mit dem 31. December ab.

Irrthümer eingeschlichen, die in der That in den neueren Jahresberichten* vermieden sind. Seit dem Beginn des Administrativjahrs 1871 bis 1872 ist die Abschätzung nach dem Gewicht eingeführt, die uns nunmehr eine Controle des wirklichen Nährwerths erlaubt. Auch fallen neuerdings Administrativjahr und Sonnenjahr zusammen.

Das Nettogewicht der einzelnen Thiere ward nach Abzug der Eingeweide, des Kopfes, der Haut, des Herzens mit den Lungen, der Leber, der Milz, des Gekröse, der Nieren, des Blutes und der vier Füsse als durch die vier Viertel repräsentirt gedacht und geschätzt: für Ochsen auf 350 Kilo, Kühe 220, Kälber 50, Stiere 190, Schweine 160, Ziegen 15, Hammel, Schaaf und Lämmer 23. Die Taxirung des Wildes interessirt uns hier nicht besonders; das Geflügel ward in zwei Klassen getheilt, von denen die erste auf 2300 Gramm, die zweite auf 770 Gramm netto pro Kopf berechnet ward. Nach diesem Schema betrug die Consumption in Mailand für 1871 und 1872, zufolge meiner Berechnung:

	1871:	1872:
Schlachtvieh Kilo netto	7.612430	7.689940
Die Berichte für 1873 und 1874 geben folgende Zahlen:		
	1873:	1874:
	6.956094	8.236791

Das Gewicht des Wildes schwankt zwischen 43000 und 50000 K. pro Jahr, das des Geflügels hält sich auf 1.500000 bis 1.675000, die Fische vermehren sich 1871 bis 1874 von 470000 auf 596000 Kilo. Zum Schlachtvieh kommt seit 1872 noch die Quantität von über 100000 K. Pferdefleisch, die aber ebenso wie 300000 K. für Contrebande bereits in obigen Werthen eingeschlossen sind.

Bezüglich der Vertheilung des Fleischconsums auf die Einwohnerzahl folge ich den neuesten Berechnungen des Mailänder Gesundheitsamtes, die übrigens mit den meinigen fast übereinstimmen. Der Volkszahl ist die aus der Zählung vom 31. December 1871 resultirende Ziffer von 199009 zu Grunde gelegt und von derselben 66343 für Kinder, Greise und Kranke abgezogen, der Rest von 132666 repräsentirt die Fleischesser**. Wir erhalten hiernach als Fleischquantum pro Kopf:

	1871:	1872:	1873:	1874:
Jährlich	66,775	79,690	75,386	77,432
Täglich	0,212	0,221	0,209	0,212

Bis zum Abschluss des Jahres 1874 ist Mailand noch das alte *intra muros*, wenigstens soweit die Consumtionssteuer durch eine directe Accise erhoben wird.

Es wird interessiren, die Betheiligung der einzelnen Arten des Fleisches an der Gesamtsumme zu ersehen. Zu dem Ende folgt hier eine Tabelle für 2 Jahre:

	1873:	1873:	1874:
Schlachtvieh Kil.	6.956094		
Salzfleisch "	319205		
Schlachtfleisch (imp.) "	23201	7.718175	8.236791
Pferdefleisch "	119675		
Contrebande "	300000		
Hühner I. Klasse "	694660		
" II. " "	980454	1.675114	1.609426
Wild "		50000	43851
Fische, frische "	221626		
" Salz- "	335935	557561	596252
		10.000850	10.486320

* L'Ufficio Medico Municipale di Milano nell' anno 1873. Quarto Resoconto. Dott. L. Bono. Obgleich der Bericht für 1874 noch nicht erschienen ist, hat man mir doch in Mailand eine Einsicht in die Details gewährt, auf die ich mich im Text beziehen werde.

** Vergleichen mit dem Consum anderer Städte, in denen etwa die ganze Bevölkerung in Anschlag gebracht wird, erfordern die Erhöhung der Jahresconsumtion pro Kopf um ein Drittel, eine leicht auszuführende Operation.

Wenn diese Zahlen dem Consum Genuas gegenüber gestellt werden, so stellt sich der Rindfleischverbrauch ziemlich gleich. Auch aus der zehnjährigen Mailänder Statistik und der fünfjährigen Genueser geht hervor, dass sich Mailand zu Genua bezüglich der Consumption an Ochsen- und Kuhfleisch = 37:27 verhält, hierzu das Kalbfleisch addirt wird die Proportion = 53:34, was ungefähr den Zahlenverhältnissen der fleisshessenden Bevölkerung beider Städte entspricht (=100:56). Bemerkenswerth ist bei dieser Uebereinstimmung die Verschiedenheit der Kopffzahl des verbrauchten Rindes. In Mailand sind es jährlich 5000 Kühe, in Genua 12000 — von diesem Kuhfleisch gehört ohne Frage vieles der sogenannten zweiten Klasse an — für die in den beiden Städten eigene Verkaufshäuser die Gewerbesteuer entrichten (das Fleisch zweiter Klasse heisst in Genua *Scotona*), womit also Genua bezüglich dieses Artikels einen geringeren Platz einnimmt. Dagegen verzehrt Mailand fast 7000 Ochsen und über 1700 Stiere, Genua nur 1075 im Ganzen, was wiederum zu Gunsten ersterer Stadt spricht. Merkwürdig ist der Consum an Kalbfleisch; Mailand, das 32750 Kälber schlachtet und zwar fünf Mal so viel als Genua, nennt als Nettogewicht dieser Thiere nur wenig mehr als ein Mal so viel als Genua. In gewisser Weise wird diese Consumption durch den Tarif der Steuer beeinflusst, da damals wenigstens in Genua das Vieh nach Kopffzahl belastet ward, also grössere Thiere eingeführt wurden, in Mailand hingegen sehr genau nach den Zähnen der Thiere classificirt und gemästeten Thieren über 1 Jahr der Tarif höherer Klassen auferlegt wird. An Hammeln consumirt Genua fünf Mal so viel als Mailand der Stückzahl nach, an Nettogewicht derselben aber nur dreiundeinhalb Mal so viel.

Mit den angeführten Artikeln ist nun freilich der Verbrauch an Proteinstoffen in italienischen Städten ebensowenig erschöpft, als das bei uns der Fall sein würde. Ohne auf Eier, Milch etc. Rücksicht nehmen zu wollen, müssen wir doch des Käses vorübergehend erwähnen, der in Italien bekanntlich einen grossen Theil der Nahrung ausmacht, da er als Zusatz zu den meisten Suppen und vielen anderen Speisen den Stickstoffgehalt des Fleisches oft zu ersetzen berufen und auch wohl befähigt ist. In der That consumirte Genua davon in den beiden Jahren 1859 und 1860 nahezu 800000 Kilo p. a., d. h. pro Kopf ca. 10 Kilo! Eine mindestens gleiche Menge muss pro rata auch in dem kälteren, daher essbedürftigeren Mailand angenommen werden.

Die Verpflegung oberitalienischer Städte ist also weit davon entfernt eine ärmliche zu sein: Genua stellt sich mit

seinen 70 Kilo für 1859 und einem dem genau entsprechenden Fleischverbrauch in den Jahren 1869 bis 1874 (die bedeutend höhere Summe für 1860 muss vorläufig mit einem Fragezeichen versehen werden) etwas unter Mailand, beide Communen gehören aber um so mehr zu den wohlverpflegten, als die Nahrung des Italieners, wie schon angedeutet, nicht nach der Seite des Fleisches hin gravitirt und Klima wie Usus eine ganze Reihe von Artikeln surrogiren, die Eiweissstoffe zu ersetzen im Stande sind, namentlich Käse und Maismehl, während das reichlich genossene Oel unsere Butter ersetzt und der nie fehlende leichte Wein namentlich weniger Bemittelten den Genuss starker Spirituosen und zweideutiger Biere entbehrlich macht.

Im Interesse der Wahrheit und der statistischen Genauigkeit werden die italienischen Communalverwaltungen gut thun, die angegebenen Gewichtsverhältnisse von Zeit zu Zeit einer erneuerten Prüfung zu unterziehen. Aus der „*Statistique Internationale de l'Agriculture*“, die vom Ackerbau- und Handelsministerium in Paris herausgegeben wurde, ersehen wir die Zunahme des Nettogewichts des französischen Rindes in den Jahren 1840 bis 1873 von 248 auf 300 für Ochsen, von 144 auf 213 für die Kuh, von 29 auf 44 für das Kalb und von 73 auf 88 für das Schwein. Aehnliche Aenderungen werden im Grossen und Ganzen sich auch in der Lombardei bemerkbar machen. Wichtiger sind diese Schätzungen aus dem Grunde, weil im Laufe der Jahre der Producent Fühlung mit den Tarifen der verschiedenen Städte gewinnt und nach Massgabe derselben dasjenige Vieh einführt, das ihm für die geringere Abgabe den Absatz des höher gemästeten Thieres gestattet.

Im Uebrigen lässt sich gegen die Berechnung des Nettogewichts der Schlachtthiere in Genua wie Mailand nicht viel einwenden. Die Ziffern desselben stimmen ziemlich gut mit den Resultaten genauer Wägungen, wie sie durch Director Jannasch* angestellt wurden, und wo sie abweichen, da lässt sich die Differenz durch locale Eigenthümlichkeiten und verschiedene Mästungsweise erklären.

Bagni di Bormio, Juli 1877.

* R. Jannasch, Mittheilungen des statistischen Bureaus der Stadt Dresden. Heft I. Die indirecten Steuern der Stadt Dresden. Derselbe. Der Fleischconsum der städtischen Bevölkerung. Ein Beitrag zur Kritik der Consumstatistik. Zeitschrift des königl. sächsischen statistischen Bureaus. 1875. XXI. Jahrgang S. 40.

Wirtschaftliche Umschau im Königreiche Sachsen.

Von Assessor ARTHUR VON STUDNITZ.

Im vorigen Hefte dieser Zeitschrift wurde eine Darstellung der wirtschaftlichen Reformbestrebungen im Königreiche gegeben, während eine Betrachtung der Lage der hauptsächlichsten Erwerbszweige dieses Landes in der jüngsten Vergangenheit für dieses Heft in Aussicht gestellt wurde.

Auch diese Betrachtung wird sich vorzugsweise auf die Jahresberichte der Sächsischen Handels- und Gewerbekammern stützen und die Jahre 1873 bis 1875 umfassen.*

Die Lage der hauptsächlichsten Erwerbszweige des Königreichs Sachsen in den Jahren 1873 bis 1875.

I. Das Geld- und Creditgeschäft.

Der sächsische Geldmarkt, dessen Centrum Leipzig bildet, wurde in den Jahren 1873 bis 1875 durch die folgende Discontocurve beherrscht:

1873: 2. Januar	5½	1874: 2. Januar	5½
3. "	5	5./7. Januar	5
6./7. Februar	4½	19./20. Januar	4½
1./2. April	5½	3. October	5½
2./3. Mai	6	24./25. November	6
4. Juni	6½		
28./29. Juli	5½	1875: 12./13. Januar	5
8./9. August	5	26./28. "	4½
25./26. September	5½	13. Juli	5
28. October	6	28./29. September	6
12. December	5½	22./23. November	5

Der Lombardzinsfuß, welcher früher regelmässig 1, auch wohl nur ½ Procent über dem Wechseldiscont stand, war in der zweiten Hälfte des Jahres 1873 zeitweilig um 1½ Procent höher als dieser, und sank im Jahre 1874 niemals, im Jahre 1875 nur bei Jahresanfang auf ½ Procent über dem Wechseldiscont.

* Die Lücken dieser Umschau mögen damit entschuldigt werden, dass noch nicht alle Berichte der Handels- und Gewerbekammern über den in Rede stehenden Zeitraum vorliegen. Die nächste Umschau wird versuchen, diese Lücken auszufüllen.

Ein Vergleich des Wechseldisconts in Leipzig und Berlin ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

1873.	Ber-	Leip-	1874.	Ber-	Leip-
	lin.	zig.		lin.	zig.
	Proc.	Proc.		Proc.	Proc.
2. Januar	5	5½	2. Januar	5	5½
3. " . . . . .	.	5	5./7. Januar	4½	5
20./21. Januar	4½	.	19./20. "	4	4½
6./7. Februar	4	4½	3. October	5	5½
31. März	5	.	24./25. November	6	6
1./2. April . . . . .	.	5½			
2./3. Mai	6	6	1875.		
4. Juni . . . . .	.	6½	12./13. Januar	5	5
26. Juli	5	.	26./28. "	4	4½
28./29. Juli . . . . .	.	5½	13. Juli	5	5
8./9. August	4½	5	28./29. September	6	6
25./26. September . . . . .	.	5½	22./23. November	5	5
25. October	5	.			
28. " . . . . .	.	6			
12. December . . . . .	.	5½			

Das Geschäft in Wechseln hat im Jahre 1873 ziemlich denselben Verlauf, wie in den Vorjahren genommen, die Course waren keinen grossen Schwankungen unterworfen. Die Devise „Hamburg“ verschwand seit dem Februar 1873 von dem Courszettel, da dieser Platz die alte Banko Valuta fallen liess und, wie Bremen bereits im vorhergehenden Jahre gethan, zur Reichswährung überging; seitdem wurden Wechsel auf Bremen und Hamburg wie auf preussische Bankplätze discountirt.

In den Jahren 1874 und 1875 hat der Wechselverkehr nicht ganz die Ausdehnung erlangt, wie in den Vorjahren. Seit Anfang 1875 erfolgten die Coursnotirungen in Markwährung. Bei Wechseln verstehen sich die Preise — mit Ausnahme von „London“, welches nach wie vor per 1 Pfund Sterling notirt wird — für 100 Einheiten der fremden Währung. Die Devise „Frankfurt“ wurde seit Errichtung einer Filiale der preussischen Bank nicht mehr notirt.

Die Schwankungen der Wechselcourse der Leipziger Börse in den Jahren 1873 bis 1875 ergeben sich aus den folgenden Tabellen:

1873.	Hamburg pr. 300 M.	Frankfurt a. M. pr. 100 Fl.	Augsburg pr. 100 Fl.	London pr. 1 £		Paris pr. 300 Fr.	Belgische Bankplätze		Amsterdam pr. 250 Fl.	Wien pr. 150 Fl. S. W.
				7 Tage.	3 Monat.		8 Tage.	3 Monat.		
2. Januar	148	57½/16	57½/16	6.22½/8	6.20¼/8	79½/2	79¾/4	78½/8	140	91½/2
1. Februar	149¼	57½/8	57	6.22¾/4	6.20¾/8	79¾/12	80	79¾/12	140½/8	92¼/8
1. März	57½/8	57½/16	6.22¾/8	6.20¾/8	79¾/6	79¾/8	79	140¾/8	91¾/8
1. April	57½/8	57	6.22½/2	6.20¾/8	79¾/12	79¾/4	78¾/4	139¾/4	91¾/8
1. Mai	57½/8	57	6.22	6.19¾/8	79¾/12	79¾/8	78¾/12	139¾/4	91¾/8
3. Juni	57½/16	57	6.21¾/4	6.18¾/8	79¾/6	79¾/8	78¾/2	138¾/4	89¾/8
1. Juli	57½/8	57	6.22¼/4	6.19½/2	79¾/3	79¾/4	78¾/8	139¾/4	90
1. August	57½/8	57½/16	6.22¼/2	6.20¾/8	79¾/12	79¾/4	78¾/8	140¾/8	90¾/8
1. September	57½/8	57½/16	6.22½/8	6.20¾/8	79¾/4	79¾/8	78¾/12	140¾/4	90¾/8
1. October	57½/16	57½/16	6.22½/2	6.19¾/8	79¾/12	79¾/12	78¾/8	140	88
1. November	57½/8	57½/16	6.23¾/8	6.20¾/4	80¼/4	80	78¾/4	141	88¾/4
1. December	57½/8	57	6.23¾/4	6.20¾/8	80¼/4	80	78¾/2	141¾/8	88
31. December	57½/16	57½/16	6.22¾/8	6.21	80	80	78¾/6	141¾/8	88¾/4

1874.	Amsterdam pr. 250 Fl.	Augsburg pr. 100 Fl.	Belgische Bankplätze		Frankfurta.M. pr. 100 Fl.	London pr. 1 £		Paris pr. 300 Fr.	Wien pr. 150 Fl. ö.W.
			8 Tage.	3 Monat.		7 Tage.	3 Monat.		
2. Januar . .	141 $\frac{3}{8}$	57 $\frac{1}{16}$	80	78 $\frac{5}{8}$	57 $\frac{1}{16}$	6.22 $\frac{7}{8}$	6.21	80	88 $\frac{3}{8}$
2. Februar . .	142 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{1}{8}$	80 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{3}{8}$	57 $\frac{1}{16}$	6.22 $\frac{5}{8}$	6.20 $\frac{7}{8}$	80 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{7}{12}$
2. März . . .	142 $\frac{1}{2}$	57	80 $\frac{7}{12}$	79 $\frac{3}{4}$	57 $\frac{1}{16}$	6.23 $\frac{3}{8}$	6.21 $\frac{7}{8}$	80 $\frac{3}{8}$	90
1. April . . .	142 $\frac{3}{8}$	57 $\frac{1}{8}$	80 $\frac{3}{8}$	79 $\frac{2}{3}$	57 $\frac{1}{16}$	6.23 $\frac{5}{8}$	6.21 $\frac{5}{8}$	80 $\frac{5}{8}$	89 $\frac{5}{8}$
1. Mai	142 $\frac{1}{8}$	57	80 $\frac{3}{4}$	79 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{1}{16}$	6.23 $\frac{5}{8}$	6.21 $\frac{5}{8}$	80 $\frac{3}{4}$	90
1. Juni	142 $\frac{3}{8}$	57 $\frac{1}{8}$	80 $\frac{5}{8}$	79 $\frac{11}{12}$	57 $\frac{1}{8}$	6.24 $\frac{1}{8}$	6.22 $\frac{1}{8}$	80 $\frac{3}{8}$	90 $\frac{3}{8}$
1. Juli	142 $\frac{3}{8}$	57 $\frac{1}{16}$	80 $\frac{5}{8}$	80 $\frac{1}{8}$	57 $\frac{1}{8}$	6.23 $\frac{7}{8}$	6.22 $\frac{1}{2}$	81	90 $\frac{5}{8}$
1. August . .	143	57 $\frac{1}{8}$	81 $\frac{1}{6}$	80 $\frac{1}{6}$	57 $\frac{1}{8}$	6.24 $\frac{1}{2}$	6.22 $\frac{3}{4}$	81 $\frac{1}{16}$	92 $\frac{1}{8}$
1. September	143 $\frac{3}{8}$	57 $\frac{1}{16}$	81 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{5}{8}$	57 $\frac{1}{8}$	6.25 $\frac{1}{8}$	6.23 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{7}{12}$	92 $\frac{1}{2}$
1. October . .	143 $\frac{3}{4}$	57 $\frac{1}{16}$	81 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{7}{8}$	57 $\frac{1}{16}$	6.25	6.23 $\frac{1}{8}$	81 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{5}{8}$
2. November	144	57 $\frac{1}{8}$	81 $\frac{1}{6}$	80 $\frac{5}{12}$	57 $\frac{1}{8}$	6.24 $\frac{1}{2}$	6.22 $\frac{3}{8}$	81 $\frac{3}{8}$	92
1. December .	144 $\frac{3}{8}$	57 $\frac{1}{16}$	81 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{5}{8}$	57 $\frac{1}{8}$	.	6.22 $\frac{5}{8}$	81 $\frac{5}{8}$	91 $\frac{1}{2}$
31. December	144 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{1}{16}$	81 $\frac{3}{8}$	80 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{1}{16}$	6.25	6.22 $\frac{5}{8}$	81 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{12}$

1875.	Amsterdam pr. 100 holl. Fl.	Augsburg pr. 100 Fl. im 52 $\frac{1}{2}$ Fl.-Fuss.	Belgische Bankplätze		London pr. 1 £		Paris pr. 100 Fr.	Wien pr. 100 Fl. ö.W.
			8 Tage.	3 Monat.	7 Tage.	3 Monat.		
2. Januar . . .	173,60	171,20	81,50	80,50	20,50	20,25	81,40	182,00
1. Februar . . .	174,45	171,40	81,50	80,70	20,31	20,31	81,55	182,70
1. März	175,50	171,40	81,40	80,80	20,57	20,37	81,65	183,00
1. April	175,00	171,40	81,65	80,90	20,62	20,43	81,75	183,30
1. Mai	175,30	171,40	81,80	80,95	20,63	20,43	81,80	183,75
1. Juni	173,60	171,20	81,90	81,00	20,66	20,47	81,90	183,70
1. Juli	171,80	171,20	81,20	80,50	20,55	20,35	81,20	182,40
2. August . . .	171,15	171,10	80,85	80,10	20,42	20,28	80,95	182,15
1. September .	170,35	171,20	80,85	80,05	20,38	20,27	80,95	181,10
1. October . . .	168,50	171,50	80,70	79,70	20,32	20,15	80,55	180,10
1. November . .	168,40	171,10	80,60	79,70	20,32	20,13	80,70	177,80
1. December . .	168,60	171,00	80,90	80,15	20,34	20,19	80,95	177,15
31. December .	169,00	171,00	80,80	80,10	20,32	20,16	80,85	177,70

Die grosse Anzahl neuer Werthpapiere, welche nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges zur officiellen Notiz gelangte, hatte nicht nur eine Umgestaltung des Courszettels, sondern auch eine veränderte Einrichtung des Maklerwesens zur Folge. Während früher alle Makler sowohl in Wechseln als auch in verschiedenen Arten Werthpapieren und Sorten Geschäfte vermitteln konnten, wurden zu Anfang des Jahres 1873 die auf dem Courszettel notirten Werthe in drei Gruppen getheilt und jeder Makler einer dieser Gruppen zugewiesen.

Ein Vergleich der Course der Bankactien und Industrie-papiere im Jahre 1873 mit dem Vorjahre zeigt, dass im letzteren Jahre bereits ein sehr erheblicher Coursrückgang eingetreten war. Folge davon war, dass sich das Publikum jener Papiere zu entledigen suchte und sich anderen Papieren zuwandte. So kam es, dass insbesondere in Staatspapieren, in Communalanleihen, in sehr sicheren Eisenbahnpapieren etc. ein viel lebhafterer Verkehr als in früheren Jahren stattfand. Dasselbe gilt für die Jahre 1874 und 1875, in denen zeitweilig die Nachfrage nach ähnlichen Papieren sogar nicht vollständig befriedigt werden konnte. Ein höchst empfindlicher Rückschlag traf die Course fast aller österreichischen Eisenbahnprioritäten, wozu neben der gedrückten Lage dieses Reiches hauptsächlich die Entwerthung des Silbers Anlass gab. Infolge der Weigerung jenes Staates, den mit Zinsgarantie ausgestatteten Bahnen die Einstellung des Goldagio für die im Auslande zahlbaren Coupons in die Betriebsrechnungen zu erlauben, sehen sich diese veranlasst, ihre Coupons auch im Auslande in österreichischen Silbergulden zu zahlen.

Am stärksten machte sich indessen die Reaction gegen die übermässige Speculation der Vorjahre auf dem Gebiete der

Eisenbahnactien und Stammprioritäten, der Bank- und Creditactien und namentlich der Industrieactien geltend. Im Geschäft mit Eisenbahnactien trat im Jahre 1875 eine vollständige Stockung ein, so dass die kleinsten angebotenen Beträge die Course erheblich drückten.

Der Geschäftsbetrieb der Leipziger Bank und der übrigen vertretenen Filialen von Zettelbanken zeigte folgende Gesamtbewegung. Es betragen, in Millionen Mark, mit Hinzufügung der Tausende in Decimalen:

		der Noten- umlauf:	der Baar- vorrath:	die Wechsel:	die Lom- barden:
1872 Ende December.	144,645	61,632	91,521	31,794	
1873 " April . . .	147,048	56,214	102,741	35,307	
" Juli	126,003	50,130	89,814	35,730	
" September . .	147,399	60,822	101,937	36,747	
" December . . .	143,421	59,256	92,028	33,264	
1874 Mitte	148,687	63,635	108,551	27,329	
Ende	160,549	74,327	119,428	25,203	
1875 " März	151,431	75,562	118,205	19,846	
" Juni	143,704	70,214	117,393	17,795	
" September . . .	131,875	64,866	106,817	16,101	
" December . . .	94,701	57,252	86,192	14,802	

Der Einfluss der neuen deutschen Bankgesetzgebung auf den Geschäftsbetrieb der Leipziger Zettelbanken wird zuerst in der Einschränkung des Lombardverkehrs sichtbar, während der Notenumlauf erst von Ende März 1875 an allmählich und erst in dem letzten Vierteljahr in stärkerem Masse abgenommen hat.

II. Buchhandel.

Der ebenfalls in Leipzig concentrirte Buchhandel zählte Ende 1875 150 Commissionäre, welche 4358 Committenden vertraten. Dagegen hielten am selben Zeitpunkte 14 aus-

wärtige Handlungen weniger als im Jahre 1873 — nämlich 1425 — Auslieferungslager ihres Verlags am Leipziger Platze.

An Büchergut kam über Leipzig zur Versendung:

im Jahre 1873: 8327,5 Tonnen,
 „ „ 1874: 9535,0 „
 „ „ 1875: 9250,0 „

Hierbei sind die directen Sendungen der Leipziger Verleger, Grosssortimenter, welche sich der genauen Ermittlung entziehen, nicht mit eingerechnet. Es würde demnach auch in den Jahren der Schwüle in allen anderen Geschäften eine beträchtliche Steigerung des Verkehrs stattgefunden haben. Dies ist um so auffallender, als die Erleichterung der Postbeförderung zur Folge hat, dass viele Sendungen zu Verlegern und Sortimentern gegenwärtig mit Umgehung der Commissionsplätze ausgeführt werden. Die Bedeutung Leipzigs als Geschäftsknotenpunkt des deutschen Buchhandels wächst eben fortgesetzt, während sich die Benutzung der Nebencommissionsplätze vermindert.

Der Geldumsatz — Ostermessen (Rechnungsverkehr)

und Baarzahlungen — betrug, nach der früheren Weise geschätzt:

	1873. Mark.	1874. Mark.	1875. Mark.
Ostermessen incl. der wöchentlichen Börsenzahlungen	14.250000.	15.619000.	15.250000.
Baarpackete	12.900000.	13.369000.	14.515000.

Die Zahlungen in Rechnung haben sich daher verhältnissmässig vermindert, während eine verhältnissmässige Mehrung der Baarzahlungen eintrat. Dies steht im Einklange mit der regelmässigen gesunden Entwicklung des Leipziger Buchhandels.

Der Verfasser der Jahresberichte der Handelskammer von Leipzig, Herr Gensel, bemerkt indessen, dass die von ihm berechneten Summen des Geldumsatzes wohl noch um fünf Millionen Mark hinter der Wirklichkeit zurückblieben.

Die Zahl der neuen literarischen Erscheinungen in den Jahren 1873 bis 1875 in Leipzig und dem übrigen Sachsen auf der einen Seite, und in dem Gesamtgebiete des deutschen Buchhandels auf der anderen Seite ergibt sich aus der folgenden Tabelle.

	Leipzig.			Uebriges Sachsen.			Im Gesamtgebiete des deutschen Buchhandels.		
	1873.	1874.	1875.	1873.	1874.	1875.	1873.	1874.	1875.
1. Encyklopädien, Sammelwerke etc.	74	86	95	2	5	5	269	346	318
2. Theologie	132	119	90	37	33	41	1275	1137	1144
3. Staats- und Rechtswissenschaft, Politik etc.	127	130	113	26	13	27	1091	1261	1134
4. Heilwissenschaft, Thierheilkunde	88	100	102	3	11	14	520	623	642
5. Naturwissenschaft, Chemie und Pharmacie.	97	117	123	10	15	20	627	693	860
6. Philosophie	33	46	47	1	5	6	162	153	190
7a. Pädagogik, deutsche Schulbücher, Gymnastik	162	230	207	56	43	50	1494	1432	1411
7b. Jugendschriften	107	100	73	20	11	9	469	434	372
8. Altclass. u. orient. Sprachen; Alterthumswissenschaft etc.	146	156	149	5	1	4	449	503	490
9. Neuere Sprachen	96	108	88	13	14	11	385	427	387
10. Geschichte, Biographien	90	139	112	8	14	8	701	773	703
11. Erdbeschreibung, Länder- und Völkerkunde	53	90	59	15	19	9	357	391	341
12. Mathematik, Astronomie	31	54	41	2	2	3	173	246	200
13. Kriegswissenschaft, Pferdekunde	24	30	11	.	5	3	319	330	314
14. Handelswissenschaft, Gewerbkunde	70	90	93	28	25	36	425	510	605
15. Bauwissenschaft, Maschinen- und Eisenbahnkunde etc. .	67	57	73	11	7	5	325	300	397
16. Forst- und Jagdwissenschaft, Bergbau.	11	9	15	2	6	1	92	105	89
17. Haus- und Landwirthschaft, Gartenbau	32	24	22	12	10	22	316	345	361
18. Schöne Literatur	180	317	434	31	26	27	986	1175	1368
19. Schöne Künste, Vorlagen zum Schreiben, Stenographie.	100	91	111	39	21	18	413	443	491
20. Volksschriften	10	24	22	4	15	41	241	465	545
21. Freimaurerei	11	9	8	3	.	.	18	18	22
22. Vermischte Schriften	64	119	73	40	37	20	641	713	459
Zusammen	1805	2245	2161	368	338	380	11748	12823	12843
Ausserdem: Landkarten	17	14	12	10	10	12	270	286	238

In den Jahren 1873 bis 1875 zeigt sich also eine abermalige Vermehrung der Zahl der neuen Erscheinungen um mehr als 1000 Nummern. Hiernach zu schliessen, wäre die ansehnliche und von der Leipziger Handelskammer als „theilweise geradezu ausschweifend“ charakterisirte Steigerung der Druck- und Papierpreise ohne üble Nachwirkung auf die Bücherproduction geblieben. Indessen ist zu beachten, dass die befürchteten Wirkungen des im Jahre 1873 für ganz Deutschland vereinbarten Buchdruckertarifs dadurch eine erhebliche Abschwächung erfahren haben, dass sich namentlich die Druckereien der kleineren Städte nicht allzu streng an jenen Tarif hielten. Grössere Verlagsorte haben daher in den letzten Jahren viele Verlagswerke in kleineren Druckorten herstellen lassen. Die grösseren Druckorte wurden durch jenen Tarif umsomehr geschädigt, als sie noch ein Localzuschlag traf. Auch ist, um einer Ueberschätzung der durch die Statistik des deutschen Buchhandels veranschaulichten Resultate vorzubeugen, darauf aufmerksam zu machen, dass sich

die grosse Zunahme literarischer Erscheinungen in den letzten Jahren wohl auch daraus erklärt, dass die Veranstaltung von Lieferungswerken, wobei jede eipzelne Lieferung als neue Erscheinung gezählt wird, immer mehr und mehr um sich greift.

Der Antiquar- und Auctionshandel nahm auch in den letzten Jahren seinen gewöhnlichen Verlauf. Trotz der gedrückten Lage des allgemeinen Geschäfts ist die Liebhaberei für alte seltene Bücher und Kunstblätter in stetem Steigen begriffen; dieselben werden in Leipzig aufgekauft und wandern nach Holland, Frankreich und England, um dort viel höhere, oft fabelhafte Preise zu erzielen. Weniger belebt war in dieser Branche das Geschäft mit den Vereinigten Staaten, woran der hohe Bücherzoll nicht die geringste Schuld tragen mag.

III. Getreide-Geschäft.

Im deutschen Getreidegeschäft hat sich in den letzten Jahren insofern eine grosse Umwälzung vollzogen, als infolge der Vervollkommnung der Verkehrseinrichtungen und der un-

geheuer gesteigerten Getreideproduction in Amerika und Russland, jene beiden Länder den Ausschlag in diesem Geschäftszweig gaben und der Ausfuhr deutschen Getreides mehr und mehr Schwierigkeiten bereiteten. Das Getreidegeschäft hatte im Jahre 1874 infolge der starken Zufuhr ausländischen Getreides einen schweren Stand und die Preise waren daher sehr gedrückt. In Raps entwickelte sich ungeachtet der guten Ernten in Deutschland in den Jahren 1873 und 1874 ein lebhaftes Geschäft zu steigenden Preisen, da sich der schlechte Ausfall der ungarischen Ernte im Jahre 1874 fühlbar machte.

Die Preise von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais an der Leipziger Börse in den Jahren 1873 bis 1875 ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Börsentage.	Für 1000 Kilogramm				
	Weizen. Mark.	Roggen. Mark.	Gerste. Mark.	Hafer. Mark.	Mais. Mark.
1873.					
30. Januar . .	240-252	186-190½	162-192	126-135	174
27. Februar . .	240-249	186-189	162-192	126-135	166½
29. März . . .	246-258	180-187½	174-198	126-135	168
29. April . . .	240-282	181½-190½	174-204	132-144	165
31. Mai	255-291	195-201	180-210	144-156	.
28. Juni	270-306	198-210	180-210	150-159	165
31. Juli	270-297	195-204	201-210	159-162	.
30. August . . .	276-297	204-216	180-222	159-168	.
30. September .	276-288	207-216	186-225	159-168	189
30. October . .	273-285	207-216	195-225	174-180	.
29. November .	273-285	216-222	195-231	174-183	.
30. December .	264-276	201-213	195-225	168-180	.
1874.					
3. Januar . . .	264-276	216-223,5	195-225	174-186	.
31. Januar . . .	255-273	216-222	201-240	180-189	192-198
28. Februar . .	255-270	210-219	198-240	180-189	.
31. März	252-270	216-216	198-234	189-195	204
30. April	267-279	210-219	198-240	192-204	.
30. Mai	270-282	216-225	198-240	198-210	.
30. Juni	270-276	222-226,5	180-240	198-216	201
30. Juli	270-282	216-225	198-240	198-210	190,5-192
29. August . . .	210-222	192-198	180-210	186-210	183-186
29. September .	192-210	189-195	174-204	180-198	186
29. October . .	192-207	186-192	159-201	180-198	174
28. November .	192-210	183-189	168-201	180-198	162
31. December .	192-204	177-183	168-201	186-198	150-156
1875.					
2. Januar . . .	192-205	177-183	168-204	180-195	150-156
30. Januar . . .	187-198	177-181,5	164-200	180-192	150-153
27. Februar . .	186-200	168-172	150-189	168-188	150
30. März	185-200	168-174	140-183	162-190	153
29. April	186-204	170-177	136-183	186-190	150
29. Mai	180-200	170-177	136-180	168-190	150-153
29. Juni	166-190	165-175	134-175	150-180	140
31. Juli	200-222	175-186	135-175	150-180	162
31. August . . .	204-222	174-184	150-198	150-180	153
30. September .	190-210	170-177	150-190	140-180	150
30. October . .	195-218	175-182	150-187	160-180	132
30. November .	192-215	174-180	150-186	160-180	132
30. December .	185-210	172-178	150-186	160-175	121

IV. Colonialwaaren, Farbwaaren und Drogen.

Im Colonialwaarenhandel ist in den Jahren 1873 bis 1875 wenigstens keine Abnahme des Geschäfts zu constatiren. Die Kaffeepreise waren im Jahre 1873 ungeheuer in die Höhe getrieben worden, so dass im Jahre 1874 eine Reaction nicht ausbleiben konnte. Auch das Jahr 1875 begann mit wenig versprechenden Auspicien, wenn auch der Umsatz wieder

auf die frühere Höhe zurückkehrte. Es waren besonders einzelne, in der Gründerperiode ins Leben gerufene Handelsgesellschaften, welche durch Masseneinkäufe von Kaffee in den Stand gesetzt wurden, dominirend aufzutreten und die Con-junctur nach ihren Wünschen zu leiten.

In Reis fand im Jahre 1873 ein ausnahmsweis grosser Umsatz statt. Folge hiervon und der reichlichen Getreide- und Kartoffelernte war, dass die Reispreise weichende Tendenz hatten.

Von den Gewürzen behaupteten Nelken hohen Preis, während Muskatnüsse im Preise wichen und die Pfefferpreise, welche der holländische Krieg in Atchin sehr hoch getrieben hatte, bedeutend zurück gingen.

Der Handel mit Rohtabaken wurde dadurch erheblich beeinflusst, dass die Arbeit in den Cigarrenfabriken mehr und mehr eingeschränkt wird, wogegen die Cigarrenmacherei als Kleingewerbe immer grösseren Umfang annimmt.

Das Geschäft in Farbwaaren litt unter der allgemeinen Ungunst der Verhältnisse. Die Gewohnheit, gefärbte Garne aus England und Frankreich zu beziehen, schränkte den Verbrauch von Farbwaaren erheblich ein. Auch der Zwischenhandel mit Farbwaaren tritt erheblich in den Hintergrund, indem die Seeplätze sich in den bedeutenderen Fabrik-orten durch Agenten vertreten lassen. Haben doch namhafte Consumenten bereits directe Bezüge von Indigo aus Kalkutta kommen lassen; fast steht daher zu erwarten, dass den Zwischenhandel in der Farbwaarenbranche mit der Zeit nur die kleineren und auf längeren Credit angewiesenen Consumenten benutzen werden. Die beiden Hauptartikel Indigo und Cochenille sind dauernd im Preise gewichen. Von den übrigen Farbwaaren haben fast nur Katechu sowie Blauholz und Blauholzextract eine nennenswerthe Preissteigerung erfahren, weil in der Mode der letzten Zeit Schwarz vorherrschte.

Das Drogengeschäft wurde durch die erheblich gestiegenen Arbeitslöhne insofern beeinflusst, als das Sammeln vegetabilischer Producte weniger Kräfte als in früheren Jahren in Anspruch nahm und daher eine Preissteigerung derselben eintrat. Dagegen hat dasselbe daraus erheblichen Vorthiel gezogen, dass die Apotheken mehr und mehr als Käufer im Drogengeschäft auftraten, indem dieselben nicht im Stande sind, manche Drogen eben so billig herzustellen wie die Fabriken. Das Geschäft nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika nahm ab, weil der dortige Markt überfüllt war; mit andern Ländern, namentlich mit Russland, vermehrte sich das Geschäft in erfreulicher Weise.

V. Thierische Rohproducte.

Das in Leipzig in so bedeutendem Umfange concentrirte Rauchwaarengeschäft befand sich in den Jahren 1873/1875 in günstigerer Lage als die meisten anderen Geschäftszweige. Obgleich im Anfange der gedachten Periode sehr mildes Wetter den Rauchwaarenhändlern und Kürschnern erheblichen Eintrag that, so war die Lage derselben am Ende des Jahres 1875 doch eine verhältnissmässig günstige. Im Jahre 1873 erklärte sich das Festhalten an den hohen Preisen des Vorjahres namentlich daraus, dass gewisse Artikel durch die herrschende Mode fast vollständig für einzelne Städte verlangt wurden, wie Otter, Biber und Chinchilla für London, Skunks für Paris, Luchse für New-York, Seeotter, virginische Iltis und Blaufüchse für Moskau und Petersburg, anderntheils dadurch, dass von Jahr zu Jahr mehr Käufer sich auf den Auctionen einfinden, wie es namentlich in Erwartung eines sehr vorthielhaften Einkaufs im Jahre 1873 der Fall war. In dem zuletzt genannten Jahre fand insofern eine Neuerung statt, als ein amerikanischer Rauchwaaren-Importeur, der seine im Westen der Vereinigten Staaten angeschafften Waaren bisher privatim

in Leipzig verkauft hatte, eine Auction in Leipzig veranstaltete. Die Resultate derselben waren nicht ungünstig, da der grösste Theil seines Lagers verkauft wurde. Die Preise waren allerdings den allgemeinen Verhältnissen des Geschäfts entsprechend gedrückt. Der auf den strengen Winter 1874/75 erfolgten Steigerung der Rauchwaarenpreise, welche sich namentlich in dem Ausfall der Londoner März-Messe äusserte, war während des Sommers eine empfindliche Reaction gefolgt. Schon im Jahre 1874 war das Rauchwaarengeschäft dadurch erheblich eingeschränkt worden, dass in Folge der Geldkrisen, welche in Polen und Russland ausbrachen, Zahlungsschwierigkeiten eintraten.

Das Wollgeschäft verlief insofern anormal, als die ungemein niedrigen Wollpreise der Vorjahre die Veranlassung waren, dass zahlreiche Schafzüchter ihre Heerden abschafften. Da nun die in überseeischen Ländern erzeugte Wolle dem Bedarf nicht zu genügen vermochte, so entstanden Preissteigerung und Mangel an Vorrath. Hierdurch wurden die Wollfabriken um so empfindlicher geschädigt, als sie zum grossen Theil ihre Betriebe sehr bedeutend ausgedehnt hatten. Im Jahre 1875 trat in Folge des Umstandes, dass das Quantum der von den Colonien gesandten Wollen bedeutend wuchs, ein erheblicher Preisrückgang in den Wollen ein.

VI. Mineralische Rohproducte.

Stein- und Braunkohlen-Handel. Höchst charakteristisch für die allgemeine Lage in einem Industriestaate sind die Verhältnisse des Kohlen- und Eisengeschäfts; denn da fast alle industriellen Unternehmungen Kohlen und Eisen in grossen Quantitäten consumiren, so sind die Verbrauchsmengen jener beiden Rohstoffe gleichsam das Barometer der Lage der gesammten Industrie. Was zunächst das Kohlegeschäft betrifft, so ist zur Beurtheilung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage von hoher Wichtigkeit, dass dasselbe bis zu Ende des Jahres 1873 ein ungemein reges war. Da die inländische Kohlenproduction für den Bedarf der sächsischen Industrie weitaus nicht ausreichte, so vermehrte sich namentlich der Import böhmischer Kohlen. In dem Consum böhmischer Kohlen während des Jahres 1873 rangirte z. B. Leipzig gleich hinter den Städten Berlin, Magdeburg und Dresden, welche ihre böhmischen Kohlen vorzugsweise auf dem Wasserwege beziehen. Anfang 1874 liess dagegen das Kohlegeschäft infolge der gedrückten Lage der Gesamtwirtschaft bereits beträchtlich nach; die Fabrikanten nahmen bei Anschaffung ihrer Kohlenvorräthe eine abwartende Haltung ein. Indessen belebte das zur Gewissheit gewordene Eintreten eines Eisenbahnfrachtzuschlags von 20 Procent das Kohlegeschäft wieder; die Kohlenconsumenten liessen es sich angelegen sein, bedeutende Vorräthe zu kaufen, noch ehe jene Tarifmassregel in Wirksamkeit gesetzt wurde. Der Aufschwung des Geschäfts dauerte indess nur kurze Zeit; bald trat ein Rückschlag ein, welcher von der scharfen Kälte in den ersten Monaten des Jahres 1875 nur während kurzer Zeit aufgehalten wurde und auch die Lage des Kohlegeschäfts am Schlusse des Jahres 1875 charakterisirte.

Auch das Eisengeschäft war in den ersten Monaten des Jahres 1873 noch sehr belebt. Erst als im Sommer die Börsenkrisis ausbrach, sanken die Preise theils zu Schleuderpreisen herab. Auch im Jahre 1874 und 1875 erholte sich das Eisengeschäft nicht. Zu den allgemeinen wirtschaftlichen Calamitäten gesellten sich die hohen Frachtpreise für Eisenstein. Viele Hohöfen wurden gelöscht.

VII. Maschinenbaugewerbe.

Die Lage des Maschinenbaugewerbes ging derjenigen des Eisengeschäfts parallel. Noch im Jahre 1873 waren die meisten

Maschinenbauwerkstätten mit Aufträgen überhäuft; namentlich prosperirte der Bau landwirtschaftlicher Maschinen, weil die ungemein gestiegenen Arbeitslöhne die Landwirthe in verstärktem Grade darauf hinwiesen, Menschenkraft durch Maschinenkraft zu ersetzen. In den Jahren 1874 und 1875 ging es mit dem Maschinenbaugewerbe fort und fort bergab. Leider ist hier die Bemerkung einzuschalten, dass die zahlreichen Bestellungen in den Vorjahren nachtheiligen Einfluss auf die Qualität der gelieferten Maschinen ausübten. Oft wurden daher z. B. Dampfkessel unter der Bedingung bestellt, dass englische Bleche dazu verwendet werden sollen.

VIII. Mineralische Waaren.

In der keramischen Branche hat sich in der Berichtsperiode der Geschäftsgang im Vergleich zu den vorhergegangenen Jahren grossen Aufschwunges wenig geändert. Die Fabriken, besonders diejenigen, welche für Artikel des gewöhnlichen Gebrauchs in Porzellan und Steingut arbeiten, sind in den Jahren 1873 bis 1875 kaum im Stande gewesen, den ihnen zugekommenen Aufträgen zu genügen. Dies war um so auffallender, als die Fabriken des Auslandes nicht völlig beschäftigt waren, und grosse Anstrengungen machten, ihre Fabrikate nach Deutschland zu verkaufen; es gelang ihnen dies jedoch nur mit Luxusartikeln. Der ausländischen Concurrenz kommt wenig zu statten, dass sich der Zwischenhandel, des gleichen Sortiments wegen von den Firmen, mit denen er früher in Geschäftsverkehr stand, nicht gern trennt; die Erfolge, welche das Ausland mit Luxusartikeln errang, sind namentlich darauf zurück zu führen, dass die höheren Spesen, welchen die ausländische Waare unterliegt und ihre Concurrenzfähigkeit beeinträchtigt, bei feinen Artikeln weniger in's Gewicht fallen. Der Messverkehr mit Porzellan und Steingut geht immer mehr in Kleinhandel über, da das Hauptgeschäft durch Reisende gemacht wird. Uebrigens lässt sich nicht verkennen, dass die deutsche Porzellan- und Steingutindustrie in technischer Vollendung und Läuterung des Geschmacks in den Formen und Verzierungen rüstig fortschreitet. Die früher nicht unbedeutende Einfuhr französischen Porzellans ist hierdurch erfolgreich bekämpft worden. Zugenommen allerdings hat die Einfuhr böhmischen Porzellans, dessen Fabriken, begünstigt sowohl durch billige Braunkohlen (welche beim Porzellanbrande den Steinkohlen vorgezogen werden), als auch durch ihre Concentration in einem Poteriebezirke (ähnlich wie in Staffordshire in England und Limoge in Frankreich) in neuerer Zeit bedeutende Ausdehnung gewonnen haben und durch den niedrigen Stand des österreichischen Papiergeldes in ihrem Absatz nach dem Auslande begünstigt wurden. Ferner ist anzuführen, dass, während seit 25 Jahren das Bestreben der Porzellanindustrie dahin ging, den Holzbrand durch den Kohlenbrand zu verdrängen, bis derselbe fast ausschliesslich Anwendung fand, man sich jetzt bemüht, mit der Einführung von Gasfeuerung eine wohlfeilere und die Arbeiter und die Umgebung weniger belästigende Brennmethod anzuwenden.

Die Glaswaarenindustrie war durch den geschäftlichen Aufschwung, welcher dem deutsch-französischen Kriege folgte, momentan begünstigt worden; namentlich wurden den Fabriken, welche sich mit Anfertigung chemischer Apparate und Fensterglas befassten, sehr reichliche Bestellungen zugeführt. Der Rückschlag, welcher sich besonders deswegen fühlbar machte, weil die Preise der Brennstoffe und die Arbeitslöhne nicht so schnell, wie die Zahl der Bestellungen sanken, vermochte es nicht, die Glasindustrie in ebenso gedrückte Lage, wie die übrigen Gewerbszweige, zu versetzen. Allerdings machte sich, namentlich in den Jahren 1874 und 1875, böhmische und rheinische Concurrenz der sächsischen Glasindustrie sehr fühlbar.

Die Ziegelfabrikation arbeitete im Jahre 1873 unter ungünstigeren Verhältnissen als im Vorjahre, da im letztgenannten Jahre die Kohlenpreise und Arbeitslöhne niedriger, die Verkaufspreise höher und die Zahlungsbedingungen bessere waren, als im ersteren. Die Nachfrage nach Ziegeln war in den Jahren 1873 und 1874 ebenso stark wie 1872, ging aber 1875 bedeutend zurück. Das neue Normalmaass für Ziegel scheint auf deren Durchschnittsqualität von günstigem Einfluss gewesen zu sein, indem seit Einführung desselben in der Regel härtere Steine erzeugt wurden als früher.

IX. Chemische und dergl. Producte.

Die Fabrikation chemischer Producte nahm in den Jahren 1873 bis 1875 einen minder guten Verlauf als in den Vorjahren. Da sich die Mode einfacheren matten und echten Farben zuwendete, so litt die Fabrikation der Anilinfarben, während sich die der alten Farbstoffe hob. Nachdem sich das Auge seit dem Jahre 1860 an die prächtigen, bunten Nüancen der Theerfarben, welche sich sehr bald den Vorzug in der Textil-Industrie verschafften, gewöhnt hatte, trachtete die Mode darnach, andere Nüancen in Umlauf zu bringen, dieselben fanden auch um so schnelleren Eingang, als sie echter und billiger hergestellt werden konnten. Trotzdem haben die Anilinfarben in der Zephyrgarn-, Thibet- und Flanellweberei sowie in mehreren anderen Branchen einen regelmässigen Absatz. Auch die Herstellung künstlicher Blumen consumirt ein grosses Quantum. In der Wolldruckerei sind die Anilinfarben unentbehrlich geworden. Mehrere chemische Fabriken waren in Actiengesellschaften umgewandelt worden, indessen bewährte sich diese Betriebsform in der in Rede stehenden Branche ihrer hohen Spesen wegen nicht.

Die Leuchtgasfabrikation hat mit den Erwerbszweigen, welche für den täglichen Bedarf arbeiten, vor den übrigen voraus, dass ihre Absatzverhältnisse von gedrückter Geschäftslage fast gar nicht beeinflusst werden, sondern dass vielmehr der Gasconsum in stetiger Zunahme begriffen ist. Die Preise des Kohlengases hängen im Allgemeinen von den Kohlenpreisen ab, indessen bedingen die Verträge, welche die Gasproduzenten mit Corporationen und Einzelnen abschliessen, dass die Leuchtgaspreise von kurze Zeit anhaltenden Kohlenpreisschwankungen gar nicht, von lange andauernden nur allmählich beeinflusst werden.

Für die Holzessigfabrikation (Holzessig, holzsaures Eisen, Essigsäure, holzsaures Blei, holzsauren Kalk, Holzgeist, Theer und Holzkohlen) war die Preissteigerung harten Holzes während des ersten Theils der Berichtsperiode von Wichtigkeit; dieselbe verminderte im Verein mit dem Preisaufschlag der Stein- und Braunkohlen die Rentabilität der hier in Rede stehenden Fabriken nicht unbedeutend. Infolge der Preiserhöhung der Flosshölzer traten die mittels Eisenbahn aus Böhmen bezogenen Hölzer in Concurrrenz.

Der Verbrauch ätherischer Oele und Essenzen wurde durch die reichen Weinernten in der Berichtsperiode, welche die Herstellung künstlicher Weine unprovitabel machten, geschmälert.

Auch der Consum von Seifen und Parfümerien wurde durch die Einschränkung des Luxus, welcher allgemein in den Jahren 1873 und 1874 stattfand, erheblich verringert.

X. Consumtilien.

Das Spiritusgeschäft gestaltete sich im Jahre 1873 ausserordentlich günstig, da in England, Frankreich, Italien und der österreichisch-ungarischen Monarchie in jenem Jahre

eine Missernte in Cerealien eintrat, während sich England, Deutschland und ganz besonders Sachsen einer, wenn auch verspäteten, so doch recht guten Kartoffelernte erfreuten. Die ausserordentliche Anspannung des Spiritusgeschäfts durch die Speculation hatte indessen einen Rückschlag zur Folge, welcher die Preise ungemein sinken liess; das Jahr 1875 schloss mit einem Spirituspreis von 42 Mark per 10,000 Literprocente — ein Preis, der früher nur bei kriegerischen Aussichten verzeichnet wurde. Für Sachsen machten sich auch die Differenzialtarife sehr fühlbar, welche den Plätzen Berlin, Stettin, Posen, Breslau, Hamburg einen nicht unbedeutenden Vorschub vor Leipzig gewährten; so betrug z. B. 1875 die Fracht von Hamburg nach Basel im hanseatisch-rheinisch-westdeutschen Eisenbahnverande über Wanne, Köln, Bingerbrück 308,60 M. für 1000 Kg., während die Fracht von Leipzig nach Basel trotz der bedeutend kleineren Strecke 315,48 M. ausmachte. Ausserdem kommt in Betracht, dass diejenigen Staaten, welche bisher das hauptsächlichste Absatzgebiet für deutschen Spiritus bildeten, Zolltarife einfuhrten, welche die eigene Spiritusfabrikation gegenüber der fremden begünstigten. Den Ausschlag gab aber, dass die Obst- und Weinernte in den Jahren 1874 und 1875 gut ausfiel und dass sich infolge dessen der Spiritusverbrauch zur Herstellung künstlicher Weine und Mischung natürlicher erheblich minderte.

Die Verhältnisse des Weinhandels waren 1873 sehr unerfreuliche, denn infolge schlechter Ernte war es äusserst schwierig, für bescheidene Preise reelle und gute Waare zu liefern. Der Rückgang der wirthschaftlichen Lage ermöglichte den Consumenten nicht, hohe Preise zu zahlen. 1874 aber fiel die Ernte mittelmässig, im Jahre 1875 ganz vorzüglich aus. Hätte die Qualität den ursprünglich gehegten Erwartungen entsprochen, so wäre der Jahrgang 1875 ein hervorragender des Jahrhunderts gewesen. Im Handel fehlt es daher nicht an guten Weinen, wohl aber immer noch an Kauflust der Consumenten.

Die Lage des Braugeschäfts in der Berichtsperiode (1873—1875) charakterisirt sich dadurch, dass der Consum obergähriger (einfachen) Bieres abgenommen, während derjenige des untergährigen (Doppel-) Bieres zugenommen hat. Dieser Umstand, welcher um so mehr Beachtung verdient, als er mit dem Niedergange der Wirthschaft zusammen fällt, erklärt sich dadurch, dass sich grosse Schichten der Bevölkerung, während der Zeit hohen Verdienstes, an den Genuss besseren Bieres gewöhnt hatten und am einfachen Biere keinen Geschmack mehr finden. Dagegen ist Ton darauf zu legen, dass nach den neuesten Berechnungen, deren Unterlagen die zuverlässigen Resultate der Brausteuerstatistik bilden, der Consum einfacher Biere wieder mächtig in der Zunahme begriffen ist. Für das Geschäft der sächsischen Brauereien war von Nachtheil, dass der Import und Consum böhmischer Biere reissend zunahm, namentlich Folge hiervon war sehr erhebliche Schmälerung der Dividenden grösserer Actienbrauereien, welche früher Gewinn bis zu 25 Procent an die Actionäre vertheilten. Ausserdem kommt in Betracht, dass im Jahre 1873 die Preise der Gerste und des Malzes zu einer Höhe stiegen, wie sie fast noch nie dagewesen war; dieselben gingen im Herbst 1874 zwar nicht unbedeutend zurück, doch hatte wieder der 1874er Hopfen sehr hohe Preise, die Qualität desselben war aber bei alledem eine mittelmässige, so dass, um Haltbarkeit der Biere zu erzielen und um dem Geschmack der Consumenten gerecht zu werden, auch ein grösseres Quantum Hopfen verwendet werden musste, als wie gewöhnlich. Dazu kamen die hohen Arbeitslöhne, die enormen, durch die ebenfalls hohen Heu- und Haferpreise bedingten Geschirrkosten, sowie die Preissteigerung der Kohlen. Die Verwendung von Malzsurogaten tritt zum ersten Male im Jahre 1873 in ganz bescheidenem Maasse auf,

steigert sich aber bereits in den beiden folgenden Jahren nicht unerheblich, obgleich sie im Verhältniss zur Gesammtheit der verwendeten Braustoffe noch eine ganz untergeordnete Rolle spielt.

Die Fabrikation künstlicher Mineralwässer, welche in Sachsen nicht von Bedeutung ist und in ihren geschäftlichen Ergebnissen vorwiegend durch die Witterungsverhältnisse beeinflusst wird, scheint in den Jahren 1873 und 1874 mittelmässige, im Jahre 1875 günstige Resultate erzielt zu haben.

Cigarrenfabrikation. Das Jahr 1873 war für die gesammte Tabakindustrie Deutschlands ein sehr ungünstiges. War auch die vom Bundesrathe beabsichtigte Tabaksteuererhöhung und die dadurch hervorgerufene Beunruhigung und Unsicherheit des Geschäfts keine neue Erscheinung, da schon 1856 und 1867 höhere Finantzölle für Tabak in Vorschlag gekommen waren und ähnliche Wirkungen gehabt hatten, so fiel doch die Frage 1872/73 in eine in jeder Hinsicht weit aufregtere Geschäftszeit, und die wilde Speculation, die in fast allen Branchen herrschte, übertrug sich auch auf die vorliegende.

Das Missverhältniss der Tabakproduction zu dem wachsenden Verbrauche, welches durch den Ausfall der Cubaernten seit 1869 noch verschärft worden war, hatte sich durch vermehrten Anbau in den übrigen Erzeugungsländern ausgeglichen, und die für die Hauptsorten seit 1867 stetig steigende Conjunction schien rückläufig zu werden, als die Aussicht auf Erhöhung der Tabaksteuer für das Reich die Inhaber von Vorräthen und die Importeure veranlasste, ihre Forderungen nicht nur festzuhalten, sondern auch immer weiter zu steigern. Glücklicherweise waren die zu den gespannten Preisen käuflichen Tabake fast ausnahmslos so wenig befriedigend in Qualität, dass sie die Fabrikanten zur Speculation nicht anreizten.

Als nun im Frühjahr die Idee einer Tabakssteuererhöhung von den Bundesregierungen ganz aufgegeben wurde, kam das durch die Aufstellung derselben über den wirklichen Bedarf hinaus gesteigerte Geschäft ins Stocken. Die Händler befanden sich im Besitz grosser Vorräthe geringer Sorten, die inzwischen incurant geworden waren. Die Fabrikanten, mit ihren Arbeitern und Materialvorräthen auf die gleichen Sorten eingerichtet, mussten dieselben vorläufig fortarbeiten, ohne Absatz dafür zu haben; gegen den Herbst hin hatten sich die Vorräthe in vorher nie gekannten Massen angehäuft. Erst jetzt fanden Arbeitsreduktionen statt. Werden durch solche in anderen Branchen die durch Ueberproduction erzeugten krankhaften Zustände bald ausgeheilt, so geht in dieser Branche der Heilungsprocess viel langsamer, denn die entlassenen Arbeiter hören nicht auf zu produciren, sondern arbeiten nun für eigene Rechnung und vertreiben ihr Fabrikat so gut es geht durch Hausiren.

Wie in anderen Centralpunkten der Cigarrenfabrikation, ist auch in Leipzig und Dresden der Versuch gemacht worden, dieselbe in der Form der Actiengesellschaft zu betreiben. Schon jetzt aber scheint der Beweis erbracht zu sein, dass sich die Tabakindustrie hierfür wenig eignet.

In den Jahren 1874/75 haben die ungünstigen Verhältnisse des Jahres 1873 eine Besserung nicht erfahren. Die über den Bedarf ausgedehnte Production, der vermehrter Export noch immer nicht zu Hilfe kam, hat sich wenig oder gar nicht eingeschränkt, wogegen der Verbrauch in demselben Maasse mehr und mehr abnahm, wie die herabgehenden Arbeitslöhne in anderen Industriezweigen, und die verminderten Einnahmen aus Handel und Capitalrente einem grossen Theile der Consumenten Einschränkungen in ihren Ausgaben auferlegten.

Das Verlangen nach ausschliesslich dunklen Farben für die geringeren Cigarrensorten hat dazu geführt, dass Versuche gemacht worden sind, das Deckblatt zu färben oder auch die fertigen Cigarren anzustreichen; dieselben sollen aber so wenig befriedigend ausgefallen sein, dass das Publikum durch die,

solchem Fabrikate anhaftenden Mängel vielleicht von dem Wahne zurückgebracht wird, als könnten nur ganz dunkle Cigarren gut sein, und lieber wieder auch helle und middle Farben raucht, um nicht Gefahr zu laufen, gefärbte Cigarren zu erhalten.

XI. Textilindustrie.

Die sächsische Textilindustrie, welche ihre Erzeugnisse nach allen Erdtheilen versendet, hat in den Jahren 1873 bis 1875 sehr unter der allgemeinen geschäftlichen Krisis zu leiden gehabt. Nächst dem ist dieselbe in den letzten Jahren in mehreren ihrer Hauptabsatzgebiete durch zum Theil enorme Schutzzölle sehr beeinträchtigt worden. Ausserdem aber macht sich ein sehr empfindlicher Mangel an geschulten und tüchtigen Arbeitskräften bemerklich, welcher natürlich auch nicht einflusslos auf Arbeitslöhne und die Qualität der Fabrikate ist. Obwohl Menschenhände in Folge der fortwährenden Vervollkommnung der Maschinen scheinbar weniger zu leisten haben, sind doch zu den oft sehr complicirten Maschinen dieser Industrie immerhin tüchtig geschulte und intelligente Arbeitskräfte erforderlich, um wirklich gute Waaren zu erzeugen. Auch der Einfluss der Münzreform machte sich im Jahre 1875 durch Discontoerhöhung und Creditbeschränkung bemerkbar und trug dazu bei, das Geschäft noch lebloser zu gestalten.

Was nun die einzelnen Zweige anlangt, so ist in der Baumwollenindustrie im Allgemeinen, welche in den Jahren 1871 und 1872 sich eines ziemlich lebhaften Geschäfts erfreute, in den Jahren 1873 bis 1875 wieder ein sehr empfindlicher Rückschlag eingetreten. Die erste Ursache hiervon war die im Frühjahr 1873 zwischen England und Amerika wieder auftauchende Streitfrage bezüglich des Schiffes Alabama, welche das Vertrauen sehr einschüchterte, sodann die immermehr zu Tage tretende wirthschaftliche Erschütterung Deutschlands und darauf der Ausbruch der Krisis in Nordamerika.

Was die Baumwollspinnerei anlangt, so ist dieselbe in den Kammerbezirken Chemnitz und Plauen sehr zurückgegangen. Mehrere hierher gehörige Etablissements haben in den letzten Jahren die Arbeit eingestellt.

Der Geschäftsgang in der Zwirnerei war viel befriedigender. Die vorhandenen Maschinen waren fast durchweg beschäftigt. Ein Etablissement in Plauen, welches früher nur 300 bis 400 Zwirnspeindeln in Betrieb hatte, vermehrte zu Ende des Jahres 1875 seine Betriebsmittel auf 900 Zwirnspeindeln und 250 Spulen. Die Fabrikation von Nähfaden für den Hand- und Hausgebrauch, sowie für Nähmaschinen amerikanischen Systems ist von einem Geschäfte in Plauen, welches dasselbe als Specialität betrieb, wieder aufgegeben worden, da es sich hier wie anderwärts in Sachsen zeigte, dass gegenüber der englischen Concurrenz in diesem Artikel sehr schwer, und bei der Schwierigkeit der Appretur in Rollenzwirnen fast gar nicht aufzukommen ist. Auch insofern ist eine Veränderung gegen früher eingetreten, als die verhältnissmässig geringen Quantitäten, welche noch in Strähnen geliefert werden, ungebleicht und ungefärbt in den Handel gelangen. Dagegen ist mit den gewöhnlichen zweifachen Maschinensteppzwirnen für die in der einheimischen Confectionsbranche gangbaren Nähmaschinen, auf deren Verfertigung sich nach und nach sämtliche Zwirnereien gelegt haben, dem ununterbrochen lebhaften Betriebe des Confectionsgeschäfts entsprechend, während der Jahre 1872 bis 1874 ein befriedigendes Geschäft erzielt worden.

Wie von Chemnitz berichtet wurde, machte sich als ein sehr wesentlicher Uebelstand, namentlich für Spinnereien mit Wasserkraft, der im Jahre 1874 über 6 Monate andauernde grosse Mangel an Wasser fühlbar und wenn auch die meisten Spinnereien demselben, durch Anwendung von Dampfkraft, begegnen konnten, so blieb doch die Beschaffung der Kohlen

durch Geschirrführen, Angesichts der allgemeinen Geschäftslosigkeit, ein sehr kostspieliger Ersatz.

Bei aller Bedeutung, welche sich die sächsische Baumwollspinnerei zu erhalten verstanden hat, ist Chemnitz doch schon lange nicht mehr der Centralmarkt für Garne, der er früher war.

Vielfach wurde über den Mangel an zuverlässigen und geschickten Arbeitern geklagt. Es scheint, als habe die lang andauernde Krisis die Arbeiter der Spinnerei entfremdet und den Zuwachs jugendlicher Kräfte verhindert. Dazu kommt, dass durch das Gesetz über die Kinderbeschäftigung in den Fabriken es unmöglich gemacht worden ist, Kinder von 10—14 Jahren so zeitig wie früher an die, die Spinnerei fordernden Handgriffe zu gewöhnen und sie zur Bedienung der mehr oder weniger complicirten Maschinen geschickt zu machen. Die Spinnerei ist vielfach auf mittelmässige, wenig geübte Kräfte angewiesen, die oft sich nicht dauernd einrichten; sie muss tüchtigen Leuten hohe Löhne gewähren, die oft zu den übrigen Löhnen in keinem Verhältnisse stehen und dazu angethan sind, Unzufriedenheit unter dem Arbeiterpersonal hervorzurufen.

Was die Schafwollenspinnerei betrifft, so war das Jahr 1873 für die Kämmerei eines der schlechtesten. Als gegen Ende des Jahres in den Wollenpreisen ein Rückschlag von ca. 5 Thlr. per Centner eintrat, waren die Garnpreise bereits so weit gesunken, dass es unmöglich war, selbst aus erst in dieser Zeit gekauften Wollen Garne zum Tagespreis zu erzeugen. Die Hauptursachen dieser bedauerlichen Erscheinung waren einestheils die enorme Concurrenz ausländischer Spinnereien, andernteils aber auch der gedrückte Stand der Webwaarenfabrikation. Zu den andern Ursachen, welche auf Einschränkung im Consum hinwirkten, kamen noch die furchtbaren Erschütterungen, welche die Börsenkrisis mit sich brachte, und die enormen Verluste, welche das Publikum in allen Schichten hierdurch erlitt, sowie der völlige Ausfall des während des letzten Kriegs und unmittelbar nach demselben so bedeutenden Exportgeschäfts. Nicht in demselben Grade aber wie der Consum konnte sogleich die Fabrikation eingeschränkt werden; so kam es, dass die Massen der fertig werdenden Webwaaren die Preise drückten, was nothwendig wieder in gleicher Weise auf das Material, auf die Gespinnste, und zwar in verstärktem Grade zurück wirkte, zumal da ausserdem, wie nicht anders zu erwarten war, die französischen, besonders aber die Elsässer Spinnereien eine schwere Concurrenz auf die Deutschen auszuüben begannen. Eine eigentliche Arbeitsstockung trat indessen nicht ein und die grösseren Spinnereien wenigstens waren ununterbrochen beschäftigt. Kleinere Spinnereien setzten einen Theil ihrer Maschinen ausser Thätigkeit oder schränkten die Arbeitszeit ein, oder pausirten auch Monate lang ganz. Eine mit mechanischer Weberei verbundene Kammgarnspinnerei stand sogar das ganze Jahr hindurch und zog es vor, das für die Weberei nöthige Garn zu kaufen.

Auch im Jahre 1874 setzten sich diese schwierigen Verhältnisse der Wollindustrie fort. Die noch immer anhaltenden Folgen der Börsenkrisis und die allgemeine Unsicherheit und Aengstlichkeit, welche Unternehmungen aller Art lähmten, sowie das fortdauernde allgemeine Misstrauen in der gesammten Handelswelt liessen keine recht lebhaft entwickelte der Industrie zu. Bei der, durch den völligen Ausschluss des fertigen Fabrikats von den ausländischen Märkten gesteigerten fortdauernden Ueberproduction fand nur ein schleppendes und unbefriedigendes Geschäft statt; die Ueberproduction wirkte lähmend auf den Absatz und erschwerte die Möglichkeit vortheilhaften Bezugs von Rohmaterial.

Der Geschäftsgang des Jahres 1875 zeigte gegen das Vorjahr keine Besserung und war für die Kammgarnspinnerei

mit nur geringen Ausnahmen ein verlustbringender. Der Consum der verschiedenen Gegenden, welche Kammgarn verarbeiten, war fast durchweg schwach. Einem längst gefühlten Bedürfniss für die deutschen und insbesondere für die sächsischen Kammgarnspinnereien, welche keine oder nicht genügende eigne Kämmereien besitzen, ist endlich im Jahre 1875 durch die Gründung einer bedeutenden Wollkämmerei in Leipzig abgeholfen worden, welche gleich den in Frankreich bestehenden grossartigen Kämmereien nur für Lohn kämmt. Es ist dadurch die Möglichkeit geboten, für die Beschaffung von „Zug“ sich nach und nach von Frankreich zu emancipiren; jeder Spinner hat jetzt Gelegenheit, günstige Wollconjuncturen selbst auszunützen und sich mit voller Sicherheit denjenigen Zug zu beschaffen, den er für besondere Specialitäten seiner Garne verwenden will, während beim Kauf von Zug aus Frankreich nur selten die positive Ueberzeugung obwaltet, dass der Zug auch wirklich rein aus denselben Wollen erzeugt worden ist, nach denen er benannt wird. Mit der Zeit wird der Zughandel in Deutschland an Ausdehnung gewinnen und in demselben Maasse den französischen Zughandel vom deutschen Markte verdrängen.

Die bereits zu Ende des Jahres 1872 eingetretenen ungünstigen Verhältnisse im Streichgarngeschäft machten sich während des ganzen Jahres 1873 in verstärktem Maasse geltend. Beim Beginn des Jahres 1874 fehlten Aufträge der Hauptabnehmer England, Schottland und Russland fast vollständig, was jedenfalls vorzugsweise in den ununterbrochen andauernden grossartigen Strikes in England, welche die arbeitende Bevölkerung Englands für diesen Artikel consumtionsunfähig machten, sowie in dem vollständigen Darniederliegen des Exportgeschäfts, besonders nach Amerika, seinen Grund hatte. Im April aber vermehrten sich die Aufträge. Unter den verschiedenen Zweigen der Streichgarnspinnerei hatte sich im Jahre 1875 die Vigognespinnerei am wenigsten zu beklagen. Das Fabrikat fand während der ersten Hälfte des Jahres und auch noch im dritten Quartal auf fast allen Absatzgebieten, in erster Reihe in England und Russland und demnächst in Schweden, Italien, der Rheinprovinz, der Lausitz und Oesterreich eine ziemliche Nachfrage. Am meisten gilt dies von den besseren Qualitäten mit einem starken Bestandtheile von Schafwolle. Da Vigogne auf dem deutschen Markte hauptsächlich als Surrogat für Wollgarn verarbeitet wird, so traten an das Fabrikat vielfach neue Anforderungen namentlich betreffs der Farben; die Färberei der losen Baumwolle machte in der letzten Zeit sehr grosse Fortschritte. Man hat allmählich auf Baumwolle fast alle Farben ebenso lebhaft und intensiv gefärbt wie auf Wolle, wenn auch die Echtheit mancher Modifarben natürlich noch zu wünschen übrig liess. Durch diese Fortschritte ist nicht nur die Vigogne als lebensfähig erwiesen, sondern auch deren Verwendung für verschiedene neue Stoffe ermöglicht worden. Im October trat ein Stillstand ein, der jedoch nur einige Wochen dauerte, um dann einem — leider nur ganz vorübergehenden — neuen Aufschwung Platz zu machen.

Was die Baumwollweberei betrifft, so gewann im Jahre 1873 der Bezug von Elsässer Waare mehr und mehr Ausdehnung, während die einheimische Production von Mulls und feinen Mousselinen, namentlich aber die von Cambries und englischen Jaconets, immer mehr zurückblieb. Gegen Ende des Jahres trat eine Geschäftsstille ein, welche die Stimmung ganz gewaltig herabdrückte. Die Verkaufspreise konnten sich nicht halten und in Folge dessen gingen auch die Arbeitslöhne zurück. Von einigen Fabrikanten wurden bedruckte Ballkleider eingeführt, um für Mulls eine neue Abzugsquelle zu schaffen, doch war der Erfolg kein glänzender. In den Jahren 1873 und 1874 wurden von Seiten der

Fabrikanten Anstrengungen gemacht, ihre Etablissements zu vergrössern; indessen zeigten sich diese Versuche im Jahre 1875 als Missgriffe. Das Ausland, insbesondere England, überfluthete den deutschen Markt mit baumwollenen Artikeln.

Unter den wollenen Webwaaren, welche im Allgemeinen sehr durch die hohen Preise des Rohmaterials und den sehr gedrückten Preisen der fertigen Waare zu leiden hatten, erwähnen wir zunächst die Tuchfabrikation; dieselbe verfolgt unzweifelhaft die Tendenz, aus der selbstständigen Hausindustrie in das geschlossene Etablissement überzugehen. Die schlechten Zeiten, welche die Kleinmeister ihres Capitals zum Theil gänzlich beraubten, trugen hierzu viel bei. Die Grossindustrie mit geschlossenen Etablissements macht stete Fortschritte und zeichnet sich immer mehr durch die Anfertigung gleichmässig fallender Waare in Dicktuchen, durch grössere Accuratesse im Betriebe aller zur Fabrikation gehörigen Fächer, durch Anschaffung verbesserter Maschinen und durch das Aufsuchen geeigneter Absatzgebiete aus. Theils durch deutsche Commissionshäuser, theils durch directe Geschäftsverbindung wurde, wie in den Vorjahren, so auch noch 1875, mit den nordischen Ländern, der Schweiz, Italien und Holland ein lebhafter Verkehr unterhalten, wenn auch der Absatz nach Schweden und Norwegen in der letzten Zeit dadurch geschmälert worden ist, dass sich die Tuchfabrikation in diesen Ländern unter dem Schutze eines hohen Eingangszolles auffallend entwickelt hat. Der Gesamtumsatz blieb gegen das Vorjahr nicht zurück. Zu Hoffnungen für die Zukunft berechtigt der Umstand, dass nach dem Sturze der meisten grossen Consignationsfirmen an den fremden Importplätzen das Geschäft in ruhigere Bahnen gelenkt ist und dass die Industrie nicht leicht wieder so „in's Blaue hinein“ arbeiten und consigniren wird, wie in der Gründerperiode.

Auch in der Buckskinindustrie ist die ununterbrochene Zunahme von mechanischen Webstühlen zu constatiren. Es ist dies einestheils erforderlich, wenn die Buckskinfabrikation sich stets auf gleicher Höhe mit der der Concurrenzplätze erhalten will. Andernteils nöthigen hierzu die immer unbefriedigender werdenden Verhältnisse der Hausindustrie. Allgemein ist die Klage, dass sich die Aufhebung des Lehrzwanges in der Musterwaarenfabrikation in einer Bedenken erregenden Weise fühlbar mache, indem die Zahl der alten guten Gesellen immer geringer werde und für diese ein Ersatz nicht vorhanden sei, weil kein Lehrling mehr auslerne, sondern sehr viele schon nach einem halben Jahre, wenn sie kaum durchschliessen könnten, dem Meister entliefen und als Gesellen in Arbeit träten. Da sonach die Mehrzahl im Musterfache und in der Stuhlvorrichtung völlig unkundig sei, so habe der Fabrikant von der Ausführung complicirter Sachen oft ganz absehen müssen und nur glatte Waaren fabriciren können, um nicht der Kundschaft verlustig zu gehen. Unter diesen Umständen wurde nur in der Vermehrung der mechanischen Stühle das Heil der Industrie erblickt. Allerdings wird die Klein- und Hausindustrie dadurch immer mehr und mehr unterdrückt und bleibt nur noch demjenigen die Möglichkeit offen, sich selbstständig zu machen, der das nöthige Capital besitzt, um gleich sein Geschäft auf mechanische Stühle einzurichten. Endlich ist es nur durch den fortschreitenden Uebergang zur mechanischen Weberei möglich geworden, der Buckskinfabrikation den guten Ruf zu erwerben und zu erhalten, dessen sich dieselbe jetzt im Gegensatz zu früheren Zeiten durch gute Muster und reelle Fabrikation erfreut. Das Geschäft in Buckskins war im allgemeinen in der besprochenen Periode ein unbefriedigendes. Namentlich trug hieran Schuld die sehr hohen Preise des Rohmaterials und die gedrückten Preise der fertigen Waare. Wenn auch der Geschäftsgang im Jahre 1873 im Allgemeinen nicht ungünstig war, konnte doch der Nutzen

nicht als zufriedenstellend bezeichnet werden. Der Geschäftsgang des Jahres 1874 war ein wenig befriedigender. Mangelndes Vertrauen, ungentügender Consum, geringe Unternehmungslust machten sich als die noch immer anhaltenden Nachwirkungen der grossen Krisis des vorhergehenden Jahres recht fühlbar. Dazu kam noch als ein sehr drückender Umstand: die englische Concurrenz, welche sich in nie dagewesenem Maasse auf den deutschen Markt warf und denselben, begünstigt durch die augenblicklich herrschende Geschmacksrichtung und vermöge ihrer billigen, freilich meist auch weniger soliden Erzeugnisse, beherrschte. Im Jahre 1875 war das Absatzgebiet noch mehr wie früher auf Deutschland beschränkt; wenn auch die nordischen Staaten Dänemark, Schweden und Norwegen einiges kauften, so war doch dies ganz unerheblich im Verhältniss zur Production; dagegen sank der früher so bedeutende Export sächsischer Tuche nach Nordamerika fast auf Null herab; nach einer ungefähren Schätzung betrug er kaum den fünften Theil der Ausfuhrmenge des Vorjahres, die ihrerseits gegen früher schon sehr gering war. Die Creditverhältnisse gestalteten sich noch ungünstiger als im Vorjahre und die üble Gewohnheit des langen Borgens setzte sich leider noch mehr fest.

Die Ergebnisse der Fabrikation wollenen und halbwillen Kleiderstoffe befestigen immer mehr die Ansicht, dass auch für Sachsen die mechanischen Webereien zur Lebensfrage werden. Einfarbige Stoffe, welche schon seit längerer Zeit Mode sind, lassen sich auf mechanischen Stühlen billiger herstellen. Der Consument kauft auch lieber so erzeugte Waare, weil dieselbe sauberer und exacter gearbeitet ist und weil er sich sagt, dass sie aus gutem, haltbarem Material gearbeitet sein muss, während Handstuhlwaare auch von geringerem Material gefertigt sein kann. Infolge dessen haben auch schon verschiedene grosse Firmen dieser Branche mechanische Webereien in Gang gesetzt, und da sich dieselben bemühen, die Mode auf die Stoffe zu lenken, die sich auf mechanischen Webstühlen günstig erzeugen lassen, so liegt hierin ein neues, die Zukunft der Handweberei bedrohendes Moment. Das Geschäft in Deutschland litt unter den Folgen der Ueberproduction, ausserdem durch die Concurrenz der Elsasser Fabrikanten, namentlich in einigen Stapelartikeln, die sich meist auf mechanischen Stühlen anfertigen lassen. Der Export lag gleichfalls darnieder, weil die wirthschaftliche Krisis sich auf fast alle Länder erstreckte. In der Mode vollzog sich im Jahre 1875 ein Uebergang von einfarbigen Mustern auf mehrfarbige, carrirte, die meist aus melirten Garnen, sogenannten Beigegarnen, gefertigt wurden. Dies hatte zur Folge, dass die mechanischen Webereien, die meist nur auf Herstellung einfarbiger Stoffe eingerichtet sind, weniger Beschäftigung hatten und Handarbeit mehr gesucht war. Sehr fühlbar war bei dem schwachen Geschäft noch die ausländische — französische und englische — Concurrenz, besonders in den Beige-Artikeln, bei denen die deutsche Fabrikation in Betreff des Rohmaterials von England und Frankreich gänzlich abhängig war.

Was den Import ausländischer Kleiderstoff-Fabrikate betrifft, so verdient hervorgehoben zu werden, dass die bedeutenden Fortschritte der französischen Industrie, welche mit gutem Geschmack und billig producirt und deren Erzeugnisse mit Vorliebe Beachtung fanden, der Einfuhr aus England erheblichen Abbruch gethan haben und auch der inländischen Industrie, besonders dem Elsass, welches ähnliche Fabrikate liefert, fühlbar geworden sein dürfte.

Seidenwebwaaren.

Das Geschäft in Seidensammeten, welches im Jahre 1872 noch befriedigt hatte, gestaltete sich 1873 immer schlechter,

so dass selbst gute Waare nicht mehr abging oder nur mit Verlust an den Mann gebracht werden konnte. Etwas besser gestaltete sich das Geschäftsjahr 1874, wenn auch Nachfrage nur nach leichter Waare stattfand. Der Absatz ging hauptsächlich nach England, von wo die weitere Versendung erfolgt. Zu Anfang des Jahres 1875 schien sich das Geschäft wieder erträglich anlassen zu wollen, zumal da im Februar auch wieder Bestellungen von Amerika — die ersten seit Frühjahr 1873 — eingingen. Es kam jedoch zu keiner rechten Entwicklung. Vom October an wurden die eingehenden Aufträge immer spärlicher und weniger lohnend. Obgleich Seide und Chappe bedeutend im Preise gesunken waren, mussten die Preise für die Sammete so herabgesetzt werden, dass die Fabrikanten nur wenig Verdienst hatten. Um mit Crefeld concurriren zu können, musste man die Arbeitslöhne ebenso wie dort um 10–12 Proc. herabsetzen; aber auch dann hielt es noch schwer, die Waare zu verkaufen.

Das Seidenbandgeschäft begann im Jahre 1873 mit einem Rückgang der Preise; indessen war das Sommergeschäft zum Theil recht lebhaft. Durch Vereinbarung einer Mehrzahl von Betheiligten hat zu Ende des Jahres ein einheitliches Maasssystem für die Bandbranche Platz gegriffen. Man wird forthin alle Seidenbänder ohne Unterschied der Farbe nur in Stücken zu vollen 12 Metern auf den Markt bringen. Es wird erwartet, dass dieses System im Interesse der Reellität auch von denen acceptirt werden wird, die es bisher noch nicht gutgeheissen haben. Der Umsatz von Seidenbandwaaren ist im Jahre 1875 zurückgegangen.

Die Bleicherei, Färberei und Appretur, diese Hilfsindustrien der verschiedenen Zweige der Weberei, welche bis zum Jahre 1873 überall schwunghaft betrieben wurden, erlitten im Jahre 1874 einen bedeutenden Rückschlag. Von da an konnte nicht mehr vortheilhaft gearbeitet werden, weil nicht allein die Aufträge spärlicher wurden, sondern auch meist nur kleinere Partien umfassten, deren Behandlung naturgemäss weniger nutzbringend ist. Dabei durften, um gute Arbeiter zu erhalten, die Löhne nicht reducirt werden; die Betriebskosten waren deshalb nicht geringer wie in flotter Geschäftszeit, die Kohlen aber sehr theuer. Auch eine Reduction der Arbeiterzahl war nicht möglich, da die gegebenen grösseren Aufträge meist schnell auszuführen waren.

Das Geschäft in weissbaumwollenen Waaren, welches fast überall einen ziemlichen Rückschlag erlitt, hat sich im Handelskammerbezirke Plauen erheblich erweitert. Im Betrieb sind bemerkenswerthe Veränderungen nicht vorgekommen. Einen wesentlichen Fortschritt bezeichnet der Umstand, dass die Wäsche der Stickereien nicht mehr mit der Hand, sondern auf mechanischem Wege erfolgt. Der Veredlungs-Verkehr in Bleicherei mit dem Ausland, hauptsächlich mit der Schweiz und Oesterreich, hat namentlich im Kammerbezirke Plauen sehr erheblich zugenommen. — Die Färberei und Appretur wollener Garne und Stückwaaren war ziemlich beschäftigt, hatte aber unter Arbeitermangel und hohen Forderungen der guten Arbeiter zu leiden. Die Mode hat sich immer schwieriger gestaltet, da die Modefarben, stets in zweierlei Schattirung für Kleid und Ueberwurf, in vielen kleinen Posten und Abstufungen verlangt wurden. In den Farben ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten, man hat sich indess von den grellen Anilinfarben abgewendet und trägt mehr dunkle, d. h. Farben gemischter Art. Da die Löhne sich immer gleich blieben, ging der Verdienst zurück. In der zweiten Hälfte des Jahres 1874 nahm das Geschäft immer mehr ab, so dass gegen Ende des Jahres ein Theil der Arbeiter, in einzelnen grossen Etablissements bis zu einem Drittel, entlassen werden musste, auch die Farb- und Appreteurlöhne zurückgingen.

Posamentier- und Strumpfwaaren.

Im Betriebe der Maschinenstickerei hat seit Erfindung des Bogapparates kein Jahr solche Veränderungen hervorgehoben, wie das Jahr 1875. Die von der Sächsischen Stickmaschinenfabrik in Kappel gebauten Bogapparate haben immer weitere Verbreitung gefunden und sich im Allgemeinen bewährt. Gleichzeitig mit der Einführung der Bogapparate sind die sehr hohlen, durchbrochenen Muster immer beliebter geworden und haben eine Vollkommenheit und Gleichmässigkeit der Ausführung erlangt, wie sie ohne diese Apparate nicht möglich gewesen wäre.

In dem Handstickereigeschäft waren Absatz, Preise und Löhne schlechter als mittelmässig. Den ersten Platz unter den Artikeln dieses Geschäftszweiges nahmen noch immer die gestickten Einsätze für Herrenhemden ein, jedoch mehr in mittleren und geringen Arten. Taschentücher auf leinenen Batist und Linon, sowie auf baumwollne Stoffe haben gegen früher sehr verloren, da sogar solche mit Maschinenstickereien und Spitzen confectionirt werden. Dasselbe ist der Fall mit gestickten Einsätzen für Damenhemden. Dagegen begünstigte die Mode mehr die Namenstickerei, indem allerhand Wäschegegenstände vielfach mit grossen, weissen und bunten verschlungenen Buchstaben, ganzen Namenszügen, Wappen u. s. w. bestickt wurden, eine Arbeit, die freilich nur den besten Stickerinnen entsprechenden Verdienst gewährt. Das Anfertigen von Streifen, in früheren Zeiten die Hauptarbeit für Anfänger und weniger geübte Arbeiterinnen, hat fast gänzlich aufgehört, da die Maschinenarbeit die Handarbeit in diesem Artikel ziemlich verdrängt hat. Hierzu kommt noch, dass die einige Jahre hindurch im Arbeitsgebiete der Handstickerei lebhaft betriebenen Eisenbahnbauten beendet wurden und ein Theil der dabei beschäftigten Hände, wenigstens für den Winter, zur Stickerei und Bogerei zurückkehrte. Dadurch vertheilte sich die Arbeit noch mehr und reichte vielfach für die Nachfrage nicht aus. — Das im Jahre 1873 sich entwickelnde Lohnstickereigeschäft für die Schweiz im Handelskammerbezirke Plauen, welches im Jahre 1874 grössere Ausdehnung gewann, hat im Jahre 1875 gänzlich wieder aufgehört, weil die starke Vermehrung der Maschinen in der Schweiz dem vorhandenen Bedürfniss durchaus genügte.

Das Spitzengeschäft hatte bis zum Jahre 1872 einen recht befriedigenden Verlauf genommen, ist jedoch vom Jahre 1873 an bis 1875 fortwährend und im letztgenannten Jahre sehr bedenklich zurückgegangen und so in Verfall gerathen, wie kein anderer Industriezweig des Erzgebirges. Die Ursachen dieses bedauerlichen Zustandes sind mannigfacher Art. Einen erheblichen Antheil daran hat die allgemeine Geschäftskrisis und die dadurch herbeigeführte Verringerung der Consumtionsfähigkeit, von der selbstverständlich ein reiner Luxusartikel, wie die Spitze, am stärksten betroffen wird. Unglücklicherweise wendete sich auch noch die Mode von den Spitzen ab und mehr den Posamenten zu. In ganz besonderem Grade machte sich aber die, seit dem deutsch-französischen Kriege leistungsfähiger gewordene französische Concurrenz fühlbar, und nicht blos im Auslande, sondern auch im Inlande, am stärksten und auffallendsten jedoch in Nordamerika. Vielseitig wird aber auch zugestanden, dass die Verschlechterung der Qualität der sächsischen Waare einen wesentlichen Theil der Schuld an dem schlechten Geschäftsgange und der verminderten Concurrenzfähigkeit trägt. Der Begehrt in den Jahren 1871 und 1872 hat die Arbeiter verdorben, da nicht auf gute Qualität gesehen wurde. Am schlimmsten steht es in dieser Beziehung in den voigtländischen Orten. Da die Spitzen im Jahre 1874 einen Aufschlag für den Zwischenhandel nicht mehr ertragen konnten, errichteten sowohl inländische als auch

ausländische Häuser an den hervorragendsten Orten der Spitzenfabrikation Einkaufsagenturen, um sich mit dem Bedarf direct bei dem Arbeiter und Verleger zu versehen. Unter solchem System sind Arbeiter und Verleger sich selbst überlassen, der Einfluss des Fabrikanten, der an der Entwicklung der Spitzenindustrie hinsichtlich des Geschmacks und Qualität ein hohes Interesse hat, ist dahin und die Hoffnung auf einen Aufschwung der Branche in die Ferne gerückt.

Die Gorlindustrie ist seit dem Aufschwunge, den sie während des französischen Krieges genommen, stetig zurückgegangen. Seit dem Jahre 1874 waren es die billigen Preise der französischen Concurrrenz, gegen welche die Gorlnäherei Sachsens mit ihren hohen Löhnen nicht mehr aufzukommen vermochte. Seit der Mitte und namentlich dem Ausgange des Jahres 1875 ist der Artikel in Folge eines Umschlags der Mode so vernachlässigt worden, dass das Geschäft mit demselben immer weniger lohnend wurde.

Die grossen Aufträge, welche in der letzten Hälfte des Jahres 1872 in Strumpfwaaren nicht nur von den Vereinigten Staaten, sondern auch von manchen andern Ländern gegeben worden waren, kamen dem Jahre 1873 insofern zu Gute, als sich deren vollständige Ausführung noch ziemlich auf die erste Hälfte dieses Jahres übertrug. Die Löhne hielten sich infolge dessen bis Mitte des Jahres auf der alten Höhe; Arbeiter blieben stets gesucht. Später trat eine ruhigere Periode ein, da sich herausstellte, dass die Nachbestellungen, die von Seiten Nordamerika's im Laufe der Frühjahrssaison 1873 gegeben wurden, zum grösseren Theile überflüssig waren und viele von den in den Monaten März bis Juni versandten Waaren einen günstigen Markt an Ort und Stelle nicht mehr fanden. Folge davon war eine grössere Anhäufung von hiesigen Waaren an vielen überseeischen Plätzen, ein Umstand, der

stets einige Zeit lähmend auf das Geschäft zurückwirken muss. Als sich aber gegen Ende des Monats September hierzu die Börsenkatastrophe in New-York gesellte, konnte ein nachhaltend höchst ungünstiger Einfluss auf das Exportgeschäft nicht ausbleiben. Wie umfangreich diese Krisis gewesen ist und wie sehr sie auch den Waarenhandel berührt hat, geht am besten aus der ziemlich bedeutenden Abnahme des grossen Geschäfts nach den Vereinigten Staaten hervor. Grosse New-Yorker Firmen, die früher nach hier beträchtliche Aufträge ertheilten, wurden vorsichtiger als je und das Geschäft nahm überhaupt kleinere Dimensionen an, da auch andere überseeische Plätze, wie z. B. sämmtliche südamerikanische Märkte, sowie China und Japan u. s. w., überfüllt waren und im Verhältniss zu früheren Jahren sehr wenig kauften.

Die Löhne gingen deshalb gegen Ende des Jahres zurück, doch war der Rückgang unbedeutend und stand jedenfalls nicht in dem rechten Verhältniss zu dem ungünstiger gewordenen Geschäft. Nicht zu verkennen ist dagegen, dass die gebotene Einschränkung in den Vereinigten Staaten für die hiesige Fabrikation doch auch ihr Gutes gehabt hat, denn die Amerikaner suchten die theurer bezahlten Luxus- und Modeartikel, die vordem zum grossen Theil nur in England und Frankreich bestellt wurden, sich billiger zu verschaffen und bestellten dieselben versuchsweise in Deutschland. Der Versuch ist günstig ausgefallen und die Aufträge, die sich namentlich im Jahre 1874 sehr häufig wiederholten und immer beträchtlicher wurden, bewiesen, dass die hiesige Fabrikation nicht nur in den grossen Stapelartikeln leistungsfähig ist, sondern auch in den Modeartikeln der Wirkwaarenbranche Qualitäten liefert, die — bei wahrscheinlich billigeren Preisen als den Preisen der aus England und Frankreich bezogenen Waare — in Amerika einen guten und schnellen Absatz gefunden haben.

Umschau auf dem Gebiete der statistischen und volkswirtschaftlichen Literatur.

Vom Assessor ARTHUR VON STUDNITZ.

Die Literatur der mathematischen Statistik, welche seit etwa einem Jahrzehnt namentlich durch Knapp „die Ermittlung der Sterblichkeit aus den Aufzeichnungen der Bevölkerungsstatistik, Leipzig 1868“ und Zeuner „Abhandlungen aus der mathematischen Statistik, Leipzig 1868“ einen erfreulichen Anstoss erhalten hat, und bereits eine ganze Reihe mathematisch geschulter und für sociale Verhältnisse empfänglicher Köpfe beschäftigt, ist kürzlich durch das Werk bereichert worden:

Zur Theorie der Massenerscheinungen in der menschlichen Gesellschaft von W. Lexis, Dr. der Staatswissenschaften und der Philosophie, ord. Professor in Freiburg. Freiburg i. B., Fr. Wagner'sche Buchhandlung 1877.

Herr Lexis, der sich bereits früher auf dem hier beregten Gebiete durch einschlägige Arbeiten betheiligt hat, nennt Massenerscheinungen diejenigen Erscheinungen im Menschenleben, welche durch das relativ stetige Thun und Leiden der Individuen in ihrer mannigfaltigen Gruppierung — das zwar in seinen einzelnen Elementen nicht festgehalten werden kann, aber dennoch zur wissenschaftlichen Untersuchung nach exacter Methode geeignetes Beobachtungsmaterial liefert — erzeugt werden.

Der Inhalt der wichtigsten statistischen Zeitschriften und Jahrbücher wird in einem späteren Hefte Erwähnung finden. Von statistischen Monographien — und zwar zunächst, soweit sie sich auf das ganze deutsche Reich oder mehrere deutsche Staaten beziehen — erwähnen wir:

Statistik der Rechtspflege im Jahre 1875 für das Grossherzogthum Sachsen-Weimar, das Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, die Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sonderhausen, Reuss ä. L., Reuss j. L. und die Herzogthümer Sachsen-Altenburg und Anhalt von Dr. A. Vollert. Jena, Verlag von Friedr. Frommann. 1876.

Handbuch für Statistik, Verwaltung, Handel und Verkehr des deutschen Reichs. Bearbeitet von O. Behre, Calculator im Königl. Preuss. statistischen Bureau. Lahr, Druck und Verlag von M. Schauenburg 1877.

Nachtrag pro 1874 und 1875 zu der Statistik der Mortalitäts-, Invaliditäts- und Morbilitätsverhältnisse bei dem Beamtenpersonal der deutschen Eisenbahnverwaltungen, bearbeitet von G. Behm. Berlin 1877. Puttkammer und Mühlbrecht.

Die vom Oberappellationsrath Herrn Vollert in Jena herausgegebene Statistik der Rechtspflege behandelt die Civil-, die Strafrechtspflege und die Geschäftsthätigkeit der Gerichte, — die erstere unter Unterscheidung der Geschäfte des Appellationsgerichts, der Kreisgerichte und der Einzelrichter, die Strafrechtspflege unter Unterscheidung der Thätigkeit der Einzelrichter, der

Kreisgerichte, der Geschwornengerichte, des Appellationsgerichts und der Ober-Staatsanwaltschaft.

Das Handbuch für die Statistik des deutschen Reiches hat einen Calculator im preussischen statistischen Bureau zum Verfasser. Dasselbe entspricht namentlich so lange einem Bedürfnisse, als das statistische Amt des deutschen Reichs noch kein Handbuch veröffentlicht haben wird.

Das preussische Ministerium des Innern veröffentlicht:

Statistik der zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörenden Straf- und Gefangenen-Anstalten für die Jahre 1872, 1873 und 1874. Berlin 1876. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei.

Dieses voluminöse Werk, welches die Fortsetzung der früheren preussischen Statistik über denselben Gegenstand bildet, zerfällt in die allgemeine Verwaltungsstatistik und die Personalstatistik der Zuchthausgefangenen. Der erstgenannte Theil bringt ausführliche Uebersichten über die Bewegung des Gefangenenpersonals, die Verpflegung, den Arbeitsbetrieb, den Schul- und Religionsunterricht, die Bibliotheken, die Isolirung der Gefangenen, die Disciplinarbestrafungen, die Correspondenz und Besuche, die Gesundheitszustände und Sterblichkeit, die Kassenverwaltung und die finanziellen Ergebnisse. Der zweite Theil behandelt den Zu- und Abgang im Laufe der beregten Jahre, den Bestand an den resp. Jahresschlüssen und die Gesamtzahl der Detinirten. Dem Werke, welches um so mehr Interesse verdient, als sämtliche statistische Bureaus augenblicklich mit Ausarbeitung einer internationalen Gefängnisstatistik beschäftigt sind, ist endlich eine Sammlung von Circularrescripten, die seit der Publikation der letzten betreffenden Statistik ergangen sind, beigelegt worden.

Das preussische Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten veröffentlicht:

Beiträge zur landwirthschaftlichen Statistik von Preussen für das Jahr 1875. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel und Parey 1877.

Dieses Werk beginnt mit einem höchst nützlichen Repertorium über die periodische landwirthschaftliche Literatur während des zweiten Semesters 1874 bis inclusive des zweiten Semesters 1876. Hierauf folgen Statistiken über eine grosse Reihe landwirthschaftlicher Verhältnisse in Preussen.

Die Oberbehörde des Regierungsbezirks Wiesbaden veröffentlicht:

Statistische Beschreibung des Regierungsbezirks Wiesbaden. Heft I, II und III. Wiesbaden. Verlag von Chr. Limbarth 1876 und 1877.

Die vorliegenden Hefte geben eine Uebersicht über Land und Leute, die Geschichte, die Bodengestalt, die Höhenlage aller Ortschaften, die geologischen Verhältnisse, die Gewässer, die Forststatistik und die öffentlichen Corporationen des Re-

gierungsbezirks sammt deren Belastung mit directen Steuern. Dem Werke sind mehrere Karten über geologische, hydrographische und forstliche Verhältnisse beigegeben.

Das preussische statistische Bureau veröffentlichte:

Verzeichniss der im Jahre 1878 im Königreiche Preussen abzuhaltenden Märkte und Messen, herausgegeben von Dr. Engel. Berlin 1877. Verlag des Königl. Statistischen Bureaus.

Diesem Werke ist eine Uebersicht der wichtigeren Messen und Märkte der anderen Staaten des deutschen Reichs beigegeben.

Das Königreich Bayern veröffentlichte:

Ergebnisse der Strafrechtspflege im Königreiche Bayern während des Jahres 1875. München. Christian Kaiser 1877.

Das Werk behandelt die Strafrechtspflege beim obersten Gerichtshof, bei den Schwurgerichten, bei den Appellationsgerichten, bei den Bezirksgerichten und bei den Stadt- und Landgerichten und gewährt hierauf einen allgemeinen Rückblick.

Das städtische statistische Bureau von Wien veröffentlichte:

Die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1876. Wien 1877. Verlag des Wiener Magistrates.

Das statistische Bureau für das Königreich Böhmen veröffentlichte:

Mittheilungen des Comité für die land- und forstwirtschaftliche Statistik des Königreichs Böhmen für das Jahr 1876. Prag 1877. In Commission der J. G. Calve'schen k. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung.

Die Direction der Aussig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft gab heraus:

Statistik des Böhmisches Braunkohlen-Verkehrs im Jahre 1876. Mit einer graphischen Verfrachtungskarte. Im Commissionsverlage von George Gilbers in Dresden.

Dies sind Werke, welche in Ansehung der innigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Böhmen und Sachsen besonderes Interesse für die Leser dieser Zeitschrift beanspruchen können.

Im Auftrage des eidgenössischen Departements des Innern bearbeiteten nach von Prof. Dr. Kinkelin in Basel gesammelten Material die Pfarrer Eduard Keller und Wilhelm Niedermann:

Die Schweizerischen Vereine für Bildungszwecke im Jahre 1871. Basel-Genf-Lyon. H. Georg's Verlag 1877.

Dieses Werk ist in deutscher und französischer Sprache abgefasst. Dasselbe giebt zum ersten Male über die schweizerischen Vereine, welche sich mit Bildungszwecken befassen, in umfangreicher Weise Aufschluss. Den Anlass zur Publikation desselben bot die Wiener Weltausstellung, welcher bekanntlich auch andere Werke über die wirtschaftlichen und socialen Verhältnisse der Schweiz ihre Entstehung verdanken. Die vorliegende Statistik verdient umsomehr Aufmerksamkeit, als, soviel bekannt, ähnliche Werke nur von bayerischer (Statistik der Vereine für Bildungszwecke in Bayern, nach dem Stande des Jahres 1872. Bearbeitet von Dr. Georg Mayr, Vorstand des Königl. statistischen Bureau. München 1874) und österreichischer Seite (Statistische Darstellung des Vereinswesens in Oesterreich von Dr. Stubenrauch, Professor in Wien. Wien 1857) veröffentlicht wurden. Die schweizerische Vereinsstatistik für Bildungszwecke zerfällt in 5 Kategorien, welche in 1. die gemeinnützigen Vereine, 2. die wissenschaftlichen, 3. die künstlerischen, 4. die Vereine für allgemeine Bildung, 5. die Vereine für Körperbildung umfassen. Gänzlich weggelassen wurden die Vereine mit vorherrschend religiösem Charakter. Es erscheint im höchsten

Grade wünschenswerth, dass ähnliche Statistiken auch in andern Ländern vorgenommen werden. Indessen dürfte es sich vielleicht empfehlen, das gesammte Vereinswesen der statistischen Beobachtung zu unterziehen. Namentlich diejenigen Vereine, welche die gemeinsame Vertretung wirtschaftlicher Interessen übernehmen, verlangen von Jahr zu Jahr höhere Bedeutung für die sociale und politische Entwicklung.

Das statistische Bureau des schwedischen Ministeriums des Innern veröffentlichte:

Résumé de renseignements statistiques sur la Norwége. Christiania. Imprimerie Th. Steen 1875.

Die landwirtschaftliche Statistik Italiens behandelt:

Notizie e studi sull' agricoltura 1876. Relazione al consiglio d'agricoltura. Roma. Tipografia Eredi Botta. 1877.

Das Buch von Ferd. Hoffmann:

Geographisch - Statistisches Nachschlagebuch über alle Theile der Erde in alphabetischer Ordnung. Mit 2 Tabellen. Wien 1877. In Commission bei Alfred Holder, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler.

Dies Werk ist nicht nur alphabetisch, sondern auch in politischer und physischer Hinsicht gruppiert. Die handelsstatistischen Tabellen enthalten kurze Darstellungen des auswärtigen Geschäftsverkehrs der verschiedenen Länder.

Sehr wichtige Hilfsmittel für den Statistiker und noch lange nicht genug ausgebeutet durch die Beobachter des wirtschaftlichen und socialen Lebens sind die Adressbücher. Das deutsche Reich betreffen:

Verzeichniss der evangelischen Geistlichkeit des deutschen Reichs nach amtlichen Quellen herausgegeben von Oskar Berend. Berlin 1877. Verlag von Eugen Mahlo.

Adressbuch der Maschinen-Papier-Fabriken und der Holzstoff-, Strohstoff- und Cellulose-Fabriken des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz. Zusammengestellt von Günther-Staib. 5. Auflage 1877/78. Biberach. Verlag der Dorn'schen Buchhandlung. 1877.

Das Verzeichniss der deutschen evangelischen Geistlichkeit bildet den 2. Theil des evangelischen Kirchenkalenders für das Jahr 1877.

Das Königreich Sachsen betreffen:

Adress- und Geschäftshandbuch der Königlichen Residenz- und Hauptstadt Dresden für das Jahr 1877. Bearbeitet durch das Einwohneramt der Königlichen Polizeidirection. Dreiundzwanzigste Ausgabe.

Leipziger Adressbuch für 1877. Leipzig, Verlag von Alexander Edelmann, Universitätsbuchhändler.

Adress- und Geschäftshandbuch der Ortschaften Kötzschenbroda-Fürstenhain, Nieder- und Ober-Lössnitz auf das Jahr 1877. Im Selbstverlag herausgegeben von August Ziegner, Redacteur und Eigenthümer der „Kötzschenbrodaer Zeitung“.

Das Dresdner Adressbuch enthält nicht nur nach den Namen und der Wohnung geordnete Verzeichnisse der Einwohnerschaft, sondern bringt auch ein Verzeichniss der staatlichen und städtischen Behörden, der Kirchen und Schulen, der Privatanstalten für den öffentlichen Verkehr und Versicherungen, der in Dresden erscheinenden Zeitschriften, der öffentlichen Heilanstalten, der gemeinnützigen und wohlthätigen Anstalten, der Anstalten und Vereine für Kunst und Wissenschaft, der Theater, der Geschäfts- und Gewerbetreibenden Dresdens in alphabetischer Ordnung der Berufsklassen und der beim Handelsgericht angemeldeten Firmen. Das werthvolle Werk

enthält ferner allgemeine Nachrichten von der Stadt und deren Einrichtungen, Notizen von polizeilichen und anderen Bestimmungen, Uebersichten über das Post-, Boten-, Eisenbahn-, Dampfschiffahrts- und Telegraphenwesen der Stadt, endlich einen sehr sauber gezeichneten Plan von Dresden und Umgebung.

Das Leipziger Adressbuch enthält Mittheilungen über mehrere städtische Einrichtungen, ist aber in dieser Hinsicht nicht so reichhaltig wie das Dresdner Adressbuch.

Ein Berliner Geschäftshandbuch ist:

Berliner Industrie- und Handels-Adressbuch mit näherer Angabe der Specialitäten und Berücksichtigung der neuesten Veränderungen. 2. Jahrgang. Berlin, Druck und Verlag von Thormann und Goetsch.

In bereits 52. Auflage erschien:

Handbuch für die Provinz Schlesien. Herausgegeben von dem Königl. Ober-Präsidial-Bureau. Verlag von Wilh. Gottl. Korn 1876.

Das Werk zerfällt in 3 Abtheilungen, von denen die erste einen Nachweis der Staats-, Provinzial- und Communalbehörden, der Geistlichkeit, der Medicinalpersonen, der Unterrichts- und Bildungsanstalten, des grossen ländlichen Grundbesitzes, der öffentlichen Institute und Vereine; die zweite ein Verzeichniss der Handelskammern, Actiengesellschaften, Handelsfirmen, Berg- und Hüttenwerke, Fabriken und Gasthöfe; die dritte ein Ortschaftsverzeichniss, sowie ein solches der Amts- und Standesamtsbezirke enthält.

Ein ganz ähnliches Werk ist:

Handbuch der Provinz Sachsen 1877. Magdeburg. Druck und Verlag von E. Baensch jun.

Dasselbe zerfällt in einen Nachweis der Militär- und Civilbehörden, der Vereine, der Eisenbahnen, der Handelskammern, der Versicherungsanstalten, der Sparkassen, der Erziehungsanstalten und der Bade- und Brunnenorte.

Für Volks- und Bürgerschulen wurde bearbeitet:

Heimathskunde der Provinz Sachsen und Geographie von Deutschland von H. Schultze, Lehrer in Halle a. S. Mit einer Karte der Provinz Sachsen und einer Karte vom deutschen Reiche. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1876.

Im Herzoglichen Ministerium, Abtheilung des Innern, zu Altenburg wurde bearbeitet:

Uebersicht der Behörden und ihrer örtlichen Zuständigkeiten u. s. w. im Herzogthum Sachsen-Altenburg.

Das

Hof- und Staatshandbuch des Grossherzogthums Oldenburg für 1877. Oldenburg. Schulze'sche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei. C. Bernd & A. Schwartz.

giebt neben einem Behördenverzeichniss eine Statistik über die Bevölkerungsbewegung, den Seeschiffahrtsverkehr und die confessionelle Gliederung der Bevölkerung des Grossherzogthums.

In etwas veränderter Form im Vergleich zu früher erschien:

Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Württemberg. Herausgegeben von dem Königl. statistisch-topographischen Bureau 1877. Stuttgart, Verlag von W. Kohlhammer.

Dasselbe bringt ausführliche Nachweise über den Wirkungskreis und Personalbestand der Behörden des Königreichs.

Einen geschäftlichen Wegweiser in der österreichisch-ungarischen Kaiserstadt bildet:

Wiener Geschäfts-Jahrbuch redigirt von Franz Seehlik 1877—78. Herausgegeben von Haasenstein & Vogler Wien.

Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Bureau's. XXIII. Jahrg. 1877.

Von orientirenden Karten erwähnen wir:

Uebersichtskarte der Eisenbahnen Deutschlands und der angrenzenden Länder. Colorirt nach den betriebführenden Eisenbahnverwaltungen. Bearbeitet von H. Struve. Berlin 1877. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei.

Karte des Weltpostverkehrs nebst Angabe der Welttelegraphenverbindungen und der wichtigsten Dampfschifflinien. Bearbeitet von F. R. A. Lange, Postsecretär im Kaiserl. Deutschen Generalpostamte. Berlin 1877. Selbstverlag von F. R. A. Lange.

Karte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, nebst Mexico, Centralamerika und Westindien. Entworfen von Dr. J. M. Ziegler. Gezeichnet von Th. v. Bomsdorff. Maassstab 1:7,000,000. Leipzig 1877. I. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Wahrscheinlich die wichtigsten Einblicke in die geschäftliche und industrielle Entwicklung der Völker gewähren die Berichte der Handels- und Gewerbekammern. Die auf das Königreich Sachsen bezüglichen werden in der in dieser Zeitschrift veröffentlichten „Wirtschaftlichen Umschau“ verwerthet. Von andern deutschen Handelskammern gingen in der Bibliothek des Königl. statistischen Bureau's ein:

Jahresbericht über den Gang des Handels, der Industrie und der Schifffahrt von Magdeburg im Jahre 1876.

Jahresbericht der Handelskammer zu Harburg pro 1876.

Jahresbericht der Handelskammer zu Breslau für 1876.

Bericht über den Handel und die Schifffahrt von Königsberg im Jahre 1876.

Bericht der Lübeckischen Gewerbekammer für das Jahr 1876.

Ungarn sendete:

Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Budapest über die Handels- und Verkehrsverhältnisse des Kammerbezirks im Jahre 1875. Budapest 1876. Pester Buchdruckerei-Actiengesellschaft.

Die Schweiz sandte:

Bericht über Handel und Industrie im Canton Zürich für das Jahr 1876. Erstattet an die Kaufmännische Gesellschaft Zürich von dem Vorstande derselben. Zürich, Verlag von Caesar Schmidt 1877.

Bericht des kaufmännischen Directoriums über Handel, Industrie und Geldverhältnisse des Cantons St. Gallen im Jahre 1876.

Jahresbericht über das 42. Geschäftsjahr des Gewerbevereins St. Gallen 1876 erstattet in der Hauptversammlung am 18. Januar 1877.

Zwölfter Jahresbericht des kaufmännischen Vereins in Schaffhausen für das Jahr 1876.

Douzième rapport présenté par la chambre de commerce a l'assemblée generale du 25 Mars 1877. Genève.

Die Vertretung der deutschen Industrie auf der Weltausstellung zu Philadelphia behandeln:

Berichte der deutschen Preisrichter an die Reichscommission für die Weltausstellung in Philadelphia. Herausgegeben von der Redaction des deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeigers. Berlin. Karl Heymanns Verlag. 1877.

Die Weltausstellung in Philadelphia und die deutsche Industrie. Drei Vorträge von Friedrich Goldschmidt. Berlin. Verlag von Julius Springer 1877.

Die Berichte der deutschen Preisrichter in Philadelphia behandeln die Textilindustrie, die musikalischen Instrumente, die Brauindustrie, die Maschinenindustrie, die Wein- und Spiritindustrie, die Baumwollenindustrie, die Industrie der Metallwaaren und Schneidewerkzeuge, die Arbeiten in edlen Metallen, die chemische Industrie, das Sanitätswesen, das Berg- und Hüttenwesen, die Glas-, Porzellan- und Thonindustrie, Seide und Seidenwaaren, die Photographie und Chromolithographie.

Herr Friedrich Goldschmidt giebt einen Ueberblick über die Einrichtung und die Resultate der Weltausstellung von Philadelphia. Er schliesst hieran eine kurze Betrachtung des Verkehrswesens der Vereinigten Staaten, der Patentgesetze und der Eingangszölle.

Die Fortschritte der deutschen chemischen Grossindustrie beleuchtet:

Rückblick auf die Fortschritte der chemischen Grossindustrie im Jahre 1876. Von Dr. Jul. Post, Privatdocent in Göttingen und Dr. Jos. Landgraf in Stuttgart. Berlin. Verlag von Robert Oppenheim 1877.

Diese Broschüre ist ein Abdruck aus der Zeitschrift für das chemische Grossgewerbe.

Die Eisen- und Kohlenindustrie behandeln:

Kohle und Eisen im Welthandel in den Jahren 1865—1876. Statistische Studie über Metallproduction und Metallverkehr von Wilhelm von Lindheim. Wien. Verlag von Karl Gerolds Sohn 1877.

Ursachen und Tragweite der Krise in der Kohlen- und Roheisenindustrie Deutschlands von Karl Pütz. Giessen. Verlag von Emil Roth 1877.

Beruf und Berechtigung Deutschlands und Frankreichs zu Production und Absatz von Eisen und Stahl von Dr. Adolf Frantz. Breslau J. A. Kerns Verlag (Max Müller) 1877.

Die Schrift des Herrn von Lindheim verwerthet nach Angabe des Verfassers die Resultate mehrjähriger Beobachtung im praktischen Leben. Derselbe hat bereits im Jahre 1875 ein kleines Werk (Beitrag zur Beurtheilung der Eisenindustrie) veröffentlicht.

Der Bergingenieur Herr Pütz versucht in seiner Broschüre nachzuweisen, dass „auf die industrielle Orgie des Jahres 1872“ nothwendig ein Rückschlag folgen musste und dass daher keine Staatshilfe Rettung zu bringen vermöge.

Herr Adolf Frantz kommt am Schlusse seiner Broschüre mit besonderer Berücksichtigung der Lindheimschen Arbeit zu der Ansicht:

1. Frankreich leidet an Ueberproduction seiner Eisenindustrie. Beweis: Mangel an Kohlen und Erzen im Inlande.

2. Frankreich vertheuert seine Kohlen und sein Eisen. Beweis: grosser Bedarf an fremden Kohlen und Eisen und trotzdem hohe Belastung beider nothwendigen Bedürfnisse durch Einfuhrzölle und communale Verbrauchssteuern.

3. Frankreich ist unter diesen Verhältnissen gar nicht berechtigt zum Eisen- und Stahl-Export und deshalb sind seine aquits à caution und anderen Exportprämien eine Verletzung der ersten Grundsätze rationeller Volks- und Staatswirtschaft.

4. Die Beschuldigungen, welche zu Gunsten Frankreichs von Wilhelm von Lindheim gegen Deutschland in seinem Buche „Kohle und Eisen“ vorgebracht werden, sind ungerechtfertigt und passen wohl auf Frankreich, aber nicht auf Deutschland.

Den deutschen Bergbau behandeln:

Beiträge zur Geschichte des Bergbaues in der Provinz Brandenburg von H. Cramer. Viertes Heft. Die Kreise

Beeskow-Storkow und Teltow umfassend. Halle. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses 1876.

Bemerkungen über Gegenwart und Zukunft des Freiburger Bergbaues von Friedrich Constantin Freiherrn v. Beust. Freiberg. J. G. Engelhardt'sche Buchhandlung (M. Isensee) 1877.

Die Broschüre über den Freiburger Bergbau wurde durch einen Aufsatz des Herrn Oberhüttenraiter Gottschalk in dem Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen im Königreiche Sachsen veranlasst. Aus den in der obigen Arbeit mitgetheilten Daten, welche den Zeitraum von 1845—1875 umfassen, glaubt Herr von Beust folgern zu dürfen, dass das Hüttenwesen einen früher völlig ungeahnten Fortschritt auf dem beregten Gebiete gemacht habe. Nächst der Uebertragung aller anderwärts im Hüttenwesen gemachten Fortschritte auf die Freiburger Hütten sei hier besonders die Mitverarbeitung überseeischer Erze zu nennen, welche bereits vor 20 Jahren in Angriff genommen wurde, sowie die grossartige Verwerthung der im Hüttenrauch entweichenden gasförmigen Bestandtheile, welche letztere im Jahre 1875 allein einen Geldwerth von mehr als einer Million Reichsmark repräsentirten. Der Verfasser ist der Ansicht, dass die grossartigen Anlagen für Schwefelsäure und Arsenikgewinnung niemals entstanden sein würden, wenn nicht die Hütten durch die Rauchbeschwerden der Grundbesitzer, welche eine Zeit lang geradezu die Existenz derselben zu bedrohen schienen, zu jenen Anlagen gedrängt worden wären. Je freundlicher aber sich das Bild gestaltet, welches eine Vergleichung der Hüttenleistung im Jahre 1875 gegen früher zeigt, um so trüber erscheint dasjenige, welches der Bergbau bietet.

Im Jahre 1845 standen sich ziemlich gleiche Beträge von Ausbeute und Zubusse gegenüber, wogegen im Jahre 1875 die Ausbeuten 370,000 Reichsmark, die Zubussen aber 150,000 Reichsmark betragen, was einem Ueberschuss von 220,000 Reichsmark entspricht. Gleichzeitig aber ist der sehr bedenkliche Umstand zu verzeichnen, dass während im Jahre 1845 auf 100 Pfund in Erzen ausgebrachtes Silber 32 Meter an Ortsbetrieben, Abteufen und Ueberhauen entfielen, im Jahre 1875 nur 21 Meter, also etwa $\frac{2}{3}$ so viel aufgefahren wurden. Dies deutet darauf hin, dass der Hoffnungs- und Ausrichtungsbau mit dem Abbau nicht mehr gleichen Schritt hält, was, wenn dies Verhältniss fort dauern sollte, zuletzt nothwendig ein Aufhören der Erzproduction zur Folge haben müsste. Jedenfalls kann, wenn man diesem letzteren Umstande auch nur einige Bedeutung beilegen will, von einer Verbesserung der Bilanz des Bergbaues im Jahre 1875 gegen 1845 keine Rede sein und man gelangt also zu dem traurigen Resultat, dass die höhere Erzbezahlung von beinahe $1\frac{1}{2}$ Millionen Reichsmark auf die Rentabilität des Bergbaues nahezu einflusslos geblieben ist und nur dazu gedient hat, den letzteren vor gänzlichem Verfall zu schützen. Ein solches Resultat, wonach eine, um 50% erhöhte Erzbezahlung keinen anderen Einfluss zu äussern vermag, kann nur in sehr tiefgreifenden und einschneidenden Ursachen seine Erklärung finden. Zwei Momente sind es, in denen der Hauptsache nach die Erklärung jenes schreienden Missverhältnisses zu suchen ist: „einmal die beträchtliche Verärmerung der Erze“ und dann „die grosse Vertheuerung des Bergbaues“.

Ein Mitglied des Niederösterreichischen Gewerbevereins veröffentlichte:

Die wirthschaftlichen Verhältnisse und Zustände Oesterreichs 1848—1876. Vortrag gehalten im Handels- und Gewerbe-Vereine Sechshaus von Ant. Wilh. Neydl. A. Hartlebens Verlag 1876.

Die Broschüre ist in der Sammlung gemeinnütziger populär-wissenschaftlicher Vorträge erschienen. Herr Neydl er-

wählte zum Motto seiner Schrift: *periculum privatum — utilitas publica*. Der Verfasser entrollt ein Bild der wirthschaftlichen Entwicklung einer Reihe von Erwerbszweigen und legt hierbei besonderen Ton auf die Lage des Geldmarktes und die Politik der Nationalbank.

In demselben Verlage erschien:

Die Lebensweise der Völker in Oesterreich-Ungarn. Vortrag von Georg Deutsch.

Der Verfasser kommt zu dem Resultate, dass in Oesterreich-Ungarn im Ganzen und Grossen hinreichende Mittel zur Existenz für die Bevölkerung vorhanden seien; eine eigentliche Noth träte nur in den Districten auf, in welchen die Kartoffel die Hauptfrucht bilde — nämlich dann, wenn die Ernte ungünstig ausfalle.

Die vieldebattirte Frage: Schutzzoll oder Freihandel, erörtern die Schriften:

Schutzzoll und Freihandel. Von Dr. Julius Lehr. Berlin 1877. Verlag von Julius Springer.

Zur Frage des Zollschatzes für die nationale Gesamtarbeit im Interesse der Landwirtschaft geschrieben von Gontard-Mockau. Berlin 1877. Verlag von M. Ant. Niendorf.

Die deutsche Industrie vor dem Reichstage. Kritische Studie von Gottfried Stommel. Dritte Auflage. Leipzig. Verlag von Paul Froberg. 1877.

Die wirthschaftlichen Systeme und die Handelspolitik der europäischen Staaten und der Vereinigten Staaten von Amerika. Auszug aus dem nationalen System der politischen Oekonomie von Friedrich List, mit einem Anhang, enthaltend H. C. Careys Briefe an die „Times“ vom Jahre 1876. Abdruck aus dem „Merkur“ von Dr. Fr. Stöpel in Berlin. Stuttgart. Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von Julius Weise (Adolf Schmidt) 1877.

Die Lehren der handelspolitischen Geschichte der europäischen Staaten und der Vereinigten Staaten von Amerika. Auszug aus dem nationalen System der politischen Oekonomie von Friedrich List. Stuttgart. Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von Julius Weise (Adolf Schmidt) 1877.

Herr Julius Lehr ist Professor der Volkswirtschaft am Grossherzoglich Badischen Polytechnikum zu Karlsruhe. Derselbe behandelt im ersten Abschnitt die unmittelbare Veranlassung zur Agitation der heutigen Schutzzöllner, knüpft hieran eine Betrachtung der Schutzzolltheorie und deren Begründung sowie der Freihandelstheorie und deren Argumente, und kritisirt hierauf die Theorien und praktischen Bestrebungen beider Parteien. Der Verfasser resumirt im Schlusswort seine Ansicht mit den Worten: „Statt im Blinden zu tappen, um neue Industriezweige ins Leben zu rufen, würde man mit besserer Aussicht auf günstigen Erfolg andere Einrichtungen zu schaffen und andere Massregeln zu treffen haben. Erweiterung und Verbesserung der Communicationsanstalten, Hebung des Unterrichtswesens, insbesondere der Volksschule und der gewerblichen und technischen Bildungsanstalten, Anlegen von nutzbaren Sammlungen, Gewährung von Unterstützungen für Ausbildung junger bildsamer Kräfte im Auslande, Sorge für eine gesicherte Stellung des Arbeiters bei eintretender Krankheit und Invalidität, tüchtige Organisation des Creditwesens, der Staats- und Communalverwaltung, gute durchführbare Gesetzgebung über Gestaltung und Begrenzung der verschiedenen zulässigen Unternehmungsformen, Gewährung von Freiheiten, welche Kopf und Herz veredeln, ohne der gedeihlichen Ent-

wicklung der Gesamtheit hinderlich zu sein, dies sind Factoren, welche jedenfalls weit günstiger wirken als ein zur Pflanzung und Hegung von industriellen Kräften bestimmter Schutzzoll. Wo dieselben fehlen, da wird auch der Zoll sich als erfolglos erweisen, da wird das Protectionssystem weder Arbeitsenergie, tüchtige Bildung und segensreiche Gesittung schaffen, noch der eignen industriellen Entwicklung schädliche „nationale Gepflogenheiten“, „Nachäffung des Fremden“ etc. beseitigen; dagegen wird es mit nicht geringen Gefahren verbunden sein, indem es leicht zum Lotterbette der Bequemlichkeit ausartet, für Ungeschick, mangelhafte Anstrengung und schlechte Wahl des Standortes Unschuldige büssen lässt und zur gerechten Unzufriedenheit Veranlassung giebt. Sind aber die Grundpfeiler des Staatslebens gesund, baut sich auf derselben eine geordnete solide Wirthschaft auf, in welcher alle edlen Motive genügende Nahrung finden und der Bildungsdrang gepflegt und gefördert wird, so werden auch ein tüchtiger Unternehmungsgeist, Fleiss, Regsamkeit und nüchterner wirthschaftlicher Sinn sich einstellen, somit die Hauptbedingungen eines gedeihlichen industriellen Aufschwungs erfüllt, und es wird der Zoll, durch welchen ein wirthschaftlich-pädagogischer Einfluss ausgeübt, eine günstige Handelsbilanz erzielt und volle Verwerthung aller Kräfte des Landes ermöglicht werden soll, nicht nur unnöthig, sondern geradezu ein Hinderniss einer lebensvollen Entwicklung der Gesamtheit.“

Herr Gontard-Mockau hat in seiner Broschüre den Hauptinhalt einer Artikel-Serie zusammengefasst, welche er in der deutschen landwirthschaftlichen Zeitung veröffentlichte. Der Verfasser strebt gleichmässigen Schutz der gesammten nationalen Arbeit an, oder — sollte ein solcher nicht zu erreichen sein — den Wegfall sämmtlicher bestehenden Zölle auf Industrieproducte.

Herr Gottfried Stommel in Düsseldorf sucht in seiner Schrift eine Verständigung zwischen Manchesterthum und der Schutzzollpartei „auf der wissenschaftlichen Grundlage der zukünftigen deutschen Handelspolitik“ anzubahnen. Zu diesem Zwecke empfiehlt der Verfasser, dass der Staat in den Entwicklungskampf zwischen Capital und Arbeit activ eintrete, theils um sich selbst die Prärogative zu sichern, theils um dem schwächeren Theil, der Arbeit, beizustehen; zu einer Reform wie die geforderte, sei eine allgemeine wirthschaftliche Enquete ausserordentlich wichtig.

Die übrigen genannten Werke sind Auszüge aus den Werken des Apostels des Schutzzolles, welche mit besonderer Rücksicht auf die gegenwärtig in Deutschland schwebende Zollfrage zusammengestellt wurden.

Hieran reiht sich:

Die Theorie des nationalen Systems der politischen Oekonomie von Friedrich List. Stuttgart. Verlag der Hofbuchhandlung von Julius Weise (Adolf Schmidt) 1877.

Theoretisch-wirthschaftlichen Inhalts sind ferner:

Ueber die Quellen der deutschen Wirthschaftsgeschichte von Prof. Dr. K. Th. von Inama-Sternegg. Wien 1877. In Commission bei Karl Gerolds Sohn, Buchhändler der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Wie wir Volkswirtschaft treiben. Ein rückhaltloses Wort von A. Steinmann-Bucher. Zürich. Druck und Verlag von Caesar Schmidt 1877.

Nationalökonomische Abhandlungen von David Hume. Uebersetzt von Dr. H. Niedermüller. Leipzig 1877. Erich Koschny (L. Heimanns Verlag).

Aus der Geschichte der Gewerbe, der Industrie und des Handels des Meininger Oberlandes. Vorwort zu Heft III. Die Entstehung der Spielwaaren-Industrie

in Sonneberg nach dem dreissigjährigen Kriege.
Eine volkswirtschaftliche Mahnung von A. Fleischmann in Sonneberg. Hildburghausen. Kesselring'sche Hofbuchhandlung 1877.

Die Arbeit des Professor Dr. K. Th. von Inama-Sternegg ist ein Separatabdruck aus dem Novemberheft des Jahrgangs 1876 der Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Der Verfasser bezeichnet es im Eingange als eines der dringendsten Bedürfnisse der volkswirtschaftlichen Wissenschaft, dass sie ein klares und lebensvolles Bild der wirtschaftlichen Zustände und Einrichtungen früherer Zeiten besitze, aus dem sie die bewegenden und hemmenden, die ordnenden und zerstörenden Kräfte und die Entwicklung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen zu verstehen vermöge. Nun könnten allenfalls, wenn auch mit grosser Mühe, die statistischen Daten aus Archiven und alten Registraturen gesammelt werden, welche während der letzten 100 Jahre in überraschender Fülle, mit bestem Willen, aber sehr mangelhaften Können ermittelt und — geheim gehalten wurden. Für frühere Zeiträume sei jeder (?) Versuch einer einigermaassen erschöpfenden statistischen Darstellung von vornherein als unausführbar zu bezeichnen. Infolge dessen sei es nothwendig, andere Quellen zu erschliessen, in denen man freilich auch nach sicheren Nachrichten statistischer Natur suchen müsste, welche uns indessen weniger Aufschlüsse in Massenzahlen als in Einzelschilderungen bieten. Hier aber beginnen die eigentlichen Aufgaben der Wirtschaftsgeschichte. Da es bis zum heutigen Tage noch gänzlich an einem Ueberblick über die Quellen fehle, aus welchen diese historische Kunde geschöpft werden müsse, so unterzieht sich der Verfasser dieser letzteren Aufgabe. Er hofft mit Recht, dass seine Arbeit dazu beitragen werde, die nationalökonomischen Wissenschaften vor völliger Generalisirung aus einzelnen Beobachtungen sowie vor trügerischen Schlüssen aus einseitigen Prämissen zu beschützen.

Herr Steinmann-Bucher sucht in seiner Broschüre nachzuweisen, dass die schlechten Zeiten, über welche gegenwärtig so viel geklagt werde, nicht in unvermeidlichen Ursachen, sondern in uns selbst liegen, er nennt daher seine Arbeit ein „rückhaltloses Wort“, dasselbe soll indessen nur ein Vorläufer weiterer Besprechungen sein, welche der Verfasser unter dem Titel „Zum volkswirtschaftlichen Ausbau des Bundes“ in Aussicht stellt.

Herr Niedermüller begleitet seine Uebersetzung nicht mit Erläuterungen, da, wie derselbe mit Recht anführt, die Werke grosser Schriftsteller durch derartige Beiwerke oft sehr verlieren können.

Die Hume'schen Abhandlungen erörtern den Handel, die Verfeinerung in den Künsten und Gewerben, das Geld, den Zinsfuss, die Handelsbilanz, die Handelseifersucht, die Steuern, den Staatscredit und die Bevölkerung der antiken Staaten.

Herr Fleischmann in Sonneberg macht in seinem Vorwort zu Heft 3 seiner Geschichte der Spielwaaren-Industrie darauf aufmerksam, dass nur in der Selbsthilfe durch Arbeit, besonders wenn Noth die Lehrmeisterin war, die einzig wahre, dauernd schaffende Kraft liegt, eine selbstständige Hausindustrie von Familie auf Familie forterblich zu erhalten und gross zu ziehen; — daher jede materielle Unterstützung, besonders staatliche, zum Gegentheil führe, weil durch sie der Drang zur Arbeit im Keim unterdrückt, die Selbsthilfe, das schaffende Element, im Volk ertödtet wird und dass ein Gewerbe, unter sonst günstigen Verhältnissen, nur dann zu Hausindustrie entwickelungsfähig ist und als solche gedeihen kann, wenn der Vertrieb der Erzeugnisse armer Familien ohne Unterbrechung, von einem ansässigen, wohlhabenden Handelsstand, dem das Ver-

ständniss für Unterricht und Belehrung der Arbeiter eigen ist, für eigne Rechnung vermittelt wird, wenn also beide Factoren, „Arbeit und Capital“, alsbald gepaart sind. Schauen wir in Deutschland uns um, so sehen wir gar manche Gegend, wo verschiedenartige hausindustrielle Gewerbe zum Theil schon seit Jahrhunderten ein kränkelndes Dasein fristen und gar manchen Ort, wo ein Gewerbe vegetirt, das den unverkennbaren Keim zu einer Hausindustrie in sich trägt, aber nicht dazu erspriessen kann, weil hier wie dort ein unternehmender, capitalkräftiger Handelsstand fehlt, der am Ort der Production, diese überwachend, die Erzeugnisse der Arbeiter jederzeit baar kauft und durch den Grosshandel für regelmässigen Absatz sorgt. Weil beide, die Gross- und Kleinindustrie, auf Massenproduction angewiesen sind, müssen sie auch Massenabsatz haben, sollen sie gedeihen. Und indem der Grosshandel die Erzeugnisse massenhaft ihnen abnimmt, um sie dem Kleinhandel, in kleinen Quantitäten, je nach Bedürfniss, zukommen zu lassen, wird sowohl den Erfordernissen des letzteren als zugleich den Lebensbedingungen der Industrie völlig entsprochen. Jenen, — den Kleinhandel, enthebt der Grosshandel der Sorge um den Einkauf, d. h. der Mühen und Kosten, sich die besten, neuesten und billigsten, dazu die neuaufgetauchten Bezugsquellen selbst aufzusuchen. Diese, — die Industrie, entbindet der Grosshandel der Sorge um den Verkauf, d. h. des directen Handelsgeschäfts mit den einzelnen, zahlreichen Kleinhändlern. So wird der Grosshandel zum Beherrscher seines Marktes für alle die einheimischen, wie ausländischen Industriezweige, mit denen er sich befasst. Und die Waage haltend, streng und gerecht, muss er alle Waaren sichten, prüfen, abschätzen, den Absatz quantitativ vermitteln, je nach der Herstellung eines jeden Artikels zu höherem oder niedrigerem Preise unter Berücksichtigung seines materiellen, künstlerischen oder volkswirtschaftlichen Werthes, muss er stets beflissen sein, das Schlechte zu unterdrücken, wenn es den Haupterfordernissen des Handels nicht entspricht. — So übt der Grosshandel den wohlthätigsten Einfluss auf die Volkswirtschaft aus, weil er unablässig die Industrie anfacht, ihre Fabrikate in besserer Qualität und dennoch billiger zu produciren, Neues zu schaffen und zu erfinden. Und so kommt es, dass die Macht des Grosshandels auf Fortschritt und Veredelung der Industrie praktisch einen bedeutenderen Einfluss ausübt, als die Theorie der schönen Künste und Wissenschaften. Denn die Industrie befolgt zunächst den Rath und die Ermahnungen ihres Ernährers, des Grosshandels. — Oder wähnt man, eine erstarkte, verzweigte Industrie liesse sich vom Einzelnen aus dem Kleinhandel beeinflussen und leiten? Wohl mag jeder einzelne Krämer und Kleinhändler als Zuträger der vom Publikum an die Industrie gestellten Anforderungen gelten, im Uebrigen ist er zu schwach, als dass sie ihn höre. Nur der Grosshandel hat die Macht, einen massgebenden Einfluss auf die Industrie auszuüben. Wo diese Macht über die Industrie fehlt oder wo sie schwach ist, wie an so manchem Ort in Deutschland, da kann es nicht gut stehen um die betreffende Industrie, — da ist auch des Volkes Interesse geschädigt, — denn da irrt die Industrie gleich einem herrenlosen Ross auf freiem Felde umher, unter Hindernissen die Nahrung halmweise zu suchen.

Der Umstand, dass die Frage der Erwerbung der deutschen Eisenbahnen durch das Reich völlig in den Hintergrund getreten ist, hat zur Folge gehabt, dass die in letzter Zeit hoch angeschwollene Literatur über Eisenbahnpolitik in neuester Zeit nur wenige neuere Erscheinungen aufweist. Wir verzeichnen unter derselben nur:

Grundzüge deutscher Eisenbahnpolitik von Dr. Raimund Schramm. Strassburg. Verlag von Karl J. Trübner. 1877.

Der Verfasser ist der Ansicht, dass das allgemeine Verkehrs- und Transport-Interesse seiner Natur nach ungeeignet ist, als Privateigenthum einzelner Menschen der Privatausnutzung unterworfen zu sein. Die Sorge für die Sicherstellung und Entwicklung des Eisenbahnwesens bilde daher eine der vornehmsten Obliegenheiten der Staatsregierung.

Im Auftrage des Preussischen Handelsministeriums veröffentlicht Herr Fritz Krönig, Mitglied der Königl. Direction der Hannoverschen Staatsbahn:

Die Differentialtarife der Eisenbahnen, ihre Entwicklung, Bedeutung und Berechtigung nach amtlichen Quellen.
Berlin 1877. Verlag von Franz Vahlen.

Dem Verfasser wurde die Aufgabe gestellt, auf dem Wege historischer Untersuchung eine aus amtlichen Quellen geschöpfte objective Darstellung der Entstehung und Entwicklung der Differentialtarife sowie der Ursachen zu geben, welche sie hervorgerufen haben. Hieran knüpft der Verfasser sowohl eine Prüfung des Einflusses, welchen dieselben auf die Gestaltung der wirthschaftlichen Zustände ausgeübt haben, wie der verschiedenen Anschauungen über ihre Bedeutung und Berechtigung, sowie der Vorschläge, welche in Betreff der Regelung dieser Tarife gemacht wurden. Nach Entwicklung des Begriffs der Differentialtarife weist Herr Krönig deren Entstehung 1. im Localverkehr infolge der Concurrenz der Schiffahrt nach, 2. aber im directen Verkehr infolge der verschiedenartigen Bestimmungen der Verbands- und Localtarife. Der Beginn der gegen die Differentialtarife gerichteten Beschwerden ist auf das Jahr 1850 zurückzuführen; die hierdurch entstehende Agitation gegen diese Tarife berührte sehr bald die preussische Regierung. Der erste Grundsatz, welchen dieselbe den Differentialtarifen gegenüber einnahm, bestand in der Anschauung, dass der Frachtsatz für eine entfernter gelegene Station derselben Linie nicht billiger sein dürfe, wie der für eine nähere. Die erste Abweichung von diesem Grundsatz geschah im Interesse der Transittarife; eine zweite Abweichung wurde für den Fall zugestanden, dass die Herabsetzung des Frachtsatzes für die entferntere Station durch die Concurrenz einer kürzeren Eisenbahnroute bedingt würde. — Nachdem der Verfasser ausführlich die historische Entwicklung der Differentialtarife dargelegt, beschäftigt er sich mit den inneren Entstehungsgründen derselben, welche namentlich in der Concurrenz anderer Transportwege und in dem Wunsche, das Absatzgebiet gewisser Plätze zu erweitern, besteht. Die Vortheile der Differentialtarife bestehen nach dem Verfasser in der Erhaltung oder Vermehrung der Einnahmen der Eisenbahnen, in der Verbreitung des Absatzes der Productionsgebiete und in der grösseren Wohlfeilheit der Consum-Artikel, die Nachteile derselben sind darin zu suchen, dass sie den Zwischenhandel schädigen oder ganz vernichten, dass sie die früheren Productionsverhältnisse verrücken, natürlich herangewachsene Industrien verdrängen und andere, künstliche erzeugen; dass sie eine ungesunde Zunahme der grossen Verkehrscentren befördern und die inländische Production zu Gunsten der ausländischen beeinträchtigen oder zuweilen sogar vernichten. Unzweifelhaft sei indessen, dass die Vortheile die Nachteile überwiegen. Trotz alledem hält der Verfasser staatliche Controle der Differentialtarife für nothwendig, er begründet das Aufsichtsrecht der Regierung einerseits durch die Möglichkeit eines Missbrauchs der Tariffreiheit der Eisenbahnverwaltungen, andererseits mit dem innigen Zusammenhange der Differentialtarifpolitik mit der Zoll- und Handelspolitik der Regierung; auszuüben sei das Aufsichtsrecht durch Aufstellung von Normaltarifbestimmungen und durch Prüfung der Differentialtarife von Fall zu Fall.

Die Schädigung wirthschaftlicher Interessen durch die Differentialtarife sei durch folgende Mittel zu vermeiden:

- a) durch Annahme des Principis absoluter Gleichheit der Einheitssätze pro Centner und Meile für dieselben Artikel ohne Berücksichtigung der Entfernung;
- b) durch Gewährung der ermässigten Einheitssätze des betr. Differentialtarifs an sämtliche oder wenigstens die bedeutenderen Orte derselben Route;
- c) durch scalaförmige Gestaltung sämtlicher Tarife;
- d) durch Annahme des Grundsatzes der Gleichstellung der höheren Fracht der nahegelegenen Station mit der niederen Differentialfracht der entfernteren Station derselben Route;
- e) durch möglichste Verallgemeinerung und Vermehrung der Differentialtarife.

Eine der vornehmsten Ursachen — schliesst der Verfasser — für die Bildung, ja die Nothwendigkeit der Differentialfrage ist — wie schon Eingangs bemerkt — das Nebeneinanderbestehen verschiedener Tarifsyste auf derselben Route — namentlich des elsass-lothringischen neben dem Classificationssysteme. — Das elsass-lothringische System, welches auf einzelnen Routen tief in das von dem Classificationssystem beherrschte Gebiet Nord- und Mitteldeutschlands eingedrungen ist, hat mit seinen niedrigen Tarifsätzen Differentialtarife in reicher Zahl ohne innere wirthschaftliche Nothwendigkeit hervorgerufen und die Bahnverwaltungen wiederum zur Herstellung besonderer differenter Ausnahmetarife gezwungen, die sie selbst am meisten beklagen, und die zu einer Reihe der berechtigtesten Beschwerden einzelner Productionszweige, z. B. der Spiritusbrennereien und der Zuckerfabriken geführt haben. „Es kann daher auch von diesem Gesichtspunkte aus nur der dringende Wunsch ausgesprochen werden, dass die Bemühungen um Einführung eines einheitlichen Tarifsystems für ganz Deutschland endlich den ersehnten Abschluss finden mögen.“

Sehr in den Vordergrund ist neuerdings die Frage getreten, ob es sich nicht, nach dem Vorgehen anderer Länder, empfehlen würde, Secundär- (Local-) Bahnen, in vermehrtem Grade als bisher, zu bauen. Es ist namentlich der preussische Provinzialdirector und Abgeordnete, Herr Rickert, welcher sich der Agitation für den Bau der ebengenannten Bahnen angenommen und in dieser Richtung wiederholte Besprechungen mit den einflussreichen Mitgliedern der gesetzgebenden Versammlungen gepflogen hat.

Zur Frage über den Bau von Local- (Secundär-) Eisenbahnen. Danzig. Verlag und Druck von A. W. Kafemann. 1877.

Der Verfasser entwirft in der Einleitung ein Bild der bisherigen Bestrebungen für den Bau von Secundärbahnen, bringt eine Fülle werthvoller Nachrichten über die Erfahrungen, welche bisher mit Localbahnen gemacht wurden und schliesst mit den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erweiterung der Verwendungszwecke der Provinzialdotationsfonds zur Förderung des Baues von Secundärbahnen. Nach Herrn Rickert hätte der Staat den Bau von Localbahnen namentlich durch zwei Mittel zu fördern: direct, indem er sich, wie in Frankreich und Bayern, durch Zeichnung von Actien oder durch eine Beihilfe *à fonds perdu* betheiltigt, indirect, indem er jedes nicht unbedingt gebotene Eingreifen mit Polizeiverordnungen vermeidet und den Localbahnen Tariffreiheit gewährt. Auch die Reichspostverwaltung dürfte diesen Bahnen gegenüber nicht dieselben Ansprüche erheben, wie gegenüber den Hauptbahnen.

Die Betriebsergebnisse der preussischen Eisenbahnen im Jahre 1875 behandeln:

Statistische Nachrichten von den preussischen Eisenbahnen.
Bearbeitet auf Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Ar-

beiten von dem technischen Eisenbahnbureau des Ministeriums. Berlin 1876. Verlag von Ernst und Korn.

Ferner führen wir an:

Duplik der Gotthardbahngesellschaft gegen Herrn Louis Favre, Unternehmer des grossen Gotthard-Tunnel. Zürich. Druck der Genossenschafts-Buchdruckerei. 1876.

Bericht an die Generalversammlung der Gotthardbahn, betreffend die finanzielle Reorganisation der Unternehmung. d. d. 16. Juni 1877.

Fünfter Geschäftsbericht der Direction und des Verwaltungsrathes der Gotthardbahn, umfassend das Jahr 1876. Zürich 1877.

Compagnie du chemin de fer du simplon. Rapport annual du Conseil d'administration présenté a l'assemblée générale des actionnaires du 27 Juin 1877. Lausanne.

Die drei erstgenannten Schriften beschäftigen sich mit einer Eisenbahn, welche in jüngster Zeit ganz hervorragendes Interesse in Anspruch nimmt und, obgleich im Ausland gelegen, die Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Deutschen Reichs auf das innigste berührt. Dies wurde dadurch anerkannt, dass sich sowohl die deutsche Reichsregierung, sowie mehrere deutsche Eisenbahngesellschaften dazu verstanden, Subventionen für den Bau der Gotthardeisenbahn zu geben. Wie bekannt, haben die in Anschlag gebrachten Summen zur Herstellung der Gotthardbahn bei weitem nicht hingereicht. Folge hiervon war der Ausbruch einer Krisis in dem Unternehmen, welche die Entwicklungsfähigkeit eine Zeit lang vollständig in Zweifel stellte und bis zu diesem Augenblicke noch nicht beendet ist. Diese Krisis gipfelte darin, dass der Unternehmer des grossen Gotthardtunnels mit Einstellung der Arbeiten drohte und vor dem Bundesgericht Schadenersatzansprüche gegenüber der Gotthardbahngesellschaft geltend machte. Die Direction der Gotthardbahngesellschaft antwortete in einer vom Prof. Voigt in Zürich verfassten Duplik.

Der vorliegende Geschäftsbericht der Gotthardbahngesellschaft enthält wesentlich nur statistische Notizen. Dagegen enthält der an zweiter Stelle genannte Bericht von Seiten des Verwaltungsrathes dieser Gesellschaft ausführliche Vorschläge über die Reconstruirung des Unternehmens auf neuer finanzieller Basis. Seit Veröffentlichung dieses Berichts hat eine internationale Conferenz stattgefunden, welche ihrerseits die Rettung des Unternehmens versucht hat. Die Resultate dieser Conferenz sind noch nicht von officieller Seite veröffentlicht worden.

Die Simplonbahn, deren jüngster Geschäftsbericht vorliegt, befindet sich gleichfalls und zwar bereits schon seit längerer Zeit in einer schweren Krisis. Obgleich bei Gründung dieses Unternehmens seine Basis darin gesucht wurde, die Alpen vermittelst eines Tunnels zu durchbrechen, ist es bisher nur zu Vorarbeiten in der beregten Richtung gekommen. Auch ist es der Gesellschaft bisher nicht gelungen, den italienischen und französischen Staat in einer Weise zur Unterstützung des Unternehmens heran zu ziehen, welche die Ausführbarkeit desselben gewährleisten könnte.

Die Aufmerksamkeit, welche bereits seit mehreren Jahren der Entwicklung des deutschen Canalwesens zugewandt wird, ist nicht im Abnehmen begriffen. Als neue Literaturerscheinung in der beregten Richtung nennen wir:

Die Schiffahrtscanäle in ihrer Bedeutung für die Landesmelioration. Eine culturtechnische Studie von Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Dünkelberg. Bonn, Eduard Webers Verlag (Rudolf Weber) 1877.

Herr Dünkelberg, der Director der königlichen landwirthschaftlichen Academie in Poppelsdorf, macht darauf aufmerksam, dass die Schiffahrtscanäle, deren Bau in grossartigem Maassstabe bevorstehe, nicht nur dem Verkehr zu dienen haben, sondern auch von ungeheurer Wichtigkeit für die Zwecke der Landescultur sein würden.

Das Haideland Norddeutschlands muss mit Humboldt als wahre Steppe bezeichnet werden, weil es mit einem einzigen alles verdrängenden Pflanzenzuge bedeckt ist. Der Wald macht nur einen äusserst geringen Procentsatz aus. Doch wo ein ständig fliessendes Rinnsal die Niederungen durchfurcht, gewahrt man, wie sich unter Mithilfe des Menschen der sandige Boden mit dem Grün der Wiese deckt und eine Oase in der Wüste hervorzaubert. Um aber viele Quadratmeilen unwirthbarer Ländereien bewässern und in Cultur bringen oder altes Culturland natürlich befruchten zu können, genügen die kleineren vereinzelt Bäche der norddeutschen Tiefebene, ja selbst deren schiffbare Flüsse als solche nicht, weil sie allein zur Fluthzeit und dann immer nur auf mehr oder minder breiten Streifen und innerhalb der Niederungen ihre befruchtenden Wasser häufig zur Unzeit über das Land ergiessen. Die hieraus folgenden Schädigungen des Ackerlandes und bewohnter Orte führten zur Anlage der Winterdeiche und so zur Verhinderung fruchtbarer Schlammabsätze, zu einer grossartigen Verschleuderung werthvoller Düngerschätze neben den bedeutsamen Kosten, welche die Ausführung der Deiche und ihre laufende Unterhaltung erfordern. Es giebt deshalb nur ein einziges praktisch anwendbares Mittel, das Wasser der Flüsse zu heben und damit das Unland Norddeutschlands zu cultiviren, und dies besteht in der Anlage eines Netzes grosser Bewässerungscanäle, die gleichzeitig der Schiffahrt dienen müssen. Der Schiffahrtscanal dagegen, der von einem grösseren Flusse abgezweigt wird, sichert die Schiffahrt schon bei sehr reducirter Speisung, gestattet aber gleichzeitig auch die Verwendung grosser Wassermassen für die Bedürfnisse der Bodencultur, wie uns das Beispiel Italiens und Frankreichs zeigt, wenn die erforderlichen Einrichtungen dazu gleich von vornherein getroffen werden. Erst in dem Maasse, als eine grosse Wassermenge in über dem Niveau der Felder liegenden Canälen vorhanden und disponibel ist, wird an die Gründung zahlreicher und ausgedehnter Wässerungsgenossenschaften zu denken sein Durch die gleichzeitige Benutzung der Canäle für die Schiffahrt und den Landbau wird jene nicht im geringsten geschädigt, weil dieser nur das Wasser verwenden könnte, was mehr, als die Verdunstung und die Durchschleussung der Schiffe erfordert, disponibel ist und ständig durch den Canal passirt. Und da der Landwirthschaft für weite Strecken nur mit grossen Wassermassen gedient sein kann, so würde dies gleichzeitig der grossen Schiffahrt frommen, weil dieser Forderung nur durch grosse Canaldimensionen entsprochen werden kann, welche ja auch in der Neuzeit im Interesse eines gehobenen Schiffsverkehrs und billiger Frachtsätze mit Nachdruck von Schiffen, wie von Kaufleuten und von fortgeschrittenen Technikern verlangt werden. Es läge sonach eine Association dieser Interessen mit den Landwirthen um so näher und würde die Rentabilität der Canäle durch Abgabe von Wasser für die Bewässerung fördern, wenn neben Schiffahrtsgebühren auch noch der Wasserlaufzins von den Landbesitzern erhoben werden könnte. Allerdings würde diese Interessengemeinschaft nur dann erreichbar und gesichert sein, wenn der Canalbau Preussens, als des meistbetheiligten Staates, aus dem Ressort des Handelsministeriums in dasjenige der Landwirthschaft überginge, denn es ist nicht zu erwarten, dass Ersteres die Gesichtspunkte richtig würdigen und bei seinen einzelnen Maassnahmen berücksichtigen würde, welche in der Höhenlage der Canäle und bezüglich der Wasserführung zum Nutzen der, der Canaltracé anliegenden Ländereien er-

griffen werden müssten, um beiden Participienten gerecht zu werden. Hat es sich doch bei dem Project des Rostock-Berliner Canals zur Evidenz herausgestellt, dass die begutachtenden Techniker sich über die für die Schifffahrt allein erforderlichen Dimensionen nicht einigen konnten! Während der Projectant mit Recht eine Canal tiefe von 2 Meter über Drempeel festhielt, bestanden die Baubeamten auf 1,5 Meter und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die an den Canal anschliessenden Flüsse auch einen höheren Wasserstand nicht hätten, die auf 2 Meter Tiefe berechneten schwerbeladenen Canalschiffsgefässe also nicht in jene Flüsse übergehen könnten. Während also ein neuer Canal den Zeitbedürfnissen angepasst sich nicht ohne Weiteres der bestehenden Flussschifffahrt, die nicht den Forderungen der Zeit entspricht, bequem anfügt, soll der Canalbau der Gegenwart nach verjährten Normen bemessen werden! Schon hieraus folgt, dass die Landwirthschaft mit ihrem grossen Wasserbedürfniss sich unmöglich in diese engen Anschauungen einfügen lässt und dass der Uebergang des gesammten Canalbaues, damit derselbe auch dem Zwecke der Bewässerung dienstbar gemacht werden kann, in das landwirthschaftliche Ressort, welches bereits die Entwässerung neben dem Schifffahrtsverkehr in den ostfriesischen Mooren gleichzeitig bestens verfolgt, eine berechtigte Forderung der Zeit und der Landescultur ist. Hierzu kommt noch die weitere Rücksichtnahme für die Industrie, die sich, ohne der Schifffahrt und der Landwirthschaft irgendwie zu schaden, an den Schleussengefällen etabliren und so Tausende von Pferdekräften rentbar machen, nebst dem aber durch eine bedeutsame Erniedrigung der Frachtsätze für schwere Wassertransporte einen directen Gewinn erlangen könnte. Wir begegneten sonach bei einem rationell bemessenen Canalbau der erfreulichen Thatsache, dass der Streit um das Wasser zwischen Verkehr, Industrie und Landwirthschaft technisch und volkwirthschaftlich beglichen werden könnte, während derselbe bei fortdauernder Concurrenz dieser drei gleichberechtigten Factoren um die natürlichen nicht schiffbaren Wasserläufe durch die bestehende oder noch zu creirende Gesetzgebung niemals ganz geschlichtet, sondern nur in festeren Normen zum Vortheil des einen und zum Nachtheil der anderen verewigt werden wird.

Unter den Fachmännern, welche der preussische Handelsminister im vorigen Jahre nach den Vereinigten Staaten sandte, um bei Gelegenheit der Weltausstellung in Philadelphia über verschiedene wirthschaftliche Verhältnisse Erkundigungen einzuziehen, befand sich auch der Bergassessor Chr. Mosler. Derselbe verfasste das Werk:

Die Wasserstrassen in den Vereinigten Staaten von Amerika in ihrer commerziellen und industriellen Bedeutung. Im Auftrage seiner Excellenz des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Mit 2 Farbendrucktafeln. Berlin, Verlag von Ernst und Korn (Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung) 1877.

Der Verfasser entwirft im ersten Theile ein Bild der Handels- und Industriebezirke der Vereinigten Staaten nach ihrer Bodengestaltung, wobei er zwischen dem östlichen Küstenstrich, dem Mississippigebiet, den grossen Binnenseen und der Bergwerksregion des Westens unterscheidet. Hierauf betrachtet er die Schifffahrtscanäle der Vereinigten Staaten im Allgemeinen und die wichtigsten einzelnen Canäle im Besonderen. Das Werk hat bereits die Discussion über die Bedeutung der Schifffahrtscanäle lebhaft angeregt.

Die Landesverwaltungsbehörde der kroatisch-slavonischen Grenze veröffentlichte:

Die Regulirung des Saveflusses, dann die Ent- und Bewässerung des Savethales in Kroatien und Slavonien

mit besonderer Berücksichtigung des kroatisch-slavonischen Grenzgebietes. Agram 1876. Commissions-Verlag der Universitäts-Buchhandlung Albrecht und Fiedler.

Das Karstgebiet Militär-Kroatiens und seine Rettung, dann die Karstfrage überhaupt. Verfasst von Joseph Wessely, Generaldomänen-Inspector und Forstakademiedirector a. D. Agram 1876.

Ein Rescript des österreichischen Kaisers vom Jahre 1871 befahl die Vornahme ausgedehnter Ent- und Bewässerungen im kroatisch-slavonischen Grenzgebiete. Diese Aufgabe zerfällt, nach der geologischen Beschaffenheit des bezeichneten Territoriums und den besonderen Eigenthümlichkeiten der Gewässer, welche es durchziehen, in zwei wesentlich verschiedene Theile, von denen der eine die westlichen, mit Karstgebirgen überdeckten Districte, der andere die mittleren und östlichen, zum Saveflussgebiet gehörenden Abschnitte des Grenzlandes umfasst. Der erste Theil bildete bereits den Gegenstand mehrerer wissenschaftlicher Abhandlungen, welche unter dem gemeinsamen Titel: „Die Wassernoth im Karste der kroatischen Militärgrenze“, auf Anordnung des Landeschefs, im Januar 1874 veröffentlicht wurden. Der zweite Theil, beziehungsweise die Frage der Regulirung des Saveflusses, dann der Ent- und Bewässerung des Savethales, in der kroatisch-slavonischen Grenze und, soweit es der Zusammenhang erfordert, auch in dem andern Theile des Königreichs Kroatien und Slavonien, wird in der vorliegenden Schrift behandelt.

Was die Karstfrage betrifft, so ist von einem fast 400 Quadratmeilen messenden Gebiete bereits ein Drittheil zu entsetzlicher Steinwüste verödet, und ein anderes Drittel eilt dem gleichen Schicksale entgegen. Damit sind nicht nur weite Flächen Landes für Volk und Staat verloren gegangen, sondern auch dem unverwüsteten, wohlbestellten Drittel des Gebietes Verlegenheiten erwachsen, welche die Kraft der bezüglichen Provinzen, hier gelähmt, dort gebrochen haben, und sie, die alle im Vordergrunde materieller und geistiger Entwicklung stehen könnten, vielmehr auf die Unterstützung der übrigen Reichtheile verweisen. Zur Rettung des Karstlandes empfiehlt der Verfasser Wiedercultur des Seekarstes im ausgedehntesten Umfange, Regelung des Grundeigenthumes durch ein Grundarrondirungsgesetz, Schaffung neuer Strassen und Erwerbsquellen u. s. w. Jeder einzelne dieser Vorschläge wird einer ausführlichen Erörterung unterzogen.

Die wichtige Städtereinigungsfrage behandeln die Arbeiten:

Vortrag des Herrn Karl Schober über Capitain Liernur's Differenzir-System in seiner Bedeutung für die Landwirthschaft, gehalten in der Sitzung des Clubs für Landwirthe zu Frankfurt a. M. am 5. Februar 1877.

Die Bestimmung der Flüsse in ihrem sich ewig erneuenden Laufe nicht blos als bewegende Kräfte für Fabriken — mit obligater Verunreinigung durch deren Residien und Abwasser, sondern gemäss den höchsten Gesetzen der Hygiene „Reinlichkeitsliebe und Wassergebrauch“, die von der Vorsehung überlieferten Mittel zur Reinhaltung menschlicher Wohnungen im Einzelnen und ihrer Gesamtheit als Städte oder Schwemmsystem contra Wechselfässer. Verfasst von Julius Schenkenhofer in Augsburg mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse dieser Stadt. Augsburg 1877.

Die landwirthschaftlichen Vortheile des Liernur'schen Systems lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Ausgezeichneter jederzeit verwendbarer Dünger in der denkbar angenehmsten Form des Düngerpulvers.
2. Ein Dünger seinem chemischen Gehalt nach sehr billig, lager- und transportfähig und jedenfalls viel gehaltreicher als die meisten künstlichen Dünger.
3. Leichte Mischungsfähigkeit mit denjenigen chemischen Substanzen, welche für den zu düngenden Boden etwa noch nothwendig und am geeignetsten sind.
4. Bedeutende Verringerung des Düngervolumens, der Transportmittel, Arbeitskraft und folglich auch Kosten.
5. Erhebliche höhere Capitalcirculation als bisher für den inländischen rationellen Landwirthschaftsbetrieb nach bereits Gesagtem, sowie durch sehr verringerten jährlichen Guanobezug vom Auslande.

Herr Schenkenhofer empfiehlt dem Leser zu erwägen, was besser ist: „Schwemmcenäle mit unbeschränktem Wasserverbrauch als Grundlage der höchsten Reinlichkeit oder Tonnen und Canäle, die man bezüglich Sortirung der Abgänge sorgfältig zu überwachen hat, die, was die Tonnen betrifft, wegen gänzlicher Vermeidung des Wassers, gegen das höchste Reinlichkeitsgesetz verstossen, dem Städtebewohner die fünffachen Kosten der Schwemmcenäle und, mangels Bürgschaft für eine Gesamtabnahme der Unrathstoffe, nebenbei eine zeitweise Uebertretung des obigen Gesetzes auferlegen.“

Von vorwiegend landwirthschaftlichem Interesse ist ferner:

Archiv des deutschen Landwirthschaftsraths. Herausgegeben im Auftrage des Vorstands vom Generalsecretär O. Hausburg, kgl. Oekonomierath, Mitglied d. deutschen Reichstags. I. Jahrgang 1876/77 Berlin. Druck von W. Büxenstein 1877.

Das vorliegende I. Heft beschäftigt sich mit der Arbeiterfrage, dem Ausstellungswesen, dem Creditwesen, der Eisenbahnfrage, dem Genossenschaftswesen, der Gerichtsorganisation, der Grundsteuerfrage, den landwirthschaftlichen Versuchstationen, dem Molkereiwesen, der Pferdezeit, Prämierungen und Preisausschreibungen, dem Schutze der Bienenzeit, der Seuchengesetzgebung, dem Steuerwesen, den telegraphischen Witterungsberichten, der Unkraut- und Ungeziefervertilgung, dem Unterrichtswesen, dem Vereinswesen, dem Versicherungswesen, der Verwerthung der Fäcalstoffe, der Vogel- und Weinschutzfrage, der Zolltariffrage und der Verfälschung von Nahrungsmitteln.

Die Frage, wie der Verfälschung der Nahrungsmittel vorzubeugen sei, beschäftigt lebhaft die öffentliche Meinung. Aus der einschlagenden Literatur erwähnen wir:

Der Handel mit verfälschten oder verdorbenen Getränken, Esswaaren, Medicamenten als gemeingefährliches Attentat auf die Gesundheit. Eine criminalpolitische Studie von Hermann Bresgen, Landgerichts-Assessor in Trier. Zweite revidirte und vermehrte Auflage. Commissionsverlag von Wiegandt, Hempel und Parey in Berlin.

Maassregeln gegen Verfälschung der Nahrungsmittel. Eine Skizze von Dr. jur. Arthur Löbner, Rathreferendar. Chemnitz. Verlag von Eduard Focke 1877.

Herr Bresgen schildert die Handelsauctionen mit verfälschten und verdorbenen Waaren aller Art als Raub des öffentlichen Vertrauens aus Eigennutz, sein Werk, welches bereits in zweiter Auflage erschienen ist, hat viel Interesse erregt. — Die Skizze des Herrn Löbner enthält eine Zusammenstellung der Maassregeln deutscher Städte gegen Verfälschung der Nahrungsmittel sowie die einschlagende ältere deutsche und neuere englische

und französische Gesetzgebung. Die Veranlassung zu dieser Arbeit bot dem Verfasser einerseits der Umstand, dass die Stadt Leipzig einen Gesundheitsrath zu construiren beschloss, dessen Geschäftskreis sich insbesondere auch auf den hier in Rede stehenden Gegenstand erstrecken soll; auch die Städte Altona, Barmen, Chemnitz, Krefeld, Plauen i. S. und Weimar haben ähnliche Einrichtungen in Aussicht genommen. Andererseits aber hat Chemnitz, um der Frage näher zu treten, bei verschiedenen deutschen Städten angefragt, ob sich vielleicht empfehlen würde:

I. Durch die Gemeindebehörde eine geeignete Person zu verpflichten, welche sich, auf Antrag auch von Privatpersonen, der Untersuchung der von diesen angekauften Nahrungsmittel gegen eine Vergütung zu unterziehen hat;

II. Ankauf kleiner Quantitäten von Nahrungsmitteln durch die Gemeindebehörden selbst und Veröffentlichung des Resultates der Untersuchungen der angekauften Lebensmittel unter Namensnennung der Verkäufer;

III. Publication der Namen der rechtskräftig wegen Verkaufs verfälschter oder zu leichter Nahrungsmittel verurtheilten Personen.

Anfragen gelangten an die grösseren sächsischen Städte, sowie an die meisten grösseren deutschen Städte. — Was zunächst Sachsen anlangt, so ergiebt sich aus den bisher eingegangenen Antworten sächsischer Städte, dass dieselben, mit Ausnahme von Chemnitz, Reichenbach i. V., Werdau und Zwickau lediglich die im § 367, 7 des Reichsstrafgesetzbuches und in der sächsischen Verordnung vom 31. März 1870, das Buttermaass und -gewicht betreffend, zu lesenden Bestimmungen auf Antrag von Privatpersonen oder auf Anzeige der Marktaufsichtsorgane zur Anwendung bringen, im Uebrigen aber besonderer gegen die Verfälschung bez. das Mindergewicht der Nahrungsmittel gerichteter Maassregeln zum Schutze des Publikums entbehren. In der Stadt Glauchau haben zwar hierauf bezügliche Einrichtungen zur Controle der Milch getroffen werden sollen, doch sind dieselben wegen Unausführbarkeit wieder fallen gelassen worden. Die Stadt Chemnitz führt Controle über Fabrikation und Vertrieb von Bäckerwaaren, sowie über das Feilbieten von Butter. In ersterer Richtung gelten folgende Vorschriften: Jeder Bäcker oder Backwaarenhändler hat in seinem Verkaufsraume durch Anschlag oder Aushang an einer dem Publikum gehörig ins Auge fallenden Stelle Gewicht und Preis seiner Waaren bekannt zu geben; das Brod darf nur in Laiben von 1 oder mehreren halben Kilogrammen gebacken werden und ist auf jedem Brode durch eine eingedrückte Zahl anzugeben, wie viel halbe Kilogramm es wiegen soll; auch muss in jedem Verkaufsraume eine geaichte Waage mit geaichten Gewichten vorhanden sein, auf der den Käufern auf Verlangen das Gebäck unweigerlich vorzuwiegen ist, wobei, sobald ein Brod mindestens 24 Stunden alt ist, dem Verkäufer auf jedes halbe Kilogramm des Sollgewichts 1,25 Dekagramm zu Gute gerechnet wird. Wird bei den von der Polizei sehr häufig vorgenommenen Revisionen Brod, welches noch nicht 24 Stunden alt ist, unter dem Nominalgewicht gefunden, so wird es mit Beschlag belegt und, wenn es 24 Stunden alt ist, nochmals gewogen. Brode, an welchen dann nicht mehr als 1,25 Dekagramm pro halbes Kilogramm ihres Sollgewichtes fehlt, werden dem Verkäufer zurückgegeben, während die leichter befundenen, ebenso wie Brode, die nicht in Laiben von ein oder mehreren halben Kilogrammen gebacken worden oder auf denen die Zahl der halben Kilogramme, die es wiegen soll, nicht angegeben ist, den Verkäufern angeschnitten bez. zerschnitten zurückgegeben werden. Ausserdem wird der Verkäufer für jedes zu leichte Brod um 20 Pf. bis 1 Mark gestraft, soweit dadurch ein Gesamtbetrag von 150 Mark nicht überschritten wird. Der Verkauf von Backwaaren zu höheren

als den im Anschlag im Laden bekannt gegebenen Preisen und alle sonstigen Zuwiderhandlungen gegen die angegebenen Vorschriften werden, abgesehen von den etwa verwirkten Criminalstrafen, polizeilich mit Geldstrafen bis zu 60 Mark geahndet. Bei den Revisionen gelten bis zum Erweis des Gegentheiles alle in den Verkaufs- und Fabrikationsräumen, sowie in den damit zusammenhängenden Wohnräumen der Bäcker und Händler vorhandenen Bäckerwaaren als verkäuflich. Gewichtsrevisionen der Butter werden fast an jedem Markttag, in Victualienläden auch ausser dieser Zeit vorgenommen. Butterstückchen, welche unter 25 Neuloth wiegen, werden hierbei polizeilich mit Beschlagnahme belegt und zur Vermeidung des Weiterverkaufs nur in zerschnittenem Zustande den Verkäufern zurückgegeben, die überdem mit einer Geldstrafe von 1 Mark für das erste, von 30—50 Pf. für jedes weitere für zu leicht befundene Butterstückchen, soweit dadurch die gesetzliche Strafhöhe von 60 Mark nicht überstiegen wird, belegt werden. Endlich werden in Gemässheit der Marktordnung bei Gelegenheit der Revisionen durch die Marktdeputation bez. durch die Polizei alle zu Märkte gebrachten unreifen, verdorbenen oder verfälschten Producte, vorbehaltlich der gesetzlichen Strafen, sofort weggenommen. Der Rath der Stadt Reichenbach i. V. ist gegen den Verkauf verfälschter oder zu leichter Nahrungsmittel bis jetzt in der Weise eingeschritten, dass er gegen den Verkauf zu leichter Bäckerwaaren und zu leichter Butter bez. unreifen Obstes mit Strafverfügung bez. Confiscation vorgegangen ist und die zum Verkauf gebrachte Milch ab und zu ihrem Gehalte nach hat messen und Namen der Verkäufer und Gehalt der Milch im Wochenblatte bekannt machen lassen. Ebenso hat man in Werdau die in die Stadt zum Verkauf gebrachte Milch nach ihrem Gehalte untersuchen lassen und das Ergebniss regelmässig veröffentlicht, ferner streng auf das Vorhandensein von Preisverzeichnissen in den Verkaufsläden der Bäcker und Brodhändler gehalten, zum Oeffteren Gewichtsrevisionen vorgenommen und deren Ergebnisse veröffentlicht, endlich auch die zum Verkauf gestellte Butter von Zeit zu Zeit in Bezug auf ihr Gewicht einer Revision unterworfen. In Zwickau schliesslich hatte man Maassregeln gegen die Verfälschung der Milch in Erwägung gezogen, jedoch nach diesfalls eingezogenen Erkundigungen bei einer grösseren Anzahl Gemeindebehörden Deutschlands von den beabsichtigten Milchuntersuchungen abgesehen; nur hinsichtlich des Verkaufs der Bäckerwaaren besteht dort im Interesse der Consumenten die Einrichtung, dass von Zeit zu Zeit Preis und Gewicht der bei sämmtlichen Bäckern und Händlern feilgehaltenen Waaren polizeilich revidirt und notirt und das Resultat veröffentlicht wird.

Als Versuch zur besseren Gestaltung der Hauswirthschaft, namentlich vom sanitären Standpunkte aus erwähnen wir:

Die Gesundheitswacht am häuslichen Herd. Den deutschen Hausfrauen und ihren Hausärzten gewidmet von Dr. H. Oidtmann, Arzt in Linnich, Regierungsbezirk Aachen. In 3 Büchern. Cöln a. Rh. Commissionsverlag von Th. Quos.

Immermehr schwillt die Literatur über die sogenannte Arbeiterfrage an, und insbesondere das Verhältniss der Socialdemokraten zu derselben.

Eine historische Darstellung der Entwicklung der Socialdemokratie giebt das vielbeachtete Werk:

Zur Geschichte der deutschen Socialdemokratie. Ein historischer Versuch von Franz Mehring. Magdeburg. Druck und Verlag der Faberschen Buchdruckerei A. & R. Faber 1877.

Herr Franz Mehring bezweckt weder eine erschöpfende noch kritische Geschichte der hier beregten Bestrebungen. Auch

Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Bureau. XXIII. Jahrg. 1877.

erhebt sein Buch nicht den Anspruch, sein Entstehen und Wachsen im organischen Zusammenhange der europäischen Arbeiterbewegung zu schildern. Für beides wäre heute kaum schon die Zeit, und ausserdem liessen sich diese Aufgaben schwer in dem engen Rahmen einer Schrift lösen, welche sich nicht sowohl an das Interesse fachwissenschaftlicher Kreise, als an die Theilnahme des gebildeten Publikums im Allgemeinen wendet. Es soll hier nur der äussere Verlauf der socialistischen Parteiagitatio in seinen charakteristischen Gestalten und Phasen geschildert werden, jene schwindelnde Jagd nach dem Glücke, die am 23. Mai 1863 zu Leipzig mit der Forderung des allgemeinen gleichen Wahlrechts begann und am 26. Mai 1875 zu Gotha mit der Proclamirung des blanken und baaren Communismus theoretisch ihren vorläufigen Abschluss gefunden hat. Das Ziel dieser Arbeit ist somit sehr bescheiden, aber es lohnt sich doch vielleicht, ihm nachzutrachten in Tagen, in welchen die Socialdemokratie das dritte Schlagwort der öffentlichen Debatte ist, ohne dass kaum einer von je tausend Leuten, die es gebrauchen, genauer das Wesen kennt, welches der Name deckt. Wie sehr dies zu beklagen sein mag, so ist es doch nur zu begreiflich für Den, der sich längere Zeit mit diesen Dingen beschäftigt hat. Auch der Politiker von Fach vermag nur mit Mühe einen halbwegs klaren Ueberblick über Entwicklung der socialistischen Arbeiterpartei zu gewinnen.

Eine Darstellung des socialen Gehalts des Christenthums und der Aufgaben der christlichen Gesellschaft auf Grund einer Untersuchung des neuen Testaments versucht das Werk:

Der radicale deutsche Socialismus und die christliche Gesellschaft. Von Rudolf Todt. Wittenberg. Verlag von E. Rust 1877.

Einen kritischen Beitrag zur Beurtheilung der Lehre eines Hauptführers des heutigen Socialismus bildet die Arbeit:

Socialwissenschaftliches. I. Heft. Karl Marx, „das Kapital“ und der heutige Socialismus. Kritik einiger ihrer Fundamentalsätze von Georg M. Calberla, Dr. phil. Dresden. Schönfelds Verlagsbuchhandlung 1877.

Historischen Inhalts über die Bestrebungen der Socialdemokraten sind ferner:

Die Socialdemokratie nach ihrem Ursprung und ihrem Wesen. Ein geschichtlicher Vortrag von Otto Thelemann, Consistorialrath in Detmold. Detmold, Verlag von C. Schenk 1877.

Ueber die Bestrebungen der Socialdemokratie. Vortrag, gehalten in einer von dem Vorstande des nationalen und liberalen Vereins zu Giessen veranstalteten öffentlichen Versammlung am 26. März 1877 von Prof. Dr. Carl Gareis. Giessen. Verlag von Emil Roth 1877.

Herr Gareis schliesst seine Arbeit mit den Worten: „Die socialdemokratische Agitation ist keineswegs ohne idealen Werth, keineswegs ohne alles Verdienst; es ist bereits angedeutet worden, dass eine Anzahl jener gesetzgeberischen Forderungen, welche in das socialistische Programm aufgenommen sind, Aussicht auf Verwirklichung hat und haben soll. Aber die Privatrechtssphären der Individuen, die Möglichkeit des Sondereigenthums der Einzelnen, der Erwerb- und Sparbetrieb des Einzelnen, die Familie auf der allein möglichen Grundlage einer wirklichen Ehe, und die vaterländische Idee, — diese Heiligthümer der Menschheit müssen erhalten und gewahrt bleiben und zu diesem Ziele müssen gegenüber allen Angriffen darauf alle nationalen und alle liberalen Parteien einig

zusammenstehen. Die Bestrebungen der Socialdemokratie gehen von idealen Annahmen und Anfängen aus; aber der socialdemokratische Staat würde, wenn er entstände, zu Grunde gehen an seiner Bureaukratie und Kleinstaaterei und — trotz allem Idealismus — an innerer Fäulnis und Unsittlichkeit. Fortbestehen aber wird der den Egoismus neben dem Gemeinsinn anerkennende, die Culturinteressen durch das Gemeinwesen fördernde Culturrechtsstaat und an dem lasst uns festhalten! *

Ein Vortrag über denselben Gegenstand ist:

Die weltgeschichtliche Bedeutung des modernen Socialismus von Dr. E. F. Wynecken. Gotha. Friedrich Andreas Perthes 1876.

Die anonyme Schrift:

Die Socialdemokraten und was sie den Wählern versprechen und was sie wollen. Berlin. Verlag von Julius Springer 1876.

ist im Interesse der Reichstagswahlen geschrieben worden. Sie schildert die Versprechungen der Socialdemokraten, die Mittel, welche diese Partei zur Erreichung ihrer Zwecke einschlagen will und hierauf die Ehe, die Militärorganisation und andere Einrichtungen, wie sie für den socialdemokratischen Staat der Zukunft in Aussicht genommen worden sind.

Die Geschichte der Commune behandeln die Werke:

Histoire de la Commune de 1871 par Lissagaray. Bruxelles, librairie contemporaine de Henri Kistemaekers 1876.

Zur Geschichte der Commune von Paris. Von Wilhelm Bloß. Zweite Auflage. Braunschweig, Druck und Verlag von W. Brake jr. 1876.

Aus socialdemokratischem Lager stammen:

Was wollen die Socialdemokraten? Ein social-politisches Gespräch von H. Oldenburg. Zweite Auflage. Braunschweig, Druck und Verlag von W. Brake jr. 1876.

Blicke auf das Volkselement und die Volkssterblichkeit der deutschen Reichshauptstadt. Von A. Theod. Stamm. Berlin. Allgemeine deutsche Associationsbuchdruckerei. 1877.

Die Lösung der socialen Frage. Ein Vortrag gehalten vor Berliner Arbeitern von Joh. Most. Berlin 1876. Druck und Verlag der allgem. deutschen Associationsbuchdruckerei.

Der Kleinbürger und die Socialdemokratie. Ein Mahnwort an die Kleingewerbetreibenden von Johann Most. Augsburg, Verlag der Volksbuchhandlung (J. Endres).

Freizügigkeitsgesetz, Impfgesetz, Lohnbeschlagnahmengesetz, Haftpflichtgesetz. Mit Erläuterungen der für den Arbeiter wichtigsten Bestimmungen von Johann Most. Nebst alphabetischen Sachregistern. Sammlung von Reichsgesetzen. Heft II. Leipzig 1876. Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei.

Die Parteipresse, ihre Bedeutung und Organisation. Von Karl Hirsch. Leipzig 1876. Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei.

Die wahre Gestalt des Christenthums. (Étude sur les doctrines sociales du christianisme.) Von Yves Guyot und Sigismond Lacroix, übersetzt von einem deutschen Socialisten. Zürich 1876. Verlag der Volksbuchhandlung.

Der deutsche Bauernkrieg von Friedrich Engels. Dritter Abdruck. Leipzig 1875. Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei.

Kindergarten und Volksschule als socialdemokratische Anstalten von Adolph Douai. Leipzig 1876. Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei.

Karl Fourier. Nebst einem Anhang: Der Socialpalast oder das Familistère in Guise. Von Bernhard Becker. Braunschweig, Druck und Verlag von W. Brake jr. 1875.

Der Missbrauch der Nationalitäten-Lehre. Von Bernhard Becker. Dritte Auflage. Braunschweig 1873. Druck und Verlag von W. Brake jr.

Zwei Reichstags-Reden von August Bebel. Dresden, Verlag der „Dresdner Volks-Zeitung“. 1877.

Zur Grund- und Bodenfrage von Wilhelm Liebknecht. Zweite vervollständigte Auflage. Leipzig 1876. Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei.

Ein Complot gegen die internationale Arbeiter-Association. Im Auftrage des Haager Congresses verfasster Bericht über das Treiben Bakunins und der Allianz der socialistischen Demokratie. Uebersetzt von S. Kokosky. Braunschweig, Druck und Verlag von W. Brake jr. 1874.

Die Organisation der Massen. Ein Wort zur Klärung und Befestigung. Eine Gefängnisarbeit, den deutschen Gewerksgenossenschaften gewidmet von Karl Hillmann. Leipzig, Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei. 1874.

Für die französischen Brüder. I. An das Volk der beherrschten Klasse von Felix Pyat. II. Die Arbeiterdelegationen bei den Weltausstellungen. Leipzig 1876. Druck der Genossenschaftsbuchdruckerei.

Die Bastille am Plötzensee. Blätter aus meinem Gefängnis-Tagebuche von Joh. Most. Braunschweig, Druck und Verlag von W. Brake jr. 1876.

Die Märtyrer der Commune in Neu-Caledonien. Bericht zweier Entwichenen. Von Paschal Grousset und Fr. Jourde. (Der Ertrag dieser deutschen Uebersetzung ist für die deportirten Communards und deren Familien bestimmt.) Leipzig 1876. Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei.

Grundzüge der Nationalökonomie. Von C. A. Schramm. Leipzig 1876. Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei.

Herr H. Oldenburg versucht eine Erläuterung des Programms der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands zu geben; diese Erläuterung ist in Form eines Dialogs gehalten.

Die Broschüre des Herrn Th. Stamm ist ein Separatabdruck aus der Berliner freien Presse. Herr Hirsch behandelt die in der socialdemokratischen Partei viel discutirte Frage: ob es sich nicht empfehlen sollte, die Presse derselben nach den socialdemokratischen Anschauungen über die Concentration der Production zu gestalten. Bekanntlich hat man es in der beregten Partei bis jetzt nicht gewagt, diese Consequenz aus den eignen Lehren zu verwirklichen. Dieser Umstand wird von gegnerischer Seite als eine besonders verwundbare Stelle der Politik der gedachten Partei aufgefasst.

Die Schrift des Herrn Douai ist eine nicht preisgekrönte Antwort auf die Preisfrage des Fröbelvereins: in welcher Weise ist die organische Verbindung zwischen Kindergarten und Schule herzustellen?

Die Schrift von Bernhard Becker enthält ein Portrait Fourier's mit einer Abbildung seines Phalanstère.

Die Schrift von Kokosky ist eine deutsche Ausgabe von: „l'alliance de la democratie socialiste et l'association internationale des travailleurs“. Sie wurde im Auftrage des Haager Congresses „über das Treiben Bakunins und der Allianz der socialistischen Demokratie“ verfasst. Der Uebersetzer bemerkt in einem Vorworte, dass bald nach Begründung und Ausbreitung der internationalen Arbeiterassociation ein Feind derselben entstanden sei, der dieselbe zu untergraben drohte. „Abenteuerliche Elemente der alten Gesellschaft, vor allem Bakunin und dessen Anhang, suchten vermittels einer geheimen Organisation nach dem Muster der Gesellschaft Jesu sich der Herrschaft über die Internationale zu bemächtigen und diese ihren ehrgeizigen und sektirerischen Zwecken dienstbar zu machen. Sie benutzten den Namen der internationalen Arbeiter-Association, um deren Einfluss für sich zu verwerthen und compromittirten die Association, indem sie die Tendenzen und Principien derselben fälschten. Viele Handlungen, welche man in der Presse allgemein der Internationalen in die Schuhe schiebt, sind eben gegen die Association und gegen deren Tendenzen verübt. Diese Schrift nun, welche im Auftrage des Haager Congresses von einer hierzu ernannten Commission abgefasst ist, enthüllt jenes Treiben der Bakunisten und ihres Geheimbundes.“

Ferdinand Lassalle. Ein literarisches Charakterbild von Georg Brandes. Berlin. Verlag von Franz Duncker. 1877.

Dieses Charakterbild ist aus dem Dänischen übersetzt worden. Der Verleger, Herr Franz Duncker, bekennt sich zum einstigen Freund von Lassalle, verwahrt sich indessen dagegen, dass er die Grundanschauungen Lassalle's theile.

Von anderen Werken, welche sich auf die sociale Frage beziehen, erwähnen wir:

Die sociale Frage und ihre Lösung. Von Heinrich Averbeck. Bremen. Verlag von C. Schünemann. 1877.

Ein Wort an die Angehörigen meiner Anlagen. Essen, 1877. Buchdruckerei des Krupp'schen Etablissements.

Das Verfahren bei Enquêtes über sociale Verhältnisse. Drei Gutachten von Dr. G. Embden, Secretär der Handelskammer in Hamburg, Dr. G. Cohn, Professor in Zürich und Dr. W. Stieda, Docent in Strassburg i. E. nebst einem Anhang nach dem Englischen von J. M. Dudlow. Leipzig, Verlag von Duncker & Humblot. 1877.

Das Recht des Arbeiters auf den Sonntag. Leipzig, 1876. Commissionsverlag der Buchhandlung des Vereinshauses.

Denkschrift des evangelischen Oberkirchenraths, betreffend die Sonntagsfrage. Berlin 1877. Fr. Kortkamp.

Ueber die Arbeiterfrage. Im Gewerbeverein zu Stuttgart vorgetragen von J. Diefenbach, königl. württemb. Regierungsrath, Mitglied der königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart. Druck und Verlag von Emil Müller. 1872.

Der Einfluss der Beschäftigung auf die Lebensdauer des Menschen nebst Erörterung der wesentlichsten Todesursachen von Dr. A. Oldendorf, prakt. Arzt in Berlin. Berlin. Druck und Verlag der norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt. 1877.

Gesellschaftliches und Privateigenthum als Grundlage der Socialpolitik. Von Adolf Samter. Leipzig. Verlag von Duncker & Humblot. 1877.

Herr Heinrich Averbeck vertritt die Anschauung, dass die Ansicht Vieler: man könne gesellschaftliche Noth durch politische Umwälzungen beseitigen, ein Beweis für die Ver-

kennung der Ursachen socialer Uebel sei, denn die sociale Frage wird nicht dadurch, dass irgend eine Partei im Staate das Uebergewicht erlangt, sondern nur durch einmüthiges Zusammengehen aller Parteien gelöst. Man hat die Folgen, nicht die Ursache des Uebels selbst angegriffen. Daraus erklärt es sich auch, dass jene freiheitlichen Einrichtungen, von denen man eine Linderung der Noth und Beseitigung der gesellschaftlichen Uebelstände erwartete, in ihren Endergebnissen lediglich eine Verschärfung der unsere Zeit charakterisirenden Widersprüche zur Folge gehabt haben.

Herr Alfred Krupp versucht in einer Ansprache an seine Arbeiter, welche heftige Angriffe von Seiten der socialdemokratischen Partei zu erfahren hat, die Angehörigen seiner Werke vor der Umsturzpartei zu warnen.

Das Verfahren bei Enquêtes über sociale Verhältnisse wird durch eine Schrift des Vereins für Socialpolitik beleuchtet. Herr Gustav Cohn behandelt namentlich das englische, Herr Stieda das französische Enquêtewesen. Herr Embden in Hamburg stützt seine Bemerkungen über den in Rede stehenden Gegenstand vorzugsweise auf Erfahrungen, welche er als Mitbetheiliger einiger jüngst in Deutschland vorgenommenen Enquêtes zu machen Gelegenheit hatte. Das Werk, welches nur geringen Umfang hat, ist ein höchst beachtenswerther Beitrag zur Beförderung gegenwärtig schwebender Fragen über so viele wichtige sociale Verhältnisse.

Der Pfarrer Herr Gustav Adolf Brösel verfasste seine populäre Schrift mit besonderer Berücksichtigung der Gesundheitspflege. Seine Arbeit ist von der Genfer Gesellschaft für Sonntagsheiligung preisgekrönt und vom Hauptverein für innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche im Königreiche Sachsen herausgegeben worden. Seine Arbeit schliesst mit den Worten: „In Genf ist ein internationaler Vertrag zu Abwendung eines zwischen zwei grossen Völkern drohenden Krieges abgeschlossen worden. Nun, der rechte Friedensfürst ist doch derjenige, der sich selbst den Herrn des Sabbaths nennt und ihn darum sich nicht nehmen lassen will. Noch weit scheint die schöne Zeit entfernt zu liegen, wo die Völker nicht mehr kriegen lernen, wo sie ihre Schwerter zu Pflugschaaren und ihre Spiesse zu Sicheln machen sollen; aber ein verheissungsreicher erster Schritt zu Herbeiführung dieser Zeit wäre es, wenn an einem Tage in der Woche der Friedensfürst ungestört an den Herzen der Könige und Völker arbeiten und ihnen seine Friedensgedanken eingiessen dürfte. So ist Beförderung der Sonntagsheiligung eine internationale Sache im eminentesten Sinne des Wortes, und eine interreligiöse zugleich. Wenn es möglich ist, dass irgendwie eine Vereinigung der getrennten christlichen Confessionen einmal erfolgen kann, ohne dass es zu einer geist-, saft- und kraftlosen Union kommt, dann muss mit einem Punkte eingesetzt werden, der ein von allen anerkanntes Dogma enthält und doch nicht blos Dogma, sondern Praxis, d. h. Leben ist, und diesen Punkt finden wir, wenn irgendwo, im Sonntage“.

Die Denkschrift des preussischen evangelischen Oberkirchenrathes ist als Abdruck aus dem „Kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt“ erschienen. Diese Denkschrift fasst die Ansichten der beregten Körperschaft und die in Rede stehende wichtige Frage in folgende Worte zusammen: „Der christliche Sonntag ist für den Einzelnen ein Mittel, um das Capital der leiblichen und geistigen Kräfte, an dem der Beruf die Woche über zehrt, wieder herzustellen. Er ist ein Mittel der Reinigung, einer bewussten, besonnenen Lebensführung mit dem Blick vorwärts, rückwärts und aufwärts, ein Damm gegen die Fluth und Unruhe des Weltlebens, hinter welchem die freie Persönlichkeit wohlgeborgen ist. Er ist der Tag, durch dessen Segen jeder wieder seines Ursprungs und Adels,

seines Berufes zur Kindschaft Gottes in Christo theilhaft und sich bewusst werden kann, wie seiner Gleichheit mit allen Menschen. Er ist der Tag der Rückkehr in den Gottesfrieden, in die Heimath des Geistes und darum der Tag des Fortschrittes der höheren Seite unserer Natur.

Für die Familie ist er ein Tag des häuslichen Glückes und reiner Freuden. Er ist ein wichtiges, der harmonischen Entwicklung dienendes Erziehungsmittel der Jugend, denn er gewöhnt an Selbstbeherrschung, Selbstverleugnung und Fügbarkeit unter heilsame Ordnungen — alles Grundbedingungen der Bildung zur wahren Freiheit. Er erhebt, wenn an ihm die Eltern sich den Kindern widmen, die natürlichen Bande der Familie zu sittlicher und religiöser Weihe und Stärke.

Aber endlich auch für das Volk, für die staatliche und kirchliche Gemeinschaft ist sein Segen wahrhaft unbegrenzt. Man hat ihn, unter Berufung auf die Nationen, die trotz des gesteigerten Industrialismus, ja um seinetwillen ihn gewissenhaft festhalten, eine Sparkasse für die geistigen und leiblichen Kräfte der Nation genannt. Richtig ausgefüllt, ist er das Hauptmittel, um dem Zug zur blossen Sinnenwelt und zum Mechanismus überlegen zu bleiben. Von dem Sonntag, als dem Ordner der Woche, verbreitet sich naturgemäss der Sinn für feste Lebensordnung über das Leben überhaupt. Unablässige Arbeit raubt der Arbeit, Genuss als Lebensziel raubt dem Genuss Adel und sittlichen Werth. Ein blosser Wechsel von Trachten nach Erwerb und Genuss, ohne einen, die geistigen und ewigen Güter hütenden Sonntag, würde zu einer Entwürdigung der Arbeit wie des Genusses führen. Dagegen der Sonntag heiligt, reinigt und segnet Beides, Arbeit und Ruhe, wie er auch Maass und Art von Arbeit und Ruhe durch die Gesinnung, die er bildet und erhält, ordnen hilft. Er dient aber auch, für die nothleidenden Klassen einen normaleren Zustand herbeizuführen und ein menschenwürdiges Dasein ihnen zu ermöglichen. Je drohender in neuester Zeit der Klassenkampf geworden ist, der die unteren Stände in Hass und Neid den höheren gegenüberstellt, desto wichtiger ist es, den christlichen Sonntag als einen Tag des Friedens, der Versöhnung der Massen mit ihrem Loos und ihren Mitmenschen zum fruchtbaren, segensreichen Gemeingut der Nation zu machen.“

Die Arbeit des Herrn Oldendorff über den Einfluss der Beschäftigung auf die Lebensdauer des Menschen ist ein wichtiger Beitrag zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege und zur Kenntniss des Sterblichkeitsverhältnisses der handarbeitenden Klassen

Der Verfasser ist zur Beschreibung dieses Gebietes durch folgende Erwägungen bestimmt worden:

1. „... Bis heute ist die Forderung, das Material der Lebensversicherungsgesellschaften in geeigneter Weise der Wissenschaft zu erschliessen, unerfüllt geblieben. Wir hegen die Hoffnung, dass die vorliegenden Arbeiten, soweit sie diesem Material entstammen, wiederholentlich die Aufmerksamkeit auf diesen wichtigen Gegenstand lenken werden.

2. In neuerer Zeit sind die statistischen Untersuchungen bezüglich des Einflusses der Beschäftigung wenig gefördert worden, wohl vorzugsweise, weil den aus Sterberegistern hergeleiteten Ergebnissen gemeinlich ein zu geringer Werth beigelegt wird. Wir glauben diese Ansicht widerlegen und hierdurch zu einer lebhafteren Thätigkeit auf diesem Gebiete anregen zu können.

3. In den Lebensversicherungsgesellschaften spielt bei Beurtheilung der Risiken die Beschäftigung eine ungemein wichtige Rolle. Die gegenwärtige Praxis, die Berufsfahren abzuschätzen, die Prämienhöhe oder Addition zu bestimmen, ist bei dem Mangel genügender Unterlagen aber eine rein willkürliche. Unsere Beiträge sollen diesen Gesellschaften ein

wenigstens annäherndes Schätzungsmaass zur Bestimmung dieser Gefahren an die Hand geben.

4. Die durch ihre Beschäftigung vorzugsweise gefährdeten Personen, wie Schleifer, Steinhauer u. s. w., welche am ehesten der Wohlthat der Lebensversicherung bedürfen, sind derzeit von derselben ausgeschlossen. Wir wollen Anhaltspunkte zu gewinnen versuchen, welche beurtheilen lassen, ob und unter welchen Bedingungen auch diese Arbeiter der Versicherung theilhaftig werden und hierdurch die Gefahren ihrer Beschäftigung beseitigen oder vermindern können.

Das den Untersuchungen zu Grunde liegende Material ist durchweg originell; es ist theils den Jahresberichten deutscher Lebensversicherungsgesellschaften, theils officiellen Urkunden entnommen.

Das vorliegende erste Heft erörtert den Werth der Durchschnittsalter der Gestorbenen als Sterblichkeitsmaass überhaupt und bezüglich des Berufs im Besonderen und liefert ein aus den Jahresberichten deutscher Lebensversicherungsgesellschaften hergeleitetes Vergleichungsobject. Das zweite Heft wird sich mit den Arbeitern der Eisenindustrie, unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Metallschleifer der Kreise Solingen, Lennep und Mettmann beschäftigen und voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres erscheinen.

Herr Adolf Samter erkennt an, dass die Forderung: das Grundeigenthum müsse Gemeingut sein, so oft ausgesprochen wurde, dass ihr in dieser Beziehung ein Anspruch auf Originalität nicht zustehe. Wiederholt ist diese Ansicht seit Morus vertreten, die socialdemokratische Partei hat diese Forderung mit an die Spitze ihres Programms gestellt, und von den Männern der Wissenschaft der letzten Zeit hat sich vorzugsweise Lange gegen das Privateigenthum von Grund und Boden erklärt. Der belgische Professor Emil de Laveleye hat neuerdings in seinem Werke „la propriété et ses formes primitives“ nicht direct die Aufhebung des privaten Grundeigenthums verlangt, aber durch seine Forschungen zur Beleuchtung der Vortheile und Nachtheile des privaten Grundeigenthums beigetragen. Der Verfasser beansprucht aber für sich, dass er wie für Aufhebung des privaten Grundeigenthums, ebenso energisch für Aufrechterhaltung des sonstigen Privateigenthums eintrete, während bisher die Gegner des privaten Grundeigenthums mehr oder minder auch Gegner des Privateigenthums überhaupt, speciell des gesammten privaten Productiveigenthums waren. Im ersten Abschnitt sucht der Verfasser nachzuweisen, dass die Individualität die Grundlage des menschlichen Wesens sei, während im zweiten Ton darauf gelegt wird, dass der Individualismus nicht der einzige Factor des Menschengeschlechts sei, sondern dass ein zweiter Factor, „die Gesellschaftlichkeit“, sich geltend machte. Nach den Ansichten des Verfassers sollte das Privateigenthum, um die Individualität zu wahren, aufrecht erhalten, aber seiner ausschliesslichen Herrschaft dadurch ein Ende gemacht werden, dass sich ihm in der Gesellschaft ein ebenbürtiges Gesellschaftseigenthum beigesellt, zu welchen am besten sich das Grundeigenthum eigne.

Die Aufgabe der inneren Mission gegenüber der Verwendung weiblicher und jugendlicher Arbeiter in Industrie und Gewerbe. Von W. von Watzdorff, Geheimer Legationsrath. Heft V der kleinen Bibliothek für innere Mission. Dresden, Amalienstr. 22. Leipzig, Commissionsverlag der Buchhandlung des Vereinshauses.

Die Schrift des Herrn von Watzdorff ist ein aus den neuesten Reichsenquêteberichten und anderen officiellen Publicationen verarbeitetes überaus verdienstliches Referat über Gewerbeverhältnisse und Fabrikgesetzgebung mit besonderer Rücksicht auf die Frauen- und Kinderarbeit. Der Verfasser nimmt zum Zweck der Beurtheilung der deutschen Gewerbe-

gesetzgebung auch Rücksicht auf die einschlagende Gesetzgebung anderer europäischer Staaten, insbesondere auf die Schweiz, Frankreich und England und giebt dann ein ungeschminktes Bild der speciell sächsischen Verhältnisse, wobei mannigfache Uebertretungen der gegenwärtigen Gesetze nicht verschwiegen werden, obwohl im Allgemeinen bemerkt wird, „dass die Kräfte der jugendlichen Arbeiter in der Hausindustrie viel rücksichtsloser und missbräuchlicher ausgenutzt werden als in Fabriken“. Der Verfasser zieht nur die dringendsten Nothstände und die Möglichkeit ihrer Abhilfe in Betracht und bezeichnet es als eine der dringlichsten Aufgaben der inneren Mission, den in Industrie und Gewerbe beschäftigten weiblichen und jugendlichen Arbeitern ihre Fürsorge zu widmen, und die an die Verwendung solcher Kräfte sich knüpfenden Nothstände mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen.

Als geeignete Mittel hierzu sind ins Auge zu fassen:

1. Energisches Eintreten für die Beobachtung und Durchführung der die Linderung oder Beseitigung solcher Nothstände bezweckenden gesetzlichen Bestimmungen.

2. Anbahnung von Beziehungen und Verbindungen mit Arbeitgebern, um dieselben für die Bestrebungen der inneren Mission auf diesem Gebiete zu interessiren und zu gewinnen.

3. Möglichste Verbreitung und Pflege der Kindergottesdienste.

4. Kräftigung der Jünglingsvereine, soweit möglich durch Errichtung von Fortbildungsschulen im Anschluss an diese.

5. Unterweisung jugendlicher Fabrikarbeiterinnen in weiblichen Arbeiten an Feierabenden, verbunden mit geselliger Vereinigung und angemessener geistiger Ansprache (Mädchenvereine).

6. Errichtung neuer oder Förderung bereits vorhandener Heimstätten für ledige, am Orte nicht heimische Arbeiterinnen.

7. Ausdehnung des Arbeitsgebietes der weiblichen Diakonie auf die Fürsorge für Haus und Familie von Fabrikarbeitern.

Sehr reich ist die Literatur, welche sich mit dem Kleingewerbe und den Fragen beschäftigt, welche in neuerer Zeit so mannichfaltig mit näherem Bezug auf den Handwerkerstand aufgetaucht sind.

Wir erwähnen aus dieser Literatur zunächst:

Die Lage des deutschen Handwerkerstandes. Betrachtungen über die beabsichtigte Revision der Gewerbeordnung. Von Adolf Berliner. Hannover. Carl Meyer 1877.

Herr Adolf Berliner beschäftigt sich vorzugsweise mit dem Antrage, welchen die nationalliberale Partei zur bevorstehenden Revision der Gewerbeordnung eingebracht hat. Er warnt davor, die Meister mit allen möglichen Rechten gegenüber den Lehrlingen auszustatten, ohne zuvor einen wirksamen Schutz für die Lehrlinge zu schaffen. Denn um gute Lehrlinge zu haben, müsste man vor allem über tüchtige Meister verfügen. Hieraus aber folge die Pflicht, die Forderung der allgemeinen und technischen Bildungsanstalten der arbeitenden Klassen mehr als bisher in Erwägung zu ziehen. Auf dieser Grundlage habe eine Revision der Gewerbeordnung zu Stande zu kommen und man sollte ferner bei Revision der Gewerbeordnung in Erwägung ziehen, dass 1. jede Verpflichtung zur häuslichen Arbeit fortfällt, wenn der Lehrling nicht beim Lehrherrn in Kost und Logis ist, 2. dass dem Lehrlinge hinreichend Zeit und Gelegenheit zu seiner Ausbildung gelassen werden muss. Während für ersteren Punkt eine Amendirung des § 119 in Betracht kommen würde, müsste zunächst auf die Fortbildung im § 106 die Bestimmung aufgenommen werden, dass der Besuch von Fortbildungsschulen, der schon jetzt durch Ortsstatut an vielen Plätzen obligatorisch ist, allgemein in den Städten als obligatorisch eingeführt würde. Daneben dürfte es sich empfehlen, die gesetzlichen Vorschriften des § 118: „Der

Lehrherr muss sich angelegen sein lassen, den Lehrling durch Beschäftigung und Anweisung zum tüchtigen Gesellen auszubilden. Er darf dem Lehrlinge die hierzu erforderliche Zeit und Gelegenheit durch Verwendung zu anderen Dienstleistungen nicht entziehen“, dahin zu präcisiren, dass der Lehrherr verpflichtet ist, während der Tagesstunden dem Lehrling den Besuch der Fortbildungsanstalten zu gestatten, da nur in diesem Falle der Unterricht segensreich wirken kann. Ausserdem müssten Mittel und Wege geschafft werden, welche den Lehrling davor schützen, dass er nicht seitens der Gehilfen und Gesellen zu allerhand erniedrigenden Arbeiten benutzt werden könnte, da die Art und Weise, wie dieses jetzt thatsächlich geschieht, den Hauptgrund bilden dürfte, dass junge Leute aus den besseren Klassen und mit guter Schulbildung allgemein eine Abneigung gegen die Lehre bei einem Handwerker haben. Werden diese Voraussetzungen erfüllt, nun so scheint es unbedenklich im Interesse des Lehrherrn und in demjenigen des Lehrlings, diejenigen Bestimmungen in der Gewerbeordnung aufzunehmen, welche in Bezug auf diesen Gegenstand seitens der nationalliberalen Partei beantragt worden sind.

Herr Baurath Dr. O. Mothes giebt in der Broschüre:

Deutsches Kunstgewerbe und der Münchener Congress. Leipzig. Commissionsverlag von Oskar Leiner 1876. einen Separatabdruck aus der Rombergischen Zeitschrift für Baukunst.

Mit der gewerblichen Bildungsfrage im engeren Sinne beschäftigen sich:

Die gewerbliche Bildungsfrage und der industrielle Rückgang. Von Dr. Karl Bücher. Eisenach, 1877. Verlag von J. Bacmeister, Hofbuchhändler.

Die Handarbeit in der Knabenschule. Von Alexander Bruno Hantschmann. Cassel 1876. Georg H. Wigand.

Die gewerblichen Fortbildungsschulen Deutschlands. Von Dr. Rudolf Nagel, Oberlehrer, Dirigent der gewerblichen Fortbildungsschule in Elbing. Eisenach. Verlag von J. Bacmeister, Hofbuchhändler.

Die preussischen Fachschulen. Ein Mahnruf an Staat und Industrie von Dr. L. Geisenheimer, Bergschuldirektor in Tarnowitz. Breslau, 1877. J. U. Kerns Verlag (Max Müller).

Was können und sollen Gewerbe, Ackerbau und Handel zu ihrer Hebung von der Schule verlangen? Von Dr. H. Beck, Oberlehrer an der Friedrichs-Realschule zu Berlin. Berlin, Karl Heymanns Verlag 1877.

Nach Herrn Bücher ist die Lehrwerkstätte die gewerbliche Bildungsanstalt der Zukunft; sie vereinigt in sich alle Vortheile des alten Systems mit den gesteigerten Anforderungen des modernen Wirtschaftslebens. In ihr ist es von vorn herein möglich, durch stete Unterweisung mit und an der Arbeit selbst das höchste Maass von Handfertigkeit und körperlicher Gewandtheit zu erzielen, Sorgfalt und Exactheit der Arbeit, Zweckmässigkeit der Ausführung und Schönheit der Form dem Lehrling zur zweiten Natur werden lassen, wo eine theoretische Unterweisung nöthig ist, dieselbe in stetem Zusammenhange mit der praktischen Anwendung zu ertheilen, kurz allseitig tüchtige und selbstständige Arbeiter zu erzielen, die in der Verwerthung ihrer Kräfte sich nicht mit dem üblichen Minimum des Tagelohns zu begnügen brauchen, sondern einen ihrer Geschicklichkeit entsprechenden Theil des Arbeitsertrages beanspruchen können. Natürlich bedarf es zur Einführung und Verallgemeinerung derselben allseitig praktisch und theoretisch durchgebildeter Werkstattvorstände oder, wo sich die

erforderlichen Eigenschaften in einer Person nicht vereinigt finden, der Verbindung mehrerer zum gemeinsamen Zwecke. Es wird die Aufgabe des Staates sein, in allen seinen Werkstätten eine besondere Lehrabtheilung dieser Art zu errichten und auf solchen Gebieten der kunstgewerblichen und mechanischen Fächer besondere Werkstätten ins Leben zu rufen, wo die Privatthätigkeit aus irgend einem Grunde nicht ausreicht. Daneben kann den Gemeinden und gewerblichen Vereinen diese Aufgabe nicht dringend genug an's Herz gelegt werden. In jeder grösseren Stadt sollte für jedes einzelne nicht allzuschwach vertretene gewerbliche Fach mindestens eine Lehrwerkstätte bestehen. Es dürfte nicht mit allzu grossem Risiko verbunden sein, wenn sich ein oder der andere verständige Arbeitgeber entschliesse, seine Werkstätte zur Lehrlingschule zu machen. Die productiven Zwecke seines Geschäftes dürften nach dem ersten Uebergangsstadium mehr gefördert werden, als wenn dasselbe, wie vielfach gegenwärtig, mit halbausgebildeten, gedankenlosen und um jeden Preis zu theueren Gehilfen betrieben wird. Wie ganz anderen Erfolg würde der gewerbliche Zeichen- und Modellirunterricht, die Unterweisung in Mathematik und Technologie haben, wenn sie direct an ein solches Etablissement angeschlossen werden könnte!

Die Arbeit des Herrn Hanschmann enthält 3 Abhandlungen über die Verbindung des Kindergartens und der praktischen Arbeit mit der Lernschule. Die zwei ersten Abhandlungen wurden bei der vierten Jahresversammlung des allgemeinen Erziehungsvereins in Dresden vorgetragen. Die dritte beschäftigt sich mit der „harmonischen“ Bildung des Kindes. Die Broschüre enthält einen Beitrag des Herrn Clauson-Kaas, dem Director der Arbeitsschulen, über die Bildungsanstalten für Arbeitslehrer in Dänemark.

Die in der Arbeit des Herrn Nagel enthaltenen Reformvorschläge beruhen auf Grund eines den preussischen Ministerien für Cultus und Handel eingereichten Reiseberichtes. Das Buch ist dem gewerblichen Centralverein der Provinz Preussen gewidmet. Die Wünsche des Verfassers wurzeln in folgenden Thesen:

1. Die Grundlage der richtigen Ausbildung des Handwerkers bildet die tüchtige Volksschule mit obligatorischem Zeichenunterricht nach einheitlicher, leicht fasslicher Methode. Praktische Ausbildung der Volksschullehrer im Zeichnen und Controle des gesammten Zeichenunterrichts durch besondere Inspectoren ist erforderlich. 2. Für die aus der Volksschule in den Handwerkerstand tretenden Lehrlinge muss unabhängig von dem zu erwartenden Unterrichtsgesetze durch Landesgesetz sofort eine obligatorische Lehrlingschule eingerichtet werden, welche sie zwingt, vom 14. bis 17. Lebensjahre wenigstens während der sechs Wintermonate 4 bis 6 Stunden wöchentlich die Schule zu besuchen. Die erste Einführung dieser Schule geschieht in einzelnen Jahrgängen. 3. Daneben sind facultative gewerbliche Fortbildungsschulen mit Staatsunterstützung von den Communen zu unterhalten, welche einen wenigstens neunmonatlichen Cursus mit 8 bis 10 Wochenstunden haben. 4. Der Entwicklung der gewerblichen Fortbildungsschulen muss der freieste Spielraum gelassen werden; namentlich muss gestattet sein, dass statt gewerblicher Fortbildungsschulen von kleineren Communen neben den Lehrlingsschulen gewerbliche Zeichenschulen gegründet werden, welche dann auch auf Staatsunterstützung Anspruch haben. 5. Alle diese obligatorischen und facultativen niederen technischen Schulen ressortiren vom Handelsministerium und stehen unter der Oberleitung einer Generalcommission, welche unter sich Provinzial- und städtische Commissionen hat, in welchen allen auch Handwerker und Gewerbetreibende vertreten sind. Ihr erstes Princip ist Fachbildung, in zweiter Linie steht die allgemeine Bildung. 6. Für Heranbildung tüchtiger Fortbildungsschullehrer in den Seminarien, technischer

Zeichenlehrer in andern Instituten hat der Staat zu sorgen. Der innere Zusammenhang der Schulen einer Provinz und die Ausbildung der Zeichenlehrer ist fürs Erste durch Ausstellungen der Zeichnungen und Fachconferenzen zu unterstützen. Die Sorge für Herstellung von Lehrmitteln, sowohl Lehrbüchern als Zeichenvorlagen und Modellen hat die königliche Generalcommission. 7. Für das gewerbliche Fortbildungsschulwesen ist durch Landesgesetz festzustellen: a) eine Minimalzahl für die Einwohner der Städte, welche eine solche Schule, resp. eine gewerbliche Zeichenschule einrichten müssen; b) dass die Staatsbeihilfe für solche Schulen normirt wird; c) dass der Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule oder Zeichenschule von dem entsprechenden Unterricht in der Lehrlingsschule befreit; d) dass die Meister zur Gewährung der nöthigen Zeit zum Schulbesuch für die Lehrlinge gezwungen werden. 8. Der Staat möge sich der kunstgewerblichen Fachschulen aufs Wärmste annehmen.

Herr Geisenheimer empfiehlt: 1. Einführung der obligatorischen, elementaren Fortbildungsschule für Arbeiter, Lehrlinge und Gesellen bis zum 17. Lebensjahre unter Erhebung eines vom Meister oder Arbeitgeber zu zahlenden Schulgeldes; der Meister oder Arbeitgeber ist auch zur Controle des Schulbesuchs verpflichtet. Die Organisation der elementaren Fortbildungsschule erfolgt in möglichst engem Anschluss an die Elementarschule, unter der Verwaltung des Cultusministeriums. 2. Einführung der gewerblichen Fortbildungsschule, deren Besuch von dem der elementaren Fortbildungsschule oder einzelner Stunden derselben entbindet, gegen Erhebung eines Schulgeldes. Die Verwaltung der gewerblichen Fortbildungsschule gehört zum Ressort des Handelsministeriums. Die Verwaltung der elementaren und gewerblichen Fortbildungsschule könnte auch gemeinsam durch eine vom Cultus- und Handelsministerium abhängige besondere Commission erfolgen. 3. Beibehaltung von nicht nach dem Plane vom 21. März 1870 reorganisirten Gewerbeschulen unter Verminderung des Ziels in Mathematik und Aufnahme des Deutschen in den Unterrichtsplan dieser Schulen. 4. Berechtigung der nicht reorganisirten Gewerbe-, der Berg- und der übrigen besser eingerichteten Specialfachschulen, unter Aufsicht staatlicher Behörden Entlassungsprüfungen einzuführen, deren Bestehen den Geprüften die Berechtigung zu kürzerer Dienstzeit, wenn auch unter weniger bevorzugenden Bestimmungen, wie den Einjährig-Freiwilligen, erwirbt. 5. Beaufsichtigung der Gewerbe- und der anderen zu diesen Prüfungen berechtigten Fachschulen durch zu diesem Zwecke angestellte Beamte.

Die Patentgesetzgebung behandeln:

Bericht der siebenten Commission des deutschen Reichstags, betreffend den Entwurf eines Patentgesetzes. Bericht-erstatte Abgeordneter Dr. Hammacher. Nebst der Zusammenstellung des Entwurfes eines Patentgesetzes nach den Beschlüssen der Commission. Berlin 1877. Carl Heymanns Verlag.

Das neue Patentgesetz für das Deutsche Reich. Ergänzt und erläutert durch die Motive der Regierung und die Verhandlungen des Reichstags von R. Höisinghaus. Berlin 1877. Verlag von Gustav Hempel.

Das deutsche Reichsgesetz betreffend den Schutz von Erfindungspatenten von Dr. J. Landgraf, Docent an der polytechnischen Schule zu Stuttgart und Handelskammersecretär. Stuttgart, Verlag von Julius Maier. 1877.

Das Werk des Herrn Landgraf, des wohlbekannten volkswirtschaftlichen Schriftstellers, nimmt ausdrücklich auf die in- und ausländische Marken- und Musterrechts-Gesetzgebung Bezug. Es enthält ein ausführliches Literatur- und Sachregister.

Die gewerbliche Gesetzgebung behandeln:

Entwurf eines Fabrik- und Werkstätten-Gesetzes zum Schutz der Frauen- und Kinder-Arbeit von A. Lohren, Director der Berlin-Neuendorfer Actien-Spinnerei. Potsdam, Gropius'sche Buchhandlung (Max Stein) 1877.

Die Aufgabe der gewerblichen Gesetzgebung von Dr. Gustav Marchet. Weimar 1877. Bernhard Friedrich Voigt.

Die Broschüre des Herrn Marchet, des Professors an der Hochschule für Bodencultur zu Wien, beruht auf einem, im Wiener Museum für Kunst und Industrie gehaltenen Vortrage.

Die jüngsten gesetzgeberischen Arbeiten der Schweiz über die Arbeit in den Fabriken behandelt:

Botschaft des Bundesrathes an die hohe Bundesversammlung, betreffend den Gesetzentwurf über die Arbeit in den Fabriken. Vom 6. December 1875.

Das Werk des Herrn Edward Young:

Labor in Europe and America: a special report on the rates of wages, the cost of subsistence, and the condition of working classes in Great Britain, Germany, France, Belgium, and other countries of Europe; also in the United States and British America. By Edward Young, Ph. D., Chief of the United States bureau of statistics. Washington: government printing office. 1876.

stützt sich auf umfassende statistische Vergleiche, welche der Director des statistischen Bureaus der Vereinigten Staaten in Washington in Europa und Amerika gesammelt hat.

Die Bewegung für Reform des Creditwesens, von der wir in der vorigen Umschau eine Fülle literarischer Erzeugnisse mittheilten, hat sich trotz der Schwierigkeiten, welche sich in allen Theilen Deutschlands den hierher gehörigen Bestrebungen in den Weg stellten, bis in die neueste Zeit fortgesetzt. Aus der bezüglichen Literatur erwähnen wir:

Zur Reform im kaufmännischen und gewerblichen Creditwesen. Ferd. Auberlen. Stuttgart, Verlag von Ferd. Enke. 1877.

Baarzahlung und Borgsystem. Ein Mahnwort an Geschäftsleute und Consumenten. Von Dr. E. Emmer. Wien, Pest, Leipzig. A. Hartlebens Verlag. 1877.

Zwei Vorträge, gehalten während des Winterhalbjahres 1876/77 von Freiherr von Dankelmann. I. Die Treue im kaufmännischen und gewerblichen Verkehr. II. Disconto, Discontobanken und Discontopolitik. Cassel 1877. Verlag von G. Klannig.

Alle drei Broschüren enthalten Vorträge, welche in Vereinen gehalten wurden.

Das Bankwesen behandeln:

Compendium des Bankwesens mit Anhang der Lehre vom Börsenwesen von Alois Bischof. Berlin, Carl Heymanns Verlag. 1877.

Die Banken im deutschen Reiche, Oesterreich und der Schweiz. Mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte und Statistik derselben. Ein Handbuch des Bankwesens von Dr. Heinrich von Poschinger. **Zweiter Band: Das Königreich Sachsen.** Jena, Verlag von Herm. Dufft. 1877.

Herr Bischof ist Verfasser des bereits in zweiter Auflage erschienenen Katechismus der Finanzwissenschaft. Seine Arbeit ist für den Schul- und Selbstunterricht bestimmt.

Der erste Band des Werkes des Herrn von Poschinger ist bereits in der vorigen Umschau besprochen worden; derselbe

behandelt das bayerische Bankwesen. Der vorliegende Band beschäftigt sich mit der Bankentwicklung im Königreiche Sachsen. Das Werk macht in einer kurzen Einleitung darauf aufmerksam, dass Sachsen um nahezu 60 Jahre früher eine Bank als Bayern und Preussen hatte, und heut zu Tage fast zweimal so viel Creditinstitute als das erstgenannte Königreich, trotz der unvergleichlich grösseren Bevölkerungszahl desselben besitzt. Trotzdem blieb Sachsen mit seiner Bankentwicklung bis Ende der dreissiger Jahre dieses Jahrhunderts hinter manchem anderen deutschen Staat zurück. Während Sachsen, nachdem das älteste Creditinstitut des Landes (Banco di Depositi, gegründet 1699) zusammengefallen war, bis zu Ende der dreissiger Jahre nur die Leipziger Disconto-Kassa besass, welche noch dazu nur eine untergeordnete Bedeutung beanspruchen konnte, hatte Bayern damals bereits zwei namhafte Creditinstitute, die Königliche Bank in Nürnberg und die bayerische Hypotheken-Wechselbank in München; Württemberg besass bereits seine Hofbank, Preussen aber hatte schon ein hoch entwickeltes Bankwesen. Dies zeigt, wie sehr sich auf dem Gebiete der Wirthschaft Neuerungen, welche ohne die nöthige Vorsicht in's Werk gesetzt werden, zu rächen pflegen. Der Verfasser zeichnet hierauf Sachsens politische und wirtschaftliche Lage zu Ende des 17. Jahrhunderts, den Stand der Bankwissenschaft und der Banken in Deutschland in derselben Periode und das älteste sächsische Bankproject von Gottfried König in Leipzig aus dem Jahre 1696. — Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit der Banco di Depositi. Hierbei entwickelt Herr von Poschinger das Bankgrundgesetz vom 28. December 1698, die Stellung der Landschaft zu der Bank, die landesherrliche Disposition über die Bankfonds, die Vorschläge zur Errichtung einer Zettelbank in Leipzig und Reform der Banco di Depositi. Es folgt die Geschichte der Unregelmässigkeiten, welche sich bei jener Bank zutrugen, die Berichterstattung über die Auflösung derselben und ein Blick auf die nicht kleine Zahl von Bankprojecten in den Jahren 1711—1824. — Der vierte Abschnitt beginnt mit der Gründung des Leipziger Kassenvereins, der Disconto-Kasse in Leipzig und der Landrentenbank. Später wurden begründet der Erbländisch-Ritterschaftliche Creditverein, die Landständische Hypothekenbank für das Königlich sächsische Markgrafenthum Oberlausitz, die Chemnitzer Stadtbank und die Sächsische Landesculturrentenbank.

Die neuere Bankentwicklung im Königreiche Sachsen wird im fünften und letzten Abschnitt besprochen. Der Verfasser entwickelt die Bankfrage auf dem Landtage 1860/1861, und berichtet über die Bankenquete vom Jahre 1863, die Gründung der Sächsischen Bank in Dresden, die Vorschläge zur Förderung des Hypothekarcredits und die Gründung der Leipziger und Sächsischen Hypothekenbank. Die letzten Capitel beschäftigen sich mit den sächsischen Bankgründungen zwischen den Jahren 1866 und 1870, der Speculationsperiode 1870—1873 und den Reichsbankniederlassungen in Sachsen.

Aus dem höchst interessanten Rückblick des Verfassers auf die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der sächsischen Banken erwähnen wir, dass, während Sachsen in die Gründerperiode mit nur 13 Banken eintrat, es beim Ausbruch der Wiener Krisis deren 38 besass. Das allerdings viel weniger industrielle Bayern hatte zur selben Zeit bei einer Bevölkerung von 5 Millionen Seelen 17 Creditinstitute. In Bayern kam somit eine Bank auf 300000 Seelen, in Sachsen aber schon auf 65000 Seelen. Indessen ist darauf aufmerksam zu machen, dass mehrere sächsische Banken ausserhalb des Landes ihr wichtigstes Verkehrsfeld besitzen. Uebrigens war im Juli 1876 die Zahl der sächsischen Banken bereits wieder auf 29 zurückgegangen, indem 8 liquidirt hatten, während glücklicherweise nur über eine der Concurs hereingebrochen war. Meist arbeiten die sächsischen Banken mit geringen eigenen Fonds.

So übersteigt bloß das Actien-capital von 3 Banken die Höhe von 10 Mill. Mark (der Leipziger Bank 18 Mill. Mark, der Sächsischen Bank und Allgemeinen Creditanstalt je 30 Mill. Mark). Bei 6 Banken erreicht dasselbe nicht einmal die Höhe von 1 Mill. Mark, eine Bank arbeitet gar nur mit einem Actien-capital von 21000 Mark. Nach ihrer rechtlichen Stellung aus- geschieden, giebt es in Sachsen zwei reine Staatsbanken (die Landrenten- und Landesculturrentenbank), je ein von einem Kreis und einer Stadt gehaltenes bezw. garantirtes Credit- institut, 22 auf Actien gegründete Banken, 2 landwirthschaft- liche Creditvereine und eine Commanditgesellschaft auf Actien. Die Verfassung der Institute ist sonach eine äusserst mannich- faltige. Nach der Richtung ihrer Geschäftsthätigkeit unter- scheidet man in Sachsen 4 bez. 5 Zettelbanken, 2 Banken rein agrarischen Charakters (Landrenten- und Landescultur- rentenbank), 3 Institute fördern ausschliesslich den Hypothekar-, 1 den Communalcredit, 2 fördern die Bauspeculation, 1 dient den Interessen des Dresdner Viehmarktes, 20 betreiben das eigentliche Bankgeschäft in mehr oder minder ausgedehnter Weise. Die grösste Anzahl von Banken besitzen Dresden und Leipzig und zwar je 10; Provinzialbanken besitzen die Städte Bautzen (2), Chemnitz (2), Freiberg, Zwickau, Zittau und Ostrau je 1. Ein weit ausgebildetes Filialsystem hat bloß die Sächsische Bank in Dresden aufzuweisen, welche 7 Zweignieder- lassungen hat; 2 Filialen hat die Allg. Deutsche Creditanstalt errichtet, je eine die Leipziger und die Landständische Bank in Bautzen. Da, abgesehen von der Reichsbank, die Weima- rische, Geraer und Gothaer Bank auch in einer Reihe sächsi- scher Städte Filialen, bez. Geschäftsverbindungen haben, so ist für eine genügende Anzahl von Bankplätzen im Lande gesorgt (am 1. Mai 1871) gab es deren schon in den Städten Annaberg, Chem- nitz, Döbeln, Dresden, Freiberg, Glauchau, Leipzig, Meerane, Plauen i. V., Reichenbach i. V. und Zittau). Bezeichnend ist, dass nur solche Banken liquidirten, welche während der Grün- derzeit errichtet wurden. Einzelne Creditinstitute sind insofern vom Staate privilegiert, als in den von denselben emittirten Obligationen und Pfandbriefen Mündelgelder angelegt werden dürfen. Es trifft dies zu bezüglich der Rentenbriefe der Land- rentenbank, der Pfandbriefe des erblich-ritterschaftlichen Creditvereins, des landwirthschaftlichen Creditvereins für das Königreich Sachsen, der landständischen Bank zu Bautzen und der Anleihscheine der Communalbank für das Königreich Sachsen.

Hinsichtlich der Rentabilität der einzelnen Institute hat sich im Laufe der letzten Jahre ein ausserordentlicher Um- schwung vollzogen. Es gilt dies wenigstens bezüglich der nach 1870 gegründeten Banken, während sich bei den älteren In- stituten mehr Stetigkeit beobachten lässt. Von den 1871 ge- gründeten Banken vertheilten 1872 1 Bank 17 Procent, 8 10 Procent und darüber, 6 6 Procent Dividende (und darüber). Im Jahre 1873 gingen die Actionäre von 11 Banken leer aus; die höchste Dividende war $6\frac{1}{2}$ Procent. 1874 vertheilte 1 Bank 12 Procent, 1 9 Procent, 1 7 Procent und 2 über 6 Procent, die übrigen nicht über 5 Procent. Im Jahre 1875 haben von 27 thatsächlich noch bestehenden Creditinstituten 25 einen Reingewinn erzielt und nur 2 mit einer Unterbilanz abge- schlossen. 1 Bank hat 10 Procent Dividende vertheilt, 1 $6\frac{1}{3}$ und nur 3 über 5 Procent.

Von der imposanten Geldmacht, welche die Banken Sachsens noch immer repräsentiren, kann man sich den besten Begriff machen, wenn man nachstehende rund in Mark ausgedrückte Zahlen ins Auge fasst. Das eingezahlte Capital der am 31. De- cember 1875 noch bestehenden 27 Creditinstitute repräsentirte 143 Millionen; ihr Reservefond machte über 12 Millionen aus. An Depositen hatten sie an 45 Millionen, ihr Kassabestand betrug 71 Millionen, ihr Wechselbestand 101 Millionen, ihr

Lombardbestand 29 Millionen, ihr Effectenbestand 23 Millionen, ihr Grundbesitz 10 Millionen Mark. Die Hypothekarbestände bezifferten sich auf 73 Millionen, die Summe aller Activa und Passiva auf 419 Millionen. Rein verdient hatten alle Credit- institute im Jahre 1875 zusammen über 9 Millionen. Alles in Allem verwaltet das grösste Capital die Sächsische Bank (128 Millionen Mark), woran sich der Reihenfolge nach an- schliessen: die Leipziger Creditanstalt (67 Mill.), die Leipziger Bank (34 Mill.), der Ritterschaftliche Creditverein und die Landständische Bank (je 32 Mill.), der Landwirthschaftliche Creditverein (24 Mill.), die Dresdner Bank (19 Mill.), die Leipziger Discontogesellschaft (12 Mill.)

Die Pfandbriefe und Pfandbriefinstitute Deutschlands. Von J. Hollander. Berlin 1877. Verlag der Allgemeinen Börsenzeitung für Privat-Capitalisten und Rentiers.

Herr Hollander ist Chefredakteur der Allgemeinen Börsen- zeitung. Sein Buch besteht aus Artikeln, welche in jener Zeitung der Oeffentlichkeit übergeben wurden. Das Werk zer- fällt in drei Abtheilungen, welche sich beschäftigen 1. mit den Instituten, die ausschliesslich nur Hypothekengeschäfte betreiben; 2. mit denjenigen, die ausser den Hypotheken- auch Bankge- schäfte pflegen; 3. mit denjenigen, welche ein Privilegium zur Ausgabe von Pfandbriefen nicht besitzen. Ausser den ver- schiedenen Landschaftskassen etc. existiren incl. der Central- landschaftskasse gegenwärtig in Deutschland 31 Hypothek- institute mit zusammen ca. 235 Millionen Mark Actien-capital und ca. 1110 Millionen Mark in coursirenden Pfandbriefen, während dieselben ca. 1222 Millionen Mark Hypotheken beliehen haben. Diese an sich schon kolossalen Summen sind um so be- merkenswerther, als das System der Privat- — oder besser gesagt geschäftlichen — Hypothekeninstitute sich erst seit wenigen Jahren in grösserem Maasse Bahn gebrochen hat. Zur ersten der drei genannten Kategorien sind 17 Institute zu rechnen, deren gesamntes Actien-capital 117 Millionen Mark beträgt und deren in Cours befindliche Pfandbriefe ca. 755 Millionen Mark repräsentiren, wogegen dieselben an Hypotheken ca. 817 Millionen Mark besitzen, diese Kategorie ist daher sowohl nach Zahl, wie Capitalhöhe die überwiegende. Die zweite Kategorie zählt 8 Institute mit zusammen 102 Millionen Mark Actien-capital, ca. 315 Millionen Mark in coursirenden Pfand- briefen und ca. 362 Millionen Mark Hypothekenbesitz. Der dritten Kategorie gehören 6 Institute an, welche zusammen ein Actien-capital von ca. $15\frac{1}{2}$ Millionen Mark repräsentiren, 36 Millionen Mark Pfandbriefe in Umlauf haben und für ca. 42,7 Millionen Mark Hypotheken besitzen. Dem Werke ist eine tabellarische Uebersicht der Verhältnisse der in Rede stehen- den Institute nach dem Status von Ende October 1876 beigefügt.

Der Herausgeber des „Économiste français“, Herr Paul Leroy-Beaulieu, veröffentlicht:

Traité de la sciences des finances. Paris, Guillaumin et Cie., Editeurs. 1877.

Das grosse, aus 2 starken Bänden, deren jeder einen Umfang von 600—700 Seiten hat, bestehende Werk zerfällt in zwei Haupttheile, von denen sich der erste mit den Staats- einnahmen, der zweite mit dem Budget und dem öffentlichen Credit beschäftigt. Es würde viele Bogen erfordern, wollten wir auf den Inhalt des Werkes im Einzelnen eingehen. Wir erwähnen nur das Folgende: Der Verfasser geht in der Ein- leitung von der Thatsache aus, dass die Staatsausgaben fast aller Länder in erstaunlicher Proportion zu wachsen streben; er belegt dies mit besonderem Hinweis auf Frankreich und England. Hierauf entwickelt Herr Leroy-Beaulieu die den Staaten zur Verfügung stehenden Einnahmen, indem er zuerst die aus den öffentlichen Domainen entspringenden Einkünfte

beleuchtet; zu den Domainen zählt er die vom Staate selbst betriebenen Bergwerke, Salinen und übrigen Industrien. Das zweite Buch beschäftigt sich mit den eigentlichen Steuern, die sich naturgemäss in directe und indirecte gliedern. In diesem Abschnitt wird mit grosser Ausführlichkeit die Theorie dieser Steuern und die Handhabung derselben entwickelt. — Der zweite Band beschäftigt sich zur kleineren Hälfte mit dem Staatsbudget, zur grösseren mit dem öffentlichen Credit. Der Verfasser entwickelt die wirthschaftliche Wirkung der Benutzung des letzteren mit besonderer Hinsicht auf den Unterschied zwischen den Wirkungen einer Anleihe und einer Steuer. Hierauf beschäftigt er sich mit der Art und Weise, wie Anleihen abgeschlossen, verzinst und amortisirt werden. Die letzten Capitel behandeln die Schulden der Staaten im Allgemeinen und Frankreichs im Besonderen. Der Schluss beleuchtet die Gefahren, welche für Frankreich aus der grossen Verschuldung des Staates entspringen und die Hilfsquellen, die dem Lande die Aufbringung der ungeheuren Opfer ermöglichen, welche die Verzinsung der französischen Nationalschuld erfordern.

Die österreichischen Finanzen behandelt:

Die Finanzen Oesterreichs im XIX. Jahrhunderte von Adolf Beer. Prag, Verlag von F. Tempsky. 1877.

Das Werk des Herrn Beer ist um so werthvoller, als bisher noch keine Geschichte der österreichischen Finanzen geschrieben wurde und als sich die vorliegende Arbeit auf archivalische Quellen stützt. Die werthvollen Werke von Hauer und dem Russen Tegoborsky behandeln nur beschränkte Theile der österreichischen Finanzgeschichte. Das vorliegende Werk bemüht sich nicht nur actenmässiges Material herbeizuschaffen, sondern die leitenden Gedanken der österreichischen Finanzminister zu entwickeln. Zum ersten Male werden, auf handschriftlichem Material fussend, die Bankozettelperiode, die Versuche zur Herstellung des Geldwesens unter O'Donnell, die Verwaltung des Grafen Stadion, sowie die mit ihren verderblichen Folgen bis in die Gegenwart hineinreichende Staatswirthschaft der Fünfziger Jahre geschildert. Das Capitel über die österreichische Handelspolitik vor 1848, streng genommen nicht in den Rahmen dieses Werks gehörig, beeinträchtigt den Werth desselben nicht, da die Stellung Oesterreichs zum Zollverein und speciell Metternichs Thätigkeit in dieser Richtung auf Grundlage bisher unbekanntem Materials beleuchtet wird. Die Papiere, welche dem Verfasser zur Verfügung standen, befinden sich zumeist im Hofkammer-Archiv und in der Registratur des Reichsfinanz-Ministeriums.

Ein ausserordentlich werthvolles periodisch erscheinendes Werk über das Bank- und Actienwesen in Oesterreich-Ungarn ist: **Compass. Finanzielles Jahrbuch für Oesterreich-Ungarn. 1877.** Herausgegeben von Gustav Leonhardt. Zehnter Jahrgang. Wien, Alfred Hölder, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler. 1877.

Der Verfasser ist der Herausgeber der rühmlich bekannten österreichischen finanziellen Wochenschrift „Tresor“; er ist überdies als Secretär der österreichischen Nationalbank in ganz besonders hohem Grade zur Lösung seiner Aufgabe berufen. Herr Leonhardt bemüht sich nicht nur im Titel, sondern auch dem Inhalte nach, ein Jahrbuch für Handel, Gewerbe und Industrie in Oesterreich zu bieten, unter Ausschluss unnützen Ballastes nur praktisch Brauchbares aufzunehmen und neben der eingehendsten Behandlung der in der Reichshauptstadt Wien bestehenden Einrichtungen und geschäftlichen Verhältnisse im vollsten Maasse den Anforderungen der Handels- und Industriekreise ausserhalb Wiens Rechnung zu tragen. Innerhalb des verflossenen Decenniums hat der Compass zwar manche

Entwicklungsphasen durchgemacht, bis er mit voller Bestimmtheit den Charakter eines finanziellen Jahrbuchs mit der speciellen Bestimmung der ausgedehntesten Behandlung der Capital-Associationen der Monarchie annahm; aber dem Ziele, vor Allem das praktische Bedürfniss der Fachkreise und des Publikums, und in dem Rahmen des Buches alle Länder der zweigetheilten Monarchie mit gleicher Aufmerksamkeit zu berücksichtigen, ist das Werk consequent treu geblieben. Dem Festhalten an diesem Grundgedanken hat es der Compass wohl zumeist zu danken, wenn es ihm vergönnt war, binnen zehn Jahren von Auflage zu Auflage sich in fortschreitender Verbesserung zu seiner jetzigen Form und zu seinem gegenwärtigen Inhalte zu erweitern. Durch diese Erweiterung hat der Compass, obwohl derselbe ein Privatunternehmen, einen Theil jener Aufgabe gelöst, die naturgemäss der Reichsstatistik zufallen sollte.

Im Compass sind nicht weniger als 1770 wirthschaftliche Gesellschaften verzeichnet, und zwar:

	in Oesterreich	in Ungarn
Banken und Creditinstitute in Activität	58	104
„ „ „ „ Liquidation	32	12
„ „ „ „ Conkurs	9	9
„ „ „ „ nach Beendigung der Liquidation gelöscht	13	2
Sparkassen in Activität	283	335
„ „ Errichtung begriffen	3	—
„ „ Liquidation	—	1
„ „ Conkurs	—	1
Genossenschaften, Vorschussvereine und Volksbanken	231	8
Eisenbahnen	40	16
Andere Transportgesellschaften	23	13
Versicherungsgesellschaften	74	22
Bau- und Baumaterialgesellschaften	55	22
Industrie-Gesellschaften	294	110

Die Gesellschaft österreichischer Volkswirthe gab die folgenden Schriften heraus:

Staatsaufwand und Volkswirthschaft in Oesterreich von Gustav von Pacher. Wien, Manz'sche k. k. Hof-, Verlags- und Universitäts-Buchhandlung. 1877.

Der Referenten-Entwurf für ein neues österreichisches Berggesetz von Albert Miller Ritter von Hauenfels. Wien 1877. Manz'sche k. k. Hof-, Verlags- und Universitäts-Buchhandlung.

Die Silberwährung von Ottomar Haupt. Wien 1877. Manz'sche k. k. Hof-, Verlags- und Universitäts-Buchhandlung.

Die österreichische Währungsfrage von Dr. Theodor Hertzka. Wien 1877. Manz'sche k. k. Hof-, Verlags- und Universitäts-Buchhandlung.

Diese Schriften sind Referate, welche dem zweiten Congress österreichischer Volkswirthe vorgelegt werden sollen. Die Hertzka'sche Arbeit bildet den 2. Theil des in der vorigen Umschau besprochenen Buches „Währung und Handel“ desselben Verfassers.

Die rechts- und staatswissenschaftlichen Facultäten in Oesterreich. Von Dr. jur. Friedrich Kleinwächter. Wien 1876. Verlag der Manz'schen k. k. Hof-, Verlags- und Universitäts-Buchhandlung.

Herr Kleinwächter ist Professor der Staatswissenschaften in Czernowitz. Der Verfasser bemüht sich die Entwicklung der juristischen Facultäten in Oesterreich zu fördern. Bei Betrachtung der wünschenswerthen Reformen wird namentlich die Aufmerksamkeit auf den Mangel an Lehrkräften gelenkt.

Silver and Gold and their relation to the problem of resumption by S. Dana Horton. Cincinnati, Robert Clarke & Co. 1877.

In diesem Werke wird die vieldebattirte nordamerikanische Münzfrage behandelt.

Die Zukunft des Goldes von Eduard Suess. Wien 1877. Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler.

Dieses Werk, welches sich einer nicht geringen Beachtung in der Presse zu erfreuen hat, untersucht die Fragen: reicht die Goldproduction der Zukunft aus? vermindert sich die Silberproduction bei sinkendem Silberpreise? Der Verfasser betrachtet die Edelmetallvorräthe im westlichen Nordamerika, in Mexiko, im westlichen Südamerika, im östlichen Amerika, in Europa, in russisch Asien, in Australien, Neuseeland und Afrika. Nach eingehender, in lebhafter und anziehender Sprache verfasster Darstellung der hierhergehörigen Verhältnisse kommt Herr Suess zu dem Resultate, dass viel mehr als die Hälfte der mit den bisherigen Mitteln überhaupt erreichbaren Menge Goldes bereits durch die Hand des Menschen gegangen ist, ferner sei der Zeitpunkt unausbleiblich, in welchem, und zwar vorraussichtlich nach wenigen Jahrhunderten, die Goldproduction sich dauernd und in ausserordentlichem Maasse vermindern und dieses Metall bei fortwährend zunehmender Seltenheit nicht mehr im Stande sein wird, seine bisherige wirtschaftliche Stellung zu behaupten. Die Silberproduction dagegen werde von ganz anderen Verhältnissen als die Goldproduction bedingt, es bedürfe keiner Erweiterung der geographischen Entdeckungen, um die Silberproduction zu vermehren. Sie sei nicht jenen beträchtlichen und raschen Schwankungen ausgesetzt, welche die neuere Goldproduction auszeichnen; ihr Gang werde vielmehr in der Zukunft noch mehr an Stetigkeit gewinnen.

Hertslets Coupon-Warner und Papiergeld-Warner für Nord- und Süd-Deutschland. Berlin. Verlag von Rudolph Gärtner. 1877.

enthält ein Verzeichniss werthloser oder „nothleidender“ Coupons; der auf illegalem Wege in Umlauf gelangten; der nicht mit dem vollen darauf gedruckten Betrage zur Auszahlung kommenden; derjenigen, welche statt in Thalern, wie versprochen, nur in Silbergulden bezahlt werden; der von Fälschern nachgeahmten und aller der Dividendenscheine, bei denen man durch ihren Text gar nicht oder nur mit Mühe unterscheiden kann, ob sie zu ganzen oder halben, resp. zu zusammengelegten Actien gehören, oder welche zum Umtausch aufgerufen worden sind.

Das Sparkassenwesen behandeln:

Die Schulsparkassen vom Standpunkte der Pädagogik und Nationalökonomie von Carina Schröter. Budapest 1877. Franklin-Verein. Ung. literarische Anstalt und Buchdruckerei.

Uebersichtliche Zusammenstellung der Rechnungsergebnisse und des Standes der Sparkassen des Herzogthums Sachsen-Altenburg vom Jahre 1875.

Casse di Risparmio. 1873—1876. Roma Typografia di E. Sinimberghi 1877.

Étude sur l'épargne les institutions de prévoyance et la participation aux bénéfices par Engel-Dollfuss. En vente à Mulhouse à la librairie Detloff, 1 Porte de Sale.

Verfasser der zuerstgenannten Schrift ist eine Lehrerin in Temesvar. Das Werkchen stützt sich auf die Erfahrungen, welche namentlich in Belgien und Frankreich, dem Eldorado der Schulsparkassen, aber auch in andern Ländern mit jener

Einrichtung gemacht wurden. Die Schrift ist in anziehender Sprache, theils in Form von Dialogen verfasst und erklärt sich zu Gunsten jener Einrichtung.

Das höchst werthvolle Werk über die Sparkassen Italiens ist von dem Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel herausgegeben worden.

Die Schrift des Herrn Engel-Dollfuss (Haupttheilhaber der Firma Dollfuss-Mieg & Co.) in Mühlhausen i. E. verbreitet sich, auf Grund reicher Erfahrungen und an der Hand sicherer Resultate, über drei Hauptprobleme der gegenwärtigen Arbeiterfrage mit durchaus objectivem Urtheil, nämlich über das der Sparsamkeit, der Präventiv-Maassregeln und der (indirecten) Theilhaberschaft am Gewinn. Dieselbe ist ein Auszug aus den überaus schätzbaren Bulletins der Société Industrielle in Mühlhausen und bildete einen der Berichte bei der feierlichen Sitzung der Gesellschaft bei Gelegenheit ihrer 50jährigen Jubelfeier im Mai v. J.

Mit Steuerfragen und zwar zunächst mit der Einkommensteuer beschäftigen sich die Schriften:

Die Steuerfreiheit des Existenzminimums. Ein Beitrag zur Theorie der Einkommensteuer von Dr. Hermann Schmidt. Leipzig. Duncker und Humblot 1877.

Die Steuer vom Einkommen. Eine finanzwissenschaftliche Studie von Dr. S. Glattstern. Leipzig. Heinrich Matthes. 1876

Herr Schmidt hat seine Arbeit dem Professor Roscher in Leipzig gewidmet. Der Verfasser macht darauf aufmerksam, dass die Steuerfreiheit des Existenzminimums bereits in den beiden Hauptstaaten des klassischen Alterthums Berücksichtigung gefunden habe. Was die modernen Staaten des civilisirten Europa anbetrifft, so wird das steuerfreie Existenzminimum gar nicht berücksichtigt in Frankreich, welches in Folge der Bemühungen Thiers, noch zäh an dem unpersönlichen System der Ertragsbesteuerung festhält. Ein Gleiches geschieht in Russland, dessen Steuersystem noch im Wesentlichen den Charakter der grundherrlichen und absolutistischen Epoche an sich trägt. In den meisten übrigen europäischen Staaten wird das steuerfreie Existenzminimum allerdings berücksichtigt, soweit von einer Berücksichtigung desselben überhaupt in Steuersystemen die Rede sein kann, welche die Einkommensteuer nur als partielle oder ergänzende Steuer neben einem ausgebildeten System von Ertragssteuern dulden und dabei, wie dies zumeist der Fall ist, auch noch indirecte Steuern auf unentbehrliche Unterhaltsmittel aufweisen.

Herr Glattstern tritt für Progression der Einkommen- und Vermögenssteuer ein, weil allein nach diesem System die Steuerfähigkeit in gerechter Weise getroffen werde.

Die Erbschaftssteuer behandeln:

Erbschaftssteuern und Erbschaftsreform von Dr. Hans von Scheel, Professor der Staatswissenschaften an der Universität Bern. Jena, Friedrich Mauke's Verlag (E. Schenk) 1877.

Königl. Sächsische Gesetze über die Erbschaftssteuer, sowie über den Urkundenstempel vom 13. November 1876, nebst den dazu gehörigen Ausführungsverordnungen, herausgegeben von Richard Wahl. Zweite, unter Benutzung präjudicieller Entscheidungen des Königl. Finanzministeriums vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig, Druck und Verlag der Rossberg'schen Buchhandlung.

Herr von Scheel giebt eine Uebersicht der Gesetzgebung verschiedener Länder über die Erbschaftssteuer, kritisirt die

gegenwärtig hierbei befolgten Systeme und prüft die Gründe für Betheiligung des Staates bei der Erbfolge. In dem Abschnitt „Einrichtung der Erbschaftsbesteuerung“ untersucht der Verfasser, wie die Verwaltung der, nach seiner Ansicht durch Erbschaftsbesteuerung zu gewinnenden öffentlichen Mittel ihrer principiellen Begründung wegen eingerichtet werden müsse.

Herr Richard Wahl, Geheimer Finanzrath in sächsischen Diensten, hat die in Rede stehenden Gesetze unter Berücksichtigung der Landtagsverhandlungen mit Erläuterungen herausgegeben und mit einer ausführlichen Berechnungstabelle versehen.

Die Gewerbesteuerfassung des Preussischen Staates in ihrer neuesten Gestaltung von M. von Oesfeld. Breslau. J. U. Kern's Verlag (Max Müller) 1877.

Herr von Oesfeld hat sein Werk nach amtlichen Quellen ausgearbeitet. Der Verfasser bemüht sich, ein klares Bild von der gegenwärtigen Gewerbesteuergesetzgebung in Preussen zu geben, was deswegen sehr wichtig, weil die bezügliche Gesetzgebung in vielen Fällen unklar ist und zu irrthümlichen Auffassungen verleitet hat. Das Werk zerfällt in die Abschnitte: Die Gewerbesteuer vom Handel und den stehenden Gewerben, die Steuer vom Gewerbe im Umherziehen (Hausirgwerbsteuer) und in die allgemeinen für die Gewerbesteuer maassgebenden Bestimmungen. Dem Buche ist ein chronologisches Register der Ministerialerlasse und ein alphabetisches Sachregister beigegeben.

Mit den Gemeindesteuern beschäftigt sich der zwölfte Band der Schriften des Vereins für Socialpolitik:

Die Communalsteuerfrage. Leipzig, Verlag von Duncker und Humblot. 1877.

Dieses Werk enthält nicht weniger als 10 Gutachten und Berichte über die berührte Frage. Dieselben wurden verfasst von: Stadtkämmerer Hoffmann in Königsberg i. Pr., Dr. Ernst Bruch, Director des städtischen statistischen Bureaus in Breslau, Bürgermeister Ludwig-Wolf in Grossenhain, Professor Dr. Ernst Meyer in Halle a. S., Oberregierungsath Frhr. von Reitzenstein in Metz, Bürgermeister Dr. G. Zürn in Würzburg, Docent Dr. E. Heitz in Jena, Oberregierungsath Metz in Strassburg i. E., Bankier Adolf Samter in Königsberg i. P. und Professor Dr. Erwin Nasse in Bonn. Das Werk untersucht die folgenden Fragen: Ist ein besonderes Communalsteuerwesen nothwendig, oder genügt das System von Zuschlägen zu den Staatssteuern? Wie ist ein besonderes Communalsteuerwesen, wenn ein solches nöthig erscheint, zu organisiren, welche Steuerarten sind in den Communen einzuführen und in welchem Verhältniss sollen diese Steuerarten zu einander stehen a) in Städten, b) in Landgemeinden, c) in grösseren communalen Verbänden (Kreisen etc.)? Entsprechen die herrschenden Einrichtungen in den dem Verfasser bekannten Ländern den Ansichten des Verfassers oder nicht, welche Uebelstände treten besonders hervor, wie sind die gewünschten Reformen anzubahnen?

Das Buch ist um so willkommener, als die Frage der Communalbesteuerung, namentlich seit der jüngste hierher gehörige Gesetzentwurf der preussischen Regierung bekannt geworden ist, zu den am meisten brennenden gehört und als andererseits die Literatur über diese Frage eine sehr spärliche und das Material über die bisherigen Ausgaben und Einnahmen unsrer Gemeinden wenig zugänglich ist. Fünf Gutachten stammen von Verfassern, die in Preussen wohnen, und beziehen sich vorzugsweise auf preussische Verhältnisse, theilweise insbesondere auf die grösseren Städte; es sind dies die Gutachten von Bruch, Hoffmann, E. Meyer, Nasse und Samter. Das Gutachten von Bruch enthält viel statistisches Material über preussische Grossstädte. Das Gutachten von Heitz enthält eingehende Statistik der städtischen Communal Finanzen im Gross-

herzogthum Weimar und bezieht sich zumeist auf thüringische Verhältnisse, das von Ludwig-Wolf geht von den Zuständen im Königreich Sachsen aus, das von Zürn bespricht bayerische Verhältnisse und behandelt insbesondere die indirecten Consumtionssteuern in bayerischen Städten. Es sind somit vier deutsche Staaten vertreten. Das Gutachten von v. Reitzenstein beleuchtet dagegen die französischen Communalsteuerzustände, nebenbei auch die gesammte directe Staatssteuergesetzgebung Frankreichs, was wegen mancher Vergleiche von Interesse ist. Der Metz'sche Vortrag enthält noch besondere Statistik über die Communal-Finanzen in Elsass-Lothringen. Das englische Communalsteuerwesen wird nebenbei von Nasse, auch von Meyer erwähnt. Was die persönliche Stellung der Verfasser betrifft, so ist die Wissenschaft der Volkswirtschaft und Finanzen durch Hasse, Heitz und Samter, die des öffentlichen Rechts durch Meyer vertreten. Zürn, Ludwig-Wolf, Bruch und Hoffmann sind höhere Communalbeamte, v. Reitzenstein und Metz Staats-Verwaltungsbeamte.

Die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstücksvertheilungen und die Gründung neuer Ansiedlungen in den Provinzen Preussen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen und Westphalen. Das Gesetz vom 25. August 1876 etc. von D. A. Zimmermann. Berlin 1870. Druck und Verlag von Eugen Grosser.

Der Verfasser hat sein Werkchen mit den bezogenen Gesetzesstellen, Musterformularen und einem Sachregister versehen.

Die sächsische Brandversicherungs-Gesetzgebung behandelt:

Die Königl. Sächs. Brandversicherungsgesetze. Gesetz, die Landes-Immobilien-Brandversicherungs-Anstalt betreffend, vom 28. August 1876, und Gesetz, das Mobilien- und Privat-Feuerversicherungswesen betreffend, vom 28. August 1876. Herausgegeben von Dr. jur. C. E. Leuthold. Leipzig 1877. Druck und Verlag der Rossberg'schen Buchhandlung.

Der Verfasser gab sein Buch mit den dazu gehörigen Verordnungen, Erläuterungen und einem ausführlichen Sachregister heraus.

Den Einfluss des durch die Zuckersteuer-Gesetzgebung hervorgerufenen Zuckerrüben-Baues auf die wirthschaftlichen Verhältnisse der Provinz Sachsen behandelt das Werk:

Agrarstatistische Untersuchungen über den Einfluss des Zuckerrübenbaues auf die Land- und Volkswirtschaft, unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Sachsen. Von Dr. Gustav Humbert. Jena, Verlag von Hermann Duft. 1877.

Dasselbe bildet das erste Heft einer Sammlung national-ökonomischer und statistischer Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Halle, welche vom Professor Conrad daselbst herausgegeben wird. Herr Dr. Humbert hat sehr eingehendes Material über die Verhältnisse der Rübenwirthschaften und Nichtrübenwirthschaften in der Provinz Sachsen gesammelt und vergleicht dieselben unter Festhaltung gewisser Gesichtspunkte mit einander. Der Verfasser kommt zu dem Resultate, dass die Verhältnisse der erstgenannten Wirthschaften bei weitem günstigere wie diejenigen der letzteren sind. Die Einführung des Rübenbaues habe den Anstoss zu viel intensiverer Bewirthschaftung im Allgemeinen gegeben und daher auf allen Gebieten der Landwirthschaft, namentlich auch auf demjenigen der Viehzucht ungemein viel günstigere Verhältnisse gezeitigt.

Eine wichtige Sphäre der Hilfskassengesetzgebung behandelt die Broschüre:

Das Hülfskassengesetz und seine praktische Anwendung für Gewerkschaftsvereine. Berlin 1876. Druck und Verlag der allgem. deutschen Associationsbuchdruckerei.

Dieselbe besteht aus drei Heften.

Unterstützungswohnsitz oder Geburtsheimath? Von Dr. jur. Waentig. Dresden, Verlag der K. S. Hofbuchhandlung von Hermann Burdach (Warnatz und Lehmann) 1877.

Die Arbeit des Herrn Dr. Waentig ist eine historisch-kritische Erörterung des Gesetzes vom 6. Juni 1870 unter besonderer Berücksichtigung des Königreichs Sachsen. Der Verfasser geht von der Ansicht aus, dass die deutsche Reichsgesetzgebung auf dem Gebiete des Armenunterstützungswesens einen nachtheiligen Einfluss auf einzelne Bundesstaaten und namentlich auf Sachsen ausgeübt habe. Der Verfasser erörtert in 6 Punkten seine Vorschläge über die Revision des in Rede stehenden Unterstützungswohnsitzgesetzes: „Es gilt in das verworrene Chaos von Unordnung und Zuchtlosigkeit, welches unser heutiges Armenunterstützungswesen zum grossen Theile darbietet, wieder eine bestimmte Ordnung zu bringen. Es gilt auf die Frage, wohin der einzelne Arme gehört, eine möglichst klare und in jedem besonderen Falle ohne grosse Umschweife sich darbietende Antwort zu finden. Es gilt den einzelnen Gemeinden sowohl das Recht als die Pflicht zuzuweisen, da, wo sie Unterstützung gewähren, auch Zucht und Aufsicht zu üben. Und es gilt vor Allem dem in bedenklichster Weise überhandnehmenden Vagabundenthume einen festen Damm entgegenzustellen. Dies sind unstreitig die hauptsächlichsten Ziele, welche man bei der Umarbeitung des Gesetzes vom 6. Juni 1870 ins Auge zu fassen haben wird.“

Sehr umfangreich ist das Werk:

Die Gesetzgebung des deutschen Reiches, mit Erläuterungen. In Verbindung mit Anderen herausgegeben v. Dr. Ernst Bezold.

Uns liegen bis jetzt 14 Hefte vor. Die Reichsgesetze betreffend: Die vertragsmässigen Zinsen; die Aufhebung der Schuldhafte; die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnes erläutert vom Herausgeber Dr. Ernst Bezold, K. bayr. Bezirksamtsrath a. D.; die Concursordnung erläutert von Dr. Otto Frhrn. von Völderndorf; die Civilprocessordnung von Dr. Friedr. Hallmann. Herr Dr. Adolf Soetbeer erläutert die deutsche Münz- und Bankverfassung; Herr Generalstaatsanwalt Dr. von Schwarze das Reichs-Pressgesetz; die Reichsgesetze über Markenschutz, die Wechselstempelsteuer, verschiedene strafrechtliche Bestimmungen und die Strafgesetznovelle werden besprochen von Oskar Meves, K. Oberappellationsrath.

Ueber die Vertheilung der Liebesgaben. Ein Beitrag zur freiwilligen Armenpflege von Carl Siegel. Heidelberg. Carl Winter's Universitätsbuchhandlung. 1877.

Das Werk des Verfassers, Grossherzogl. badischer Oberamtmann in Achern, beschäftigt sich mit den Grundsätzen, welche bei Vertheilung von Liebesgaben walten sollten, die in Folge von Elementarereignissen, als Feuer, Hagel, Wasserschaden, Bergsturz u. s. w. gesammelt zu werden pflegen. Der Verfasser schliesst die während eines Krieges den erkrankten Soldaten und den Heeresabtheilungen übersendeten Liebesgaben, wie auch die Frage über die Vertheilung der den Bewohnern von Festungen und occupirten Landestheilen gewidmeten Spenden nicht in den Bereich seiner Erörterungen. Das Werk zerfällt in die Abschnitte: Organisation und Leitung der Hülfsthätigkeit; die das Vertheilungswerk bestimmenden Factoren; Vorarbeiten für die Vertheilung und deren Grundsätze; der Ver-

theilungsplan und seine Ausführung; und die Schlussthätigkeit des Comité's. Als Anhang sind beigegeben Auszüge aus der Verordnung des Grossherzogl. badischen Ministeriums des Innern vom 22. Juli 1871 zum Vollzug des Reichsgesetzes vom 14. Juli 1871, den Ersatz von Kriegsschäden und Kriegseleistungen betreffend, und aus der Instruction des schweizerischen Bundesrathes für die eidgenössische Commission zur Schätzung des in den Cantonen St. Gallen, Graubünden, Uri, Tessin und Wallis in Folge der Wasserverheerungen vom Jahr 1868 eingetretenen Schadens.

Auf die innere Mission beziehen sich:

Die innere Mission in Deutschland. Von R. Busch. Gotha. Friedrich Andreas Perthes. 1877.

Das Buch des Pastors Busch ist die Ergänzung zu den von demselben Verfasser im Jahre 1872 herausgegebenen „Hülfsbüchlein zur Orientirung auf dem Gebiete der innern Mission“ und dem „Vereinskalender für innere Mission“. Die erste Abtheilung des Buches berichtet über: Begriff und Aufgabe, Recht und Bedeutung, Begrenzung des Gebietes und die Mittel der innern Mission; die Stellung derselben zum Bekenntniss; innere Mission und Humanität und dieselbe in ihrem Verhältniss zur Heidenmission, die Arbeiter der innern Mission und die Vereine für innere Mission, die Brüderanstalten und die Diakonissenanstalten. Die zweite Abtheilung bringt eine übersichtliche Zusammenstellung der Anstalten für innere Mission in Deutschland.

Zwei sehr wichtige Werke sind:

Ergebnisse der über die Verhältnisse der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter auf Beschluss des Bundesraths angestellten Erhebungen, zusammengestellt im Reichskanzleramt. Berlin. Karl Heymanns Verlag. 1877.

Ergebnisse der über die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken auf Beschluss des Bundesraths angestellten Erhebungen, zusammengestellt im Reichskanzleramt. Berlin. Karl Heymann's Verlag. 1877.

Das erstgenannte Werk beschäftigt sich mit 1. den Lehrlingsverhältnissen und zwar: Form des Lehrvertrags, Probe- und Kündigungszeiten, Berufswechsel, tägliche Arbeitszeit, Abend- und Sonntagszeit, Hausarbeit, Lehrgeld und Lehrlingslohn, Dauer und Abschluss der Lehre, Bruch des Lehrvertrags, Vereinbarungen und gesetzliche Massnahmen gegen den Bruch des Lehrvertrags, Grenze zwischen Lehrlings- und Gesellenstand; 2. den Gesellenverhältnissen und zwar: Arbeitskündigung, gesetzliche Kündigungsfrist, Lohnzahlung, Arbeits- und Entlassungsscheine, Innungsverhältnisse, Vereinbarungen und gesetzliche Bestimmungen gegen den Bruch des Arbeitsvertrags; 3. den Fabrikarbeiterverhältnissen und zwar: Lösung des Arbeitsverhältnisses, Kündigungsfrist, Lohnzahlung, Erlass und Inhalt sowie gesetzliche Beschränkungen der Fabrikordnungen, Bruch des Arbeitsvertrags und als Anlage statistische Uebersicht über die Erhebungen.

Das Werk über die Frauen- und Kinderarbeit berichtet über 1. die Fabrikarbeiterinnen und zwar: Allgemeine Ermittlungen; Arbeitsverhältnisse als: Sonntags- und Nacharbeit, Arbeitsräume sowie Arbeitserleichterungen; Missstände und deren Beseitigung als: Gesundheits- und sociale Verhältnisse, Abhilfe vorhandener Missstände und Durchführbarkeit vorgeschlagener Massregeln. Sodann über die Zahl der Fabrikarbeiterinnen, deren tägliche Arbeitszeit und Wochenlohn. 2. Die jugendlichen Fabrikarbeiter und zwar: Allgemeine Ermittlungen, Arbeitszeit, Verschärfung und Controle des Gesetzes sowie über Zahl und Wochenlohn der jugendlichen Arbeiter.

Die Kinderarbeit in Frankreich behandelt:

Manual pratique pour l'application de la loi du 19. mai 1874 sur le travail des enfants et des filles mineures employés dans l'industrie par M. Eugène Tallon, ancien député, membre de la commission supérieure de l'inspection, avocat au barreau de Paris. Paris, Dunod, Editeur libraire du corps des ponts et chaussées des mines et des télégraphes. 1877.

Der Verfasser giebt ein Handbuch, welches bei Anwendung des betreffenden Gesetzes vom 19. Mai 1874 zu Rathe gezogen werden soll. Dieses Buch ist auch für deutsche Fabrikinspectoren, Fabrikbesitzer und alle diejenigen, welchen die gesundheitliche Organisation der Kinderarbeit am Herzen liegt, von nicht geringem Interesse.

Die jüngsten Berichte der britischen Fabrikinspectoren sind enthalten in:

Reports of the inspectors of factories to Her Majesty's principal Secretary of State for the Home Department, for the half year 1875/1876. Presented to both Houses of Parliament by Command of Her Majesty.

Ein höchst interessantes Werk ist:

The industrial classes and industrial statistics. By G. Phillips Bevan, F. G. S. London, Edward Stanford, 55, Charing Cross, S. W. 1877.

Die beiden vorliegenden Bände beschäftigen sich mit der Bergwerks-, Metall-, Chemischen-, Ceramischen-, Papier-, Textil- und Bekleidungs-, Nahrungs- und einigen kleineren Industrien. Dem Werke sind Karten über die geographische Vertheilung der verschiedenen Industrien beigefügt. Während das ähnliche Werk „British Manufacturing Industries“ sich mit der Technik der verschiedenen Gewerbe beschäftigt, beleuchtet das vorliegende die Stellung der Arbeiter in denselben. Jedes einzelne Capitel enthält indessen eine Uebersicht über die gegenwärtige Lage der betreffenden Industrien. Sehr viel Aufmerksamkeit ist auf die Gesundheits- und Lohnverhältnisse der Arbeiter verwendet worden. Der 2. Band schliesst mit einer Uebersicht über die britische Fabrikgesetzgebung.

Zur sogenannten socialen Frage gehören ferner:

Frauennoth und Abhülfe. Eine Erörterung der Frauenfrage von Wilhelm Angerstein, herausgegeben von Karl Janke. Berlin 1877. Commissionsverlag von Otto Janke.

Erziehung und Unterricht durch deutsche Frauen und Jungfrauen. Ein neuer Beitrag zur praktischen Lösung der Frauenfrage von Karl Weiss. Erfurt 1877. Keyser'sche Buchhandlung (E. R. Thomass).

Mensch und Capital. Die Versöhnung Beider durch einen neuen Vertrag ums Dasein von F. T. R. von Hake. Berlin 1877. Verlagsbuchhandlung von M. Ant. Niendorf.

Herr Janke ist Director der Berliner Setzerinnenschule des Lettevereins. Die Schrift knüpft an persönliche Beobachtungen des Herausgebers an. Derselben ist ein Programm zur Verbesserung der socialen Lage des weiblichen Geschlechts beigegeben. Die in letzterem enthaltenen Vorschläge beschäftigen sich mit: a) Mitteln zur Milderung der wirthschaftlichen Noth der auf Erwerbsthätigkeit angewiesenen Frauen und Mädchen; b) Massregeln zum Schutze alleinstehender Frauen und Mädchen, und c) Förderung der Vereine für das Wohl des weiblichen Geschlechts.

Herr Weiss ist Director der Gewerbe-, Handels-, Wirthschafts- und Fortbildungsschule für Frauen und Töchter. Er empfiehlt als Bildungsstätte der wirthschaftlichen Schulung: das eigene Haus mit der Mutter als der besten Lehrmeisterin; wenn eine Fortbildung und Vollendung ausserhalb desselben stattfinden soll: das Heimathshaus als deutsche Erziehungs- und Bildungsanstalt; der geschäftlichen Befähigung: die Handelsschule für Frauen und Töchter; der Ausbildung der industriellen Anlagen: die Gewerbeschule für Frauen und Töchter; der Heranbildung der weiblichen Kraft als der erziehenden und unterrichtenden: das Seminar für Lehrerinnen.

Herr von Hake entwirft ein ausführliches Programm für ein Staatssystem, welches nach des Verfassers Ansicht, eine Versöhnung von Arbeit und Capital bewirken würde, ohne die polizeiliche Ordnung, die bürgerliche Freiheit oder die materielle Wohlfahrt des Volkes zu gefährden.

Die socialen Ordnungen in weltgeschichtlicher Entwicklung von Friedrich Bitzer. Stuttgart. Verlag von Adolf Bonz und Comp. 1877.

Herr Bitzer legt seinen Untersuchungen die Geschichte der Culturvölker der alten, mittleren und neueren Zeit zu Grunde. Das Werk beschäftigt sich mit dem Haus, den Geschlechtern, der Familienrache, dem Familienerbe, den Gefolgschaften und dem Staat der verschiedenen Völker.

Der Herausgeber der nationalökonomischen Zeitschrift Dänemarks schrieb:

Om det internationale Voldgiftssystem og Bestraebelserne for dets Gjennemforelse. Af Aleksis Petersen. Kjobenhavn. Bianco Lunos Bogtrikkeri 1876.

Herr Petersen ist Mitglied des Instituts „De droit international“ und stellt in anziehender Weise die Bewegung für die Beseitigung internationaler Streitfragen durch ein Schiedsgericht dar.

Geschichte der socialen Frage von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart von Dr. Heinrich Contzen. Berlin. Theobald Grieben.

Diese werthvolle Arbeit bildet den 17. Band der Bibliothek für Wissenschaft und Literatur. Der Verfasser geht von der Anschauung aus, dass die Bestrebungen zur Lösung socialer Fragen nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie vom Verständniss ihrer geschichtlichen Entwicklung getragen werden. Die beiden ersten Abschnitte zeigen in lebendiger und geistvoller Darstellung die Gefahren, welche für Gegenwart und Zukunft in der heutigen socialen Bewegung liegen, und das Wesen, den Begriff und Ursprung der socialen Frage. Wie ein rother Faden zieht sich durch diese beiden Abschnitte die Ansicht, dass die Gesellschaft sich aufraffen müsse, um eine Lösung der socialen Frage herbeizuführen. „Wenn wir uns die Gefahren, welche in der heutigen socialdemokratischen Bewegung liegen, vergegenwärtigen, wenn wir sehen, wie die Noth und das sociale Elend vieler Arbeiter zu den extremsten religiösen und politischen Richtungen gemissbraucht und ausgenutzt wird; wenn es sich ferner in der gegenwärtigen Arbeiterbewegung um eine der grössten und wichtigsten Fragen der Menschheit handelt, die entscheidend ist für das Wohl und Wehe eines Grosstheils der europäischen Bevölkerung, dann ist es gewiss Pflicht einer jeden Partei, der Abwicklung dieser Frage nicht aus der Vogelperspective und mit verschränkten Armen zuzuschauen, sondern an der Lösung dieser grössten Frage unseres Jahrhunderts mit allem Ernste und aller Entschiedenheit mitzuwirken. Es thut uns in Wahrheit noth, uns aufzuraffen zu einer grossen gemeinsamen That der socialen Erlösung. Dieser Weg ist aber nicht der Weg der socialen

Anarchie und der Umwälzung, des Socialismus und Communismus, sondern der lebensgemässen Reform, des bewussten ununterbrochenen Fortschritts, der praktisch gewordenen ethischen Nationalökonomie. Es ist der Weg der harmonischen Entwicklung des wahren Moral- und Gerechtigkeitsprinzips, der Anerkennung und Würdigung der individuellen Freiheit und Selbstständigkeit, der Versöhnung zwischen Einzel- und Gesamtinteressen, zwischen freier Bewegung und socialer Ordnung und nothwendiger Beschränkung. Es ist der Weg der Ausbreitung und Verallgemeinerung des Credits, des wirtschaftlichen Vertrauens, des schöpferischen Associationsgeistes, der Steigerung der Arbeitslast und der Thätigkeit und Enthaltbarkeit. Es ist der Weg der Verbreitung und Einbürgerung wahrer Aufklärung und geistiger Erhebung, der Verbesserung des Unterrichtswesens auf einer glücklich anzustrebenden Vermittelungsbasis idealer und realer Elemente; es ist endlich der Weg der vollständigen, aufrichtigen Rückkehr zu den ewigen Geboten und Lehren des Christenthums, dieser Religion des wahren menschlichen Wohlwollens, wahrer menschlicher Eintracht, Harmonie und Liebe.

Die Nationalökonomie muss sich deshalb mit den sittlichen Bestrebungen der staatlichen Gemeinschaft in Einklang setzen und diese müssen auf das Christenthum, das Evangelium der Armen und Verlassenen gerichtet sein, auf das Christenthum, welches die Arbeit frei machte und zu Ehren brachte, aber auch zugleich das grosse Geheimniss des Friedens und der Versöhnung löst, durch welches man die unvermeidlichen Schläge des irdischen Geschickes mit würdiger Ergebung und starkem Muth zu ertragen vermag.

Je weiter sich gesunde, auf Ethik und Christuslehre basirte Grundsätze der praktischen Nationalökonomie in allen Schichten der Bevölkerung verbreiten, um so inniger wird auch das Band werden, das alle einigend umschlingt.

Auf diese Weise allein ist es möglich, der socialen Bewegung ihren gewalthätigen, revolutionären Charakter zu nehmen, die sociale Frage zum Nutzen der menschlichen Gesellschaft in ruhigen Bahnen ihrer Lösung entgegenzuführen, soweit diese überhaupt möglich ist.“ Der Verfasser geht hierauf auf die Geschichte der socialen Frage über, indem er dieselbe im Alterthum (bei den Israeliten, Griechen und Römern), im Mittelalter, in der Reformationszeit und in der neueren Zeit untersucht. Mit Bezug auf letztere giebt Herr Contzen eine Kritik der socialistischen und communistischen Systeme im Allgemeinen, eine Darstellung der französischen Versuche, der socialen Noth abzuhefen (*travailleurs égaux*, Reformisten, die Cabetisten), eine Beleuchtung der socialpolitischen Bewegungen seit dem Jahre 1848 in Deutschland, sowie der neuesten Entwicklungsphase der Socialdemokratie und des Agrarsocialismus. Hierauf folgt ein Abschnitt über die Stellung der Wissenschaft zu der socialen Frage mit besonderer Rücksicht auf die national-ökonomischen Schulen Italiens und Deutschlands. Zum Schluss giebt der Verfasser eine Darstellung der jüngsten Versuche zur Lösung der socialen Frage, hierbei berücksichtigt er besonders das Genossenschaftswesen, die Gewinnbetheiligung, die Gesundheitspflege, die Wohnungs-

frage, das Bildungswesen, die Arbeitseinstellung, die Armenpflege und die Staatshilfe im Allgemeinen.

Die Gesetzmässigkeit im Gesellschaftsleben. Statistische Studien von Dr. Georg Mayr, Ministerialrath und Universitätsprofessor. München. Druck und Verlag von R. Oldenburg. 1877.

Das vorliegende Buch darf deshalb einen nicht geringen Grad von Beachtung beanspruchen, weil es in der deutschen Literatur an einer einfach gehaltenen für weitere Kreise verständlichen und dennoch fachmännischen Erörterung des Wesens und der Methode der Statistik bisher fast gänzlich fehlte. Der Verfasser stellt die Statistik als das Mittel zur Erkenntniss der Gesetzmässigkeit im gesellschaftlichen Leben dar, und zeigt namentlich auf bevölkerungsstatistischen Grundlagen das Walten dieser Gesetzmässigkeit. Die Moralstatistik ist in dem vorliegenden Band nicht ausführlich behandelt worden, soll aber in einer 2. Auflage erörtert werden. Im ersten Abschnitt beleuchtet der Verfasser die Beobachtungsmethoden der Statistik, indem er dieselben mit denjenigen der Naturwissenschaften vergleicht. Herr Mayr weilt hierauf den Leser in das sogenannte Gesetz der grossen Zahl ein, in die Gliederung der Statistik in Zeit und Raum und in die geographische Methode derselben. Sodann wird die Gesamtheit der Operationen, welche das Wesen der statistischen Forschung ausmachen, in folgende drei Hauptgruppen zerlegt: 1. Massenbeobachtung der gesellschaftlichen Thatsachen; 2. Gruppierung und rechnerische Bearbeitung des durch die Massenbeobachtung gewonnenen statistischen Urmaterials; 3. die weitere wissenschaftliche Ausnützung des statistischen Zahlenmaterials, insbesondere zur Ergründung von Gesetzmässigkeiten im Gesellschaftsleben. Die Erörterung der Darstellungsmittel der Statistik (Diagramme, Liniendiagramme, Flächendiagramme, Körperdiagramme, Kartogramme, statistische Karten im engeren Sinne) und der Organisation und Entwicklung der amtlichen Statistik mit Berücksichtigung der statistischen Congresse bilden den Schluss dieses Abschnitts.

Der 2. Theil dieses Werkes beschäftigt sich ausschliesslich mit der Bevölkerungsstatistik, mit dem Volkszählungswesen, dem Gesamtstand der Erdbevölkerung, der Bevölkerungsdichtigkeit der Erdtheile, der Anhäufungsverhältnisse der Bevölkerung, ihre Geschlechtsverhältnisse, ihres Altersaufbaues, ihres Civilstandes, ihrer Religion, ihres Berufs, ihrer Gebürtigkeit, ihrer Gebrechen und ihrer Augen-, Haar- und Hautfarbe. Hierauf geht Herr Mayr auf die Bevölkerungsbewegung ein, die Geburten, Eheschliessungen und die Sterbefälle. Der letzte Abschnitt beschäftigt sich mit der Moralstatistik.

Das vorliegende Buch dürfte nicht nur Volksbildungszwecken dienen, sondern auch durchaus brauchbar zum akademischen Unterricht sein. Bedenkt man, dass bis jetzt den Schülern der Gymnasien und Realschulen Unterricht über das Wesen und die Bedeutung der Statistik gänzlich vorenthalten wurde, dass also die Studenten Vorlesungen über Statistik ohne jegliche Vorkenntniss auf diesem Gebiete anhören, so wird es vielen Lehrern dieser Wissenschaft im hohen Grade willkommen sein, ihrem Auditorium ein Werk wie das vorliegende empfehlen zu können. Hoffen wir indessen, dass die Zeit nahe ist, in welcher die Arbeit des Herrn Mayr auch von Primanern und Secundanern gelesen wird.

Repertorische Rückblicke auf die wichtigsten Begebenheiten,

welche die

Verfassung, Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswohlfahrt des Deutschen Reiches und des Königreichs Sachsen berühren, auf das erste Halbjahr 1877.

Nach officiellen Quellen.

I. Reichsangelegenheiten.

Von höchster Bedeutung für die gemeinsame Rechtsentwicklung in den deutschen Staaten und die Kräftigung des Gefühls der Zusammengehörigkeit und politischen Einheit Deutschlands war die in der zweiten Legislaturperiode des deutschen Reichstags vereinbarte

Reichsjustizreform.

Sie manifestirte sich zunächst durch die Publication des **Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877.**

Diesem folgten die **Civilprocessordnung vom 30. Januar 1877**, sammt Einführungsgesetz von demselben Tage, dann die **Strafprocessordnung vom 1. Februar 1877** und die **Concursordnung vom 10. Februar 1877**, sammt Einführungsgesetzen gleichen Datums, sowie das **Gesetz über den Sitz des Reichsgerichts vom 11. April 1877**, welches als solchen Leipzig bestimmt.

Von weiterer Bedeutung war demnächst das **Gesetz, betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats des Deutschen Reiches für das Etatsjahr 1877/78, vom 28. April 1877.**

Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Haushalts-Etat des Deutschen Reichs für das Etatsjahr 1877/78 wird in Ausgabe auf 540.536915 Mark, nämlich

auf 412.713516 Mark an fortdauernden, und
„ 127.823399 „ „ einmaligen Ausgaben,
und in Einnahme auf 540.536915 Mark festgestellt.

Die einzelnen Positionen gestalten sich wie folgt:

A. Fortdauernde Ausgaben.

Reichskanzleramt	4.079876	Mark,
Bundesrath	—	
Reichstag	319700	„
Auswärtiges Amt	5.908255	„
Verwaltung des Reichsheeres	323.553398	„
Marineverwaltung	21.672073	„
Reichsjustizverwaltung	798217	„
Reichseisenbahnamt	272750	„
Reichskanzleramt für Elsass-Lothringen	171760	„
Reichsschuld	3.895000	„
Rechnungshof	403866	„
Allgemeiner Pensionsfond	18.069510	„
Reichsinvalidenfond	33.569111	„
Zusammen	412.713516	Mark.

B. Einmalige Ausgaben.

Reichskanzleramt	1.725684	Mark,
Reichstag	30000	„
Auswärtiges Amt	1.034050	„
Post- und Telegraphenverwaltung	11.753388	„
Verwaltung des Reichsheeres	51.815424	„
Marineverwaltung	28.577000	„
Reichsjustizverwaltung	6000	„
Rechnungshof	10000	„
Eisenbahnverwaltung	3.771231	„
Münzwesen	7.800000	„
Ausgaben infolge d. Krieges gegen Frankreich	21.300622	„
Zusammen	127.823399	Mark.

C. Einnahmen.

Zölle und Verbrauchssteuern	253.053810	Mark,
Wechselstempelsteuer	6.914000	„
Post- und Telegraphenverwaltung	11.709636	„
Eisenbahnverwaltung	9.944000	„
Bankwesen	1.550000	„
Verschiedene Verwaltungseinnahmen	10.093908	„
Aus dem Reichsinvalidenfond	33.569111	„
Ueberschüsse aus früheren Jahren	11.528595	„
Münzwesen	10.200000	„
Zinsen aus belegten Reichsgeldern	7.781728	„
Ausserordentliche Zuschüsse	103.147956	„
Matrikularbeiträge	81.044171	„
Zusammen	540.536915	Mark.

Durch das

Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Haushalts-Etat des Deutschen Reichs für das Etatsjahr 1877/78, vom 26. Mai 1877

werden die Matrikularbeiträge auf die einzelnen Bundesstaaten vertheilt, wie folgt:

1. Preussen	36.375264	Mark,
2. Bayern	19.717313	„
3. Sachsen	4.008861	„
4. Württemberg	6.874942	„
5. Baden	5.048550	„
6. Hessen	1.210308	„
7. Mecklenburg-Schwerin	790981	„
8. Sachsen-Weimar	403260	„
9. Mecklenburg-Strelitz	131122	„
10. Oldenburg	439754	„
11. Braunschweig	474628	„
12. Sachsen-Meiningen	266471	„
13. Sachsen-Altenburg	201031	„

14. Sachsen-Coburg-Gotha	251996	Mark,
15. Anhalt	293782	"
16. Schwarzburg-Sondershausen	91806	"
17. Schwarzburg-Rudolstadt	104311	"
18. Waldeck	73579	"
19. Reuss älterer Linie	64315	"
20. Reuss jüngerer Linie	127507	"
21. Schaumburg-Lippe	46161	"
22. Lippe	152672	"
23. Lübeck	83782	"
24. Bremen	208153	"
25. Hamburg	562535	"
26. Elsass-Lothringen	3.041087	"

Summe 81.044171 Mark.

Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Nachtrag zum Haushalts-Etat des Deutschen Reichs für das Etatsjahr 1877/78 wird in Ausgabe

auf 135595 Mark, nämlich
 auf 110595 Mark an fortdauernden, und
 „ 25000 „ „ einmaligen Ausgaben,
 und in Einnahme
 auf 71,250 Mark

festgestellt und tritt dem, durch das Gesetz vom 28. April 1877 festgestellten Haushalts-Etat des Deutschen Reichs für das Etatsjahr 1877/78 hinzu.

Die Mittel zur Bestreitung des festgestellten Mehrbedarfs von 64345 Mark sind, soweit derselbe nicht durch Mehrerträge bei den ausser den Matrikularbeiträgen zur Reichskasse fliessenden regelmässigen Einnahmen seine Deckung findet, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Massgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen.

Hierüber bestimmt ein
Gesetz, die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen der Post und Telegraphen, der Marine und des Reichsheeres betreffend, vom 10. Mai 1877,
 die Creirung einer solchen in der Höhe von 42.264388 M.

Der deutsche Reichstag

war im ersten Halbjahre 1877 im Ganzen 55 Tage, vom 22. Februar bis 24. März und vom 10. April bis 3. Mai versammelt.

Unter den mancherlei für die Entwicklung unseres wirthschaftlichen Lebens wichtigen Beschlüssen, die derselbe fasste, war einer der wichtigsten das

Patentgesetz vom 25. Mai 1877.

Die Eröffnung des deutschen
Reichspatentamtes
 hat am 1. Juli stattgefunden. Am 4. Juli waren bereits 261 Patente eingetragen, während schon wieder etwa 100 neue Anträge nebst Kisten und Packeten aufgehäuft vorlagen. Zugleich hat das Reichspatentamt unterm 7. Juli an die Behörden des Auslandes, welchen gleichfalls die Leitung des Patentwesens anvertraut ist, eine Zuschrift gerichtet, deren einleitende Worte folgendermaassen lauten:

„Das Patentamt hat auf Grund des Patentgesetzes für das Deutsche Reich vom 25. Mai d. J. soeben seine Thätigkeit begonnen. Dies Gesetz, hochwichtig und bedeutsam für die heimische Industrie, wird in seiner Wirkung zugleich weit über die Grenzen der letzteren hinausreichen. Das Bestreben, für das Patentwesen richtige und die verschiedenen Interessen ausgleichende Grundsätze zu gewinnen, ist seit längeren Jahren in weiten Kreisen lebhaft hervorgetreten und hat in den Verhandlungen bei Gelegenheit der Weltausstellung in Wien seinen Ausdruck gefunden. An diese Verhandlungen haben sich die Vorarbeiten für das deutsche Patentgesetz angeschlossen. Dasselbe geht von freien Anschauungen aus, dem Ausländer steht derselbe Schutz für seine Erfindung zu Gebote wie dem Inländer. Andererseits hat die Gesetzgebung

Vorkehr getroffen, dass der Patentschutz nur wirklichen, nicht vermeintlichen Erfindungen zu Theil werde, und dass der Patentinhaber das ihm gewährte Recht nicht in einseitiger, egoistischer Weise ausbeute. Die Oeffentlichkeit des Verfahrens und die Bekanntmachung der Patentschriften gewährleistet, dass die Erfindung nicht bloß Gegenstand der ausschliesslichen Berechtigung sein darf, sondern zugleich zu einem Gemeingut und zu einer Grundlage für weiteren Fortschritt sich gestaltet. Diese Grundsätze, auf welchen das deutsche Patentgesetz aufgebaut ist, erscheinen einer allgemeinen, internationalen Anwendung fähig.“

Ueber die Entwicklung des
Zeichenregisters

ist zu berichten, dass im ersten Halbjahre 1877 veröffentlicht wurden 307 Zeichen von 238 Firmen, davon entfallen 58 Zeichen auf 33 ausländische Firmen. Seit dem Bestehen des deutschen Zeichenregisters (1. Mai 1875) betrug die Zahl der veröffentlichten Zeichen 7410, die der anmeldenden Firmen 3251; hiervon gehörten 2347 Zeichen 938 ausländischen Firmen an.

Folgende Zahlen zeigen hierzu die Entwicklung des
Musterregisters.

In der ersten Hälfte des Jahres 1877 wurde die Niederlegung von 22722 (3991 plastischen und 18731 Flächen-) Mustern bekannt gemacht. Seit Eröffnung des Musterregisters (1. April 1876) ergibt sich bis Ende Juni eine Gesamtzahl von 35481 niedergelegten Mustern (6651 plastischen, 28830 Flächen-Mustern), darunter nur 3 ausländische (französische).

Die Einnahmen des Deutschen Reiches an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern betragen in den beiden ersten Quartalen des Jahres 1877 an:

	I. Quartal. Mark.	II. Quartal. Mark.
Zölle	25.018795	26.234562
Rübenzuckersteuer	8.150195	—2.857386*
Salzsteuer	7.743167	6.986316
Tabakssteuer	127019	395012
Branntweinsteuer	14.622220	7.013969
Uebergangsabgaben von Branntwein.	26459	23844
Brausteuer	5.128814	3.998699
Uebergangsabgaben von Bier.	228046	214398
Summe	61.044715.	42.009414

zusammen 103.054129 Mark,
 d. i. für das erste Halbjahr 1877 zusammen 16.638487 Mark weniger Ertrag als im gleichen Zeitraume 1876.

Die Einnahmen an
Wechselstempelsteuer

betragen:

	I. Quartal. Mark. Pf.	II. Quartal. Mark. Pf.
im Reichspostgebiete	1.547005 50	1.551229 75
in Bayern	114830 85	107982 40
in Württemberg	59621 85	52906 45
Summe	1.721458 20	1.712118 60

zusammen 3.433576 Mark 80 Pf.
 mithin 36878 Mark 85 Pf. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Bis Ende Juni 1877 waren in
Reichskassenscheinen

ausgegeben:
 118.497725 Mark
 und zwar in
 11.444707 Abschnitten à 5 Mark,
 2.213747 „ „ 20 „
 339985 „ „ 50 „

* Durch überwiegende Bonification auf gemeinschaftliche Rechnung.

Zur Statistik der **deutschen Banknoten** für Ende Juni 1877 diene die Notiz: Von den 19 deutschen Banken waren an Noten in Reichswährung

in Abschnitten zu	im Umlauf: Mark.	im Bestand: Mark.
100 Mark	527.376300	335.768400
200 "	690000	210000
500 "	167.804500	215.495500
1000 "	253.416000	186.984000
überhaupt	949.286800	738.457900

Hierüber waren an noch nicht präcludirten Noten alter Währung im Umlauf

3.070470 Mark,

so dass sich der Gesamtumlauf mit 952.357270 Mark

bezeichnete.

Hieran participirte die Reichsbank mit 755.267400 Mark.

Der

Status der deutschen Notenbanken

Ende Juni 1877 ergab:

Activa:	
Metallbestand	644.226000 Mark,
Reichskassenscheine	46.397000 "
Noten anderer Banken	19.483000 "
Wechsel	647.882000 "
Lombarden	89.897000 "
Effecten	19.854000 "
Sonstige Activa	61.326000 "

Zusammen 1529.065000 Mark.

Diesen standen gegenüber als

Passiva:	
Grundcapital	281.049000 Mark,
Reservefond	28.888000 "
Notenumlauf	952.454000 "
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	179.318000 "
Verbindlichkeiten mit Kündigungsfrist	71.004000 "
Sonstige Passiva	9.692000 "

Zusammen 1522.405000 Mark.

Hierüber:

Ungedeckte Noten 243.096000 Mark.
Eventuelle Verbindlichkeiten aus weiter gegebenen inländischen Wecheln 16.307000 "

Die bis zum 30. Juni 1877 in den deutschen Münzstätten stattgehabten

Ausprägungen von Reichsmünzen

betragen zusammen

1920.189387 Mark 52 Pf.

und zwar:

a) an Goldmünzen:

1120.347180 Mark in Doppelkronen (20-Mark-Stücke),
345.597680 " " Kronen (10-Mark-Stücke),
4.327630 " " Halben Kronen (5-Mark-Stücke),

zus. 1470.272490 Mark;

b) an Silbermünzen:

71.653095 Mark — Pf. in 5-Mark-Stücken,
96.636868 " — " " 2 " "
143.512165 " — " " 1 " "
57.640572 " — " " 50-Pfennig-Stücken,
35.717922 " 80 " " 20- " "

zus. 405.160622 Mark 80 Pf.;

c) an Nickelmünzen:

23.502530 Mark 70 Pf. in 10-Pfennig-Stücken,
11.657813 " 75 " " 5- " "

zus. 35.160344 Mark 45 Pf.;

d) an Kupfermünzen:

6.213207 Mark 44 Pf. in 2-Pfennig-Stücken,
3.382722 " 83 " " 1- " "

zus. 9.595930 Mark 27 Pf.

Seit dem 3. Januar 1876 bis mit 30. Juni 1877 belief sich der

Ankauf von Gold

Seiten der Reichsbank auf

26.165698 Mark 42 Pf. in Münzen,
103.850179 " 3 " " Barren,

zus. 130.015877 Mark 45 Pf.

Für Rechnung des Reichs sind bis mit 30. Juni 1877 an **Landes-Silber- und Kupfermünzen**

zur Einziehung gelangt

822.002009 Mark 31 Pf.

und zwar:

a) an Landes-Silbermünzen:

608.812882 Mark 70 Pf. Thalerwährung,
195.688162 " 60 " süddeutsche Guldenwährung,
7.974020 " 11 " Kronenthaler,
1.910327 " — " Conventionsmünzen des Zwanzig-guldenfusses,
89117 " 42 " Silbermünzen kurfürstlich und königlich sächsischen Gepräges,
1.617855 " 49 " Silbermünzen schleswig-holsteinischen Gepräges,
1613 " 45 " Silbermünzen hannoverischen Gepräges,
204526 " 97 " mecklenburgische Währung,
1.766962 " 11 " hamburgische Courantwährung,
754991 " 84 " lübische Währung,

zus. 818.820459 Mark 69 Pf.;

b) an Landes-Kupfermünzen:

2.492930 Mark 44 Pf. Thalerwährung,
647452 " 45 " süddeutsche Währung,
41166 " 73 " mecklenburgische Währung,

zus. 3.181549 Mark 62 Pf.

Im ersten Halbjahre 1877 wurden an

Postanstalten

neu errichtet 30,
aufgehoben . 6,

dagegen wurden an

Reichstelegraphen-Stationen

neu errichtet	239
geschlossen gewesene wieder eingerichtet	25
bisher selbstständige Aemter mit den Ortspostanstalten vereinigt	135
aufgehoben	1

Die Frequenz der deutschen Universitäten

stellt sich folgendermassen dar:

Es studirten bis Ostern 1877 in	Zahl der Docenten:
1. Leipzig 2976	Immatriculirte 152
2. Berlin 2490	" 207
3. München 1280	" 122
4. Breslau 1219	" 106
5. Würzburg 1028	" 68
6. Göttingen 991	" 116

	Zahl der Docenten:
7. Tübingen	898
8. Halle	854
9. Bonn	793
10. Strassburg	707
11. Königsberg	621
12. Erlangen	474
13. Heidelberg	473
14. Greifswald	468
15. Jena	439
16. Marburg	382
17. Münster	313
18. Giessen	312
19. Freiburg	293
20. Kiel	219
21. Rostock	156

17386 Stud.mit Matrikel 1859

II. Sächsische Landesangelegenheiten.

Die von dem Landtage des Jahres 1876 genehmigten Gesetze gelangten bereits in der zweiten Hälfte genannten Jahres zur Publication und traten entweder sofort oder vom Anfang des Jahres 1877 in Kraft. Neuere Gesetze sind daher für das erste Halbjahr 1877 nicht zu verzeichnen. Es erschienen nur die

Ausführungs-Verordnung zum Gesetz vom 22. August 1876 über die Gymnasien, Realschulen und Seminare, vom 29. Januar 1877,

sowie die

Instruction zum Einkommensteuergesetze vom 22. Decbr. 1874 für das Jahr 1877 vom 6. Februar 1877.

Letzteres Gesetz kam nunmehr thatsächlich zur Ausführung. Die Abschätzungen erfolgten im Monat Mai und die Zusammenstellung und Bearbeitung der Resultate wurde wie im Jahre 1875 dem königl. statistischen Bureau übertragen. Die Bearbeitung ist eine zweifache. Sie umfasst in erster Linie die Ergebnisse der Ortskarten und in zweiter Linie diejenigen der Individualkarten.

Die Zusammenstellung der Individualkarten über 1.000.491 eingeschätzte Personen, unter denen sich 919.651 steuer-

pflichtige Personen befinden, wird noch mehrere Monate in Anspruch nehmen. Vorläufig folgen hier nur die Resultate von 3439 Ortskarten, auf welchen die betr. Steuerbehörden und Steuercommissionen die Einkünfte der in den betr. Orten eingeschätzten Personen summarisch angegeben haben. Diese erste Zusammenstellung wird zwar von der zweiten, viel genaueren, etwas differiren, doch wird der Unterschied wohl nicht sehr erheblich sein. Im Jahre 1875 war das steuerpflichtige Einkommen der sächsischen Bewohner nach den Ortskarten auf 1021 Millionen Mark und nach den Individualkarten auf 1017 Millionen Mark festgestellt worden. Im Vergleich mit dem Jahre 1875 ergeben sich nun folgende

Hauptresultate der sächsischen Einkommens-Abschätzung nach den Ortskarten im Jahre 1877.

Nach den Haupteinkommensquellen betrug das Einkommen

	1875:	1877:
	Mark	Mark
aus Grundbesitz	207.726895	210.817520,70
aus Renten	121.563597	110.816427,83
aus Gehalt.	230.212287	317.288439,33
aus Handel und Gewerbe.	543.611910	393.438318,07
Gesamteinkommen	1103.114689	1032.360705,93
Abzuziehende Schuldzinsen	81.597744	84.212841,42

Steuerpflichtiges Gesamteinkommen 1.021.516.945 * 948.258.875,51

Nach den Hauptstädten Sachsens ergibt sich folgendes

Resultat:	Steuerpflichtiges Einkommen.	Steuersoll (bei Erhebung des einfachen Steuersatzes).
1. Dresden hatte	1875: 156.766131 Mark.	226072,55 Mark.
	1877: 136.025822	184302,92
2. Leipzig "	1875: 117.393249	187394,05
	1877: 104.288169	157038,17
3. Chemnitz "	1875: 40.848930	52030,35
	1877: 38.345244	47800,65
4. Zwickau "	1875: 23.191924	37827,90
	1877: 19.381072	29050,25

Die Vertheilung des Einkommens auf Stadt und Land und auf die 4 Hauptsteuerkreise ergibt:

* Die Steuerbezirke Chemnitz, Marienberg und Löbau ergaben bei 22 eingeschätzten 111011 Mark mehr Schuldzinsen als Einkommen.

Steuerkreise.	Einwohnerzahl.	Summe der Einkünfte.	Abzuziehende Schuldzinsen etc. § 39 c.	Verbleibendes Gesamteinkommen.	Anzahl der Beitragspflichtigen.	
		Mark.	Mark.	Mark.	absolut.	in Procenten der Bevölkerung.
a) Städte:						
Steuerkreis Dresden	325570	196.007012,70	17.336238,96	178.670773,74	125232	38,46
" Leipzig	280727	162.617386,30	12.491422,28	150.125964,02	101763	36,25
" Zwickau	436705	161.666930,40	9.437219,10	152.330923,30	141565	32,41
" Bautzen	66173	28.555121	2.028705	26.526416	22133	33,45
Summa	1.109175	548.846450,40	41.293585,34	507.654077,06	390693	35,22
b) Dörfer:						
Steuerkreis Dresden	423933	133.032213	12.876560,98	120.155652,34	140814	33,22
" Leipzig	359248	129.013217,50	13.900759,30	115.112458,20	125493	34,93
" Zwickau	595200	151.985912,53	10.044334,68	141.94951,85	175112	29,42
" Bautzen	273030	69.482912,50	6.097601,44	63.386736,06	87539	32,06
Summa	1.651411	483.514255,53	42.919256,08	440.604798,45	528958	32,03
c) Städte und Dörfer:						
Steuerkreis Dresden	749503	329.039225,70	30.212799,62	298.826426,08	266046	35,50
" Leipzig	639975	291.630603,80	26.392181,58	265.238422,22	227256	35,51
" Zwickau	1.031905	313.652842,93	19.481553,78	294.280875,15	316677	30,69
" Bautzen	339203	98.038033,50	8.126306,44	89.913152,06	109672	32,33
Summa	2.760586	1032.360705,93	84.212841,42	948.258875,51	919651	33,31

Zur Erläuterung der Zahlen über die Haupteinkommensquellen a) aus Grundbesitz, b) aus Renten, c) aus Gehalt, d) aus Handel und Gewerbe, ist zu bemerken, dass die bedeutende Zunahme des Einkommens sub c aus „Gehalt“ von 230.212287 Mark im Jahre 1875 auf 317.288439 Mark im Jahre 1877 und die Abnahme des Einkommens aus Handel und Gewerbe von 543.611910 Mark im Jahre 1875 auf 393.438318 Mark im Jahre 1877 nur daraus sich erklärt, dass man im Jahre 1875 die Löhne der Gewerbsgehilfen, Arbeiter

und des Gesindes meist mit unter „Handel und Gewerbe“ angegeben hatte, während sie diesmal meist unter „Gehalt“ aufgeführt wurden, weil die Ausführungs-Verordnung vom 6. December 1876 ausdrücklich bestimmt: „Unter die sub c gedachte Kategorie gehören die Dienstestinkünfte der in Staats-, Hof-, Gemeinde-, Kirchen- oder Privatdiensten angestellten Beamten und Bediensteten, sowie die Löhne und sonstigen Dienstbezüge der Gewerbsgehilfen, aller in ständigem Lohne beschäftigten Arbeiter und des Gesindes.“

Frequenz der Sparkassen Sachsens im ersten Halbjahr 1877.

Verwaltungsbezirke.	Einzahlungen.			Rückzahlungen.		
	Anzahl.	Betrag.		Anzahl.	Betrag.	
		Mark.	Pf.		Mark.	Pf.
Regierungsbezirk Dresden	103363	10.945536	43	102017	10.759406	76
„ Leipzig	106313	13.565839	52	86653	12.269004	62
„ Zwickau	95701	12.657840	43	76767	11.943196	14
„ Bautzen	33043	4.222419	15	26849	4.023681	16
Zusammen in 6 Monaten des Jahres 1877 in 168 Kassen . . .	338420	41.391635	53	292286	38.995288	68
Dagegen in den gleichen Monaten des Jahres 1876 in 164 Kassen	357583	43.153268	44	242524	35.481220	78
Folglich 1877 { mehr . . . { weniger . . .	19163	1.761632	91	49762	3.514067	90

Wohl constatiren vorstehende Zahlen einen Minderbetrag an Einzahlungen und eine vermehrte Summe der Rückzahlungen gegen das Vorjahr, aber doch nicht eine directe Abnahme des Vermögens der kleinen Leute, welche hauptsächlich ihre Ersparnisse den Sparkassen-Instituten anvertrauen. Dieselben legten immer noch

2.396346 M. 85 Pf.

mehr ein, als sie zurückzogen.

Die fast über ganz Europa sich erstreckende Geschäftsstockung, der dadurch verminderte Verdienst, ja der Arbeitsmangel in manchen Branchen, als: Eisenfabrikation, Handweberei, Klöppelei etc., sind wohl vor Allem die Ursachen zu den verringerten Ein- und vermehrten Rückzahlungen, aber ein eigentliches Zurückgehen des Gesamtwohlstandes und ein Nothstand ist aus den Resultaten des Sparkassenwesens nicht zu schliessen.

Ein Bericht über

die Gesundheitsverhältnisse des Jahres 1876 im Königreiche Sachsen

sagt Folgendes: Beurtheilt man, wie gewöhnlich, die Gesundheitsverhältnisse eines Jahres und eines Landes nach der Zahl der vorgekommenen Todesfälle und nach dem Antheile, den die wichtigeren Krankheiten, insbesondere die epidemischen, an denselben haben, so ergiebt sich für das genannte Jahr und Land ein merklich günstigeres Verhältniss als das des vorhergehenden Jahres war. Nach der von den Bezirksärzten

aus den Leichenbestattungsscheinen bewirkten Zusammenstellung sind im Jahre 1876 im Ganzen 77151 Todesfälle gezählt worden, das sind auf je 1000 Lebende 27,65, während im Jahre zuvor 81852 Personen (d. i. 30,08 pro Mille) gestorben waren. Von jenen Todten des Jahres 1876 waren 18 den Pocken, 363 den Masern, 939 dem Scharlach, 2306 dem Croup und der Diphtheritis, 1110 dem Keuchhusten, 966 dem Unterleibstypus, 1780 krebsigen Leiden und 6521 der Lungenschwindsucht erlegen. Vergleicht man diese Zahlen mit denen des Vorjahres, so zeigen die meisten derselben eine bedeutende Abnahme. So sind z. B. die Pockentodesfälle von 490 (im Jahre 1875) auf 18 gefallen, so dass man diese seit 1871 herrschende Krankheit nahezu als erloschen ansehen kann. Ebenso haben sich die Todesfälle an Masern von 1021 auf 363 gemindert, obwohl auch diese letztere Zahl noch die gewöhnliche übersteigt. Auch die an Scharlach sind von 1715 auf 939, mithin um fast die Hälfte, zurückgegangen. Besonders bemerkenswerth ist aber die wenn auch noch geringe Abnahme der Todesfälle an Croup und Diphtheritis (von 2529 auf 2306), da in den letzten Jahren diese bössartigen Krankheiten, die so zahlreichen Familien schweres Leid gebracht haben, in bedrohlicher Weise sich weiter und weiter verbreitet hatten. Auch der Typhus hat sich von 1122 auf 966 Todesfälle gemindert, und nur der Keuchhusten zeigt eine von 745 auf 1110 erhöhte Todtenzahl, während die an Krebs und Lungenschwindsucht Gestorbenen in beiden Jahren nahezu gleich geblieben sind.

Nachtrag zu dem Aufsätze: Die Statistik der tödtlichen Verunglückungen und Selbstmorde in Sachsen von 1847 bis 1876 auf S. 28—38 dieses Heftes.

Bald nach Vollendung des Druckes des Aufsatzes: „Die Statistik der tödtlichen Verunglückungen und Selbstmorde in Sachsen von 1847 bis 1876, S. 28—38“ ist dem Königl. sächs. statistischen Bureau eine Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 25. August 1877 zugegangen, wonach die auf eine Abänderung des Formulars zu den Anzeigen über Unglücksfälle und Selbstmorde bezüglichen Wünsche des Königl. statistischen Bureaus in folgender Weise berücksichtigt worden sind:

Verordnung,

die Einführung eines veränderten Formulars zu den Anzeigen über Unglücksfälle und Selbstmorde betreffend.

Vom 25. August 1877.

Behufs der nach §§ 58 und 59 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Februar 1875 (Reichsgesetzblatt vom Jahre 1875, S. 34) sich nöthig machenden Vervollständigung der Formulare zu den nach § 9 der Verordnung vom 21. September 1874 zu erstattenden Anzeigen der Polizeibehörden über Unglücksfälle und Selbstmorde wird von dem Ministerium des Innern und der Justiz unter Ergänzung und theilweiser Abänderung der Verordnungen vom 21. September 1874, die Aufhebung von Todten und Scheintodten etc. betreffend, (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1874, S. 311 fig.) und vom 6. November 1875, die Ausführung des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 betreffend (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1875, S. 351 fig.) fernerweit Nachstehendes verordnet:

Zu den vorstehend erwähnten Anzeigen, welche nach § 9 der Verordnung vom 21. September 1874 an die Kreishauptmannschaft, beziehentlich an die Amtshauptmannschaft zu erstatten sind, und von welchen gleichzeitig je ein Duplicat in Gemässheit von § 21, Absatz 3 der Verordnung vom 6. November 1875 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1875, S. 356) an das betreffende Pfarramt und an den Standesbeamten abzugeben ist, haben sich die Polizeibehörden vom Monat October 1877 an statt des in der Beilage C zu der Verordnung vom 21. September 1874 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1874, S. 321) vorgeschriebenen Formulars, welches hierdurch aufgehoben wird und von dem vorgedachten Zeitpunkte ab nicht mehr zu den betreffenden Anzeigen verwendet werden darf, ausschliesslich des unter C hier angefügten Formulars zu bedienen, welches nach § 13 der Verordnung vom 21. September 1874 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1874, S. 316) bei den Amtshauptmannschaften unentgeltlich abgegeben wird, Seiten der Amtshauptmannschaften aber in Gemässheit der Verordnung vom 18. Juli 1870 (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1870, S. 269) bei dem Gendarmerie-Wirtschafts-Depôt zu beziehen ist.

Dresden, den 25. August 1877.

Die Ministerien des Innern und der Justiz.

(L. S.) gez. von Nostitz-Wallwitz. (L. S.) gez. Abeken.

Formular C.

Anzeige über nachbemerkten Unglücksfall beziehentlich Selbstmord.

1. Ort (mit Hinzufügung des Gemeindebezirkes oder Gutsbezirkes) wo sich der Unglücksfall oder die Entleibungshandlung zugetragen hat:
2. Jahr, Tag und Stunde des Unglücksfalles oder der Entleibungshandlung:
3. Ort des Ablebens des Verstorbenen:
4. Jahr, Tag und Stunde des Ablebens:
5. Vor- und Familienname des Verunglückten oder Selbstmörders:
6. Geburtsjahr und Geburtstag:
(Ist weder Tag noch Jahr der Geburt bekannt, so ist das ungefähre Alter anzugeben.)
7. Stand, Beruf, Gewerbe, Arbeits- oder Dienstverhältniss:
8. Religion:
9. Wohnort:
10. Geburtsort:
11. Ob ledig? verheirathet? verwittwet? geschieden?
12. Vor- und Familienname des Ehegatten:
13. Ob Kinder und wie viele:
14. Der Eltern des Verunglückten oder Selbstmörders:
 - a) Vor- und Familienname:
 - b) Stand, Beruf, Gewerbe, Arbeits- oder Dienstverhältniss:
 - c) Wohnort:
15. Art und Weise der Verunglückung oder des Selbstmordes (ob ertrunken, erhängt, erschossen, erstickt, verbrannt u. s. w.)
16. a) Angebliche oder muthmassliche Ursache der Verunglückung:
b) Angeblicher oder muthmasslicher Beweggrund des Selbstmordes:
17. a) Ist der Selbstmord unzweifelhaft?
b) Oder liegt die Möglichkeit einer Verunglückung vor?
c) Oder liegt der Verdacht einer fahrlässigen Tödtung durch fremde Hand vor?
d) Oder liegt der Verdacht einer absichtlichen Tödtung durch fremde Hand vor?
18. Ob der Leichnam an die Anatomie abgeliefert worden oder aus welchem Grunde dies nicht geschehen:

(Sitz der Behörde)

(Unterschrift der Behörde)

, den 18

Anmerkungen. Soweit einzelne der unter Nr. 1 bis 18 anzuzeigenden Verhältnisse unbekannt sind, ist dies an der betreffenden Stelle anzumerken.

Entleibungsversuche oder Verunglückungen, durch welche die betreffende Person nicht auf der Stelle, jedoch späterhin verstorben ist, sind ebenfalls anzugeben.

Auf der Aussenseite ist die Behörde anzugeben, an welche die Anzeige gerichtet ist.



Verantwortlicher Redacteur: Dr. VICTOR BÖHMERT. — Druck von B. G. TEUBNER in Dresden.
Verlag der Königl. Expedition der Leipziger Zeitung.
In Commission der SCHÖNFELD'schen Buchhandlung (R. v. ZAHN) in Dresden.

ZEITSCHRIFT
DES

K. SÄCHSISCHEN STATISTISCHEN



BUREAU'S.

Zu beziehen durch Post und Buchhandel.
Commissions-Verlag der kgl. Expedition
der Leipziger Zeitung in Leipzig.

Die Zeitschrift erscheint in Vierteljahrs-
heften. Preis des Jahrg. 3 Mark. Einzelne
Hefte werden mit 1 M. 50 Pf. berechnet.

Die Bewegung der Bevölkerung im Königreich Sachsen während des
Jahres 1876.

Von Dr. med. ARTHUR GEISSLER.

Durch das Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschliessung vom 6. Februar 1875 ist auch für die Bevölkerungsstatistik eine neue Grundlage gewonnen worden. Laut § 79 dieses Gesetzes ist es am 1. Januar 1876 in Sachsen in Kraft getreten und haben mit dem letzten December 1875 demnach die Mittheilungen der Pfarrämter an das statistische Bureau ihren Abschluss gefunden. Da das Reichsgesetz als solches den Standesbeamten in § 12 nur die Führung der Register vorschreibt, war es für die statistische Centralstelle nothwendig, vom Königl. Ministerium des Innern sich die Mitwirkung jener Beamten für die Zwecke der Bevölkerungsstatistik zu erbitten. Das Königl. Ministerium hat den Wünschen und Vorschlägen des statistischen Bureaus bereitwilligst entsprochen und hat verordnet, dass von jeder einzelnen Eintragung in die Geburts-, Heiraths- und bezüglich Sterberegister durch eine Individualkarte dem statistischen Bureau Mittheilung gemacht wird. Während von 1871 bis 1875 die Uebertragung der Einzelfälle aus den pfarramtlichen Registern auf die Individualkarte im Bureau erfolgt ist, besorgt vom 1. Januar 1876 der Standesbeamte die Ausfüllung der Zählkarten selbst. Das Formelle dieser Ausfüllung ist durch eine besondere, für die Standesbeamten gedruckte Anleitung geregelt. Nach jedem Quartalabschluss werden von sämtlichen Standesämtern die gesammelten Zählkarten an die Centralstelle eingesendet und hier in Tabellen zusammengestellt.

Die Standesamtsbezirke in Sachsen lehnen sich in der Regel ihrer Ausdehnung nach an die früheren Parochien an. Doch ist, um den Wünschen der Gemeinden entsprechend ihrer Bevölkerungszunahme gerecht zu werden, die Zahl der Standesamtsbezirke grösser als die der Parochien; letzterer giebt es 920, Standesamtsbezirke dagegen für das Jahr 1876: 1114, im Jahr 1877 sind noch drei neue hinzugekommen und ein viertes wird mit dem Jahre 1878 ins Leben treten. Der Sitz des Standesamts befindet sich in der Regel im Haupt-Kirchorte, auch im Orte mit der Tochterkirche ist öfters ein solches errichtet. Mehrfache locale Veränderungen, die sich im Laufe der Zeit nothwendig gemacht haben, hier mitzutheilen, hat kein allgemeines Interesse. Das statistische Jahrbuch auf das Jahr 1877, sowie das alphabetische Gemeinde- und Ortsverzeichnis geben darüber genügende Auskunft. Der Zahl nach befinden sich von den 1114 Standesämtern im Jahre 1876 in den Städten 144, in den Dörfern 970. Den einzelnen Verwaltungsbezirken nach vertheilen sie sich folgendermaassen:

	in den Städten:	in den Dörfern:	zusammen:
Zittau	2	33	35
Löbau	4	42	46
Bautzen	3	35	38
Kamenz	4	22	26
Sa. Kreish. Bautzen	13	132	145
Dresden	7	43	50
Pirna	12	46	58
Dippoldiswalde	7	24	31
Freiberg	3	48	51
Meissen	5	47	52
Grossenhain	3	56	59
Sa. Kreish. Dresden	37	264	301
Leipzig	4	47	51
Borna	9	53	62
Grimma	8	50	58
Oschatz	4	45	49
Döbeln	6	38	44
Rochlitz	6	40	46
Sa. Kreish. Leipzig	37	273	310
Chemnitz	3	44	47
Flöha	4	26	30
Marienberg	4	14	18
Annaberg	10	22	32
Schwarzenberg	7	18	25
Zwickau	5	68	73
Plauen	7	36	43
Auerbach	4	12	16
Oelsnitz	4	20	24
Schönburg'sche Herrsch.	9	41	50
Sa. Kreish. Zwickau	57	301	358

Für die Zwecke der Statistik war es nothwendig, den Mittheilungen der Standesbeamten einen grösseren Umfang zu geben, als es die Formularien für die Geburts-, Heiraths- und Sterbeurkunden und die §§ 22, 54 und 59 des Reichsgesetzes erfordern. Das Nähere hierüber ist bereits im XXI. Jahrgang dieser Zeitschrift pag. 82 flgde. mitgetheilt, doch ist es zum Verständniss des Folgenden nothwendig, die Formulare für die Individualkarten nochmals abzudrucken.

A. 18 . . . (. . . Quartal.)

Geburt.

Standesamt:
 Gemeinde bez. Ort:
 Amtshauptmannschaft:

1. Nummer im Geburts- (für Todtgeborene im Sterbe-) Register:
2. Zeit der Geburt? Monat: Tag:
 Stunde: } Vormittags, d. i. von Mitternacht bis Mittag.
 } Nachmittags, d. i. von Mittag bis Mitternacht.
3. Falls eine Mehrgeburt in Frage ist: Zwillig, Drilling, Vierling.
 NB. Zusammen: Wie viel Knaben? Wie viel Mädchen?
 Nummer des Registers, unter welcher die übrigen zur Mehrgeburt gehörigen
 Gebornen eingetragen sind.
4. Ehelich oder unehelich geboren?
5. Lebend oder todt geboren?
6. Männlich oder weiblich?
7. Religionsbekenntniss } des Vaters:
 } der Mutter:
8. Stand, Beruf } des Vaters:
 oder Gewerbe } der Mutter, wenn dieselbe ein Gewerbe treibt:
9. Geburtstag und Geburtsjahr } des Vaters:
 } der Mutter:
10. Bemerkungen (z. B. ob und in welcher öffentlichen Anstalt geboren,
 oder ob Findling etc.)
11. Specialfragen bei ehelichen Kindern:
 Wann ist die Eheschliessung der Aeltern erfolgt?
 Das wievielte Kind aus dieser Ehe?
 und zwar der wievielte Sohn?
 die wievielte Tochter?
 Aus der wievielten Ehe des Vaters?
 Aus der wievielten Ehe der Mutter?
 Wann ist das vorhergehende Kind dieser Aeltern geboren?
12. Specialfragen bei unehelichen Kindern:
 Das wievielte Kind der Wöchnerin?
 und zwar der wievielte Sohn?
 die wievielte Tochter?
 Wann ist das vorhergehende Kind dieser Mutter geboren?

B. 18 . . . (. . . Quartal.)

Eheschliessung.

Standesamt:
 Gemeinde bez. Ort:
 Amtshauptmannschaft:

1. Nummer im Heirathsregister:
2. Zeit der Eheschliessung? Monat: Tag:
3. Geburtstag und Geburtsjahr } des Mannes:
 } der Frau:
4. Religionsbekenntniss } des Mannes:
 } der Frau:
5. Bisheriger Familienstand } des Mannes:
 } der Frau:
6. Die wievielste Ehe wird jetzt geschlossen seitens } des Mannes:
 } der Frau:
7. Geburtsort } des Mannes:
 } der Frau:
8. Stand, Beruf } des Mannes:
 oder Gewerbe } der Frau, wenn sie sich vor der Eheschliessung
 selbstständig ernährte:
9. Etwaige Blutsverwandtschaft der Eheschliessenden:
10. Bildungsgrad: Die Heirathsurkunde ward durch Namensunterschrift
 vollzogen seitens } des Mannes:
 } der Frau:

C. 18 . . . (. . . Quartal.)

Sterbefall.

Standesamt:
 Gemeinde bez. Ort:
 Amtshauptmannschaft:

1. Nummer im Sterberegister:
2. Zeit des Sterbefalls? Monat: Tag:
 Stunde: } Vormittags, d. i. von Mitternacht bis Mittag.
 } Nachmittags, d. i. von Mittag bis Mitternacht.
3. Geschlecht des Verstorbenen: (männlich? weiblich?)
4. Geburtstag und Geburtsjahr des Verstorbenen:
5. Familienstand des Verstorbenen:
 a) ob ledig, verheirathet, verwittwet, geschieden.
 b) bei Kindern unter 5 Jahren: ob ehelich oder unehelich.
 c) bei Verheiratheten: Dauer der durch den Tod gelösten Ehe:
6. Religionsbekenntniss des Verstorbenen:
7. Stand, Beruf oder Gewerbe:

a) bei Personen über 15 Jahre alt und bei erwerbsthätigen Kindern unter 15 Jahren: des Verstorbenen selbst?

b) bei nicht erwerbsthätigen Kindern unter 15 Jahren:
 des Vaters?
 wenn vaterlos, der Mutter?

8. Todesursache:
 Aerztlich beglaubigt (ja oder nein)?
9. Bemerkungen (z. B. ob und in welcher öffentlichen Anstalt verstorben, oder aufgefundene Leiche etc.?)

Es musste erwartet werden, dass die Neuheit der Sache und die Ungewohntheit solcher Arbeit auch trotz der präcisen Vorschriften in der den Standesbeamten zugegangenen Anleitung zu manchen irrthümlichen Auffassungen der Fragen und zu Missverständnissen führen würden. Es kann daher auch nicht jetzt gleich, nach dem ersten Jahre der Wirksamkeit der Standesbeamten, von der Centralstelle beabsichtigt sein, alle in den Zählkarten beantworteten Fragen statistisch zu verwerthen. Vielmehr ist erst ein längeres Vertrautsein bei den Eintragungen in die Zählkarten und eine mehrjährige Prüfung auf die Zuverlässigkeit der beantworteten Fragen erforderlich, ehe zu solcher Arbeit geschritten werden kann. In den folgenden Uebersichten sind betreffs der Eheschliessungen die Fragen 7 bis 10 nicht berücksichtigt, in Bezug auf die Geburtskarten ist die Bearbeitung der Fragen 7 bis 12 ebenfalls aufzuschieben und darunter die Frage 9 in Verbindung mit Frage 11 am wichtigsten für die erste Bearbeitung vorbehalten, für die Sterbekarten endlich kann die Bearbeitung der Fragen 7 und 8 ebenfalls geeigneter in mehrjährigen Zusammenfassungen als in einjährigen Uebersichten erfolgen. Die diesjährige Uebersicht giebt also nur das Resultat der beantworteten Fragen 2 bis 6 bei den Eheschliessungen, 2 bis 6 bei den Geburten (jedoch ohne Berücksichtigung der Tagesstunden) und 2 bis 5 (Nr. 5 jedoch mit Ausnahme von c) bei den Sterbefällen. Die Beantwortung dieser Fragen Seitens der Standesbeamten hat im Allgemeinen zu wenig Ausstellungen Veranlassung gegeben, auch haben sich im Jahre 1877 diese mehr und mehr vermindert, so dass in einigen Jahren wohl auf eine vollständige Sicherheit gehofft werden kann. Die irrigen Auffassungen, welche sich noch am häufigsten zeigten, betreffen: die irrthümliche Eintragung der Todtgeborenen in eine Sterbekarte, statt in die betreffende Rubrik einer Geburtskarte, ferner die Eintragung von Mehrlingsgeburten in eine gemeinsame Karte. Konnten diese Irrthümer an der Centralstelle leicht entdeckt, bezüglich berichtigt werden, so wurde leider die unterlassene Ausfüllung der Frage nach Geburtsjahr und -Tag bei den Eheschliessungen und Sterbefällen häufig Veranlassung zur Zurücksendung der Karten. Insbesondere war dieser Ausfall bei den Sterbefällen bedauerlich, da nachträglich der Standesbeamte oft gar nicht in der Lage ist, sich den Nachweis zu verschaffen. Die Rubrik der Todten „unbekanntes Alter“ hat daher in empfindlicher Weise zugenommen, in allen den übrigen Fällen, in denen zwar das Geburtsjahr aber nicht der Geburtstag des Verstorbenen angegeben, kann die Berechnung der einzelnen Altersjahre nicht erfolgen, was für die richtige Sterbeziffer kleiner Kinder besonders in die Wag-schaale fällt, für die übrigen Altersklassen zum Glück weniger störend ist. Immerhin bleibt es erwünscht, dass der Standesbeamte wenigstens das Alter angeben möge, wie dies auch die Anleitung ganz ausdrücklich vorschreibt. Endlich sei hier noch erwähnt, dass die an der Centralstelle beabsichtigte quartalsweise Summirung bezüglich Bearbeitung darin ein grosses Hinderniss findet, dass insbesondere Geburtsfälle häufiger, als es die Bestimmungen in §§ 17, 27 und 68 des Reichsgesetzes sollten erwarten lassen, dem Standesbeamten nicht rechtzeitig, sondern erst Wochen oder Monate später, eventuell auch erst bei dem wieder erfolgten Tode des Kindes angezeigt wer-

(Fortsetzung des Textes siehe Seite 119.)

Uebersicht über die Zahl der Eheschliessungen, der Geborenen und der Gestorbenen
im Königreiche Sachsen für das Jahr 1876.

A. In den Städten.

Tabelle 1. Gegenstand.		Zahl der Eheschliessungen, der Geborenen und der Gestorbenen im												
		Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Sep- tember.	Oc- tober.	Novem- ber.	Decem- ber.	Jahre über- haupt.
Zahl der Eheschliessungen . . .		351	1033	1009	1262	1279	1091	1277	876	1020	1465	1142	851	12656
Zahl der Geborenen	männlich.	2194	2150	2249	2191	2287	2264	2323	2100	2249	2128	2132	2188	26455
	weiblich .	2011	2048	2117	2091	2098	2015	2115	2052	2000	1998	2020	2071	24636
	überhaupt	4205	4198	4366	4282	4385	4279	4438	4152	4249	4126	4152	4259	51091
darunter :														
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich.	1769	1767	1855	1843	1913	1892	1963	1798	1886	1798	1777	1828	22089
	weiblich .	1671	1692	1766	1783	1773	1696	1806	1783	1697	1715	1713	1749	20844
	überhaupt	3440	3459	3621	3626	3686	3588	3769	3581	3583	3513	3490	3577	42933
Lebendgeborene uneheliche Kinder	männlich.	321	274	272	269	280	278	240	237	287	246	268	269	3241
	weiblich .	269	277	278	245	273	248	241	194	249	217	245	245	2981
	überhaupt	590	551	550	514	553	526	481	431	536	463	513	514	6222
Lebendgeborene überhaupt	männlich.	2090	2041	2127	2112	2193	2170	2203	2035	2173	2044	2045	2097	25330
	weiblich .	1940	1969	2044	2028	2046	1944	2047	1977	1946	1932	1958	1994	23825
	überhaupt	4030	4010	4171	4140	4239	4114	4250	4012	4119	3976	4003	4091	49155
Todtgeborene ehe- liche Kinder	männlich.	85	93	92	59	75	80	99	54	59	74	71	78	919
	weiblich .	60	64	59	56	45	63	46	63	44	55	49	65	669
	überhaupt	145	157	151	115	120	143	145	117	103	129	120	143	1588
Todtgeborene un- eheliche Kinder	männlich.	19	16	30	20	19	14	21	11	17	10	16	13	206
	weiblich .	11	15	14	7	7	8	22	12	10	11	13	12	142
	überhaupt	30	31	44	27	26	22	43	23	27	21	29	25	348
Todtgeborene überhaupt	männlich.	104	109	122	79	94	94	120	65	76	84	87	91	1125
	weiblich .	71	79	73	63	52	71	68	75	54	66	62	77	811
	überhaupt	175	188	195	142	146	165	188	140	130	150	149	168	1936
Zahl der Gestorbenen (einschl. Todt- geborene)	männlich.	1344	1359	1492	1431	1489	1570	1739	2144	1484	1478	1349	1396	18275
	weiblich .	1177	1162	1287	1206	1223	1306	1468	1811	1347	1206	1162	1227	15582
	überhaupt	2521	2521	2779	2637	2712	2876	3207	3955	2831	2684	2511	2623	33857
Zahl der Gestorbenen (ausschl. Todt- geborene)	männlich.	1240	1250	1370	1352	1395	1476	1619	2079	1408	1394	1262	1305	17150
	weiblich .	1106	1083	1214	1143	1171	1235	1400	1736	1293	1140	1100	1150	14771
	überhaupt	2346	2333	2584	2495	2566	2711	3019	3815	2701	2534	2362	2455	31921

Uebersicht über die Zahl der Eheschliessungen, der Geborenen und der Gestorbenen
im Königreiche Sachsen für das Jahr 1876.

B. In den Dörfern.

Tabelle 2. Gegenstand.		Zahl der Eheschliessungen, der Geborenen und der Gestorbenen im												
		Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Sep- tember.	Oc- tober.	Novem- ber.	Decem- ber.	Jahre über- haupt.
Zahl der Eheschliessungen . . .		482	1339	760	1227	1412	1460	1316	850	1077	1770	1336	921	13950
Zahl der Geborenen	männlich.	3499	3473	3462	3433	3518	3492	3502	3538	3442	3524	3270	3411	41564
	weiblich .	3129	3290	3296	3136	3331	3251	3322	3190	3307	3291	3264	3355	39162
	überhaupt	6628	6763	6758	6569	6849	6743	6824	6728	6749	6815	6534	6766	80726
darunter:														
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich.	2822	2813	2821	2854	2915	2954	3005	3046	2916	2996	2779	2846	34767
	weiblich .	2558	2711	2709	2634	2797	2728	2839	2743	2826	2807	2785	2819	32956
	überhaupt	5380	5524	5530	5488	5712	5682	5844	5789	5742	5803	5564	5665	67723
Lebendgeborene uneheliche Kinder	männlich.	482	466	455	426	415	396	340	330	390	364	354	419	4837
	weiblich .	424	423	428	372	397	403	356	330	357	370	369	417	4646
	überhaupt	906	889	883	798	812	799	696	660	747	734	723	836	9483
Lebendgeborene überhaupt	männlich.	3304	3279	3276	3280	3330	3350	3345	3376	3306	3360	3133	3265	39604
	weiblich .	2982	3134	3137	3006	3194	3131	3195	3073	3183	3177	3154	3236	37602
	überhaupt	6286	6413	6413	6286	6524	6481	6540	6449	6489	6537	6287	6501	77206
Todtgeborene ehe- liche Kinder	männlich.	161	176	164	134	154	125	137	135	120	145	119	121	1691
	weiblich .	128	121	126	112	113	102	109	105	94	101	93	103	1307
	überhaupt	289	297	290	246	267	227	246	240	214	246	212	224	2998
Todtgeborene un- eheliche Kinder	männlich.	34	18	22	19	34	17	20	27	16	19	18	25	269
	weiblich .	19	35	33	18	24	18	18	12	30	13	17	16	253
	überhaupt	53	53	55	37	58	35	38	39	46	32	35	41	522
Todtgeborene überhaupt	männlich.	195	194	186	153	188	142	157	162	136	164	137	146	1960
	weiblich .	147	156	159	130	137	120	127	117	124	114	110	119	1560
	überhaupt	342	350	345	283	325	262	284	279	260	278	247	265	3520
Zahl der Gestorbenen (einschl. Todt- geborene)	männlich.	2004	1913	2061	2094	2225	2117	2311	2819	2224	2331	2022	2238	26359
	weiblich .	1716	1768	1872	1908	1872	1798	2001	2499	2037	1993	1927	1970	23361
	überhaupt	3720	3681	3933	4002	4097	3915	4312	5318	4261	4324	3949	4208	49720
Zahl der Gestorbenen (ausschl. Todt- geborene)	männlich.	1809	1719	1875	1941	2037	1975	2154	2657	2088	2167	1885	2092	24399
	weiblich .	1569	1612	1713	1778	1735	1678	1874	2382	1913	1879	1817	1851	21801
	überhaupt	3378	3331	3588	3719	3772	3653	4028	5039	4001	4046	3702	3943	46200

Uebersicht über die Zahl der Eheschliessungen, der Geborenen und der Gestorbenen
im Königreiche Sachsen für das Jahr 1876.

C. Im ganzen Lande.

Tabelle 3. Gegenstand.		Zahl der Eheschliessungen, der Geborenen und der Gestorbenen im												
		Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Sep- tember.	Oc- tober.	Novem- ber.	Decem- ber.	Jahre über- haupt.
Zahl der Eheschliessungen . . .		833	2372	1769	2489	2691	2551	2593	1726	2097	3235	2478	1772	26606
Zahl der Geborenen	männlich.	5693	5623	5711	5624	5805	5756	5825	5638	5691	5652	5402	5599	68019
	weiblich .	5140	5338	5413	5227	5429	5266	5437	5242	5307	5289	5284	5426	63798
	überhaupt	10833	10961	11124	10851	11234	11022	11262	10880	10998	10941	10686	11025	131817
darunter:														
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich.	4591	4580	4676	4697	4828	4846	4968	4844	4802	4794	4556	4674	56856
	weiblich .	4229	4403	4475	4417	4570	4424	4645	4526	4523	4522	4498	4568	53800
	überhaupt	8820	8983	9151	9114	9398	9270	9613	9370	9325	9316	9054	9242	110656
Lebendgeborene uneheliche Kinder	männlich.	803	740	727	695	695	674	580	567	677	610	622	688	8078
	weiblich .	693	700	706	617	670	651	597	524	606	587	614	662	7627
	überhaupt	1496	1440	1433	1312	1365	1325	1177	1091	1283	1197	1236	1350	15705
Lebendgeborene überhaupt	männlich.	5394	5320	5403	5392	5523	5520	5548	5411	5479	5404	5178	5362	64934
	weiblich .	4922	5103	5181	5034	5240	5075	5242	5050	5129	5109	5112	5230	61427
	überhaupt	10316	10423	10584	10426	10763	10595	10790	10461	10608	10513	10290	10592	126361
Todtgeborene ehe- liche Kinder	männlich.	246	269	256	193	229	205	236	189	179	219	190	199	2610
	weiblich .	188	185	185	168	158	165	155	168	138	156	142	168	1976
	überhaupt	434	454	441	361	387	370	391	357	317	375	332	367	4586
Todtgeborene un- eheliche Kinder	männlich.	53	34	52	39	53	31	41	38	33	29	34	38	475
	weiblich .	30	50	47	25	31	26	40	24	40	24	30	28	395
	überhaupt	83	84	99	64	84	57	81	62	73	53	64	66	870
Todtgeborene überhaupt	männlich.	299	303	308	232	282	236	277	227	212	248	224	237	3085
	weiblich .	218	235	232	193	189	191	195	192	178	180	172	196	2371
	überhaupt	517	538	540	425	471	427	472	419	390	428	396	433	5456
Zahl der Gestorbenen (einschl. Todt- geborene)	männlich.	3348	3272	3553	3525	3714	3687	4050	4963	3708	3809	3371	3634	44634
	weiblich .	2893	2930	3159	3114	3095	3104	3469	4310	3384	3199	3089	3197	38943
	überhaupt	6241	6202	6712	6639	6809	6791	7519	9273	7092	7008	6460	6831	83577
Zahl der Gestorbenen (ausschl. Todt- geborene)	männlich.	3049	2969	3245	3293	3432	3451	3773	4736	3496	3561	3147	3397	41549
	weiblich .	2675	2695	2927	2921	2906	2913	3274	4118	3206	3019	2917	3001	36572
	überhaupt	5724	5664	6172	6214	6338	6364	7047	8854	6702	6580	6064	6398	78121

Uebersicht über die Zahl der Eheschliessungen, der Geborenen und der Gestorbenen
im Königreiche Sachsen für das Jahr 1876.

D. In den Kreishauptmannschaften.

Tabelle 4. Gegenstand.		Zahl der Eheschliessungen, der Geborenen und der Gestorbenen.											
		Kreis Bautzen.			Kreis Dresden.			Kreis Leipzig.			Kreis Zwickau.		
		In den Städten.	Aufdem Lande.	Zu- sammen.	In den Städten.	Aufdem Lande.	Zu- sammen.	In den Städten.	Aufdem Lande.	Zu- sammen.	In den Städten.	Aufdem Lande.	Zu- sammen.
Zahl der Eheschliessungen . . .		747	2203	2950	3910	3626	7536	3201	3147	6348	4798	4974	9772
Zahl der Geborenen	männlich.	1246	5544	6790	6977	10271	17248	6407	9182	15589	11825	16567	28392
	weiblich .	1220	5166	6386	6527	9566	16093	5843	8730	14573	11046	15700	26746
	überhaupt	2466	10710	13176	13504	19837	33341	12250	17912	30162	22871	32267	55138
darunter:													
Lebendgeborene eheliche Kinder	männlich.	1046	4442	5488	5553	8697	14250	5320	7801	13121	10170	13827	23997
	weiblich .	1059	4193	5252	5293	8135	13428	4934	7454	12388	9558	13174	22732
	überhaupt	2105	8635	10740	10846	16832	27678	10254	15255	25509	19728	27001	46729
Lebendgeborene uneheliche Kinder	männlich.	150	855	1005	1033	1029	2062	812	1009	1821	1246	1944	3190
	weiblich .	132	746	878	969	1039	2008	703	964	1667	1177	1897	3074
	überhaupt	282	1601	1883	2002	2068	4070	1515	1973	3488	2423	3841	6264
Lebendgeborene überhaupt	männlich.	1196	5297	6493	6586	9726	16312	6132	8810	14942	11416	15771	27187
	weiblich .	1191	4939	6130	6262	9174	15436	5637	8418	14055	10735	15071	25806
	überhaupt	2387	10236	12623	12848	18900	31748	11769	17228	28997	22151	30842	52993
Todtgeborene ehe- liche Kinder	männlich.	42	216	258	302	465	767	225	322	547	350	688	1038
	weiblich .	25	196	221	209	337	546	165	261	426	270	513	783
	überhaupt	67	412	479	511	802	1313	390	583	973	620	1201	1821
Todtgeborene un- eheliche Kinder	männlich.	8	31	39	89	80	169	50	50	100	59	108	167
	weiblich .	4	31	35	56	55	111	41	51	92	41	116	157
	überhaupt	12	62	74	145	135	280	91	101	192	100	224	324
Todtgeborene überhaupt	männlich.	50	247	297	391	545	936	275	372	647	409	796	1205
	weiblich .	29	227	256	265	392	657	206	312	518	311	629	940
	überhaupt	79	474	553	656	937	1593	481	684	1165	720	1425	2145
Zahl der Gestorbenen (einschl. Todt- geborene)	männlich.	1014	3826	4840	5179	6638	11817	4550	5670	10220	7532	10225	17757
	weiblich .	836	3476	4312	4406	5765	10171	3790	5146	8936	6550	8974	15524
	überhaupt	1850	7302	9152	9585	12403	21988	8340	10816	19156	14082	19199	33281
Zahl der Gestorbenen (ausschl. Todt- geborene)	männlich.	964	3579	4543	4788	6093	10881	4275	5298	9573	7123	9429	16552
	weiblich .	807	3249	4056	4141	5373	9514	3584	4834	8418	6239	8345	14584
	überhaupt	1771	6828	8599	8929	11466	20395	7859	10132	17991	13362	17774	31136

Uebersicht über die Zahl der Gestorbenen im Königreiche Sachsen für das Jahr 1876.

A. In den Städten.

Geburtsjahrsklassen.			Zahl der Gestorbenen im											Jahre über- haupt.	
			Januar.	Fe- bruar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Sep- tember.	Oc- tober.	Novem- ber.		Decem- ber.
geb. 1876 (im Geburts- jahr verstor- ben)	ehe- liche	männlich.	65	134	190	250	318	434	588	910	491	500	390	436	4706
		weiblich.	51	83	142	184	227	347	480	754	444	334	287	334	3667
		zusammen	116	217	332	434	545	781	1068	1664	935	834	677	770	8373
	unehe- liche	männlich.	22	38	51	68	83	118	131	157	112	100	68	83	1031
		weiblich.	17	34	37	45	53	90	108	135	90	71	46	72	798
		zusammen	39	72	88	113	136	208	239	292	202	171	114	155	1829
geb. 1875—1872	ehe- liche	männlich.	439	376	417	348	287	285	277	389	212	189	184	170	3573
		weiblich.	363	342	372	321	266	248	276	288	213	178	176	162	3205
		zusammen	802	718	789	669	553	533	553	677	425	367	360	332	6778
unter 1 bis 5 Jahr	unehe- liche	männlich.	68	55	69	42	31	25	24	37	24	12	16	18	421
		weiblich.	58	54	51	40	25	28	28	26	20	13	16	16	375
		zusammen	126	109	120	82	56	53	52	63	44	25	32	34	796
geb. 1871—1867 gegen 5 bis gegen 10 Jahr	ehe- liche	männlich.	51	39	37	31	36	29	25	29	36	36	35	40	424
		weiblich.	36	40	31	30	29	20	26	24	37	40	41	29	383
		zusammen	87	79	68	61	65	49	51	53	73	76	76	69	807
geb. 1866—1863 gegen 10 bis gegen 15 Jahr	ehe- liche	männlich.	12	8	4	9	10	9	12	14	7	14	11	11	121
		weiblich.	12	6	8	14	9	5	9	6	8	13	12	13	115
		zusammen	24	14	12	23	19	14	21	20	15	27	23	24	236
geb. 1862—1857 gegen 15 bis gegen 20 Jahr	ehe- liche	männlich.	19	27	21	29	35	19	20	20	25	28	19	25	287
		weiblich.	15	25	23	14	29	21	17	27	24	17	21	27	260
		zusammen	34	52	44	43	64	40	37	47	49	45	40	52	547
geb. 1856—1847 gegen 20 bis gegen 30 Jahr	ehe- liche	männlich.	91	65	76	80	74	80	70	72	59	60	78	66	871
		weiblich.	66	60	80	67	68	72	74	72	62	87	60	58	826
		zusammen	157	125	156	147	142	152	144	144	121	147	138	124	1697
geb. 1846—1837 gegen 30 bis gegen 40 Jahr	ehe- liche	männlich.	87	95	97	93	86	80	71	71	70	80	62	78	970
		weiblich.	68	60	75	62	65	78	58	58	62	55	65	66	772
		zusammen	155	155	172	155	151	158	129	129	132	135	127	144	1742
geb. 1836—1827 gegen 40 bis gegen 50 Jahr	ehe- liche	männlich.	80	98	85	78	100	84	76	68	84	79	71	92	995
		weiblich.	72	52	65	56	63	58	64	65	53	55	58	64	725
		zusammen	152	150	150	134	163	142	140	133	137	134	129	156	1720
geb. 1826—1817 gegen 50 bis gegen 60 Jahr	ehe- liche	männlich.	89	101	98	118	108	100	90	109	106	89	105	78	1191
		weiblich.	99	74	73	72	71	73	53	69	82	79	65	74	884
		zusammen	188	175	171	190	179	173	143	178	188	168	170	152	2075
geb. 1816—1807 gegen 60 bis gegen 70 Jahr	ehe- liche	männlich.	99	95	120	104	109	105	121	93	100	112	109	90	1257
		weiblich.	92	127	118	103	107	80	92	89	72	87	114	101	1182
		zusammen	191	222	238	207	216	185	213	182	172	199	223	191	2439
geb. 1806—1797 gegen 70 bis gegen 80 Jahr	ehe- liche	männlich.	78	82	71	72	98	76	85	89	56	64	81	92	944
		weiblich.	107	95	97	99	114	84	83	88	103	80	102	97	1149
		zusammen	185	177	168	171	212	160	168	177	159	144	183	189	2093
geb. 1796—1787 gegen 80 bis gegen 90 Jahr	ehe- liche	männlich.	33	26	25	20	14	22	27	17	19	23	28	22	276
		weiblich.	45	26	36	34	41	28	30	31	19	28	28	33	379
		zusammen	78	52	61	54	55	50	57	48	38	51	56	55	655
geb. vor 1787 90 Jahr und darüber	ehe- liche	männlich.	2	4	4	1	.	.	.	1	1	1	1	.	15
		weiblich.	3	3	3	1	2	.	.	1	3	1	2	.	25
		zusammen	5	7	7	2	2	.	.	1	4	2	3	5	40
Ohne Angabe, unbekanntes Alter	ehe- liche	männlich.	5	7	5	9	6	10	2	3	6	7	4	4	68
		weiblich.	2	2	3	1	2	3	1	1	3	1	5	2	26
		zusammen	7	9	8	10	8	13	3	4	9	8	9	6	94

Uebersicht über die Zahl der Gestorbenen im Königreiche Sachsen für das Jahr 1876.

B. In den Dörfern.

Geburtsjahrsklassen.		Zahl der Gestorbenen im													
		Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Sep-tember.	Oc-tober.	Novem-ber.	Decem-ber.	Jahre über-haupt.	
geb. 1876 (im Geburts- jahr verstor- ben)	ehe- liche	männlich.	136	197	300	387	499	617	831	1191	803	859	629	768	7217
		weiblich .	86	154	226	334	357	467	627	949	635	660	544	571	5610
		zusammen	222	351	526	721	856	1084	1458	2140	1438	1519	1173	1339	12827
	unehe- liche	männlich.	27	70	82	101	132	154	154	226	164	179	109	127	1525
		weiblich .	31	50	66	85	92	118	138	203	144	130	100	119	1276
		zusammen	58	120	148	186	224	272	292	429	308	309	209	246	2801
geb. 1875-1872	ehe- liche	männlich.	654	564	566	500	458	346	372	419	297	317	281	286	5060
		weiblich .	464	475	493	459	384	328	341	440	299	303	289	277	4552
		zusammen	1118	1039	1059	959	842	674	713	859	596	620	570	563	9612
unter 1 bis 5 Jahr	unehe- liche	männlich.	103	75	85	75	49	50	30	42	33	26	23	25	616
		weiblich .	103	75	79	61	55	52	44	64	51	20	29	26	659
		zusammen	206	150	164	136	104	102	74	106	84	46	52	51	1275
geb. 1871-1867 gegen 5 bis gegen 10 Jahr	ehe- liche	männlich.	73	64	47	45	44	40	37	55	55	57	75	62	654
		weiblich .	62	70	42	44	47	35	36	35	57	86	71	60	645
		zusammen	135	134	89	89	91	75	73	90	112	143	146	122	1299
geb. 1866-1863 gegen 10 bis gegen 15 Jahr	ehe- liche	männlich.	17	19	12	17	13	16	14	5	12	25	10	16	176
		weiblich .	16	10	14	14	22	10	15	15	14	12	17	24	183
		zusammen	33	29	26	31	35	26	29	20	26	37	27	40	359
geb. 1862-1857 gegen 15 bis gegen 20 Jahr	ehe- liche	männlich.	26	28	19	30	24	35	41	38	16	28	36	25	346
		weiblich .	22	29	26	33	21	40	27	22	24	26	32	30	332
		zusammen	48	57	45	63	45	75	68	60	40	54	68	55	678
geb. 1856-1847 gegen 20 bis gegen 30 Jahr	ehe- liche	männlich.	67	50	70	79	68	65	71	55	54	57	73	63	772
		weiblich .	90	84	96	82	72	80	76	72	77	74	72	70	945
		zusammen	157	134	166	161	140	145	147	127	131	131	145	133	1717
geb. 1846-1837 gegen 30 bis gegen 40 Jahr	ehe- liche	männlich.	56	59	67	80	80	70	64	49	68	63	72	75	803
		weiblich .	81	87	79	96	65	81	72	70	93	76	78	85	963
		zusammen	137	146	146	176	145	151	136	119	161	139	150	160	1766
geb. 1836-1827 gegen 40 bis gegen 50 Jahr	ehe- liche	männlich.	101	79	99	96	108	91	80	99	90	113	92	108	1156
		weiblich .	79	74	87	85	94	65	86	78	67	59	89	85	948
		zusammen	180	153	186	181	202	156	166	177	157	172	181	193	2104
geb. 1826-1817 gegen 50 bis gegen 60 Jahr	ehe- liche	männlich.	146	153	131	136	160	150	116	134	137	142	139	151	1695
		weiblich .	106	106	109	106	105	87	96	98	110	105	107	116	1251
		zusammen	252	259	240	242	265	237	212	232	247	247	246	267	2946
geb. 1816-1807 gegen 60 bis gegen 70 Jahr	ehe- liche	männlich.	165	145	187	170	179	148	156	160	165	142	164	177	1958
		weiblich .	173	143	157	139	192	140	126	138	131	130	166	189	1824
		zusammen	338	288	344	309	371	288	282	298	296	272	330	366	3782
geb. 1806-1797 gegen 70 bis gegen 80 Jahr	ehe- liche	männlich.	155	151	155	150	163	126	141	141	140	107	128	143	1700
		weiblich .	178	181	178	182	158	120	135	151	142	139	153	143	1860
		zusammen	333	332	333	332	321	246	276	292	282	246	281	286	3560
geb. 1796-1787 gegen 80 bis gegen 90 Jahr	ehe- liche	männlich.	58	60	40	49	40	48	34	31	35	40	40	56	531
		weiblich .	61	62	50	50	56	41	43	40	54	46	62	40	605
		zusammen	119	122	90	99	96	89	77	71	89	86	102	96	1136
geb. vor 1787 90 Jahr und darüber	ehe- liche	männlich.	7	1	2	4	4	.	2	2	2	4	1	31	
		weiblich .	7	4	1	5	1	3	4	1	4	2	1	5	38
		zusammen	14	5	3	9	5	3	6	3	6	4	5	6	69
Ohne Angabe, unbekanntes Alter	ehe- liche	männlich.	18	4	13	22	16	19	11	10	17	10	10	9	159
		weiblich .	10	8	10	3	14	11	8	6	11	11	7	11	110
		zusammen	28	12	23	25	30	30	19	16	28	21	17	20	269

Beilagen zu Heft III und IV Jahrgang 1877
der Zeitschrift des Königl. Sächsl. Statistischen Bureau's.



Statistische Uebersichten

über die

Ergebnisse der im Jahre 1877

im Königreiche Sachsen

ausgeführten Einschätzung zur

Einkommensteuer.

1871

1871

1871

1871

1871

1.

Zusammenstellung

der

Einschätzungsergebnisse

nach den

Hauptquellen des Einkommens

mit Unterscheidung von Stadt und Land.

(Aufgestellt auf Grund der Ortseinschätzungskarten.)

	Steuerjahr	Anzahl der zur Einkommensteuer gelangten Personen:		Einkommen	
		absolut	in Prozenten der Bevölkerung	absolut § 15a.	Netto § 15b.
I. Steuerkreis.					
a) Städte.					
Steuerpflicht Trossen	197.280	87.203	44,22	21.088.105	29.743.031,22
" Pirma	10.222	3.324	32,72	371.420	392.803
" Dippoldiswalde	26.521	12.299	46,37	1.433.138	1.292.136
" Freiberg	10.569	5.252	49,70	454.378	353.159
" Weichen	27.808	8.118	29,23	1.019.434	1.330.241
" Weichen	23.704	8.508	35,89	1.021.122	1.221.821
" Weichenstein	19.051	6.455	33,90	895.029	911.972
Summa	325.570	151.111	46,44	20.223.264	29.029.213,22
b) Dörfer.					
Steuerpflicht Trossen	130.584	48.915	37,46	8.207.742	5.994.314
" Pirma	70.846	25.250	35,64	6.425.708	1.729.186
" Dippoldiswalde	29.528	14.229	48,19	4.245.383	390.947
" Freiberg	77.325	24.225	31,33	5.262.802	1.258.518
" Weichen	62.264	21.029	33,78	8.287.247	2.240.246
" Weichenstein	42.676	15.451	36,21	5.242.238	1.245.088
Summa	423.952	152.429	36,21	38.111.800	13.392.309
c) Städte und Dörfer.					
Steuerpflicht Trossen	338.111	140.194	41,46	29.295.270	35.004.208,22
" Pirma	107.267	38.249	35,66	7.398.201	3.011.322
" Dippoldiswalde	30.497	18.931	62,14	4.600.241	1.344.106
" Freiberg	105.183	33.043	31,39	4.822.436	2.573.709
" Weichen	86.628	31.567	36,43	9.898.469	3.571.067
" Weichenstein	61.727	21.206	34,35	6.378.267	2.157.070
Summa	749.703	292.570	39,03	48.405.064	48.461.522,22
II. Steuerkreis.					
a) Städte.					
Steuerpflicht Trossen	127.387	57.151	44,86	15.857.893,22	10.090.514,22
" Pirma	8.249	3.000	36,38	459.704	184.482
" Weichen	25.538	9.073	35,53	1.245.228	797.289
" Weichenstein	25.618	9.294	36,25	1.277.451	958.325
" Cibitz	14.529	4.720	32,49	821.646	638.964
" Eibitz	45.450	14.867	32,72	1.540.215	1.246.429
" Weichen	31.746	10.159	31,99	979.422	838.229
Summa	290.727	108.267	37,24	22.321.707,22	19.744.542,22

ent:	Gehalt § 15c.	Anzahl und Umsätze n. § 15d.	Summe der Einkünfte.	Einkünfte aus Gewerbebetrieb § 20c.	Verbleibendes Einkommen.	Anzahl der Steuerpflichtigen:		Steuerfuß und im städtischen Einkommen.	
						absolut	in Prozenten der Bevölkerung.	absolut	in Prozenten der Bevölkerung.
	46.841.627	52.590.409	150.273.172,22	14.247.349,22	136.025.822,22	85.588	43,22	184.302	32,22
	1.279.808	1.292.693	3.350.825	217.267	3.133.558	3.090	39,22	2.627	25
	2.157.105	7.226.238	12.198.812	743.267	12.294.845	12.226	35,22	11.984	32,22
	814.087	1.404.329	2.206.018	185.554	2.370.449	2.262	29,22	1.921	40
	4.026.601	3.492.071	5.828.253	674.120	6.154.435	7.629	37,22	6.820	80
	3.163.108	4.192.829	9.629.471	729.216	8.900.255	8.165	34,22	8.265	45
	2.222.285	2.789.979	6.851.156	488.745	6.362.411	5.280	28,22	6.720	35
	61.687.241	72.926.574	196.007.012,22	17.336.258,22	178.670.753,22	125.292	38,22	224.863	50
	14.787.541	17.177.641	46.287.228	3.588.825,22	42.698.402,22	45.115	34,22	35.041	40
	5.244.802	7.829.053	21.248.729	1.681.405	19.567.324	24.242	34,22	13.093	77,22
	2.098.933	2.946.668	10.161.967	1.250.511	8.911.456	15.029	33,22	5.829	30
	4.229.144	5.420.422	18.825.898	1.200.277	17.625.621	22.524	29,22	10.298	49,22
	5.203.791	5.784.971	22.725.255	2.813.082	19.912.173	21.729	34,22	17.588	72
	3.513.088	2.612.602	12.913.026	1.823.230	11.089.796	14.105	28,22	8.181	80
	38.847.201	41.880.803	131.032.213	12.876.200,22	118.156.012,22	140.814	33,22	89.074	49
	62.020.026	71.030.731	199.911.225,22	18.023.822,22	181.887.403	183.673	29,22	222.021	57,22
	8.481.267	15.045.421	34.487.621	2.425.489	32.062.132	36.408	28,22	24.178	10
	3.883.020	4.289.443	13.907.910	1.445.055	12.462.855	16.241	32,22	7.741	70
	10.255.742	8.892.509	28.624.451	2.583.297	26.041.154	30.202	28,22	20.129	29,22
	8.269.499	9.294.791	32.533.026	3.612.298	28.920.728	29.894	34,22	25.875	17
	5.285.973	5.295.472	19.764.182	2.069.075	17.695.107	19.498	31,22	14.922	15
	100.524.642	114.627.577	329.039.225,22	30.212.729,22	298.826.496,22	293.045	35,22	314.857	89
	26.064.821,22	45.923.041,22	113.246.200,22	9.628.121,22	104.288.079,22	54.294	42,22	157.029	17,22
	618.513	1.314.477	2.777.296	180.272	2.597.024	2.824	34,22	1.888	55
	1.298.451	5.012.774	8.554.040	425.241	7.928.799	8.625	29,22	4.190	60
	2.169.287	4.000.203	9.411.846	529.126	8.882.720	8.981	33,22	7.823	89
	1.281.269	2.428.419	5.175.228	303.534	4.871.794	4.470	30,22	4.231	56
	4.022.426	6.528.721	13.287.628	201.838	13.085.790	13.529	31,22	11.469	72,22
	2.273.853	4.673.224	8.864.784	429.211	8.435.573	9.256	29,22	7.547	92,22
	49.490.267,22	70.129.869,22	162.617.286,22	12.621.822,22	150.995.464,22	101.263	36,22	126.623	41,22

	Einwohner- zahl.	Anzahl der zur Einschätzung gelangten Personen:		Einkommen	
		absolut.	in Procenten der Be- völkerung.	Grundbesitz	Renten
				§ 18 a.	§ 18 b.
				<i>M</i>	<i>M</i>
e) Städte und Dörfer.					
Steuerbezirk Chemnitz	218.516	76.883	35,18	12.265.247	6.329.814,25
" Flöha	73.708	26.947	36,56	4.575.831	1.412.547
" Marienberg	55.667	16.888	30,34	2.879.424	730.869,60
" Annaberg	82.346	26.176	31,78	4.183.827	1.187.584
" Schwarzenberg	77.799	22.505	28,93	2.882.270,46	1.050.380
" Zwickau	305.723	103.693	33,92	18.202.324,61	9.425.796,35
" Plauen	99.023	34.717	35,06	6.369.046,50	2.062.788,90
" Auerbach	68.644	21.224	30,92	2.790.882	877.502
" Detsch	50.479	17.514	34,70	3.546.289	859.208
Summa	1.031.905	346.547	33,58	57.695.141,57	23.936.490,10
IV. Steuerkreis.					
a) Städte.					
Steuerbezirk Zittau	21.973	8.700	39,59	1.534.728	1.236.340
" Löbau	10.047	3.720	37,03	560.995	470.923
" Baunzen	21.300	7.510	35,26	1.209.881	1.363.625
" Kamenz	12.853	4.252	33,08	587.412	441.337
Summa	66.173	24.182	36,54	3.893.016	3.512.225
b) Dörfer.					
Steuerbezirk Zittau	72.395	28.171	38,91	4.685.021	1.377.215
" Löbau	82.585	31.315	37,92	4.938.716	1.528.393
" Baunzen	75.888	27.604	36,37	6.642.543	1.542.387
" Kamenz	42.162	15.788	37,45	3.534.059	875.452
Summa	273.030	102.878	37,68	19.800.339	5.323.447
c) Städte und Dörfer.					
Steuerbezirk Zittau	94.368	36.871	39,07	6.219.749	2.613.555
" Löbau	92.632	35.035	37,82	5.499.711	1.999.316
" Baunzen	97.188	35.114	36,13	7.852.424	2.906.012
" Kamenz	55.015	20.040	36,43	4.121.471	1.316.789
Summa	339.203	127.060	37,46	23.693.355	8.835.672

Uebersicht über die Zahl der Gestorbenen im Königreiche Sachsen für das Jahr 1876.

C. Im ganzen Lande.

Geburtsjahrsklassen.		Zahl der Gestorbenen im													
		Januar.	Februar.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Sep-tember.	Oc-tober.	Novem-ber.	Decem-ber.	Jahre über-haupt.	
geb. 1876 (im Geburts- jahr verstor- ben)	ehe- liche	männlich.	201	331	490	637	817	1051	1419	2101	1294	1359	1019	1204	11923
		weiblich.	137	237	368	518	584	814	1107	1703	1079	994	831	905	9277
		zusammen	338	568	858	1155	1401	1865	2526	3804	2373	2353	1850	2109	21200
	unehe- liche	männlich.	49	108	133	169	215	272	285	383	276	279	177	210	2556
		weiblich.	48	84	103	130	145	208	246	338	234	201	146	191	2074
		zusammen	97	192	236	299	360	480	531	721	510	480	323	401	4630
geb. 1875-1872 unter 1 bis 5 Jahr	ehe- liche	männlich.	1093	940	983	848	745	631	649	808	509	506	465	456	8633
		weiblich.	827	817	865	780	650	576	617	728	512	481	465	439	7757
		zusammen	1920	1757	1848	1628	1395	1207	1266	1536	1021	987	930	895	16390
	unehe- liche	männlich.	171	130	154	117	80	75	54	79	57	38	39	43	1037
		weiblich.	161	129	130	101	80	80	72	90	71	33	45	42	1034
		zusammen	332	259	284	218	160	155	126	169	128	71	84	85	2071
geb. 1871-1867 gegen 5 bis gegen 10 Jahr	männlich. weiblich. zusammen	männlich.	124	103	84	76	80	69	62	84	91	93	110	102	1078
		weiblich.	98	110	73	74	76	55	62	59	94	126	112	89	1028
		zusammen	222	213	157	150	156	124	124	143	185	219	222	191	2106
geb. 1866-1863 gegen 10 bis gegen 15 Jahr	männlich. weiblich. zusammen	männlich.	29	27	16	26	23	25	26	19	19	39	21	27	297
		weiblich.	28	16	22	28	31	15	24	21	22	25	29	37	298
		zusammen	57	43	38	54	54	40	50	40	41	64	50	64	595
geb. 1862-1857 gegen 15 bis gegen 20 Jahr	männlich. weiblich. zusammen	männlich.	45	55	40	59	59	54	61	58	41	56	55	50	633
		weiblich.	37	54	49	47	50	61	44	49	48	43	53	57	592
		zusammen	82	109	89	106	109	115	105	107	89	99	108	107	1225
geb. 1856-1847 gegen 20 bis gegen 30 Jahr	männlich. weiblich. zusammen	männlich.	158	115	146	159	142	145	141	127	113	117	151	129	1643
		weiblich.	156	144	176	149	140	152	150	144	139	161	132	128	1771
		zusammen	314	259	322	308	282	297	291	271	252	278	283	257	3414
geb. 1846-1837 gegen 30 bis gegen 40 Jahr	männlich. weiblich. zusammen	männlich.	143	154	164	173	166	150	135	120	138	143	134	153	1773
		weiblich.	149	147	154	158	130	159	130	128	155	131	143	151	1735
		zusammen	292	301	318	331	296	309	265	248	293	274	277	304	3508
geb. 1836-1827 gegen 40 bis gegen 50 Jahr	männlich. weiblich. zusammen	männlich.	181	177	184	174	208	175	156	167	174	192	163	200	2151
		weiblich.	151	126	152	141	157	123	150	143	120	114	147	149	1673
		zusammen	332	303	336	315	365	298	306	310	294	306	310	349	3824
geb. 1826-1817 gegen 50 bis gegen 60 Jahr	männlich. weiblich. zusammen	männlich.	235	254	229	254	268	250	206	243	243	231	244	229	2886
		weiblich.	205	180	182	178	176	160	149	167	192	184	172	190	2135
		zusammen	440	434	411	432	444	410	355	410	435	415	416	419	5021
geb. 1816-1807 gegen 60 bis gegen 70 Jahr	männlich. weiblich. zusammen	männlich.	264	240	307	274	288	253	277	253	265	254	273	267	3215
		weiblich.	265	270	275	242	299	220	218	227	203	217	280	290	3006
		zusammen	529	510	582	516	587	473	495	480	468	471	553	557	6221
geb. 1806-1797 gegen 70 bis gegen 80 Jahr	männlich. weiblich. zusammen	männlich.	233	233	226	222	261	202	226	230	196	171	209	235	2644
		weiblich.	285	276	275	281	272	204	218	239	245	219	255	240	3009
		zusammen	518	509	501	503	533	406	444	469	441	390	464	475	5653
geb. 1796-1787 gegen 80 bis gegen 90 Jahr	männlich. weiblich. zusammen	männlich.	91	86	65	69	54	70	61	48	54	63	68	78	807
		weiblich.	106	88	86	84	97	69	73	71	73	74	90	73	984
		zusammen	197	174	151	153	151	139	134	119	127	137	158	151	1791
geb. vor 1787 90 Jahr und darüber	männlich. weiblich. zusammen	männlich.	9	5	6	5	4	.	2	3	3	5	1	46	
		weiblich.	10	7	4	6	3	3	5	4	5	4	5	7	63
		zusammen	19	12	10	11	7	3	7	7	8	7	10	8	109
Ohne Angabe, unbekanntes Alter	männlich. weiblich. zusammen	männlich.	23	11	18	31	22	29	13	13	23	17	14	13	227
		weiblich.	12	10	13	4	16	14	9	7	14	12	12	13	136
		zusammen	35	21	31	35	38	43	22	20	37	29	26	26	363

Uebersicht über die Zahl der Gestorbenen im Königreiche Sachsen für das Jahr 1876.

D. In den Kreishauptmannschaften.

Tabelle 8. Geburtsjahrsklassen.			Zahl der Gestorbenen.											
			Kreis Bautzen.			Kreis Dresden.			Kreis Leipzig.			Kreis Zwickau.		
			In den Städten.	Aufdem Lande.	zu- sammen.	In den Städten.	Aufdem Lande.	zu- sammen.	In den Städten.	Aufdem Lande.	zu- sammen.	In den Städten.	Aufdem Lande.	zu- sammen.
geb. 1876 (im Geburts- jahr verstor- ben)	ehe- liche	männlich.	215	937	1152	1153	1655	2808	1070	1541	2611	2268	3084	5352
		weiblich .	161	677	838	861	1306	2167	843	1203	2046	1802	2424	4226
		zusammen	376	1614	1990	2014	2961	4975	1913	2744	4657	4070	5508	9578
	unehe- liche	männlich.	55	257	312	258	374	632	266	314	580	452	580	1032
		weiblich .	30	179	209	212	345	557	211	271	482	345	481	826
		zusammen	85	436	521	470	719	1189	477	585	1062	797	1061	1858
geb. 1875-1872	ehe- liche	männlich.	172	503	675	932	1234	2166	767	1100	1867	1702	2223	3925
		weiblich .	141	511	652	872	1082	1954	662	1042	1704	1530	1917	3447
		zusammen	313	1014	1327	1804	2316	4120	1429	2142	3571	3232	4140	7372
unter 1 bis 5 Jahr	unehe- liche	männlich.	18	96	114	126	153	279	108	132	240	169	235	404
		weiblich .	24	109	133	97	180	277	98	139	237	156	231	387
		zusammen	42	205	247	223	333	556	206	271	477	325	466	791
geb. 1871-1867 gegen 5 bis gegen 10 Jahr	ehe- liche	männlich.	22	53	75	155	167	322	91	171	262	156	263	419
		weiblich .	21	83	104	109	157	266	80	152	232	173	253	426
		zusammen	43	136	179	264	324	588	171	323	494	329	516	845
geb. 1866-1863 gegen 10 bis gegen 15 Jahr	ehe- liche	männlich.	8	17	25	26	47	73	41	58	99	46	54	100
		weiblich .	7	28	35	35	43	78	27	32	59	46	80	126
		zusammen	15	45	60	61	90	151	68	90	158	92	134	226
geb. 1862-1857 gegen 15 bis gegen 20 Jahr	ehe- liche	männlich.	20	58	78	99	82	181	70	78	148	98	128	226
		weiblich .	14	40	54	89	73	162	61	85	146	96	134	230
		zusammen	34	98	132	188	155	343	131	163	294	194	262	456
geb. 1856-1847 gegen 20 bis gegen 30 Jahr	ehe- liche	männlich.	58	103	161	295	209	504	246	179	425	272	281	553
		weiblich .	47	104	151	248	238	486	220	246	466	311	357	668
		zusammen	105	207	312	543	447	990	466	425	891	583	638	1221
geb. 1846-1837 gegen 30 bis gegen 40 Jahr	ehe- liche	männlich.	60	115	175	323	237	560	278	178	456	309	273	582
		weiblich .	52	157	209	219	239	458	208	218	426	293	349	642
		zusammen	112	272	384	542	476	1018	486	396	882	602	622	1224
geb. 1836-1827 gegen 40 bis gegen 50 Jahr	ehe- liche	männlich.	71	189	260	323	346	669	297	244	541	304	377	681
		weiblich .	44	160	204	233	229	462	179	226	405	269	333	602
		zusammen	115	349	464	556	575	1131	476	470	946	573	710	1283
geb. 1826-1817 gegen 50 bis gegen 60 Jahr	ehe- liche	männlich.	75	316	391	384	475	859	323	371	694	409	533	942
		weiblich .	59	247	306	279	308	587	246	288	534	300	408	708
		zusammen	134	563	697	663	783	1446	569	659	1228	709	941	1650
geb. 1816-1807 gegen 60 bis gegen 70 Jahr	ehe- liche	männlich.	84	400	484	361	508	869	349	412	761	463	638	1101
		weiblich .	70	388	458	389	475	864	325	396	721	398	565	963
		zusammen	154	788	942	750	983	1733	674	808	1482	861	1203	2064
geb. 1806-1797 gegen 70 bis gegen 80 Jahr	ehe- liche	männlich.	82	358	440	245	413	658	280	367	647	337	562	899
		weiblich .	103	423	526	340	506	846	315	377	692	391	554	945
		zusammen	185	781	966	585	919	1504	595	744	1339	728	1116	1844
geb. 1796-1787 gegen 80 bis gegen 90 Jahr	ehe- liche	männlich.	19	137	156	68	141	209	75	113	188	114	140	254
		weiblich .	29	121	150	134	155	289	94	126	220	122	203	325
		zusammen	48	258	306	202	296	498	169	239	408	236	343	579
geb. vor 1787 90 Jahr und darüber	ehe- liche	männlich.	3	8	11	5	6	11	3	5	8	4	12	16
		weiblich .	3	6	9	13	15	28	5	7	12	4	10	14
		zusammen	6	14	20	18	21	39	8	12	20	8	22	30
Ohne Angabe, unbekanntes Alter	ehe- liche	männlich.	2	32	34	35	46	81	11	35	46	20	46	66
		weiblich .	2	16	18	11	22	33	10	26	36	3	46	49
		zusammen	4	48	52	46	68	114	21	61	82	23	92	115

den. Diese Nachträge erschweren dem Standesbeamten den Abschluss seiner Register und füllen die Tabellen in der Centralstelle mit Correcturen.

Im Ganzen sind im Jahre 1876 wegen unzutreffender Ausfüllung zur Berichtigung zurückgesendet worden an 401 Standesämter 1323 Zählkarten, und zwar 89 Eheschliessungen, 482 Geburten und 752 Sterbefälle betreffend. Diese Summe beträgt kaum 0,6 Procent des gesammten Materials, also durchaus keine erhebliche Ziffer. Eine entsprechend grosse Zahl von Zählkarten hat in der Centralstelle selbst corrigirt werden können. Dabei ist indess zu bemerken, dass vorläufig solche Karten noch nicht zurückgesendet worden sind, die sich lediglich in der Beantwortung derjenigen Specialfragen mangelhaft erwiesen, welche erst nach längerer Uebung eine genügend zuverlässige Bearbeitung gestatten werden.

Nach diesen Vorbemerkungen sind nun die Ergebnisse der innern Bewegung in der Bevölkerung während des Jahres 1876 näher zu besprechen.

Die Tabellen sind grösstentheils mit den für die Deutsche Reichsstatistik bestimmten Uebersichten formell übereinstimmend, nur sind die Verstorbenen nicht nur nach Kalendermonaten, sondern auch nach Geburtsjahrsklassen angeordnet. Es ist ein grosser Vorzug gegen die frühere Aufstellung, dass nicht nur die Gesamtzahl der Verstorbenen, sondern auch deren Altersgruppen, soweit sich dieselben aus den Geburtsjahren annähernd ableiten lassen, nach Kalendermonaten registrirt werden. Im Uebrigen ist die administrative Eintheilung in Stadt und Land beibehalten, welche auch in allen früheren Arbeiten über die innere Bewegung in dieser Zeitschrift zu Grunde gelegt ist. Ebenso ist es mit den Regierungsbezirken geschehen. Die drei Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz dagegen sind speciell nur bei der Mortalitätsstatistik kurz erwähnt. Die seit einigen Jahren in diesen Städten errichteten selbstständigen statistischen Bureaux vermögen viel sorgfältiger und eingehender das Detail zu bewältigen, als dies dem Centralbureau des Landes möglich ist.

I. Die Eheschliessungen.

Die Tabellen Nr. 1 bis 3 auf S. 111—113 enthalten in der ersten horizontalen Columne die absoluten Zahlen der Eheschliessungen nach Kalendermonaten für Städte und Dörfer, sowie für das ganze Land zusammen. Die Tab. 4 enthält dieselben Ziffern für die Kreishauptmannschaften, jedoch nur in den Jahressummen, da die Trennung nach Monaten zu kleine Zahlen giebt und keinen besonderen Werth hat. Diesen Tabellen schliesst sich noch nachstehende Uebersicht an.

Uebersicht der Eheschliessungen.

A. Nach dem Civilstande und der Zahl der Ehen.

Civilstand der Männer:	Civilstand der Frauen.			
	Ledig.	Verwitwet.	Geschieden.	
Ledig	22696	21555	980	161
Verwitwet.	3565	2355	1108	102
Geschieden	345	227	92	26
Summa	26606	24137	2180	289

Ehen der Männer.	Ehen der Frauen.				
	1. Ehe.	2. Ehe.	3. Ehe.	Mehr als 3. Ehe.	
1. Ehe	22696	21555	1112	27	2
2. Ehe	3609	2418	1120	68	3
3. Ehe	269	150	105	14	.
über 3. Ehe	32	14	15	2	1
Summa	26606	24137	2352	111	6

B. Nach den Geburtsjahren.

Geburtsjahre der Männer.	Geburtsjahre der Frauen										
	nach 1855	1852 bis 1855	1847 bis 1851	1842 bis 1846	1837 bis 1841	1832 bis 1836	1827 bis 1831	1817 bis 1826	1807 bis 1816	vor 1807	unbekannt
1. In den Städten.											
nach 1855	70	28	28	14	.	.	.	.	.	.	.
1852/55	3524	770	1796	764	133	47	12	1	1	.	.
1847/51	5122	630	2176	1703	454	116	30	7	6	.	.
1842/46	1725	161	482	591	330	97	43	13	7	.	1
1837/41	828	26	148	233	201	133	62	20	4	.	1
1832/36	497	9	38	118	128	83	76	32	13	.	.
1827/31	334	7	20	35	64	76	71	44	16	.	1
1817/26	406	3	7	31	39	61	100	89	66	9	1
1807/16	128	.	2	6	12	13	15	28	37	14	1
vor 1807	21	.	.	1	2	1	1	2	9	5	.
unbekannt	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Summa	12656	1634	4697	3496	1363	627	410	236	159	28	2
2. In den Dörfern.											
nach 1855	119	47	58	12	1	1	.	.	.	.	.
1852/55	4475	914	2368	1013	141	30	6	1	1	.	1
1847/51	5468	769	2326	1826	412	95	25	7	3	1	4
1842/46	1682	140	497	596	307	98	34	5	4	.	1
1837/41	813	30	143	250	219	84	55	26	5	1	.
1832/36	494	11	41	119	127	95	61	33	6	.	1
1827/31	337	4	13	34	75	72	73	50	15	1	.
1817/26	429	2	14	23	68	75	89	75	74	7	2
1807/16	117	.	1	7	5	11	20	25	37	10	1
vor 1807	13	1	.	.	2	3	1	.	2	4	.
unbekannt	3	.	.	.	1	.	.	.	.	.	2
Summa	13950	1918	5461	3880	1358	564	364	222	147	24	3

Die Gesamtziffer der Eheschliessungen hat gegen das Vorjahr um 2480 abgenommen und ist auch gegen die Jahre 1873 und 1874 um 1201 bezüglich um 584 zurückgeblieben. Die gegen die Vorjahre ungünstiger gewordene wirtschaftliche Lage mag einen Theil dieses Ausfalls tragen, die erhebliche Differenz mit dem Jahr 1875 beruht jedoch ganz augenscheinlich darauf, dass vor der Adventszeit bereits die frühere kirchliche Ordnung des Tempus clausum aufgehoben worden war. Es war somit allen denen, welche sonst ihre Trauung auf das Jahr 1876 verschoben hätten, ohne besondere Dispensation die Möglichkeit gegeben, noch vor Jahresschluss sich zu verehlichen. Die thatsächlich vorhandene Abneigung gegen die obligatorische Civilehe hat es daher vermocht, dass im Monat December 1875 über 2000 Ehen eingegangen worden sind, während früher in dieser geschlossenen Zeit die Ziffer kaum 100 erreicht hat.

In Folge dieses Ausfalls zeigt daher auch der Monat Januar 1876 die niedrigste Ziffer der auf Grund des Reichsgesetzes geschlossenen Ehen. Abgesehen hiervon haben März und December ebenfalls niedrige Ziffern, wiewohl ausser in der Charwoche die Kirche eine geschlossene Zeit nicht mehr kennt, also auch kein Hinderniss mehr vorhanden ist, der standesamtlichen Eheschliessung die kirchliche Trauung sofort folgen zu lassen. Sei es, dass die frühere kirchliche Ordnung noch tief im Herzen des Volkes lebt, oder sei es, dass bei den mannigfachen Aufgaben, welche die Feste Ostern und Weihnachten in Haus und Familie, Handel, Gewerbe und Verkehr mit sich bringen, die Sorgen um die Einrichtung des neuen Hausstandes eine Ueberbürdung sein würden — genug, März und December haben in Stadt und Land eine bedeutend unter dem Mittel befindliche Ziffer. Unter 10000 geschlossenen Ehen kommen auf die Monate:

	in den Städten:	auf dem Lande:
Januar	277	346
Februar	816	960
März	797	545
April	997	880
Mai	1011	1012
Juni	862	1046
Juli	1010	943
August	692	609
September	806	772
October	1158	1269
November	902	958
December	672	660

Auf die warme Jahreszeit (Mai bis mit October) fallen daher in den Städten 55,39 Procent, in den Dörfern 57,01 Procent, auf die kalten Monate November bis April 44,61 Procent in den Städten, 42,99 Procent in den Dörfern. Nach einer in dem Supplementheft zum XVII. Jahrgang dieser Zeitschrift gegebenen Zusammenstellung haben früher die Städte relativ mehr Trauungen während der warmen Jahreszeit gehabt, als die Dörfer, nämlich über 57, die Dörfer nur fast 55 Procent. In dem Jahr 1876 dagegen zeigt der Monat Juni in den Städten eine sonst nicht beobachtete niedrige Ziffer, deren Grund nicht recht ersichtlich ist. Die Erntemonate zeigen namentlich auf dem Lande den auch sonst constatirten, sehr begreiflichen Rückgang; das Maximum fällt dann in Stadt und Land auf den October, wie dies auch den früheren Erfahrungen entspricht.

Ueber den Civilstand der Eheschliessenden geben die nachstehenden Ziffern Aufschluss, welche nach den Eingangs angeführten absoluten Zahlen berechnet sind:

	Von je 10000 Männern	Frauen
waren ledig	8530	9072
verwitwet	1340	819
geschieden	130	109

Die Combination der Paare stellt sich nach abnehmender Häufigkeit geordnet folgendermaassen dar.

Unter 10000 Paaren waren:	Unter 10000 Paaren gingen ein:		
beide Theile ledig	8102	beide Theile die 1. Ehe	8102
Der Mann Wittwer, die Frau ledig	885	Der Mann die 2., die Frau die 1. Ehe	909
beide Theile verwitwet	416	beide Theile die 2. Ehe	421
Der Mann ledig, die Frau Wittwe	368	Der Mann die 1., die Frau die 2. Ehe	418
Der Mann geschieden, die Frau ledig	85	Der Mann die 3., die Frau die 1. Ehe	56
Der Mann ledig, die Frau geschieden	61	Der Mann die 3., die Frau die 2. Ehe	40
Der Mann Wittwer, die Frau geschieden	38	Der Mann die 2., die Frau die 3. Ehe	25
Der Mann geschieden, die Frau Wittwe	35	Der Mann die 1., die Frau die 3. Ehe	10
beide Theile geschieden	10	Der Mann mehr als die 3., die Frau die 2. Ehe	6
		Der Mann mehr als die 3., die Frau die 1. Ehe	5
		beide Theile die 3. Ehe	5
		Der Mann die 2., die Frau mehr als die 3. Ehe	1
		Die übrigen Combinationen zusammen	2

Die Passivität des Weibes bei der Eheschliessung ist in dieser Zusammenstellung sehr deutlich ausgesprochen. Die

Wahrscheinlichkeit, sich wieder verheirathen zu können, ist für die Wittve bedeutend geringer als für den Wittwer, für die Geschiedene ist das Verhältniss ebenfalls ungünstiger als für den geschiedenen Mann. Es kommt um mehr wie das Doppelte häufig vor, dass ein Wittwer eine Ledige, als umgekehrt ein Lediger eine Wittve heirathet.

Bezüglich der Confession macht sich eine Zunahme der gemischten Ehen sehr deutlich bemerkbar. Während die schon citirte Zusammenstellung das Verhältniss für die 2. Hälfte des vergangenen Decenniums auf 2,66 Procent angiebt, hat es bis zum Jahr 1875 eine allmähliche Steigerung bis gegen 3,5 Procent erfahren. Im Jahr 1876 sind aber 1270 Ehen gemischter Confession geschlossen worden, wovon 853 in den Städten, 417 in den Dörfern. Für das gesammte Land ist demnach die Verhältnisszahl zu sämmtlichen Ehen auf 4,77 Procent gestiegen, und zwar betrug sie in den Städten 6,74 Procent, in den Dörfern 2,99 Procent. Der durch die neue Ordnung geschaffene Rechtszustand hat also offenbar einen grossen Theil der kirchlichen Bedenken und Hemmnisse beseitigt.

Geburtsjahre der Männer.	Geburtsjahre der Frauen											
	nach 1855	1852 bis 1855	1847 bis 1851	1842 bis 1846	1837 bis 1841	1832 bis 1836	1827 bis 1831	1817 bis 1826	1807 bis 1816	vor 1807	unbekannt	
	In den Städten.											
nach 1855	54	22	22	10	.	.	.	.	.	.	.
1852/55	2784	608	1419	604	105	37	9	1	1	.	.	
1847/51	4049	498	1719	1346	359	92	24	6	5	.	.	
1842/46	1363	127	380	467	261	77	34	10	6	.	1	
1837/41	655	21	117	184	159	105	49	16	3	.	1	
1832/36	391	7	30	93	101	65	60	25	10	.	.	
1827/31	265	6	16	28	50	60	56	35	13	.	1	
1817/26	319	2	5	25	31	48	79	70	52	6	1	
1807/16	101	.	2	4	9	10	12	22	29	12	1	
vor 1807.	18	.	.	1	2	1	1	2	7	4	.	
unbekannt	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Summa Ehepaare	10000	1291	3710	2762	1077	495	324	187	126	22	2	4
In den Dörfern.												
nach 1855	85	33	41	9	1	1	.	.	.	.	.
1852/55	3208	655	1697	726	101	21	5	1	1	.	1	
1847/51	3920	551	1667	1309	295	68	18	6	2	1	3	
1842/46	1206	100	356	427	220	70	25	4	3	.	1	
1837/41	583	22	102	179	157	60	39	19	4	1	.	
1832/36	354	8	30	85	91	68	43	24	4	.	1	
1827/31	242	3	10	24	54	51	52	36	11	1	.	
1817/26	307	2	10	16	49	53	65	53	52	5	2	
1807/16	84	.	1	5	4	8	14	18	26	7	1	
vor 1807.	9	1	.	.	1	2	1	.	1	3	.	
unbekannt	2	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1
Summa Ehepaare	10000	1375	3914	2780	974	402	262	161	104	18	3	7

In Betreff der gegenseitigen Altersverhältnisse der sich Verheirathenden giebt vorstehende für Stadt und Land auf 10000 Ehepaare berechnete Zusammenstellung in abgerundeten Ziffern Aufschluss. Die in der ersten vertikalen Columne stehenden Ziffern geben an, wie viel unter 10000 Männern

den daneben stehenden Geburtsjahrsklassen angehören, die am Fusse horizontal verlaufende Columne enthält die entsprechenden Ziffern für die Frauen. Die in der Diagonale stehenden fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Ehepaare aus den gleichen Geburtsjahrsklassen. In den Städten haben aus der jüngsten Geburtsjahrsgruppe (unter 20 Jahr alt) relativ weniger Männer und weniger Frauen geheirathet, als in den Dörfern; in den Städten sowohl als in den Dörfern kommt bei den Männern die Eheschliessung im Maximum auf die Geburtsjahrsgruppe 1847—1851 d. i. auf das Alter von circa 25—30 Jahre, während bei den Frauen das Maximum auf die um circa 5 Jahr jüngere Gruppe fällt. Für die Paare aus gleichen Geburtsjahrsklassen trifft die höchste Ziffer in Stadt und Land auf das Alter von circa 20—25 Jahren, die zweithöchste auf das Alter von circa 25—30 Jahren, von hier an nimmt die Ziffer der Paare aus gleichen Geburtsjahrsgruppen sehr rasch ab und es zeigt sich die bekannte Erscheinung durchgängig, dass der Mann eine relativ jüngere Frau heirathet. Um eine der in dem schon genannten Supplementheft zum XVII. Jahrgang stehende ähnliche Tabelle herzustellen, wäre es nothwendig, alle links und rechts von der fettgedruckten Diagonale stehenden Ziffern procental zu den Geburtsjahrsklassen der Männer zu berechnen. Doch ist eine solche Berechnung besser zu verschieben, bis ein Material aus mehreren Jahren vorliegt. Obnehin tritt ja die Neigung des Mannes für jüngere Frauen äusserst deutlich hervor. Alle Altersgruppen zusammen genommen, haben die Männer in den Städten circa 51—52 Procent Frauen aus niedrigeren, 33 Procent aus denselben und nur 15 Procent aus höheren Geburtsjahrsklassen gewählt, kaum abweichend hiervon ist das Verhältniss in den Dörfern, nämlich circa 50 Procent, 34—35 Procent und 15 Procent. Eine detaillirte Statistik würde allerdings die Gruppierung nach einzelnen Jahren, nicht nach 5jährigen Altersklassen verlangen, um die Frage nach dem Altersabstande genau beantworten zu können, doch ist vorläufig dieser Nachweis wegen der erheblichen tabellarischen Zunahme an Volumen nicht beizubringen.

II. Die Geborenen.

Die Zahl der Geborenen überhaupt hat die des Vorjahres um 6629 = gegen 5,3%, das Mittel von 1871—1875 um 14269 = über 12% übertroffen. Das Jahr 1876 muss demnach in Betreff der Fruchtbarkeit als ausserordentlich günstig betrachtet werden. In der üblichen Weise zu einer auf die Jahresmitte abgeschätzten Bevölkerungsziffer berechnet, kamen auf 1000 Lebende Geborene incl. Todtgeborene in der

	1876:	1875:	1874:
Kreishauptmannschaft Bautzen .	38,71	38,92	38,36
„ Dresden .	43,86	42,59	43,54
„ Leipzig .	46,60	44,26	45,09
„ Zwickau .	52,88	51,05	50,97
Königreich	47,24	45,68	46,04

In diesen gesteigerten Verhältnisszahlen sprechen sich die Folgen der vermehrten Heirathen in den vergangenen Jahren, der Einwanderung junger Leute überhaupt deutlich aus, ebenso wie die Richtung, wohin die Einwanderung vorzugsweise stattgefunden hat. Die relativ höhere Ziffer jüngerer Frauen in dem Zwickauer Bezirk erklärt die hohe Geburtenziffer daselbst. Bei der Zählung vom 1. December 1875 betrug die Verhältnisszahl der aus den Geburtsjahrsklassen von 1826 bis 1861 stammenden Weiber im gebärfähigen Alter zu den weiblichen Erwachsenen überhaupt im Regierungsbezirk

Bautzen .	72,72 %
Dresden .	76,94 „
Leipzig .	77,45 „
Zwickau .	78,83 „

Die bei Weitem höhere Ziffer der über 50 Jahr alten Frauen im Regierungsbezirk Bautzen ist die natürliche Erklärung für die dortige geringere Geburtenziffer und, wie weiter unten zu sehen, für die höhere Mortalitätsziffer der Erwachsenen. Zu diesen gebärfähigen Frauen nach Stadt und Land berechnet, kamen im Jahre 1876 Geburten in Procenten:

	Städte.	Dörfer
Bautzen .	14,20	14,62
Dresden .	14,39	18,18
Leipzig .	15,97	19,02
Zwickau .	19,30	21,42
Königreich	16,67	18,89

Im Königreich (Stadt und Land) kamen auf 100 Weiber im gebärfähigen Alter 17,97 Geborene überhaupt. Sämmtliche Dörfer mit Ausnahme der des Bautzner Bezirks sind daher über dem Mittel, von den Städten dagegen nur die des Zwickauer Bezirks. Da, wie Seite 362 des vorigen Jahrganges berechnet, die mittlere Ziffer der Geburten von 1871—1875 in gleicher Weise berechnet nur 15,66% beträgt, so ist auch hieraus die bedeutende Zunahme der Fruchtbarkeit ersichtlich.

Das Verhältniss der Geschlechter der Geborenen zu einander bestätigt auch im Jahre 1876 die bekannte Regel. Mit Einschluss der Todtgeborenen kamen auf 100 Mädchen 106,62 Knaben, für die Lebendgeborenen allein betrug das Verhältniss 100:105,71. Die entsprechenden Ziffern für die Jahre 1834—1875 sind 100:106,4 und 100:105,3, es macht sich daher wieder eine kleine Zunahme der Knabengeburt bemerkbar. In den Städten kommen etwas mehr Knabengeburt vor als auf dem Lande. Es waren nämlich Procent der Geschlechter

	in den Städten:		in den Dörfern:		zusammen:	
Geborene (Knaben .	51,78	51,49	51,60			
überhaupt (Mädchen	48,22	48,51	48,40			
Lebendgeborene (Knaben .	51,45	51,34	51,38			
(Mädchen	48,55	48,66	48,62			

Ueber das Verhältniss der Geschlechter bei den ehelichen und unehelichen Kindern wird weiter unten die Rede sein.

Das Verhältniss der Todtgeborenen zu den Lebendgeborenen, welches nach der im vorigen Jahrgang p 361—363 gegebenen Uebersicht sich fortdauernd etwas vermindert hat, zeigt im Jahre 1876 eine weitere Abnahme. Es beträgt nämlich nur 4,32% gegen 4,37% des letzten Jahrfünfts. Möglich, dass nur die sorgfältigere Registrirung auf solche fortschreitend geringe Differenzen von Einfluss ist. Auf 100 todtgeborene Mädchen kommen 130 todtgeborene Knaben. Auch dieses Verhältniss zeigt demnach eine weitere Abnahme gegen früher. In den Städten ist die Lebensbedrohung für die Knaben stärker ausgesprochen als in den Dörfern. Es kommen nämlich auf 100 Todtgeborene überhaupt

In den Städten	{ Knaben 58,11 Mädchen 41,89 }	= 100 Mädchen auf 136 Knaben.
In den Dörfern	{ Knaben 55,68 Mädchen 44,32 }	= 100 Mädchen auf 126 Knaben.

Im Allgemeinen aber findet sich in den Dörfern eine etwas höhere Ziffer der Todtgeborenen als in den Städten. Auf 100 Geborene überhaupt kamen nämlich Todtgeborene in den Kreishauptmannschaften:

	In den Städten.			In den Dörfern.		
	Knaben.	Mädchen.	Zusammen.	Knaben.	Mädchen.	Zusammen.
Bautzen .	4,01	2,38	3,20	4,44	4,40	4,42
Dresden .	5,59	4,08	4,86	5,31	4,10	4,72
Leipzig .	4,19	3,53	3,93	4,05	3,57	3,82
Zwickau .	3,46	2,82	3,15	4,80	4,01	4,42
Königreich	4,25	3,29	3,79	4,71	3,98	4,36

Mehrgeburten. Im Jahre 1876 wurden verzeichnet

128786 Einzelgeburten,
1494 Zwillingsgeburten,
13 Drillingsgeburten,
1 Vierlingsgeburt,

130294 Geburten mit 131817 Kindern.

Die Einzelgeburten bilden demnach 98,84%, die Mehrgeburten 1,16%. Wappäus hat bei einer Gesamtziffer von fast 20 Millionen Geburten das Verhältniss der Mehrgeburten zu 1,17%. Neefe in einer den Gegenstand vollständig erschöpfenden Abhandlung im XXVIII. Band der Jenenser Jahrbücher nach fast 52 Millionen Geburtsfällen auf 1,225%, speciell für das Königreich Sachsen in den Jahren 1856 bis 1870 auf 1,285% berechnet. Darnach stünde das Jahr 1876 ziemlich unter dem Mittel. Neefe giebt für Sachsen ferner an, dass das Verhältniss in den Städten etwas kleiner sei als in den Landgemeinden, nämlich dort 1,240%, hier 1,266 in der Periode 1847/49 und 1,167% bezüglich 1,252% in der Periode 1866/70. Dies wird aber im Jahre 1876 nicht bestätigt. Im Gegentheil: in den Städten wurden 49835 Einzel- und 624 Mehrgeburten, in den Dörfern 78951 Einzel- und 884 Mehrgeburten aufgezeichnet. Darnach beträgt der Antheil der Mehrgeburten auf dem Lande nur 1,107%, in den Städten 1,24%.

Unter den 1494 Zwillingsgeburten waren 481 männlichen, 436 weiblichen und 577 gemischten Geschlechts, demnach 32,20 Knaben-, 29,18 Mädchen- und 38,62% gemischte Zwillingsgeburten. Aus der Gesamtsumme resultiren 1539 Knaben und 1449 Mädchen, also kamen auf 100 Mädchen 106,21 Knaben. Die früher in Sachsen beobachtete starke Vermehrung der Knaben unter den Zwillingskindern (bis auf 100:109) hatte bereits in der Periode 1865—1870 einen Rückgang zum Verhältniss 100:106,35 erfahren. Dieser Rückgang ist noch etwas stärker geworden und beweist, dass bei solchen kleinen Ziffern nur sehr lange Perioden für die Berechnung einer Durchschnittsziffer von Werth sind.

Unter den 13 Drillingsgeburten sind 5 Knaben-, 3 Mädchen- und 5 gemischte Drillingsgeburten.

Ueber eine Vierlingsgeburt wird aus einem Lausitzer Dorfe berichtet und zwar über 4 Knaben, welche am nächsten Tage wieder verstorben sind.

Es ist bekannt, dass die Ziffer der Todtgeborenen zu den Lebendgeborenen bei den Mehrgeburten bedeutend höher ist als bei den Einzelgeburten. Von obigen 2988 Zwillingen waren 1252 mal beide lebend, 99 mal beide todt und 143 mal 1 lebend, 1 todt. Auf 2647 Lebende kommen daher 341 Todtgeborene, die Lebenden bilden 88,59%, die Todtgeborenen 11,41%. Von den 39 Drillingen waren 27 lebend-, 12 todtgeboren.

Was die ehelichen und unehelichen Geburten anlangt, so ist zu den entsprechenden Columnen obiger Tabellen Folgendes noch zu bemerken. Das Verhältniss der unehelichen Geburten zur Gesamtzahl zeigt gegen das vergangene Jahr fünf, dessen Ziffer 13,17% betrug, eine weitere Abnahme, nämlich auf 12,57%. Durchschnittlich wurden 1871—1875 im Jahr 15478 uneheliche, 102070 eheliche Kinder geboren, jene haben sich um 7,08%, diese um 12,90% vermehrt. Die Zahl der unehelichen hat demnach mit der Zunahme der Geburten überhaupt nicht gleichen Schritt gehalten, die Zahl der legitimen dagegen ist nicht nur absolut, sondern auch relativ grösser geworden. Die Ziffer 12,57% ist dieselbe bei den Knaben- sowohl als bei den Mädchengeburten. Stadt und Land sind in den verschiedenen Bezirken ziemlich ungleich betheilt. Der procentale Antheil der unehelichen Geburten an den Gesamtgeburten betrug nämlich in:

	Bautzen. Städte. Dörfer.	Dresden. Städte. Dörfer.	Leipzig. Städte. Dörfer.	Zwickau. Städte. Dörfer.	Königreich. Städte. Dörfer.					
Knaben .	12,68	15,98	16,08	10,80	13,45	11,53	11,04	12,39	13,03	12,28
Mädchen	11,15	15,06	15,70	11,44	12,73	11,63	11,03	12,82	12,68	12,51
Zusammen	11,92	15,53	15,90	11,11	15,11	11,58	11,03	12,60	12,86	12,39

Bei diesen Ziffern ist jedoch nicht ausser Acht zu lassen, dass in den grossen Städten, insbesondere in solchen mit Entbindungsanstalten, die Zahl der unehelichen Kinder an und für sich grösser wird, demgemäss auch ohne Ausscheidung der individuellen Fälle Schlüsse betreffs der Moral nicht ohne Weiteres gezogen werden können.

Ein deutlicheres Bild erhält man, wenn man die ehelichen Kinder im Verhältniss zu den verheiratheten, die unehelichen zu den ausser der Ehe lebenden Frauen im gebärfähigen Alter in Beziehung bringt. Für diesen Zweck genügt jedoch nicht die Ziffern der letzten Volkszählung, sondern es sind von den nicht verheiratheten Frauen diejenigen, welche sich December 1875 bis mit Februar 1876 verheirathet haben, in Abzug gebracht und der Ziffer der Verheiratheten zugezählt. Unter den nicht verheiratheten sind ledige, verwitwete und geschiedene Frauen inbegriffen. Somit lebten in den

der Regierungsbezirke	Städten		Dörfern	
	Ver- heirathete.	Unver- heirathete.	Ver- heirathete.	Unver- heirathete.
Bautzen	8840	8528	40106	33100
Dresden	43083	50776	59931	49197
Leipzig	37326	39385	50915	43284
Zwickau	64010	54496	85065	65585
Im Königreich .	153259	153185	236017	191166

Auf je 100 der Verheiratheten im gebärfähigen Alter kamen eheliche Geburten:

	Bautzen.	Dresden.	Leipzig.	Zwickau.	Königreich.
In den Städten:	24,57	26,36	28,52	31,80	29,05
In den Dörfern:	22,56	29,42	31,10	33,15	29,96

Dagegen kamen auf je 100 nicht in der Ehe lebenden Frauen uneheliche Geburten:

	Bautzen.	Dresden.	Leipzig.	Zwickau.	Königreich.
In den Städten:	3,45	4,23	4,08	4,63	4,29
In den Dörfern:	5,02	4,48	4,79	6,20	5,23

In ein weiteres Detail einzugehen, erscheint so lange unzulässig, als nicht eine längere Reihe von Beobachtungsjahren, namentlich eine neue Volkszählung diese Unterschiede genauer charakterisiren lässt.

Es erübrigt nur noch, über das Verhalten der Lebend- und Todtgeborenen bei den Ehelichen und Unehelichen eine kurze Uebersicht zu geben.

	Knaben.	Mädchen.
Unter den ehelichen Todtgeborenen waren .	56,91%	43,09%
„ „ unehelichen „ „ .	54,60 „	45,40 „
„ „ ehelichen Lebendgeborenen „ .	51,38 „	48,62 „
„ „ unehelichen „ „ .	51,44 „	48,56 „

Bei unehelichen Geburten kommen ca. über 1% mehr Todtgeborene vor, als bei ehelichen Geburten. Es mag hier nicht nur der grössere Mangel an Pflege bei den unehelichen Müttern, sondern auch der Umstand mit ins Gewicht fallen, dass unter den unehelichen relativ mehr Erstgeburten sind als bei den ehelichen.

Die Verhältnisszahlen sind auf 100 Geburten überhaupt bei den

	Ehelichen Geburten.			Unehelichen Geburten.		
	Knaben.	Mädchen.	Zusammen.	Knaben.	Mädchen.	Zusammen.
In den Städten .	4,16	3,21	3,70	5,98	4,55	5,30
In den Dörfern .	4,86	3,97	4,43	5,27	5,16	5,22
Zusammen . . .	4,59	3,67	4,14	5,55	4,92	5,25

Zum Schluss ist noch über die zeitlichen Schwankungen der Geburtenfrequenz ein Ueberblick zu geben.

Das Suchen nach einem Conceptionsmonat erscheint zwar jetzt nicht mehr von der Wichtigkeit, die man früher den Resultaten beilegte, vielmehr dürfte auch aus Milliarden von Zahlen kein für den Physiologen annehmbarer Schluss gezogen werden, so lange die Akten über die normale Schwangerschaftsdauer noch nicht geschlossen und aus der Geburtenstatistik die sicher nicht geringe Zahl der zwar lebensfähig, aber zu früh Geborenen nicht ausgeschieden werden kann. Im Anschluss an frühere Aufzeichnungen sei hier Folgendes erwähnt. Die Jahreszeit als solche hat nur in Bezug auf die Häufigkeit der Todtgeburten einen nachweisbaren Einfluss, nicht aber auf die Geburtenfrequenz überhaupt. In Sachsen kamen im Jahre 1876 durchschnittlich auf jeden Tag im Jahr 360,16 Geburten. Auf die 182 Tage der kalten Monate November bis mit April kommen pro Tag 359,78, auf die 184 Tage der warmen Monate Mai bis mit October 360,54 Geburten. Diese äusserst geringe Differenz wird aber noch unbedeutender, wenn man den Zeitraum von 1834 bis 1875 mit einer Geburtenziffer von 3.637.991 zu Grunde legt. Der tägliche Durchschnitt dieses 42jährigen Zeitraumes beträgt 237,16 Geburten, auf jeden Tag der kalten Monate unter Berücksichtigung der Schalttage kommen 237,26, auf jeden Tag der warmen Jahreszeit 237,06 Geburten. Im Deutschen Reiche, von welchem über die Jahre 1872 bis 1875 in einer Summe von fast 7 Millionen die Ziffern der Geburtenstatistik vorliegen, ist die Differenz vorläufig zwar etwas grösser, aber doch sehr unbedeutend zu Gunsten der kalten Jahreszeit. Auf jeden Tag der genannten Jahre kommen nämlich 4762,64 Geburten, in den kalten Monaten 4831,13, in den warmen 4695,17 pro Tag. Den täglichen Durchschnitt des ganzen Jahres = 100 gesetzt, kommen in den kalten Monaten täglich 1,44 über, in den warmen täglich 1,42 unter dem Mittel. In Sachsen sind früher nur die Summen der Geburten ohne Trennung der Todtgeborenen monatsweise aufgezeichnet. Ein mit den vergangenen Jahren vergleichbares Material liegt daher nicht vor. Ganz überwiegend ist aber 1876 die Häufigkeit der Todtgeburten in den kalten Monaten. Der tägliche Durchschnitt für das ganze Jahr betrug 14,91, darunter 15,65 pro Tag der kalten, nur 14,17 pro Tag der warmen Monate. Das Mittel = 100 gesetzt, berechnet sich jeder Tag der kalten Jahreszeit mit +4,96, der warmen mit -4,97. Für das Deutsche Reich lässt sich wegen der Grösse der Ziffern die Trennung noch weiter durchführen. Es kommen nämlich + (über) oder - (unter) dem täglichen Jahresmittel von 100 Geburten auf jeden Tag der

	kalten Jahreszeit.	warmen Jahreszeit.
Todtgeborene überhaupt . . .	+ 6,66	- 6,56
Ehelich Lebendgeborene . . .	+ 0,84	- 0,83
Unehelich Lebendgeborene . . .	+ 5,18	- 5,37
Ehelich Todtgeborene . . .	+ 6,22	- 6,13
Unehelich Todtgeborene . . .	+ 10,08	- 9,93

Je geringer die Zahl der unehelichen und der todtgeborenen Kinder in einem Lande sein wird, desto geringer wird höchst wahrscheinlich der Einfluss der Jahreszeit auf das Eintreten der Geburt sich bemerkbar machen. Für die einzelnen Kalendermonate ist in gleicher Weise die Rechnung zu dem täglichen Durchschnitt des ganzen Jahres, bezüglich des ganzen Zeitraumes in Folgendem durchgeführt.

Pro Tag über oder unter 100 im	In Sachsen 1876.	In Sachsen 1834—1875.	In Deutschland 1872—1875.
Januar	+ 2,98	+ 2,87	+ 2,65
Februar	+ 4,93	+ 3,70	+ 4,73
März	- 0,37	- 0,38	+ 3,15
April	+ 0,42	- 1,92	- 0,40
Mai	+ 0,61	- 1,08	- 3,31
Juni	+ 2,01	- 1,17	- 5,58
Juli	+ 0,86	+ 0,04	- 3,79

Pro Tag über oder unter 100 im	In Sachsen 1876.	In Sachsen 1834—1875.	In Deutschland 1872—1875.
August	- 2,56	- 0,90	- 1,50
September	+ 1,78	+ 4,12	+ 5,60
October	- 2,01	- 1,21	+ 0,16
November	- 1,10	- 2,08	- 0,14
December	- 1,26	- 1,75	- 1,10
Jahresdurchschnitt			
pro Tag	100	100	100

Im Jahre 1876 hat daher der Monat September nicht die höchste Geburtenziffer gezeigt, wie sie sich sonst im 42jährigen Durchschnitt documentirt, dafür haben die Monate April bis Juni, insbesondere aber der Juni eine höhere Ziffer, während diese Monate in der Regel unter dem Mittel stehen. Die Herbst- und Wintermonate entsprechen auch im Jahre 1876 der bisherigen Regel. Dass die Zahl der Eheschliessungen keinen nachweisbaren Einfluss auf die Zahl der Geburten hat, wird ganz besonders ersichtlich; denn trotz der Aufhebung des Tempus clausum in der Adventszeit 1875 zeigt der September einen beträchtlichen Abfall, ebenso der August und der October.

III. Die Gestorbenen.

In den Tabellen auf Seite 111—114 sind in der untersten Spalte die absoluten Ziffern der Gesamtzahl der Gestorbenen mitgetheilt, für die einzelnen Geburtsjahrsklassen folgen dann die Erhebungen in der 5. bis 8. Tabelle. In diesen sind die speciellen Daten nur nach Stadt und Land und den vier Kreishauptmannschaften gegeben. Um aber den Bedürfnissen der speciellen Statistik gerecht zu werden, sind in den Tabellen auf Seite 126—133 die Ziffern für beide Geschlechter getrennt nach Stand und Land der einzelnen Amtshauptmannschaften mitgetheilt. Die kurz vorausgehende Volkszählung hat es möglich gemacht, die Zahl der Verstorbenen in jeder Geburtsjahrsklasse zu den Lebenden der entsprechenden gleichaltrigen Geburtsjahrsklasse zu berechnen. Die Zahl der noch im Monat December 1875 Verstorbenen, bezüglich der Ueberschuss der Geborenen über die Verstorbenen, hat dabei allerdings ausser Betracht bleiben müssen, da bis zum Jahresschluss 1875 in den Tabellen nur die Gesamtzahl der Verstorbenen, nicht deren Altersgruppen nach Kalendermonaten registriert worden sind. Diese Differenz ist, da die Gesamtzahl der im Monat December 1875 nach der Volkszählung Lebendgeborenen nur 9758 und die Gesamtzahl der Verstorbenen nur 6071 beträgt und sich diese Summen doch auf die einzelnen Bezirke und einzelnen Altersklassen vertheilen, für die Rechnung von keinem erheblichen Belange, nur die Sterbeziffer der Geburtsjahrsklasse 1872—1875 dürfte etwas niedriger ausfallen, da der Zahl der Lebenden dieser Gruppe noch die Zahl der im December Lebendgeborenen, soweit sie nicht wieder verstorben, hinzugezählt werden muss. Im Uebrigen aber ist diese Fehlerquelle gewiss nicht im Stande, das Bild zu trüben, welches von der so mannigfach gestalteten Absterbeordnung im Jahre 1876 durch diese Zusammenstellung entworfen wird. Leider ist die Wiederholung einer solchen speciellen Rechnung nicht jedes Jahr, ohne wegen der Fluctuation der Bevölkerung und der Verschiebung der Altersklassen grösseren Irrthümern zu unterliegen, ausführbar. Erst nach der nächsten Volkszählung lässt sich in gleicher Weise ein Durchschnitt von 5 Jahren geben und daran lässt sich die Richtigkeit einjähriger Beobachtungen prüfen.

Was die beigeschriebenen Altersgruppen betrifft, so sind diese nur als annähernd richtig zu betrachten. Ein am 31. December 1875 geborenes und am 1. Januar 1876 gestorbenes Kind kommt in die zweite Gruppe der bis 5jährigen, obwohl es nur wenige Stunden alt ist. Ein am 1. Januar 1837

geborener und am letzten December 1876 gestorbener Mann ist nur einen Tag jünger als 40 Jahre, dagegen ist ein am letzten December 1836 geborener und am 1 Januar 1876 gestorbener Mann nur 39 Jahr und 1 Tag alt, kommt aber in die nächste Gruppe, die das Alter bis gegen 50 Jahr umfasst. Diese Unregelmässigkeiten an den Grenzen der Gruppen, die ein volles Jahr umfassen können, lassen sich nicht beseitigen, sind aber (mit Ausnahme der Gruppen kleiner Kinder) um deswillen ohne Belang, weil ja bei den Klassen der Lebenden ganz dieselben Verschiebungen stattfinden. Auf fast 80000 Sterbekarten das Alter an der Centralstelle vorher auszurechnen, würde die Veröffentlichung so weit verschoben haben, bis sie jedes Interesse verloren hat. Das Ideal der Statistik, die Tabellen nach einzelnen Geburts- und Altersjahren nebeneinander zu führen, ist mit so viel technischen Schwierigkeiten verbunden, dass es für eine längere Reihe von Jahren noch nirgends sich als durchführbar erwiesen hat.

Das Jahr 1876 ist mit der absoluten Ziffer von 78121 Verstorbenen (nach Ausschluss der Todtgeborenen) gegen das Vorjahr um 4284, das ist um ca. 5,2 Procent, gegen den Durchschnitt von 1871/75 um die absolute Ziffer von 40 zurückgeblieben. Erwägt man ausserdem, dass seit 1871 die Zahl der Lebendgeborenen um fast genau 26000 zugenommen hat, die Sterblichkeit im Säuglingsalter aber ausserordentlich auf die Gesamtsterblichkeit von Einfluss ist, so wird man ohne Zweifel das Jahr 1876 bezüglich seiner Mortalität als ein sehr günstiges bezeichnen können. Nur im vergangenen Decennium hat sich Sachsen ähnlicher günstiger Jahre erfreut.

In der üblichen Weise auf eine mittlere Bevölkerung berechnet, starben von je 1000 Lebenden in den Kreishauptmannschaften:

	1876:	1875:	1874:
Bautzen	25,26	27,34	26,41
Dresden	26,83	28,15	26,42
Leipzig	27,80	30,83	27,56
Zwickau	29,86	31,91	30,48
Königreich	27,99	30,08	28,20.

Es sei hierbei bemerkt, dass diese Ziffer, welche nach einer unter Zugrundelegung der beiden letzten Volkszählungen auf die Jahresmitte berechneten Bevölkerung sich darstellt, durchschnittlich um ca. 1 pro mille höher ist, als die in den Tabellen gegebenen Verhältniszahlen. Bei der Anordnung nach Geburtsjahrsklassen war indess die Fiction unumgänglich, dass die im Laufe des Jahres 1876 Lebendgeborenen als bereits Anfang des Jahres, wie die übrigen Geburtsjahrsklassen, lebend gedacht wurden. Die Ziffer der Geburtsjahrsklasse 1876 war aber in Wirklichkeit Anfang des Jahres = 0, nimmt dann im Laufe des Jahres fortwährend zu, während die sämtlichen übrigen Geburtsjahrsklassen an Zahl fortwährend abnehmen. Die Sterblichkeitsziffer bewegt sich bei den Kindern in absteigender, bei den Erwachsenen in aufsteigender Linie, sie würde, falls die Lebensbedrohung eine zeitlich ganz constante Grösse bliebe, für die Klasse der Neugeborenen am Jahreschlusse am geringsten, für das höhere Alter am grössten sein. Die Fiction hat aber den Vortheil, dass sie allen Bezirken in Betreff des Zuwachses an Lebendgeborenen und der Absterbeordnung derselben im Beobachtungsjahre gleichmässig gerecht wird, während bei der üblichen Weise, den Zuwachs der Bevölkerung nach Maassgabe des Resultates zweier Volkszählungen abzuschätzen, die Bezirke mit hoher Geburtenziffer und hoher Kindersterblichkeit gewöhnlich eine schlechtere Sterbeziffer ergeben, als sie ihnen in Wirklichkeit zukommt.

Nach diesen lediglich zur Orientirung gemachten Vorbermerkungen soll nun der Sterblichkeitsbewegung im Einzelnen

gedacht werden. Aus dem Material, welches die Tabellen darbieten, wäre etwa Folgendes hervorzuheben.

Die Differenz der Lebensbedrohung für beide Geschlechter ist am stärksten bei den jüngsten Altersklassen ausgesprochen. Sie beträgt zu Gunsten der neugeborenen Mädchen im Durchschnitt fast 40 pro mille, erreicht aber hier und da, z. B. in den Städten des Zittauer und des Freiburger Bezirks eine weit höhere Ziffer, bleibt aber auch häufig bedeutend unter dem Mittel. Nur in den Städten des Meissner Bezirks ist ausnahmsweise in der jüngsten Klasse eine höhere Sterblichkeit der Mädchen als der Knaben beobachtet worden. Im Allgemeinen ist die vermehrte Lebensbedrohung für die neugeborenen Knaben in den Städten stärker ausgesprochen als in den Dörfern. In der Geburtsjahrsklasse 1872—1875 werden die im Allgemeinen nur geringen Unterschiede wohl vorzugsweise dadurch bedingt, ob viel unter 1 Jahr alte Kinder darunter sind oder nicht. Diese lassen sich, ohne eine ganz besondere, sehr umständliche Zählung vorzunehmen, nicht ausscheiden. Je mehr diese Kinder aus dem Geburtsjahre 1875 in dieser Gruppe überwiegen, desto mehr wird auch die Höhe der Sterblichkeitsziffer zu Ungunsten der Knaben ausfallen.

Von dieser Klasse an fällt die Sterblichkeit der Kinder rasch bis zum Ende der Schuljahre. Der Unterschied für beide Geschlechter geht schliesslich bis auf wenige Decimalen herab. In den einzelnen Bezirken sind die absoluten Ziffern so klein, dass eigentlich nur von einer äusserst geringen Lebensbedrohung die Rede sein kann, da die berechneten Zahlen einen besonderen vergleichbaren Werth nicht besitzen.

Der Antheil der Kindersterblichkeit (0—14 Jahr) an der Gesamtsterblichkeit betrug für die Knaben in den Städten 60,16%, in den Dörfern 62,90%, für die Mädchen dagegen in den Städten 57,94%, in den Dörfern 59,59%. Dieses scheinbare Ueberwiegen der Dörfer ist indess nur durch die höhere Kinderzahl der Lebenden bedingt, denn bei dem letzten Census wurden mit Einschluss der Lebendgeborenen des Jahres 1876 in den Städten nur 32,71% Knaben und 32,68% Mädchen, in den Dörfern 39,02% Knaben und 37,10% Mädchen berechnet zur Gesamtbevölkerung gezählt.

Innerhalb der Kinderjahre selbst beteiligten sich die einzelnen Jahresklassen in folgender Weise:

Von 100 Knaben oder Mädchen überhaupt starben:

	In den Städten.		In den Dörfern.		Zusammen.		Sa.
	Knaben.	Mädchen.	Knaben.	Mädchen.	Knaben.	Mädchen.	
Im Geburtsjahre . . .	55,83	52,27	57,33	53,28	56,73	52,87	54,97
Bis zum 5. Lebensjahre . . .	38,87	41,30	37,23	40,32	37,89	40,36	39,28
Bis zum 10. Jahre . . .	4,12	4,48	4,29	4,99	4,22	4,79	4,48
Bis zum 14. Jahre . . .	1,18	1,35	1,15	1,41	1,16	1,39	1,27

Die erste Reihe der Ziffern in der letzten Columne haben ein besonderes Interesse. Sie geben nämlich ein Mittel an die Hand, die Menge der im ersten Lebensjahre überhaupt verstorbenen Kinder annähernd zu berechnen, also zu den aus der Geburtsjahrsklasse 1876 noch die aus der Geburtsjahrsklasse 1875 stammenden hinzuzuzählen, welche im Laufe des Jahres 1876 noch vor Erfüllung des ersten Lebensjahres verstorben sind.

Dieser Antheil der im ersten Lebensjahre Verstorbenen an der Kindersterblichkeit überhaupt ist gegen früher bedeutend gewachsen. Er betrug durchschnittlich in Procenten für die

	Knaben	Mädchen	beiden Geschlechter
von 1834—1875	70,64	66,67	68,81
„ 1871—1875	71,95	68,21	70,21
„ 1875 allein	72,95	69,37	71,28.

Da auch für das Jahr 1876 eine Abminderung nicht zu vermuthen, so möge letztere Ziffer zu Grunde gelegt werden. Darnach würde sich die Zahl aller im ersten Lebensjahre Ver-

storbenen auf ca. 33520 und zwar 18630 Knaben und 14890 Mädchen belaufen. Zu den im Jahre 1876 Lebendgeborenen berechnet, würden 28,69 % Knaben, 24,24 % Mädchen, bezüglich 26,53 % Kinder im ersten Lebensjahre gestorben sein — eine Verhältnisszahl, welche auch dem Durchschnitt einer nicht ganz ungünstigen Epoche (siehe den Jahrg. 1876, p. 367) sehr genau entspricht. Nach dieser Rechnung wären 77,06 % im Geburtsjahre, 22,94 % im Kalenderjahre nach der Geburt gestorben. Eine in den Oldenburger statistischen Nachrichten Heft IX, p. 130, Jahrg. 1867, giebt für 4 Beobachtungsjahre das factische Verhältniss von 69,64 %, bezüglich 30,36 % an, doch lassen sich diese Zahlen kaum für unsere Absterbeordnung als gültig annehmen. Für obige Rechnung spricht ganz besonders, dass nach den von den Herren Bezirksärzten zusammengestellten Leichenbestattungsscheinen, in welchen die für die medicinischen Zwecke der Statistik genügende Aufstellung nach Altersgruppen erfolgt, die Summe der im Jahre 1876 innerhalb des ersten Lebensjahres gestorbenen Kinder 33644 beträgt.

Mit dem Eintritt in die Entwicklungsjahre wird die Differenz in der Lebensbedrohung beider Geschlechter wieder etwas grösser. Durchschnittlich ist in dem Alter von 14—20 Jahren das weibliche Geschlecht in den Städten gegenüber dem männlichen mehr gefährdet als auf dem Lande. Nicht selten, namentlich in Fabrikstädten und in den Städten des Erzgebirges, war die Sterbeziffer des weiblichen Geschlechts in diesem Alter sogar höher als die des männlichen Geschlechts. In dem Alter vom 20.—30. Jahre ist der Umschlag zu Ungunsten des weiblichen Geschlechts überhaupt die Regel: nur die rein landwirthschaftlichen Bezirke der Lausitz, des Leipziger Bezirks und des Voigtlandes bilden neben wenigen anderen die Ausnahmen. In dem folgenden Decennium vom 30.—40. Lebensjahre wird aber die Sterbenswahrscheinlichkeit für das weibliche Geschlecht in den Städten von der des männlichen wieder nicht unbedeutend übertroffen, während sie auf dem Lande durchschnittlich um c. 1⁰/₁₀₀ höher bleibt als die des männlichen Geschlechts. Dieser wichtige Unterschied zwischen der beiderseitigen Lebensbedrohung dieser Altersklasse in Stadt und Land hat nur wenig Ausnahmen, z. B. Pirna, deren Zahl indess wohl zunehmen würde, wenn nicht die städtischen Krankenhäuser die wahrscheinlich hohe Sterbeziffer der männlichen Landbevölkerung (z. B. in Freiberg, Zwickau) günstiger gestaltete. Hingegen bleibt auch in einzelnen Städten und zwar nicht blos in solchen mit Fabrikbevölkerung (z. B. in den Städten der Bezirke Oschatz und Kamenz, Flöha, Marienberg, Plauen, Rochlitz) die Sterbeziffer der Weiber im 30.—40. Jahre höher als die der Männer.

Vom 40. Lebensjahre ab ist, mit nur vereinzelt gewiss nur zufälligen Ausnahmen, die Sterblichkeitsziffer des weiblichen Geschlechts durch das Gebiet erheblich niedriger als die des männlichen Geschlechts. Die Differenz nimmt mit dem Eintritt in die Greisenjahre zu. Das Resultat ist nothwendig dies, dass in höherem Alter die relative Ziffer der lebenden Frauen zur Gesamtzahl der Erwachsenen immer mehr zunimmt im Vergleich mit der der rascher sterbenden Männer. In den Städten ist die Differenz noch stärker ausgesprochen als in den Dörfern. Weil auf dem Lande insbesondere auch die mittlern Altersklassen weniger häufig im Lebenskampfe unterliegen, ist der Antheil der Verstorbenen in den höhern Altersklassen an der Gesamtsterblichkeit stärker als in den Städten. Die scheinbar stärkere Lebensbedrohung, die sich durch die höhere Sterblichkeitsziffer der Erwachsenen insbesondere in den rein landwirthschaftlichen Distrikten ausspricht, ist lediglich eine Folge der grössern Anzahl Lebender im höhern Alter. Die Unterschiede zwischen Stadt und Land nach den Lebenden und den Verstorbenen lassen sich kurz nochmals übersichtlich machen in folgender Weise:

Im Alter von	Unter 100 lebenden Erwachsenen waren				Unter 100 verstorbenen Erwachsenen waren			
	In den Städten		In den Dörfern		In den Städten		In den Dörfern	
	Männer.	Weiber.	Männer.	Weiber.	Männer.	Weiber.	Männer.	Weiber.
14 bis 30 Jahr	49,56	44,47	39,92	41,28	17,01	17,51	12,43	14,57
30 bis 60 Jahr	43,04	45,70	49,72	47,68	46,37	38,39	40,64	36,07
über 60 Jahr	7,40	9,83	10,36	11,04	36,62	44,10	46,93	49,36

Die Abweichungen der Sterblichkeit in den einzelnen Bezirken von der Durchschnittsziffer des ganzen Landes sind beträchtlich. Was zunächst die Gesamtsterblichkeit betrifft, so fallen die maximalen Ziffern der männlichen Sterblichkeit, welche das Mittel um 7—8⁰/₁₀₀ übersteigen, auf die kleinen Städte des Leipziger und Chemnitzer Bezirks, auf die Städte der Amtshauptmannschaft Flöha und Grossenhain und auf die Dörfer der Schönburg'schen Herrschaft; die minimalen Ziffern der männlichen Sterblichkeit dagegen auf die Hauptstädte Dresden und Leipzig, die kleinen Städte der Amtshauptmannschaft Dresden, die Dörfer der Bezirke Kamenz, Meissen, Grossenhain, Dippoldiswalde; insbesondere zeichnen sich die Dörfer des Voigtlandes durch eine geringe Lebensbedrohung aus, die niedrigste mehr wie 9⁰/₁₀₀ unter dem Mittel betragende Ziffer fällt auf die Städte der Amtshauptmannschaft Oelsnitz. Die weibliche Sterblichkeit ist überhaupt über 4⁰/₁₀₀ niedriger als die männliche: ihre maximalen und minimalen Ziffern fallen auf dieselben Oertlichkeiten wie die des männlichen Geschlechts, insbesondere zeichnen sich ausser den Lausitzer Dörfern die des Voigtlandes und unter letzteren wieder die Orte der Oelsnitzer Amtshauptmannschaft durch äusserst geringe Lebensbedrohung aus. Bei einer mittleren Höhenlage von 557 Metern über der Ostsee ist hier die Sterblichkeit geringer als in den gesegneten Fluren der Bezirke Oschatz und Grimma bei 156 Meter Meereshöhe, und zwar nicht nur die der Kinder, sondern auch die der Greise. In Oelsnitz kennt man kaum den Monat August als Kindermörder, der die Sterblichkeitsziffer dieses Monats im Elbthal, in der Leipziger Niederung und sonst fast durchgängig* in die Höhe schnell, auch nicht den Einfluss der kalten Jahreszeit auf die Alten, denn es starben von den über 60jährigen vom November bis April nur 50,89 %, in Oschatz und Grimma dagegen 53,14 % aller im Jahre verstorbenen Greise. Selbst die Dörfer im Bezirke Grossenhain mit nahezu der tiefsten Höhe der Fluren zeigen für das höhere Lebensalter einen Sterblichkeitsantheil der kalten Monate von 52,85 %. Wie sehr überhaupt der Einfluss der Höhenlage, welcher durchaus nicht geleugnet werden soll, unter den übrigen Factoren der Lebensbedrohung verschwindet, zeigt sich ausser den schon genannten Beispielen darin, dass beim Greisenalter in den Dörfern des Annaberger und des Meissner Bezirks auf die kalten Monate ganz dieselbe Ziffer, nämlich 51,93 %, fällt, in den Dörfern von Dippoldiswalde 51,04 %, in den von Marienberg 52,73 %, dagegen in den Dörfern der Lausitz dieser Antheil auf 53,83 % ansteigt.

Den Einfluss des Klima's auf die Sterblichkeit weiter zu verfolgen, wenn auch mehr in negativer als in positiver Weise, werden erst länger fortgesetzte Beobachtungen gestatten. Mit Ausnahme des Säuglings- und des Greisenalters sind die Ziffern der übrigen Altersklassen eines einzigen Jahres viel zu klein, um irgend einen Schluss zu erlauben.

Dass die Dichtigkeit einen Einfluss auf die Sterblichkeit hat, ist ganz unzweifelhaft. Zwar ist sie ein relativer Begriff, denn sie hängt nicht blos von der Zahl der Bewohner eines Hauses, sondern von dem jedem Einzelnen zugemessenen

(Fortsetzung des Textes Seite 134.)

* Nur Kamenz hat eine sehr geringe Sommersterblichkeit der Kinder gehabt, hier überwog der Herbst. Auch im höhern Erzgebirge trat die Sommersterblichkeit, wenigstens in den Dörfern, hinter die des Herbstes zurück.

Absolute und relative Ziffern der Verstorbenen in

A. Männliches Geschlecht.

Tabelle 9a.		1875	1871	1866	1862	1856	1846	1836	1826	1816	1806	1796	vor	un-	Summa	
Amtshauptmannschaften.	Geburtsjahr:	1876.	bis 1872.	bis 1867.	bis 1863.	bis 1857.	bis 1847.	bis 1837.	bis 1827.	bis 1817.	bis 1807.	bis 1797.	1787.	1787.	be-	der
	Altersgruppe:	0—5	—10	—15	—20	—30	—40	—50	—60	—70	—80	—90	über90	kannt.	Männer.	
Zittau. Städte.	Lebende . . .	378	1083	910	783	1502	3041	1373	1068	791	352	179	25	1	16	11502
	Verstorbene .	95	73	6	3	7	19	14	24	27	27	28	4	.	.	327
	Sterblichkt. ‰	251,32	67,47	6,59	3,83	4,66	6,25	10,20	22,47	34,13	76,70	156,43	160,00	.	.	28,430
Zittau. Dörfer.	Lebende . . .	1452	4008	3483	2582	3302	4605	4771	4145	3611	2169	940	129	3	44	35244
	Verstorbene .	430	151	12	2	13	28	29	51	96	113	110	37	1	7	1080
	Sterblichkt. ‰	296,14	37,67	3,44	0,77	3,94	6,08	6,08	12,30	26,59	52,10	117,02	286,83	.	.	30,643
Löbau. Städte.	Lebende . . .	194	583	510	409	715	749	672	505	384	245	123	14	1	.	5104
	Verstorbene .	38	19	3	.	3	10	6	14	7	14	20	3	1	1	139
	Sterblichkt. ‰	196,20	32,35	5,88	0,00	4,20	13,35	8,93	27,72	18,23	57,14	162,60	214,28	.	.	27,190
Löbau. Dörfer.	Lebende . . .	1510	4869	4485	3387	3950	4846	5018	4334	3980	2308	1057	142	6	14	39906
	Verstorbene .	341	187	9	3	21	27	58	51	87	114	109	44	4	3	1038
	Sterblichkt. ‰	225,83	38,41	2,01	0,88	5,32	5,57	7,57	11,77	21,86	49,39	103,12	309,86	.	.	26,012
Bautzen. Städte.	Lebende . . .	360	1142	1045	825	1577	2703	1311	982	819	439	197	31	1	8	11440
	Verstorbene .	86	56	3	1	6	20	33	26	29	26	21	7	1	1	316
	Sterblichkt. ‰	238,89	49,04	2,87	1,21	3,80	7,40	25,17	26,48	35,41	59,23	106,60	225,81	.	.	27,622
Bautzen. Dörfer.	Lebende . . .	1499	4783	4357	3095	3786	5011	4692	4003	3644	1986	815	144	4	28	37847
	Verstorbene .	273	176	21	7	13	26	35	61	88	106	86	41	2	15	950
	Sterblichkt. ‰	182,12	36,80	4,82	2,26	3,43	5,07	7,46	15,24	24,15	53,37	105,52	284,72	.	.	25,101
Kamenz. Städte.	Lebende . . .	264	776	701	517	739	1423	838	624	484	334	125	16	.	12	6853
	Verstorbene .	51	42	10	4	4	9	7	7	12	17	13	5	1	.	182
	Sterblichkt. ‰	193,18	54,12	14,26	7,74	5,41	6,32	8,35	11,22	31,21	50,90	104,00	333,33	.	.	26,558
Kamenz. Dörfer.	Lebende . . .	836	2733	2385	1698	2235	2818	2623	2166	1970	1196	515	62	1	12	21250
	Verstorbene .	150	85	11	5	11	22	13	26	45	67	53	15	1	7	511
	Sterblichkt. ‰	179,43	31,10	4,61	2,95	4,92	7,81	4,95	12,00	22,84	56,02	102,92	277,78	.	.	24,047
Dresden. Hauptstadt.	Lebende . . .	3869	9225	7719	6127	12574	28540	13883	9148	6120	3081	1146	186	4	232	101854
	Verstorbene .	722	599	90	16	52	208	211	191	215	188	129	42	3	23	2689
	Sterblichkt. ‰	186,61	64,92	11,66	2,61	4,13	7,46	15,20	20,88	35,13	61,02	112,56	225,81	.	.	26,402
Dresden. kl. Städte.	Lebende . . .	226	733	604	408	735	1180	677	426	330	130	65	5	.	8	5527
	Verstorbene .	44	32	4	.	9	7	8	5	9	4	5	1	.	1	129
	Sterblichkt. ‰	194,69	43,66	6,62	.	12,24	5,93	11,82	11,74	27,27	30,77	76,92	200,00	.	.	23,339
Dresden. Dörfer.	Lebende . . .	3471	9885	7787	5392	6825	11460	8799	6407	4504	2031	794	100	4	172	67631
	Verstorbene .	843	571	53	16	27	81	100	134	158	122	96	30	1	12	2244
	Sterblichkt. ‰	242,88	57,764	6,81	2,97	3,96	7,07	11,36	20,91	35,08	60,06	120,91	300,00	.	.	33,180
Pirna. Städte.	Lebende . . .	767	2123	1844	1372	2162	3536	2694	1926	1475	772	333	41	1	55	19101
	Verstorbene .	185	129	17	3	11	21	40	44	56	51	45	7	.	6	615
	Sterblichkt. ‰	241,20	60,76	9,22	2,18	5,09	5,90	14,85	22,84	37,97	66,07	135,13	170,73	.	.	32,192
Pirna. Dörfer.	Lebende . . .	1533	4632	3841	3030	3780	5877	4818	3712	2886	1536	658	113	2	81	36499
	Verstorbene .	301	215	16	5	13	40	44	55	84	77	78	32	1	7	968
	Sterblichkt. ‰	196,35	46,42	4,16	1,65	3,44	6,81	9,13	14,82	29,11	50,13	118,54	283,18	.	.	26,321
Dippoldis- walde. Städte.	Lebende . . .	228	741	654	484	569	648	679	585	442	291	111	20	.	4	5456
	Verstorbene .	52	48	5	1	5	8	6	6	9	22	14	3	.	2	181
	Sterblichkt. ‰	228,07	64,78	7,64	2,07	8,79	12,35	8,84	10,26	20,36	75,60	126,13	150,00	.	.	33,174
Dippoldis- walde. Dörfer.	Lebende . . .	799	2557	2345	1710	2204	2377	2275	1987	1689	980	464	68	2	25	19482
	Verstorbene .	160	101	22	2	4	16	14	23	29	51	46	17	1	.	486
	Sterblichkt. ‰	200,25	39,50	9,38	1,17	1,81	6,73	6,15	11,57	17,17	52,04	99,14	250,00	.	.	24,946

den Amtshauptmannschaften nach Stadt und Land.

B. Weibliches Geschlecht.

Tabelle 9b.		Geburtsjahr:												Altersgruppe:		Summa der Weiber.
Amtshauptmannschaften.		1876.	1875 bis 1872.	1871 bis 1867.	1866 bis 1863.	1862 bis 1857.	1856 bis 1847.	1846 bis 1837.	1836 bis 1827.	1826 bis 1817.	1816 bis 1807.	1806 bis 1797.	1796 bis 1787.	vor 1787. über90	un- be- kannt.	
Altersgruppe:		0-5		-10	-15	-20	-30	-40	-50	-60	-70	-80	-90	über90		
Zittau.	{ Lebende . . .	413	1165	905	722	1301	2113	1545	1219	952	602	279	43	.	3	11262
	{ Verstorbene .	76	67	6	2	5	17	15	14	12	25	24	8	.	1	272
Städte.	{ Sterblichkt. ‰	184,02	57,51	6,63	2,77	3,84	8,05	9,66	11,48	12,60	41,53	86,02	186,05	.	.	24,152
Zittau.	{ Lebende . . .	1342	4044	3740	2790	3880	5865	5514	4884	4237	2445	1035	132	2	35	39945
	{ Verstorbene .	329	189	21	10	14	31	51	49	68	95	116	27	2	1	1003
Dörfer.	{ Sterblichkt. ‰	245,16	46,74	5,61	3,58	3,61	5,29	9,25	10,03	16,05	38,85	112,01	204,60	.	.	25,110
Löbau.	{ Lebende . . .	157	554	552	378	552	799	728	567	498	324	161	23	1	.	5294
	{ Verstorbene .	25	19	6	1	2	3	10	4	7	9	25	4	1	1	117
Städte.	{ Sterblichkt. ‰	159,24	34,30	10,87	2,64	3,62	3,75	13,74	7,05	14,06	27,15	155,28	173,91	.	.	22,100
Löbau.	{ Lebende . . .	1379	4816	4435	3569	4620	6627	5988	5224	4579	2859	1258	190	9	15	45568
	{ Verstorbene .	239	182	24	6	12	27	41	53	78	130	144	36	2	4	978
Dörfer.	{ Sterblichkt. ‰	173,32	37,79	5,41	1,68	2,60	4,04	6,85	10,15	17,03	45,47	114,47	189,47	.	.	21,462
Bautzen.	{ Lebende . . .	363	1158	1009	752	1265	1698	1379	1135	935	541	285	58	4	1	10583
	{ Verstorbene .	55	53	3	1	2	14	16	16	31	24	36	12	1	.	264
Städte.	{ Sterblichkt. ‰	151,51	45,77	2,97	1,33	1,58	6,55	11,60	14,10	33,16	47,54	126,32	206,90	.	.	24,946
Bautzen.	{ Lebende . . .	1371	4924	4277	3389	4054	6105	5095	4370	3962	2209	1017	126	5	7	40911
	{ Verstorbene .	190	164	24	9	11	25	33	48	71	108	104	36	2	5	830
Dörfer.	{ Sterblichkt. ‰	138,58	33,31	5,61	2,66	2,71	4,09	6,48	10,98	17,51	48,89	102,26	285,71	.	.	20,288
Kamenz.	{ Lebende . . .	258	792	716	517	635	960	833	639	579	386	154	36	1	16	6522
	{ Verstorbene .	35	26	6	3	5	13	11	10	9	12	18	5	1	.	154
Städte.	{ Sterblichkt. ‰	135,66	32,83	8,38	5,82	7,87	13,54	13,21	15,65	15,54	31,09	116,88	138,89	.	.	23,612
Kamenz.	{ Lebende . . .	847	2648	2364	1788	2399	3512	2785	2284	2064	1264	549	75	4	12	22595
	{ Verstorbene .	98	85	14	3	3	21	32	10	30	55	59	22	.	6	438
Dörfer.	{ Sterblichkt. ‰	116,24	32,10	5,91	1,68	1,25	5,98	11,49	4,38	14,54	43,51	107,47	293,33	.	.	19,385
Dresden.	{ Lebende . . .	3672	9111	7618	5979	12906	22550	15050	10531	8396	4569	2028	342	17	213	102982
	{ Verstorbene .	543	498	70	17	56	152	144	132	186	222	203	74	8	6	2311
Hauptstadt.	{ Sterblichkt. ‰	147,88	54,65	9,19	2,84	4,34	6,74	9,57	12,53	22,15	48,59	100,10	216,37	.	.	22,441
Dresden.	{ Lebende . . .	236	736	569	439	487	810	675	483	378	222	114	11	1	6	5167
	{ Verstorbene .	31	39	1	1	4	7	2	5	5	7	15	2	.	.	119
kl. Städte.	{ Sterblichkt. ‰	131,35	52,99	1,76	2,28	8,21	8,64	2,96	10,35	13,23	31,53	131,58	181,83	.	.	23,030
Dresden.	{ Lebende . . .	3294	9985	7635	5565	6860	11483	9159	6598	5001	2701	1172	166	11	88	69718
	{ Verstorbene .	698	504	50	16	25	89	85	61	96	119	130	39	6	3	1921
Dörfer.	{ Sterblichkt. ‰	211,90	50,48	6,55	2,87	3,64	7,75	9,28	9,24	19,20	44,06	110,92	234,94	.	.	27,55
Pirna.	{ Lebende . . .	707	2181	1840	1449	2147	3044	2495	1959	1620	946	411	68	2	25	18894
	{ Verstorbene .	135	142	13	5	6	31	32	27	31	48	41	21	2	3	537
Städte.	{ Sterblichkt. ‰	190,95	65,11	7,06	3,45	2,79	10,18	12,82	13,78	19,13	50,74	99,76	308,82	.	.	28,421
Pirna.	{ Lebende . . .	1381	4698	3949	2908	3896	5880	4626	3880	3201	1804	892	126	5	15	37261
	{ Verstorbene .	239	206	27	3	11	36	40	50	55	92	87	23	3	9	881
Dörfer.	{ Sterblichkt. ‰	173,06	43,85	6,84	1,03	2,82	6,12	8,65	12,89	17,18	51,00	97,53	182,53	.	.	23,644
Dippoldis- walde.	{ Lebende . . .	222	726	650	510	525	787	786	638	564	337	183	22	1	2	5953
	{ Verstorbene .	39	46	5	2	2	9	6	11	12	16	15	9	.	1	173
Städte.	{ Sterblichkt. ‰	175,67	63,56	7,69	3,92	3,81	11,43	7,63	17,24	21,28	47,48	81,97	409,09	.	.	29,061
Dippoldis- walde.	{ Lebende . . .	777	2778	2365	1722	2553	3214	2493	2100	1858	1119	541	84	4	24	21632
	{ Verstorbene .	109	107	20	5	9	21	16	30	25	50	59	17	.	1	469
Dörfer.	{ Sterblichkt. ‰	140,28	38,52	8,46	2,90	3,52	6,53	6,42	14,28	13,45	44,68	109,06	202,38	.	.	21,680

A. Männliches Geschlecht.

Tabelle 9a.																
Amtshauptmannschaften.	Geburtsjahr:	1876.	1875 bis 1872.	1871 bis 1867.	1866 bis 1863.	1862 bis 1857.	1856 bis 1847.	1846 bis 1837.	1836 bis 1827.	1826 bis 1817.	1816 bis 1807.	1806 bis 1797.	1796 bis 1787.	vor 1787.	unbekannt.	Summa der Männer.
		Altersgruppe:	0—5	—10	—15	—20	—30	—40	—50	—60	—70	—80	—90	über90		
Freiberg. Städte.	Lebende . . .	566	1614	1460	1070	2018	2888	1743	1393	938	511	193	20	.	25	14439
	Verstorbene .	153	85	13	2	7	19	18	31	47	34	18	4	.	.	431
	Sterblichkt. ‰	270,31	52,66	8,90	1,87	3,47	6,58	10,33	22,25	50,12	66,54	93,26	200,00	.	.	29,849
Freiberg. Dörfer.	Lebende . . .	1765	5559	5016	3662	4088	4921	4725	3944	3027	1652	638	107	2	26	39132
	Verstorbene .	352	249	34	11	21	28	35	52	84	85	81	22	.	3	1057
	Sterblichkt. ‰	199,43	44,79	6,78	3,00	5,14	5,69	7,41	13,18	27,75	51,45	126,96	205,61	.	.	27,011
Meissen. Städte.	Lebende . . .	510	1392	1219	977	1875	2394	1465	1122	894	495	187	26	1	8	12565
	Verstorbene .	126	86	16	1	12	16	18	21	24	26	12	9	1	1	369
	Sterblichkt. ‰	247,06	61,78	13,12	1,02	6,40	6,68	12,29	18,72	26,84	52,52	64,17	346,15	.	.	29,367
Meissen. Dörfer.	Lebende . . .	1278	4099	3645	2768	3771	3874	3687	3194	2806	1652	593	79	2	63	31511
	Verstorbene .	226	142	29	9	8	28	21	48	79	106	72	28	2	15	813
	Sterblichkt. ‰	176,84	34,64	7,96	3,25	2,12	7,23	5,69	15,03	28,15	64,16	121,42	354,43	.	.	25,805
Grossenhain. Städte.	Lebende . . .	420	1210	1110	868	1237	1996	1212	985	678	318	112	20	.	7	10173
	Verstorbene .	129	79	10	3	3	16	22	25	24	36	22	2	1	2	374
	Sterblichkt. ‰	307,14	65,29	9,01	3,46	2,42	8,02	18,15	25,38	35,40	113,21	196,43	100,00	.	.	36,764
Grossenhain. Dörfer.	Lebende . . .	880	2843	2406	1886	2467	2832	2589	2300	1924	989	426	44	3	54	21643
	Verstorbene .	147	109	13	4	9	16	23	34	41	67	40	12	1	9	525
	Sterblichkt. ‰	167,04	38,34	5,40	2,12	3,65	5,65	8,88	14,78	21,31	67,74	93,89	272,72	.	.	24,257
Leipzig. Stadt.	Lebende . . .	2486	6461	5018	3671	10045	18052	9151	5635	3898	1825	577	84	4	37	66944
	Verstorbene .	412	320	38	15	36	137	151	153	143	126	72	23	2	2	1630
	Sterblichkt. ‰	165,73	49,54	7,57	4,09	3,58	7,59	16,50	27,15	36,69	68,88	124,79	273,81	.	.	24,349
Leipzig. kl. Städte.	Lebende . . .	233	600	470	349	460	622	564	394	331	166	77	7	.	8	4281
	Verstorbene .	58	30	7	2	3	3	10	6	15	8	12	.	.	1	155
	Sterblichkt. ‰	248,93	50,00	14,89	5,73	6,52	4,82	17,73	15,26	45,32	48,19	155,84	.	.	.	36,206
Leipzig. Dörfer.	Lebende . . .	3659	9600	7158	4949	6897	11593	9297	6002	3749	1746	656	81	.	22	65409
	Verstorbene .	787	499	69	17	26	69	80	92	111	86	103	19	.	16	1974
	Sterblichkt. ‰	215,09	51,98	9,64	3,43	3,77	5,95	8,60	15,33	29,61	49,26	157,00	234,37	.	.	30,179
Borna. Städte.	Lebende . . .	698	1928	1604	1232	1754	2909	1800	1461	1133	632	256	28	.	31	15466
	Verstorbene .	174	100	6	.	6	17	23	24	21	31	42	1	.	2	447
	Sterblichkt. ‰	249,28	51,87	3,74	0,00	3,42	5,84	12,78	16,43	18,53	49,05	164,06	35,72	.	.	28,302
Borna. Dörfer.	Lebende . . .	831	2538	2271	1672	1886	2267	2208	2017	1687	996	433	58	1	51	18916
	Verstorbene .	162	103	7	1	9	14	8	27	40	63	43	15	.	2	494
	Sterblichkt. ‰	196,30	40,58	3,08	0,60	4,77	6,18	3,60	13,39	23,71	63,25	99,31	258,62	.	.	26,115
Grimma. Städte.	Lebende . . .	575	1621	1474	1173	1843	2197	1804	1428	1141	612	240	32	1	25	14166
	Verstorbene .	136	85	8	9	8	25	35	45	52	44	38	10	.	5	500
	Sterblichkt. ‰	235,98	52,44	5,43	7,67	4,34	11,38	19,40	31,51	45,58	71,30	158,33	312,50	.	.	35,296
Grimma. Dörfer.	Lebende . . .	1077	3389	3018	2269	2588	3154	2954	2618	2303	1234	492	70	3	51	25220
	Verstorbene .	210	134	22	7	11	23	12	30	57	69	51	24	2	4	656
	Sterblichkt. ‰	194,89	39,54	7,29	3,08	4,25	7,29	4,06	11,46	24,75	55,32	103,66	342,86	.	.	26,911
Oschatz. Städte.	Lebende . . .	325	887	738	585	936	1525	809	692	596	360	152	15	.	9	7629
	Verstorbene .	74	62	4	1	4	12	12	17	16	34	23	4	.	.	263
	Sterblichkt. ‰	227,69	69,90	5,42	1,71	4,27	7,87	14,83	24,56	26,85	94,45	151,32	266,67	.	.	34,474
Oschatz. Dörfer.	Lebende . . .	681	2299	2133	1697	1868	1881	1869	1767	1653	998	359	60	1	19	17285
	Verstorbene .	128	99	12	7	9	20	17	28	56	44	44	13	1	2	480
	Sterblichkt. ‰	187,96	43,06	5,63	4,12	4,82	10,63	9,10	15,85	33,88	44,69	122,56	217,66	.	.	27,770
Döbeln. Städte.	Lebende . . .	1046	2769	2317	1907	2798	4050	3133	2304	1721	855	358	62	1	42	23363
	Verstorbene .	266	156	18	8	5	34	34	35	40	58	53	19	1	1	728
	Sterblichkt. ‰	254,30	56,34	7,77	4,20	1,70	8,40	10,85	15,19	23,24	67,84	148,05	306,45	.	.	31,160
Döbeln. Dörfer.	Lebende . . .	1156	3546	3308	2369	2801	3227	3055	2685	2453	1306	550	80	2	43	26581
	Verstorbene .	255	135	18	5	12	28	39	30	55	64	57	18	2	6	724
	Sterblichkt. ‰	220,59	38,96	5,44	2,11	4,28	8,68	12,76	11,17	22,42	49,00	103,64	225,00	.	.	27,238

B. Weibliches Geschlecht.

Tabelle 9b.		Geburtsjahr:												un-		Summa der Weiber.	
Amtshaupt- mannschaften.	Altersgruppe:	1876.	1875 bis 1872.	1871 bis 1867.	1866 bis 1863.	1862 bis 1857.	1856 bis 1847.	1846 bis 1837.	1836 bis 1827.	1826 bis 1817.	1816 bis 1807.	1806 bis 1797.	1796 bis 1787.	vor 1787.	be-		kannt.
		0—5	—10	—15	—20	—30	—40	—50	—60	—70	—80	—90	über90				
Freiberg. Städte.	Lebende . . .	541	1729	1524	1103	1650	2236	1829	1552	1197	747	308	48	3	9	14476	
	Verstorbene .	106	103	12	3	8	17	13	19	20	35	20	13	2	1	372	
	Sterblichkt. ‰	195,93	59,57	7,87	2,72	4,85	7,60	7,11	12,24	16,71	46,85	64,93	270,83	.	.	25,700	
Freiberg. Dörfer.	Lebende . . .	1712	5738	5041	3781	4163	5721	4884	4155	3331	2125	849	125	3	42	41670	
	Verstorbene .	277	197	26	9	9	37	49	37	61	95	80	26	1	.	904	
	Sterblichkt. ‰	161,80	34,33	5,16	2,38	2,16	6,47	10,08	8,90	18,31	44,70	94,23	208,00	.	.	21,694	
Meissen. Städte.	Lebende . . .	470	1409	1246	912	1303	1909	1528	1252	1082	655	307	39	2	5	12119	
	Verstorbene .	122	61	4	5	6	16	12	19	15	39	31	4	1	.	335	
	Sterblichkt. ‰	259,57	43,29	3,21	5,48	4,60	8,38	7,85	15,17	13,86	59,54	100,98	102,56	.	.	27,642	
Meissen. Dörfer.	Lebende . . .	1204	4144	3652	2783	4223	5166	3848	3379	2896	1760	726	94	6	54	33935	
	Verstorbene .	201	146	19	8	11	35	32	28	41	69	84	27	1	8	710	
	Sterblichkt. ‰	166,94	35,23	5,20	2,87	2,60	6,77	8,32	8,29	14,16	39,20	115,70	287,23	.	.	20,922	
Grossenhain. Städte.	Lebende . . .	414	1211	1088	859	1015	1408	1273	1031	730	436	208	30	.	9	9712	
	Verstorbene .	97	80	4	2	7	16	10	20	10	22	15	11	.	.	294	
	Sterblichkt. ‰	234,30	66,06	3,68	2,33	6,90	11,36	7,85	19,40	13,70	50,46	72,07	366,67	.	.	30,271	
Grossenhain. Dörfer.	Lebende . . .	806	2804	2520	1965	2617	3270	2675	2285	1948	1165	521	100	4	39	22719	
	Verstorbene .	127	102	15	2	8	20	17	23	30	50	66	23	4	1	488	
	Sterblichkt. ‰	157,57	36,38	5,95	1,01	3,06	6,12	6,35	10,06	15,40	42,92	126,68	230,00	.	.	21,479	
Leipzig. Stadt.	Lebende . . .	2343	6563	5059	3570	8865	15238	9220	6044	4714	2490	989	148	7	22	65272	
	Verstorbene .	349	274	41	13	30	114	99	89	97	118	117	40	4	3	1388	
	Sterblichkt. ‰	148,57	41,75	8,10	3,64	3,38	7,48	10,74	14,72	20,58	47,39	118,30	270,27	.	.	21,265	
Leipzig. kl. Städte.	Lebende . . .	203	597	525	355	403	654	528	458	370	195	104	9	.	3	4404	
	Verstorbene .	41	34	1	1	3	5	3	10	9	13	13	3	.	2	138	
	Sterblichkt. ‰	201,37	56,95	1,90	2,82	7,44	7,64	5,68	21,83	24,32	66,67	125,00	333,33	.	.	31,335	
Leipzig. Dörfer.	Lebende . . .	3449	9875	6981	5106	6401	11533	8933	6002	4365	2370	925	134	7	12	66093	
	Verstorbene .	608	521	58	7	23	111	81	76	90	94	91	33	2	7	1802	
	Sterblichkt. ‰	176,29	52,76	8,31	1,37	3,59	9,62	9,07	12,66	20,62	39,66	98,38	246,27	.	.	27,265	
Borna. Städte.	Lebende . . .	619	1827	1645	1166	1299	2035	1807	1570	1233	796	326	35	3	28	14389	
	Verstorbene .	128	89	4	2	3	24	17	12	27	48	36	9	.	3	402	
	Sterblichkt. ‰	206,79	48,71	2,43	1,71	2,31	11,79	9,41	7,64	21,90	60,41	110,43	257,15	.	.	27,938	
Borna. Dörfer.	Lebende . . .	807	2570	2293	1650	2451	3031	2421	1978	1736	1069	475	79	1	51	20612	
	Verstorbene .	135	99	13	3	8	29	21	17	21	49	52	12	.	2	461	
	Sterblichkt. ‰	167,29	38,52	5,67	1,82	3,34	9,57	8,67	8,59	12,10	45,84	102,47	151,90	.	.	22,366	
Grimma. Städte.	Lebende . . .	529	1641	1495	1158	1297	1893	1748	1441	1244	739	307	46	2	16	13556	
	Verstorbene .	97	72	9	2	5	20	25	16	33	37	30	7	.	2	355	
	Sterblichkt. ‰	183,36	43,88	6,02	1,73	3,85	10,56	14,30	11,10	26,53	50,07	97,72	152,17	.	.	26,248	
Grimma. Dörfer.	Lebende . . .	1003	3349	3035	2238	3026	3986	3079	2677	2238	1360	588	77	6	47	26709	
	Verstorbene .	165	118	17	5	8	30	25	30	37	66	57	25	1	4	588	
	Sterblichkt. ‰	164,51	35,23	5,60	2,23	3,33	7,53	8,12	11,21	16,53	48,53	96,94	324,69	.	.	22,015	
Oschatz. Städte.	Lebende . . .	286	946	768	623	714	1047	879	765	760	488	206	33	1	5	7521	
	Verstorbene .	62	44	2	2	6	5	15	5	17	23	20	7	.	.	208	
	Sterblichkt. ‰	216,78	46,51	2,60	3,21	8,40	4,78	17,06	6,54	22,37	47,13	97,09	212,13	.	.	27,656	
Oschatz. Dörfer.	Lebende . . .	672	2312	2126	1644	2223	2893	2350	2216	1907	1156	537	59	3	31	20129	
	Verstorbene .	111	87	14	3	14	30	30	38	53	59	61	18	1	2	521	
	Sterblichkt. ‰	165,18	37,63	6,58	1,82	6,30	10,37	12,77	17,15	27,79	51,04	113,60	305,09	.	.	25,883	
Döbeln. Städte.	Lebende . . .	944	2702	2394	1908	2419	3419	2859	2181	1791	1063	497	72	3	25	22277	
	Verstorbene .	202	148	15	7	7	29	19	24	39	51	58	21	1	.	621	
	Sterblichkt. ‰	213,98	54,77	6,27	3,67	2,89	8,48	6,65	11,00	21,79	47,98	116,70	291,67	.	.	27,876	
Döbeln. Dörfer.	Lebende . . .	1073	3694	3211	2474	3417	4287	3309	2830	2365	1425	622	93	1	39	28840	
	Verstorbene .	166	128	14	5	12	18	27	25	49	64	66	22	1	4	601	
	Sterblichkt. ‰	154,71	34,65	4,36	2,02	3,51	4,30	8,35	8,88	20,72	44,97	106,11	236,56	.	.	20,839	

A. Männliches Geschlecht.

Tabelle 9a.		Geburtsjahr:												un-		Summa
Amtshauptmannschaften.		1876.	1875 bis 1872.	1871 bis 1867.	1866 bis 1863.	1862 bis 1857.	1856 bis 1847.	1846 bis 1837.	1836 bis 1827.	1826 bis 1817.	1816 bis 1807.	1806 bis 1797.	1796 bis 1787.	vor 1787.	be-	der
Altersgruppe:		0-5	-10	-15	-20	-30	-40	-50	-60	-70	-80	-90	über90	kannt.	Männer.	
Rochlitz. Städte.	Lebende . . .	769	2051	1723	1363	1956	2864	2041	1624	1330	773	294	32	.	54	16874
	Verstorbene .	216	122	10	6	8	18	13	17	36	48	40	18	.	.	552
	Sterblichkt. ‰	280,88	59,48	5,80	4,40	4,09	6,28	6,37	10,47	27,07	62,10	136,06	562,50	.	.	32,713
Rochlitz. Dörfer.	Lebende . . .	1406	4003	3422	2539	3215	3589	3663	2933	2432	1369	536	72	1	90	29270
	Verstorbene .	313	262	43	21	11	25	22	37	52	86	69	24	.	5	970
	Sterblichkt. ‰	222,62	65,30	12,57	8,27	3,42	6,97	6,01	12,61	21,38	62,82	128,73	333,33	.	.	33,140
Chemnitz. Stadt.	Lebende . . .	2128	4979	3880	2892	5228	8842	5826	3782	2397	1174	343	42	1	219	41733
	Verstorbene .	510	365	25	6	16	55	63	68	57	69	39	16	.	.	1289
	Sterblichkt. ‰	239,67	73,31	6,44	2,07	3,06	6,22	10,81	17,98	23,78	58,77	113,70	380,95	.	.	30,886
Chemnitz. kl. Städte.	Lebende . . .	247	601	495	475	532	653	565	461	372	204	63	3	1	4	4676
	Verstorbene .	76	39	2	.	.	5	5	8	14	14	8	4	.	1	176
	Sterblichkt. ‰	307,69	64,89	4,04	.	.	7,66	8,85	17,35	37,63	68,63	126,98	.	.	.	37,639
Chemnitz. Dörfer.	Lebende . . .	3836	9716	8067	5655	7034	9946	8701	6379	4651	2452	842	99	8	150	67536
	Verstorbene .	1049	664	57	7	24	68	72	87	102	111	101	24	3	19	2388
	Sterblichkt. ‰	273,46	68,34	7,06	1,24	3,41	6,84	8,27	13,64	21,93	45,27	119,95	242,42	.	.	35,359
Flöha. Städte.	Lebende . . .	651	1668	1502	1118	1730	1788	1758	1309	1044	650	261	31	2	11	13523
	Verstorbene .	208	114	11	3	10	12	16	17	22	41	29	9	1	.	493
	Sterblichkt. ‰	319,51	68,34	7,32	2,68	5,78	6,71	9,10	12,99	21,07	63,08	111,41	290,32	.	.	36,456
Flöha. Dörfer.	Lebende . . .	1197	3509	3032	2146	2792	3158	2904	2213	1803	960	357	57	.	16	24144
	Verstorbene .	291	221	37	3	10	26	13	28	43	54	41	11	.	2	780
	Sterblichkt. ‰	243,11	62,98	12,30	1,40	3,58	8,23	4,48	12,65	23,85	56,25	114,85	192,98	.	.	32,306
Marienberg. Städte.	Lebende . . .	324	919	830	580	1242	948	772	648	535	302	131	27	2	4	7264
	Verstorbene .	63	52	4	1	6	9	6	11	12	18	18	9	.	.	209
	Sterblichkt. ‰	194,44	56,58	4,82	1,72	4,83	9,49	7,77	16,97	22,43	59,60	137,40	333,33	.	.	28,772
Marienberg. Dörfer.	Lebende . . .	1024	3220	2686	1923	2444	2687	2329	1932	1675	910	383	61	5	43	21322
	Verstorbene .	190	143	14	4	8	15	16	24	34	51	44	10	2	.	555
	Sterblichkt. ‰	185,55	44,41	5,21	2,08	3,27	5,58	6,87	12,42	20,30	56,04	114,88	163,93	.	.	26,029
Annaberg. Städte.	Lebende . . .	968	2603	2322	1770	2595	2675	2358	1909	1540	864	344	53	2	36	20039
	Verstorbene .	221	140	14	6	7	15	29	26	39	41	45	15	.	2	600
	Sterblichkt. ‰	228,30	53,78	6,03	3,39	2,74	5,61	12,30	13,62	25,32	47,45	130,81	283,02	.	.	29,941
Annaberg. Dörfer.	Lebende . . .	1143	3194	2639	1944	2205	2736	2467	1989	1661	951	407	60	.	31	21427
	Verstorbene .	298	139	14	3	5	12	15	23	40	50	47	13	.	.	659
	Sterblichkt. ‰	260,72	43,52	5,30	1,54	2,27	4,39	6,08	11,56	24,08	52,58	115,48	216,67	.	.	30,755
Schwarzen- berg. Städte.	Lebende . . .	796	1968	1711	1334	1828	2378	1587	1301	1000	574	261	21	1	31	14791
	Verstorbene .	180	119	9	5	5	17	18	12	28	30	22	7	.	1	453
	Sterblichkt. ‰	226,13	60,47	5,26	3,75	2,73	7,15	11,34	9,22	28,00	52,26	84,29	333,33	.	.	30,696
Schwarzen- berg. Dörfer.	Lebende . . .	1241	3591	2925	2322	2576	2993	2614	2055	1685	888	390	55	2	57	23394
	Verstorbene .	262	184	20	4	13	23	23	30	44	49	48	20	.	2	722
	Sterblichkt. ‰	211,12	51,34	6,84	1,72	5,05	7,68	8,76	14,60	26,11	55,18	123,08	363,64	.	.	30,862
Zwickau. Städte.	Lebende . . .	1943	4755	3761	2764	4740	7083	4940	3556	2255	1098	353	56	3	24	37331
	Verstorbene .	487	327	24	11	13	57	65	46	72	72	37	16	1	2	1230
	Sterblichkt. ‰	250,64	68,77	6,38	3,98	2,74	8,05	13,16	12,93	31,93	65,57	104,81	285,71	.	.	32,948
Zwickau. Dörfer.	Lebende . . .	2788	7846	6473	4475	5743	7340	6558	4956	3361	1758	664	113	8	23	52106
	Verstorbene .	636	477	40	11	22	46	50	59	72	95	92	23	4	6	1633
	Sterblichkt. ‰	228,12	60,79	6,18	2,46	3,83	6,27	7,62	11,90	21,42	54,04	138,55	203,54	.	.	31,341
Plauen. Städte.	Lebende . . .	1528	4255	3327	2454	3960	5261	3996	2638	1969	1067	340	38	3	40	30876
	Verstorbene .	299	268	33	5	10	37	30	44	53	63	48	10	1	6	907
	Sterblichkt. ‰	195,68	62,98	9,92	2,04	2,52	7,03	7,51	16,68	26,92	59,04	141,18	263,16	.	.	29,375
Plauen. Dörfer.	Lebende . . .	871	2764	2416	1824	2182	2572	2444	1907	1535	898	324	39	.	38	19814
	Verstorbene .	143	117	11	4	10	21	17	24	45	44	39	4	.	7	486
	Sterblichkt. ‰	164,18	42,33	4,55	2,19	4,58	8,16	6,95	12,58	29,31	49,00	120,37	102,56	.	.	24,328

B. Weibliches Geschlecht.

Tabelle 9b.		Geburtsjahr:												vor 1787.	un- be- kannt.	Summa der Weiber.
Amtshaupt- mannschaften.	Altersgruppe:	1876.	1875 bis 1872.	1871 bis 1867.	1866 bis 1863.	1862 bis 1857.	1856 bis 1847.	1846 bis 1837.	1836 bis 1827.	1826 bis 1817.	1816 bis 1807.	1806 bis 1797.	1796 bis 1787.			
		0—5	— 10	— 15	— 20	— 30	— 40	— 50	— 60	— 70	— 80	— 90	über90			
Rochlitz. Städte.	{ Lebende . . .	713	2020	1745	1306	1729	2475	2090	1634	1375	834	371	35	.	27	16354
	{ Verstorbene .	175	99	8	.	7	23	30	23	24	35	41	7	.	.	472
	{ Sterblichkt. ‰	245,34	49,01	4,58	.	4,05	9,29	14,35	14,74	17,46	41,97	110,51	200,00	.	.	28,861
Rochlitz. Dörfer.	{ Lebende . . .	1414	4091	3514	2711	3801	4684	3729	2942	2302	1466	617	77	1	63	31412
	{ Verstorbene .	289	228	36	9	20	28	34	40	38	64	50	16	2	7	861
	{ Sterblichkt. ‰	204,38	55,73	10,24	3,32	5,26	5,97	9,12	13,60	16,51	44,67	80,04	207,77	.	.	27,410
Chemnitz. Stadt.	{ Lebende . . .	2015	5167	3955	2764	4744	7915	5860	3557	2521	1363	492	87	1	178	40619
	{ Verstorbene .	415	330	29	5	22	61	63	49	61	59	46	12	.	.	1152
	{ Sterblichkt. ‰	205,35	63,87	7,33	1,81	4,64	7,71	10,75	13,77	24,20	43,29	93,49	137,93	.	.	28,361
Chemnitz. kl. Städte.	{ Lebende . . .	225	573	539	411	517	757	617	456	371	222	98	17	2	4	4809
	{ Verstorbene .	53	35	9	2	1	10	12	6	6	15	12	2	.	.	163
	{ Sterblichkt. ‰	235,55	61,08	16,70	4,87	1,93	13,21	19,45	13,16	16,17	67,57	122,45	117,65	.	.	33,894
Chemnitz. Dörfer.	{ Lebende . . .	3575	10015	8303	6055	7550	11203	8630	6073	4341	2519	888	120	10	158	69440
	{ Verstorbene .	873	613	56	11	19	96	85	78	65	104	100	24	1	18	2143
	{ Sterblichkt. ‰	244,19	61,21	6,74	1,82	2,52	8,57	9,85	12,84	14,97	41,29	112,61	200,00	.	.	30,861
Flöha. Städte.	{ Lebende . . .	603	1726	1488	1121	1593	2096	1794	1339	1150	707	260	52	2	8	13939
	{ Verstorbene .	159	97	9	4	4	17	19	13	18	36	38	14	1	.	429
	{ Sterblichkt. ‰	263,68	56,20	6,05	3,57	2,51	8,11	10,59	9,71	15,65	50,92	146,15	269,23	.	.	30,776
Flöha. Dörfer.	{ Lebende . . .	1195	3588	3106	2268	3049	3837	3005	2342	1800	1052	432	56	1	17	25748
	{ Verstorbene .	227	177	29	4	11	41	29	15	47	56	50	18	1	3	708
	{ Sterblichkt. ‰	189,35	49,33	9,34	1,76	3,61	10,68	9,65	6,40	26,11	53,23	115,74	321,43	.	.	27,497
Marienberg. Städte.	{ Lebende . . .	317	962	778	589	809	1001	874	651	580	314	154	32	1	14	7076
	{ Verstorbene .	56	37	2	1	4	11	12	14	5	13	13	11	1	.	180
	{ Sterblichkt. ‰	176,66	38,46	2,57	1,70	4,94	10,99	13,73	21,50	8,62	41,40	84,41	343,75	.	.	25,438
Marienberg. Dörfer.	{ Lebende . . .	960	3150	2838	2000	2446	3241	2502	2105	1750	1042	480	79	2	35	22630
	{ Verstorbene .	157	117	8	8	6	17	19	25	30	38	49	25	1	.	500
	{ Sterblichkt. ‰	163,54	37,14	2,82	4,00	2,45	5,24	7,59	11,88	17,14	36,47	102,08	316,00	.	.	22,094
Annaberg. Städte.	{ Lebende . . .	916	2803	2370	1692	2674	3462	2679	2097	1715	1017	459	66	1	32	21983
	{ Verstorbene .	201	157	11	4	4	27	28	22	32	38	42	13	.	.	579
	{ Sterblichkt. ‰	219,43	56,01	4,64	2,36	1,49	7,80	10,45	10,49	18,66	37,56	91,50	196,97	.	.	26,338
Annaberg. Dörfer.	{ Lebende . . .	1097	3253	2682	1967	2399	3508	2717	2046	1741	1020	474	72	4	41	23021
	{ Verstorbene .	214	125	9	7	9	33	34	26	27	37	41	20	.	1	583
	{ Sterblichkt. ‰	195,08	38,43	3,35	5,56	3,75	9,41	12,51	12,71	15,51	36,27	86,50	277,78	.	.	25,324
Schwarzen- berg. Städte.	{ Lebende . . .	710	2055	1781	1448	1979	2623	1906	1567	1318	826	323	68	2	25	16631
	{ Verstorbene .	155	102	14	1	13	25	17	16	19	31	38	14	2	.	447
	{ Sterblichkt. ‰	218,31	49,63	7,86	0,69	6,57	9,53	8,92	10,21	14,41	37,53	117,65	205,88	.	.	26,877
Schwarzen- berg. Dörfer.	{ Lebende . . .	1244	3673	3110	2295	3139	4023	3014	2470	2144	1201	532	92	4	33	26974
	{ Verstorbene .	233	166	17	7	14	34	29	21	39	52	49	16	2	2	681
	{ Sterblichkt. ‰	187,30	45,19	5,47	3,05	4,46	8,45	9,62	8,50	18,19	43,30	92,10	173,91	.	.	25,246
Zwickau. Städte.	{ Lebende . . .	1831	4726	3847	2801	4415	6555	4620	3272	2257	1284	461	74	7	16	36166
	{ Verstorbene .	357	265	26	12	13	47	42	41	45	45	47	18	.	.	958
	{ Sterblichkt. ‰	194,97	56,07	6,76	4,28	2,94	7,17	9,09	12,53	19,34	35,05	101,95	243,24	.	.	26,488
Zwickau. Dörfer.	{ Lebende . . .	2686	8158	6512	4773	6002	7943	6416	4663	3330	1930	827	127	9	10	53386
	{ Verstorbene .	495	400	44	15	21	50	50	50	63	84	66	25	1	1	1365
	{ Sterblichkt. ‰	184,21	49,03	6,76	3,14	3,50	6,29	7,79	10,72	18,92	43,52	79,81	196,85	.	.	25,568
Plauen. Städte.	{ Lebende . . .	1431	4184	3318	2524	4284	5980	4046	2853	2174	1245	447	65	1	35	32587
	{ Verstorbene .	228	232	32	2	7	45	33	37	45	62	60	12	.	2	797
	{ Sterblichkt. ‰	159,33	55,45	9,64	0,79	1,63	7,52	8,16	12,97	20,70	49,80	134,23	184,61	.	.	24,457
Plauen. Dörfer.	{ Lebende . . .	803	2790	2359	1825	2180	2974	2457	1938	1608	916	436	60	1	32	20379
	{ Verstorbene .	92	99	16	6	14	20	17	22	30	42	44	18	1	10	431
	{ Sterblichkt. ‰	114,57	35,48	6,78	3,29	6,42	6,72	6,92	11,35	18,66	45,85	100,92	300,00	.	.	21,149

A. Männliches Geschlecht.

Tabelle 9a.		Geburtsjahr:												un-		Summa der Männer.
Amtshaupt- mannschaften.	Altersgruppe:	1876.	1875 bis 1872.	1871 bis 1867.	1866 bis 1863.	1862 bis 1857.	1856 bis 1847.	1846 bis 1837.	1836 bis 1827.	1826 bis 1817.	1816 bis 1807.	1806 bis 1797.	1796 bis 1787.	vor 1787.	be- kannt.	
		0-5	-10	-15	-20	-30	-40	-50	-60	-70	-80	-90	über90			
Auerbach. Städte.	Lebende . . .	479	1414	1151	924	1331	1446	1259	988	735	394	135	21	.	11	10288
	Verstorbene .	110	67	7	1	8	13	15	19	29	21	17	6	.	1	314
	Sterblichkt. ‰	229,64	47,38	6,08	1,08	6,01	8,99	11,91	19,23	39,45	53,30	125,92	285,71	.	.	30,522
Auerbach. Dörfer.	Lebende . . .	1175	3647	3015	2375	2759	3186	2790	2273	1752	976	355	30	3	63	24399
	Verstorbene .	212	113	16	3	9	27	21	24	47	55	40	9	1	3	580
	Sterblichkt. ‰	180,42	30,98	5,31	1,26	3,26	8,47	7,53	10,59	26,83	56,35	112,68	300,00	.	.	23,771
Oelsnitz. Städte.	Lebende . . .	354	1136	941	702	1065	1242	1049	792	611	369	119	16	.	5	8401
	Verstorbene .	43	40	5	1	2	9	8	6	18	20	13	5	.	1	171
	Sterblichkt. ‰	121,47	35,21	5,31	1,42	1,88	7,25	7,63	7,57	29,46	54,30	109,24	312,50	.	.	20,354
Oelsnitz. Dörfer.	Lebende . . .	672	2362	2046	1626	1674	1993	2060	1736	1402	878	339	40	5	17	16850
	Verstorbene .	99	69	13	2	5	11	17	36	33	53	47	11	1	1	398
	Sterblichkt. ‰	147,32	29,21	6,35	1,23	2,98	5,52	8,35	20,74	23,54	60,36	138,64	275,00	.	.	23,620
Schön- burg'sche Städte.	Lebende . . .	1998	5057	4155	3150	4115	5309	5239	3817	2741	1291	477	67	1	58	37475
	Verstorbene .	523	340	22	7	21	43	54	47	65	74	61	17	1	6	1281
	Sterblichkt. ‰	261,76	67,23	5,29	2,22	5,10	8,10	10,31	12,31	23,71	57,32	127,88	253,73	.	.	34,182
Schön- burg'sche Dörfer.	Lebende . . .	1824	5027	4283	3087	3493	4222	4201	3454	2663	1440	498	74	.	25	34291
	Verstorbene .	484	331	41	13	22	31	29	42	73	76	63	15	1	6	1227
	Sterblichkt. ‰	265,35	65,84	9,57	4,21	6,30	7,34	6,90	12,16	27,41	52,78	126,51	202,70	.	.	35,782

Recapitulation.

Krh. Bautzen Städte und Dörfer.	Lebende . . .	6493	19977	17876	13296	17806	25196	21298	17827	15683	9029	3951	563	17	134	169146	
	Verstorbene .	1464	789	75	25	78	161	175	260	391	484	440	156	11	34	4543	
	Sterblichkt. ‰	225,48	39,50	4,20	1,88	4,38	6,39	8,22	14,58	24,93	53,60	111,36	277,09	647,06	.	26,859	
Krh. Dresden Städte und Dörfer.	Lebende . . .	16312	46613	39650	29754	44305	72523	49246	37129	27713	14438	5720	829	21	760	385013	
	Verstorbene .	3440	2445	322	73	181	504	560	669	859	869	658	209	11	81	10881	
	Sterblichkt. ‰	210,89	52,45	8,12	2,45	4,08	6,96	11,35	18,02	31,00	60,19	114,87	252,11	523,81	.	28,268	
Krh. Leipzig Städte und Dörfer.	Lebende . . .	14942	41692	34654	25775	39047	57930	42348	31560	24427	12872	4980	681	14	482	331404	
	Verstorbene .	3191	2107	262	99	148	425	456	541	694	761	647	188	8	46	9573	
	Sterblichkt. ‰	213,56	50,54	7,56	3,84	3,79	7,34	10,77	17,14	28,41	59,12	129,92	276,07	571,43	.	28,886	
Krh. Zwickau Städte und Dörfer.	Lebende . . .	27187	74231	61657	45540	61268	78458	66417	50095	37387	20098	7386	1003	47	906	531680	
	Verstorbene .	6384	4329	419	100	226	553	582	68	942	1101	899	254	16	66	16552	
	Sterblichkt. ‰	234,82	58,32	6,79	2,19	3,69	7,03	8,76	13,51	25,19	54,78	121,71	253,24	340,42	.	31,136	
Im Königreich.	Städte.	Lebende . . .	25330	66294	55195	42283	73861	118942	75198	53505	38704	20178	7552	1039	31	1024	579134
		Verstorbene .	5737	3994	424	121	287	871	970	995	1191	1257	944	276	15	68	17150
		Sterblichkt. ‰	226,50	60,25	7,68	2,86	3,88	7,32	12,90	18,60	30,77	62,30	125,00	265,65	483,87	.	29,613
Dörfer.	Lebende . . .	39604	116219	98642	72082	88565	115165	104111	83108	66506	36259	14485	2037	68	1258	838109	
	Verstorbene .	8742	5676	654	176	346	772	803	1156	1695	1958	1700	531	31	159	24399	
	Sterblichkt. ‰	220,73	48,84	6,63	2,44	3,91	6,70	7,71	13,91	25,49	54,00	117,96	260,68	455,88	.	29,112	
Zu sammen.	Lebende . . .	64934	182513	153837	114365	162426	234107	179309	136611	105210	56437	22037	3076	99	2282	1 417 243	
	Verstorbene .	14479	9670	1078	297	633	1643	1773	2151	2886	3215	2644	807	46	227	41549	
	Sterblichkt. ‰	222,98	52,98	7,01	2,60	3,90	7,02	9,89	15,75	27,43	56,97	119,98	262,78	464,65	.	29,317	

B. Weibliches Geschlecht.

Tabelle 9b.		Geburtsjahr:												vor 1787.	un- be- kannt.	Summa der Weiber.
Amtshaupt- mannschaften.	Altersgruppe:	1876.	1875 bis 1872.	1871 bis 1867.	1866 bis 1863.	1862 bis 1857.	1856 bis 1847.	1846 bis 1837.	1836 bis 1827.	1826 bis 1817.	1816 bis 1807.	1806 bis 1797.	1796 bis 1787.			
		0-5	-10	-15	-20	-30	-40	-50	-60	-70	-80	-90	über90			
Anerbach. Städte.	Lebende . . .	479	1445	1300	983	1495	1850	1319	1071	803	481	144	16	2	8	11396
	Verstorbene .	84	55	7	5	6	14	8	10	14	21	14	8	.	.	246
	Sterblichkt. ‰	175,73	38,06	5,38	5,09	4,01	7,57	6,06	9,34	17,43	43,66	97,22	500,00	.	.	21,588
Anerbach. Dörfer.	Lebende . . .	1154	3648	3090	2400	2810	3738	3032	2453	1882	1123	405	50	4	59	25848
	Verstorbene .	160	97	9	9	17	19	26	37	36	41	43	16	3	7	520
	Sterblichkt. ‰	138,65	26,59	2,91	3,75	6,05	5,08	8,57	15,08	19,13	36,51	106,17	320,00	.	.	20,117
Oelsnitz. Städte.	Lebende . . .	349	1121	977	761	1115	1403	1064	853	780	419	159	39	.	8	9048
	Verstorbene .	41	30	3	1	6	13	11	13	10	18	14	5	.	.	165
	Sterblichkt. ‰	117,48	26,76	3,07	1,31	5,38	9,26	10,34	15,24	12,82	42,96	88,05	128,20	.	.	18,296
Oelsnitz. Dörfer.	Lebende . . .	617	2404	2058	1615	1859	2478	2299	1957	1549	930	357	42	2	5	18172
	Verstorbene .	74	52	18	2	3	10	11	19	26	39	38	15	.	3	310
	Sterblichkt. ‰	119,33	21,63	8,75	1,24	1,61	4,03	4,78	9,71	16,78	41,93	106,44	357,14	.	.	17,059
Schön- burg'sche H. Städte.	Lebende . . .	1859	5222	4377	3330	4253	6009	4893	3589	2524	1458	567	70	4	50	38205
	Verstorbene .	398	346	31	9	16	41	48	48	45	60	67	13	.	1	1123
	Sterblichkt. ‰	214,09	66,26	7,08	2,70	3,76	6,82	9,81	13,37	17,83	41,15	118,17	185,71	.	.	29,394
Schön- burg'sche H. Dörfer.	Lebende . . .	1740	5175	4412	3166	3715	5026	4245	3166	2474	1345	578	93	3	23	35161
	Verstorbene .	380	302	47	11	20	37	49	40	45	72	74	26	.	1	1104
	Sterblichkt. ‰	218,39	58,36	10,65	3,47	5,38	7,36	11,54	12,63	18,19	53,53	128,03	279,57	.	.	31,398

Recapitulation.

Krh. Bautzen Städte und Dörfer.	Lebende . . .	6130	20101	17998	13905	18706	27679	23867	20322	17806	10630	4738	683	25	90	182680	
	Verstorbene .	1047	785	104	35	54	151	209	204	306	458	526	150	9	18	4056	
	Sterblichkt. ‰	170,80	39,05	5,78	2,52	2,89	5,46	6,96	10,04	17,18	45,63	111,02	219,62	360,00	.	22,203	
Krh. Dresden Städte und Dörfer.	Lebende . . .	15436	47250	39697	29975	44345	67478	51321	39843	32202	18586	8260	1255	59	531	396238	
	Verstorbene .	2724	2231	266	78	162	486	458	462	587	864	846	289	28	33	9514	
	Sterblichkt. ‰	176,47	47,24	6,70	2,60	3,65	7,19	8,94	11,59	18,23	46,49	102,42	230,28	474,58	.	24,011	
Krh. Leipzig Städte und Dörfer.	Lebende . . .	14055	42187	34791	25909	38045	57175	42952	32738	26400	15451	6564	897	35	369	337568	
	Verstorbene .	2528	1941	232	59	146	466	426	405	534	721	692	220	12	36	8418	
	Sterblichkt. ‰	179,86	46,01	6,67	2,28	3,84	8,15	9,92	12,37	20,23	46,66	105,42	245,26	342,85	.	24,937	
Krh. Zwickau Städte und Dörfer.	Lebende . . .	25806	75838	63200	46788	63027	87622	67989	50518	38812	22414	8973	1377	63	791	553218	
	Verstorbene .	5052	3834	426	126	230	668	642	602	708	963	945	325	14	49	14584	
	Sterblichkt. ‰	195,78	50,55	6,74	2,69	3,65	7,62	9,44	11,92	18,24	42,96	105,31	236,02	222,22	.	26,362	
Im Königreich.	Städte.	Lebende . . .	23825	67052	56078	42130	68390	104726	76924	56404	44611	25706	10802	1684	70	794	579196
		Verstorbene .	4465	3580	383	115	260	826	772	725	884	1182	1149	379	25	26	14771
		Sterblichkt. ‰	187,41	53,39	6,83	2,73	3,80	7,89	10,04	12,85	19,79	45,88	106,37	225,06	357,14	.	25,508
Im Königreich.	Dörfer.	Lebende . . .	37602	118324	99608	74447	95733	135228	109205	87017	70609	41375	17733	2528	112	987	890508
		Verstorbene .	6886	5211	645	183	332	945	963	948	1251	1824	1860	605	38	110	21801
		Sterblichkt. ‰	183,13	44,04	6,47	2,46	3,47	6,99	8,82	10,89	17,73	44,68	104,89	239,33	339,29	.	24,482
Im Königreich.	Zu- sammen.	Lebende . . .	61427	185376	155686	116577	164123	239954	186129	143421	115220	67081	28535	4212	182	1781	1.469.704
		Verstorbene .	11351	8791	1028	298	592	1771	1735	1673	2135	3006	3009	984	63	136	36572
		Sterblichkt. ‰	184,79	47,42	6,60	2,55	3,61	7,38	9,32	11,67	18,40	44,81	105,45	233,62	346,16	.	24,884

Geburtsjahre.	Auf 1000 Lebende beider Geschlechter kommen Verstorbene:														
	in der Kreish. Bautzen.			Dresden.			Leipzig.			Zwickau.			im Königreich.		
	Städte.	Dörfer.	Zu- sammen.	Städte.	Dörfer.	Zu- sammen.	Städte.	Dörfer.	Zu- sammen.	Städte.	Dörfer.	Zu- sammen.	Städte.	Dörfer.	Zu- sammen.
1876	193,13	200,27	198,93	193,34	194,75	194,15	203,12	193,23	197,23	219,72	213,00	215,80	207,50	202,42	204,21
1875—1872	48,95	37,14	39,27	59,37	44,20	48,82	50,13	47,07	48,26	59,94	50,77	54,39	56,81	46,42	50,18
1871—1867	6,77	4,61	4,99	9,66	5,13	7,41	6,34	7,61	7,11	6,47	6,78	6,77	7,33	6,55	6,80
1866—1863	3,66	2,02	2,21	2,70	2,42	2,53	3,34	2,87	3,06	2,51	2,40	2,45	2,80	2,45	2,58
1862—1857	4,10	3,47	3,62	4,56	3,26	3,87	3,59	4,02	3,81	3,45	3,85	3,67	3,85	3,68	3,75
1856—1847	7,79	5,25	5,51	7,35	6,76	7,07	7,90	7,57	7,74	7,54	7,18	7,35	7,59	6,86	7,20
1846—1837	12,90	7,45	8,50	11,79	8,72	10,12	12,65	8,45	10,34	10,20	8,25	9,11	11,45	8,26	9,60
1836—1827	17,07	11,11	12,16	16,83	13,09	14,69	17,23	12,82	14,71	13,48	12,22	12,75	15,65	12,37	13,66
1826—1817	24,62	20,07	20,81	26,69	22,33	24,13	26,30	22,58	24,16	22,59	21,00	21,70	24,91	21,48	22,78
1816—1807	47,78	47,94	47,92	55,52	50,37	52,48	56,98	48,98	52,33	49,70	47,76	48,55	53,16	48,72	50,37
1806—1797	123,31	108,68	111,18	102,53	111,07	107,58	125,15	109,57	116,00	113,91	111,96	112,72	114,04	110,50	111,78
1796—1787	195,12	258,00	245,59	230,07	245,44	238,96	264,90	254,25	258,55	245,58	241,72	243,28	240,54	248,85	245,74
vor 1787	750,00	411,76	476,19	562,50	437,50	487,50	363,63	443,42	408,17	205,15	309,86	272,73	395,95	383,34	387,90
unbekannt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mittel:	25,832	24,104	24,441	26,385	25,892	26,106	26,869	26,912	26,893	29,120	28,391	28,700	27,552	26,746	27,060

Luftraum ab. In der gemeinschaftlichen Benutzung gewisser Räume, in dem Verkehr der Hausbewohner unter einander, in der baulichen Beschaffenheit u. s. f. sind viel eingreifendere Factoren gegeben, um Krankheiten zu verbreiten und sie gefährlicher zu machen. Alle diese Factoren lassen sich ziffermässig nicht ausdrücken: daher ist es kein Wunder, wenn in der Massenstatistik der so wohl constatirte Einfluss der Dichtigkeit auf die Sterblichkeit gar nicht erscheint. Selbst in der Reihe der Dörfer, wo doch die übrigen Verhältnisse sehr ähnlich zu sein pflegen, wird das Auge in der Tabelle auf Seite 137 irgend einen greifbaren Zusammenhang vergeblich suchen. Hier tritt die Localstatistik in Thätigkeit, die mit Hilfe einiger weniger Ziffern oft weit mehr zu beweisen vermag, als Seiten lange Anhäufungen grosser Zahlen. Trotzdem aber weder Flurhöhe noch Dichtigkeit einen ersichtlichen Einfluss üben, schien es doch wünschenswerth, diese Daten insbesondere für die erste ausführliche Darstellung beizufügen.

Ersichtlicher ist der Einfluss der Beschäftigung auf die Sterblichkeit in den verschiedenen Altersklassen. Für das Säuglingsalter zeigt durchgängig die Erfahrung wieder sich bestätigt, dass in den Bezirken mit Landwirthschaft und mit Hausindustrie, in denen das Kind seltner fremder Pflege überlassen zu werden braucht, die Mortalität der Geburtsjahrsklasse 1876 unter das Mittel herabgeht. Wegen der leichtern Beschaffung künstlicher Ernährung stehen dann fast durchgängig die Dörfer auch in jenen Bezirken weit unter den Städten, in welchen letztere keine besonders entwickelte Industrie zeigen. Bemerkenswerth ist, dass sämmtliche Land- und mit Ausnahme von Auerbach auch sämmtliche städtische Bezirke des Voigtlandes, vielleicht wegen seiner von Natur kräftigen und abgehärteteren Bevölkerung eine sehr niedrige Mortalität nicht blos im Säuglingsalter, sondern auch im fernern Kindesalter zeigen. Diese günstigen Verhältnisse sind in den vorwiegend landwirthschaftlichen Districten der Lausitz ebenfalls deutlich ausgesprochen. In letzterer steht dann Zittau in einem starken Contrast. Hier macht sich der Einfluss der Fabrikindustrie auch in den Dörfern deutlich schädigend für das Wohlbefinden der Säuglinge geltend, wie in der Umgegend von Chemnitz, im Bezirk Flöha, in den Schönburg'schen Herrschaften und in der Umgegend von Zwickau. In den Dörfern des gesammten Erzgebirges, zum Theil auch in den Städten finden sich dagegen günstige Verhältnisse für diese Altersklasse. — Für das spätere Kindesalter bis zum Ende der Schuljahre sind höchst wahrscheinlich locale epidemische Vor-

gänge von stärker bestimmenden Einfluss als die Erwerbsthätigkeit der Aeltern. Im Jahre 1876 haben sich solche relativ in sehr mässigem Grade documentirt. Daher sind auch die Schwankungen sehr unbedeutend und, wie schon oben bemerkt, wegen Kleinheit der absoluten Ziffern kaum abzuschätzen.

Ueber die Gruppen der Erwachsenen ist ohngefähr Folgendes erwähnenswerth.

In der Entwicklungszeit und in den Blüthejahren sind die Abweichungen von der Mittelzahl beim männlichen Geschlecht nur sehr unbedeutend. Einzelne stärkere Erhebungen, z. B. in den kleinern Städten in der Umgegend von Dresden und Leipzig, in den Städten des Löbauer, Meissner und Dippoldiswaldaer Bezirks erklären sich leicht dadurch, dass in kleinen Bezirken selbst geringe Differenzen in den absoluten Ziffern der Gestorbenen die relative Ziffer stark beeinflussen. Im Grossen und Ganzen schwanken die Zahlen nur um 1—2 pro mille über und unter dem Mittel.

Vom 30. Lebensjahre an aufwärts macht sich in den grossen Städten der Einfluss der Krankenhäuser geltend. Die Landesanstalt Colditz bewirkt für die Städte des Grimmaer Bezirks vom 30.—60. Lebensjahre eine Ziffer von 10—18⁰/₀₀ über dem Mittel, der Sonnenstein für Pirna von 5—11⁰/₀₀, die Anstalt Hubertusburg für den Landbezirk Oschatz ein Steigen bis 9⁰/₀₀ über dem Mittel der entsprechenden Altersgruppen. Aus gleichem Grunde überwiegen für die Lebensbedrohung dieser Klassen scheinbar die Städte Dresden und Leipzig, erstere 5—8⁰/₀₀, letztere 7—12⁰/₀₀ in runder Ziffer. Im städtischen Bezirk von Zwickau ist nur für die Gruppe vom 50.—60. Lebensjahre eine Steigerung von gegen 4⁰/₀₀ zu bemerken. Da auf die Berechnung aber nicht die Stadt Zwickau allein, sondern auch die übrigen Städte von Einfluss sind, ist ein besonderer Einfluss des dortigen Kreiskrankenhauses und der Strafanstalt nicht zu erkennen. Immerhin ist es auffallend, dass im Bezirk Zwickau, sowohl in den Städten als auf dem Lande die Mannesjahre so wenig gefährdet erscheinen. Der Kohlen- und der Baumwollstaub scheint in der That sehr wenig gefährlich zu sein, besonders wenn man die Ziffer in den Freiburger Städten damit vergleicht, welche im 5. Lebensdecennium 7⁰/₀₀, im 6. Jahrzehnt sogar fast 23⁰/₀₀ über dem Mittel erscheint, während die Zwickauer Städte und Dörfer 3—6⁰/₀₀ unter dem Mittel sind. In der Lausitz zeigen auffallender Weise die Bautzner Städte ein sehr starkes Plus, sogar stärker als Zittau. Die Städte des Voigtlandes sind theilweise unter dem Mittel, insbesondere Plauen. Für

Tab. 10b.
Auf 100 Verstorbenen überhaupt kommen an einzelnen Altersgruppen:

In den Städten.		In den Dörfern.		Zusammen.	Alter.
Männer.	Weiber.	Männer.	Weiber.	Männer u. Weiber.	
33,45	30,23	35,83	31,59	33,06	0—5 Jahr.
23,29	24,24	23,26	23,90	23,63	5—10 „
2,47	2,59	2,68	2,90	2,70	10—14 „
0,71	0,78	0,72	0,84	0,76	14—20 „
1,67	1,76	1,42	1,52	1,57	20—30 „
5,08	5,59	3,16	4,33	4,37	30—40 „
5,66	5,23	3,29	4,42	4,49	40—50 „
5,80	4,91	4,74	4,35	4,90	50—60 „
6,94	5,98	6,95	5,74	6,43	60—70 „
7,33	8,00	8,02	8,37	7,96	70—80 „
5,50	7,78	6,97	8,53	7,24	80—90 „
1,61	2,57	2,18	2,78	2,29	über 90 „
0,09	0,17	0,13	0,17	0,14	unbekannt.
0,40	0,17	0,65	0,50	0,46	
100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	Summa.

die ausnahmsweise hohe Ziffer von 12⁰/₀₀ in Auerbach beim 6. Decennium scheinen zufällige Gründe massgebend gewesen zu sein. Die Dörfer sind fast durchgängig unter dem Mittel, auch die in der Umgegend von Chemnitz, in der Amtshauptmannschaft Flöha und in der Schönburg'schen Herrschaft. Unter den Orten mit vorwiegender Textilindustrie hat nur Grossenhain eine Ziffer von 8—10⁰/₀₀ über dem Mittel für diese Gruppen, Zittau für das 5. und 6. Decennium ein Plus von 7⁰/₀₀, die Schönburg'schen Städte, die von Flöha und selbst die Stadt Chemnitz sind unter dem Mittel, letztere zeigt nur im 40.—50. Lebensjahre ein geringes Plus. Unter den vorwiegend landwirthschaftlichen Städten zeigt nur Oschatz durchgängig eine hohe Ziffer, am weitesten unter dem Mittel dagegen ist der Bezirk Dippoldiswalde. Ueberhaupt zeigt das ganze Erzgebirge eine nur geringe Sterblichkeit.

Für das weibliche Geschlecht sind zunächst in Bezug auf das Alter vom 14.—30. Jahre dieselben Bemerkungen wie vorher für das männliche zu wiederholen. Die Schwankungen sind sehr unbedeutend, einzelne wenige höhere, bis 5⁰/₀₀ über dem Mittel betragende Ziffern fallen auf die städtischen Bezirke von Kamenz, Grossenhain, Oschatz und Schwarzenberg, sowie auf die kleinen Städte im Bezirke Leipzig und Dresden.

Vom 30. Lebensjahre bis zum Beginn des Greisenalters ist ein auffällig ungünstiges Verhalten der Industrieorte nicht nachweisbar. In den Städten des Grossenhainer und des Marienberger Bezirks ist zwar das Alter vom 40.—50. Lebensjahre mit ungewöhnlich hoher (gegen 8—10⁰/₀₀ über dem Mittel) Ziffer betheiligt, doch zeigt das nächste Jahrzehnt wieder ein sehr niedriges Verhältniss. Locale Einwirkungen finden, jedoch in viel geringerem Maasse als beim männlichen Geschlecht, durch die Krankenhäuser statt, am auffälligsten noch durch die Landesanstalt Hubertusburg im Landbezirk Oschatz. Die Hauptstädte zeigen trotz ihrer Spitäler keine hohen Ziffern, was begreiflich ist, da das weibliche Geschlecht viel weniger oft die Krankenhäuser aufsucht als das männliche. Einzelne Städte in landwirthschaftlichen Bezirken haben verhältnissmässig hohe Sterblichkeit gehabt.

Im Greisenalter endlich gehen bei beiden Geschlechtern die Verhältnisszahlen um so weiter in verschiedenen Bezirken aus einander, je weiter die Lebensjahre vorrücken. Die absoluten Zahlen der Lebenden werden allmähig so klein, dass die Rechnung vollständig unsicher werden muss. Die Bedrohung des Lebens nimmt, wie dies aus jeder Mortalitätstafel bekannt und auch aus der Seite 44 und 45 dieses Jahr-

gangs gegebenen Berechnung deutlich wird, von Jahr zu Jahr erheblich zu. Im Allgemeinen finden wir, dass diejenigen Bezirke, welche schon im 7. Lebensjahrzehnt eine hohe Sterblichkeitsziffer zeigen, scheinbar an der letzten Lebensgrenze geringe Mortalität haben. Es sind eben nur wenige sehr Kräftige leben geblieben. Umgekehrt wird überall da, wo das 7. und auch das 8. Lebensdecennium noch eine geringe Mortalität aufweist, im 9. Decennium eine massenhafte Ernte für den Tod vorbereitet. In dieser Weise differiren namentlich (mit Ausnahme von Kamenz, wo auch in den Städten die Mortalität bis zum 80. Lebensjahre unter dem Mittel bleibt) die Städte der Lausitz und deren Dörfer, besonders was das männliche Geschlecht anlangt. Je höher die Mortalitätsziffer in den höchsten Altersklassen ist, desto mehr ist eine geringere Lebensbedrohung in den mittlern Lebensjahren und beim Eintritt in die Greisenjahre vorauszusetzen! Auser der Lausitz bietet auch das Voigtland und das Erzgebirge, sowie ein Theil des Gebietes der Elbe und Pleisse diese Gegensätze, wenn auch nicht in so markirter Weise dar. Unter den Industrieorten behält namentlich Grossenhain seine ungünstige Stellung mit einer rascheren Absterbeordnung bei, während die Bezirke Chemnitz, Flöha, Zwickau und die Schönburg'schen Herrschaften keine sehr ungünstigen Ziffern für das höhere Alter aufweisen.

In dieser Weise wird die Berechnung in Tab. 10 und namentlich die Tabelle 11 ihrer Bedeutung nach zu würdigen sein. Die letztere zeigt in ihrer ansteigenden Bewegung der Sterbeziffer, dass die Höhe derselben ganz wesentlich durch die Mortalität im frühen Kindesalter bedingt wird. Scheidet man die letztere aus und berechnet diese Kindersterblichkeit procental zur Gesamtsterblichkeit, so stehen darin alle vorwiegend industriellen Theile an der ungünstigsten Stelle. In der übrigen Bevölkerung bewirkt dann das Mehr oder Weniger an höheren Altersklassen beinahe einen umgekehrten Gang der Sterblichkeitsziffer. Auf Seite 14—15 des laufenden Jahrganges dieser Zeitschrift sind die fundamentalen Ziffern für die verschiedene Vertheilung der Altersklassen gegeben. Nachstehend ist das Wesentliche aus jener Tabelle in summarischer Zusammenstellung nochmals aufgeführt:

Procentaler Antheil der über 50 Jahr Alten an der Gesamtbevölkerung.

A. In den Städten:

a. Männliche Bevölkerung:

- 9—10%: Stadt Leipzig, Stadt Chemnitz und die kleinen Städte der Dresdner Amtshauptmannschaft.
- 10—11 „ Zwickau, Hauptstadt Dresden.
- 11—12 „ Grossenhain, Plauen, Freiberg.
- 12—13 „ Zittau, Schönburg.
- 13—14 „ Auerbach, Schwarzenberg, Meissen, Bautzen, Döbeln, Oelsnitz, Borna.
- 14—15 „ Pirna, Leipzig (kleine Städte), Marienberg, Chemnitz (kleine Städte), Kamenz, Annaberg, Grimma.
- 15—16 „ Rochlitz, Oschatz, Flöha, Löbau.
- 16—17 „ Dippoldiswalde.

b. Weibliche Bevölkerung:

- 11—12%: Stadt Chemnitz, Schönburg, Zwickau.
- 12—13 „ Plauen.
- 13—14 „ Auerbach, Stadt Leipzig.
- 14—15 „ Dresden (kleine Städte).
- 15—16 „ Grossenhain, Hauptstadt Dresden, Annaberg, Chemnitz (kleine Städte), Schwarzenberg, Marienberg.
- 16—17 „ Oelsnitz, Leipzig (kleine Städte), Döbeln, Flöha, Freiberg, Rochlitz, Pirna.

Die Sterblichkeitsziffer in den Amtshaupt-

In den Städten:

Tab. 11a.	Mittlere Höhe über der Ostsee.	Bezirk.	Auf ein Hausgrundstück kommen Bewohner	Von 1000 Lebenden aller Altersklassen starben	Bezirk.	Von 100 Verstorbenen waren unter 5 Jahr alt	Bezirk.	Von 1000 Lebenden der über 5 Jahr alten starben
	Meter.							
557,6	Oelsnitz	12—13	19,26	Löbau	39,45	Zwickau	12,48	
122,1	Leipzig (m. Stadt Leipz.)	31—32	23,50	Bautzen	43,10	Oelsnitz	12,56	
250,6	Dresden (mit St. Dresd.)	29—30	24,35	Grimma	45,61	Chemnitz	12,61	
330,4	Löbau	9—10	24,62	Kamenz	45,83	Schönburg'sche H. .	12,95	
208,7	Kamenz	8—9	24,75	Oelsnitz	45,83	Plauen	13,00	
537,7	Auerbach	11—12	25,83	Leipzig	45,85	Annaberg	13,24	
329,2	Zittau	14—15	26,31	Dresden	47,80	Schwarzenberg . . .	13,28	
272,7	Bautzen	13—14	26,34	Pirna	51,30	Auerbach	13,66	
438,3	Plauen	14—15	26,85	Oschatz	51,38	Freiberg	14,37	
536,4	Marienberg	11—12	27,13	Zittau	51,93	Borna	14,44	
499,8	Freiberg	16—17	27,49	Dippoldiswalde . .	52,26	Dresden	14,60	
649,2	Annaberg	12—13	28,06	Marienberg	53,47	Zittau	14,60	
179,9	Borna	9—10	28,44	Freiberg	55,67	Leipzig	14,77	
227,9	Meissen	13—14	28,52	Meissen	56,11	Meissen	14,78	
600,7	Schwarzenberg . . .	12—13	28,64	Auerbach	56,43	Rochlitz	14,89	
256,9	Döbeln	12—13	29,56	Döbeln	57,23	Flöha	15,08	
348,1	Zwickau	16—17	29,77	Grossenhain	57,63	Döbeln	15,11	
404,6	Chemnitz (mit Stadt Ch.)	27—28	30,27	Borna	57,83	Marienberg	15,31	
322,6	Pirna	12—13	30,32	Rochlitz	59,77	Kamenz	16,13	
274,2	Rochlitz	12—13	30,82	Plauen	60,27	Grossenhain	17,02	
155,9	Grimma	9—10	30,84	Annaberg	60,98	Bautzen	17,37	
556,1	Dippoldiswalde . . .	8—9	31,03	Schwarzenberg . . .	61,78	Löbau	17,40	
156,9	Oschatz	9—10	31,09	Flöha	62,69	Pirna* (16,39) . . .	17,42	
355,2	Schönburg'sche H. . .	12—13	31,76	Chemnitz	65,57	Dippoldiswalde . .	17,89	
406,4	Flöha	14—15	33,57	Zwickau	65,63	Oschatz	18,02	
128,9	Grossenhain	12—13	33,59	Schönburg'sche H. .	66,85	Grimma* (18,51) . .	19,91	

* Die bei Pirna, Grimma und Oschatz in Parenthese stehenden Ziffern bedeuten die Sterblichkeit nach Abzug der Insassen in Dresden, Leipzig

- 17—18 %: Zittau, Borna, Bautzen, Meissen, Grimma.
 18—19 „ Kamenz.
 19—20 „ Dippoldiswalde, Löbau.
 20—21 „ Oschatz.

B. In den Dörfern:

a. Männliche Bevölkerung:

- 10—11 %: Leipzig.
 11—12 „ Dresden, Zwickau.
 12—13 „ Chemnitz.
 13—14 „ Auerbach, Schwarzenberg, Flöha.
 14—15 „ Schönburg, Freiberg, Plauen, Pirna, Marienberg.
 15—16 „ Annaberg, Oelsnitz, Rochlitz.
 16—17 „ Grossenhain, Meissen, Grimma.
 17—18 „ Dippoldiswalde, Döbeln, Borna.
 18—19 „ Bautzen, Kamenz, Oschatz.
 19—20 „ Löbau.
 20—21 „ Zittau.

b. Weibliche Bevölkerung:

- 11—12 %: Chemnitz.
 12—13 „ Zwickau, Leipzig.
 13—14 „ Schönburg, Flöha, Dresden.
 14—15 „ Auerbach, Rochlitz.
 15—16 „ Annaberg, Plauen, Schwarzenberg, Marienberg.

- 16—17 %: Freiberg, Döbeln, Oelsnitz, Grimma, Meissen,
 Pirna, Borna.

- 17—18 „ Grossenhain, Dippoldiswalde.

- 18—19 „ Kamenz, Bautzen, Oschatz.

- 20—21 „ Löbau, Zittau.

In dieser Gruppierung ist ohne Zweifel eine grosse Uebereinstimmung mit dem Ansteigen der Mortalität nach Ausscheidung der Klasse kleiner Kinder zu finden. Da, wie schon wiederholt bemerkt, epidemische Verhältnisse nirgends besonders tiefgreifend gewirkt haben, erscheint das Jahr 1876 sehr gut geeignet, den Einfluss des Alters und des Geschlechts auf die Höhe der Mortalitätsziffer in ungetrübtem Bilde zu zeigen.

Die monatlichen Schwankungen in der Sterbeziffer haben in dieser Zeitschrift fortwährend eingehende Berücksichtigung gefunden. Vergleicht man diese Zusammenstellungen, so ist aus Jahrgang 1860 pag. 51 z. B. ersichtlich, dass von 1834 bis 1858 nur 3 mal der Monat August ein erhebliches Plus über die anderen Monate aufweist: das Maximum fällt durchschnittlich auf den März, insbesondere sind die Monate Januar bis mit April erheblich über dem Mittel, wie die Berechnungen im Jahrgang 1865 pag. 145 beweisen. Von dieser Zeit an bekommt aber für die Gesamtsterblichkeit der Monat August das Uebergewicht. Laut einer Tabelle im Jahrgang 1865 pag. 141 fällt während des Zeitraumes 1859 bis 1864

mannschaften in aufsteigender Ordnung.

In den Dörfern:

Tab. 11b. Mit Ein- schluss der Städte Ein- wohner auf 100 Hectar.**	Bezirk.	Auf ein Haus- grundstück kommen Bewohner	Von 1000 Lebenden aller Alters- klassen starben	Bezirk.	Von 100 Ver- storbenen waren unter 5 Jahr alt	Bezirk.	Von 1000 Lebenden der über 5 Jahr alten starben
108	Oelsnitz	6-7	20,21	Oelsnitz	41,52	Zwickau	11,78
79	Kamenz	6-7	21,64	Oschatz	42,46	Chemnitz	12,13
157	Auerbach	8-9	21,89	Kamenz	44,05	Marienberg	12,58
115	Bautzen	6-7	22,60	Bautzen	45,11	Leipzig	12,71
178	Plauen	7-8	22,82	Löbau	47,07	Auerbach	12,75
75	Grossenhain	6-7	22,83	Meissen	47,60	Annaberg	13,03
76	Dippoldiswalde	7-8	23,25	Grossenhain	47,88	Freiberg	13,42
124	Meissen	7-8	23,27	Plauen	49,18	Schwarzenberg	13,74
173	Löbau	6-7	23,59	Dippoldiswalde	49,95	Borna	13,88
161	Döbeln	7-8	23,91	Grimma	50,40	Döbeln	13,95
88	Grimma	6-7	23,96	Döbeln	51,62	Dippoldiswalde	13,97
134	Marienberg	8-9	24,00	Pirna	51,97	Dresden	13,99
118	Borna	6-7	24,16	Borna	52,25	Plauen	14,14
157	Freiberg	8-9	24,27	Zittau	52,76	Flöha	14,16
116	Pirna	7-8	25,07	Auerbach	52,91	Grossenhain	14,26
86	Oschatz	7-8	26,75	Freiberg	54,82	Oelsnitz	14,29
218	Zittau	6-7	27,70	Marienberg	57,53	Grimma	14,31
161	Schwarzenberg	10-11	27,85	Rochlitz	59,64	Pirna	14,43
186	Annaberg	9-10	27,94	Schwarzenberg	60,23	Kamenz	14,44
277	Zwickau	11-12	28,42	Leipzig	61,31	Meissen	14,58
269	Leipzig	13-14	28,71	Flöha	61,56	Löbau	14,64
178	Flöha	10-11	29,82	Annaberg	62,48	Bautzen	14,76
170	Rochlitz	7-8	30,17	Dresden	62,81	Rochlitz	14,85
222	Dresden	10-11	30,32	Schönburg'sche H.	64,25	Schönburg'sche H.	14,96
269	Chemnitz	13-14	33,08	Zwickau	66,98	Zittau	15,29
371	Schönburg'sche H.	9-10	33,55	Chemnitz	70,60	Oschatz* (15,88)	18,31

den Landesanstalten Sonnenstein, Colditz und Hubertusburg, sowohl bei den Lebenden, als bei den Todten. — ** Ausgenommen und Chemnitz.

bereits in 3 Jahren das Maximum auf den August, ein zweites Maximum auf den Juli, die kalten Monate gehen zum Theil unter das Mittel herab. Dann sind 1865, 1868 und 1870 wieder Jahre, in denen die höchste Sterblichkeit auf die heissen Sommermonate fällt, das Cholerajahr 1866 hat das Maximum im September und October, nur im Jahre 1869 überwiegen die Wintermonate, wobei der März das Maximum hat. In dem Zeitraum von 1871 bis 1875, von welchem die absoluten Ziffern nur in dem dem Kalender beigegebenen Jahrbuch veröffentlicht sind, fällt 1871 das Maximum auf den September, ein zweites auf den August, dann sind 1873 bis 1875 Jahre mit ausgesprochen hoher August- bezüglich Julimortalität, nur im Jahre 1872 zeigen die Monate Januar bis März höhere Ziffern als die Sommermonate. In diesem Quinquennium kommen pro Tag circa 227 Verstorbene: auf die kalten Monate circa 222, auf die warmen circa 233, auf jeden Monatstag des Juli bezüglich August sogar 243 und 259 Sterbefälle incl. Todtgeburten. Während also in den 25 Jahren von 1834 bis 1858 nur 3 mal der August ein Maximum zeigt, im Durchschnitt aber die Wintersterblichkeit die des Sommers erheblich übertrifft, hat in dem folgenden Zeitraume bis jetzt der Monat August, oder der Juli die Oberherrschaft geltend gemacht, nur 2 mal der Winter den Vorrang gewonnen. Woher diese auffällige Erscheinung?

Zwar giebt erst das Jahr 1876 die Möglichkeit, die einzelnen Lebensalter nach ihrer zeitlichen Absterbeordnung zu verfolgen. Die Einsicht in diese Tabellen giebt aber auch sofort den Schlüssel zur Erklärung jener Thatsache. Die ungezwungene Antwort auf diese Frage lautet: Wenn nicht besondere epidemische Einflüsse herrschen, so wird die Monatsziffer der Gesamtsterblichkeit lediglich von der Mortalität des Säuglingsalters beeinflusst, und letztere fällt in den letzten Jahrzehnten auf den Hochsommer augenfälliger als früher, je mehr die künstliche Ernährung an Stelle der natürlichen getreten ist. Dagegen fällt die Mortalität aller übrigen Altersklassen vorwiegend in die kalte Jahreszeit, insbesondere ist die verminderte Widerstandsfähigkeit gegen die Temperatur im Greisenalter ausgesprochen, während für die Kinderjahre mehr epidemische Krankheiten ihre Wirkung äussern. Die Minimalziffern der Gesamtsterblichkeit fielen in der Periode 1834/58 auf den Monat Juni — Juli, bezüglich auf den October, von 1859 bis 1864 auf den October und November, seit jener Zeit bis jetzt ziemlich regelmässig wechselnd auf den Februar oder den November, zuweilen auch auf den October oder den December. Die durchschnittliche Sterblichkeit pro Monatstag der Jahre 1871/1875 ist jedoch im Februar über dem Mittel (circa 230), während sie im November und October nur circa 208 bis 209, im December circa 215 beträgt.

Im Jahre 1876 gestaltete sich der Unterschied zwischen kalten und warmen Monaten folgendermassen:

Tägliche Zahl der Sterbefälle.	im Jahre überhaupt.	in den kalten Monaten.	in den warmen Monaten.	Den täglichen Durchschnitt des ganzen Jahres = 100 gesetzt kommen + oder - auf jeden Tag der	
				kalten Monate	warmen Monate
Im Geburtsjahre	70,58	46,30	94,59	-34,40	+34,02
Bis zum 5. Jahre	50,44	56,56	44,68	+12,13	-11,42
Bis zum 14. Jahre	7,38	8,03	6,73	+ 8,81	- 8,81
Bis zum 30. Jahre	12,68	12,88	12,47	+ 1,58	- 1,66
Bis zum 60. Jahre	33,75	34,72	32,79	+ 2,88	- 2,84
Ueber 60 Jahr	37,64	39,95	35,34	+ 6,14	- 6,11

Für die einzelnen Monate ist am Schlusse die Aufrechnung im Verhältniss zur Zahl der Lebenden versucht worden. Bei der Geburtsjahrsklasse 1876 erscheint der Monat Januar nur um deswillen so hoch, weil hier nur solche Kinder in Betracht kommen können, die im ersten Lebensmonat bereits verstorben sind. Da mit jedem folgenden Kalendermonat die Zahl der älteren Kinder wächst, so nimmt dann die Sterbeziffer im Verhältniss zur Zahl der Lebenden ab. Diese Abnahme wird bereits im Juni unterbrochen. Trotzdem bis zum Monat August ein Theil der Lebenden den achten Lebensmonat erreicht hat, ist doch der Einfluss der durch die zunehmende Hitze indirect bewirkten Ernährungsstörungen so bedeutend, dass die Sterbeziffer die des ersten Lebensmonats weit überschreitet. Dann folgt der plötzliche Abfall im September und in den folgenden Monaten die weitere Abnahme entsprechend der zunehmenden Zahl älterer Kinder, welche die wesentlichsten Schädlichkeiten überwunden haben.

Die Geburtsjahrsgruppe 1872/75 zeigt bis zum März die relativ höchsten Ziffern in langsamer Abnahme. Die natürliche Erklärung liegt darin, dass die am Schlusse 1875 geborenen Kinder mit ihrer an und für sich hohen Sterbeziffer der ersten Lebensmonate einwirken. Der Monat August zeigt dann auch hier noch seine ominöse Bedeutung, wiewohl die jüngsten Kinder dieser Gruppe bereits im 8. Lebensmonat stehen. Bis zum Jahreschlusse, wo alle Kinder mindestens das erste Lebensjahr erreicht haben, muss nothwendig die Sterbeziffer sinken. Da das Jahr 1876 von epidemischen Einflüssen ziemlich frei war, insbesondere die gerade in den Wintermonaten sehr gefährliche Diphtherie an Häufigkeit zurückgetreten ist, ist es sehr gut geeignet, den natürlichen Gang der Absterbeordnung zu zeigen.

In der nächsten Geburtsjahrsgruppe von 1863/71, in welcher die 5- bis 14-jährigen Kinder umfasst werden, nimmt die Lebensbedrohung an und für sich bedeutend ab. Der Jahreszeit nach wird mit Beginn des Herbstes eine Steigerung bemerkbar, welche, mit den kalten Monaten zunehmend, erst im Frühling sich wieder verliert. Wiewohl epidemische Kinderkrankheiten auch in der wärmeren Jahreszeit nicht selten, scheinen sie doch weder dieselbe Ausbreitung, noch dieselbe Gefährlichkeit zu besitzen. Besondere Ernährungsstörungen, welche die Sommersterblichkeit kleinerer Kinder bedingt haben, kommen in diesem Lebensalter nicht mehr vor.

In der folgenden Gruppe, welche die Entwicklungs- und Blüthejahre umfasst, zeigt der eigentliche Winter eine nur geringe Sterblichkeit. Von den kalten Monaten sind die Uebergangsmomente März und April, dann die ersten Sommermonate am schlechtesten gestellt. Im Ganzen aber sind die Abweichungen von dem durchschnittlichen Monatsmittel nur sehr gering. Es stirbt von je 2000 Lebenden im Monat kaum Einer.

In den eigentlichen Mannesjahren (Gruppe 1817 bis 1846) stirbt durchschnittlich Einer von ungefähr 800 im Monat. Hier machen sich, mit Ausnahme des November, sämtliche kalten Monate mit stärkerer Lebensbedrohung bereits geltend, insbesondere ist aber der erste Frühlingsmonat abweichend vom

Mittel, ungefähr ist im Mai 1876 Einer von 780 Lebenden gestorben.

Im Greisenalter zeigt sich durchschnittlich den Jahreszeiten nach dasselbe Verhalten. Juni und October hatten die niedrigste Sterbeziffer: es starb Einer von circa 170 Lebenden. Im Winter bleibt die Sterbeziffer fortwährend über dem Mittel, erreicht aber im Mai das Maximum, indem bereits von 140 Lebenden (in runder Ziffer) Einer verstorben ist.

Die letzte Rubrik umfasst alle Geburtsjahrsklassen. Um möglichst genau die Rechnung durchzuführen, ist zu der Summe der beim letzten Census Lebenden noch der Ueberschuss der im Monat December Geborenen über die im gleichen Monat Gestorbenen hinzugezählt und dann von Monat zu Monat die Zahl der Lebendgeborenen zu dem Ueberschuss der Lebenden über die Verstorbenen des vergangenen Monats hinzugerechnet. Aus dem Gange der Reihe ist ersichtlich, dass auf die monatlichen Schwankungen der Gesamtsterblichkeit die Ziffern der Geburtsjahrsklasse 1876 von maassgebendem Einfluss sind. Die Sterblichkeitsordnung der Erwachsenen tritt in den Hintergrund, der Monat August bildet das Maximum und die doch thatsächlich vorhandene höhere Sterblichkeit jener in den kalten Monaten ist verschwunden.

In derselben Weise, wie hier die Analyse für das ganze Land durchgeführt, werden sich natürlich für die einzelnen Bezirke Unterschiede ergeben. Doch ist eine einjährige Beobachtungsreihe zu kurz, die Ziffern der in den einzelnen Altersgruppen Verstorbenen auch zu klein, um zweifellose Resultate erwarten zu können. Ueber das Säuglingsalter und die Greisenjahre sind oben schon einige Notizen mitgetheilt, welche, bevor nicht ein grösseres Material vorliegt, genügen mögen.

Von je 1000 Lebenden am Anfange jedes Monats (bezüglich von den noch während des Monats Lebendgeborenen) starben in nachstehenden Geburtsjahrsklassen:

Im Monat:	Geburtsjahrsklassen:						
	1876.	1872/75.	1863/71.	1847/62.	1817/46.	vor 1817.	Zusammen.
Januar . . .	42,16	6,12	0,52	0,49	1,23	6,95	2,063
Februar . . .	37,43	5,51	0,47	0,46	1,20	6,68	2,038
März	36,31	5,86	0,36	0,51	1,23	6,94	2,217
April	36,85	5,11	0,38	0,52	1,25	6,65	2,228
Mai	36,11	4,32	0,39	0,49	1,28	7,23	2,269
Juni	40,71	3,80	0,30	0,52	1,18	5,82	2,275
Juli	46,28	3,90	0,32	0,50	1,08	6,19	2,758
August	61,61	4,80	0,34	0,47	1,13	6,20	3,156
September . .	36,35	3,24	0,42	0,43	1,19	6,06	2,388
October	32,50	3,00	0,53	0,47	1,16	5,87	2,341
November . . .	22,96	2,88	0,51	0,49	1,17	6,96	2,155
December . . .	24,36	2,80	0,47	0,46	1,25	7,04	2,269
Durchschnittlich im Monat	36,36	4,30	0,42	0,48	1,20	6,55	2,327

Aus dieser Zusammenstellung geht deutlich hervor, dass die Schwankungen der Mortalitätsziffer ganz erheblich sein können, ohne dass eine besondere Störung in der Salubrität nothwendig vorhanden zu sein braucht. Die Absterbeordnung der Neugeborenen allein vermag die mittlere Gesamtsterblichkeit des ganzen Jahres um 10%₀₀ und darüber zu erhöhen. Je kürzer aber der Zeitraum und je kleiner der Ort der Beobachtung ist, desto steiler werden die Hebungen und Senkungen erscheinen. Im Monat Januar betrug die Summe der Verstorbenen aus der Geburtsjahrsklasse 1876 nur 7,60%, im Monat August dagegen 51,11%; die Summe sämtlicher verstorbenen Kinder bis zum 5. Lebensjahre im Januar 46,94%, im August 70,37% der Verstorbenen aller Altersklassen in diesen Monaten. Machen sich solche Unterschiede im ganzen Lande bemerkbar, um wie viel greller werden sie an einzelnen Orten mit hoher Geburts-

ziffer und hoher Kindersterblichkeit hervortreten! Es ist noch nicht an der Zeit, ins Detail einzugehen, vielmehr bleibt eine solche Zusammenstellung vorbehalten, wenn die Differenzen der Jahreszeiten einen längeren Zeitraum hindurch notirt worden sind. Daher nur noch so viel, dass z. B. im Jahre 1876 von je 100 Verstorbenen im ganzen Jahre verstorben sind in den Städten der Bezirke:

	im günstigsten	im ungünstigsten Monat
Flöha	5,42 %	12,91 %
Zwickau	6,26 „	11,52 „
Schönburg'sche H.	7,28 „	10,69 „
Stadt Chemnitz	5,98 „	11,96 „

Also Unterschiede, die mehr wie das Doppelte betragen können und keineswegs, ausser der Sommerdiarrhoe kleiner Kinder, besonderen epidemischen Einflüssen ihren Ursprung verdanken.

Am Schlusse der Mortalitätsstatistik ist noch des Civilstandes der Verstorbenen zu gedenken. Ein grosser Werth darf den in der nachstehenden Uebersicht berechneten Verhältnisszahlen nicht beigelegt werden. Auf die Höhe derselben influirt viel weniger der Civilstand als solcher, sondern das Alter und das Geschlecht der Betreffenden. In die an der Centralstelle bearbeiteten Tabellen auch noch die betreffenden Rubriken der Altersgruppen für Verheirathete, Verwitwete u. s. w. aufzunehmen, würde sehr viel Arbeit erfordern, wenigstens mehr als deren Nutzen wünschenswerth macht. Es mag höchstens auf die grosse Differenz in der Lebensbedrohung der Wittwer und der Wittwen hingewiesen werden, welche die bekannte Erfahrung lediglich bestätigt, dass der ehelose Mann viel mehr zu einem ungeordneten Leben geneigt bezüglich gezwungen ist als die ehelose Frau.

	Männliches Geschlecht.			Weibliches Geschlecht.		
	Lebende.	Verstorbene.	Verstorbene.	Lebende.	Verstorbene.	Verstorbene.
	1875.	1876.	Pro mille.	1875.	1876.	Pro mille.
Kinder bis 14 Jahre	450715	11045	24,50	457639	10117	22,11
Unverheirathete über 14 Jahre	361064	3077	8,54	336484	2685	7,98
Verheirathete	499079	9386	18,81	496412	6727	13,55
Verwitwete	38482	3254	84,56	112525	5508	48,84
Geschiedene	2640	141	53,41	4914	157	31,95

	Eheliche.			Uneheliche.		
	Knaben.	Mädchen.	Summa.	Knaben.	Mädchen.	Summa.
1876 Lebendgeborene	56856	53800	110656	8078	7627	15705
Im Geburtsjahre verstorbene	11923	9277	21200	2556	2074	4630
Gestorbene pro mille	209,97	172,44	191,58	316,42	271,93	294,81

Verstorbene pro mille.	Bautzen.		Dresden.		Leipzig.		Zwickau.	
	Eheliche.	Uneheliche.	Eheliche.	Uneheliche.	Eheliche.	Uneheliche.	Eheliche.	Uneheliche.
Knaben	209,92	310,45	197,60	306,50	199,00	318,51	223,03	323,51
Mädchen	159,56	238,60	161,38	277,39	165,16	289,15	185,91	268,71
Zusammen	185,29	276,70	179,75	292,14	182,57	304,42	204,97	296,62

Was die neugeborenen Kinder des Jahres 1876 betrifft, so braucht den Zahlen eine weitere Erklärung nicht beigelegt zu werden. Für die einzelnen Kreise sind die absoluten Zahlen in den Tabellen auf Seite 114 und 118 nachzusehen. Eine Trennung in Stadt und Land ist absichtlich unterlassen, da namentlich viel uneheliche in den Städten geborene Kinder auf dem Lande sterben und der wahre Sachverhalt ohne individuelle Rechnungsmethode nicht zu erkennen ist. Der Unter-

schied in der Lebensbedrohung zwischen ehelichen und unehelichen Kindern war in dem Zwickauer Kreis relativ am geringsten. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, dass in den Gegenden mit Fabrikindustrie der eheliche Säugling in Bezug auf Mangel an Pflege u. s. w. dem unehelichen mehr und mehr gleichkommt.

Die Berechnung der ehelichen und unehelichen Kinder aus den Geburtsklassen 1872—1875, welche in genannten Tabellen aufgezählt sind, hat keinen ersichtlichen Nutzen, da die Ziffern der lebenden unehelichen Kinder aus diesen Jahren nicht bekannt und durch nachträgliche Legitimierung jeder Versuch, die Absterbeordnung der unehelich Geborenen auf mehrere Jahre hinaus zu fixiren, von vornherein mit zu grossen Fehlerquellen behaftet ist.

IV. Die Bilanz.

Was zunächst die Eheschliessungen anlangt, so haben sich, falls es gestattet ist, hier den letzten Census zu Grunde zu legen, im Jahre 1876 verheirathet von den 1875 lebenden

	Männern	Frauen
ledigen	6,2 %	7,1 %
verwitweten	9,2 „	1,9 „
geschiedenen	13,0 „	6,0 „
von den ehelosen überhaupt	6,6 „	5,8 „

Im Durchschnitt kommt im Jahre 1876 Eine neugeschlossene Ehe auf je 19 bis 20 bestehende Ehen des Jahres 1875 und je 3 im Jahre 1876 durch den Tod des einen oder des anderen Gatten getrennte Ehen sind durch 5 neue ersetzt worden.

Mit grösserer Sicherheit lässt sich die Zunahme der Bevölkerung durch den Ueberschuss der Lebendgeborenen über die Verstorbenen bestimmen. Es kamen nämlich auf 100 Lebendgeborene Verstorbene in den Kreishauptmannschaften:

	Bautzen.	Dresden.	Leipzig.	Zwickau.	Königreich.
Absoluter Ueberschuss:	4024	11353	11006	21857	48240

Hieraus berechnet sich die relative Zunahme zu der Bevölkerung am Jahresschluss 1875 in:

	Bautzen.	Dresden.	Leipzig.	Zwickau.	Königreich.
zu:	1,18 %	1,51 %	1,72 %	2,11 %	1,745 %

Unter Hinzurechnung des Ueberschusses vom December 1875 würde im Kreis Bautzen die Bevölkerung auf 343439, in Dresden auf 761900, in Leipzig auf 651796, in Zwickau auf 1055378, im Königreich auf 2.812513 Bewohner gestiegen sein.

Im Durchschnitt der Jahre 1872 bis 1875 hat die factische jährliche Zunahme etwas über 51000, d. i. fast genau 2 %, zur Bevölkerung von 1871 berechnet, betragen. Wie die im Jahrgang 1876 dieser Zeitschrift Seite 364 durchgeführte Rechnung nachweist, hatte in jenem Zeitraum der jährliche Ueberschuss der Geborenen über die Gestorbenen die Summe von 34460 erreicht. Dies entspricht einer jährlichen Zunahme von 1,35 % und es folgt daraus, dass der noch fehlende Rest von circa 16600 = 0,65 % durch die Einwanderung damals gedeckt sein muss. Statuirt man für das Jahr 1876 ebenfalls, unter Berücksichtigung, dass durch die viel höhere Geburts- und die geringere Sterbeziffer bereits gegen 1,75 % erreicht sind, eine wahrscheinliche Zunahme von 2 %, so würde für die Einwanderung ca 0,25 % übrig bleiben, was einer runden Zahl von 6900 bis 7000 Personen entspricht. Eine solche Abnahme würde sich auch durch die ungünstigere wirthschaftliche Lage naturgemäss erklären. Positive Angaben über die Zahl der Eingewanderten lassen sich nicht machen. Die in dem statistischen Jahrbuch für das Jahr 1878 aufgezählten Einwanderungen beschränken sich auf die wirklichen Aufnahmen

in den sächsischen Unterthanen-Verband, welche immer weit geringer sind, als die Zahl der Eingewanderten überhaupt. Aber auch diese sind auf 1461 gegenüber einem Durchschnitt von 1690 der Jahre 1872 bis 1875 herabgegangen.

Am Jahresschlusse waren 100531 Kinder im ersten Lebensjahre (50076 Knaben und 50455 Mädchen) gegen 85593 (42739 Knaben und 42854 Mädchen) bei der letzten Volkszählung vorhanden. Die Zahl der hilfsbedürftigsten Altersklasse hat sich daher um 17,45% vermehrt, dagegen die der Erwachsenen um 1,66% vermindert. In Summa sind von den am Jahresschlusse 1875 Lebenden 18,92‰ verstorben, und zwar im Kreis Bautzen 17,94‰, Dresden 18,96‰, Leipzig 19,15‰ und Zwickau 19,06‰.

In den Städten hatte die Bevölkerung durch den Wechsel zwischen Leben und Tod zugenommen um 1,55%, dagegen in den Dörfern um 1,87%. Die absolute Zunahme betrug in jenen 17234, in letzteren 31006. Im Monat December 1875 hatte der Ueberschuss der Gebornen über die Todten betragen: in den Städten 1375, in den Dörfern 2312. Die muthmaassliche Bevölkerung am Schluss des Jahres 1876 hat daher die Ziffer erreicht von:

1.127784 in den Städten, 1.684729 in den Dörfern.

Von den sämtlichen Lebendgeborenen 1876 kommen auf die Städte 38,90%, auf die Dörfer 61,10%, von sämtlichen

Verstorbenen dagegen auf die Städte 40,86%, auf die Dörfer 59,14%. Es ist somit klar, dass die Landbevölkerung fortwährend die der Städte ersetzen muss, wenn letztere nicht an Bewohnerzahl zurückgehen sollen. Bei der Zählung 1875 betrug die Städtebevölkerung 40,18%, die Landbevölkerung 59,82%: Ende des Jahres 1876 dagegen wegen der grösseren Sterblichkeit in den Städten 40,10%, in den Dörfern 59,90%.

Die männliche Bevölkerung hatte sich bereits im Monat December 1875 um 1856, die weibliche um 1831 vermehrt, im Laufe des Jahres 1876 ist noch ein Ueberschuss von 23385 Bewohnern männlichen, von 24855 Bewohnern weiblichen Geschlechts hinzugekommen. Darnach würde muthmaasslich betragen am Jahresschluss die Zahl der Männer 1.377550, die der Weiber 1.434963. Bei dem Census waren auf 100 Männer 104,14 Frauen gezählt worden, am Jahresschluss 1876 würde sich das Verhältniss zu 100 : 104,17 Frauen geändert haben. Die grössere Lebensbedrohung des männlichen Geschlechts ist daher die Ursache, dass trotz des beträchtlichen Knabenüberschusses bei den Lebendgeborenen (1876 wurden auf 100 Mädchen 105,7 Knaben lebend geboren) sich sehr bald das Verhältniss umkehrt und das weibliche Geschlecht vom Schicksal, was die eigne Lebensbedrohung betrifft, zwar fortwährend begünstigt, in seiner socialen Stellung aber dauernd beeinträchtigt ist und bleibt.

Die Ergebnisse der sächsischen Gewerbebeziehung vom 1. December 1875.

Von Dr. VICTOR BÖHMERT.

Es sind gegenwärtig fast 15 Jahre seit der Veröffentlichung der Ergebnisse der letzten sächsischen Gewerbebeziehung verflossen. Bei Gelegenheit der Volkszählung vom 3. December 1861 wurden in Gemässheit eines Zollvereinsbeschlusses auch Angaben über Beschäftigung und Erwerbsart der Bevölkerung gesammelt. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sind für das Königreich Sachsen in der „Zeitschrift des königlich sächsischen statistischen Bureaus vom Jahre 1863“ zusammengestellt. Mit Recht hat sich das deutsche Reich verpflichtet gefühlt, das Werk des deutschen Zollvereins weiter fortzuführen und ebenfalls eine grosse Inventur über die innerhalb seiner Grenzen betriebenen Gewerbe aufzunehmen. Man kann darüber streiten, ob es zweckmässig war, die Gewerbebeziehung gleichzeitig mit der Volkszählung vorzunehmen, und ob der 1. December ein günstiger Termin für die Aufnahme einer Gewerbestatistik ist. Die dagegen erhobenen Bedenken sind nicht verkannt worden; aber man sagte sich, dass bei der grossen Kostspieligkeit und Umständlichkeit des in Bewegung zu setzenden Apparates es zu einer deutschen Gewerbeaufnahme überhaupt nicht oder erst in späteren Jahren kommen würde, wenn nicht der Volkszählungsapparat dazu benutzt werden könnte. Und wenn auch verschiedene Mängel und Lücken bei dieser Erhebung vorgekommen sind, so stellt sich doch schliesslich heraus, dass die Erkenntniss der gewerblichen Zustände und der in den letzten 15 Jahren erfolgten Betriebsveränderungen durch die neueste grosse Erhebung einen bedeutenden Fortschritt gemacht hat und dass wir über viele in den letzten Jahren aufgetauchten Fragen klarer und beruhigter werden, sobald wir uns mit den einzelnen Ergebnissen dieser Gewerbestatistik näher vertraut gemacht haben. Was speciell die sächsischen Erhebungen anlangt, so sind die bei der Veröffentlichung der Volkszählungsergebnisse in der Zeitschrift des Jahres 1876 offen zugestandenen Lücken der gewerbestatistischen Aufnahmen bei der Bearbeitung der eigentlichen Gewerbestatistik durch massenhafte Rücksendungen der unrichtig oder gar nicht ausgefüllten Bogen nachträglich ergänzt worden. Die einzelnen Industriellen und resp. die Magistrate der Städte oder Vorstände der Gemeinden haben sich in anerkennenswerther Weise bemüht, die gerade für das Königreich Sachsen so wichtige Ermittlung der gewerblichen Verhältnisse auf jede Weise zu unterstützen.

Auch Berichte der sächsischen Dampfkessel- und Fabriken-Inspectoren haben uns bei der Bearbeitung der Gewerbestatistik willkommene Dienste geleistet und insbesondere bei der Maschinenstatistik zur Controle und resp. Vervollständigung des Materials wesentlich beigetragen. Ferner sind in den Jahresberichten der sächsischen Handels- und Gewerbekammern und in den umfangreichen Actenstücken der im Jahre 1875 über die Frauen- und Kinderarbeit veranstalteten Reichsenquete werthvolle Mittheilungen über die gewerblichen Verhältnisse Sachsens vorhanden. Endlich geben auch die Ergebnisse der in den Jahren 1875 und 1877 vorgenommenen Abschätzungen aller sächsischen Einkommensteuerpflichtigen von nahezu einer Million, sobald man sie nach den Berufsklassen sondert, manche

wichtige Aufschlüsse, um die Zahl der in jedem einzelnen Orte des Landes vorhandenen erwerbsthätigen Personen festzustellen. Die allseitige Verwerthung und Vergleichung der auf so verschiedenartige Weise gewonnenen Nachweise über die gewerbliche und sociale Entwicklung des Landes wird allerdings nur nach und nach zu bewerkstelligen sein; es steht jedoch zu hoffen, dass es mit Hilfe der von der sächsischen Regierung und Volksvertretung dem königl. statistischen Bureau so bereitwillig zur Verfügung gestellten Kräfte und Mittel gelingen wird, den reichhaltigen Stoff für die speciellen Landesinteressen noch viel sorgfältiger auszunützen, als es vom Reiche vorgeschrieben ist, und über die wichtigsten Gruppen der Industrie abgesonderte statistisch-geographische Monographien zu liefern.

Aber schon der erste Einblick in die Hauptresultate der beiden grossen Volks- und Gewerbebeziehungen von 1861 und 1875 enthüllt uns bedeutungsvolle Thatsachen und Anhaltspunkte zur Vergleichung des Sonst und Jetzt. Das Jahr 1861 bildete für das Königreich Sachsen das Schlussjahr der alten Gewerbeverfassung. Mit dem 1. Januar 1862 sollte die neue Gewerbeordnung vom 15. October 1861 ins Leben treten. Die Zählung vom 3. December 1861 war mithin gewissermassen die Inventur über die Vertheilung der Bevölkerung auf die einzelnen Gewerbe unmittelbar vor Eintritt der Gewerbebefreiheit. Sachsen war der erste grössere deutsche Staat, welcher die von der Zeit dringlich geforderte Befreiung der kleinen und grossen Industrie von allen Zunftschranken in umfassender Weise durchführte. Eine wechselvolle Zeit ist seitdem über das Land dahingezogen; aber trotz der beiden blutigen Kriege von 1866 und 1870 hat kein deutscher Staat eine solche Zunahme der Bevölkerung und einen solchen industriellen Aufschwung wie Sachsen erlebt. Die Begründung des norddeutschen Bundes und dann des deutschen Reichs in Verbindung mit der dadurch gewährten Gewerbebefreiheit, Freizügigkeit und Heirathsfreiheit und mit den Reformen der Handels- und Zollpolitik haben der sächsischen Industrie neue Arbeits- und Capitalkräfte von deutschen und ausserdeutschen Staaten in einem früher nicht gekannten Maasse zugeführt. Die Bevölkerung vermehrte sich in der dreijährigen Zählungsperiode von 1861 bis 1864 zum ersten Male seit 1834 um mehr als 5 Proc., von 2.225240 auf 2.337192. Von 1864 bis 1867 stieg sie nur um 3,70 Proc. auf 2.423586, dagegen von 1867 bis 1871 um 5,47 Proc. auf 2.556244 und von 1871 bis 1875 um 7,99 Proc. auf 2.760586. Die jährliche Bevölkerungszunahme von 1871 bis 1875 war mithin in Sachsen 2 Proc., während das ganze deutsche Reich in der Zeit von 1871 bis 1875 eine Zunahme von jährlich 1 Proc. (genau 1,03 von 41.058792 auf 42.757982) aufweist. — Es kommen mithin in Sachsen 1875: 10138 Einwohner auf die Quadratmeile (184 Einwohner auf einen Quadratkilometer) und in der bevölkertsten Kreishauptmannschaft Zwickau sogar 12301 Einwohner auf die Quadratmeile (223 Einwohner auf einen Quadratkilometer). Die Zunahme der Einwohner von 1861 bis 1875 beträgt 535346 oder 24,06 Proc.

Diese mit jedem Jahrzehnt wachsende Dichtigkeit der Bevölkerung Sachsens kann nur dann Bedenken erregen, wenn sich herausstellen sollte, dass die Betriebsamkeit und die industrielle Entwicklung Sachsens nicht gleichen Schritt mit der Zunahme der Einwohnerzahl gehalten habe. Die Gewerbestatistik hat die Aufgabe, dies näher zu untersuchen und die Veränderungen seit 1861 speciell nachzuweisen. Das Jahr 1875 bildet einen geeigneten Abschluss, weil der neueste Aufschwung der deutschen Industrie damals seinen Höhepunkt bereits erreicht hatte und schon wieder eine Abnahme der Gewerbethätigkeit sich bemerkbar machte, was aus der Zahl der am 1. December 1875 zwar vorhandenen, aber nicht im Betriebe befindlichen Kräfte und Maschinen deutlich genug hervorgeht. Immerhin war die industrielle Lage damals doch weit normaler als in den schweren Jahren 1876 und 1877.

Ueberblickt man nun die industrielle Entwicklung von 1861—1875 in ihren Hauptzügen, so kann es keinem Zweifel unterliegen, dass Sachsen in diesem Zeitraume immer mehr zu einem eigentlichen Industriestaate herangewachsen ist.

Die in 14 Jahren um mehr als eine halbe Million vermehrte Bevölkerung nimmt von dem schon an sich so beschränkten Areal immer mehr für Wohnungen, industrielle Werkstätten und Verkehrswege in Anspruch. Die grossen und mittleren Städte dehnen ihren Umkreis immer weiter aus. Ein grosser Theil der eigentlich städtischen Bevölkerung, welche in den Städten ihr Geschäft oder Amt oder regelmässige Arbeit haben, wählt aus Neigung oder Zwang die umliegenden Dörfer zum stehenden Wohnsitz, wovon die Thatsache Zeugnis ablegt, dass am Feierabend Schaaren von Angestellten, Geschäftsleuten oder Arbeitern zu Fuss in die Nachbardörfer wandern oder Eisenbahn, Pferdebahn, Omnibus und Dampfschiff benutzen. Die eigentliche Landwirtschaft wird durch dieses Vordringen der Industrie, durch die Vermehrung der Häuser, Strassen und Eisenbahnen um Grund und Boden verkürzt und in ihrem Betriebe mehr und mehr beeinflusst. Der Getreidebau weicht der Gras- und Futterwirtschaft, der Viehzucht, dem Garten- und Gemüsebau, weil es viel lohnender ist, die wachsende Nachfrage nach Milch und Fleisch, nach Gemüse, Blumen, Obst und anderen Artikeln zu befriedigen, als mit den uns durch die Eisenbahn so nahe gerückten fruchtbaren Getreideländern zu concurriren. Die Landleute selbst erhalten für sich und ihre Angehörigen immer leichter Gelegenheit zu industriellen Nebenbeschäftigungen und zur Ausnutzung ihrer freien Zeit im Winter, indem sie entweder daheim ein Nebengewerbe treiben und die Hausindustrie pflegen oder in der nahen Stadt vorübergehenden Unterhalt suchen. Je weniger die im eigenen Lande erzeugten Nahrungsmittel zur Deckung des Volksbedarfs ausreichen, umso mehr müssen alljährlich von Aussen bezogen werden. Da wir diese Zufuhren nur mit Industrieproducten bezahlen können, müssen wir darauf bedacht sein, die Ausfuhr von Fabrikaten nach deutschen und ausserdeutschen Ländern auf jede Weise zu steigern. Kein Land ist an der Erleichterung des freien Verkehrs und des internationalen Austausches so interessirt wie Sachsen. Nicht die künstliche Vermehrung der industriellen Bevölkerung und die Anlegung neuer Fabriken, sondern die Concurrenzfähigkeit unserer bestehenden Gross- und Kleinindustrie auf dem Weltmarkte ist als das erstrebenswerthe Ziel hinzustellen. Nur exportfähige Industrien sind geeignet, die Gefahr der Ueberbevölkerung von Sachsen abzuwenden. Die fernere Gesundheit des sächsischen Gewerbelebens wird davon abhängen, dass sich die Industriezweige immer vielseitiger, aber durchaus den Bedürfnissen entsprechend und ganz naturwüchsig von unten auf entwickeln. Dann werden Industrien, welche der Lage und dem Klima des Landes oder den Fertigkeiten und Gewohnungen der Bevölkerung nicht angemessen sind, nicht aufkommen und

die Unternehmer genöthigt sein, nur solche Gewerbe zu betreiben, welche auf dem Weltmarkte concurrenzfähig sind und mit den Erfordernissen der Neuzeit fortschreiten. Dann wird auch die Begründung und Ausdehnung von grösseren Etablissements nicht überstürzt werden, sondern mit der Ansammlung grösserer Ersparnisse des Volks und mit der Heranbildung oder Einwanderung neuer Arbeits- und Capitaalkräfte Schritt halten. Ihre Hauptlebenskraft und die Sicherheit ihres ferneren Gedeihens muss die sächsische Industrie aus der raschen Aneignung aller neuesten technischen und wirtschaftlichen Fortschritte schöpfen. Glücklicher Weise liefert die neueste Gewerbestatistik den Beweis, dass die sächsische Industrie seit dem Jahre 1861 bedeutungsvolle Wandlungen in der Ueberwindung veralteter Betriebssysteme und in der Richtung nach erhöhter Leistungsfähigkeit gemacht hat. Wir greifen nur einige Beispiele heraus.

Die Textilindustrie hat unter allen Industriezweigen für Sachsen verhältnissmässig die grösste Bedeutung und beschäftigt die höchste Zahl von Arbeitern (über 32 Proc. aller gewerbetreibenden Personen). Ihre Grundlage bildet die Spinnerei. Untersucht man nun die Zahl der Feinspindeln, so ergab die Zählung von 1861 einen Bestand von

1.173708 Feinspindeln incl. 47516 Zwirrspindeln
und die Zählung von 1875 einen solchen von

1.385738 Feinspindeln (durchschnittlich 1.246708 im
Gange) incl. 108537 Zwirrspindeln.

Das ist nun eine Zunahme von 212030 Spindeln, also um 18,06 Proc. in 14 Jahren, während sich die Bevölkerung in derselben Zeit um mehr als 24 Proc. vermehrte. Der Unterschied zwischen Sonst und Jetzt wird erst auffallend, wenn man die verschiedenen Arten von Spindeln oder die Betriebssysteme mit einander vergleicht. Da zeigt sich nun Folgendes. Man zählte

1861: 903426 Spindeln von Handmule-Maschinen und
1875: 436392 " " " " (da-
von durchschnittlich 372152 im Gange).

Der jetzige Bestand zeigt eine Abnahme von 51,70 Proc. Während dadurch das Verschwinden veralteter Systeme nachgewiesen wird, zeigt sich im Gegensatz dazu folgende Zunahme der leistungsfähigsten Spindeln. Man zählte

1861: 137298 Feinspindeln in Selfactors,
1875: 681911 " " " " (durchschnittlich
647761 im Gange).

Der jetzige Bestand ist also um 397 Proc. gewachsen.

Weitere Fortschritte bekunden folgende Zahlen. Man zählte

1861: 87990 Spindeln in Watermaschinen,
1875: 158898 " " " " (durchschnittlich
130643 im Gange)

also eine Vermehrung um 80 Proc.

Ferner

1861: 47516 Zwirrspindeln,
1875: 108537 " " " " (durchschnittlich
94535 im Gange)

also eine Vermehrung um 128 Proc. des früheren Bestandes.

In der Weberei zählte man

1861: 69675 Handwebstühle,
1875: 83586 " " " "

von denen jedoch nur 77137 im Gange waren. Immerhin liefern diese Zahlen den Beweis, dass die Handweberei noch lange nicht im Verschwinden begriffen ist, da eine Zunahme um 20 Proc. stattfand.

Weit erheblicher ist die Zunahme bei den Webstühlen im Kraftbetrieb in Etablissements mit mehr als 5 Gehilfen.

Man zählte Webstühle im Kraftbetrieb:

1861: 3315,
1875: 17045

(durchschnittlich 14048 im Gange). Es fand also eine Steigerung statt um 414 Proc.

Hinsichtlich der Motoren zählte man für Spinnerei, Weberei und Walkerei im Jahre 1861: 374 Dampfmaschinen von 5696,5 Pferdestärken, im Jahre 1875: 857 Dampfmaschinen von 17908 Pferdestärken. Die Zahl der Dampfmaschinen nahm daher um 129 Proc. zu. Während früher die durchschnittliche Stärke einer Dampfmaschine 15,23 Pferdestärken betrug, beträgt sie jetzt 20,90 Pferdestärken.

Bergbau und Hüttenwesen ergeben Folgendes:

Man zählte:

1861: 275 Dampfmaschinen mit 6442 Pferdekräften,
1875: 602 „ „ 18317 „

dies ergibt eine procentale Zunahme der Dampfmaschinen im Zeitraume von 1861—1875 beim Berg- und Hüttenfache um 119 Proc.

Im Maschinenbau und in der Eisengiesserei hat eine ganz erstaunliche Zunahme nicht nur der Grossbetriebe, sondern auch der Kleinbetriebe stattgefunden. Während es im Jahre 1861 in dieser Gruppe nur 30 Betriebe mit mehr als 50 Arbeitern gab, zählte man 1875: 83 Betriebe mit mehr als 50 Arbeitern. Während es ferner 1861 nur 147 Betriebe bis zu 50 Arbeitern gab, war diese Zahl 1875 auf 1022 Betriebe angewachsen.

Es gab im Maschinenbau und Eisengiesserei

1861: überhaupt 177 Betriebe mit 7843 Arbeitern,
1875: „ 1105 „ „ 18763 „

Es hat also im Maschinenbau und in der Eisengiesserei je ein Betrieb im Jahre 1861 durchschnittlich 44,31 und im Jahre 1875 nur 16,98 Arbeiter beschäftigt. Einer der wichtigsten modernen Betriebszweige zeigt also das Gegentheil der so oft ganz allgemein behaupteten Zunahme der Anhäufung von Arbeitern in wenigen grossen Etablissements. Die 18763 Maschinenbauarbeiter repräsentiren mit ihren Familien zusammen etwa 60000 Köpfe, dabei sind mehrere Tausende nicht mitgerechnet, welche durch die Eisenbahnwerkstätten beschäftigt werden.

Die neueste Zählung ergibt noch das beachtenswerthe Personalverhältniss, dass in den 1105 Betrieben 1226 Geschäftsleiter thätig waren, denen ein Aufsichts- und Rechnungspersonal von 979 Köpfen zur Seite stand.

Von Locomotiven wurden im Jahre 1861 nur 203 gezählt, während die Zahl derselben sich 1875 auf 654 und 1876 auf 711 belief.

Die Zahl der Schiffsmaschinen war im Jahre 1861 erst 10 mit 397 Pferdestärken; dagegen im Jahre 1875 44 mit 1997 Pferdestärken. Die durchschnittliche Stärke einer Schiffsmaschine war von 1861—1875 von 39,70 auf 45,39 Pferdestärken gestiegen. Die grösste Zunahme der Kraft erfolgte durch die verschiedenen Dampfschiffe zum Zwecke des Waarentransports.

Die Papierfabrikation zeigt dieselbe Veränderung in der Technik und der Ersetzung alter Betriebssysteme durch neue, wie die Spinnerei. Die Zahl der veralteten Bütten für Handpapier, von denen es 1861 noch 29 gab, ist bis zum Jahre 1875 auf 6 herabgegangen; dagegen vermehrten sich die Papier- und Pappmaschinen von 53 auf 190, während die Halb- und Ganzzeug-Holländer in derselben Zeit von 341 auf 697 angewachsen sind.

Die Tabak- und Cigarrenindustrie gehört ebenfalls zu den erheblich fortgeschrittenen Erwerbszweigen.

Man zählte: 1861: 1875:
Tabak- und Cigarrenfabriken: 394 1182,
Directionspersonal: 599 1640,
männliche Arbeiter: 3881 4846,
weibliche Arbeiter: 2179 5855.

Es ist fraglich, ob alle Fabriken und Arbeiter wirklich in den Zählungslisten als zur Tabaks- und Cigarrenindustrie gehörig aufgeführt sind, weil Cigarrenfabrikation vielfach als ein Nebengewerbe der Colonialwaarenhandlungen mit vorkommt und überhaupt von vielen Männern und Frauen als eine Nebenbeschäftigung in freien Stunden betrieben wird.

Ferner ist zu erwähnen, dass die Cigarrenindustrie ganz neue Betriebszweige hervorgerufen hat, die unter anderen Gruppen zur Erscheinung kommen. So sind z. B. in Sachsen erst in neuester Zeit zwei mit Dampfkraft arbeitende Holzbearbeitungsfabriken entstanden, die lediglich Hohlformen zum Pressen von Cigarren herstellen. Ferner werden immer mehr Wickelmaschinen für Cigarren und Cigarretten gebaut, wodurch verschiedene Maschinenfabriken Beschäftigung erhielten. Endlich sind Papierfabriken erheblich für den Bedarf von grossen Cigarrettenfabriken beschäftigt worden.

Obwohl sich die sächsische Grossindustrie seit 1861 in mehreren Erwerbszweigen verdoppelt und verdreifacht und ganz neue Gebiete erobert hat, wie die Fabrikation von Bessemer-Stahl, von Jute-Artikeln, Holzstoff, Strohstoff, Cigarettenpapier, schmiedeeisernen Geschirren, Drahtseilen, Telegraphenapparaten etc., so steht doch die Zahl der grossindustriellen Arbeiter noch weit zurück hinter der Zahl der in den Kleinbetrieben beschäftigten Personen. Die landläufige Behauptung, dass die Kleinindustrie untergehen und der Grossindustrie weichen müsse, dass das kleine Capital von dem grossen verschlungen werde und dass nach und nach immer grössere Massen von unselbstständigen Proletariern einer immer kleineren Zahl von reichen Unternehmern gegenüber treten würden, wird mithin durch die Ergebnisse der allgemeinen Statistik in dieser Allgemeinheit keineswegs bestätigt. Es ist richtig, dass einzelne Industriezweige, wie Bergbau, Hüttenwesen, Eisenbahnbetrieb, Dampfschiffahrt, Locomotivenbau, Spinnerei, Brennerei, Brauerei in der Regel vortheilhafter im Grossen, als im Kleinen betrieben werden. Die Fabrik ist auch auf anderen Gebieten für das heutige industrielle Leben charakteristisch und tonangebend. Da, wo Fabrik und Handwerk mit einander concurriren, beruht die Ueberlegenheit der Fabrik auf ihrer grösseren Arbeitstheilung, auf Maschinenbenutzung, Capitalmenge und Handelsgeschicklichkeit, sowie auf den vielfachen Ersparungen, welche der Betrieb im Grossen zulässt. Am auffallendsten ist die hauptsächlich durch technische Fortschritte veranlasste Veränderung der Brennereien, von denen es im Jahre 1836 in Sachsen noch 4407 und 1875 nur 746 gab, während die Zahl der Brauereien sich, trotz der enormen Steigerung der Bierproduction, in derselben Zeit von 825 auf 693 vermindert hat.

Wenn nun aber auch die Concentration des Betriebes auf vielen Erwerbsgebieten naturgemäss und der Gesamtproduction von Gütern entschieden förderlich ist, so sind ihr doch gewisse Grenzen gestellt, deren Ueberschreitung die Geschäfte unrentabel macht. Man ist dann im Interesse einer besseren Uebersicht und Controle der Einzelkräfte genöthigt, zu decentralisiren und den Betrieb in einzelne Hauptbranchen zu zerlegen, von denen jede eine gewisse Selbstständigkeit beansprucht. Innerhalb der Fabrikation selbst macht sich die Arbeitstheilung geltend, welche die Zahl der selbstständigen Betriebe vermehrt. Die Maschinenfabriken, welche früher alle Arten von Maschinen und Locomotiven anfertigten, theilen sich jetzt in solche, welche

vorzugsweise oder ausschliesslich Locomotiven oder Dampfmaschinen, Spinnstühle, Webstühle, Papiermaschinen, Werkzeugmaschinen, Nähmaschinen und dergleichen anfertigen.

Die Grossindustrie selbst ruft immer mehr Hilfs- und Nebengewerbe hervor. Es kommen neue Artikel auf, zu deren Herstellung auch neue Fabriken erforderlich sind. Es giebt jetzt in Dresden mehrere Fabriken, die nur Thürklinken in reichhaltigster Auswahl anfertigen, womit sich früher die Schlosser und Drechsler nebenbei beschäftigten. Ferner wurden in neuester Zeit Specialfabriken für Schraubenschneidwerkzeuge und Schrauben, für Hähne, Metermaasse, Beleuchtungsgegenstände, Gasmesser, Pianofortebestandtheile und dergleichen mehr errichtet. So kommt es denn, dass die Zahl der kleineren Fabriken im Grossen und Ganzen nicht etwa abnimmt, sondern von Jahr zu Jahr zunimmt.

Die sächsische Gewerbestatistik liefert nun aber weiter den Nachweis, dass trotz des Anwachsens der Fabrikation auch das Handwerk sich auf zahlreichen Erwerbsgebieten noch fest behauptet und überall da, wo persönliche Neigungen und Bedürfnisse des Käufers oder locale Verhältnisse in Frage stehen, noch lange behaupten wird. Gute Schneider, Schuhmacher, Schlosser, Tischler, Tapezierer werden überall gesucht bleiben, weil das Kaufen fertiger Waaren nicht Jedermanns Sache ist und weil mit der Steigerung des allgemeinen Wohlstandes auch der persönliche Geschmack in der Kleidung und Wohnungseinrichtung immer mehr zur Geltung kommt und Befriedigung sucht. Ferner werden alle mehr oder weniger örtlichen Gewerbe, wie Bäcker, Fleischer, Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Schmiede, Glaser, Schleifer, Maler, niemals entbehrt werden können. Zahlreiche Handwerke können sich durch Ausbessern, Zusammensetzen oder Feilbieten von halb oder ganz fertigen Fabrikwaaren erhalten, wie Uhrmacher, Juweliere, Buchbinder und Cartonarbeiter, Gürtler etc. Während einige Handwerkszweige eingehen, entstehen alljährlich neue Betriebszweige, die sich nur für den Betrieb im Kleinen eignen, wie Conditoren, Photographen, Friseure, Modelleure, Kunstmaler, Musterzeichner etc. Der Handwerkerstand vermag daher den Kampf gegen das Andringen der grossen Unternehmungen wenigstens theilweise noch zu bestehen, sobald er sich nur bemüht, in Kenntnissen und Geschicklichkeiten den Anforderungen der gesteigerten Bildung zu genügen und zum Kunstbetrieb überzugehen oder durch das Genossenschaftswesen sich gewisse Vortheile des Grossbetriebes ebenfalls anzueignen, z. B. durch gemeinsamen Verkauf fertiger Waaren in gemeinschaftlichen Magazinen etc. Der Weg zur Fabrik geht immer noch theilweise durch das Handwerk und die Fabriken selbst bedürfen zahlreicher Handwerksmeister, von denen manche in grösseren Fabriken oft eine bessere und gesicherte Stellung haben, als in ihrer früheren scheinbaren Selbstständigkeit, in der sie bei kleinerem Betriebe so oft vergeblich auf Bestellungen und Zahlung ihrer Jahresrechnungen warten müssen. Der allgemein beklagte Mangel an Handwerksgesellen und die hohen Löhne, welche guten Gehilfen jetzt fast überall bewilligt werden, beweisen, dass das Handwerk in gewisser Hinsicht noch immer einen goldnen Boden hat und dass es, wie auf allen Gebieten, nur des tüchtigen Lernens bedarf, um auch im Handwerk vorwärts zu kommen. Die Vorbedingung des allgemeinen Besserwerdens ist jedoch, dass die Meister den Gesellen und Lehrlingen mit gutem Beispiel vorangehen und sich nicht schämen, im Gebrauche der neuen Werkzeuge, Maschinen und Arbeitsmethoden, im Zeichnen und in der Aneignung theoretischer Kenntnisse selbst wieder Lehrlinge zu werden. Ingleichen sollten auch die Fabrikanten eine Ehre darin suchen, den Lehrlingen das wirkliche Erlernen des Handwerks auf jede Weise zu erleichtern und tüchtige Meister in ihrer Fabrik zu förmlichen Lehrherren auszuwählen.

Es bleibt späteren Veröffentlichungen des königl. statistischen Bureaus vorbehalten, die Entwicklung des Handwerks im Königreich Sachsen bis in die neueste Zeit unter Vergleichung früherer Zählungen darzustellen. Vorläufig sollen nur die wichtigsten Ergebnisse der neuesten Gewerbezahlung zunächst in ihren allgemeinen Umrissen mitgetheilt werden.

Hauptergebnisse der Gewerbezahlung.

Im Königreich Sachsen wurden am 1. December 1875 ermittelt: 238303 Hauptbetriebe und 15926 Nebenbetriebe, zusammen also 254229 Betriebe. Die Gewerbecombinationen sind ziemlich zahlreich. Es giebt Zählungslisten, wonach eine Person 4 Hauptgewerbe und 1 Nebengewerbe zu gleicher Zeit betreibt, nämlich Ziegelei, Spiritusbrennerei, Pechsiederei, Sandgrube und Steinbruch. Andere Personen betreiben gleichzeitig Bäckerei, Fleischerei, Schankwirthschaft und Materialwaarenhandel. Am häufigsten kommen die Combinationen von Nahrungsmittelhandel und Gastwirthsgewerbe vor und bei den weiblichen Erwerbsthätigen Combinationen von Näherin und Strickerin, Botenfrau und Butterhändlerin, Wäscherin und Näherin. Es ist hier noch nicht der Ort, auf alle diese Combinationen und auf die Nebengewerbe überhaupt näher einzugehen.

Von den Hauptbetrieben sind:

229901	sog. Kleinbetriebe, d. h. solche mit 5 und weniger Gehilfen, dagegen
8402	Grossbetriebe, d. h. solche mit über 5 Gehilfen und zwar sind unter diesen letzteren
3214	Betriebe, in welchen 6— 10 erwerbsthätige Personen
4212	„ „ „ 11— 50 „ „
806	„ „ „ 51— 200 „ „
163	„ „ „ 201—1000 „ „
7	„ „ „ über 1000 „ „

beschäftigt sind.

Von den ermittelten 8402 Grossbetrieben befinden sich

6342	Grossbetriebe im Besitze oder Betriebe von einzelnen Personen,
2006	im Besitze von wirthschaftlichen Gesellschaften und Genossenschaften (darunter befinden sich 1656 Compagniegeschäfte),
26	im Besitze von communalen Corporationen,
28	im Besitze des Staates.

Während die sächsische Bevölkerung am 1. December 1875 6,46 Procent der Bevölkerung des Reichs betrug (2.760586 von 42.757982), stellt sich das Procentverhältniss bei dem Vergleiche der Hauptbetriebe des Reichs und der erwerbsthätigen Personen folgendermaassen:

Es wurden am 1. December 1875 gezählt:

	im Reiche	davon kommen auf Sachsen
Hauptbetriebe	2.936572 = 100 %	238303 = 8,12 %
erwerbsthätige Personen	6.467570 = 100 %	629660 = 9,74 %

Hiervon sind:

männliche Personen . .	5.362078 = 100 %	499746 = 9,32 %
weibliche „	1.105492 = 100 %	129914 = 11,75 %

Zu diesen Zahlen ist vorweg zu bemerken, dass sie keineswegs die gesammte erwerbsthätige Bevölkerung umfassen. Nach den Bestimmungen des Bundesraths waren von der Aufnahme ausdrücklich ausgeschlossen: die gesammte Land- und Forstwirthschaft, ferner der Gewerbebetrieb der Aerzte, Hebammen und des ärztlichen Hilfspersonals, das Versicherungswesen, das Musik- und Theatergewerbe und die Schaustellungen aller Art, der Gewerbebetrieb im Umherziehen, die Arbeiten gewerblicher Natur der Militär- und Marineverwaltung und

der Strafanstaltsverwaltungen, der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbetrieb, endlich auch noch diejenigen Betriebe, deren Producte lediglich für den Bedarf der eigenen Haushaltung der Gewerbetreibenden bestimmt sind.

Die neueste Gewerbezahl im Reiche zeigt mithin, dass die sächsische Gewerbethätigkeit im Verhältnisse zur Fläche und Bewohnerzahl des Landes weit umfangreicher ist, als diejenige des ganzen Reichs und Preussens. Während im Reiche 15 Procent und in Preussen nur 14,08 Procent der Gesamtbevölkerung Erwerbsthätige (in der Beschränkung der Gewerbezahl) sind, beträgt diese Quote in Sachsen 22,81 Procent und während auf 1 qkm Fläche im Reiche 11,9, in Preussen nur 10,4 Erwerbsthätige leben, wohnen in Sachsen auf der nämlichen Fläche 42,0 Erwerbsthätige. Das Verhältniss gestaltet sich nach Dr. Engel bei sämtlichen deutschen Staaten folgendermassen:

Es kommen auf je 1 qkm Fläche	
im ganzen deutschen Reiche	11,9 Erwerbsthätige
„ „ preussischen Staate	10,4 „
dagegen in der Provinz Preussen	3,6 Erwerbsth.
„ „ „ „ Brandenburg	13,1 „
„ „ „ „ Pommern	4,6 „
„ „ „ „ Posen	3,5 „
„ „ „ „ Schlesien	14,3 „
„ „ „ „ Sachsen	13,5 „
„ „ „ „ Schleswig-Holstein	7,5 „
„ „ „ „ Hannover	6,8 „
„ „ „ „ Westfalen	17,4 „
„ „ „ „ Hessen-Nassau	13,8 „
„ „ „ „ Rheinland	26,8 „
im Königreich Bayern	9,4 „
„ „ Sachsen	42,0 „

im Königreich Württemberg	14,7 Erwerbsth.
„ Grossherzogthum Baden	15,6 „
„ „ Hessen	17,3 „
„ „ Mecklenburg-Schwerin	4,6 „
„ „ „ Strelitz	3,7 „
„ „ Sachsen-Weimar	11,5 „
„ „ Oldenburg	6,1 „
„ Herzogthum Braunschweig	15,2 „
„ „ Sachsen-Meiningen	15,4 „
„ „ Sachsen-Koburg-Gotha	16,2 „
„ „ Anhalt	18,9 „
„ Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt	13,3 „
„ „ „ Sondershausen	12,3 „
„ „ Lippe-Detmold	12,7 „
„ „ Schaumburg-Lippe	16,6 „
„ „ Waldeck	4,9 „
„ „ Reuss ä. L.	37,2 „
„ „ Reuss j. L.	21,4 „
in der freien Stadt Hamburg	271,1 „
„ „ „ „ Bremen	165,7 „
„ „ „ „ Lübeck	48,9 „
„ dem Reichsland Elsass-Lothringen	16,8 „

Wenn man die freien Städte, welche nur Stadtstaaten sind, ausser Vergleich lässt, so steht das Königreich Sachsen als das Land mit dem ausgeprägtesten gewerblichen Charakter in erster Linie und übertrifft sogar das industriereiche preussische Rheinland und Elsass-Lothringen noch sehr.

Die sächsische Industrie gliedert sich nun nach den 19 Hauptgruppen, welche laut Reichsvorschrift wieder in 94 Klassen und in 200 Ordnungen zerfallen, in folgender Weise:

Gruppen.	Deutsches Reich.		Königreich Sachsen.		Die beschäftigten Personen in Sachsen sind Procent von denen des Reichs
	Zahl der		Zahl der		
	Hauptbetriebe.	beschäftigten Personen.	Hauptbetriebe.	beschäftigten Personen.	
I. Kunst- und Handelsgärtnerei	13072	24893	1386	2954	11,87
II. Fischerei	15636	19623	114	139	0,71
III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	7893	433109	338	32008	7,39
IV. Industrie der Steine und Erden	51235	265139	2699	21720	8,19
V. Metallverarbeitung	164328	420445	9285	28881	6,87
VI. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	83631	306563	6456	29533	9,63
VII. Chemische Industrie	8640	51739	491	3505	6,77
VIII. Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe	8947	42318	582	2952	6,98
IX. Textilindustrie	380918	925457	83367	203780	22,02
X. Papier und Leder	56614	187174	4430	21555	11,52
XI. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	245703	463533	15123	35873	7,74
XII. Industrie der Nahrungs- etc. Mittel	241694	693278	15416	49147	7,09
XIII. Bekleidung und Reinigung	755616	1.049470	42662	73544	7,01
XIV. Baugewerbe	234334	485997	6287	30644	6,31
XV. Polygraphische Gewerbe	8108	55852	832	8350	14,95
XVI. Künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	5534	13183	613	1497	11,36
XVII. Handelsgewerbe	420129	659988	34021	56781	8,60
XVIII. Verkehrsgewerbe	74655	133819	4104	8779	6,56
XIX. Beherbergung und Erquickung	159881	234848	10097	18018	7,67
	2.936568	6.466428	238303	629660	9,74

Die speciellen Zahlen der wichtigsten einzelnen Gruppen sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

Vergleichende Uebersicht

der vorläufigen Resultate der Gewerbezahlung von 1875 für das Deutsche Reich und der definitiven Resultate für Sachsen.

Abgekürzte Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen in systematischer Folge. B. f. — Betriebsstätten für	Deutsches Reich.		Königreich Sachsen.		Die beschäftigten Personen in Sachsen sind Procent von denen des Reichs
	Zahl der		Zahl der.		
	Hauptbetriebe.	beschäftigten Personen.	Hauptbetriebe.	beschäftigten Personen.	
I. Kunst- und Handelsgärtnerei	13072	24893	1386	2954	11,9
II. Fischerei	15636	19623	114	139	0,7
III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	7893	433109	338	32008	7,4
1. Metalle (excl. Eisen und Stahl)	555	59212	70	8870	15,6
a) Bergwerke auf Erz excl. Eisenerz	412	44473	51	6870	15,4
b) Silber-, Kupfer- etc. Hütten	129	13818	14	1869	13,5
c) Nickel-, Kobalt- etc. Hütten	14	921	5	131	14,2
2. Eisen und Stahl	2013	137350	29	3157	2,2
a) Eisenerzgruben	966	25076	11	438	1,7
b) Hohöfen und Stahlhütten	1047	112274	18	2719	2,4
3. Salz	90	6673	.	.	.
a) Salzbergwerke	14	2045	.	.	.
b) Salinen	76	4628	.	.	.
4. Fossile Brennmaterialien	5218	228848	239	19981	8,6
a) Steinkohlenbergwerke etc.	638	193488	99	17296	8,9
b) Braunkohlenbergwerke	763	26138	121	2577	9,9
c) Torfgräbereien	3817	9222	19	108	1,2
5. Bernstein-Gewinnung	14	886	.	.	.
6. Asphalte	1	56	.	.	.
7. Erdöl	2	84	.	.	.
IV. Industrie der Steine und Erden	51235	265139	2699	21720	8,2
1. Steine und Schiefer	14895	59611	755	6970	11,7
a) Marmorbrüche etc.	5214	33557	408	4501	13,4
b) B. f. feine Steinwaaren	9681	26054	347	2469	9,5
2. Kies und Sand	348	1149	52	137	11,9
3. Kalk, Cement	2348	21030	158	1568	7,3
4. Gyps und Schwerspath etc.	550	2879	1	19	0,7
5. Lehm und Thon, Lehm- und Thonwaaren	31302	144787	1665	11120	7,7
a) Lehm- etc. Gruben, Ziegeleien	17721	85090	1151	6910	8,1
b) Töpfereien, Fabriken für feine Thonwaaren etc.	12276	35209	431	2319	6,6
c) Kaolingruben, Steingutfabriken etc.	1305	24488	83	1891	7,7
6. Glas	1770	35569	68	1906	5,4
a) Quarzmühlen, Glashütten etc.	1362	30621	59	1823	6,0
b) Glasbläsereien vor der Lampe	156	288	.	.	.
c) Spiegelglas- und Spiegelfabriken	252	4660	9	83	1,8
Ausserdem Graphit	22	114	.	.	.
V. Metallverarbeitung	164328	420445	9285	28881	6,9
1. Edle Metalle	6233	29595	296	1212	4,1
a) B. f. Gold- und Silberwaaren	5475	23236	233	573	2,5
b) Gold- und Silberschlägereien	550	3522	33	215	6,1
c) Gold- und Silber-Drahtzieherei etc.	185	2057	27	352	17,1
d) Münzstätten	23	780	3	72	9,2
2. Uedle Metalle excl. Eisen und Stahl	8310	35877	589	2557	7,4
a) Schrot- und Bleikugelfabriken	23	63	4	11	17,5
b) Feine Blei- und Zinnwaaren-Fabriken	1254	3834	86	258	6,7
c) Zinkgiessereien und -Prägereien	107	889	7	32	3,6
d) Kupferschmieden	3484	9903	163	757	7,6
e) B. f. Erzeugung und Verarbeitung von Metalllegirungen aller Art	3442	21188	329	1499	7,1

Abgekürzte Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen in systematischer Folge. B. f. — Betriebsstätten für	Deutsches Reich.		Königreich Sachsen.		Die beschäf- tigten Per- sonen in Sachsen sind Procent von denen des Reichs
	Zahl der		Zahl der		
	Haupt- betriebe.	beschäftigten Personen.	Haupt- betriebe.	beschäftigten Personen.	
Noch V. Metallverarbeitung.					
3. Eisen und Stahl	149785	354973	8400	25112	7,1
a) Eisengiessereien etc.	696	34879	68	3839	11,0
b) Schwarz- und Weissblechfabriken	53	2600	9	20	0,8
c) Blechwaarenfabriken, Klempnereien	15240	38003	1527	4248	11,2
d) B. f. Stifte, Schrauben, Ketten, Nägel etc.	10966	22088	336	563	2,5
e) Hufschmieden	79507	134177	4111	8248	6,1
f) Schlossereien etc.	24742	70107	1420	5719	8,2
g) Zeug- und Messerschmieden etc.	16630	43346	626	1725	4,0
h) Nähfadelfabriken	69	3976	1	1	0,02
i) B. f. Nadler- und Drahtwaaren etc.	1882	5797	302	749	12,9
VI. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente etc.	83631	306563	6456	29533	9,6
1. Maschinen, Werkzeuge, Apparate	8609	148448	1037	17129	11,5
2. Transportmittel excl. Locomotiven	51728	96081	2435	4322	4,5
a) Wagenbau	50372	85017	2420	4199	4,9
b) Schiffbau	1356	11064	15	123	1,1
3. Schusswaffen	2131	5508	76	122	2,2
4. Mathematische etc. Instrumente	2907	10999	241	964	8,8
a) B. f. Instrumente und Apparate	2785	9862	233	941	9,5
b) B. f. Telegraphen-Anl. etc.	63	1059	3	17	1,6
c) B. f. anatomische und mikroskopische Präparate	59	78	5	6	7,7
5. Zeitmessinstrumente	12801	23675	788	1429	6,0
6. Musikinstrumente	4168	16168	1791	5127	31,7
7. Chirurg. Instrumente	1150	2154	72	135	6,3
8. Beleuchtungsapparate, Lampen	137	3530	16	305	8,6
VII. Chemische Industrie	8640	51739	491	3505	6,8
1. Chemische Grossindustrie	262	8363	5	175	2,1
2. Chemische, pharmaceutische und photographische Präparate	636	9510	63	803	8,4
3. Apotheken	4427	9694	233	667	6,9
4. Farbmaterialien excl. Theerfarben	703	8165	53	519	6,4
5. Kohlentbeer-Derivate	30	2190	1	2	0,1
6. Explosivstoffe	180	2708	8	129	4,8
7. Zündwaaren	371	5076	21	614	12,1
8. Abfälle und künstliche Düngstoffe	2031	6033	107	596	9,9
a) Abfuhr- und Desinfectionsanstalten	82	551	2	17	3,1
b) Künstliche Düngstoffe, Knochenmehl	363	3329	52	501	15,0
c) Abdeckereien	1586	2153	53	78	3,6
VIII. Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe	8947	42318	582	2952	7,0
1. Heizstoffe	1096	1575	69	95	6,0
a) Holzerkleinerung	287	460	32	49	10,7
b) Köhlereien, Holztheerschwelereien	809	1115	37	46	4,1
2. Leuchtstoffe und Seife	3674	24939	269	1753	7,0
a) Talg- und Seifensiedereien	2650	7879	218	556	7,1
b) Stearin- und Wachskerzenfabriken	386	1782	3	7	0,4
c) Kohlentheerschwelereien etc.	157	2691	3	42	1,6
d) Gasbeleuchtungsanstalten	481	12587	45	1148	9,1
3. Fette und Oele	3175	10670	157	663	6,2
a) Thranbrennereien	61	333	4	14	4,2
b) Oelmühlen	2973	9003	116	255	2,8
c) Fabriken für ätherische Oele etc.	141	1334	37	394	29,5
4. Harze und Firnisse	1002	5134	87	441	8,6

Abgekürzte Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen in systematischer Folge. B. f. — Betriebsstätten für	Deutsches Reich.		Königreich Sachsen.		Die beschäftigten Personen in Sachsen sind Procent von denen des Reichs
	Zahl der		Zahl der		
	Hauptbetriebe.	beschäftigten Personen.	Hauptbetriebe.	beschäftigten Personen.	
IX. Textilindustrie	380918	925457	83367	203780	22,0
1. Gespinnste und Gewebe aus Seide	35635	77317	63	1084	1,4
a) Seidenconditioniranstanalten	3	29	.	.	.
b) Seidenhaspelanstalten	2457	5563	18	610	11,0
c) Seiden- und Seidenschoddy-Spinnereien	155	4797	6	283	5,9
d) B. f. Seidengewebe etc.	32841	64051	24	99	0,2
e) Seidenfärbereien und -Druckereien	179	2877	15	92	3,2
2. Gespinnste etc. aus Schafwolle etc.	33337	192455	3910	30910	16,1
a) Wollbereitung	951	4730	47	734	15,5
b) Streichgarnspinnereien etc.	10364	88114	2628	17099	19,4
c) Kammgarnspinnereien	1938	28712	137	4942	17,2
d) Mungo- und Schoddyfabriken	100	4716	4	143	3,0
e) Kamm- etc. Garnwebereien	18471	54102	888	6180	11,4
f) Wollenfärbereien, -Druckereien und -Appreturen	1513	12081	206	1812	15,0
3. Gespinnste etc. aus Flachs, Hanf etc.	116326	187793	5987	14032	7,5
a) Flachs- und Hanfwebereien	7	110	3	45	40,9
b) Flachs- und Hanf-Webereien	10816	32137	83	3042	9,5
c) Leinenwebereien	105075	149374	5862	10014	6,7
d) Jutewebereien	15	2756	3	445	16,1
e) Bleichereien und Färbereien etc.	413	3416	36	486	14,2
4. Gespinnste etc. aus Baumwolle	44660	196650	3061	20157	10,3
a) Wattenfabriken, Baumwollspinnereien	1942	67882	241	8133	12,0
b) Webereien	41971	110077	2688	9941	9,0
c) Bleichereien, Färbereien, Druckereien	747	18691	132	2083	11,1
5. Bleichereien, Färbereien und Appreturen, soweit vorstehend nicht unterzubringen	8008	23542	768	4644	19,7
6. Gewebe und Geflechte aus Gummi und Haar	930	2690	117	229	8,5
7. Wirk- und Stickwaaren etc.	51801	98839	25054	51191	51,8
a) B. f. Strumpf- und Strickwaaren	34615	60620	18126	35166	58,0
b) B. f. Häkel- und Stickwaaren	2778	3781	88	264	7,0
c) Appreturanstalten für Strumpfwaaaren	3113	3701	3053	3632	98,1
d) Spitzen- und Weisszeugfabriken	5935	12904	1526	7696	59,6
e) Wasch- Bleich- etc. Anstalten für Spitzen etc.	22	82	8	61	74,4
f) Posamentfabriken	5338	17751	2253	4372	24,6
8. Seilereien und Reepschlägereien	9358	16165	830	1412	8,7
9. B. f. Netze, Segel, Säcke u. dergl.	1440	2652	4	7	0,3
* Fabriken für Strick- und Nähgarn	5	122	.	.	.
Webereien von gemischten Waaren	1893	11055	1876	10709	96,9
Webereien ohne Stoffangabe	67398	105307	41568	68732	65,3
Mechanische Buntwebereien	1	157	.	.	.
Spinnereien ohne Stoffangabe	10016	10603	129	673	6,3
Spuler ohne Stoffangabe	110	110	.	.	.
X. Papier- und Lederindustrie	56614	187174	4430	21555	11,5
1. Papier und Pappe	2120	46133	264	7756	16,8
a) Papier- und Pappfabriken etc.	1210	34857	236	6445	18,5
b) B. f. Steinpappe, Papiermaché	588	1954	1	13	0,7
c) B. f. Bunt- und Luxuspapier	136	5459	20	811	14,9
d) B. f. Tapeten und Rouleaux	186	3863	7	487	12,6
2. Leder und Ledersurrogate	12256	44276	754	3138	7,1
a) Lohmühlen und Lohextractfabriken	558	1192	32	71	6,0
b) Gerbereien, Pergamentfabriken etc.	11416	41093	699	2287	5,6
c) Wachstum- und Ledertuchfabriken	74	1217	15	599	49,2
d) Treibriemenfabriken	208	774	8	181	23,4
3. Gummi- und Guttapercha-Waaren	113	5203	10	196	3,8
4. Buchbindereien und Cartonnage-Fabriken	10839	31627	1013	5435	17,3
5. Riemer-, Sattler- und Tapezier-Arbeiten	31286	59935	2389	5030	8,4

Abgekürzte Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen in systematischer Folge. B. f. = Betriebsstätten für	Deutsches Reich.		Königreich Sachsen.		Die beschäftigten Personen in Sachsen sind Procent von denen des Reichs
	Zahl der		Zahl der		
	Hauptbetriebe.	beschäftigten Personen.	Hauptbetriebe.	beschäftigten Personen.	
XI. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	245703	463533	15123	35873	7,7
1. Holzzurichtung und -Conservirung	8789	35027	478	2563	7,3
2. Glatte Holzwaaren	135216	253109	7509	18260	7,2
a) B. f. Zündholzruthen	140	1079	2	6	0,6
b) B. f. grobe Holzwaaren	15165	21931	980	2031	9,3
c) Parketfabriken und Tischlereien	119911	230099	6527	16223	7,1
3. Böttcherwaaren	39076	58342	1857	2888	5,0
4. Flecht- etc. Waaren aus Holz, Stroh etc.	8912	13932	594	1641	11,8
5. Korbmacher-Waaren	21268	30371	1419	2303	7,6
6. Dreh- und Schnitzwaaren	20925	41284	2405	5470	13,2
7. Korkschniderei	600	2307	21	243	10,5
8. Kämme, Bürsten, Pinsel	5838	13365	416	1400	10,5
9. Stöcke, Regen- und Sonnenschirme	2029	6254	102	298	4,8
10. Holz- und Schnitzwaaren-Veredelung	3050	9542	322	807	8,5
XII. Nahrungs- und Genussmittel	241694	693278	15416	49147	7,1
1. Vegetabilische Nahrungsstoffe	132120	350978	7926	21312	6,1
a) Mühlen und Reisschälmaschinen	57815	127073	3186	9046	7,1
b) Bäckereien und Conditoreien	71674	138933	4675	11028	7,9
c) Nudel- und Maccaronifabriken	135	484	4	39	8,1
d) Stärke- und Stärkesyrupfabriken	662	5603	14	39	0,7
e) Zuckerfabriken	396	66528	5	165	0,2
f) Cacao- und Chocoladefabriken	98	3010	13	835	27,7
g) Fabriken für Kaffeesurrogate	321	6565	7	54	0,8
h) Fabriken für comprimirtes Gemüse etc.	1019	2782	22	106	3,8
2. Animalische Nahrungsstoffe	70136	115669	4735	8352	7,2
a) Fischsalzereien und Fischpökeleien	130	250	1	1	0,4
b) Fleischereien etc.	67334	110851	4620	8160	7,4
c) B. f. condens. Milch, Butterfabriken, Käseereien	2672	4568	114	191	4,2
3. Getränke	29172	115680	1573	7142	6,2
a) Wasserwerke	56	1957	5	99	5,1
b) Eisbereitungs- etc. Anstalten	19	134	1	3	2,2
c) B. f. künstliche Mineralwässer	620	2260	26	160	7,1
d) Mälzereien	513	2752	14	47	1,7
e) Brauereien	15802	68086	639	3923	5,8
f) Branntweinbrennereien etc.	11190	37642	851	2823	7,5
g) Schaumweinfabriken, B. f. Weinpflege	270	1151	5	17	1,5
h) Essigfabriken	702	1698	32	70	4,1
4. Tabak	10266	110951	1182	12341	11,1
XIII. Bekleidung und Reinigung	755616	1.049470	42662	73544	7,0
1. Wäsche, Kleidung, Putz	431977	582664	22872	41332	7,1
a) Weissnäherei	186409	211938	6989	10254	4,8
b) Schneiderei	211427	298151	13134	21476	7,2
c) Putzmacherei etc.	15791	26742	1222	4290	16,0
d) Hut- und Mützenmacherei, Filzwaaren	5984	17010	567	1527	9,0
e) Kürschnereien	6779	12679	674	1947	15,4
f) B. f. Hosenträger, Handschuhe (excl. gewirkte) und Cravatten	5103	12507	251	1246	10,0
g) B. f. Corsets	484	3637	35	492	13,5
2. Schuhmacherei	245807	373632	15834	27079	7,2
3. Haar- und Bartpflege	19015	27062	971	1736	6,4
4. Reinigung	54167	61434	2985	3497	5,7
a) Badeanstalten	749	1834	59	182	9,9
b) Waschanstalten, Wäscherinnen etc.	53418	59600	2926	3315	5,6
Weibliche Handarbeit	4650	4678	..	..	..
XIV. Baugewerbe	234334	485997	6287	30644	6,3
1. Bauunternehmer	4703	67947	565	8529	12,6
2. Privatarchitekten etc., Markscheider	3594	8816	405	3368	38,2

Abgekürzte Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen in systematischer Folge. B. f. — Betriebsstätten für	Deutsches Reich.		Königreich Sachsen.		Die beschäf- tigten Per- sonen in Sachsen sind Procent von denen des Reichs
	Zahl der		Zahl der		
	Haupt- betriebe.	beschäftigten Personen.	Haupt- betriebe.	beschäftigten Personen.	
Noch XIV. Baugewerbe.					
3. Maurer	101380	177918	1135	5242	2,9
4. Zimmerer	63889	127979	895	6405	5,0
5. Glaser	13306	20331	1037	2183	10,7
6. Stubenmaler, Anstreicher etc., Stubenbohner	26067	48048	888	2275	4,7
7. Stuckateure	309	833	16	60	7,2
8. Dachdecker	11789	17294	765	1377	8,0
9. Asphaltirer und Steinsetzer	3314	6218	94	214	3,4
10. Ofensetzer	836	1213	57	120	9,9
11. Schornsteinfeger	3368	6616	200	460	7,0
12. Brunnenmacher	1779	2784	230	411	14,8
XV. Polygraphische Gewerbe	8108	55852	832	8350	15,0
1. Schriftschneidereien und -Giessereien etc.	381	2537	75	785	30,9
2. Buch- etc. Druckereien, Liniiranstalten	4914	46199	480	6767	14,6
3. Spielkarten- etc. Druckanstalten	308	2560	47	323	12,6
4. Photographische Anstalten	2505	4556	230	475	10,4
XVI. Künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	5534	13183	613	1497	11,4
XVII. Handelsgewerbe	420129	659988	34021	56781	8,6
1. Waarenhandel en gros und en détail	378680	584680	30028	47994	8,2
a) Handel mit Thieren	23153	27579	1130	1335	4,8
b) Handel mit landwirthschaftlichen Producten	61480	76378	6571	7791	10,2
c) Handel mit Bau- und Brennmaterial	16650	35578	1791	3616	10,2
d) Handel mit Metallen	5376	14858	327	888	6,0
e) Handel mit Colonial-, Ess- und Trink-Waaren	80938	124986	7625	12191	9,8
f) Handel mit Wein	4555	12004	155	504	4,2
g) Handel mit Tabak und Cigarren	4794	8237	430	695	8,4
h) Handel mit Leder, Wolle etc.	3662	6466	266	440	6,8
i) Handel mit Manufacturwaaren	37993	85309	5388	10976	12,9
k) Handel mit Kurz- und Galanteriewaaren	8589	15480	735	1404	9,1
l) Handel mit verschiedenen anderen Waaren	126503	172149	5161	7634	4,4
m) Trödelhandlungen	4987	5656	449	520	9,2
2. Geld- und Credithandel	3254	14841	425	1490	10,0
3. Speditions- und Commissions-Geschäfte	8268	16451	689	1871	11,4
4. Buch- Kunst- und Musikalienhandel	5406	13532	746	2944	21,8
a) Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen	3223	10574	468	2581	24,4
b) Zeitungspeditions-Geschäfte	1944	2663	226	304	11,4
c) Leihbibliotheken	239	295	52	59	20,0
5. Handelsvermittlung	16800	19403	1662	1885	9,7
6. Hilfgewerbe des Handels	2145	3382	39	39	1,2
7. Versteigerung etc., Stellenvermittlung	5576	7699	432	558	7,2
a) Auctionatoren	1104	1208	45	53	4,4
b) Pfandleihanstalten	1004	1196	172	197	16,5
c) Verleihungsgeschäfte	1136	2368	84	145	6,1
d) Aufbewahrungsanstalten	28	342	1	1	0,3
e) Stellenvermittlungsgeschäfte	2212	2267	117	120	5,3
f) Annoncenvermittlungsgeschäfte	92	318	13	42	13,2
XVIII. Verkehrsgewerbe	74655	133819	4104	8779	6,6
1. Landstrassen- und Stadtverkehr	53327	76886	3878	7565	9,8
a) Fuhrwerk	46303	67067	3350	6200	9,2
b) Dienstmännleinstitute	7024	9819	528	1365	13,9
2. Rhederei, Schifffahrt und Flösserei	21328	56933	226	1214	2,1
XIX. Beherbergung und Erquickung	159881	234848	10097	18018	7,7
1. Beherbergung	89186	135985	2941	6603	4,9
2. Erquickung	70695	98863	7156	11415	11,5
Summe	2.936568	6.466428	238303	629660	9,7

Anlangend die Vertheilung der Personen auf die einzelnen Hauptgruppen der Gewerbebetriebe, so ist das Resultat im Königreich Sachsen folgendes:

Gruppen.	In sämtlichen Betrieben					
	Zahl der Personen			von je 100,00 darin beschäftigten Personen kommen auf		
	überhaupt	davon		Per-sonen über-haupt	männ-liche	weib-liche
		männ-liche	weib-liche			
I. Kunst- u. Handelsgärtnerei	2954	2462	492	0,47	0,49	0,38
II. Fischerei	139	134	5	0,02	0,03	0,01
III. Bergbau, Hütten u. Salinen	32008	31231	777	5,08	6,25	0,60
IV. Steine und Erden	21720	20184	1536	3,45	4,04	1,18
V. Metallverarbeitung	28881	28257	624	4,59	5,65	0,48
VI. Maschinen, Werkzeuge etc.	29533	28885	648	4,69	5,78	0,50
VII. Chemische Industrie	3505	2933	572	0,56	0,59	0,44
VIII. Heiz- und Leuchtstoffe	2952	2722	230	0,47	0,54	0,18
IX. Textilindustrie	203780	138637	65143	32,36	27,74	50,14
X. Papier und Leder	21555	16822	4733	3,42	3,37	3,64
XI. Holz- und Schnitzstoffe	35873	33401	2472	5,70	6,68	1,90
XII. Nahrungs- u. Genussmittel	49147	41060	8087	7,80	8,22	6,22
XIII. Bekleidung u. Reinigung	73544	49870	23674	11,68	9,98	18,22
XIV. Baugewerbe	30644	30191	453	4,87	6,04	0,35
XV. Polygraphische Gewerbe	8350	6898	1452	1,33	1,38	1,12
XVI. Künstlerische Betriebe	1497	1442	55	0,24	0,29	0,04
XVII. Handelsgewerbe	56781	43670	13111	9,02	8,74	10,09
XVIII. Verkehrsgewerbe	8779	8394	385	1,39	1,68	0,30
XIX. Beherbergung und Erquickung	18018	12553	5465	2,86	2,51	4,21
Summe	629660	499746	129914	100,00	100,00	100,00

In sämtlichen Betrieben waren zur Zeit der Aufnahme erwerbsthätig: 629660 Personen, wovon 499746 männliche und 129914 weibliche.

Von diesen 629660 Personen entfallen
369445 auf die Kleinbetriebe und
260215 „ „ Grossbetriebe.

Von den 369445 Personen der Kleinbetriebe sind
193964 männl. } Inhaber etc.,
35934 weibl. }
80227 männl. }
27560 weibl. } Gehilfen und
29732 männl. } Lehrlinge und Lehmädchen.
2028 weibl. }

Von den 260215 Personen der Grossbetriebe sind:
10039 männl. } Inhaber etc.,
333 weibl. }
12424 männl. } kaufm. und techn. gebildetes Aufsichts-Pers.
323 weibl. }
173360 männl. } Gehilfen, Arbeiter, Lehrlinge, überhaupt andere
63736 weibl. } Personen als die oben genannten.

Lehrlinge sind hierunter 11964 männliche und 690 weibliche.

Nach dem Alter gruppieren sich diese anderen Personen
155553 männl. }
52276 weibl. } sind über 16 Jahre alt,
11308 männl. }
7096 weibl. } sind über 14 bis 16 Jahre alt,
5757 männl. }
3891 weibl. } sind über 12 bis 14 Jahre alt,
742 männl. }
473 weibl. } sind unter 12 Jahre alt.

Aus vorstehenden Zahlen ist ersichtlich, dass die Zahl der in den Kleinbetrieben beschäftigten Personen die Zahl derjenigen in den Grossbetrieben weit übersteigt.

Dr. Engel hat dieses Verhältniss auch für Preussen ins Licht gestellt und unter Anderem den Nachweis geliefert, dass in Preussen am 1. December 1875 noch 1.623.591 Kleinbetriebe, d. h. solche mit 5 und weniger Gehilfen, dagegen 435.13 Grossbetriebe, d. h. solche mit über 5 Gehilfen gezählt wurden. Von den in sämtlichen Betrieben erwerbsthätigen 3.625.918 Personen entfallen 2.246.959 Personen auf die Kleinbetriebe und 1.378.959 auf die Grossbetriebe.

Unter den 1.623.591 Kleinbetrieben Preussens befinden sich 1.266.718 „Alleinbetriebe“. Dr. Engel bemerkte vor Kurzem im „Verein zur Beförderung des Gewerbflusses“ zur näheren Erläuterung dieses Resultates Folgendes: „Freilich sind diese Betriebe deshalb so zahlreich, weil zu den selbstständigen Gewerbetreibenden auch alle in eigener Behausung oder in der Behausung von Kunden arbeitenden Schneiderinnen, Näherinnen, Wäscherinnen etc. gezählt werden mussten. Dieser Umstand verursacht es, dass die Zahl der Alleinbetriebe in der Textil- und Bekleidungsindustrie ganz besonders hervorrage. Bei Ermittlung der Alleinbetriebe konnte nicht umgangen werden, zugleich auf die Betriebe mit 1, 2, 3, 4 und 5 Hilfspersonen einzugehen. Es stellte sich hierbei ganz unerwartet heraus, dass die Grossindustrie, oder richtiger die in geschlossenen Etablissements arbeitende Fabrikindustrie, weit weniger Menschen beschäftigt, als man gewöhnlich annimmt; mit andern Worten, dass der Schwerpunkt der preussischen Industrie zur Zeit noch nicht in der Grossindustrie, sondern in der Kleinindustrie liegt. Die Alleinbetriebe betragen 78 Proc. der Kleinbetriebe. Unter den Alleinbetrieben ohne Hilfspersonen befanden sich solche mit männlichem Inhaber 967.376, mit weiblichem Inhaber 299.342, dagegen wurden unter den Kleinbetrieben mit Hilfspersonen und zwar mit männlichem Inhaber 327.590, mit weiblichem Inhaber 29.283 gezählt. Von diesen letzteren Kleinbetrieben arbeiteten mit 1 Gehilfen 197.837, mit 2 Gehilfen 94.864, mit 3 Gehilfen 36.886, mit 4 Gehilfen 18.182, mit 5 Gehilfen 9.104.

Von den 435.13 Grossbetrieben beschäftigen einzelne recht viele Personen. Die Grössenklassen dieser Betriebe sind folgende: Betriebe mit 6—10 Personen 17.685, mit 11—50 Personen 20.474, mit 51—200 Personen 4.362, mit 201—1000 Personen 905, mit über 1000 Personen 87. Wenn man davon ausgeht, dass ein Betrieb von 6—10 Personen kaum ein Grossbetrieb zu nennen, vielmehr hierfür wohl erst bei 50 Personen die Grenze zu ziehen ist, so kommen auf die wirkliche Kleinindustrie nach diesem Maassstabe 2.791.022 und auf die wirkliche Grossindustrie 826.486 Personen. In den der Kleinindustrie zugewiesenen Personen ist aber die Mehrzahl aller Hausindustriearbeiter enthalten, die eine Stellung zwischen der Klein- und Grossindustrie einnehmen.“

Für Sachsen lässt sich ebenfalls nachweisen, dass die Kleinindustrie im Zahlenverhältniss noch eine sehr wichtige Stellung einnimmt. Es muss jedoch zum Zweck einer richtigen Beurtheilung dieser Zahlen der Kleinindustrie, um dieselbe nicht etwa in einem zu rosen Licht anzusehen, aus-

drücklich hervorgehoben werden, dass im Königreich Sachsen mit seiner stark entwickelten Hausindustrie ein beträchtlicher Theil der in der Kleinindustrie angegebenen Personen ebenso gut der Grossindustrie zugerechnet werden könnte, da viele dieser sogenannten Kleinindustriellen in ihrer Behausung von Fabrikanten, resp. Kaufleuten um Lohn beschäftigt werden. Diese Hausindustriellen, zu welchen vorzugsweise die Lohnweber, Lohnstrumpfwirker, Holzspielwaarenarbeiter, Instrumentenmacher, Cigarrenarbeiter, Strohflechter etc. gehören, erhalten das Material zur Verarbeitung von den Fabrikanten, sie wurden jedoch nach den Reichsvorschriften zu den selbstständigen Kleinindustriellen gezählt, weil sie wie die Weber sehr oft auch noch Gehilfen beschäftigen und theilweise auf eigenen Webstühlen bald für diesen, bald für jenen Kaufmann oder Fabrikanten arbeiten.

Die sächsische Industrie liefert mit Ausnahme der Fischerei in allen Gewerbegruppen des Deutschen Reichs einen grösseren Procentsatz von beschäftigten Personen, als der Procentsatz der sächsischen Bevölkerung zu der des Reichs beträgt, der, wie schon oben erwähnt, nur die Höhe von 6,46 Procent erreicht. Am hervorragendsten ist der Antheil Sachsens an der Textilindustrie des Reichs. Sachsen stellt zu den 925457 Personen, welche am 1. December 1875 im ganzen Deutschen Reiche in der Textilindustrie beschäftigt wurden, allein ein Contingent von 203780 Personen, d. i. 22,02 Procent. In einzelnen Zweigen der Textilindustrie beschäftigt Sachsen allein mehr Personen als das ganze übrige Deutsche Reich. So wurden z. B. beschäftigt in der Strumpf- und Strickwaarenindustrie im Deutschen Reiche 60620 Personen, davon in Sachsen: 35166 = 58 Procent, in der Spitzen- und Weisszeugfabrikation im Reich: 12904, in Sachsen 7696 = 59,6 Procent, in den Webereien von gemischten Waaren im Reich: 11055 Personen, in Sachsen 10709 = 96,9 Procent, in den Appreturanstalten für Strumpfwaaren im Reich 3701, davon in Sachsen 3632 = 98,1 Procent.

Auch in andern Gewerbszweigen liefert Sachsen einen auffallend grossen Procentsatz zu den im Reich überhaupt beschäftigten Personen, so z. B. im Metallbergbau (excl. Eisen und Stahl) 15 Procent, in der Fabrikation von Musikinstrumenten 31,7 Procent, in der Papier- und Pappfabrikation 18,5 Procent, in der Wachstuch- und Lederfabrikation 49,2 Proc., in der Buchbinder- und Cartonnagenfabrikation 17,2 Proc., Cacao- und Chocoladenfabrikation 27,7 Procent, Schriftschneiderei und Schriftgiesserei 30,9 Procent, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen 24,4 Procent der im Reiche überhaupt beschäftigten Personen.

Die speciellen Zahlen der wichtigsten einzelnen Gruppen sind aus den Tabellen auf Seite 158—181 ersichtlich.

Zur Methode der gewerbestatistischen Aufnahme.

Ehe wir diesen einleitenden Bemerkungen die tabellarischen Uebersichten über die Hauptresultate der sächsischen Gewerbestatistik folgen lassen, sind noch einige Mittheilungen über die Methode der gewerbestatistischen Aufnahme und über die Erhebungsformulare vorzuschicken.

Die gewerbestatistische Aufnahme, welche am 1. December 1875 im ganzen deutschen Reiche stattgefunden hat, war keine vollkommen selbstständige, wie sie im Jahre 1871 von einer Zollvereinscommission vorgeschlagen worden war, sondern eine in inniger Verbindung mit der allgemeinen Volkszählung stehende Erhebung. Sie erfolgte im Wesentlichen nach den Vorschlägen einer besonderen Commission, welche von dem Herrn Reichskanzler mit der Revision der Vorschläge der „Commission zur weiteren Ausbildung der Statistik des Zollvereins über die Gewerbestatistik“ und zwar im Sinne grösserer Vereinfachung derselben beauftragt worden war. Diese sogenannte

Revisionscommission, welche im April und Mai 1875 in Berlin tagte, hatte einerseits zur Vereinfachung des Erhebungsgeschäfts die Verbindung der Gewerbezahlung mit der Volkszählung von 1875 und andererseits erhebliche Vereinfachungen der Ausdehnung und der sachlichen Gliederung der gewerbestatistischen Aufnahme vorgeschlagen.

Die Hauptvereinfachung gegen die früheren Vorschläge bestand darin, dass man die Erhebung der Löhne und Wohlfahrtseinrichtungen und Productionswerthe fallen gelassen und beschlossen hatte, alle kleineren Gewerbetreibenden ohne Gehilfen oder mit nicht mehr als zwei Gehilfen überhaupt gar nicht mit besonderen Gewerbefragebogen zu behelligen, sondern das über dergleichen kleinere Gewerbebetriebe für die Gewerbestatistik Wissenswerthe sofort in die Haushaltungslisten, beziehungsweise Zählkarten der Volkszählung mit aufzunehmen; dagegen wurde beantragt, für die Gewerbebetriebe mit mehr als zwei Gehilfen durch besondere Fragekarten zu ermitteln:

- a) den örtlichen Sitz,
- b) den Namen des Geschäftsleiters (im Gewerbe thätigen Inhabers, Pächters, Administrators) und die etwaige Firma des Geschäfts,
- c) den Gegenstand des Betriebes,
- d) die Zahl der Geschäftsleiter, unterschieden nach dem Geschlecht,
- e) die Zahl der ausser den Geschäftsleitern im Betriebe thätigen Personen, unterschieden nach dem Geschlecht und Alter,
- f) die Zahl, Art und soweit thunlich auch die Kraft der Umtriebsmaschinen,
- g) bei Gewerben, für welche gewisse Arbeitsmaschinen und Vorrichtungen charakteristisch sind, deren Zahl und Art.

Der Bundesrath billigte zwar die Trennung der statistischen Befragung der kleineren und der grösseren Gewerbetreibenden, veränderte jedoch die Vorschläge der Commission insofern, als er die Grenze zwischen Klein- und Grossbetrieb nicht bei zwei, sondern erst bei fünf Gehilfen zog. Diese Grenzverschiebung, durch welche der Bundesrath eine Vereinfachung der Aufnahme zu erzielen wünschte, hat namentlich der Vollständigkeit der Motoren- und Maschinenstatistik Eintrag gethan; denn man durfte mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass die Maschinenverwendung mit Kraftbetrieb in den Gewerbebetrieben mit nicht mehr als zwei Gehilfen nur unbedeutend sein werde, während diese Voraussetzung für Betriebe mit nicht mehr als fünf Gehilfen durchaus nicht mehr zutreffend war. So haben z. B. die meisten Mühlen, die sämtlich mit Motoren arbeiten, weniger als fünf Gehilfen. Ferner sind eine Reihe von Geschäften, wie z. B. Juwelier-Geschäfte, Uhrmachereien und die Mehrzahl der Handelsgewerbe, die nur mit fünf Gehilfen betrieben werden, kaum noch zu den Kleinbetrieben zu rechnen.

Um die infolge dessen drohende Lückenhaftigkeit der Gewerbestatistik zu vermeiden, hatte man sich in den grösseren deutschen Bundesstaaten, vorab in Preussen, Bayern und Sachsen, dafür entschieden, sämtliche Betriebe mit Motoren bei der Erhebung den Grossbetrieben zuzuzählen und mithin alle detaillirten Nachweise betreffs des Personals und der Maschinen auch von Gewerbebetrieben mit weniger als fünf Gehilfen zu verlangen, sofern in denselben Umtriebsmaschinen (bewegt durch Thier-, Wasser-, Wind-, Dampf-, Gaskraft oder durch Heissluft) verwendet werden. Leider ist dies nicht in allen deutschen Staaten geschehen und die Gesamtstatistik der deutschen Gewerbe wird daher hinsichtlich der Maschinenverwendung bedauerliche Lücken zeigen. Das kaiserl. statistische Amt muss sich in seinen Veröffentlichungen nach den Reichs-

vorschriften richten, es kann überhaupt nur die Gewerbe mit mehr als fünf Gehilfen zu den Grossbetrieben rechnen und braucht von den Einzelstaaten in Betreff der Gewerbe mit fünf und weniger Gehilfen überhaupt nur die Anzahl der Gehilfen und Lehrlinge, sowie der Webstühle, Wirk- und Strumpfstühle und Nähmaschinen mit Trittbewegung geliefert zu erhalten.

Alle diejenigen Betriebe, auf welche sich die gewerbestatistische Aufnahme überhaupt erstreckt hat, sind in den nachstehend mitgetheilten Erhebungsformularen angegeben. Es ist in Betreff der Methode der Erhebung nur noch ausdrücklich hervorzuheben, dass diejenigen gewerbestatistischen Notizen, welche für die Gewerbebetriebe ohne Gehilfen oder mit nicht mehr als 5 Gehilfen und Lehrlingen gefordert wurden, im Königreich Sachsen lediglich durch Beantwortung der im Anhang zur Haushaltungsliste gestellten „Ergänzenden Fragen zur Aufstellung einer Gewerbestatistik“ geliefert worden sind, jedoch mit Ausnahme der Gewerbebetriebe, welche Umtriebsmaschinen verwenden. Die Fassung der Fragen für die Kleinindustrie, welche auf der Rückseite der sächsischen Haushaltungslisten (A) abgedruckt waren, lautet folgendermassen:

c) Ergänzende Fragen zur Aufstellung einer Gewerbestatistik.

Für Mitglieder der Haushaltung, seien sie unter den Anwesenden (Verzeichniss a) oder Abwesenden (Verzeichniss b) aufgeführt, welche

selbstständig, d. h. als **Inhaber** oder **Pächter** oder **Geschäftsleiter**, Kunst- oder Handelsgärtnerei, oder Fischerei oder Bergbau, Hütten, Salinen, Industrie und Kunstgewerbe irgend welcher Art mit Einschluss des Bauwesens, oder Handel, Schifffahrt als Rheder oder Schiffseigner, Lohnfuhrwerkerei, oder Beherbergungs- und Erquickungsgewerbe betreiben, oder welche in der Behausung ihrer Kunden für Lohn, oder in ihrer eigenen Behausung für fremde Rechnung arbeiten, sind die folgenden **Extrafragen** zu beantworten:

Diese Fragen sind auch dann zu beantworten, wenn das betreffende Gewerbe nicht als Hauptberuf, sondern als Nebenbeschäftigung, insbesondere auch neben Landwirthschaft betrieben wird.

Nur **vorübergehend** Anwesende (für welche im Verzeichniss a Spalte 15 der Wohnort anzugeben ist) haben die folgenden Fragen **nicht** zu beantworten.

<p>Fragezettel Nr. 1. Name des Gewerbetreibenden: Fortlaufende Nummer des Verzeichnisses der Anwesenden (a) oder Abwesenden (b), unter welcher derselbe vorgetragen ist. Verz. . . Nr. . . . Bezeichnung des Gewerbebetriebes:</p>	<p>Frage 1. Wird das nebenbezeichnete Gewerbe mit mehr als 5 Gehilfen, Lehrlingen etc. betrieben? (Ja oder Nein!)</p> <p>Frage 2. Oder wird auch bei geringerer Gehilfenzahl zum Betriebe desselben Thier-, Wasser-, Wind-, Dampf- oder Gaskraft verwendet? (Ja oder Nein!)</p> <p>Werden die Fragen 1 und 2 oder auch nur eine derselben bejaht, dann sind die hier weiter unter 3 folgenden Fragen nicht zu beantworten, weil der betreffende Gewerbetreibende in diesem Falle noch einen besonderen Fragebogen auszufüllen hat. Werden die beiden Fragen verneint, so ist weiter hier anzugeben:</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Nr.....

C. Gewerbestatistische Aufnahme am 1. December 1875.

Fragebogen für selbstständige Gewerbetreibende,

welche mehr als 5 Gehilfen, Lehrlinge etc. beschäftigen oder Umtriebsmaschinen (Motoren) verwenden, welche von Thier- oder Wasser-, Wind-, Dampf-, Gaskraft oder durch Heissluft bewegt werden.

Name..... Firma.....
 Wohnung: Haus-Nr..... Strasse..... Ort.....
 Gemeinde..... Amtshauptmannschaft.....

Vorbemerkungen und Erläuterungen.

1. Wofern Sie selbstständig, d. h. als Inhaber oder Pächter oder Geschäftsleiter, Kunst- oder Handelsgärtnerei, oder Fischerei oder Bergbau, Hütten, Salinen oder Industrie und Kunstgewerbe irgend welcher Art mit Einschluss des Bauwesens, oder Handel, Schifffahrt als Rheder oder Schiffseigner, Lohnfuhrwerkerei, oder Erquickungs- oder Beherbergungsgewerbe betreiben, oder wofern Sie in der Behausung Ihrer Kunden für Lohn oder in Ihrer eigenen Behausung für fremde Rechnung arbeiten, wollen Sie über diesen Gewerbebetrieb nachstehende Fragen, soweit sie darauf Anwendung erleiden, beantworten. Dasselbe hat zu geschehen, wenn Sie ein solches Gewerbe neben Landwirthschaft betreiben.

<p>Ob alleiniger Inhaber, Compagnon, Pächter etc. Sitz des Gewerbebetriebes: Ort..... Strasse..... Haus-Nr.....</p>	<p>Frage 3.</p> <table border="0"> <tr> <td>Zahl der Gehilfen</td> <td>männlich</td> <td>weiblich</td> </tr> <tr> <td>.....</td> <td>.....</td> <td>.....</td> </tr> <tr> <td>„ „ Lehrlinge</td> <td>.....</td> <td>.....</td> </tr> <tr> <td>Zahl der Webstühle jeder Art?</td> <td colspan="2">.....</td> </tr> <tr> <td>Davon zur Zeit im Betriebe?</td> <td colspan="2">.....</td> </tr> <tr> <td>Zahl der Band-, Schub- und Mühlstühle?</td> <td colspan="2">.....</td> </tr> <tr> <td>Davon zur Zeit im Betriebe?</td> <td colspan="2">.....</td> </tr> <tr> <td>Zahl der Wirk- oder Strumpfstühle?</td> <td colspan="2">.....</td> </tr> <tr> <td>Davon zur Zeit im Betriebe?</td> <td colspan="2">.....</td> </tr> <tr> <td>Zahl der Nähmaschinen mit Trittbewegung?</td> <td colspan="2">.....</td> </tr> </table>	Zahl der Gehilfen	männlich	weiblich	„ „ Lehrlinge	Zahl der Webstühle jeder Art?		Davon zur Zeit im Betriebe?		Zahl der Band-, Schub- und Mühlstühle?		Davon zur Zeit im Betriebe?		Zahl der Wirk- oder Strumpfstühle?		Davon zur Zeit im Betriebe?		Zahl der Nähmaschinen mit Trittbewegung?	
Zahl der Gehilfen	männlich	weiblich																													
.....																													
„ „ Lehrlinge																													
Zahl der Webstühle jeder Art?																														
Davon zur Zeit im Betriebe?																														
Zahl der Band-, Schub- und Mühlstühle?																														
Davon zur Zeit im Betriebe?																														
Zahl der Wirk- oder Strumpfstühle?																														
Davon zur Zeit im Betriebe?																														
Zahl der Nähmaschinen mit Trittbewegung?																														

Auf der Rückseite der sächsischen Haushaltungsliste (A) waren zwei solche Fragezettel unter Nr. 1 und Nr. 2 abgedruckt mit einem Muster der Ausfüllung eines solchen Gewerbefragezettels (siehe den Abdruck der vollständigen sächsischen Haushaltungsliste in Jahrgang 1876 der Zeitschrift des königl. sächsischen statistischen Bureaus S. 49—52). Ausserdem war noch für eine gehörige Anzahl von Separatabzügen solcher Fragezettel gesorgt und in der Zählungsverordnung Folgendes bestimmt worden: „Sollten die zwei Gewerbefragezettel (auf der Rückseite der Haushaltungsliste) nicht ausreichen (sei es, dass mehr als zwei selbstständige Gewerbetreibende in der betreffenden Haushaltung leben, oder ein selbstständiger Gewerbetreibender mehr als zwei vollkommen getrennt bestehende Gewerbe betreibt), so hat der Zähler schon bei Vertheilung der Haushaltungslisten dem betreffenden Haushaltungsvorstande einen Anhang zur Haushaltungsliste mit weiteren Fragezetteln für die Gewerbestatistik zur Beantwortung vorzulegen und diesen Anhang (Ac) gleichzeitig mit der dazu gehörigen Haushaltungsliste bis längstens am 2. December wieder abzuholen.“

Während nun für die Kleinbetriebe ohne Motoren der Gewerbefragezettel auf der Rückseite der Haushaltungsliste vollständig auszufüllen war, brauchte in Betreff aller Grossbetriebe und aller Kleinbetriebe mit Motoren diese Betriebsart nur einfach auf dem Fragezettel constatirt zu werden. Der betreffende Gewerbetreibende erhielt in diesem Falle einen besonderen sogenannten „Gewerbefragebogen (C)“, auf welchem die speciellen Nachweise über die verwendeten Arbeitskräfte, Maschinen etc. anzugeben waren. Derselbe unterscheidet sich von denen aller übrigen deutschen Staaten in den Hauptpunkten nur durch die darin sub 7 enthaltene Frage „für Hausindustrie-Unternehmer“. Da die Hausindustrie gerade in Sachsen mehr als anders wo arbeitet und bedeutend ist, so glaubte man auch darauf besondere Rücksicht nehmen zu müssen. Leider ist die Ausfüllung der betreffenden Fragen nicht vollständig genug erfolgt, um schon jetzt darüber nähere Mittheilungen machen zu können. Es wird noch speciellerer Befragungen in dieser Hinsicht bedürfen. Der sächsische Gewerbefragebogen (C), für dessen Ablieferung als äusserster Termin der 15. December festgesetzt war, hatte folgende Fassung:

Wenn Sie verschiedene Betriebsstätten haben oder verschiedene für sich bestehende Gewerbe betreiben und über jedes besondere Angaben hinsichtlich der darin beschäftigten Personen machen können, so wollen Sie über jeden Betrieb einen besonderen Fragebogen ausfüllen.

Ausgeschlossen von der Aufnahme durch Fragebogen sind:

- a) die von der Militärverwaltung und der Verwaltung der Kriegsmarine betriebenen Arbeiten gewerblicher Natur;
- b) der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbetrieb;
- c) das Versicherungswesen;
- d) die Heilanstalten, der Gewerbebetrieb der Aerzte aller Art, der Hebammen, des ärztlichen Hilfspersonals, die Todtenbestattung;
- e) das Musikgewerbe, das Theatergewerbe und die Schaustellungen aller Art;
- f) der Gewerbebetrieb im Umherziehen;
- g) die in Besserungs- und Strafanstalten zur Beschäftigung der Insassen ausgeführten Arbeiten;
- h) diejenigen Betriebe, deren Producte lediglich für den Bedarf der eigenen Haushaltung der Gewerbetreibenden bestimmt sind.

2. Die Fragebogen gelangen unmittelbar nach ihrer Wiedereinsammlung an das Statistische Bureau des Ministeriums des Innern zu Dresden, woselbst sie, unter Beiseitelassung aller Persönlichen, lediglich sachlich verarbeitet werden.

3. Die Befragten wollen keinen Anstoss daran nehmen, dass ihrem speciellen Gewerbebetriebe gegenüber viele Fragen überflüssig oder nicht gut gewählt erscheinen, sondern es dadurch erklären, dass es für das Gelingen des grossen nationalen Werkes erforderlich war, nur einen einzigen Fragebogen für sämtliche grössere Gewerbebetriebe, wie verschieden ihre Natur und ihre Unternehmungs- oder Betriebsform auch sei, zur Anwendung zu bringen.

4. Bei den für das Königreich Sachsen besonders wichtigen hausindustriellen Gewerbebetrieben, in welchen der meist kaufmännische Unternehmer die Gegenstände seines Handels von selbstständigen oder auch nicht selbstständigen Gewerbetreibenden in deren eigener Behausung fertigen lässt, wolle man hierüber die Frage unter 7 Seite 2 beantworten.

5. Da das Jahr 1875 für Industrie und Handel im Allgemeinen kein besonders günstiges zu nennen ist, so würde das aus der Zusammenstellung sämtlicher Fragen über die Gewerbebetriebe zu gewinnende Bild der Erwerbsthätigkeit und Productionskraft des deutschen Reichs und seiner einzelnen Staaten kein völlig zutreffendes sein, wenn sich die Angaben in allen Fällen nur auf den Stand der Dinge am Tage oder zur Zeit der Aufnahme beziehen sollten. Es ist deshalb bei den Maschinen und Vorrichtungen die Frage absichtlich nach deren Zahl überhaupt und nach der Zahl der hiervon 1875 durchschnittlich im Gange gewesenen gerichtet worden. Bei den Personen musste man sich — um nicht Unsicherheiten in die Aufnahme zu bringen — auf die Frage nach der Zahl der im Durchschnitt des Jahres 1875 beschäftigten beschränken. Aus dem angeführten Grunde sind auch gänzlich feiernde Gewerbebetriebe nicht von der Aufnahme ausgeschlossen.

Soweit zur Zeit der Aufnahme das Jahr noch nicht abgelaufen ist, sind für den Zeitrest die zur Ziehung des Jahresdurchschnitts nöthigen Ansätze schätzungsweise zu machen.

6. Im Uebrigen bedürfen die gestellten Fragen keiner Erläuterung. Wo solche dennoch begehrt werden sollte, wird der Zähler bez. die Zählungscommission oder die Ortsbehörde sie gern geben.

7. Die Zurücklieferung der Fragebogen kann in der Zeit vom 1. bis 15. December stattfinden. Die am 1. December schon ausgefüllten Fragebogen nimmt der Zähler bei Wiedereinsammlung der Haushaltungsliste zur Volkszählung in Empfang. Später ausgefüllte Fragebogen sind unter Couvert an die Ortsbehörde zu senden, wofern diese über die Wiederabgabe derselben nichts Anderes bestimmt.

1. Bezeichnung des Gewerbebetriebes. Welches Gewerbe betreiben Sie?.....

Bemerkung. Wenn aus der Bezeichnung des Gewerbes dessen specielle Natur nicht genügend hervorgeht, so ist erstere durch Nennung der hauptsächlichsten Erzeugnisse oder Handelsartikel, oder Fabrikationszweige oder Beschäftigungen zu vervollständigen, wie z. B. Damenkleidmacher, Seidenfärber, Baumwollenspinnerei, Weberei und Appretur, Wollhandel, Manufacturwarenhändler en gros, Bierbrauerei und Ausschank etc.

2. Sitz des Gewerbebetriebes. Wo liegt die Betriebsstätte?

Ort Strasse Haus-Nr.

3. Besitzverhältniss. Sind Sie alleiniger Inhaber, Pächter oder Geschäftsleiter dieses Gewerbebetriebes? Oder ist der Gewerbebetrieb das Eigenthum mehrerer Gesellschafter? Leiten Sie es in diesem Falle allein, oder sind Miteigenthümer dabei thätig? Oder ist der Gewerbebetrieb das Eigenthum einer Commanditgesellschaft? oder Commanditgesellschaft auf Actien? oder einer Actiengesellschaft? oder Gewerkschaft? oder Genossenschaft? oder Innung? oder einer anderen Corporation? oder der Gemeinde?..... oder des Staates?

NB. Bei Geschäften, die mehreren Eigenthümern gehören oder von mehreren Pächtern bewirtschaftet oder von mehreren Administratoren oder Directoren geleitet werden, wollen diese sich untereinander darüber verständigen, dass über einen und denselben Gewerbebetrieb nur ein Fragebogen beantwortet werde.

4. Nebengewerbe. Betreiben Sie neben dem oben bezeichneten Gewerbe noch Nebengewerbe? Welche?

Wo? Ort Strasse Haus-Nr.

5. Personal. Wie viel Personen waren am 1. December 1875 innerhalb Ihrer Werkstätten, Fabrikräume, Bau- und Arbeitsplätze, Speicher, Niederlagen, Comptoirs, Läden, Verkaufsplätze auf Ihren Schiffen und als Geschäftsreisende in dem Gewerbe beschäftigt und zwar

	männlich	weiblich
a) Inhaber, Pächter, Geschäftsleiter . . . . .	.....	.....
b) Kaufmännisch und technisch gebildetes Aufsichts- und Rechnungspersonal, mit Ausschluss der Inhaber, Pächter oder Geschäftsleiter . . . . .	.....	.....
c) Andere Personen:		
1. über 16 Jahr alt . . . . .	.....	.....
(davon sind verheirathet): männlich weiblich .....	.....	.....
2. über 14 bis 16 Jahre alt. . . . .	.....	.....
3. über 12 bis 14 Jahre alt. . . . .	.....	.....
4. unter 12 Jahre alt. . . . .	.....	.....
	Summe	.....

darunter sind Lehrlinge

6. Wie viele Personen der zu 5c. angegebenen Art beschäftigten Sie im Durchschnitt des Jahres 1875? Männliche Weibliche

7. Für Hausindustrie-Unternehmer. Wie viele Personen arbeiteten für Ihr Geschäft ausserhalb Ihrer Fabrikräume etc. in eigener Behausung und zwar am 1. December 1875? im Durchschnitt des Jahres 1875? Wie viele von den am 1. December 1875 in eigener Behausung für Ihr Geschäft arbeitenden Personen wohnen im Orte oder in der Gemeinde Ihres Gewerbebetriebes? in anderen Orten oder Gemeinden?

Wie viele von den im Durchschnitt des Jahres 1875 in eigener Behausung für Ihr Geschäft arbeitenden Personen wohnen im Orte oder in der Gemeinde Ihres Gewerbebetriebes? in anderen Orten oder Gemeinden?.....

8.* Umtriebsmaschinen (Motoren).

*Wofür dieser und der folgenden Nummer die Angabe der Pferdekraft gefordert wird, sind darunter effective Pferdestärken zu verstehen.

Benutzen Sie in Ihrem Gewerbebetriebe:
 a) Thiergöpel: wie viele? mit wie viel Thieren?
 b) Windkraft: Bockwindmühlen, Zahl? Holländische Windmühlen, Zahl?

- c) Wasserkraft: von wie viel Pferdestärken? davon kommen auf Turbinen Pferdestärken.
 d) Dampf: wie viel Kessel?
 Wie viel Dampfmaschinen und zwar:
 Stationäre Dampfmaschinen? Pferdestärken? Transportable Maschinen einschliesslich
 Locomobilen? Pferdestärken?
 e) Gaskraftmaschinen? Pferdestärken?
 f) Heissluftmaschinen? Pferdestärken?
 9. Sind Sie der Besitzer der in 8. angegebenen Umtriebsmaschinen bezw. Maschinen? Oder benutzen Sie die zu Ihrem
 Gewerbebetriebe nöthigen Umtriebskräfte nur miethweise? Regelmässig das ganze Jahr hindurch? Oder
 nur zeitweilig? Wer ist (im Falle der miethweisen Benutzung) der Besitzer der Umtriebsmaschinen?
 10. **Arbeitsmaschinen, Werkzeuge, Apparate, Vorrichtungen, Oefen u. s. w.** Falls Sie zu dem Betriebe Ihres Gewerbes Arbeits-
 maschinen benutzen, welche durch eine in vorstehender Ziffer 8 genannte Kraft bewegt werden und in einer der folgenden
 Hauptgruppen benannt sind, so wollen Sie bei den zutreffenden die Zahl angeben, ebenso die Zahl der von Menschen bewegten
 Arbeitsmaschinen, sowie die Vorrichtungen, wo die Frage ausdrücklich darauf gerichtet ist.
 (NB. Der Kürze wegen sind die von Umtriebsmaschinen (Motoren) bewegten Arbeitsmaschinen als solche „mit Kraftbetrieb“, die von Menschen
 bewegten als solche „mit Handbetrieb“, bei Nähmaschinen „mit Trittbewegung“ bezeichnet.)

	Ueber- haupt vor- handen.	1875 durch- schnitt- lich im Gange.		Ueber- haupt vor- handen.	1875 durch- schnitt- lich im Gange.
I. Bergbau, Industrie der Steine und Erden.			10. Tiegelöfen für Gussstahl		
1. Poch- oder Stampfwerke			11. " " andere Metalle		
mit trockenen Stempeln			12. Converters für Bessemerstahl		
mit nassen Stempeln			13. Walzentrains		
2. Kollerwerke			14. Dampfhammer		
3. Massemühlen			Pferdestärken derselben		
4. Ziegelpressmaschinen			Hammergewicht derselben in Kilo		
5. Röhrenpressmaschinen			15. Scheeren und Lochmaschinen		
6. Koksöfen			16. Fräsmaschinen		
7. Brennöfen für Kalk und Gyps			17. Schleifsteine		
8. " " Cement			18. Hobel-, Shaping- und Stossmaschinen		
9. " " Ziegel			19. Bohrmaschinen		
10. " " ord. Thonwaaren			20. Drehbänke		
11. Brennöfen für feuerfeste Thonwaaren			21. Blechnägelmaschinen		
12. " " Steingut			22. Drahtnägelm- und Drahtstiftmaschinen		
13. " " Porzellan			(NB. Siehe auch I. und III.)		
14. Glasschmelzöfen			V. Textilindustrie.		
mit Hafem			1. Krempeln		
mit Wannem			2. Kämmaschinen		
15. Glasstrecköfen			3. Hebelmaschinen		
16. Hohlglasschleifstände			4. Handmule-Feinspindeln		
17. Spiegelschleifmaschinen			5. Selfactor-Feinspindeln		
II. Nahrungsmittelindustrie.			6. Wasserspindeln		
1. Mahlgänge, deutsche			7. Zwirrspindeln		
2. " amerikanische			8. Spulen für Seide		
3. " andere			9. Webstühle mit Jacquard-Vor- richtung	Kraftbetrieb	
4. Reisschälmaschinen			10. Webstühle ohne Jacquard- Vorrichtung	Handbetrieb	
5. Knetmaschinen			11. Spinnmühlen für leonische Waaren	Kraftbetrieb	
6. Schlagzeuge für Oelsaat			12. Schubstühle	Handbetrieb	
7. Hydraulische Pressen			13. Mühlstühle	Kraftbetrieb	
8. Centrifugen			14. Schnurmaschinen	Handbetrieb	
III. Holzindustrie.			15. Klöppelmaschinen	Kraftbetrieb	
1. Sägegatter			16. Bobbinetmaschinen	Handbetrieb	
2. Zahl der Sägeblätter derselben			17. Stickmaschinen	Kraftbetrieb	
3. Kreissägen			18. Maschinen für Litzen und Kordeln	Handbetrieb	
4. Bandsägen			19. Breite und schmale Strumpf- stühle für reguläre Waare	Kraftbetrieb	
5. Holzhobelmaschinen			20. Breite und schmale Strumpf- stühle für geschnittene Waare	Handbetrieb	
6. Fräsmaschinen			21. Kettenstühle	Kraftbetrieb	
7. Zinken-, Schneid- und Stämmmaschinen			22. Englische Rundstühle	Handbetrieb	
8. Drehbänke			Zahl der Köpfe derselben		
9. Lohstampfen					
IV. Metall- und Maschinenindustrie.					
1. Hochöfen mit Holzkohlenbetrieb					
2. " " Koksbetrieb					
3. Frischöfen					
4. Schweissöfen					
5. Puddelöfen					
6. Kupolöfen					
7. Flammenöfen für Eisenguss					
8. " " anderen Metallguss					
9. Zinköfen					

	Ueberhaupt vorhanden.	1875 durchschnittlich im Gange.		Ueberhaupt vorhanden.	1875 durchschnittlich im Gange.
23. Französische Rundstühle			4. Papiermaschinen		
24. Waschmaschinen			5. Bütten für Handpapier		
25. Trockenmaschinen			6. Pappmaschinen		
26. Hydroextracteurs			7. Couvert-Falzmaschinen		
27. Walzenmangeln und Kalanders			8. Tapetendruckmaschinen		
28. Walkstücke			9. Drucktische		
29. Walkmaschinen			10. Buchdruck-Handpressen		
30. Rauhaschinen			11. Buchdruck-Schnellpressen		
31. Scheermaschinen					
32. Walzendruckmaschinen			12. Stein-, Stahl- und Kupferdruck-Handpressen		
33. Drucktische			13. Stein-, Stahl- u. Kupferdruck-Schnellpressen		
34. Plattendruckmaschinen					
VI. Papier- und typographische Industrie.			VII. Nähmaschinen.		
1. Holzschleifsteine			1. Nähmaschinen mit Trittbewegung		
2. Holländer für Halbzeug			2. „ „ Kraftbetrieb		
3. „ „ Ganzzeug					

Die Hauptbestimmungen der sächsischen Zählungsverordnung vom 16. September 1875 sind, soweit sie die Gewerbestatistik betreffen, in § 2 enthalten, der folgendermassen lautet:

§ 2.

Gewerbezahl.

Für die Erhebung der Gewerbestatistik werden die nachstehenden Bestimmungen erlassen:

1. Mit der Volkszählung am 1. December 1875 ist eine gewerbestatistische Aufnahme zu verbinden.
2. Diese Aufnahme soll sich auf alle selbstständigen Betriebe

der Kunst- und Handelsgärtnerei,
der Fischerei,
des Berg-, Hütten- und Salinenwesens,
der Industrie- und Kunstgewerbe irgend welcher Art mit Einschluss des Bauwesens,
des Handels, der Schifffahrt und Lohnfuhrwerkerei,
der Erquickungs- und Beherbergungsgewerbe

erstrecken, ohne Unterschied ob physische oder juristische Personen die Inhaber derselben sind.

Jeder selbstständige Gewerbebetrieb ist dergestalt zu zählen, dass von verschiedenen Gewerbebetrieben desselben Inhabers, gleichviel ob sie räumlich vereinigt oder getrennt sind, und von gleichartigen Gewerbebetrieben desselben Inhabers, welche räumlich von einander getrennt sind und für sich bestehen, jeder besonders, ein mehreren Inhabern gehöriger Gewerbebetrieb aber nur einmal gezählt wird.

3. Besonderer Erhebung überwiesen und deshalb von der allgemeinen Aufnahme ausgeschlossen sind die den Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Verwaltungen unterstehenden Werkstätten.

4. Ausgeschlossen von der Aufnahme sind ausserdem:

- a) die von der Militärverwaltung und der Verwaltung der Kriegsmarine betriebenen Arbeiten gewerblicher Natur,
- b) der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbetrieb,
- c) das Versicherungswesen,
- d) die Heilanstalten, der Gewerbebetrieb der Aerzte aller Art, der Hebammen, des ärztlichen Hilfspersonals, die Todtenbestattung,
- e) das Musikgewerbe, das Theatergewerbe und die Schauluststellungen aller Art,
- f) der Gewerbebetrieb im Umherziehen,
- g) die in den Besserungs- und Strafanstalten zur Beschäftigung der Insassen ausgeführten Arbeiten,
- h) diejenigen Betriebe, deren Producte lediglich für den Bedarf der eigenen Haushaltung der Gewerbetreibenden bestimmt sind.

5. Bei der Aufnahme sind die Gewerbebetriebe ohne Gehilfen oder mit nicht mehr als fünf Gehilfen und die Gewerbebetriebe ohne Motoren (Umtriebsmaschinen) dergestalt von

den übrigen Gewerbebetrieben zu unterscheiden, dass bei jenen die Fragen nach der Gehilfenzahl und nach der Zahl der etwa verwendeten Webstühle, Band-, Schub- und Mühlstühle, Strumpfstühle und Nähmaschinen in die Haushaltungslisten der Volkszählung mit aufgenommen werden.

Für die Gewerbebetriebe mit mehr als fünf Gehilfen oder mit Motoren ist durch besondere Fragebogen zu ermitteln:

- a) der örtliche Sitz,
- b) der Name des Geschäftsleiters (im Gewerbe thätigen Inhabers, Pächters, Administrators) und die etwaige Firma des Geschäfts,
- c) der Gegenstand des Betriebs,
- d) die Zahl der Geschäftsleiter, unterschieden nach dem Geschlechte,
- e) die Zahl der ausser den Geschäftsleitern im Betriebe thätigen Personen, unterschieden nach dem Geschlechte und Alter,
- f) die Zahl, Art und, soweit thunlich, auch die Kraft der Umtriebsmaschinen,
- g) bei Gewerben, für welche gewisse Arbeitsmaschinen und Vorrichtungen charakteristisch sind, deren Zahl und Art.

6. Als Normaltag der Aufnahme wird der 1. December festgesetzt. Wo es auf Angaben über das ganze Jahr ankommt, haben sich dieselben auf den Durchschnitt des Jahres 1875 zu beziehen. Für die noch nicht abgelaufene Zeit des Jahres sind die dem Durchschnitte zu Grunde zu legenden Ansätze schätzungsweise zu machen.

7. Die Aufnahme geschieht in denselben Zählbezirken und unter Leitung derselben Organe, welche für die Ausführung der Volkszählung bestimmt sind.

8. Die Befragung erfolgt am Wohnorte des Geschäftsleiters. Bei der Befragung ist auf die Gewerbebetriebe einzelner Haushaltungs-Mitglieder, auf mehrfache Gewerbebetriebe desselben Geschäftsleiters und auf die Gewerbebetriebe Abwesender besonders Rücksicht zu nehmen.

9. Wer selbstständig d. h. als Inhaber oder Pächter oder Geschäftsleiter ein oder mehrere der in § 2 Ziffer 2 bezeichneten Gewerbe betreibt oder wer in der Behausung seiner Kunden für Lohn, oder in seiner eigenen Behausung für fremde Rechnung arbeitet, hat bei der Volkszählung am 1. December 1875 die „ergänzenden Fragen zur Aufstellung einer Gewerbestatistik“ auf der Rückseite der seine Person betreffenden Haushaltungsliste den Verhältnissen seines Betriebs entsprechend zu beantworten.

Diese Fragen sind auch dann zu beantworten, wenn das betreffende Gewerbe neben Landwirtschaft betrieben wird.

Verwendet ein Gewerbetreibender bei einem aufzunehmenden Gewerbebetriebe mehr als fünf Gehilfen, Lehrlinge u. s. w. oder arbeitet er mit Motoren, so ist statt der Beantwortung der ergänzenden Frage 3 ein besonderer Gewerbefragebogen (C) entsprechend auszufüllen.

Die sächsische „Instruction für die Zähler“ enthielt in Betreff der Gewerbezahlung folgende Bestimmungen:

B. Die Gewerbezahlung betreffend.

f. Methode der Gewerbezahlung.

Die Ermittlung der Gewerbtätigkeit der Bevölkerung geschieht durch die Aufnahme der selbstständigen Gewerbebetriebe oder Geschäfte. Bei dieser Aufnahme kommt für alle grösseren Gewerbebetriebe, welche mit mehr als fünf Gehilfen, Lehrlingen u. s. w. arbeiten oder von Thier-, Wasser-, Wind-, Dampf- oder Gaskraft bewegte Umtriebsmaschinen (Motoren) verwenden, der besondere Gewerbefragebogen (C) zur Anwendung. Betreffs der Gewerbebetriebe, welche mit weniger als fünf Gehilfen und ohne Motoren arbeiten, erfolgt die Zählung der selbstständigen Gewerbetreibenden mittelst der Haushaltungsliste (A). Es sind zu diesem Zwecke auf der Rückseite jeder Haushaltungsliste in dem Verzeichnisse c. mehrere „ergänzende Fragen zur Aufstellung einer Gewerbestatistik“ abgedruckt.

Diese gewerbestatistischen Fragen sind bestimmt für Mitglieder der Haushaltung, seien sie unter den Anwesenden (Verzeichniss a.) oder Abwesenden (Verzeichniss b.) aufgeführt, welche selbstständig d. h. als Inhaber oder Pächter oder Geschäftsleiter Kunst- oder Handelsgärtnerei, oder Fischerei, oder Bergbau, Hütten, Salinen, Industrie und Kunstgewerbe irgend welcher Art mit Einschluss des Bauwesens, oder Handel, Schifffahrt als Rheder oder Schiffseigner, Lohnfuhrwerkerei oder Beherbergungs- und Erquickungsgewerbe betreiben, oder welche in der Behausung ihrer Kunden für Lohn oder in ihrer eigenen Behausung für fremde Rechnung arbeiten. — Die Beantwortung der gewerbestatistischen Fragen soll auch dann erfolgen, wenn das betreffende Gewerbe nicht als Hauptberuf, sondern als Nebenbeschäftigung insbesondere auch neben Landwirtschaft betrieben wird. Nur vorübergehend Anwesende (für welche im Verzeichniss a. Spalte 15 der Haushaltungsliste der Wohnort anzugeben ist) haben die gewerbestatistischen Fragen nicht zu beantworten, weil die Befragung am Wohnorte des Geschäftsleiters erfolgen soll.

Zur Aufnahme der gewerbestatistischen Notizen dienen zwei auf der Rückseite der Haushaltungsliste abgedruckte Fragezettel. Sollten mehr als zwei selbstständige Gewerbetreibende in einer Haushaltung leben oder ein selbstständiger Gewerbetreibender mehr als zwei vollkommen getrennt bestehende Gewerbe betreiben und deshalb die auf der Haushaltungsliste vorgesehenen zwei Fragezettel nicht ausreichen, so hat der Zähler dem Haushaltungsvorstand einen Anhang zur Haushaltungsliste mit weiteren Fragezetteln zu überreichen und dies auf der Haushaltungsliste am Ende der Rückseite zu bemerken. Dieser Anhang (A c.) ist mit der Nummer der Haushaltungsliste, zu welcher er gehört, zu versehen.

Die auf der Rückseite der Haushaltungsliste in den gewerbestatistischen Fragezetteln enthaltenen Fragen 1 und 2 sollen nur ermitteln, ob ein Gewerbetreibender entweder mit mehr als fünf Gehilfen oder Lehrlingen arbeitet oder ob er zum Betriebe seines Gewerbes Thier-, Wasser-, Wind-, Dampf- oder Gaskraft verwendet. Nur wenn beide Fragen zu verneinen sind, so hat der betreffende Gewerbetreibende noch die Frage 3 nach der Zahl seiner Gehilfen, seiner Webstühle, Band-, Schub- und Mühlstühle, Wirk- oder Strumpfstühle und Nähmaschinen mit Trittbewegung zu beantworten. Wird dagegen auch nur eine der beiden Fragen 1 und 2 bejaht, so hat der betreffende Gewerbetreibende in diesem Falle noch einen besonderen Gewerbefragebogen (C) auszufüllen.

g. Von der Gewerbezahlung ausgeschlossene Gewerbebetriebe und gewerbliche Arbeiten.

Ausgeschlossen von der Aufnahme überhaupt, bez. Erhebungen auf anderen Wegen überwiesen sind:

1. die Landwirtschaft und Viehzucht, der Tabak-, Obst- und Weinbau, die Forstwirtschaft und Jagd; jedoch bezieht sich diese Ausschliessung nicht auf die sog. land- und forstwirtschaftlichen Nebengewerbe wie Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Rübenzucker-, Stärke- und Stärke-zucker-Fabrikation, Lehm-, Thon-, Sand- und Kiesgräberei, Kalkbrennerei, Ziegelei, Torfgräberei, Pechsiederei und Holztheer-Schwelerei etc.

Land- und Forstwirth, welche derartige sogenannte Nebengewerbe mit mehr als 5 Gehilfen, Lehrlingen etc. betreiben, sind mit Fragebogen (C) zu versehen;

2. der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbetrieb, sowie die den Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Verwaltungen unterstehenden Werkstätten;

3. das Versicherungsgewerbe;
4. die Heilanstalten; der Gewerbebetrieb der Aerzte aller Art, der Hebammen, des ärztlichen Hilfspersonals; die Todtenbestattung;
5. das Musikgewerbe, das Theatergewerbe und die Schaustellungen aller Art;
6. der Gewerbebetrieb im Umberziehen;
7. die in den Besserungs- und Strafanstalten zur Beschäftigung der Insassen ausgeführten gewerblichen Arbeiten;
8. die von der Militär-Verwaltung und der Verwaltung der Kriegsmarine betriebenen Arbeiten gewerblicher Natur;
9. diejenigen Betriebe, deren Producte lediglich für den Bedarf der eigenen Haushaltung der Gewerbetreibenden bestimmt sind.

h. Vorsichtsmassregeln zur Vermeidung von Auslassungen und Doppelzahlungen.

Der Zähler wird darauf achten, dass von den nicht ausgeschlossenen grösseren oder mit Motoren arbeitenden Gewerbebetrieben seines Zählbezirks jeder mit einem Fragebogen (C) versehen werde.

Soweit dem Zähler dergleichen grössere Gewerbebetriebe bez. deren Inhaber, Mitbesitzer, Pächter oder Geschäftsleiter bekannt sind, kann er die an sie zu verabfolgenden Fragebogen (C) gleich bei der Austheilung der Haushaltungslisten übergeben. Soweit sie ihm aber nicht bekannt sind, hat er bei dem Austheilungsgeschäft die erforderlichen Erkundigungen einzuziehen, um, je nach dem Resultat derselben, Fragebogen (C) — von welchen er vorräthige Exemplare bei sich führt — am Sitze des ermittelten Gewerbebetriebs zurücklassen zu können.

Der Zähler wird darauf achten, dass über jeden grösseren Gewerbebetrieb seines Zählbezirks ein Fragebogen (C) ausgefüllt werde. Ist ein solcher Gewerbebetrieb in seinem Bezirk nur ein Bestandtheil oder eine Zweiganstalt eines andern Gewerbebetriebs in einem andern Zählbezirke, so ist in der Haushaltung oder in dem Grundstücke jenes Zweigbetriebs gleichwohl ein Fragebogen (C) zur Ausfüllung abzugeben. Durch die Art der Fragestellung ist schon Vorkehrung getroffen, dass bei der statistischen Ausnutzung der Fragebogen Doppelzahlungen vermieden und Zusammengehörigkeiten erkannt werden.

Werden in dem Grundstücke oder in der Haushaltung eines Inhabers, Mitbesitzers, Pächters oder Geschäftsleiters von demselben mehrere in sich nicht zusammenhängende Gewerbe betrieben, so hat er, falls dies grössere oder mit Motoren versehene Gewerbebetriebe sind und er über jeden derselben getrennte Angaben machen kann, auch über jeden einen besonderen Fragebogen (C) auszufüllen. Das ist z. B. der Fall bei einem Landwirthe, der gleichzeitig Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Rübenzucker-Fabrikation, Ziegelei etc. auf seinem Gute betreibt, oder bei einem Gastwirth, der zugleich Fuhrherr ist u. s. w. Der Zähler wird in dergleichen Fällen die nöthige Anzahl solcher Fragebogen zur Ausfüllung übergeben.

Gänzlich feiernde Gewerbebetriebe sind von der Erhebung nicht ausgeschlossen. Es ist wenigstens ihre Zahl und Art, sowie die Zahl und Art ihrer Motoren, Arbeitsmaschinen, Vorrichtungen etc. in einem Fragebogen (C) nachzuweisen. Wenn am Sitze derselben gar Niemand vorhanden wäre, der diese Auskunft geben könnte, so wolle der Zähler solches auf dem betreffenden Fragebogen in dem Falle kurz bemerken, dass es ihm auch nicht gelingen sollte, aus anderer Quelle die verlangten Nachweise zu erhalten.

Zur Controle über die Aushändigung der Gewerbe-Fragebogen hat der Zähler die Zahl derselben in Spalte 7 der Controlliste einzutragen.

i. Aufklärung der Gewerbetreibenden über die Zwecke der Gewerbezahlung.

Die Empfänger von Fragebogen (C) sind zu verständigen, dass die Abholung dieser Bogen mit der Abholung der Haushaltungsliste (A) vom 1. December Mittags bis 2. December d. J. Abends erfolgen werde, dass es den Ersteren aber auch freistehe, namentlich, wenn dies bei umfänglichen Gewerbebetrieben zur vollständigeren und genaueren Auskunftsertheilung erforderlich erachtet werden sollte, diese ausgefüllten Fragebogen längstens bis zum 15. December d. J. direct an die Ortsbehörde bez. Zählungscommission gelangen zu lassen.

Ebenso sind überall, wo es der Zähler für nöthig erachtet, die Betheiligten darüber aufzuklären, dass die Gewerbezahlung keinerlei steuerfiscalischen Zwecken dient, sondern lediglich dazu, die seit 1861 nicht mehr ermittelte gewerbliche Productivkraft der einzelnen Staaten des deutschen Reichs in ähnlicher Vollkommenheit kennen zu lernen, wie dies bei andern Nationen der Fall ist.

Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen.	Grossbetriebe (Betriebe mit mehr als 5 Gehilfen)																		
	Zahl der		Betriebe		Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen												Gesamtszahl		
	Hauptbetriebe.	Nebenbetriebe.	einzelner Person.	wirtschaftl. Gesellschaf-ten u. Genossensch., commun. Corporation. des Staates.	Inhaber, Geschäfts- leiter	Kaufmann- und technisch gebildete Aufsichts- perso- nal		andere Personen				Gesamtszahl	m.	w.	Ges.				
						über 14 Jahre alt	über 14 bis 14 Jahre alt	über 12 bis 14 Jahre alt	unter 12 Jahre alt	m.	w.					m.	w.	m.	w.	Ges.
I. Kunst- und Handelsgewerbe																			
Gruppe I	22	2	22	1	22	2	0	164	25	12	4	3				214	21	245	
II. Fischerei.																			
1. Fischer																			
2. Fischkötter																			
Gruppe II																			
III. Bergbau, Hütten- und Salzenwesen.																			
1. Metalle (mit Ausnahme von Stahl und Eisen):																			
a) Bergwerke auf Eisen und Eisenstein	35	1	3	27	0	40	294	6921	328	330					6811		8811		
b) Silber-, Blei-, Kupfer-, Zinn- und Zinkstätten	11		0	3	12	54	1680	29	70	6				1881	29	1880			
c) Nickel-, Kobalt-, Antimon-, Wismuth- und Arsensäften	2	1	1	1	2	0	114							191		191			
zusammen	48	2	3	30	0	54	7734	29	396	336				8783	29	9703			
2. Eisen und Stahl:																			
a) Eisengruben	10	3	3	7		10	14	347	85	15				398	85	483			
b) Hütten und Stahlöfen, Eisen- und Stahl-, Frisch- und Streckwerke	11	1	4	7		14	110	2403	78	80	3	3		2618	80	2698			
zusammen	21	4	7	14		24	124	3750	163	95	3	3		3606	165	4281			
3. Salz.																			
4. Fossile Brennmaterialien:																			
a) Steinkohlenbergwerke u. Verkohlungsanstalten	91	5	21	48	1	116	6	690	13485	448	458	18	35	0	2	14794	473	17189	
b) Braunkohlenbergwerke u. Braunkohlen-Heizgasfabriken	87	5	61	23	1	88	76	2112	136	23		2		2306	138	2443			
c) Torfgräben, Torfpress- u. Torftrocknungsanstalten	6	2	3	1		7		47	4	5				63		63			
zusammen	184	12	85	72	2	210	8	9749	588	696	21	40	2	17263	611	19795			
Gruppe III	258	17	97	141	2	194	6	1052	28216	726	970	18	290	5	2	30643	755	31688	
IV. Industrie der Steine und Erden.																			
1. Steine und Schiefer:																			
a) Marmor-, Stein- u. Schieferwerke u. B. f. grobe Marmor-, Stein- u. Schieferwaren	140	20	128	38	4	202	2	42	5125	151	72		4	1	5413	153	3166		
b) B. f. feine Steinwaren	112	12	87	25		131	3	27	1651	4	165				1814	10	1924		
zusammen	252	32	215	63	4	333	5	69	6776	155	177		4	5	7227	163	5090		
2. Kies und Sand	3	3	3	1		3		39	4					47	4	51			
3. Kalk, Cement, Thon	46	14	42	17	1	77	1	20	1077	103	2		5		1187	103	1294		
4. Gyps und Schwefelkies	1	1	1			1		19						19		19			

* B. f. — Betriebsstätten für

Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen.	Kleinbetriebe (Betriebe ohne oder mit nicht mehr als 5 Gehilfen)														Gross- und Kleinbetriebe						Gruppe, Klasse und Ordnung.			
	1 Gehilfen)				Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen										Zahl der		Gesamtszahl der beschäftigten Personen							
	Hierunter sind Lehrlinge	Betriebe mit			Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Inhaber, Geschäfts- leiter	Gehilfen	Lehrlinge	Gesamtszahl	Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	m.	w.	Ges.									
		m.	w.	bis 10 Personen.												11—50 Personen.	51—250 Personen.	261—1000 Personen.	über 1000 Personen.	m.	w.	m.	w.	m.
I. Kunst- und Handelsgewerbe																								
Gruppe I	27		16	7				1863	26	1804	68	687	302	307	9	2248	461	2709	1886	38	2462	462	2954	I.
II. Fischerei.																								
1. Fischer								112	8	203	3	20		4		129	5	134	112	8	199	3	234	1.
2. Fischkötter								3	1	3		3				5		5	3	7	5		5	2.
Gruppe II								114	9	206	3	22		4		134	5	139	114	9	204	3	239	II.
III. Bergbau, Hütten- und Salzenwesen.																								
1. Metalle (mit Ausnahme von Stahl und Eisen):																								
a) Bergwerke auf Eisen und Eisenstein	6		7	14	3	3	2	16		16	1	42				28	1	30	61	1	680	1	679	a)
b) Silber-, Blei-, Kupfer-, Zinn- und Zinkstätten			2	4	2	2		3		3		6				9		9	14		1840	22	1869	b)
c) Nickel-, Kobalt-, Antimon-, Wismuth- und Arsensäften			1		1			2	1	2		6				10		10	5	2	131		131	c)
zusammen	6		10	18	6	5	2	22	1	23	1	56				77	1	78	70	3	6840	30	6870	1.
2. Eisen und Stahl:																								
a) Eisengruben			2	5	3			1		1		4				5		5	11	2	403	35	438	a)
b) Hütten und Stahlöfen, Eisen- und Stahl-, Frisch- und Streckwerke	44			3	4	3	1	7	1	8		21				29		29	18	2	2639	80	2719	b)
zusammen	44		2	8	7	4	1	8	1	9		25				34		34	29	4	3042	115	3157	1.
3. Salz.																								
4. Fossile Brennmaterialien:																								
a) Steinkohlenbergwerke u. Verkohlungsanstalten	2		4	28	35	23	2	8		7		16	4			23	4	27	39	0	16817	479	17296	a)
b) Braunkohlenbergwerke u. Braunkohlen-Heizgasfabriken			14	61	9			34	1	32		89	15			121	15	136	121	6	2426	151	2577	b)
c) Torfgräben, Torfpress- u. Torftrocknungsanstalten			4	2				19		13		30	2			43	2	45	19	3	106	2	108	c)
zusammen	2		18	91	43	23	2	51	1	42		135	21			187	21	208	139	7	19349	632	19981	1.
Gruppe III	71		64	121	56	37	5	85	3	82	1	216	21			298	22	320	338	20	31281	777	32068	III.
IV. Industrie der Steine und Erden.																								
1. Steine und Schiefer:																								
a) Marmor-, Stein- u. Schieferwerke u. B. f. grobe Marmor-, Stein- u. Schieferwaren	80	4	46	106	12			239	17	231	4	482	5	13		758	9	767	408	37	4889	142	4501	a)
b) B. f. feine Steinwaren	126		37	70	5			238	8	232	3	248	2	40		540	3	543	347	30	3464	15	3489	b)
zusammen	206	4	83	176	17			474	25	463	7	730	7	53		1298	12	1310	755	67	6813	157	6970	1.
2. Kies und Sand			3	3				87	5	43		38	2			81	5	86	33	7	139	9	137	2.
3. Kalk, Cement, Thon	3		22	33	4			52	7	59	2	177	14	3		268	16	284	188	21	1449	129	1568	3.
4. Gyps und Schwefelkies				1												1	1	2	1	1	19		19	4.

Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen.	Grossbetriebe (Betriebe mit mehr als 5 Gehilfen)																				Gruppe, Klasse und Ordnung	
	Zahl der Betriebe		Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen																Gesamtzahl			
	Hauptbetriebe.	Nebenerbetriebe.	einzelne Personen.	wirthsch. Gesellschaf-ten u. Genossensch.commun. Corporationen.	des Staates.	Inhaber, Geschäftsleiter	Ingenieur- u. technisch gebildetes Aufsi-chts- etc. Perso-nal	andere Personen								Gesamtzahl						
								über 16 Jahre alt		über 14 bis 16 Jahre alt		über 12 bis 14 Jahre alt		unter 12 Jahre alt								
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.			
IV. Industrie der Steine und Erden.																						
5. Lehm und Thon, Lehm- und Thonwaren:																						
a) Lehm- und Thongruben, Ziegelm.	298	50	229	39	..	275	4	108	1	3079	214	171	13	28	9	12	4	3684	247	4031		
b) Töpferoefen, Fabriken für feine Thonwaren, Steinzeug u. s. w., Terrakott und Siderolith	71	2	64	7	..	71	3	27	..	1098	47	99	7	33	2	4	..	1302	79	1381		
c) Kaolingruben und Kaolin-schleimereien, Steingut-, Fayence- und Porzellan-fabriken u. Veredelungs-anstalten	9	..	3	6	..	18	..	63	..	1314	222	132	11	11	9	1	..	1538	242	1775		
zusammen	378	52	296	52	..	364	7	298	1	5491	683	408	37	52	20	17	6	6529	669	7197		
6. Glas:																						
a) Quarzöfen, Glasbläsen und Glasveredelungsan-stalten	24	2	17	7	..	36	..	45	..	1135	256	188	16	19	..	..	..	1479	274	1746	
b) Glasbläsen vor der Lampe	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
c) Spiegelglas- u. Spiegel-fabriken	9	1	7	1	..	4	..	1	..	53	1	5	..	..	..	..	..	61	1	62	
zusammen	33	3	24	8	..	40	..	46	..	1206	259	193	16	19	..	..	..	1539	275	1806	
Gruppe IV	728	109	673	140	6	9	803	18	333	1	12772	1105	790	47	146	22	18	6	14846	1192	16039	
V. Metallverarbeitung.																						
1. Edle Metalle:																						
a) B. f. Gold-, Silber- und Platinwaaren	19	3	4	6	..	15	..	2	..	97	17	17	1	10	..	..	..	141	18	159	
b) Gold- und Silberschmelz-ereien	13	..	12	1	..	14	..	..	..	89	42	9	1	3	..	1	..	116	43	159	
c) B. f. Gold- und Silber-schmelzerei u. leinische Waaren	11*	..	7	4	..	16	..	30	..	98	114	4	34	1	25	..	..	199	165	364	
d) Münzstätten	2	2	1	..	..	2	..	11	..	46	5	1	..	..	..	..	..	61	5	66	
zusammen	35	5	24	11	..	47	..	53	..	330	378	31	38	25	39	1	..	497	337	838		
2. Unedle Metalle u. Metalllegirungen mit Ausschl. von Eisen:																						
a) Schrot- und Bleisiegel-fabriken	1	..	..	..	..	1	..	1	..	7	..	..	..	..	..	..	..	8	..	8	
b) Feine Blei- und Zinn-waaren- und Metallspiel-waarenfabriken	6	..	5	1	..	7	..	2	..	54	17	4	4	7	1	5	1	83	23	106		
c) Zinkglaserien und -Prä-gereien	1	..	1	..	..	1	..	1	1	6	2	2	3	5	..	..	..	7	14	21	
d) Kupferschmieden	26	1	20	5	..	31	1	19	..	307	..	44	..	..	..	..	..	402	1	403	
e) B. f. Erzeugung und Ver-arbeitung von Metall-legirungen aller Art	37	4	24	13	..	49	1	34	1	656	15	198	..	19	..	4	..	879	17	897		
zusammen	79	5	53	20	..	89	2	56	2	1028	38	160	4	30	6	9	1	1370	55	1425		

* Mit 194 Webstühlen mit Handtrieb, wovon 131 im Gange.

Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen.	Kleinbetriebe (Betriebe ohne oder mit nicht mehr als 5 Gehilfen)																				Gruppe, Klasse und Ordnung
	Zahl der Betriebe		Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen																Gesamtzahl		
	Hauptbetriebe.	Nebenerbetriebe.	einzelne Personen.	wirthsch. Gesellschaf-ten u. Genossensch.commun. Corporationen.	des Staates.	Inhaber, Geschäftsleiter	Gehilfen	Lehrlinge	Gesamtzahl	andere Personen								Gesamtzahl			
										über 16 Jahre alt		über 14 bis 16 Jahre alt		über 12 bis 14 Jahre alt		unter 12 Jahre alt					
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1. Gehilfen:																					
2. Kleinbetriebe:																					
3. Zusammen:																					
IV.																					

Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen.	Grossbetriebe (Betriebe mit mehr als 1 Gehilfen)																				
	Zahl der Betriebe		Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen																		
	Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	einzelne Personen		wöchentlich, wöchentlich u. unregelmässig		Inhaber, Geschäftsleiter	andere Personen				Gesamtzahl									
			m.	w.	m.	w.		über 30 Jahre alt	über 14 bis 30 Jahre alt	über 12 bis 14 Jahre alt	unter 12 Jahre alt	m.	w.	Ges.							
VII. Chemische Industrie.																					
1. Chemische Grossindustrie	2	3	3	-	-	-	2	6	245	11	1	-	1	-	157	11	168				
2. Chemische, pharmaceutische u. photographische Präparate	28	2	22	0	-	-	33	7	112	-	445	100	13	6	8	4	612	120	732		
3. Apotheken	13		11	2	-	-	14	0	1	-	64	14	2	-	1	-	244	15	259		
4. Farbmateriale mit Anschl. der Theerfacten, mit Einschl. d. Thierkohle, u. Füllstoffe	12	3	7	4	0	0	17	35	-	-	331	20	14	0	0	-	428	20	448		
5. Steinkohlentheer- u. Kohlentheer-Deivate	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
6. Explosivstoffe	7		4	3	-	-	7	7	-	-	106	4	-	-	-	-	120	4	124		
7. Explosivstoffe	10	-	10	0	-	-	10	1	21	-	126	258	20	34	57	44	1	-	271	337	608
8. Abfälle u. künstl. Dünge- stoffe: a) Abfall- u. Desinfectionsanstalten	2		2	-	-	-	2	1	-	-	14	-	-	-	-	-	16	1	17		
b) B. f. künstliche Düngstoffe, Knochenmehl	14	5	7	7	-	-	19	1	42	-	325	20	3	-	1	-	392	24	416		
c) Abrechenstellen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
zusammen	70	5	59	17	0	0	71	5	42	-	1329	23	3	1	2	-	1408	155	1563		
Gruppe VII	98	15	65	31	-	-	119	4	288	1	1568	439	02	40	89	48	2129	342	2471		
VIII. Industrie der Holz- und Leuchtstoffe.																					
1. Holzstoffe:																					
a) Holzklebung	1	-	1	-	-	-	1	4	-	-	14	-	-	-	-	-	18	-	18		
b) Kalkbrenn-, Holzhäutbrenn- u. Holzschweiferei	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
zusammen	1	1	1	-	-	-	1	4	-	-	14	-	-	-	-	-	18	-	18		
2. Leuchtstoffe und Seife:																					
a) Talglöcher, Talglanzfabriken, Seifensiederien, Glycerinfabriken	11	2	7	4	-	-	15	22	-	-	98	54	4	-	1	-	149	55	204		
b) Stearin- u. Wachsfabriken	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
c) Kohlenkesselschmelzen, B. f. Mischschmelzen, Gasbrenner u. a. w., für Paraffinbrennen; Petroleum-Refinerien	1	-	1	-	-	-	1	1	-	-	29	-	-	-	-	-	30	-	30		
d) Gussbleichwerke	26	3	2	16	8	-	27	81	-	-	965	-	1	-	-	-	1074	-	1074		
zusammen	38	5	20	20	8	-	43	114	-	-	1092	54	5	-	1	-	1253	55	1308		
3. Petroleum- und Oel-Industrie:																					
a) Thranbrennereien, Fabriken für Lein- und Wagenschmieren	1	-	1	-	-	-	1	-	-	-	8	-	-	-	-	-	8	-	8		
b) Oelrefinerien	2	9	-	2	-	-	7	11	-	-	20	-	-	-	-	-	28	-	28		
c) Fabriken für ätherische Oele und Paraffin	19	1	9	11	-	-	29	87	1	-	100	112	2	2	-	-	205	115	320		
zusammen	22	10	9	13	-	-	37	99	1	-	128	122	2	2	-	-	273	125	398		
4. Harz- und Firnis-Industrie	30	3	23	7	-	-	26	62	-	-	190	2	0	2	4	-	202	6	208		
Gruppe VIII	81	25	38	40	8	-	107	277	1	-	1485	168	18	2	5	-	1834	176	2010		

Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen.	Kleinbetriebe (Betriebe ohne oder mit nicht mehr als 3 Gehilfen)															Gross- und Kleinbetriebe					
	Zahl der Betriebe		Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen													Gesamtzahl der beschäftigten Personen					
	Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	einzelne Personen		wöchentlich, wöchentlich u. unregelmässig		Inhaber, Geschäftsleiter	andere Personen				Gesamtzahl	Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Gesamtzahl	Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Gesamtzahl			
			m.	w.	über 30 Jahre alt	über 14 bis 30 Jahre alt		über 12 bis 14 Jahre alt	unter 12 Jahre alt	m.	w.								Ges.		
VII. Chemische Industrie.																					
1. Chemische Grossindustrie	7	1	2	-	-	-	3	6	-	-	157	11	-	-	-	-	157	11	-	-	168
2. Chemische, pharmaceutische u. photographische Präparate	20	9	20	3	-	-	35	1	13	2	445	100	13	6	8	4	612	120	732		
3. Apotheken	22	9	4	-	-	-	23	-	1	-	64	14	2	-	1	-	244	15	259		
4. Farbmateriale mit Anschl. der Theerfacten, mit Einschl. d. Thierkohle, u. Füllstoffe	4	3	7	3	-	-	10	8	-	-	331	20	14	0	0	-	428	20	448		
5. Steinkohlentheer- u. Kohlentheer-Deivate	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
6. Explosivstoffe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	106	4	-	-	-	-	120	4	124		
7. Explosivstoffe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	126	258	20	34	57	44	1	-	271	337	608
8. Abfälle u. künstl. Dünge- stoffe: a) Abfall- u. Desinfectionsanstalten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14	-	-	-	-	-	16	1	17		
b) B. f. künstliche Düngstoffe, Knochenmehl	1	6	8	7	-	-	15	1	42	-	325	20	3	-	1	-	392	24	416		
c) Abrechenstellen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
zusammen	54	23	35	10	-	-	68	23	83	3	137	6	163	107	57	265	31	396	8.		
Gruppe VII	81	25	38	40	8	-	107	277	1	-	1485	168	18	2	5	-	1834	176	2010		
VIII. Industrie der Holz- und Leuchtstoffe.																					
1. Holzstoffe:																					
a) Holzklebung	1	-	1	-	-	-	1	4	-	-	14	-	-	-	-	-	18	-	18		
b) Kalkbrenn-, Holzhäutbrenn- u. Holzschweiferei	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
zusammen	1	1	1	-	-	-	1	4	-	-	14	-	-	-	-	-	18	-	18		
2. Leuchtstoffe und Seife:																					
a) Talglöcher, Talglanzfabriken, Seifensiederien, Glycerinfabriken	11	2	7	4	-	-	15	22	-	-	98	54	4	-	1	-	149	55	204		
b) Stearin- u. Wachsfabriken	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		
c) Kohlenkesselschmelzen, B. f. Mischschmelzen, Gasbrenner u. a. w., für Paraffinbrennen; Petroleum-Refinerien	1	-	1	-	-	-	1	1	-	-	29	-	-	-	-	-	30	-	30		
d) Gussbleichwerke	26	3	2	16	8	-	27	81	-	-	965	-	1	-	-	-	1074	-	1074		
zusammen	38	5	20	20	8	-	43	114	-	-	1092	54	5	-	1	-	1253	55	1308		
3. Petroleum- und Oel-Industrie:																					
a) Thranbrennereien, Fabriken für Lein- und Wagenschmieren	1	-	1	-	-	-	1	-	-	-	8	-	-	-	-	-	8	-	8		
b) Oelrefinerien	2	9	-	2	-	-	7	11	-	-	20	-	-	-	-	-	28	-	28		
c) Fabriken für ätherische Oele und Paraffin	19	1	9	11	-	-	29	87	1	-	100	112	2	2	-	-	205	115	320		
zusammen	22	10	9	13	-	-	37	99	1	-	128	122	2	2	-	-	273	125	398		
4. Harz- und Firnis-Industrie	30	3	23	7	-	-	26	62	-	-	190	2	0	2	4	-	202	6	208		
Gruppe VIII	81	25	38	40	8	-	107	277	1	-	1485	168	18	2	5	-	1834	176	2010		

Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen.	Grossbetriebe (Betriebe mit mehr als																
	Zahl der Betriebe		Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen														
	Hauptbetriebe, Nebenbetriebe.	Zahl der Betriebe, einschliesslich von u. Nebenbetrie- ben, die in Ge- samtheit, Compen- sation, etc. dem Staat.	Inhaber, Geschäftsleiter, kautzliche und technische gehilftes Auf- sichtspersonal														
			andere Personen														
			über 18 Jahre alt		über 14 bis 18 Jahre alt		über 12 bis 14 Jahre alt		unter 12 Jahre alt		Gesamtzahl						
m.			w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
IX. Textilindustrie.																	
1. Gespinnste und Gewebe aus Seide:																	
a) Seidentrocknungs- und Condimentsanstalten																	
b) Filzfabr., Seidenkapelanstalten																	
c) Seiden- u. Seidenhodyspinnereien																	
d) H. f. Seidengewebe incl. Summit und Band																	
e) Seidenfabr. u. Seiden-druckerei																	
zusammen																	
2. Gespinnste und Gewebe aus Schafwolle und anderen Tierhaaren:																	
a) Weberei																	
b) Strickgarn- u. Vigogne-Spinnereien u. Webereien																	
c) Kammgarnspinnereien																	
d) Mergo- und Shoddy-Webereien																	
e) Kamm- u. s. w. Garn-Webereien incl. Wollengarn-Webereien																	
f) Wollenfabr., Druckereien u. Appreturen																	
zusammen																	
3. Gespinnste und Gewebe aus Flachs, Hanf, Werg, Jute etc.:																	
a) Flachserntstätten																	
b) Flachschneid- und -Spinnereien																	
c) Leinwandwebereien einschli. Leinwandwebereien																	
d) Jutewebereien																	
e) Blickeiten, Fließereien u. Appreturen, Gespinnste und Gewebe aus Flachs, Hanf, Werg, Jute u. s. w.																	
f) Mechanische Nesselweberei etc.																	
zusammen																	

a) mit 180 Webstühlen mit Handbetriebe, wovon 84 im Gange, u. 5 Wirkstühlen mit Handbetriebe, wovon 2 im Gange. — b) mit 2153 Webstühlen, und zwar: 922 mit Handbetriebe, wovon 747 im Gange, und 1231 mit Kraftbetriebe, wovon 1084 im Gange, sowie mit 11 Wirkstühlen mit Kraftbetriebe, wovon 1 im Gange, ferner mit 9 Nähmaschinen mit Trittbewegung. — c) mit 304 Webstühlen, und zwar: 8 mit Handbetriebe, wovon 2 im Gange, und 306 mit Kraftbetriebe, wovon 251 im Gange. — d) mit 1 Nähmaschine mit Trittbewegung. — e) mit 2281 Webstühlen, und zwar: 960 mit Handbetriebe, wovon 593 im Gange, und 1291 mit Kraftbetriebe, wovon 1440 im Gange, sowie mit 24 Wirkstühlen, und zwar: 53 mit Handbetriebe, sämtlich im Gange, und 1 mit Kraftbetriebe, nicht im Gange, ferner mit 20 Nähmaschinen mit Trittbewegung. — f) mit 61 Webstühlen, und zwar: 56 mit Handbetriebe, wovon 54 im Gange, und 2 mit Kraftbetriebe, nicht im Gange, sowie mit 10 Nähmaschinen mit Trittbewegung. — g) mit 229 Webstühlen, und zwar: 216 mit Handbetriebe, wovon 196 im Gange, und 441 mit Kraftbetriebe, wovon 241 im Gange, sowie mit 13 Nähmaschinen mit Kraftbetriebe. — h) mit 110 Webstühlen mit Kraftbetriebe, sämtlich im Gange, und mit 9 Nähmaschinen mit Trittbewegung. — i) mit 224 Webstühlen mit Kraftbetriebe, sämtlich im Gange.

A Gehilfen)		Kleinbetriebe (Betriebe ohne oder mit nicht mehr als 1 Gehilfen)										Gross- und Kleinbetriebe			Gruppe, Klasse und Ordnung.	
		Betriebe mit		Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen		Zahl der		Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen		Zahl der		Gesamtzahl der beschäftigten Personen				
Hierunter sind Lehrlinge	bis 10 Personen. 11—50 Personen. 51—200 Personen. 201—1000 Personen. über 1000 Personen.	Hauptbetriebe. Nebenbetriebe.	Inhaber, Geschäftsleiter	Gehilfen	Lehrlinge	Gesamtzahl	Hauptbetriebe. Nebenbetriebe.	Inhaber, Geschäftsleiter	Gehilfen	Lehrlinge	Gesamtzahl	Hauptbetriebe. Nebenbetriebe.	Gesamtzahl der beschäftigten Personen			
													m.	w.		m.

a) mit 8 Webstühlen, wovon 1 im Gange. — b) mit 22 Webstühlen, wovon 19 im Gange. — c) mit 4 Webstühlen, sämtlich im Gange. — d) mit 2828 Webstühlen, wovon 2173 im Gange. — e) mit 66 Webstühlen, wovon 61 im Gange. — f) mit 1193 Webstühlen, wovon 1069 im Gange. — g) mit 7660 Webstühlen, wovon 7356 im Gange.

Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen.	Grossbetriebe (Betriebe mit mehr als 5 Gehilfen)																					
	Hauptbetriebe.	Nebenbetriebe.	einzelne Personen, wirdsch. Gesellshaft- en u. Genossensch. stamm. Corporation. des Staates.	Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen																Gesamtzahl.		
				Inhaber, Geschäfts- leiter	Kaufmann und technisch gebildetes Aufsichts- etc. Perso- nal	andere Personen																
						über 16 Jahre alt	über 14 bis 16 Jahre alt	über 12 bis 14 Jahre alt	unter 12 Jahre alt	Gesamtzahl		m.	w.	zus.								
1. Nach IX. Textilindustrie.																						
4. Gespinnne und Gewebe aus Baumwolle:																						
a) Wattenfabriken, Spinnereien und Zwirnerien	88*	4	55	38		118	5	163	5	2155	3681	372	581	539	391	9	4	3848	4819	7863		
b) Webereien insb. Bandwebereien	188*	4	40	18		79	1	146	13	3047	1882	185	359	243	132	19	5	2738	2367	5095		
c) Bleichereien, Färbereien, Druckereien	54*	13	30	15		74	5	48		1118	851	31	12	47	0	1		1891	875	1366		
zusammen	299	21	124	69		267	11	371	13	5325	6414	588	799	629	348	10	10	7477	7397	14874		
5. Bleichereien, Färbereien, Appreturen, soweit sie vornehmlich nicht unterzubringen sind	120*	77	19	37		137	15	78	2	2127	624	70	30	33	30	5	2	2451	674	3125		
6. Gewebe und Geflechte aus Gummi und Haar	7					2				6								7		7		
7. Wirk-, Klappel-, Häkel-, Strick- und Strickwaren:																						
a) Strumpfwaren	303*	3	322	41		401	11	357	0	2989	2694	245	543	159	177	31	36	4202	3629	7831		
b) Häkelwaren, Strickwaren	77	1	6	1		8	2	7		25	77	1	39		13		2	38	134	162		
c) Appreturmaschinen für Strumpf- u. Strickwaren	239	0	18	4		35	2	13		53	204	2	23	4	0	1		98	303	400		
d) Spitzen- u. Weissengemache	140*	18	95	51		198	4	227	34	1274	2744	185	459	153	271	81	142	2101	2683	5783		
e) Wasch-, Bleich- u. Appreturmaschinen für Spitzen und Weissengemache	2					2				17	28							22	28	50		
f) Passantenfabriken	76*	7	63	18		88		41	4	352	458	24	56	17	17	3	5	535	540	1075		
zusammen	817	34	507	110		732	20	689	74	4627	6428	400	1174	533	494	116	188	6596	6267	12863		
8. Sellereien u. Bootschlaggerien	12*	1	7	4		18				101	29	12	2	7	1	2		143	22	167		
9. Rf. Netze, Segel, Sack- u. dgl.	3																					
10. Webereien, soweit sie vornehmlich nicht unterzubringen sind:																						
a) Webereien für gemachte Stoffe	63*		28	24		90	1	346	1	2949	3788	162	318	94	120	4	3	3638	4234	7871		
b) Webereien ohne Stoffengabe	173*	12	100	78		234	3	440	6	2949	3013	135	329	99	90	31	11	3622	3446	7068		
c) Perlwebereien	4*		4			4		2		5	35	17	11	53	16	7		90	113	203		
zusammen	239	12	132	102		328	4	792	7	5626	6834	314	658	245	273	43	21	7320	7797	15114		
11. Spinnereien ohne Stoffangabe	24*	7	15	9		29	4	0		165	321	30	48	31	17			322	560	882		
Gruppe IX	1851	283	1287	582	2	2386	80	2843	163	29846	31327	2839	4486	3062	2715	286	284	41232	28989	80221		

a) mit 128 Webstühlen mit Kraftbetr., wovon 121 im Gange, und mit 1 Nähmaschine mit Trittbewegung. — b) mit 3470 Webstühlen, und zwar 304 mit Handbetr., wovon 211 im Gange, u. 3375 mit Kraftbetr., wovon 2796 im Gange, sowie mit 9 Nähmaschinen mit Trittbewegung. — c) mit 19 Webstühlen mit Handbetr., wovon 18 im Gange, und mit 5 Nähmaschinen mit Trittbewegung. — d) mit 92 Nähmaschinen, und zwar 91 mit Trittbewegung und 1 mit Kraftbetr. — e) mit 5110 Wirkstühlen, und zwar 2451 mit Handbetr., wovon 2090 im Gange, und 2661 mit Kraftbetr., wovon 1881 im Gange, sowie mit 2269 Nähmaschinen, und zwar: 2225 mit Trittbewegung und 146 mit Kraftbetr. — f) mit 61 Nähmaschinen mit Trittbewegung. — g) mit 29 Wirkstühlen mit Handbetr., wovon 18 im Gange, und mit 22 Nähmaschinen mit Trittbewegung. — h) mit 1 Webstuhl mit Handbetr. (im Gange) und mit 66 Nähmaschinen mit Trittbewegung. — i) mit 179 Webstühlen, und zwar: 159 mit Handbetr., wovon 95 im Gange, und 28 mit Kraftbetr., wovon 24 im Gange. — k) mit 1 Webstuhl mit Handbetr. (im Gange) und 1 Nähmaschine mit Trittbewegung. — l) mit 5690 Webstühlen, und zwar: 26 mit Handbetr., wovon 25 im Gange, und 5664 mit Kraftbetr., wovon 4345 im Gange, sowie mit 11 Wirkstühlen, und zwar: 9 mit Handbetr., künstlich im Gange, ferner mit 33 Nähmaschinen mit Trittbewegung. — m) mit 4019 Webstühlen, und zwar: 1667 mit Handbetr., wovon 818 im Gange, und 3861 mit Kraftbetr., wovon 3127 im Gange, sowie mit 16 Nähmaschinen mit Trittbewegung. — n) mit 69 Webstühlen mit Handbetr., wovon 41 im Gange, und 28 mit Kraftbetr., wovon 25 im Gange.

1 Gehilfen)	Kleinbetriebe (Betriebe ohne oder mit nicht mehr als 5 Gehilfen)																												
	Betriebe mit											Zahl der Hauptbetriebe, Nebenbetriebe.	Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen						Gesamtzahl der beschäftigten Personen										
	Hierunter sind Lehrlinge	Betriebe mit											Inhaber, Geschäfts- leiter	Gehilfen	Lehrlinge	Gesamtzahl													
		bis 10 Personen.	11-20 Personen.	21-500 Personen.	501-1000 Personen.	über 1000 Personen.	m.	w.	m.	w.	m.						w.	m.	w.	zus.									
39	88	11	37	81	9							163	9	113	43	47	66	2	1	162	198	279	243	22	3510	4623	8133	a)	
89			13	26	12	0	1	2626*	11	2433	192	992	824	300	45	3625	1998	4691	2694	15	6363	3373	9736	2694	15	6363	3373	9736	b)
41			11	53	9	1		78	0	74	2	90	7	3		147	16	177	132	21	1468	385	2883	132	21	1468	385	2883	c)
277	88	25	30	52	10	1		2857	35	2620	343	1229	890	205	46	3954	2184	6138	3037	48	12272	5562	19932	3037	48	12272	5562	19932	4.
53	2	51	59	15	1			642	41	630	25	654	113	33	4	1277	342	1319	768	112	3828	816	4644	768	112	3828	816	4644	5.
			1					1169	3	66	30	46	51	0	3	139	84	223	217	9	145	84	329	217	9	145	84	329	6.
126	6	126	200	23	4			17703*	29	16725	1096	5424	2409	1461	90	21809	3503	27312	14126	32	29902	7144	37046	14126	32	29902	7144	37046	a)
3	5	1	0					814	3	16	66	2	18		1	17	65	102	98	3	55	369	324	98	3	55	369	324	b)
4	2	0	15					3099*	5	60	2949	36	164			96	3133	3228	3053	10	194	5438	5635	3053	10	194	5438	5635	c)
112	9	16	80	23	5			12867	25	410	983	263	301	16	15	635	1279	1914	1526	43	2734	4960	7694	1526	43	2734	4960	7694	d)
			2					6		0	1	4	1			9	3	11	8		31	50	81	8		31	50	81	e)
35	3	88	37	1				2127*	10	2063	119	410	314	179	13	2851	446	3297	2253	17	3386	980	4372	2253	17	3386	980	4372	f)
310	27	292	340	47	0			24437	77	19274	3154	6298	3267	1646	119	27408	8480	35888	25054	103	34464	16757	51222	25054	103	34464	16757	51222	g.
13		5	6					829*	26	819	4	306	13	106		1224	19	1243	830	37	1373	41	1412	830	37	1373	41	1412	h.
								41	3	4		1	3			5	2	7	4	3	3	2	7	4	3	3	2	7	i.
46		13	15	0	18			1834*	18	1781	63	702	176	112	1	3090	349	3438	1876	18	6331	4475	10799	1876	18	6331	4475	10799	a)
134	7	34	89	31	6			41390*	128	38941	4426	9678	8091	3010	538	48429	13025	61454	41569	140	32263	16471	48732	41569	140	32263	16471	48732	b)
1			3	1															4		50	115	265	4		50	115	265	c)
181	7	67	100	41	21			43219	146	36723	4491	20380	8237	2123	539	51223	13267	64493	43448	158	58382	27064	79646	43448	158	58382	27064	79646	10.
9		0	13	2				703	2	34	84	27	11	4	1	45	36	141	139	9	297	374	673	139	9	297	374	673	11.
992	148	527	942	800	71	1		81516	377	70662	16840	21905	14441	4810	808	97465	26154	123559	83967	640	129637	65143	296780	83967	640	129637	65143	296780	IX.

a) mit 4095 Webstühlen, wovon 3739 im Gange, und 11 Nähmaschinen. — b) mit 137 Webstühlen, wovon 123 im Gange. — c) mit 16776 Wirkstühlen, wovon 23284 im Gange, und 1871 Nähmaschinen. — d) mit 4 Nähmaschinen. — e) mit 999 Nähmaschinen. — f) mit 5 Web- und 1 Wirkstuhl, wovon 4 resp. 1 im Gange und 69 Nähmaschinen. — g) mit 2432 Web- und 17 Wirkstühlen, wovon 1966 resp. 13 im Gange, und 28 Nähmaschinen. — h) mit 1 Webstuhl (im Gange). — i) mit 1 Webstuhl (im Gange). — k) mit 2320 Webstühlen, wovon 2406 im Gange. — l) mit 58909 Webstühlen, wovon 54109 im Gange.

Table with columns: Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen, Grossbetriebe (Betriebe mit mehr als 5 Gehilfen), Zahl der Betriebe, Betriebsstätten, Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen (Inhaber, kaufmännisch, andere Personen, Gesamtzahl).

* mit 27 Nähmaschinen mit Trittbewegung.

Table with columns: 1. Gehilfen, Kleinbetriebe (Betriebe ohne oder mit nicht mehr als 5 Gehilfen), Gross- und Kleinbetriebe, Zahl der Betriebe, Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen (Inhaber, Gehilfen, Lehrlinge, Gesamtzahl), Gesamtzahl der beschäftigten Personen.

* mit 10 Nähmaschinen.

Table with 17 columns: Bezeichnung der Gewerbe, Hauptbetriebe, Nebensbetriebe, Zahl der Betriebe, and age-based categories of employed persons (Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen).

Table with 16 columns: 5 Gehilfen, Kleinbetriebe, and Gross- und Kleinbetriebe, including categories for main and auxiliary businesses and total employed persons.

a) mit 647 Nähmaschinen mit Trittbewegung. - b) mit 229 Nähmaschinen mit Trittbewegung. - c) mit 22 Nähmaschinen mit Trittbewegung. - d) mit 38 Nähmaschinen, wovon 36 mit Trittbewegung und 2 mit Krafttrieb. - e) mit 21 Nähmaschinen mit Trittbewegung. - f) mit 27 Wirkstühlen, und zwar: 19 mit Handbetr., wovon 15 im Gange, und 8 mit Kraftbetr., wovon 3 im Gange, sowie mit 351 Nähmaschinen mit Trittbewegung. - g) mit 1 Wirkstuhl mit Handbetr. (im Gange) und 185 Nähmaschinen mit Trittbewegung. - h) mit 337 Nähmaschinen mit Trittbew.

a) mit 2529 Nähmaschinen. - b) mit 6549 Nähmaschinen. - c) mit 82 Nähmaschinen. - d) mit 15 Nähmaschinen. - e) mit 225 Nähmaschinen. - f) mit 157 Nähmaschinen. - g) mit 22 Nähmaschinen. - h) mit 1914 Nähmaschinen.

Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen.	Grossbetriebe (Betriebe mit mehr als 5 Gehülfen)																														Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen	Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen	
	Hauptbetriebe,	Nebenbetriebe,	Betriebe			Inhaber, Geschäftsleiter	andere Personen												Gesamtzahl														
			einmaliger Personen	wöchentlich Geschichtsbuch 60 u. Grössenbuch 100 u. u. u. u.	sonstige		Inhaber, Geschäftsleiter	über 14 Jahre alt				14 bis 14 Jahre alt				12 bis 14 Jahre alt				Gesamtzahl													
								m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.			w.	m.	w.	insg.									
XV. Polygraphische Gewerbe.	19	2	12	7		29	1	19		439	73	57	6	23	12									872	94	967							
1. Schriftschneiderei u. -Giesereien, Hochschmiederei																																	
2. Buch-, Stein-, Kupfer-, Stahl- und Zinkdruckereien u. Lithoanstanlen	165	27	126	49		226	3	223	1	5581	911	836	191	182	19	8	3						4856	1126	5982								
3. Spielkarten-, Stickmuster-, Bildersagen-, Oelbild-Druckanstalten etc.	21	3	8	3		24		20		79	30	26	23		2	1							149	113	263								
4. Photographische Anstalten	7		4	2		19		2	2	47	24	3	1										63	27	92								
Gruppe XV	222	22	160	62		270	6	266	8	4166	1108	722	211	205	23	9	3						5628	1364	7002								
XVI. Künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke.	29	3	23	6		35		19		294	10	58	2	8	6								414	24	438								
Gruppe XVI	29	3	23	6		35		19		294	10	58	2	8	6								414	24	438								
XVII. Handelsgewerbe.	1. Warenhandel (en gros und en détail):																																
a) Handel mit Thee	2	4	2			2		1		14													19		19								
b) Handel mit landwirthschaftlichen Producten	31	34	18	13		42	1	123		136	58	15	3	6								322	60	382									
c) Handel mit Bau- und Baumaterialien	44	90	35	9		87		81		915	19	30	1		1							1113	13	1126									
d) Handel mit Metallen	26	21	16	10		57		103		130		16										286		286									
e) Handel mit Colonial-, Ess- und Trinkwaren	125	59	80	43		165	2	265	4	549	45	88	6	11		2						1413	75	1488									
f) Handel mit Wein	17	4	8	8		25	1	49		157	3	5										209	4	213									
g) Handel mit Tabak und Cigarren	5	10		5		10	1	20		28	6	3										61	8	67									
h) Handel mit Leder, Wolle, Baumwolle	5	6	2	2		8		7		27	6	2										44	5	49									
i) Handel mit Haarhaare (Schmitt-) Waren	988	74	126	45		598	14	1018	61	892	636	130	100	12	3	1						2028	878	3206									
k) Handel mit Kurz- und Galanteriewaren	25	4	14	11		37		153	1	138	5	17										345	6	351									
l) Handel mit verschiedenen und anderen als vorstehend genannt. Waren	85	85	67	28		125	5	308	13	479	280	47	18	23	14	6	2					1018	225	1250									
m) Trödelhandlungen	2		1	1		3		14		3												19		19									
zusammen	185	203	376	215		750	34	1477	80	3443	1123	284	130	52	19	10	2					7164	1379	8543									
2. Gold- und Credithandel	47	15	13	20	1	56		463		265	1	28										772	1	773									
3. Spedition- u. Commissiongeschäfte	59	12	22	18		72		181		490	19	16										727	19	747									
4. Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel:																																	
a) Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	493	20	48	14		81	1	369	1	864	300	94	10	15								1433	251	1488									
b) Zeichnungspedition- Geschäfte	4	2	3	1		6		19		13		10		2								52		52									
c) Leihbibliotheken	1																																
zusammen	66	29	54	14	1	87	1	388	2	879	300	104	12	27								1483	255	1740									

a) mit 10 Nähmaschinen mit Trittbewegung. — b) mit 1 Nähmaschine mit Trittbewegung. — c) mit 1 Nähmaschine mit Trittbewegung. — d) mit 1 Nähmaschine mit Trittbewegung.

Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen.	Grossbetriebe (Betriebe mit mehr als 5 Gehülfen)															Kleinbetriebe (Betriebe ohne oder mit nicht mehr als 5 Gehülfen)										Gross- und Kleinbetriebe						Gruppe, Klasse und Ordnung
	Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen															Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen										Gesamtzahl der beschäftigten Personen						
	Betriebe mit			Betriebe mit			Betriebe mit			Betriebe mit			Betriebe mit			Betriebe mit			Betriebe mit			Betriebe mit			Betriebe mit							
	Elementar- und Lehrkräfte	über 10 Personen	11-19 Personen	20-49 Personen	50-100 Personen	101-1000 Personen	über 1000 Personen	Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Inhaber, Geschäftsleiter	Gehülfen	Lehrlinge	Gesamtzahl	Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Inhaber, Geschäftsleiter	Gehülfen	Lehrlinge	Gesamtzahl	Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Gesamtzahl										
XV. Polygraphische Gewerbe.	110	4	13	3			50	9	55	1	30	2	38						311	3	724	75	11	686	97	785	1					
XVI. Künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke.	1096	52	167	26			295	18	297	4	208	23	239	11					744	37	781	486	33	5609	1167	6777	4					
XVII. Handelsgewerbe.	40	13	3	7	1		38	2	34	2	21	6	6	1					61	9	70	47	5	201	133	333	3					
Gruppe XV	1210	15	62	130	30		618	44	606	15	359	66	295	15					1200	88	1318	832	66	6988	1432	8330	XV.					
Gruppe XVI	165		11	18			584	27	585	6	241	25	202						1028	31	1059	618	30	1442	55	1497	XVI.					
Gruppe XVII			2				1128	170	1082	47	172	15	3						1267	69	1316	1130	174	1276	59	1335	a)					
a) Handel mit Thee	25	16	15				6540	470	3969	2893	453	322	71						4394	3015	7409	6371	113	4716	3678	7781	b)					
b) Handel mit landwirthschaftlichen Producten	36	18	23	4	1		1747	355	1673	98	646	39	22	1					2361	129	2490	1791	625	3475	143	3616	c)					
c) Handel mit Bau- und Baumaterialien	51	17	9				301	176	292	33	175	18	97						562	46	602	237	194	848	49	898	d)					
d) Handel mit Metallen	377	3	74	20	1		7506	9084	5673	1809	1294	721	1272	22					8151	2562	10713	7625	2083	9604	2617	12191	e)					
e) Handel mit Colonial-, Ess- und Trinkwaren	7	16	7				128	45	133	21	99	39	13						254	69	294	155	49	449	64	504	f)					
f) Handel mit Wein	8		2	3			425	119	305	84	131	36	42						578	69	646	400	129	699	96	495	g)					
g) Handel mit Tabak und Cigarren	5		2	2			361	72	363	8	35	3	22						380	11	391	264	78	424	16	440	h)					
h) Handel mit Leder, Wolle, Baumwolle	387	39	96	104	4		4189	964	3438	1819	875	1152	465	93					4715	1055	5770	5088	1038	7043	2033	10974	i)					
i) Handel mit Haarhaare (Schmitt-) Waren	54		14	11			716	274	267	128	140	97	69	3					825	228	1053	738	280	1170	334	1404	k)					
k) Handel mit Kurz- und Galanteriewaren	97	1	48	45	3		3066	1473	2096	1467	685	327	179	30					4469	1824	6294	5161	1566	3428	2150	7624	l)					
l) Handel mit verschiedenen und anderen als vorstehend genannt. Waren	3		1	1			447	53	263	146	33	10	4						329	102	501	443	53	338	162	500	m)					
zusammen	1688	43	301	372	12	1	39443	6581	21292	8204	4754	2763	2909	129					28256	2126	30382	26038	6974	35420	12374	47794	1.					
2. Gold- und Credithandel	62		22	22	2		378	211	297	1	249	7	62	1					708	9	717	423	226	1480	19	1499	2.					
3. Spedition- u. Commissiongeschäfte	43		25	25			639	55	652	6	346	5	115						1113	21	1134	689	67	1830	22	1871	3.					
4. Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel:																																
a) Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	155		32	23	2	1	408	48	383	35	209	7	117	2					859	54	913	448	49	2292	299	2581	a)					
b) Zeichnungspedition- Geschäfte	2		1	3			222	26	186	28	28	4	1						213	30	243	226	28	374	30	404	b)					
c) Leihbibliotheken							62	16	39	13	4	1							45	14	59	42	17	45	14	59	c)					
zusammen	237		34	26	2	1	680	85	617	64	292	12	119	3					1126	75	1204	740	114	2011	333	2344	4.					

Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen.	Grossbetriebe (Betriebe mit mehr als 5 Gehülften)																Gruppe, Klasse und Ordnung				
	Zahl der Betriebe		Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen																		
	Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	einzelner Personen, wieback, Gemischtfabrik n. Gewerbesch. communs, Circumscriptio des Staates.	Inhaber, Geschäftsleiter	kaufmänn. und technisch gebildetes Aufsichtspersonal	andere Personen								Gesamtzahl							
						über 18 Jahre alt		über 14 bis 16 Jahre alt		über 12 bis 14 Jahre alt		unter 12 Jahre alt									
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.					
Nach XVII. Handelsgewerbe.																					
1. Handelsvermittlung	7	10	1					4		2						7	7				
2. Hilfgewerbe des Handels																					
3. Versteigerung, Verlochung, Engpassvermittlung:																					
a) Anleihegeschäfte u. Anleihebanken	1		1					6								7	7				
b) Pfandleihanstalten		4																			
c) Verleihungsgeschäfte	1	4	1					9	10							3	10				
d) Aufbewahrungsanstalten		1																			
e) Engpass- u. Stellenvermittlungsgeschäfte																					
f) Annoncen- od. Inseratenvermittlungsgeschäfte	2	2						2	11							20	20				
zusammen	4	9	4					11	20							30	40				
Gruppe XVII	758	465	473	277	2	1	1049	25	3440	82	5091	1844	524	182	81	19	10	11	10185	1625	11810
XVIII. Verkehrsgewerbe.																					
1. Landstrassen- und Stadtverkehr:																					
a) Fuhrwerk	11	21	66	5			71	5	36		1020	3	15						1188	14	1202
b) Dienstmännlein	11	1	7	4			13				822								833		833
zusammen	22	22	73	9			84	5	36		1892	3	15						2021	14	2035
2. Eisen-, Schiffahrt und Flösserei.																					
	23	27	18	4			30		33		648		8						721		722
Gruppe XVIII	104	49	91	13			118	5	79		2529	3	23						2740	14	2754
XIX. Bohrerbergung und Erquickung.																					
1. Bohrerbergung																					
	119	8	198	4			129	25	30	22	669	582	37	18	1	1	4	4	819	641	1460
2. Erquickung																					
	120	33	123	4		1	130	31	25	2	594	533	32	27	4	2	2		818	637	1455
Gruppe XIX	232	43	223	8		1	259	56	54	24	1263	1115	189	23	5	3	7	4	1787	1278	3065

Hierunter sind Lehrlinge	Betriebe mit					Kleinbetriebe (Betriebe ohne oder mit nicht mehr als 5 Gehülften)								Gross- und Kleinbetriebe					Gruppe, Klasse und Ordnung				
	Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen					Zahl der		Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen						Zahl der		Gesamtzahl der beschäftigten Personen							
						Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Inhaber, Geschäftsleiter		Gehülften		Lehrlinge		Gesamtzahl		Hauptbetriebe	Nebenbetriebe	Gesamtzahl der beschäftigten Personen					
								m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.			m.		w.	ges.		
	m.	w.	bis 10 Personen	11-50 Personen	51-100 Personen	101-1000 Personen	über 1000 Personen																
2		1					1601	259	1658	16	132	28	52		1844	34	1878	1669	180	1857	34	1891	b.
							39	8	39						39		39	39	8	39		39	c.
		1					44	36	43	1	9				48	1	46	43	36	52	1	53	d.
							172	53	188	38	16	4		1	164	43	197	172	52	184	42	197	e.
			1				89	35	74	14	43	1			117	15	132	84	34	120	20	140	f.
							1		1						1		1	1	1	1		1	g.
							117	17	49	69	2				51	69	120	117	17	51	49	120	h.
		2					11	4	11	1	9		1		21	1	22	13	4	41	1	42	i.
		3	7				428	342	326	123	79	5	1	2	389	125	514	432	131	473	139	558	j.
1838	42	386	347	18	2		3326	732	24972	9514	5945	2869	2538	183	33475	11426	44901	34021	7806	42678	18111	56781	XVII.
		1					2979	184	3137	105	1771	27	9	1	4847	131	5000	3336	295	6035	147	6182	k.
		2					517	31	284	332	14				360	232	532	528	32	1133	232	1365	l.
		3					3795	215	3423	237	2735	27	9	1	5167	363	6332	3878	207	7186	379	7565	m.
		6					204	19	197	6	285		2		487	6	493	328	37	1268	6	1274	n.
		9					4000	225	3820	343	2020	27	14	1	5654	371	6025	4104	274	8394	285	8779	XVIII.
		109	71	64	58		2829	358	2500	194	620	1394	63	2	3403	1581	5049	2947	384	4381	2323	6703	o.
		92	3	73	43		7036	2194	6378	567	844	2094	133	15	7354	2626	9970	7150	2229	8172	3343	11415	p.
291	14	129	108				9865	2556	8968	761	1854	8418	194	18	10816	4197	15013	10097	2593	12558	5465	18018	XIX.

Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen.	Grössbetriebe (Betriebe mit mehr als 5 Gehülfen)																						
	Zahl der Betriebe		Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen																	Gesamtzahl			
	Hauptbetriebe.	Nebenbetriebe.	Inhaber, Geschäftsleiter	Inhaber und technisches gehildetes Aufsichtspersonal	andere Personen																		
					über 14 Jahre alt		über 14 bis 16 Jahre alt		über 16 bis 17 Jahre alt		unter 17 Jahre alt												
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	insg.		
Wiederholung																							
I. Kunst- u. Handlungsgewerbe	23	3	22	1	23	2	9	144	26	15	4	3					214	21	235				
II. Fischerei																							
III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	233	17	97	141	2	13	294	6	1053	28316	716	979	19	290	5	2	20923	755	31678				
IV. Steine und Erden	728	109	573	149	6	9	803	13	323	12778	1193	780	47	140	23	18	8	14846	1193	16039			
V. Metallverarbeitend.	467	59	581	84	2	2	538	14	355	7649	346	1949	50	186	35	28	1	6799	449	10248			
VI. Maschinen-, Werkzeug-, Instrumenten-, Apparate	455	61	535	116			561	10	881	16335	272	859	35	140	48	17	10	16790	398	19197			
VII. Chemische Industrie	98	13	63	31		3	119	4	288	1568	420	62	40	89	44	3		2129	322	2651			
VIII. Industrie der Holz- und Leuchtstoffe	81	25	33	49	8		107		277	1435	188	13	2	3	3	3		1834	176	2010			
IX. Textilindustrie	18613	363	1297	562	2		2284	90	2843	103	28846	3137	2839	4490	3032	2715	246	184	41232	36269	80221		
X. Papier- u. Lederindustrie	898	48	276	121	1		499	29	481	14	7044	3749	549	476	285	172	117	14	8994	4394	13378		
XI. Industrie der Holz- und Schnitstoffe	2074	144	433	73	1		868	19	336	8	8483	1016	711	89	214	81	44	15	8768	1262	10030		
XII. Nahrungs- und Genussmittel	767	100	573	189	3		892	48	1081	23	8782	1214	739	636	609	140	48	12032	6368	19400			
XIII. Bekleidung u. Reinigung	651	44	569	81	1		704	48	388	56	4034	2818	389	734	118	163	41	85	5632	4901	10533		
XIV. Baugewerbe	745	37	739	29			834	7	377	1	17702	398	797	19	13			19777	419	20196			
XV. Polygraphische Gewerbe	222	23	199	62			279	6	286	3	4186	1198	722	211	295	33	8	3	5638	1364	7002		
XVI. Kleinbetriebe für gewerbliche Zwecke	29	3	23	6			35		10		294	16	26	2	8	6		434	24	458			
XVII. Handlungsgewerbe	732	49	473	277	2	1	1049	25	646	62	5091	1344	524	120	81	19	10	3	16195	1652	17847		
XVIII. Verkehrsgewerbe	104	48	91	13			118	5	79		2039	9	23					2740	14	2754			
XIX. Behälterbau und Erzeugung	232	42	228	8	1		239	26	64	24	1252	1176	189	28	3	3	7	4	1737	1256	3006		
Summe des Königreichs	8402	1529	6342	2696	26	28	10639	838	12424	323	155355	52176	11898	7096	5757	2801	742	478	195823	64392	260215		

a) mit 194 Webstühlen mit Handbetr., wovon 121 im Gange. — b) mit 21925 Webstühlen, und zwar: 2219 mit Handbetr., wovon 3902 im Gange, und 17106 mit Kraftbetr., wovon 14988 im Gange, sowie mit 9219 Wickelstühlen, und zwar: 2285 mit Handbetr., wovon 2160 im Gange, und 2984 mit Kraftbetr., wovon 1848 im Gange; ferner mit 2152 Nähmaschinen, und zwar: 2997 mit Triebbewegung und 192 mit Kraftbetr. — c) mit 42 Nähmaschinen mit Triebbewegung. — d) mit 1 Webstuhl mit Handbetr. (im Gange) und 297 Nähmaschinen, wovon 78 mit Triebbewegung und 134 mit Kraftbetr. — e) mit 28 Wickelstühlen, und zwar: 20 mit Handbetr., wovon 14 im Gange, und 8 mit Kraftbetr., wovon 2 im Gange, sowie mit 1867 Nähmaschinen, und zwar: 1854 mit Triebbewegung und 3 mit Kraftbetr. — f) mit 87 Nähmaschinen mit Triebbewegung.

Überhaupt:

21229 Webstühle, und zwar: 4114 mit Handbetr., wovon 3184 im Gange, und 37106 mit Kraftbetr., wovon 14988 im Gange; 9247 Wickelstühle, und zwar: 2255 mit Handbetr., wovon 2174 im Gange, und 2692 mit Kraftbetr., wovon 1846 im Gange; 5372 Nähmaschinen, und zwar: 3076 mit Triebbewegung und 299 mit Kraftbetr.

Bezeichnung der Gewerbe nach Gruppen, Klassen und Ordnungen.	Grössbetriebe (Betriebe mit mehr als 5 Gehülfen)										Kleinbetriebe (Betriebe ohne oder mit nicht mehr als 5 Gehülfen)										Gesamtheit						
	Zahl der Betriebe		Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen								Gesamtzahl	Zahl der Betriebe		Zur Zeit der Aufnahme beschäftigte Personen						Zahl der Betriebe		Gesamtzahl der beschäftigten Personen					
	Hauptbetriebe.	Nebenbetriebe.	Inhaber, Geschäftsleiter	Inhaber und technisches gehildetes Aufsichtspersonal	andere Personen				Gesamtzahl	Hauptbetriebe.		Nebenbetriebe.	Inhaber, Geschäftsleiter	Gehülfen		Lehrlinge		Gesamtzahl	Hauptbetriebe.	Nebenbetriebe.							
					über 14 Jahre alt	über 14 bis 16 Jahre alt	über 16 bis 17 Jahre alt	unter 17 Jahre alt						m.	w.	m.	w.				m.		w.				
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	insg.	m.	w.	insg.			
Wiederholung																											
I. Kunst- u. Handlungsgewerbe	27	14	7								1593	26	1394	46	637	322	307	8	2248	461	2709	1398	28	2427	495	2853	I.
II. Fischerei											114	7	108	5	22		4		124	5	139	114	7	134	6	139	II.
III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	71	24	121	54	37	3					85	3	82	1	216	21			298	22	320	358	29	3123	777	3200	III.
IV. Steine und Erden	985	4	294	386	43	5					1971	63	1300	56	2171	287	287	6	5338	343	5681	3699	192	20184	1530	21729	IV.
V. Metallverarbeitend.	1448	6	222	197	33	3					8818*	122	8753	89	5320	81	4367	5	18458	175	18633	9283	181	28257	624	28881	V.
VI. Maschinen-, Werkzeug-, Instrumenten-, Apparate	1487	9	127	239	69	12	1				8933*	142	5817	108	2747	143	1402	4	10866	229	11095	6476	201	28885	648	29533	VI.
VII. Chemische Industrie	64		35	56	10						393	65	391	11	298	26	126	1	864	49	844	491	89	3931	578	3365	VII.
VIII. Industrie der Holz- und Leuchtstoffe	23		24	32	4	1					561	238	498	18	382	4*	33		889	54	943	582	153	1722	236	2058	VIII.
IX. Textilindustrie	992	143	567	845	309	71	1				51516*	377	76662	10848	21938	14467	4819	839	87405	28154	115559	83567	648	138637	85148	203786	IX.
X. Papier- u. Lederindustrie	451	39	120	216	48	8					4022*	163	3979	71	3446	285	1814	4	7828	389	8173	4450	211	16822	4735	21556	X.
XI. Industrie der Holz- und Schnitstoffe	741	6	251	236	23	3					16616*	1689	14699	802	1072	731	3859	31	25033	1270	26303	15123	1185	33491	2478	35970	XI.
XII. Nahrungs- und Genussmittel	639	131	301	377	79	8					14049	1460	14022	409	19742	1994	3694	25	28228	1389	39917	15416	1502	41969	8697	49647	XII.
XIII. Bekleidung u. Reinigung	453	266	345	281	24	1					42021*	449	27971	14121	11387	1694	4966	928	44318	19748	64066	45962	484	49870	23674	73544	XIII.
XIV. Baugewerbe	1785	2	255	449	48	11					5592	180	5264	22	3643	19	1397	2	10414	24	10448	6287	317	30181	453	30644	XIV.
XV. Polygraphische Gewerbe	1249	13	83	139	39						610	44	696	13	599	69	594	10	1260	88	1348	832	66	8929	1402	8330	XV.
XVI. Kleinbetriebe für gewerbliche Zwecke	105		13	19							584	37	589	6	241	25	202		1028	31	1059	613	26	1442	55	1497	XVI.
XVII. Handlungsgewerbe	1263	42	886	547	18	2					38266	1382	24912	8314	5943	2809	2568	153	33475	11456	44931	34021	7866	43370	13111	56791	XVII.
XVIII. Verkehrsgewerbe	9		44	47	8	3					4990	225	3020	343	2920	27	14	1	5634	371	6005	4194	274	8294	385	8779	XVIII.
XIX. Behälterbau und Erzeugung	201	14	123	103							8845	3259	5968	761	1654	3418	194	18	10816	4197	15013	10995	3083	13889	5466	19355	XIX.
Summe des Königreichs	1964	499	3214	4212	806	148	7				229901	14406	198964	35994	80227	27560	29732	2625	303923	63522	369445	283008	15926	499746	129916	629666	Insg.

a) mit 2 Webstühlen (im Gange). — b) mit 5 Nähmaschinen. — c) mit 79403 Webstühlen, wovon 73994 im Gange, und 28194 Wirkstühle, wovon 21298 im Gange, sowie mit 2392 Nähmaschinen. — d) mit 1 Webstuhl (im Gange) und 222 Nähmaschinen. — e) mit 4 Webstühlen, sämtlich im Gange, und 18 Nähmaschinen. — f) mit 11979 Nähmaschinen.

Überhaupt:

78472 Webstühle, wovon 76963 im Gange; 25794 Wirkstühle, wovon 21298 im Gange; 14467 Nähmaschinen.

Die Motoren und Umtriebsmaschinen im Königreiche Sachsen am 1. December 1875.

Die deutsche Gewerbezahl vom 1. December 1875 hat mit Recht auch den Motoren und Umtriebsmaschinen grössere Beachtung gewidmet, denn die Beherrschung der Natur und die immer ausgedehntere Ausnutzung der Naturkräfte bildet einen Hauptcharakterzug der modernen Industrie und Technik. Die lebendigen Arbeitsgehilfen können in vielen Betrieben wenigstens theilweise durch unbelebte Gehilfen in Form von Motoren und Maschinen ersetzt werden. Die Bedeutung der Industrie eines Landes hängt nicht allein von der Zahl der Betriebe und der darin beschäftigten menschlichen Arbeitskräfte, sondern in gleichhohem Grade auch von der Zahl und Kraft der angewendeten Motoren und Maschinen ab. Der Umfang des der Industrie eines Landes dienenden Capitals lässt sich ganz besonders nach der Zahl der Motoren und Maschinen bemessen. Die Maschine leistet auf vielen Erwerbsgebieten das Zehn- und Zwanzigfache dessen, was früher die menschliche Hand leistete, aber sie ist nicht in allen Gewerben anwendbar und bedarf des Kopfes und der Hand eines Menschen, um auf ein productives Ziel hingeleitet zu werden. Wir leben noch im Uebergange aus dem Handbetrieb zum Maschinenbetrieb und dieser Uebergang ist mit vielen Störungen und manchen Nachtheilen für einzelne Klassen der Bevölkerung verbunden. Die neu erfundenen Mächte und Kräfte der Technik und Mechanik waren anfänglich nur wenigen, durch Intelligenz, Erfindungsgeist, Unternehmungslust und Caputalkraft bevorzugten Personen zugänglich. Auf den Trümmern einfacher Arbeitsmethoden und veralteter Betriebssysteme haben sich neue Unternehmungsformen aufgebaut. Der Schwache musste dem Stärkeren weichen und mancher Unternehmer hat die durch eigene oder fremde Kraft erlangte Ueberlegenheit einseitig ausgebeutet und nur an sich selbst, aber nicht an die Mitschöpfer seines Wohlstandes gedacht. In den Anfängen des Maschinenwesens hat fast nur das Grosscapital und die vornehmere Industriewelt mit höherer technischer Bildung von den neueren Motoren und Umtriebsmaschinen ausgiebigen Gebrauch gemacht, aber nach und nach bemächtigt sich auch das Kleingewerbe immer mehr der Vortheile dieser Hilfskräfte, und die moderne Mechanik und Maschinenbaukunst ist insbesondere bemüht, mit Hilfe der Gas- und Heissluftkraft kleine, leichtbewegliche, überall aufstellbare und mit geringen Kosten betreibbare Gas- und Heissluft-Maschinen für das Kleingewerbe zu beschaffen. Man glaubt in diesen Maschinen, vorzugsweise in der Gasmaschine, den Zukunftsmotor des Kleinbetriebes erblicken zu dürfen. Gegenwärtig sind allerdings die Gaskraft und Heissluftkraft als motorische Kräfte noch zu neu, als dass die sie dienstbar machenden Maschinen schon mit grossen Zahlen den Wind-, Wasser- und Dampfkraften an die Seite treten könnten. Jedenfalls wird aber die nächste Motorenstatistik eine ganz erhebliche Zunahme dieser Maschinen zeigen. Dass die Maschinen nicht

allein dem Grossgewerbe dienen, beweist die immer weitere Verbreitung der Nähmaschine. Es ist Thatsache, dass alle Näherinnen, welche auf der Nähmaschine zu arbeiten verstehen (auch als sog. Hausnäherinnen), einen weit höheren Durchschnittslohn beziehen, als die nur mit der Hand arbeitenden und auf der Maschine ungetübten Näherinnen. Der billige Preis einer Nähmaschine und die durch Unternehmer und Vermiether und Nähmaschinen-Vereine erleichterte Benutzung einer Maschine macht heutzutage auch die ärmsten Gewerbetreibenden und Haushaltungen der Wohlthaten des Maschinenwesens theilhaftig. Wir dürfen vertrauen, dass die mit fast allen grossartigen Erfindungen und Uebergängen aus dem Alten zum Neuen unvermeidlichen Schattenseiten sehr bald von den Lichtseiten überstrahlt werden und dass die Culturgeschichte mit jedem Jahrzehnt nicht nur neue Siege der Technik, sondern auch grössere sociale Fortschritte in ihren Annalen zu verzeichnen haben wird.

Gegenwärtig handelt es sich nicht um philosophische Betrachtungen über das, was sein sollte, sondern um eine Darstellung dessen, was ist. Da zeigt sich nun auch hinsichtlich der Motoren und Umtriebsmaschinen eine ganz hervorragende Stellung der sächsischen Industrie. Vor Allem ist die Ausnutzung der Wasserkräfte Sachsens höchst beachtenswerth. Die Zahl der Betriebe mit Wasserkraft beträgt in Sachsen 4155 mit 43512 Wasserpferdestärken. Die Zahl der Dampfmaschinen betrug am 1. December 1875 in Sachsen 3470 mit 61659,62 Pferdestärken, einschliesslich 175 transportable Maschinen mit 1311,50 Pferdestärken. Wie in Preussen, so ist auch in Sachsen auf die Bearbeitung der Motorenstatistik viel Fleiss verwendet worden. Obwohl die bezüglichen Arbeiten sehr bald überholt sein werden durch die Dampfkessel- und Dampfmaschinenstatistik, welche gegenwärtig auf Anordnung des Bundesraths im ganzen deutschen Reiche ausgeführt wird, so wird doch die Gewerbezahl vom 1. December 1875 eine höchst willkommene Grundlage zur Vergleichung bieten und hat den grossen Vortheil, dass durch sie auch die Verwendung der Thierkraft, Windkraft und Wasserkraft constatirt worden ist.

In Sachsen arbeiten von 238303 Hauptbetrieben überhaupt 7352 Betriebe mit Motoren und motorischen Kräften und zwar 2714 Grossbetriebe und 4638 Kleinbetriebe. Es darf jedoch bei Beurtheilung der Motorenstatistik nicht übersehen werden, dass in diesen Zahlen weder die der reinen Landwirtschaftsbetriebe, noch die Betriebe der Locomotiven auf Eisenbahnen und der Militäretablissemments mit enthalten sind.

Die Hauptresultate der Erhebung sind in den beiden nachfolgenden Tabellen enthalten, während die Specialtabellen, die zugleich über die Umtriebsmaschinen Auskunft geben, sich auf Seite 184 bis 187 befinden.

Die motorischen Kräfte und Motoren des Königreichs Sachsen am 1. December 1875.

Art der Motoren und motorischen Kräfte.	Be- triebe über- haupt	davon	
		Gross- betriebe	Klein- betriebe
1. Zahl der Betriebe überhaupt	7352	2714	4638
2. Verwendung von Thierkraft:			
Zahl der Betriebe	367	178	189
" " Göpel	442	240	202
3. Verwendung von Windkraft:			
Bockwindmühlen	381	17	364
Holländische Windmühlen	125	2	123
4. Verwendung von Wasserkraft:			
Zahl der Betriebe	4155	835	3320
" " Pferdestärken	43512,50	24932,25	18580,25
darunter Turbinenbetriebe	255	167	88
mit Turbinen	393	294	99
" " Pferdestärken	11227	10480	747
5. Verwendung von Dampfkraft:			
Zahl der Betriebe mit Dampfkesseln	2580	1882	698
" " Kessel	4126	3383	743
Stationäre Dampfmaschinen:			
Zahl der Betriebe	2390	1788	602
" " Maschinen	3295	2678	617
" " Pferdestärken	60348,12	56101	4247,12
Transportable Dampfmaschinen:			
Zahl der Betriebe	145	99	46
" " Maschinen	175	122	53
" " Pferdestärken	1311,50	979,50	332
6. Verwendung von Gaskraft:			
Zahl der Betriebe	37	25	12
" " Maschinen	38	25	13
" " Pferdestärken	51,50	36,50	15
7. Verwendung von Heissluft:			
Zahl der Betriebe	24	15	9
" " Maschinen	24	15	9
" " Pferdestärken	28,75	20	8,75

Zur Erläuterung: 1 Pferdestärke = 75 kgm, d. h. 75 kg pro Secunde 1 m hoch gehoben.

Zur Erläuterung der Motoren-Tabelle auf S. 184 und 186 ist besonders zu bemerken, dass die Colonne „Zahl der Betriebe mit eigenen Motoren“ der Hauptsache nach diejenigen Betriebe umfasst, welche Umtriebs- und Arbeitsmaschinen haben. In mehreren Fällen sind aber hier auch Betriebe enthalten, welche weder Motoren noch Arbeitsmaschinen, aber Dampfkessel haben. Dampfkessel in solchen Betrieben dienen meistens zu Heizungs-, Trocken- und sehr mannigfaltigen chemischen Zwecken; indessen giebt es auch ganze Gruppen von Apparaten, welche man nicht Dampfmaschinen nennen kann, welche aber dennoch durch den aus einem Dampfkessel entnommenen Dampf einen mechanischen Effect hervorbringen. Diese Apparate (z. B. Dampfexhaustoren oder Henze-Dämpfer) sind Dampfmaschinen im weiteren Sinne des Wortes, wurden jedoch bei der Gewerbezahlung nicht besonders verzeichnet.

Anlangend die Hauptresultate der Motorenstatistik, so findet sich die grösste Zahl von motorischen Kräften in der Nahrungs- und Genussmittel-Industrie (Gruppe XII), welche die meisten Mühlen beschäftigt. Die Mühlen besitzen den erheblichsten Theil aller Wasserkräfte. Hier erhalten sich neben Grossbetrieben mit 100 und mehr Pferdestärken auch kleinere Betriebe mit kaum 1 Pferdestärke lebensfähig. Es lassen sich in der Mühlenindustrie alle Zwischenstufen zwischen Gross- und Kleinbetrieb nachweisen. Die entschiedene Mehrzahl aller Mühlen gehört aber dem Kleinbetriebe an. Nach der Zählung vom 1. December 1875 giebt es in Sachsen 3821 Mühlen (Mahl-, Oel-, Schneide-, Loh-, Walk- etc. Mühlen) mit 23840,50 Wasserpferdestärken und 5347,50 Dampfperdestärken. Darunter befanden sich 302 Grossbetriebe mit 6274 Wasser- und 4252 Dampfperdestärken, während 3519 Kleinbetriebe mit 17566,50 Wasser- und 1095,50 Dampfperdestärken verzeichnet sind.

Die Nahrungs- und Genussmittel-Industrie beschäftigt von den im Königreich Sachsen vom 1. December 1875 gezählten 43512,50 Wasserpferdestärken allein 18943,75, dagegen von den 61659,62 Dampfperdestärken nur 6900,50, mithin wird in dieser Gruppe die Wasserkraft in bedeutend höherem Grade benutzt als die Dampfkraft. Das umgekehrte Verhältniss findet bei der Textil-Industrie (Gruppe IX) statt, welche die nächst grösste Zahl von motorischen Kräften in Sachsen aufweist. Es wurden in dieser Gruppe nur 6332,75 Wasserpferdestärken, dagegen 18514,50 Dampfperdestärken gezählt.

Die dritte Stufe in Betreff der Benutzung motorischer Kräfte nimmt in Sachsen die Gruppe III (Bergbau, Hütten- und Salinenwesen) ein, welche 3384 Wasserpferdestärken und 18396 Dampfperdestärken zählt.

An vierter Stelle steht die Papier- und Lederindustrie, welche 9718 Wasser- und 5019,00 Dampfperdestärken aufweist. Die guten Wasserkräfte Sachsens und das stellenweise geradezu ausgezeichnete Fabrikationswasser bilden die Hauptveranlassung, dass dem deutschen Buchhandel in Sachsen eine namhafte Papierindustrie zur Seite steht. Ohne das Gedeihen des Buchhandels in Leipzig würde allerdings die sächsische Papierindustrie wohl schwerlich sich zu solcher Blüthe entwickelt haben.

In fünfter Linie steht in Sachsen hinsichtlich der Anwendung von Motoren die Holz- und Schnitzstoff-Industrie, welche 3150 Wasserpferdekräfte und 1874,50 Dampfperdekräfte benutzt.

Die übrigen Gruppen benutzen die motorischen Kräfte in weit geringerem Umfange, als die bisher genannten 5 Hauptgruppen.

Gruppen.	Zahl der		
	Wasser- Pferde- stärken.	Dampf- kessel.	Dampf- Pferde- stärken.
I. Kunst- und Handelsgärtnerei . .	.	23	11,12
II. Fischerei . . . . .	.	.	.
III. Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen	3384	777	18396,00
IV. Steine und Erden	82,50	135	1682,00
V. Metallverarbeitung	476,50	135	1086,00
VI. Maschinen, Werkzeuge etc. . .	472,50	283	3251,00
VII. Chemische Industrie	560	94	578,00
VIII. Industrie der Heiz- u. Leuchtstoffe	353	72	340,00
IX. Textilindustrie	6332,75	1188	18514,50
X. Papier- und Lederindustrie . .	9718	224	5019,00
XI. Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	3150	151	1874,50
XII. Nahrungs- und Genussmittel . .	18943,75	787	6900,50
XIII. Bekleidung und Reinigung . .	16,50	55	274,50
XIV. Baugewerbe	3	38	774,50
XV. Polygraphische Gewerbe . . .	12	80	508,50
XVI. Künstlerische Betriebe für ge- werbliche Zwecke	2	1	2,00
XVII. Handelsgewerbe	6	26	342,50
XVIII. Verkehrsgewerbe . . . . .	.	57	2105,00
XIX. Beherbergung und Erquickung .	.	.	.
Summe	43512,50	4126	61659,62

Statistik der Motoren im Königreiche Sachsen

Gruppe.	Zahl der Betriebe			Thiergöpel.		Windkraft.		Wasser-	
	mit eigenen Motoren.	mit gemietheten Motoren.	überhaupt.	Zahl der		Zahl der		Zahl der	
				Betriebe.	Göpel.	Bockwindmühlen.	Holländischen Windmühlen.	Betriebe.	Pferdestärken.
I. Kunst- u. Handelsgewerbe	8	1	9	-	-	-	-	-	-
II. Fischerei	-	-	-	-	-	-	-	-	-
III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	27	1	28	1	1	-	-	20	268
IV. Industrie der Steine und Erden	68	2	70	40	40	-	-	2	10,20
V. Metallverarbeitung	42	-	42	2	2	-	-	26	98
VI. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	33	9	41	2	2	-	-	11	16
VII. Chemische Industrie	47	-	47	-	-	1	-	56	204
VIII. Industrie der Holz- und Leuchtstoffe	112	-	112	-	-	-	-	102	539
IX. Textilindustrie	179	58	237	19	20	1	-	107	412
X. Papier und Leder	129	1	131	5	5	-	-	108	1273
XI. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	429	14	434	1	1	-	-	390	1997,20
XII. Nahrungs- u. Genussmittel	3426	25	3449	112	118	902	123	2505	12032,20
XIII. Bekleidung u. Reinigung	28	2	25	5	5	-	-	2	0,50
XIV. Baugewerbe	4	2	6	-	-	-	-	2	2
XV. Polygraphische Gewerbe	5	-	5	-	-	-	-	1	6
XVI. Künstliche Betriebe für gewerbliche Zwecke	1	-	1	-	-	-	-	1	2
XVII. Handelsgewerbe	11	-	11	2	2	-	-	1	6
XVIII. Verkehrsgewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-
XIX. Erziehung und Erquickung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	4526	112	4638	189	202	364	123	3320	18580,20

nach der Zählung vom 1. December 1875.

Kleinbetriebe ohne oder mit nicht mehr als 5 Gehülfen.																
kraft.			Dampfkraft.						Gaskraft.			Heizkraft.				
Darin Turbinen.			Zahl der		und zwar				Zahl der			Zahl der				
Be- triebe.	Tur- binen.	Pferde- stärken.	Be- triebe mit Dampf- kesseln.	Dampf- kessel.	stationäre Maschinen.			transportable Maschinen incl. Locomotiven.			Be- triebe.	Ma- schi- nen.	Pferde- stärken.	Be- triebe.	Ma- schi- nen.	Pferde- stärken.
					Be- triebe.	Ma- schi- nen.	Pferde- stärken.	Be- triebe.	Ma- schi- nen.	Pferde- stärken.						
-	-	-	9	9	6	4	6,25	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	5	9	5	7	61	2	3	18	-	-	-	-	-	-
-	-	-	19	20	17	17	160	4	4	41	-	-	-	-	-	-
-	-	-	10	10	9	9	41	3	3	6	2	2	2,20	-	-	-
-	-	-	14	14	14	14	58	2	2	4,50	1	1	0,50	3	3	2,75
1	1	2	14	16	12	12	97	-	-	-	1	1	2	-	-	-
2	2	4	19	11	2	2	20	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	61	73	49	54	592,20	4	4	6	2	2	2,20	5	5	3
9	9	281	13	19	13	17	323	2	2	7	-	-	-	-	-	-
20	20	102	34	34	33	33	218	2	2	4,50	2	2	2,20	2	2	2
55	66	322	485	501	420	423	2579	14	14	115	2	2	3	-	-	-
-	-	-	18	20	15	15	70,20	1	1	2	-	-	-	1	1	1
-	-	-	2	2	2	2	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	2	2	2	2	5	1	2	20	1	1	1	-	-	-
1	1	6	2	2	-	-	-	9	14	94	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
89	99	747	698	743	602	617	4347,20	44	53	332	12	12	15	9	9	8,25

Statistik der Motoren im Königreiche Sachsen

Grossbetriebe mit

Gruppe.	Zahl der Betriebe			Thiergöpel.		Windkraft.		Wasser-	
	mit eigenen Motoren.	mit gemieteten Motoren.	über- haupt.	Zahl der		Zahl der		Zahl der	
				Betriebe.	Göpel.	Bock- wind- mühlen.	Hollän- dischen Wind- mühlen.	Betriebe.	Pferde- stärken.
I. Kunst- u. Handlagetriebe	12	.	12	.	.	.	.	.	.
II. Fischerei . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	182	4	186	14	20	.	.	46	2110
IV. Industrie der Erze und Eisen	180	2	182	10	116	1	.	11	72
V. Metallverarbeitung . . .	135	4	137	2	2	.	.	22	279,00
VI. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate . . .	218	22	240	2	2	.	.	47	450,00
VII. Chemische Industrie . . .	60	3	63	1	1	.	.	16	250
VIII. Industrie der Holz- und Leuchtstoffe	48	1	49	1	1	.	.	2	14
IX. Textilindustrie	826	98	924	16	17	.	.	277	2920,25
X. Papier und Leder	182	.	182	.	.	.	.	134	8445
XI. Industrie der Holz- und Schneitzstoffe	120	4	124	1	1	.	.	20	1102,00
XII. Nahrungs- u. Genussmittel	280	5	285	60	70	16	2	174	2010
XIII. Bekleidung u. Reinigung	29	1	29	.	.	.	.	2	7
XIV. Baugewerbe	20	1	26	2	4	.	.	.	.
XV. Polygraphische Gewerbe .	64	2	67	.	.	.	.	1	4
XVI. Künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	1	.	1	.	.	.	.	.	.
XVII. Handelsgewerbe	12	1	19	.	.	.	.	.	.
XVIII. Verkehrsgewerbe	2	.	2	2	4	.	.	.	.
XIX. Bohrerbergung und Er- quickung	1	.	1	.	.	.	.	.	.
Summe	2540	149	2714	172	240	17	2	283	24032,25

nach der Zählung vom 1. December 1875.

mehr als 5 Gehülfen.

kraft.	Dampfkraft.										Gaskraft.			Heissluft.			
	Daneben Turbinen.			Zahl der		mit zwar					Zahl der			Zahl der			
	Be- triebe.	Tur- binen.	Pferde- stärken.	Be- triebe mit Dampf- kesseln.	Dampf- kessel.	stationäre Maschinen.			transportable Maschinen incl. Locomotiven.			Be- triebe.	Ma- schin- en.	Pferde- stärken.	Be- triebe.	Ma- schin- en.	Pferde- stärken.
						Be- triebe.	Ma- schin- en.	Pferde- stärken.	Be- triebe.	Ma- schin- en.	Pferde- stärken.						
.	.	.	11	14	2	2	6	1	1	1
.
21	27	1007	156	768	148	508	18018	24	24	200	.	.	.	.	.	.
2	2	5	31	115	95	92	1352	17	17	129	2	2	4	1	1	2	
2	2	47	100	225	105	118	1004	4	7	20	1	1	2	1	1	2	
5	8	119	180	269	180	224	2105,00	13	10	29	2	2	2	1	1	1	
2	2	12	52	78	41	48	524	2	2	27	.	.	.	.	.	.
.	.	.	45	61	29	54	219	1	1	1	.	.	.	1	1	1	
49	67	2472	711	1115	602	849	17860	8	8	45	1	1	1	2	2	4	
57	118	2705	99	205	92	182	4622	4	4	27	1	1	1	2	2	2	
7	8	172	97	117	65	104	1005	5	5	45	1	1	2	2	2	2	
21	29	672	191	228	179	229	4160,00	5	5	40	2	2	7	2	2	2	
.	.	.	26	25	24	25	100	.	.	.	1	1	0,20	.	.	.	
.	.	.	20	24	28	24	202,00	8	15	204	.	.	.	.	.	.
.	.	.	55	78	65	88	442	4	5	25,00	7	7	7,20	.	.	.	
.	.	.	1	1	1	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	12	22	12	16	240,00	1	1	2	4	4	8	1	1	1	
.	.	.	6	57	6	42	2102	1	1	2	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	0,20	.	.	.
167	224	10480	1892	2282	1728	2076	56101	99	122	979,00	25	25	20,20	15	15	20	

Die Ergebnisse der sächsischen Einkommens-Abschätzungen in den Jahren 1875 und 1877.

Von Dr. VICTOR BÖHMERT.

Die Einkommens-Abschätzungen sind im Königreich Sachsen für das Jahr 1877 in ähnlicher umfassender Weise wie für das Jahr 1875 vorgenommen und auf Wunsch des königl. Finanzministeriums auch diesmal von dem statistischen Bureau des königl. Ministeriums des Innern bearbeitet worden. Die Ergebnisse der Bearbeitung sind im Monat Januar 1878 den Ständen mitgeteilt und unter dem Titel „Statistische Uebersichten über die Ergebnisse der im Jahre 1877 im Königreich Sachsen ausgeführten Einschätzung zur Einkommensteuer“ diesen Heften beigelegt worden.

Die Leser dieser Zeitschrift werden erwarten, dass die in den Uebersichten enthaltenen Zahlenmassen durch einige Bemerkungen erläutert und zugleich mit den Ergebnissen von 1875 verglichen werden. Es ist nun zunächst zu erwähnen, dass das Einkommensteuergesetz vom 22. December 1874, dessen wichtigste Bestimmungen bereits in dem Aufsatz des Jahrgangs 1875 dieser Zeitschrift unter dem Titel „Die Ergebnisse der sächsischen Einkommensteuer-Einschätzungen“ hervorgehoben worden sind, noch keine Veränderung erlitten hat, dass jedoch eine neue Ausführungs-Verordnung vom 6. December 1876 erschienen ist, deren Bestimmungen in Verbindung mit der „Instruction zum Einkommensteuergesetze vom 22. December 1874, für das Jahr 1877 vom 6. Februar 1877“ nicht ohne Einfluss auf die Gewinnung des Urmaterials und auf die Unterscheidung der verschiedenen Einkommensquellen gewesen sind.

Das sächsische Einkommensteuergesetz unterscheidet in § 18 vier Haupteinkommensquellen a) Grundbesitz, b) Renten, c) Gehalt, d) Handel und Gewerbe. Bei der Bearbeitung der Einschätzungskarten des Jahres 1875 hatte sich nun, wie bereits in dem Aufsatz Seite 133, Jahrgang 1875 dieser Zeitschrift bemerkt wurde, ergeben, dass die Abschätzungen in den beiden Rubriken „Gehalt“ und „Handel und Gewerbe“ keinen genügenden Anhalt geben, um danach die Höhe dieser Einkommensquellen im Ganzen zu bemessen und mit einander zu vergleichen. Es herrschte in dieser Hinsicht gar kein Princip. Bald waren die Einkünfte der Gesellen und Arbeiter, Knechte und Mägde unter „Gehalt“, bald unter „Handel und Gewerbe“ aufgezählt. In einem und demselben Ort war von mehr als 40 Bergarbeitern die Hälfte mit ihrem Einkommen unter der Rubrik „Gehalt“ und die andere Hälfte unter der Rubrik „Handel und Gewerbe“ aufgeführt; in einem andern Orte standen die Einkünfte von mehr als 30 Strohflechterinnen unter „Handel und Gewerbe“ und die übrigen unter „Gehalt“.

Das Finanzministerium hat, um dem Schwanken in der Buchung der Einkommensquellen vorzubeugen, in der Ausführungs-Verordnung vom 6. December 1876 in § 4 folgende Bestimmung getroffen:

§ 4. Zu den, in § 18 unter b (Renten) bezeichneten Einkünften sind auch die Erträge von im

Auslande gelegenen Haus- und anderen Grundstücken und Gewerbeetablissemments zu rechnen.

Unter die daselbst unter c (Gehalt) gedachte Kategorie gehören die Dienstehälften der in Staats-, Hof-, Gemeinde-, Kirchen- oder Privatdiensten angestellten Beamten und Bediensteten, sowie die Löhne und sonstigen Dienstbezüge der Gewerbsgehilfen, aller in ständigem Lohne beschäftigten Arbeiter und des Gesindes.

Die Zinsen der im Handel und Gewerbe angelegten eigenen Capitalien sind zu den Einkünften aus dem Handels- und Gewerbebetriebe (Kategorie d) zu rechnen.

In Folge dieser Anordnung hat sich im Jahre 1877 im Vergleich mit dem Jahre 1875 eine auffallende Erhöhung des Einkommens aus „Gehalt“ ergeben. Gleichfalls ist eine sehr erhebliche Verminderung des Einkommens aus „Handel und Gewerbe“ eingetreten, woran die veränderte Art der Buchung und Einschätzung des Einkommens der in Privatdiensten stehenden Angestellten und Lohnarbeiter jedenfalls einen gleich grossen Antheil hat, wie die missliche Lage des Handels- und Gewerbebetriebes im Jahre 1877.

Nach den Einkommensquellen betrug das Einkommen

	1875:	1877:
aus Grundbesitz	207.726895 M.	210.817520,70 M.
„ Renten	121.563597 „	110.816427,83 „
„ Gehalt	230.212287 „	317.288439,33 „
„ Handel und Gewerbe	543.611910 „	393.438318,07 „
Gesamteinkommen	1103.114689 M.	1032.360705,93 M.
Abziehende Schuldzinsen	81.597744 „	84.212841,42 „

Steuerpflichtiges Gesamt-

Einkommen 1021.516945 M. * 948.258875,51 M.

Während nun aber, wie die vorstehenden Zahlen beweisen, die Vergleichung der Einkommensquellen in den beiden Jahren 1875 und 1877 in Folge der Ausführungsverordnung zum Einkommensteuergesetz sehr erschwert ist, walten solche Schwierigkeiten bei der Vergleichung der übrigen Einschätzungsergebnisse nicht vor. Es bedarf jedoch noch einiger Bemerkungen über die Erhebung und Zusammenstellung des Urmaterials, aus welchem die Uebersichten gewonnen sind.

Das Urmaterial für die sächsische Einkommensteuer-Statistik besteht aus den Individual- und Ortseinschätzungskarten. Für die Ausfüllung dieser Karten haben die Bezirkssteuerinspectoren Sorge zu tragen. Die darauf bezügliche Vorschrift der Instruction für die Einschätzungskommissionen vom 6. Februar 1877 lautet in § 23 dahin: dass die Ergeb-

* Die Steuerbezirke Chemnitz, Marienberg und Löbau ergaben bei 22 Eingeschätzten 111011 Mark mehr Schuldzinsen als Einkünfte.

nisse der Einschätzung für jede im Ortskataster zur Einschätzung gelangte juristische und physische Person in eine besondere Individual-Einschätzungskarte auf weissem Papiere für das platte Land und auf gelbem Papiere für die Städte aus dem Kataster zu übertragen und die nach Aufrechnung des Katasters

sich herausstellenden Schätzungsergebnisse für einen Ort oder für einen District eines in mehrere Districte zerlegten Ortes in eine Ortseinschätzungskarte auf rothem Papiere einzuzeichnen seien.

Für die Karten war folgende Form vorgeschrieben:

Muster einer ausgefüllten Individual-Einschätzungskarte.

Einkommen aus	Grundbesitz § 18 a.	3000.	Renten § 18 b.	900.	Gehalt § 18 c.	2400.	Handel und Gewerbe § 18 d.	—
------------------	------------------------	-------	-------------------	------	-------------------	-------	-------------------------------	---

Des Beitragspflichtigen

Name: Müller.

Stand und Beruf: Hauptamts-Assistent.

Wohnort: Dresden.

Ist eine Declaration abgegeben worden? Ja.

Ist verminderte Leistungsfähigkeit vorhanden? —.

Nr. des Ortskatasters: 1001.

Summe der Einkünfte: 6300.	Abziehende Schuldzinsen etc. § 39 c.	1500.	Steuerpflichtiges Gesamt- Einkommen:	4800.	Einfacher Steuersatz: 7 M 40 S.
----------------------------	--------------------------------------------	-------	--------------------------------------------	-------	---------------------------------

Die Karte ist 17,5 Centimeter lang und 5,5 Centimeter breit.

Muster einer ausgefüllten Orts-Einschätzungskarte.

Einkommen aus	Grundbesitz § 18 a.	400000.	Renten § 18 b.	680.	Gehalt § 18 c.	2900.	Handel und Gewerbe § 18 d.	1200.
------------------	------------------------	---------	-------------------	------	-------------------	-------	-------------------------------	-------

11. Einschätzungsdistrict des Steuerbezirks: Rochlitz.

Welche Quote umfasst das Kataster? Döhlen mit Neudörfchen und Neuwerda.

Wieviele Personen erfüllen hier ihre Beitragspflicht? 120.

Summe der Einkünfte: 404780.	Abziehende Schuldzinsen etc. § 39 c.	150000.	Steuerpflichtiges Gesamt- Einkommen:	254780.	Einfacher Steuersatz: 345 M 20 S.
------------------------------	--------------------------------------------	---------	--------------------------------------------	---------	-----------------------------------

Die Karte ist 17,5 Centimeter lang und 5,5 Centimeter breit.

Die Einlieferung der Karten ist vom 15. Mai an bis zum 5. Juli 1877 erfolgt. Die erste Arbeit bestand in der Prüfung und Zusammenstellung der Ortskarten, deren Hauptresultate bereits unter dem 25. und 29. Juli im „Dresdner Journal“ veröffentlicht werden konnten. Die Hauptarbeit verursachten die in einer Anzahl von 999217 nach und nach eingelieferten Individual-Einschätzungskarten, welche vor der Zusammenstellung zunächst auf ihre innere Richtigkeit zu prüfen und zu berichtigen und sodann nach 230 Einkommensklassen zu sortiren und zusammenzurechnen waren. Zur Bewältigung dieser Zahlenmassen mussten seit dem Monat Juni bis October etliche vierzig Beamte und Hilfsarbeiter des Bureaus ihre ganze Thätigkeit ausserhalb der Bureaustunden darauf verwenden, um die gestellten Termine nach Möglichkeit einzuhalten. Viele

Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten liessen sich, namentlich in Betreff des eingestellten Steuersatzes, im statistischen Bureau erledigen; zahlreiche Karten mussten jedoch an die Bezirks-Steuer-Inspectoren zurückgesandt werden, weil einzelne Orte sehr erhebliche Differenzen zwischen der Ortskarte und den Individualkarten zeigten. Da sämtliche Bezirkssteuereinnahmen durch Generalverordnung des Finanzministeriums vom 28. Mai 1877 angewiesen worden waren, den von dem statistischen Bureau an sie gelangenden Anträgen auf Berichtigung fehlerhafter Individual- und Ortseinschätzungskarten jedesmal unweigerlich und unverzüglich zu entsprechen, und alle an sie gerichteten Anträge regelmässig sehr prompt erledigten, so liess sich die Bearbeitung der Individualkarten rasch fördern und war bereits gegen Ende October so weit vorgeschritten,

dass die Hauptergebnisse der Einkommensteuerabschätzungen nach den einzelnen Steuerklassen am 31. October 1877 im „Dresdner Journal“ veröffentlicht werden konnten.

Das schliessliche Ergebniss der Einkommensteuerstatistik aus den Individualkarten hat sich gegenüber dem Ergebniss derselben Statistik aus den Ortskarten in Folge der sorgfältigen Prüfung und häufigeren Rückgabe der ersteren Karten weit richtiger gestaltet, als bei der im Jahre 1875 vorgenommenen gleichen Bearbeitung.

Das damalige Ergebniss war:

aus den Ortskarten . . . 1021.516945 Mark,

„ „ Individualkarten 1017.580783 „

Differenz 3.936162 Mark.

Das Ergebniss von 1877 dagegen ist:

aus den Ortskarten . . . 948.258875,51 Mark,

„ „ Individualkarten 948.372943,00 „

Differenz 114067,49 Mark.

Dieses fast vollständige Zusammentreffen beider Zahlen beweist einestheils, dass das Ausschreiben der Individualkarten bei den Steuereinnahmen im Jahre 1877 mit einer grösseren Genauigkeit ausgeführt worden ist, als bei der Einkommensabschätzung von 1875 und spricht andertheils für die Sorgfalt, welche alle Beamten und Hilfsarbeiter des königl. statistischen Bureaus der Prüfung und Zusammenrechnung der Karten gewidmet haben. Der Direction wurde ihre Aufgabe durch den directen Verkehr mit dem Finanzministerium und mit den einzelnen Bezirkssteuereinnahmen wesentlich erleichtert. Wenn trotzdem noch Differenzen vorliegen, so hat dies einerseits seinen Grund darin, dass in verschiedenen Steuerbezirken für die Steuerfreien (Klasse 0 bis zu 300 Mark) Individualkarten nicht ausgestellt worden sind, während sie unter der Zahl der eingeschätzten Personen auf den Ortskarten mit inbegriffen sind, andertheils darin, dass bei der nahe eine Million betragenden Zahl von Individualkarten die Möglichkeit meist ausgeschlossen war, dieselben nach ihrer Ausschreibung mit den Katastereinträgen noch ein Mal zu vergleichen und so jeden Schreibfehler und jede sonstige Irrung zu beseitigen.

Anlangend nun die Ergebnisse der Einschätzungen, so geht aus den Individualkarten hervor, dass zwar die Zahl der eingeschätzten Personen im Vergleich der Jahre 1875 und 1877 von 971886 auf 999217 gestiegen, das eingeschätzte Einkommen aber von 1017.580783 M. auf 948.372943 M. herabgegangen ist. Der Rückgang beträgt mithin etwas mehr als 69 Millionen Mark. Unter den 999217 eingeschätzten Personen befanden sich 81518 steuerfreie Personen mit einem Einkommen von 19.710053 M., so dass die Zahl der steuerpflichtigen Personen nur 917699 mit einem steuerpflichtigen Einkommen von 928.662890 M. beträgt.

Die Specialübersichten lassen einen Rückgang des Einkommens von 1875 bis 1877 in allen Klassen erkennen, mit Ausnahme der ersten Klasse bis zu 500 M., in welcher im Jahre 1875 nur 382302, aber 1877 448109 Personen eingeschätzt waren. Das eingeschätzte Einkommen dieser Klasse betrug 1875 nur 142.174669 M., d. i. 13,97 Proc. des Gesamteinkommens, dagegen 1877 169.025891 M. oder 17,82 Proc. des Gesamteinkommens. In den sämtlichen übrigen Klassen hat sich die Summe des Einkommens erheblich gemindert, aber im Procentverhältniss zum Gesamteinkommen hat das Einkommen der mittleren Klassen weniger abgenommen, als dasjenige der reicheren Klassen. Die eigentlichen reichen Klassen, welche von 9600 M. an und mehr einnahmen, sind in dem Zeitraume von 1875 bis 1877 von 6798 auf 5725 Personen herabgegangen und ihr Einkommen ist von 195.861329 M. auf 144.927088 M. gesunken. Während diese reichen

Klassen im Jahre 1875 noch 19,25 Proc. des sächsischen Gesamteinkommens hatten und 42,72 Proc. zur Steuer beitrugen, besaßen sie 1877 nur noch 15,28 Proc. des Gesamteinkommens und haben im Ganzen dafür 37,35 Proc. zur Steuer beizutragen. Setzen wir den Fall, dass das Einkommen der reichen Leute, welche 9600 M. und mehr einnehmen, plötzlich confiscirt und auf die übrigen Klassen vertheilt werden sollte, so würden in Sachsen 144 Millionen Mark auf 2.760586 Einwohner (nach der Zählung von 1875) vertheilt, nicht mehr als 52 M. auf den Kopf der Bevölkerung ergeben. Während das durchschnittliche Einkommen der physischen Personen pro Kopf der Bevölkerung 1875: 378 M. und 1877: 331 M. betrug, würde es also in Folge einer Eigenthumsentsetzung der reichen Klasse nur auf 383 M. steigen. Die so vertheilten überschüssigen Summen würden, in Millionen Theile zersplittert, rasch verzehrt werden und das jetzt zu einem Theil erübrigte hohe und höchste Einkommen würde der Production entzogen werden, deren Gedeihen von den alljährlich gemachten Ersparnissen der reicheren Klassen unzertrennlich ist. Die wohlhabenden Klassen, welche man vielleicht von 3300 bis zu 9600 M. Einkommen rechnen kann, sind in dem Zeitraume von 1875 bis 1877 in dem Procentverhältniss noch weniger zurückgegangen, und die mittleren Klassen von 800 bis 3300 M. Einkommen sind in Betreff ihres Antheils am Gesamteinkommen fast stationär geblieben. Der Hauptgrund wird darin liegen, dass viele Personen aus den höchsten und hohen Einkommensklassen in die mittleren Stufen zurückgegangen sind. Eine nähere Vergleichung der sächsischen Einkommensverhältnisse nach den Ergebnissen der 1875er und 1877er Einschätzung ist in vier grossen Tabellen I, II, III, IV versucht worden. Sämmtliche Eingeschätzte sind daselbst in vier Hauptklassen: ärmere, mittlere, wohlhabende und reiche Klassen, geschieden worden. Eine fünfte Tabelle, welche alle einzelnen Steuerklassen nach der Abschätzung von 1877 aufführt, setzt jeden Leser in den Stand, die Zahl der eingeschätzten Personen, sowie die Höhe des steuerpflichtigen Einkommens und das Steuersoll in jeder einzelnen Steuerklasse zu beurtheilen. Um Missverständnissen in Betreff des Ausdrucks „Ärmere Klasse“ in der Tabelle I vorzubeugen, möge nur noch bemerkt werden, dass alle Personen, welche nur bis 800 M. einnehmen, wegen dieses Umstandes allein allerdings noch nicht zu den ärmeren Klassen zu rechnen sind, sondern dass nur ihr Einkommensbetrag als solcher in die unterste Klasse einzuziehen ist. Es befinden sich unter den bis zu 800 M. Eingeschätzten viele unverheirathete Commis und Verkäuferinnen, viele Gesellen und Gehilfinnen, Knechte und Mägde und als Fabrikarbeiter beschäftigte Personen, welche bei ihren Herrschaften oder in ihren Geschäften oft eine viel bessere materielle Stellung haben, als Familienväter, die zwar mehr als 800 M. einnehmen, aber weit grössere Entbehrungen als die zahlreichen unverheiratheten Lohnarbeiter zu erdulden haben.

Ueberhaupt darf bei der Beurtheilung aller Einkommensverhältnisse das Einkommen eines Steuerpflichtigen nicht mit dem Einkommen von Familien und Haushaltungen verwechselt werden. Die im Jahre 1875 zur Einkommensteuer abgeschätzten 971886 Personen vertheilten sich nach der Volkszählung von 1875 auf 602010 Haushaltungen (darunter waren 37822 Haushaltungen mit 1 Person und 564188 mit 2 und mehr Personen). Im Jahre 1877 gab es in Sachsen 999217 Eingeschätzte und 917699 Steuerpflichtige. Es kommen mithin in Sachsen mehr als 1½ Steuerpflichtige und noch viel mehr selbstständig Erwerbende auf jede Haushaltung. Die Zahl der Familien ist noch geringer, als die der Haushaltungen. In den Familien finden sich aber gerade bei den ärmeren und mittleren Klassen sehr häufig 2 und noch mehr erwerbende Personen.

Die Einschätzung der physischen und moralischen Personen nach den Hauptklassen zusammengestellt aus den Ergebnissen der Einschätzungen von 1875 und 1877.

I. Hauptsteuerklassen.	Eingeschätzte.				Eingeschätztes Einkommen.				Steuersoll.							
	1875.		1877.		1875.		1877.		1875.			1877.				
	Zahl.	Proc.	Zahl.	Proc.	Mark.	Proc.	Mark.	Proc.	Mark.	Pf.	Proc.	Mark.	Pf.	Proc.		
I. Hauptklasse (ärm. Kl.)	a) bis 500 M. 1. Kl.*	382302	39,34	448109	44,84	142.174669	13,97	169.025891	17,82	37898	50	3,44	27857	17,5	2,99	
	b) über 500 (2. Kl. über 500—650 M.	182686	18,80	175727	17,59	106.755201	10,49	101.652125	10,72	27373	75	2,48	26335	80	2,83	
	bis 800 M. { 3. „ „ 650—800 „	121787	12,53	113683	11,38	89.112310	8,76	82.817845	8,73	30420	95	2,70	28395	95	3,05	
		304473	31,35	289410	28,97	195.867511	19,35	184.469970	19,45	57794	70	5,24	54731	75	5,88	
II. Hauptklasse (mittlere Klasse.)	a) über 800 bis 1600 M.	4. Kl. über 800—950 M.	73440	7,56	60639	6,07	64.856606	6,38	53.419538	5,64	29356	35	2,06	24239	85	2,61
		5. „ „ 950—1100 „	42916	4,41	40558	4,06	43.887579	4,31	41.552450	4,38	25736	—	2,33	24323	—	2,62
		6. „ „ 1100—1250 „	30251	3,11	28495	2,85	35.837077	3,52	33.725365	3,55	25704	60	2,33	24213	50	2,60
		7. „ „ 1250—1400 „	17402	1,80	17326	1,74	23.082719	2,27	23.010530	2,43	19135	20	1,74	19053	10	2,05
		8. „ „ 1400—1600 „	23620	2,43	22393	2,24	35.401561	3,48	33.620865	3,55	33062	30	3,00	31347	20	3,37
			187629	19,31	169411	16,96	203.065542	19,96	185.328748	19,53	132994	45	12,06	123176	65	13,25
	b) über 1600 bis 3300 M.	9. Kl. über 1600—1900 M.	21043	2,16	20230	2,02	36.824406	3,62	35.385008	3,73	35773	10	3,24	34391	—	3,70
		10. „ „ 1900—2300 „	14650	1,51	14184	1,42	29.936022	2,94	28.955968	3,05	31496	60	2,86	30495	60	3,28
		11. „ „ 2200—2500 „	11011	1,13	10491	1,10	25.966949	2,55	24.757157	2,61	29729	70	2,70	28325	70	3,05
		12. „ „ 2500—2800 „	6935	0,71	6982	0,69	18.378523	1,81	18.511876	1,95	22538	75	2,04	22691	50	2,44
13. „ „ 2800—3300 „		10277	1,06	9800	0,98	31.159310	3,06	29.707187	3,13	39566	45	3,59	37730	—	4,66	
		63916	6,57	61687	6,21	142.265210	13,98	137.317196	14,47	159104	60	14,43	153633	80	16,53	
III. Hauptklasse (wohlhabende Klasse.)	a) über 3300 bis 4800 M.	14. Kl. über 3300—3800 M.	6132	0,63	5919	0,59	21.738602	2,13	20.969678	2,21	30046	80	2,72	29003	10	3,11
		15. „ „ 3800—4300 „	4320	0,44	4139	0,41	17.448989	1,72	16.706952	1,76	26352	—	2,39	25247	90	2,71
		16. „ „ 4300—4800 „	3679	0,38	3476	0,34	16.714198	1,64	15.863181	1,67	27224	60	2,47	26722	40	2,77
			14131	1,45	13534	1,34	55.901789	5,49	53.539811	5,64	83623	40	7,58	79973	40	8,59
	b) über 4800 bis 9600 M.	17. Kl. über 4800—5400 M.	3206	0,33	2984	0,29	16.341299	1,60	15.192305	1,60	27892	20	2,52	25960	80	2,79
		18. „ „ 5400—6300 „	3674	0,38	3167	0,31	21.540279	2,12	18.523747	1,96	38393	30	3,48	33095	15	3,57
		19. „ „ 6300—7200 „	2086	0,21	1912	0,19	14.078189	1,38	12.902449	1,36	27952	40	2,54	25620	80	2,75
20. „ „ 7200—8400 „		2069	0,21	1908	0,19	16.063174	1,58	14.843725	1,57	33931	60	3,08	31291	20	3,36	
21. „ „ 8400—9600 „	1602	0,17	1370	0,14	14.421793	1,42	12.302013	1,30	32040	—	2,91	27400	—	2,94		
		12637	1,30	11341	1,12	82.444734	8,16	73.764239	7,79	160209	50	14,53	143367	95	15,41	
IV. Hauptklasse (reiche Klasse.)	a) 22—30 über 9600—26000 M.	5311	0,55	4649	0,46	77.317483	7,60	67.159344	7,08	181616	—	16,47	157752	—	16,96	
	b) 31—40 „ 26000—54000 „	984	0,10	711	0,07	35.194920	3,46	25.230706	2,66	84267	50	7,64	60632	50	6,52	
	c) 41—50 „ 54000—100000 „	273	0,03	218	0,02	19.417668	1,91	15.831543	1,67	46940	—	4,26	38275	—	4,11	
	d) 51—70 „ 100000—200000 „	150	0,02	93	0,01	21.438042	2,11	13.257171	1,40	52650	—	4,77	32537	50	3,50	
	e) 71—90 „ 200000—300000 „	38	—	26	—	9.483017	0,93	6.536205	0,69	23437	50	2,12	16162	50	1,73	
	f) 91—130 „ 300000—500000 „	19	—	15	—	7.701163	0,76	5.567730	0,59	19137	50	1,73	13812	50	1,48	
	g) 131—230 „ 500000—1.000000 „	17	—	11	—	11.920210	1,17	7.615527	0,80	29687	50	2,70	18975	—	2,05	
	h) 231. Kl. u. dar. über 1.000000 „	6	—	2	—	13.388826	1,31	3.728862	0,39	33437	50	3,03	9312	50	1,00	
			6798	0,70	5725	0,56	195.861329	19,25	144.927088	15,28	471173	50	42,72	347459	50	37,35
Zusammen	971886	100	999217	100	1017.580784	100	948.372943	100	1.102798	65	100	930200	22,5	100		

* Unter Klasse 1 des Jahres 1877 befinden sich die Klassen 0, 1* und 1^b zusammengefaßt.

Zahl der Eingeschätzten nach den Hauptklassen aus den Ergebnissen der Einschätzungen

Hauptsteuereinklassen.		Dresden.		Leipzig.		Chemnitz.		Zwickau.		Plauen.		
		1875.	1877.	1875.	1877.	1875.	1877.	1875.	1877.	1875.	1877.	
I. Hauptklasse (ärmere Klasse).	a) bis 500 Mark 1. Kl.*	20638	24729	15413	16006	8198	10163	3794	3175	4899	5197	
	b) über 500—800 Mark 2. Kl. über 500—600 Mark 3. „ „ 630—800 „	10672 13473	13049 15512	7685 8828	7322 8283	4550 5454	3988 4345	1942 2010	1747 1954	2394 262	2288 748	
		25545	28579	16574	16703	10094	8323	3003	3661	2593	3034	
II. Hauptklasse (mittlere Klasse).	a) über 800—1400 Mark	4. Kl. über 800—950 Mark	11848	1457	5138	4829	2724	3029	1473	1691	148	373
		5. „ „ 950—1100 „	2072	4093	2094	2076	1510	1810	876	812	202	374
		6. „ „ 1100—1250 „	4117	5591	3037	3581	1275	1193	540	443	354	381
		7. „ „ 1250—1400 „	1684	1997	1243	1272	579	581	274	281	192	157
		8. „ „ 1400—1600 „	2851	3119	2453	2371	928	812	423	487	543	548
			28879	29458	14738	14439	7018	8261	3386	3922	1569	1434
	b) über 1600—3000 Mark	9. Kl. über 1600—1800 Mark	2760	2554	1739	1749	756	666	330	306	229	913
		10. „ „ 1800—2200 „	2123	1916	1385	1360	549	570	249	281	165	183
		11. „ „ 2200—3300 „	1782	1627	1037	1078	470	454	202	169	124	135
		12. „ „ 3300—2800 „	1094	1045	564	597	298	289	137	135	84	99
13. „ „ 2800—3300 „		1998	1814	1283	1261	458	591	209	180	186	148	
		9607	9086	5699	5657	2481	2489	1128	1097	660	771	
III. Hauptklasse (wohlhabende Klasse).	a) über 3500—4800 Mark	14. Kl. über 3500—3800 Mark	1064	1051	620	679	289	302	160	138	90	112
		15. „ „ 3800—4300 „	872	797	467	496	197	198	89	100	42	71
		16. „ „ 4300—4800 „	764	736	526	486	201	184	93	88	44	56
			2700	2574	1613	1461	686	684	342	326	176	239
	b) über 4800—9600 Mark	17. Kl. über 4800—5400 Mark	740	693	446	429	170	179	84	63	69	61
		18. „ „ 5400—6300 „	1094	833	548	594	224	178	89	73	64	64
		19. „ „ 6300—7300 „	426	451	321	326	125	127	64	57	39	41
20. „ „ 7300—8400 „		354	338	251	229	122	137	69	55	47	37	
21. „ „ 8400—9600 „	335	428	278	277	67	73	40	39	31	16		
		3329	2938	1944	1947	738	692	345	294	221	221	
IV. Hauptklasse (reiche Klasse).	a) 22.—30. Klasse über 10000—20000 Mark . . .	1476	1346	1158	1084	364	294	171	130	74	88	
	b) 31.—40. „ „ 20000—50000 „ . . .	342	144	255	214	48	42	28	25	15	15	
	c) 41.—50. „ „ 50000—100000 „ . . .	58	44	74	87	17	15	10	15	5	2	
	d) 51.—70. „ „ 100000—300000 „ . . .	25	16	38	32	12	6	10	6	1	1	
	e) 71.—90. „ „ 300000—500000 „ . . .	5	6	11	4	2	1	2	1	1	1	
	f) 91.—130. „ „ 500000—1000000 „ . . .	2	3	5	3	1	1	1	1	1	1	
	g) 131.—230. „ „ 1000000—10000000 „ . . .	8	3	3	4	1	1	1	1	1	1	
	h) 231. Klasse und darüber, über 10000000 „ . . .	1	1	3	3	1	1	1	1	1	1	
			3913	1641	1820	1379	345	353	244	180	94	108
Zusammen		58770	67824	37688	37074	25668	28924	10456	10463	19700	10699	

* Unter Klasse 1 des Jahres 1877 befinden sich die Klassen 9, 1a und 1b zusammengefasst.

von 1875 und 1877 in den Städten mit über 12000 Einwohnern, sowie im ganzen Lande.

Freiberg.	Glauchau.	Meerane.	Zittau.	Crimmitschau.	Bautzen.	Reichenbach.	Meißen.	Alle übrigen Städte.		Das platte Land.		Summa.									
								1875.	1877.	1875.	1877.	1875.	1877.	1875.	1877.						
1810	1555	3229	4000	2800	4284	3101	3816	1084	2917	1992	2015	1402	3276	1466	1686	7172	82290	241714	284302	282302	448109
1534	1471	1510	1420	1761	1039	1575	1482	1942	1023	747	860	906	592	772	805	19892	26737	116307	111378	189486	170727
687	681	1070	708	780	797	515	627	684	571	529	521	290	309	658	699	15948	14032	70073	68407	121787	113863
3311	3102	2589	2128	2361	2456	3090	2388	2330	1804	1108	1208	1130	901	1425	1435	45880	41389	186380	176683	304475	259430
432	389	282	424	509	452	334	371	984	340	282	280	308	297	320	378	5036	8816	39268	33237	73440	60289
290	286	316	354	268	245	226	277	289	251	182	194	139	164	184	218	6829	6557	25072	21158	42916	40558
201	197	258	234	170	184	254	232	233	194	179	170	170	184	184	191	4925	4281	14704	13844	39251	28495
127	105	188	146	99	104	140	148	195	122	111	98	86	94	99	94	3090	3215	9613	9542	17409	17226
189	209	186	194	150	131	204	206	182	157	157	130	132	132	162	162	4128	4095	19333	1873	24620	22350
1222	1179	1071	1304	1201	1118	1198	1358	1199	1064	871	905	885	701	948	1043	29118	27488	98665	87750	187929	169411
153	170	215	188	122	142	190	184	101	161	122	109	124	97	169	189	4161	3998	3815	3471	21042	20230
154	166	85	101	86	78	179	170	194	89	91	112	85	70	104	108	2832	2878	6588	6314	14630	14184
106	118	86	89	58	58	149	132	81	80	117	111	64	68	106	88	2045	1915	4221	4397	11911	10481
71	80	35	48	44	39	109	87	62	50	63	72	42	40	61	62	1340	1336	3690	3686	8935	6982
124	104	83	72	56	63	142	137	75	64	104	113	41	44	75	65	1734	1644	3775	3605	10277	9860
588	438	484	408	379	392	780	716	485	447	497	566	386	399	509	474	12133	11476	27759	28790	63216	61487
88	70	62	40	39	42	86	92	34	35	65	57	28	32	46	46	1123	1098	2363	2265	6138	5912
51	49	28	30	31	31	35	37	23	26	40	34	19	22	32	39	774	684	1598	1506	4320	4139
40	46	35	22	15	23	34	33	22	23	33	36	17	20	22	28	619	619	1180	1082	3679	3678
159	165	135	92	78	89	197	206	89	68	128	127	64	64	118	113	2515	2311	5141	4858	14131	13534
44	49	39	26	29	15	41	38	17	22	31	26	17	14	26	25	513	481	960	882	2998	2984
37	42	14	14	13	16	48	43	25	30	43	46	18	10	27	32	621	443	964	846	2674	2167
26	29	16	15	9	11	20	28	15	10	25	26	19	12	17	14	297	288	580	519	2083	1912
31	31	10	7	12	8	29	28	9	12	22	19	11	15	22	18	549	227	122	426	2009	1908
27	18	12	10	10	10	28	14	17	10	13	8	3	8	8	8	199	160	314	287	1032	1370
197	176	81	69	64	62	179	163	88	84	128	127	70	65	108	87	1779	1667	3364	3970	12037	11341
48	54	47	38	39	39	63	51	36	22	40	40	33	39	28	25	768	493	1091	919	5311	4849
7	5	9	9	8	4	17	16	9	5	6	5	4	6	6	6	84	46	256	180	984	711
5	2	3	3	1	3	4	3	1	1	3	3	2	3	3	3	16	18	70	82	273	258
8	2	2	2	2	1	2	1	1	1	2	2	1	1	1	1	4	4	14	14	44	34
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	4	12	2	38	26
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	1	8	8	19	15
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9	2	9	2	17	11
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	6	2
62	63	61	44	60	46	88	71	37	29	55	61	59	48	37	33	678	563	1470	1191	6708	5725
7269	6923	8033	8185	7334	8412	7541	8108	2602	4328	4795	3009	4014	4035	4611	4280	102874	100969	369083	384444	971898	

Betrag des eingeschätzten Einkommens nach den Hauptklassen aus den Ergebnissen der Ein-

III. (Fortsetzung)		Zeitan.		Crimmitschau.		
Hauptsteuerklassen.		1875.	1877.	1875.	1877.	
		Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	
I. Hauptklasse (ärmere Klasse).	a) bis 500 Mark 1. Klasse*,	1.069735	1.256792	429250	1.218159	
	b) über 500—800 Mark	2. Klasse über 500—600 Mark	892988	808159	1.120952	816448
		3. „ „ 600—800 „	575265	447758	716849	439728
		1.238008	1.250917	1.238009	1.237174	
II. Hauptklasse (mittlere Klasse).	a) über 800—1600 Mark	4. Klasse über 800—900 Mark	298482	328071	326690	301734
		5. „ „ 900—1100 „	233486	284497	277229	250954
		6. „ „ 1100—1250 „	176720	228026	179327	220979
		7. „ „ 1250—1400 „	183827	195774	144711	162999
		8. „ „ 1400—1600 „	266525	308943	274781	252047
			1.241033	1.414613	1.260138	1.187203
	b) über 1600—3200 Mark	9. Klasse über 1600—1800 Mark	592215	387987	282001	250607
		10. „ „ 1800—2200 „	279869	340689	214515	174699
		11. „ „ 2200—2500 „	349938	311271	181232	187374
		12. „ „ 2500—2800 „	265211	230488	164451	148551
13. „ „ 2800—3200 „		420949	380293	229476	194927	
		1.751260	1.816798	1.084874	986019	
III. Hauptklasse (wohlhabende Klasse).	a) über 3200—4800 Mark	14. Klasse über 3200—3500 Mark	204315	220979	120971	124144
		15. „ „ 3500—4200 „	229815	229170	92385	104148
		16. „ „ 4200—4800 „	255282	258243	145981	166801
			789412	810398	360337	395093
	b) über 4800—9600 Mark	17. Klasse über 4800—5400 Mark	297915	218711	89540	111194
		18. „ „ 5400—6200 „	339137	361550	145120	174784
19. „ „ 6200—7200 „		174991	188124	103298	67485	
20. „ „ 7200—8100 „		223444	226692	71579	95522	
21. „ „ 8100—9600 „		234196	125889	157976	58904	
		1.159623	1.060977	509211	337983	
IV. Hauptklasse (reiche Klasse).	a) 22.—30. Klasse über 9600—24000 Mark	835016	703464	327948	306356	
	b) 31.—40. „ „ 24000—34000 „	461032	549741	323403	266430	
	c) 41.—50. „ „ 34000—100000 „	191494	228152	256501	169000	
	d) 51.—70. „ „ 100000—200000 „	272673	188260	123265	„	
	e) 71.—90. „ „ 200000—300000 „	„	207749	„	„	
	f) 91.—120. „ „ 300000—500000 „	„	„	„	„	
	g) 121.—220. „ „ 500000—1.000000 „	„	„	„	„	
	h) 221. Klasse und darüber, über 1.000000 „	„	„	„	„	
			2.505578	1.942116	828817	608786
Zusammen		9.281813	9.304501	4.398410	5.904120	

* Unter Klasse I des Jahres 1877 befinden sich die Klassen 6, 1a und 1b zusammengefasst.

Die in dieser Tabelle sah 1875 vorkommenden geringen Differenzen mit der III. Beilage der Zeitschrift (XXI. Jahrgang) rühren daher, dass die überschüssigen Dezimalstellen anders

schätzungen von 1875 und 1877 in den Städten mit über 12000 Einwohnern, sowie im ganzen Lande.

Bautzen.		Reichenbach.		Melssen.		Alle übrigen Städte.		Das platte Land.		Summa.	
1875.	1877.	1875.	1877.	1875.	1877.	1875.	1877.	1875.	1877.	1875.	1877.
Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.
722942	766147	508064	956404	625289	632000	26.312745	30.492786	87.897203	105.961298	149.174699	168.029881
442170	312048	324657	350649	402974	470225	17.109704	16.552881	67.382284	64.184076	106.755201	101.453120
201269	254119	315648	230423	498328	204728	11.627498	10.707933	50.943577	47.966972	80.113210	62.817842
703549	746147	738905	549672	649312	979803	28.367202	26.260534	118.548061	111.352148	195.567011	181.469970
249841	248924	258974	213405	318380	303269	8.301651	7.600158	34.452720	29.414014	64.356606	55.410038
140126	200734	203287	179609	189914	222311	6.809097	6.718992	23.478292	21.632902	43.887570	41.349450
212484	209734	191160	194074	184440	226148	5.830188	5.800770	17.428606	16.221572	33.357577	33.725929
147719	129799	113669	83612	100131	125310	4.198836	4.323716	12.742641	12.387698	23.082719	23.010030
254936	232985	187997	192899	245922	242994	4.222890	6.150327	13.338829	14.222502	33.401361	30.836646
990078	1.021000	974102	801380	1.060350	1.102743	31.276614	30.486760	103.438380	94.581200	203.083442	185.225749
214689	278502	224744	170920	277045	250782	7.298323	6.430469	17.120622	16.225224	34.924400	35.384608
188204	228865	175526	142546	142848	201275	5.794726	5.267042	13.469804	12.802798	29.938022	28.955608
374677	262590	150220	107975	801345	162867	4.897360	4.566809	10.619889	10.240508	25.909049	24.757107
188123	196902	119176	107026	142270	162910	3.247718	3.222144	6.106476	6.106476	13.079328	13.011870
314292	399988	120984	123366	329648	296649	5.983892	4.999449	11.469958	10.600226	31.139310	29.707187
1.180007	1.201067	784589	616588	1.122277	1.040474	28.747404	25.222814	60.780972	56.701194	142.955210	137.217186
232206	205469	162238	77811	221186	165706	3.979911	3.578962	8.162186	8.009424	21.289912	20.169078
101201	137002	75053	88945	120988	126580	3.128436	2.770709	6.426228	6.066829	17.448989	16.708842
169201	165770	77375	91372	96099	128929	9.818719	9.291781	5.169991	4.916990	16.714198	15.862181
544286	600228	360386	268148	455783	420489	9.922650	9.188402	20.177984	18.261013	55.901789	53.539811
158427	185401	89873	71912	120296	122890	2.013780	2.451706	4.384159	4.286456	16.341299	15.192300
251245	226140	105892	95946	156078	127413	3.040361	2.282870	5.827105	4.910176	21.540279	18.523747
165080	189280	127018	82984	142921	94890	1.809815	1.054790	4.600815	3.489217	14.078189	12.802449
171868	147264	80378	115364	125549	136649	1.301996	1.759889	4.064100	5.540586	16.063174	14.843725
133427	69820	44034	72714	146021	72990	1.798907	1.422238	2.810199	2.282289	14.421793	12.309913
893247	807025	440083	430260	784183	660123	11.389161	9.289668	21.450389	18.929666	62.444734	73.764229
665585	549746	484189	501222	496032	320250	8.341789	7.995003	15.895532	13.280726	77.317283	67.169344
215044	271129	250995	289945	308615	316921	2.903463	1.292688	8.404089	6.236991	35.104920	23.230706
191494	242120	„	140900	232540	„	1.119702	1.253845	4.360084	3.600647	19.417998	15.831543
514268	280270	„	„	„	„	509486	104403	6.394343	3.257162	21.428042	13.277171
204887	„	„	„	„	„	740923	1.094544	5.170728	3.480017	6.598266	„
834798	„	„	„	„	„	1.173310	951895	2.573384	2.301525	7.701143	6.167720
„	„	„	„	„	„	„	„	5.019157	1.801220	11.202010	7.615587
„	„	„	„	„	„	„	„	1.372251	„	13.288826	3.798860
1.899784	1.408315	720774	1.094987	843100	636171	14.787491	11.496420	38.891471	32.942575	120.863329	144.927088
6.894843	6.657519	4.427433	4.800425	5.720673	5.473284	140.798466	143.214803	480.950987	440.718774	1617.580754	148.972943

Die Steuerrechnungs-Expeditio des kgl. Finanzministeriums die Herausgabe der Beilagen für die Städte selbstständig besorgt und darin als die statistische Bureau behandelt hat.

Beilagen des kgl. Stat. statistischen Bureau, XXI. Jahrg. 1877

Betrag des Steuerzolls nach den Hauptklassen aus den Ergebnissen der Einschätzungen

Table with columns for Hauptsteuerklassen (I, II, III, IV) and sub-classes (a, b), and columns for Dresden, Leipzig, Chemnitz, and Zwickau with years 1875 and 1877. Includes a 'Zusammen' row at the bottom.

* Unter Klasse 1 des Jahres 1877 befinden sich die Klassen 0, 1a und 1b zusammengefasst.

von 1875 und 1877 in den Städten mit über 12000 Einwohnern, sowie im ganzen Lande.

Table with columns for cities (Flaun, Freiberg, Glauchau, Meerane, Zittau, Crimmitschau, Bautzen, Reichenbach) and years 1875 and 1877. Includes a 'Zusammen' row at the bottom.

Betrag des Steuersolls nach den Hauptklassen aus den Ergebnissen der Einschätzungen von 1875 und 1877 in den Städten mit über 12000 Einwohnern, sowie im ganzen Lande.

IV. (Fortsetzung)		Meissen.		Alle übrigen Städte.				Das platte Land.				Summa.							
		Hauptsteuerklassen.		1875.		1877.		1875.		1877.		1875.		1877.		1875.		1877.	
		Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.
I. Haupt- klasse (ärmere Klasse).	a) bis 500 Mark . . . 1. Klasse*	146	30	102	05	7089	65	4901	67,5	23934	80	17216	25	37898	50	27857	17,5		
	b) über 500—800 M. {	2. Kl. über 500—650 M.	115	70	120	75	4475	55	4007	—	17426	65	16673	55	27373	75	26335	80	
		3. " " 650—800 "	162	55	172	40	3991	70	3653	50	17500	25	16332	75	30420	95	28395	95	
		278	25	293	15	8467	25	7660	50	34926	90	33006	30	57794	70	54731	75		
II. Haupt- klasse (mittlere Klasse).	a) über 800—1600 M. {	4. Kl. über 800—950 M.	139	55	151	20	3728	40	3439	—	15694	90	13402	80	29356	35	24239	85	
		5. " " 950—1100 "	110	40	130	60	3972	20	3932	20	13775	40	12683	—	25736	—	24323	—	
		6. " " 1100—1250 "	130	65	162	35	4184	50	4232	85	12543	15	11761	40	25704	60	24213	50	
		7. " " 1250—1400 "	107	80	103	15	3397	50	3580	—	10576	40	10271	70	19135	20	19053	10	
		8. " " 1400—1600 "	226	80	226	80	5791	70	5732	40	14322	40	13819	80	33062	30	31347	20	
			715	20	774	10	21074	30	20916	45	66912	25	61938	70	132994	45	123176	65	
	b) über 1600—3300 M. {	9. Kl. über 1600—1900 M.	277	10	287	30	7073	70	6645	30	16685	50	16100	70	35773	10	34391	—	
		10. " " 1900—2200 "	223	60	234	35	6094	35	5757	70	14164	20	13575	10	31496	60	30495	60	
		11. " " 2200—2500 "	286	20	186	30	5570	10	5170	50	12206	70	11871	90	29729	70	28325	70	
		12. " " 2500—2800 "	198	25	201	50	4355	00	4322	50	9945	—	9769	50	22538	75	22691	50	
		13. " " 2800—3300 "	288	75	250	25	6675	90	6329	40	14533	75	13879	25	39566	45	37730	—	
			1273	90	1159	70	29769	05	28225	40	67535	15	65196	45	159104	60	153633	80	
	III. Haupt- klasse (wohl- habende Klasse).	a) über 3300—4800 M. {	14. Kl. über 3300—3800 M.	308	70	225	40	5497	80	4939	20	11578	70	11098	50	30046	80	29003	10
15. " " 3800—4300 "			201	30	237	90	4721	40	4172	40	9747	80	9186	60	26352	—	25247	90	
16. " " 4300—4800 "			162	80	207	20	4580	60	4580	60	8732	—	8006	80	27224	60	25722	40	
			672	80	670	50	14799	80	13692	20	30058	50	28291	90	83623	40	79973	40	
b) über 4800—9600 M. {		17. Kl. über 4800—5400 M.	226	20	217	50	4454	40	4184	70	8430	30	7499	40	27892	20	25960	80	
		18. " " 5400—6300 "	282	15	229	90	5444	45	4629	35	10073	80	8840	70	38393	30	33095	15	
		19. " " 6300—7200 "	227	80	187	60	3979	80	3296	40	7973	—	6954	60	27952	40	25620	80	
	20. " " 7200—8400 "	360	80	295	20	4083	60	3722	80	8560	80	7478	40	33931	60	31291	20		
		320	—	160	—	3980	—	3200	—	6280	—	5740	—	32040	—	27400	—		
		1416	95	1090	20	21942	25	19033	25	41317	90	36513	10	160209	50	143367	95		
IV. Haupt- klasse (reiche Klasse).	a) 22.—30. Kl. über 9600—26000 Mark.	962	—	754	—	19636	—	16716	—	37406	—	31988	—	181616	—	157752	—		
	b) 31.—40. " " 26000—54000 "	505	—	765	—	6972	50	3700	—	20177	50	13820	—	84267	50	60632	50		
	c) 41.—50. " " 54000—100000 "	550	—	—	—	2742	50	3055	—	11972	50	8902	50	46940	—	38275	—		
	d) 51.—70. " " 100000—200000 "	—	—	—	—	1250	—	387	50	15737	50	8162	50	52650	—	32537	50		
	e) 71.—90. " " 200000—300000 "	—	—	—	—	1837	50	2712	50	7825	—	4875	—	23437	50	16162	50		
	f) 91.—130. " " 300000—500000 "	—	—	—	—	2912	50	900	—	6400	—	5450	—	19137	50	13812	50		
	g) 131.—230. " " 500000—1.000000 "	—	—	—	—	—	—	—	—	14737	50	3750	—	29687	50	18975	—		
	h) 231. Kl. und darüber über 1.000000 "	—	—	—	—	—	—	—	—	3425	—	—	—	33437	50	9312	50		
		2017	—	1519	—	35351	—	27471	—	117681	—	76948	—	471173	50	347459	50		
Zusammen		6520	40	5608	70	138493	30	121900	47,5	382366	50	319110	70	1.102798	65	930200	22,5		

* Unter Klasse 1 des Jahres 1877 befinden sich die Klassen 0, 1a und 1b zusammengefasst.

Die Hauptergebnisse der Einkommensteuer-Abschätzungen nach den einzelnen Steuerklassen im Jahre 1877.

V. Klasse.				Einfacher Steuer- satz.		Zahl der ein- ge- schätz- ten Per- sonen.	Steuer- pflichtiges Ein- kommen.	Steuersoll nach dem einfachen Steuersatz.		V. (Fortz.) Klasse.				Einfacher Steuer- satz.		Zahl der ein- ge- schätz- ten Per- sonen.	Steuer- pflichtiges Ein- kommen.	Steuersoll nach dem einfachen Steuersatz.	
	Mark.	Pf.		Mark.	Pf.			Mark.	Pf.		Mark.	Pf.	Mark.	Pf.					
1a	über	300 bis	400	5	175254	62.052532	8748	97,5	58	über 135000 bis 140000	337	50	1	135525	337	50			
1b	"	400 "	500	10	191337	87.263306	19108	20	59	" 140000 "	145000	350	.	5	705065	1750	.		
2	"	500 "	650	15	175727	101.652125	26335	80	60	" 145000 "	150000	362	50	3	446293	1087	50		
3	"	650 "	800	25	113683	82.817845	28395	95	61	" 150000 "	155000	375	.	3	458993	1125	.		
4	"	800 "	950	40	60639	53.419538	24239	85	62	" 155000 "	160000	387	50	6	941068	2325	.		
5	"	950 "	1100	60	40558	41.552450	24323	.	63	" 160000 "	165000	400	.	5	816237	2000	.		
6	"	1100 "	1250	85	28495	33.725365	24213	50	64	" 165000 "	170000	412	50	6	1.007028	2475	.		
7	"	1250 "	1400	1	10	17326	23.010530	19053	10	65	" 170000 "	175000	425	.	4	691831	1700	.	
8	"	1400 "	1600	1	40	22393	33.620865	31347	20	66	" 175000 "	180000	437	50	3	529825	1312	50	
9	"	1600 "	1900	1	70	20230	35.385008	34391	.	67	" 180000 "	185000	450	.	4	722667	1800	.	
10	"	1900 "	2200	2	15	14184	28.955968	30495	60	68	" 185000 "	190000	462	50	2	372950	925	.	
11	"	2200 "	2500	2	70	10491	24.757157	28325	70	69	" 190000 "	195000	475	.	4	776266	1900	.	
12	"	2500 "	2800	3	25	6982	18.511876	22691	50	70	" 195000 "	200000	487	50	2	397400	975	.	
13	"	2800 "	3300	3	85	9800	29.707187	37730	.	71	" 200000 "	205000	500	.	2	403432	1000	.	
14	"	3300 "	3800	4	90	5919	20.969678	29003	10	73	" 210000 "	215000	525	.	3	634161	1575	.	
15	"	3800 "	4300	6	10	4139	16.706952	25247	90	75	" 220000 "	225000	550	.	1	225000	550	.	
16	"	4300 "	4800	7	40	3476	15.863181	25722	40	77	" 230000 "	235000	575	.	1	231076	575	.	
17	"	4800 "	5400	8	70	2984	15.192305	25960	80	78	" 235000 "	240000	587	50	1	239322	587	50	
18	"	5400 "	6300	10	45	3167	18.523747	33095	15	79	" 240000 "	245000	600	.	3	728767	1800	.	
19	"	6300 "	7200	13	40	1912	12.902449	25620	80	81	" 250000 "	255000	625	.	1	253064	625	.	
20	"	7200 "	8400	16	40	1908	14.843725	31291	20	82	" 255000 "	260000	637	50	2	516468	1275	.	
21	"	8400 "	9600	20	.	1370	12.302013	27400	.	83	" 260000 "	265000	650	.	4	1.050008	2600	.	
22	"	9600 "	10800	24	.	1068	10.874564	25632	.	84	" 265000 "	270000	662	50	1	269864	662	50	
23	"	10800 "	12000	27	.	765	8.764399	20655	.	85	" 270000 "	275000	675	.	1	272050	675	.	
24	"	12000 "	14000	30	.	808	10.477409	24240	.	86	" 275000 "	280000	687	50	2	555084	1375	.	
25	"	14000 "	16000	35	.	621	9.335377	21735	.	87	" 280000 "	285000	700	.	1	284793	700	.	
26	"	16000 "	18000	40	.	453	7.750772	18120	.	88	" 285000 "	290000	712	50	1	286480	712	50	
27	"	18000 "	20000	45	.	342	6.546173	15390	.	89	" 290000 "	295000	725	.	2	586636	1450	.	
28	"	20000 "	22000	50	.	258	5.425463	12900	.	91	" 300000 "	305000	750	.	1	303374	750	.	
29	"	22000 "	24000	55	.	192	4.438428	10560	.	94	" 315000 "	320000	787	50	1	317751	787	50	
30	"	24000 "	26000	60	.	142	3.546759	8520	.	96	" 325000 "	330000	812	50	2	656360	1625	.	
31	"	26000 "	28000	65	.	113	3.049825	7345	.	98	" 335000 "	340000	837	50	1	339466	837	50	
32	"	28000 "	30000	70	.	111	3.235885	7770	.	100	" 345000 "	350000	862	50	1	346701	862	50	
33	"	30000 "	33000	75	.	111	3.488802	8325	.	102	" 355000 "	360000	887	50	1	359154	887	50	
34	"	33000 "	36000	82	50	96	3.304203	7920	.	103	" 360000 "	365000	900	.	1	361936	900	.	
35	"	36000 "	39000	90	.	62	2.315808	5580	.	108	" 385000 "	390000	962	50	2	772476	1925	.	
36	"	39000 "	42000	97	50	72	2.925471	7020	.	109	" 390000 "	395000	975	.	2	785111	1950	.	
37	"	42000 "	45000	105	.	49	2.139720	5145	.	112	" 405000 "	410000	1012	50	1	409268	1012	50	
38	"	45000 "	48000	112	50	41	1.909004	4612	50	117	" 430000 "	435000	1075	.	1	432636	1075	.	
39	"	48000 "	51000	120	.	30	1.493073	3600	.	127	" 480000 "	485000	1200	.	1	483497	1200	.	
40	"	51000 "	54000	127	50	26	1.368915	3315	.	133	" 510000 "	515000	1275	.	1	515000	1275	.	
41	"	54000 "	57000	135	.	20	1.113637	2700	.	135	" 520000 "	525000	1300	.	1	522400	1300	.	
42	"	57000 "	60000	142	50	30	1.768353	4275	.	138	" 535000 "	540000	1337	50	1	536137	1337	50	
43	"	60000 "	65000	150	.	23	1.440168	3450	.	139	" 540000 "	545000	1350	.	1	540649	1350	.	
44	"	65000 "	70000	162	50	28	1.893730	4550	.	160	" 645000 "	650000	1612	50	1	648926	1612	50	
45	"	70000 "	75000	175	.	33	2.396289	5775	.	166	" 675000 "	680000	1687	50	1	676786	1687	50	
46	"	75000 "	80000	187	50	28	2.163743	5250	.	171	" 700000 "	705000	1750	.	1	703972	1750	.	
47	"	80000 "	85000	200	.	12	993822	2400	.	173	" 710000 "	715000	1775	.	1	712160	1775	.	
48	"	85000 "	90000	212	50	16	1.400601	3400	.	207	" 880000 "	885000	2200	.	1	883551	2200	.	
49	"	90000 "	95000	225	.	14	1.299376	3150	.	214	" 915000 "	920000	2287	50	1	915375	2287	50	
50	"	95000 "	100000	237	50	14	1.361824	3325	.	223	" 960000 "	965000	2400	.	1	960571	2400	.	
51	"	100000 "	105000	250	.	7	718340	1750	.	?		4550	.	1	1.820420	4550	.		
52	"	105000 "	110000	262	50	7	751615	1837	50	?		4762	50	1	1.908442	4762	50		
53	"	110000 "	115000	275	.	6	674950	1650	.										
54	"	115000 "	120000	287	50	9	1.060735	2587	50										
55	"	120000 "	125000	300	.	5	616818	1500	.										
56	"	125000 "	130000	312	50	6	766702	1875	.										
57	"	130000 "	135000	325	.	5	666863	1625	.										
											Summa		917699	928.662890	930200	22,5			
											Hierzu Klasse 0 (steuerfrei)		81518	19.710053					
											Sa. Sar.		999217	948.372943	930200	22,5			

Anmerkung. In den Klassen 1a bis 9 sind die nach § 16 des Einkommensteuergesetzes vom 22. December 1874 wegen verminderter Leistungsfähigkeit Ermässigten mit inbegriffen.

Die sächsischen Einkommensverhältnisse nach Stadt und Land.

Eine nähere Unterscheidung der Abschätzungen nach Stadt und Land zeigt als Hauptergebniss, dass von den 2.760586 Einwohnern des Landes die in den Städten wohnenden 1.109175 Personen 507.614169 M. eingeschätztes Gesamteinkommen und die in den Dörfern wohnenden 1.651411 Personen

440.758774 M. eingeschätztes Gesamteinkommen hatten. Die Anzahl der Eingeschätzten beträgt in Procenten der Bevölkerung in den Städten 37,39 Procent und auf den Dörfern 35,39 Procent, im ganzen Lande 36,30 Procent.

Die nachstehende Tabelle VI giebt eine Uebersicht über sämmtliche physische und moralische Personen in den Städten über 5000 Einwohner, sowie im ganzen Lande nach den Ergebnissen von 1875 und 1877.

Die Einschätzung sämtlicher physischen und moralischen Personen in den Städten mit über 5000 Einwohnern, sowie im ganzen Lande nach den Ergebnissen von 1875 und 1877.

VI. Ortsnamen.	Einwohnerzahl nach der Zählung von		Anzahl der Eingeschätz- ten.		Eingeschätztes Einkommen.		Durchschnittliches Einkommen				Steuersoll bei Erhebung des einfachen Steuersatzes.					
	1871.	1875.	1875.	1877.	1875. Mark.	1877. Mark.	pro Kopf der Be- wohner.		pro Ein- geschätzten.		absolut.		in Pro- mille des Einkom- mens.			
							1875. Mark.	1877. Mark.	1875. Mark.	1877. Mark.	1875. Mark.	1877. Pf.	1875. Mark.	1877. Pf.		
Dresden	177089	197295	88770	87824	156.795602	136.010214	885,41	689,37	1766,30	1548,66	225819	45	184526	80	1,440	1,356
Leipzig	106925	127387	57698	57074	117.473425	104.138304	1098,65	817,49	2036,01	1824,61	188408	40	156755	37,5	1,603	1,505
Chemnitz	68229	78209	29468	28924	40.928139	38.425757	599,86	491,32	1388,90	1328,50	51984	05	48106	40	1,270	1,251
Zwickau	27322	31491	10456	10663	23.301472	19.480694	852,84	618,61	2228,52	1826,94	37948	35	29064	20	1,628	1,491
Plauen	23355	28756	10700	10999	11.683401	11.522370	500,25	400,69	1091,91	1047,58	12734	—	12548	72,5	1,089	1,089
Sa.	402920	463138	197092	195484	350.182039	309.577339	869,11	668,43	1776,74	1583,64	516894	25	431001	50	1,476	1,392
Freiberg	21673	23559	7249	6923	8.645736	8.209058	398,92	348,44	1192,68	1185,76	10336	40	9211	35	1,195	1,222
Glauchau	22036	21743	8033	8185	8.143537	7.233976	369,56	332,70	1013,76	883,80	8464	60	6464	17,5	1,039	0,893
Meerane	19187	21277	7134	8412	7.021377	7.071667	365,95	332,36	984,21	840,66	7092	45	6312	65	1,010	0,892
Zittau	17869	20417	7541	8108	9.281815	9.364861	519,44	458,67	1230,85	1155,01	11909	80	11346	95	1,283	1,211
Crimmitschau	15280	17649	5862	6228	6.398410	5.904120	418,74	334,53	1091,51	948,00	6354	80	5415	37,5	0,993	0,917
Bautzen	13165	14709	4793	5009	6.894843	6.657579	523,73	452,61	1438,52	1329,12	9503	35	8447	65	1,378	1,268
Reichenbach	12942	14620	4014	4525	4.437453	4.806422	342,87	328,75	1105,49	1062,19	4862	80	5380	70	1,095	1,119
Meissen	11455	13002	4611	4930	5.795972	5.472344	505,98	420,88	1256,99	1110,00	6520	40	5608	70	1,124	1,024
Annaberg	11693	11725	4016	4276	4.401272	4.346857	376,40	370,72	1095,93	1016,57	4739	90	4466	25	1,076	1,027
Werdau	11216	11689	4650	5013	3.965666	3.994559	353,57	341,73	852,83	796,84	3273	50	3176	60	0,825	0,795
Döbeln	10078	10969	3750	4085	3.786625	4.013706	375,73	365,91	1009,77	982,54	3673	60	3873	95	0,970	0,965
Grossenhain	10438	10686	3566	3617	4.086476	3.583720	391,50	335,56	1145,95	990,80	4897	85	3899	87,5	1,198	1,088
Pirna	8905	10581	3553	4013	4.252790	4.332880	477,57	409,49	1196,95	1079,71	4505	75	4312	90	1,059	0,995
Frankenberg mit Neubau	9725	10462	3405	3942	3.074964	3.185229	316,19	304,45	903,07	808,02	2922	10	2840	70	0,950	0,891
Sa.	195662	213088	72177	77266	80.186936	78.176978	409,82	366,87	1110,97	1011,79	89057	30	80757	82,5	1,110	1,033
Mittweida	8845	9093	2853	3048	2.746850	2.347826	310,55	258,20	962,79	770,38	2676	60	1931	20	0,974	0,822
Hainichen	8331	8468	2701	2575	2.874696	2.168767	345,95	256,11	1064,30	842,23	2996	80	1640	92,5	1,042	0,756
Wurzen	7851	8165	2886	3036	3.270802	3.080404	416,00	377,26	1133,33	1014,62	3655	20	2831	05	1,117	0,919
Schneeberg	7978	8074	2561	2289	2.202848	2.045114	276,11	253,29	860,15	893,45	1953	—	1781	95	0,886	0,871
Zschopau	7877	8045	2801	2878	2.421572	2.302318	307,42	286,18	864,53	799,97	2248	10	1947	40	0,928	0,845
Grimma mit Amtshäuser	6924	7273	2169	2497	2.417664	2.572747	349,17	353,73	1114,64	1030,33	2558	05	2470	70	1,058	0,960
Oschatz	6791	7243	2387	2314	2.665611	2.611375	392,52	360,53	1116,72	1128,51	2990	30	2874	55	1,121	1,100
Waldheim	6712	7151	2237	2269	2.110076	2.126318	314,37	297,34	943,26	937,11	2253	20	2147	85	1,067	1,010
Leisnig	6751	7045	2453	2559	2.348215	2.288774	347,83	324,87	957,28	894,40	2400	—	1980	—	1,022	0,865
Rosswein	6848	6968	2341	2405	2.048415	1.916442	299,12	275,03	875,01	796,85	1946	30	1538	55	0,950	0,802
Kamenz	6406	6784	2085	2135	2.009453	1.932011	313,68	284,78	963,76	904,92	1806	90	1562	35	0,899	0,808
Eibenstock	6362	6553	2130	2107	2.202580	2.000342	346,20	305,25	1034,07	949,37	2334	65	1908	40	1,059	0,954
Stollberg	6261	6326	1896	1798	1.766864	1.718637	282,20	271,67	931,89	955,86	1745	40	1826	70	0,987	1,062
Löbau	5852	6226	2108	2316	3.216815	2.959496	549,89	475,34	1526,00	1277,84	3790	70	3243	—	1,178	1,095
Borna	5751	6081	1939	2065	2.370795	2.153018	412,24	354,05	1222,68	1042,62	2637	65	2086	50	1,112	0,969
Marienberg	5617	5956	1509	1553	1.393000	1.299820	247,99	218,33	923,12	836,37	1248	50	1050	20	0,896	0,807
Penig	5460	5950	1899	1833	1.926832	1.800453	352,89	302,59	1014,65	982,24	1763	80	1810	02,5	0,915	1,005
Sebnitz	5216	5908	2415	2472	2.010726	1.991380	385,49	337,06	832,59	805,57	1841	35	1675	95	0,915	0,841
Radeberg	4388	5894	1748	1873	1.938274	1.699616	441,72	288,36	1108,85	907,42	1858	45	1408	10	0,958	0,828
Oederan	5866	5836	2184	2062	1.463021	1.511210	249,40	258,94	669,88	732,88	1086	30	1061	85	0,742	0,792
Rochlitz	5368	5761	1805	1962	2.206666	2.116335	411,07	367,35	1222,52	1078,15	2795	60	2409	70	1,266	1,138
Kirchberg	5841	5761	1836	1770	1.581666	1.322375	270,78	229,53	861,47	747,10	1320	—	973	80	0,834	0,736
Hohenstein	5667	5726	1810	1898	1.498254	1.445487	264,38	252,44	827,76	761,58	1325	90	1107	50	0,884	0,766
Lössnitz	5332	5725	1758	1854	1.366617	1.238416	256,30	216,30	777,37	668,02	1065	85	727	32,5	0,779	0,578
Riesa	5319	5707	1773	1943	2.026351	2.107795	380,96	369,33	1142,89	1084,81	2095	60	2277	25	1,034	1,080
Oelsnitz	5330	5685	1772	1889	1.848748	1.664575	346,85	292,80	1043,31	881,19	1865	75	1499	55	1,009	0,900
Buchholz	5247	5655	1790	1893	1.716119	1.610949	327,06	284,87	958,72	851,00	1641	65	1348	15	0,956	0,836
Treuen	5158	5409	1580	1670	1.304461	1.210620	252,90	223,81	825,60	724,92	1031	20	828	67,5	0,790	0,684
Auerbach	4625	5277	1798	1704	1.544017	1.835889	333,84	347,90	858,74	1077,39	1354	30	1860	57,5	0,870	1,013
Falkenstein	5052	5146	1670	1531	1.295254	1.086360	256,38	211,10	775,60	709,57	1049	10	737	40	0,809	0,678
30 Städte v. 5—10000 Einw. Sa.	185026	194891	62894	64198	61.793262	58.164869	333,95	298,44	928,49	906,02	61336	20	52547	17,5	0,992	0,903
14 „ „ 10—25000 „ „	195662	213088	72177	77266	80.186936	78.176978	409,82	366,87	1110,97	1011,79	89057	30	80757	82,5	1,110	1,033
5 „ „ über 25000 „ „	402920	463138	197092	195484	350.182039	309.577339	869,11	668,43	1776,74	1583,64	516894	25	431001	50	1,476	1,392
Sa.	783608	871117	332163	336948	492.162237	445.919186	628,07	511,89	1481,88	1323,40	667287	75	564306	50	1,355	1,265
Städte unter 5000 Einw.	231717	238058	77040	77825	64.432610	61.694983	278,06	259,15	836,35	792,73	53144	40	46783	02,5	0,824	0,758
Sa.	1.015325	1.109175	409203	414773	556.594847	507.614169	548,19	457,65	1360,19	1223,83	720432	15	611089			

Die Einschätzungen nach den Unterscheidungen physischer und moralischer Personen 1875 und 1877.

Eine besondere Beachtung und Vergleichung verdient noch das Verhältniss der abgeschätzten und besteuerten physischen und moralischen Personen. Das Jahr 1877 zeigt im Vergleich mit dem Jahre 1875 bedeutende Wandlungen und beweist, dass die moralischen Personen, welche in Gemeinden, Actiengesellschaften und liegende Erbschaften zerfallen, einen noch weit grösseren Rückgang in ihrem Einkommen erfahren haben, als die physischen Personen. Das eingeschätzte Einkommen der moralischen Personen betrug im Jahre 1875: 49.120290 Mark = 4,83 Proc. des Gesamteinkommens, dagegen im Jahre 1877 nur 32.716416 Mark oder nur noch 3,45 Proc. des Gesamteinkommens. Während die moralischen Personen 1875 noch 10,31 Proc. zum ganzen Steuersoll des Landes lieferten, verminderte sich dieser Betrag im Jahre 1877 auf 8,20 Proc. Was speciell die Actiengesellschaften anlangt, so bestanden 1875

noch 818 Actiengesellschaften mit einem Einkommen von 38.801825 Mark, dagegen 1877 nur 619 mit einem Einkommen von 24.391972 Mark. Der Uebergang der Leipzig-Dresdner Eisenbahn an den Staat hat zu dieser Differenz des Einkommens der Actiengesellschaften zwischen 1875—1877 am meisten beigetragen.

Die näheren Einzelheiten dieser rückläufigen Bewegung sind aus den beiden nachstehenden Tabellen VII und VIII ersichtlich.

An diese beiden Tabellen reiht sich dann an letzter Stelle eine Tabelle IX, welche die physischen Personen allein in den Städten über 10000 Einwohner und im ganzen Lande nach ihren Einkommensverhältnissen beleuchtet und dabei darstellt, wie hoch sich das Einkommen der physischen Personen sowohl pro Kopf der Bewohner, als auch pro Eingeschätzten beläuft. Darnach betrug das Einkommen der physischen Personen pro Kopf der Bewohner 1875: 378 Mark 86 Pf. und 1877 nur 331 Mark 68 Pf. und pro Eingeschätzten 1875: 1002 Mark 17 Pf., dagegen 1877: 919 Mark 54 Pf.

Die Einschätzungen der physischen und moralischen Personen nach den Ergebnissen von 1875 und 1877.

VII.	Eingeschätzte Personen.				Eingeschätztes Einkommen.				Steuersoll.					
	1875.		1877.		1875.		1877.		1875.			1877.		
	Zahl.	%	Zahl.	%	Mark.	%	Mark.	%	Mark.	Pf.	%	Mark.	Pf.	%
Die physischen Personen . . .	966360	99,43	995771	99,66	968.460494	95,17	915.656527	96,55	989081	60	89,69	854002	92,5	91,80
Die moralischen Personen . . .	5526	0,57	3446	0,34	49.120290	4,83	32.716416	3,45	113717	05	10,31	76197	30,0	8,20
Summa	971886	.	999217	.	1017.580784	.	948.372943	.	1.102798	65	.	930200	22,5	.

Die Vertheilung der eingeschätzten moralischen Personen.

Gemeinden	4390	79,44	2681	77,80	9.640519	19,63	7.882795	24,09	18894	80	16,61	16375	70	21,49
Actiengesellschaften	818	14,80	619	17,97	38.801825	78,99	24.391972	74,56	93653	60	82,36	59026	90	77,47
Liegende Erbschaften	318	5,76	146	4,23	677946	1,38	441649	1,35	1168	65	1,03	794	70	1,04
Summa	5526	.	3446	.	49.120290	.	32.716416	.	113717	05	.	76197	30	.

Uebersicht über die Vertheilung des festgestellten Einkommens der physischen und moralischen Einschätzungen

VIII. Einkommen- und Steuerklassen.		I.				2.				3.		
		Anzahl der eingeschätzten physischen und moralischen Personen.				Eingeschätztes Einkommen derselben.				Steuer- bei Erhebung des		
		1875.		1877.		1875.		1877.		1875.		
Klassen.	Höhe des Einkommens.	absolut.	pro- cental.	absolut.	pro- cental.	absolut. Mark.	pro- cental.	absolut. Mark.	pro- cental.	absolut. Mark.	pro- cental.	
0	steuerfrei			81518	8,16	18.710963	3,08					
1a	über 300 bis zu 450 M.	382302	39,34	173854	17,34	142.124668	23,47	63.002582	6,24	37898	50	0,34
1b	„ 100 „ „ 300 „			101837	10,14			67.263306	9,28			
2	„ 500 „ „ 450 „	182684	18,79	175727	17,28	106.732990	10,46	101.882125	10,12	22573	26	0,20
3	„ 800 „ „ 800 „	121787	12,28	110883	11,08	80.112308	8,25	82.817845	8,23	39429	35	0,27
4	„ 950 „ „ 950 „	73449	7,28	60229	6,02	64.926094	6,37	58.419035	5,88	29354	32	0,20
5	„ 1100 „ „ 1100 „	47814	4,82	40558	4,05	42.867079	4,36	41.562450	4,28	25738	—	0,20
6	„ 1250 „ „ 1250 „	30951	3,18	26485	2,65	35.837078	3,58	35.721282	3,52	25704	69	0,20
7	„ 1400 „ „ 1400 „	17493	1,80	17326	1,73	23.082719	2,38	23.010030	2,30	19135	29	1,25
8	„ 1450 „ „ 1600 „	23820	2,40	22328	2,23	35.401161	3,28	35.629862	3,26	32962	39	1,30
9	„ 1600 „ „ 1900 „	31043	3,20	29230	2,92	36.324108	3,63	35.380608	3,72	35773	10	3,21
10	„ 1900 „ „ 2300 „	14810	1,50	14154	1,42	29.990022	2,99	28.303908	3,08	31496	60	2,08
11-15	„ 2200 „ „ 4300 „	38075	4,86	37231	3,77	114.692373	11,28	116.852559	11,28	148923	70	13,44
16-20	„ 4500 „ „ 8400 „	14714	1,50	13447	1,35	64.747195	6,20	77.325407	8,12	150094	10	14,20
21-25	„ 8400 „ „ 16000 „	8894	0,92	8622	0,87	60.084159	5,80	51.753702	5,24	139033	—	19,65
26-30	„ 16000 „ „ 36000 „	1657	0,17	1387	0,14	31.355111	3,11	27.797036	2,88	74135	—	10,12
31-35	„ 36000 „ „ 39000 „	675	0,07	493	0,05	21.182359	2,08	15.292425	1,61	59480	—	4,27
36-40	„ 39000 „ „ 54000 „	309	0,03	318	0,03	14.021698	1,38	9.286193	0,95	32787	59	3,81
41-50	„ 54000 „ „ 100000 „	273	0,03	318	0,03	19.417696	1,91	15.831543	1,67	46940	—	4,20
51-59	„ 100000 „ „ 150000 „	89		54		10.545085	1,07	6.242906	0,65	29500	—	2,02
61-79	„ 150000 „ „ 200000 „	61		39		26.492965	2,66	6.714285	0,71	28850	—	2,02
71-89	„ 200000 „ „ 250000 „	19		11		4.183012	0,41	2.461758	0,25	10312	59	0,74
91-99	„ 250000 „ „ 300000 „	10		15		5.200003	0,52	4.074447	0,42	13125	—	1,19
101-109	„ 300000 „ „ 350000 „	6		6		1.801024	0,18	1.803602	0,21	4327	59	0,43
111-119	„ 350000 „ „ 400000 „	4		4		1.350796	0,14	2.279677	0,24	3812	59	0,28
121-129	„ 400000 „ „ 450000 „	2		2		899620	0,09	841504	0,08	3387	59	0,19
131-139	„ 450000 „ „ 500000 „	7		1		3.129733	0,32	483497	0,05	8369	—	0,73
141-149	„ 500000 „ „ 550000 „	4		4		2.947968	0,30	2.114198	0,22	2150	—	0,47
151-159	„ 550000 „ „ 600000 „	2	0,02		0,01	1.150267	0,12			2842	59	0,24
161-169	„ 600000 „ „ 650000 „	1		1		417981	0,04	448925	0,07	1537	59	0,12
171-179	„ 650000 „ „ 700000 „	2		1		1.998956	0,20	476798	0,07	4075	—	0,43
181-189	„ 700000 „ „ 750000 „					1.416103	0,15					
191-199	„ 750000 „ „ 800000 „											
201-209	„ 800000 „ „ 850000 „	4				3.270771	0,33			3102	59	0,34
211-219	„ 850000 „ „ 900000 „			1				885531	0,90			
221-229	„ 900000 „ „ 950000 „	1		1		903185	0,09	915375	0,10	2259	—	0,20
231-239	„ 950000 „ „ 1.000000 „	2		1		1.900920	0,20	980571	0,10	4759	—	0,40
	über 1.000000	6		2		13.389928	1,38	9.728882	0,25	33427	59	0,41
	Summa	971826	100	999217	100	1017.680758	100	948.272943	100	1.102798	63	100

Personen sowie der Actiengesellschaften nach Einkommen- und Steuerklassen aus den Ergebnissen der von 1875 und 1877.

seil einfachen Satzes.		4.				5.				6.							
		Anzahl der eingeschätzten physischen Personen.				Einkommen derselben.				Steuerseil bei Erhebung des einfachen Satzes.							
		1877.		1875.		1877.		1875.		1877.		1875.		1877.			
absolut. Mark.	pro- cental.	absolut.	pro- cental.	absolut. Mark.	pro- cental.	absolut. Mark.	pro- cental.	absolut. Mark.	pro- cental.	absolut. Mark.	pro- cental.	absolut. Mark.	pro- cental.				
				80276	8,06			19.568213	2,13								
7748	97,5	9,24		175013	17,28			61.987081	6,27			8736	92,5	1,08			
19108	20	2,08		391154	39,18			87.180063	9,28			10899	99	2,04			
26331	80	7,98	790098	82,89	175005	17,28	445.697793	46,08	101.612031	11,18	169387	79	16,18	20310	—	3,08	
28595	95	3,08		113509	11,48			82.712720	9,82			28599	95	3,08			
24239	88	2,61		60358	6,08			55.329816	5,83			24195	43	2,65			
24321	—	2,61		49448	4,98			41.448482	4,83			24287	—	2,65			
24213	58	2,89		28605	2,89			35.619496	3,67			24197	—	2,65			
19953	18	9,89		17978	1,71			22.240251	2,30			13964	89	2,28			
13447	59	3,21	106499	11,08	25324	2,56	160.343551	16,28	33.317514	3,38	144518	29	14,28	37250	69	8,88	
34391	—	3,29		20155	2,02			35.254142	3,58			34253	59	4,81			
30435	69	3,26		14117	1,42			28.818593	3,18			29251	59	3,81			
142998	29	15,37		37036	3,78			109.803931	11,08			141889	79	16,61			
141699	35	15,24	12326	5,47	12324	1,23	196.921516	20,25	76.022763	8,01	999037	29	30,25	120382	29	16,28	
119691	—	12,28		4497	0,45			59.189791	5,98			116939	—	15,28			
61498	—	7,08	6667	0,69	1291	0,13	85.133994	9,28	25.746989	2,83	295689	—	29,28	49635	—	7,12	
59849	—	3,08		454	0,04			14.234477	1,45			54297	59	4,01			
33492	59	2,24	968	0,10	185	0,02	32.239612	3,28	8.293161	0,81	77265	—	7,84	19927	59	2,24	
89275	—	4,11	218	0,22	180	0,08	15.403206	1,58	13.118155	1,38	27458	59	3,79	31722	59	3,71	
18000	—	1,73	69		38		3.371757	0,35	4.608939	0,48	18327	59	1,38	11225	59	1,28	
16537	59	1,79	42		39		2.119673	0,22	4.388247	0,46	17675	—	1,79	10787	59	1,28	
6987	59	0,65	12		4		2.665911	0,28	88983	0,09	6375	—	0,68	2187	59	0,28	
10673	—	1,09	13		7		3.422354	0,35	1.872669	0,20	8987	59	0,20	4625	—	0,54	
4862	59	0,50	3		3		971990	0,10	869794	0,10	2400	—	0,24	2373	—	0,28	
5462	59	0,61	2		1		746273	0,08	301282	0,04	1982	59	0,12	900	—	0,11	
2987	59	0,23	1		1		436665	0,04	432638	0,04	1087	59	0,11	1075	—	0,28	
1799	—	0,18	2		1		943798	0,10	483497	0,05	5337	59	0,04	1290	—	0,34	
6962	59	0,71	3		3		1.542983	0,16	1.579049	0,17	3859	—	0,29	3925	—	0,48	
389259	22,2	100		968869	100	968771	100	968.460489	100	913.053227	100	989081	89	100	854992	92,5	100

**Zusammenstellung nach Klassen-Gruppen
für 1877:**

Zu VIII. Steuer-Klasse.	Anzahl.		Einkommen.		Steuersoll bei Erhebung des einfachen Satzes.		
	absolut.	procental.	absolut. Mark.	procental.	absolut. Mark.	Pf.	procental.
a) der eingeschätzten physischen Personen:							
0—5	836513	84,02	447.741357	48,93	130949	22,5	15,33
6—10	102274	10,26	154.150000	16,33	138997	45	16,27
11—20	50290	5,05	185.866696	20,30	281243	25	32,93
21—30	5788	0,58	75.935871	8,29	176865	—	20,71
31—40	641	0,06	22.574638	2,46	54150	—	6,35
41—230 und darüber .	265	0,03	29.387965	3,19	71798	—	8,41
zusammen	995771	100	915.656527	100	854002	92,5	100
b) der eingeschätzten moralischen Personen:							
0—5	2203	63,94	726492	2,21	202	55	0,27
6—10	354	10,27	547736	1,68	502	95	0,67
11—20	488	14,16	2.111561	6,45	3445	30	4,52
21—30	231	6,69	3.525486	10,78	8287	—	10,86
31—40	70	2,04	2.656068	8,11	6482	50	8,51
41—230 und darüber .	100	2,90	23.149073	70,77	57277	—	75,17
zusammen	3446	100	32.716416	100	76197	30	100
Summa	999217	.	948.372943	.	930200	22,5	.
 Unter b mit enthalten: eingeschätzte Actiengesellschaften:							
0—5	151	24,38	77225	0,36	30	20	0,05
6—10	76	12,27	119789	0,48	111	70	0,20
11—20	164	26,50	747712	3,08	1245	—	2,10
21—30	101	16,32	1.609369	6,60	3775	—	6,39
31—40	48	7,80	1.859903	7,64	4447	50	7,53
41—230 und darüber .	79	12,73	19.977974	81,90	49417	50	83,73
zusammen	619	100	24.391972	100	59026	90	100

Die Einschätzung der physischen Personen in den Städten mit über 10000 Einwohnern, sowie im ganzen Lande nach den Ergebnissen von 1875 und 1877.

IX. Städte mit über 10000 Einwohnern.	Einwohner nach der Zählung von		Zahl der ein- geschätzten physischen Personen.		Eingeschätztes Einkommen der physischen Personen.		Einkommen der physischen Personen pro Kopf der Bewohner.		Einkommen der physischen Personen pro Ein- geschätzten.		Steuersoll der physischen Personen.			
	1871.	1875.	1875.	1877.	1875.	1877.	1875.	1877.	1875.	1877.	1875.		1877.	
					Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Mark.	Pf.	Mark.	Pf.
Dresden	177089	197295	88197	87322	146.062747	128.275960	824,80	650,17	1655,99	1468,99	202143	85	166058	20
Leipzig	106925	127387	57488	56827	104.059342	96.820605	973,20	760,05	1810,11	1703,77	155379	65	138997	32,5
Chemnitz	68229	78209	29421	28885	37.754860	36.233744	553,36	463,29	1283,26	1254,41	44217	05	42773	55
Zwickau	27322	31491	10374	10607	19.873987	16.950328	727,40	538,25	1915,75	1598,08	29567	60	22870	75
Plauen	23355	28756	10681	10988	11.457200	11.451457	490,57	398,22	1072,67	1042,17	12211	70	12367	67,5
Freiberg	21673	23559	7084	6878	7.963571	7.758158	367,44	329,30	1124,16	1127,96	8770	70	8182	20
Glauchau	22036	21743	8026	8173	8.062563	7.135432	365,88	328,17	1004,56	873,04	8280	25	6249	72,5
Meerane	19187	21277	7126	8406	6.989648	7.004754	364,29	329,21	980,87	833,90	7031	20	6161	10
Zittau	17869	20417	7374	8024	8.758556	8.737725	490,15	427,96	1187,76	1088,94	10728	60	9774	15
Crimmitschau	15280	17649	5857	6218	6.279795	5.834140	410,98	330,56	1072,19	938,26	6100	30	5252	02,5
Bautzen	13165	14709	4692	4936	5.970718	5.754028	453,53	391,19	1272,53	1165,82	7336	70	6376	45
Reichenbach	12942	14620	4008	4520	4.406459	4.776422	340,48	326,70	1099,42	1056,73	4788	35	5318	25
Meissen	11455	13002	4543	4914	5.361009	5.228233	468,01	402,10	1180,06	1063,94	5571	40	5034	55
Annaberg	11693	11725	3960	4256	4.294347	4.248612	367,26	362,35	1084,43	998,26	4536	50	4265	40
Werdau	11216	11689	4646	5005	3.939169	3.961163	351,21	338,87	847,86	791,44	3215	25	3113	20
Döbeln	10078	10969	3724	4051	3.642183	3.838785	361,40	349,96	978,08	947,61	3356	25	3482	75
Grossenhain	10438	10686	3544	3610	3.931306	3.519495	376,63	329,35	1109,28	974,92	4555	20	3755	27,5
Pirna	8905	10581	3542	3931	4.125345	4.160261	477,57	393,18	1196,95	1058,32	4212	20	3975	40
Frankenberg mit Neubau	9725	10462	3401	3938	3.055692	3.155899	314,20	301,65	898,46	801,39	2882	55	2772	40
Städte insgesamt	1.015325	1.109175	406866	413036	519.359270	482.160961	511,52	434,70	1276,49	1167,35	633613	—	550905	07,5
Plattes Land insgesamt	1.540919	1.651411	559494	582735	449.101224	433.495566	291,45	262,50	802,69	743,89	355468	60	303097	85
Im Königreich Sachsen	2.556244	2.760586	966360	995771	968.460494	915.656527	378,96	331,68	1002,17	919,54	989081	60	854002	92,5

Umschau auf dem Gebiete der statistischen und volkswirtschaftlichen Literatur.

Vom Assessor ARTHUR VON STUDNITZ.

Periodische Literatur.

Die Umschauen auf dem Gebiete der statistischen und volkswirtschaftlichen Literatur, welche in dieser Zeitschrift veröffentlicht wurden, haben Angesichts des bedauerlichen Umstandes, dass bis jetzt kein Repertorium der hier in Betracht kommenden Literatur existirt, einigen Anklang gefunden. Die Ueberfülle von Stoff zwang uns bisher, unsere Aufmerksamkeit ausschliesslich auf Arbeiten zu richten, welche in Buchform in die Oeffentlichkeit gelangten. Viel wichtiger als eine Uebersicht über diese Literatur ist indessen eine solche über die periodische. Jedes Buch, ja jede Broschüre ist im Reiche der Literatur ein Individuum, welches einzeln ins Publikum kommt, einzeln und jederzeit auffindbar in den für die Literaturfreunde und Buchhändler bestimmten Catalogen verzeichnet ist. Der Artikel einer Zeitschrift aber besitzt in den meisten Fällen keine individuelle Existenz. Da er nicht einzeln feilgeboten und in Catalogen nicht verzeichnet wird, bleibt er oft ganz unbeachtet oder wird bald für immer vergessen, und doch sind es in vielen Fällen ganz zufällige äussere Gründe, welche eine Arbeit zu einem Zeitschriften-Artikel statt einem Buche resp. einer Broschüre stempeln. Es dürfte daher zeitgemäss sein, heute die periodische Literatur auf dem in Rede stehenden Gebiete ins Auge zu fassen.

I. Inland.

A. Publicationen von staatlichen und communalen Behörden.

Deutsches Reich.

Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reiches für das Jahr 1877. Band XXV. Herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt. Berlin 1877. Verlag von Puttkammer und Mühlbrecht.

In Anerkennung der hohen Bedeutung, welche einer thunlichst raschen Veröffentlichung der Handelsausweise, sowohl für die Zwecke der Gesetzgebung und Verwaltung, als gegenüber dem praktischen Bedürfnisse des kaufmännischen Publicums zukommt, hat der Bundesrath beschlossen, dass vom 1. Januar 1877 an monatliche Uebersichten über die in den freien Verkehr gesetzten und aus dem freien Verkehr ausgeführten wichtigeren Waarenartikel, getrennt nach Eingang und Ausgang, durch das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht werden. Infolge dessen hat das letztgenannte Amt beschlossen, die Veröffentlichungen über die gemeinsame Statistik der Staaten des Deutschen Reichs in der bisherigen zwanglosen Folge von Bänden unter dem Gesamttitel „Statistik des Deutschen Reichs“ weiter erscheinen zu lassen, die Veröffentlichung von Vierteljahrsheften aber vom 1. Januar 1877 an aufzugeben und an deren Stelle Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs treten zu lassen, welche in regelmässiger Folge ausgegeben werden und eine für sich bestehende Zeitschrift bil-

den, die nichts destoweniger aber in der Bände-Reihe der Statistik des Deutschen Reichs rangiren. Die Monatshefte bringen nicht allein die monatlichen Handelsausweise, sondern auch die Ergebnisse derjenigen Erhebungen und Bearbeitungen, welche, wie die über Volkszählung, Bewegung der Bevölkerung, Viehzählung, Anbau und Ernte etc. der Centralstelle des Reichs nur in Zahlen der grossen Bezirke zugehen, oder, wie Auswanderungs-, Tabak-, Rübenzucker-, Salz-, Branntwein-, Bier-, Bergwerks-, Salinen- und Hüttenstatistik etc. ihrer Aufgabe nach zu allgemeinerer Verbreitung geeignet und weniger umfangreich sind, oder für welche, wie für die Zuckerproduction, die Volkszählung etc. vorläufige, beschleunigt bekannt zu machende Uebersichten aufgestellt werden.

Das Januarheft beginnt mit einer Uebersicht der im Laufe des Jahres 1876 ergangenen Anordnungen des Bundesrathes für die gemeinsame Statistik der deutschen Staaten, sowie darauf bezügliche vorbereitende Verhandlungen. Hieran schliesst sich eine Uebersicht der Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waarenartikel im deutschen Zollgebiete nach Grenzstrecken im Monat Januar 1877. Bei dem Studium dieser Uebersicht, welche in jedem Hefte wiederkehrt und daher nicht mehr besonders angeführt werden soll, ist zu beachten, dass der Mangel von Ausfuhrzöllen und einer Declarationspflicht der ausgeführten Güter die Ausfuhrstatistik wenig zuverlässig macht. — Dieses Heft schliesst mit einer Uebersicht über die von den Rübenzuckerfabrikanten des deutschen Zollgebiets versteuerten Rübenmengen sowie über die Ein- und Ausfuhr von Zucker im Monat Januar 1877. Da auch diese Uebersicht in jedem Hefte wiederkehrt, wird sie nicht mehr erwähnt werden; sie giebt für die einzelnen Staaten des Deutschen Reichs und zwar für Preussen mit Unterscheidung der Provinzen Auskunft über: die Zahl der im Betriebe befindlichen Rübenzuckerfabriken, die versteuerte Rübenmenge nach Centnern, die Einfuhr vom und die Ausfuhr nach dem Zollausslande und unterscheidet dabei raffinirten Zucker, Rohzucker, Melasse und Syrupe.

Das Februarheft enthält eine ausserordentlich wichtige Uebersicht über die Producte der Bergwerke, Salinen und Hütten im Deutschen Reiche und in Luxemburg während des Jahres 1875. Die Uebersicht unterscheidet zwischen der Production der Bergwerke, der Salzgewinnung aus wässriger Lösung, der Metalldarstellung aus Erzen, der Verarbeitung des Roheisens und der Gewinnung von steinigen und erdigen Mineralien. Aus den Tabellen ergeben sich die Productionsmengen nach Staaten und Landestheilen, Oberbergamts- resp. Bergamtsbezirken. Auch sind zehnjährige Uebersichten beigegeben worden.

Der nächste Aufsatz beschäftigt sich mit der Menge und dem Werthe der Waareneinfuhr und der Menge der Waarenausfuhr im Jahre 1875 und zwar mit Unterscheidung der Grenzstrecken. Zum Verständniss der hier gegebenen Ueber-

sichten sei bemerkt, dass unter dem Gesamtwarenausgang alle im Laufe des Jahres über die Grenzen des deutschen Zollgebiets eingeführten Waaren enthalten sind, gleichviel ob dieselben zum Verbrauch im Inlande, zur einstweiligen Niederlegung oder zur Wiederausfuhr bestimmt waren; ebenso unter dem Gesamtwarenausgang die aus der einheimischen Production ausgeführten Waaren und die durchgeführten fremden Waaren begriffen sind; dass dagegen unter dem Waareneingang in den freien Verkehr die Einfuhr fremder Erzeugnisse zum Verbrauch beziehungsweise die Ausfuhr einheimischer Erzeugnisse, beides mit Ausschluss der Waarendurchfuhr, soweit solche als selbstständige Verkehrsrichtung nachgewiesen werden kann, zu verstehen ist. Letzteres ist in der Regel bei zollfreien Waaren nicht möglich; bei diesen ist also unter den Mengen des Eingangs und Ausgangs in den und aus dem freien Verkehr grösstentheils auch die Waarendurchfuhr mit enthalten. — Bei dem Studium der Zahlen, welche über den Werth der Ein- und Ausfuhr Auskunft geben sollen, wird zu beachten sein, dass die zur Werthschätzung zu Gebote stehenden Mittel bei weitem nicht ausreichen und dass deshalb mannichfache Irrungen unvermeidlich sind. Gleichwohl darf mit Rücksicht auf den Umstand, dass das mit jedem Jahre reichlicher zuströmende Material immer zahlreichere Anhaltspunkte für Schätzung zutreffender Waarenwerthe bietet, angenommen werden, dass die Abweichungen zwischen den wirklichen und den berechneten Werthen der Waareneinfuhr nicht mehr allzugross sind, und dass deshalb die hier gebotenen Daten wenigstens in den Hauptzahlen ein annähernd richtiges Bild vom wirklichen Werth der Waareneinfuhr gewähren. Bei den für die Einfuhr über die einzelnen Grenzstrecken berechneten Werthen kommt noch das weitere Bedenken hinzu, dass einerseits wegen der verschiedenen Durchschnittsqualität der in den einzelnen Hauptrichtungen des Verkehrs gehandelten Waaren die Durchschnittspreise je nach der Grenzstrecke des Eingangs bald höher, bald niedriger anzunehmen sein werden, andererseits aber genügende Anhaltspunkte, um diesen Verschiedenheiten einen zahlenmässigen Ausdruck zu geben, nicht vorhanden sind. In der Anwendung einheitlicher Werthstaxen für sämtliche Grenzstrecken liegt also noch eine weitere Fehlerquelle, welche die für die einzelnen Grenzstrecken gegebenen Werthszahlen noch unsicherer macht. Diese Fehler mögen bei Waaren, deren Preis grösseren localen Schwankungen unterworfen zu sein pflegt, nicht unerheblich sein, bei anderen Waarengattungen und zwar gerade bei den hauptsächlichsten Artikeln des grossen internationalen Güterverkehrs, deren Preis sich überall ziemlich gleichmässig nach dem Angebot und der Nachfrage des Weltmarkts regulirt, werden diese Preisunterschiede nicht allzusehr ins Gewicht fallen.

Der gesammte Jahreswerth der Einfuhr des Jahres 1875 wurde beim Gesamtwarenausgang zu 4747 Mill. Mark,
 „ Eingang in den freien Verkehr zu 3531 „ „
 berechnet.

Das Märzheft beginnt mit einer Statistik der Auswanderung aus dem Deutschen Reiche nach transatlantischen Ländern im Jahre 1876. Diese Statistik weist nach: I. für das Jahr 1876 die von Bremen, Hamburg und Stettin aus nach transatlantischen Ländern beförderten Auswanderer aus dem Deutschen Reiche, bezw. Zollgebiete nach der Herkunft, den Einschiffungshäfen, den Bestimmungsländern, nach Alter und Geschlecht und nach den Monaten der Einschiffung, ferner Zahl, Art und Flagge der Schiffe, in welchen die Auswanderer befördert wurden; II. für dasselbe Jahr die von Antwerpen und Havre aus beförderten deutschen Auswanderer; III. nachträglich für das Jahr 1875 die Beförderung deutscher Auswanderer nach überseeischen Ländern aus Stettin.

Der Uebersicht I ist, wie in den Vorjahren, eine Nachweisung des genannten deutschen und fremden Auswandererverkehrs in den Häfen Bremen und Hamburg anhangsweise beigelegt worden. Leider ist die deutsche Auswanderungsstatistik noch in hohem Grade lückenhaft, was darin seinen Grund hat, dass es nicht möglich gewesen ist, den Wegzug der auswandernden Personen an ihrem ehemaligen Wohnorte zu controliren, sondern dass vielmehr nur der Auswandererverkehr der einzelnen Hafenplätze ermittelt werden konnte. Dieser Maassstab ist deswegen ein sehr unsicherer, weil aus einem grossen Theile der ausserdeutschen Häfen, welche von den deutschen Auswanderern zur Ueberfahrt benutzt werden, selten oder gar keine Nachrichten über die Zahl der von ihnen beförderten deutschen Auswanderer an das Kaiserliche Statistische Amt gelangen. Um wie grosse Zahlen es sich hier handelt, geht daraus hervor, dass durch einen Vergleich der Zahl der über deutsche Häfen Ausgewanderten mit der Zahl der in nordamerikanischen Häfen Eintreffenden hervorging, dass etwa 30 Proc. sämtlicher deutschen Auswanderer nicht deutsche Häfen zum Verlassen der Heimath wählten. Die vorliegenden Ergebnisse der Erhebung über die deutsche Auswanderung nach transatlantischen Ländern im Jahre 1876 zeigen wiederum eine nicht unbedeutende Abnahme der Auswanderung gegen das Vorjahr. Die Zahl der über Bremen, Hamburg, Stettin, Antwerpen und Havre beförderten deutschen Auswanderer, welche im Jahre 1875 32465 Personen betrug, ist 1876 auf 29846 Personen herabgegangen. Die Abnahme vertheilt sich auf die einzelnen Häfen in folgender Weise:

Es wurden befördert:

	1876:	1875:	mithin 1876:
über Bremen	10972	12620	— 1648
„ Hamburg	12708	15826	— 3118
„ Stettin	202	268	— 66
„ Antwerpen	4706	2262	+ 2444
„ Havre	1258	1489	— 231
Zusammen:	29846	32465	— 2619

Der Hafen von Antwerpen ist hiernach der einzige, welcher eine Zunahme des Verkehrs deutscher Auswanderer aufzuweisen hat. Dieselbe rührt zumeist daher, dass die deutsche Auswanderung nach Brasilien, welche besonders von diesem Hafen ausgeht, im Jahre 1876 wieder grössere Dimensionen angenommen hat; sie ist von 1387 Personen im Jahre 1875 auf 3624 im Jahre 1876 gestiegen.

Den zweiten Artikel dieses Heftes bildet eine Uebersicht über die Menge und den Werth der Einfuhr der hauptsächlichsten britischen und irischen Roherzeugnisse und Fabrikate im ersten Quartal 1877 verglichen mit der des Vorjahres. Diese Uebersicht — welche periodisch fortgesetzt und von uns daher nicht mehr erwähnt werden wird — beruht auf dem unter der Aufsicht des englischen Handelsamtes im custom house zu London bearbeiteten, unter dem Titel: „accounts relating to trade and navigation of the United kingdom“ allmonatlich veröffentlichten Handelsberichte.

Das Aprilheft beginnt mit einer Statistik der Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reiche im Jahre 1875. Aus dieser Statistik sind ersichtlich die Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle nach Staaten und Landestheilen, nach Monaten für das ganze Reich; die Eheschliessungen im Jahre 1875 nach Staaten und Landestheilen und nach Monaten; die Geburten im Jahre 1875 nach Staaten und Landestheilen und nach Monaten; die Sterbefälle im Jahre 1875 nach Staaten und Landestheilen und nach Monaten; die Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle im

Jahre 1875 nach Gebietsgruppen und Monaten. Die hauptsächlichsten Ergebnisse dieser Statistik sind die folgenden:

	im Jahre 1872:	1873:	1874:	1875:
Eheschliessungen im Deutschen Reiche	423900	416049	400282	386746
Geburten im Deutschen Reiche	1.692227	1.715283	1.752976	1.798591
Auf 100 Mädchen- geburten fielen Knabengeburt	106,2	106,1	106,3	106,7
Auf 100 Geborene kommen Todtgeborene	3,92	3,91	3,97	4,12
Auf 100 Geborene kommen unehelich Geborene	8,90	9,23	8,68	8,65
Sterbefälle im Deutschen Reiche	1.260922	1.241459	1.191932	1.246572

Aus den obigen Zahlen ergibt sich, dass in der angezogenen Periode die Zahl der Eheschliessungen, unzweifelhaft wegen des Rückganges der wirthschaftlichen Lage, beständig abnahm. Nichtsdestoweniger nahm die Zahl der Geburten zu. Bedauerlich ist, dass auch eine Zunahme der Todtgeburt zu Ungunsten der Lebendgeburt constatirt werden muss.

Auf diesen Artikel folgt eine Uebersicht über die Production von Stärkezucker in dem deutschen Zollgebiete im Jahre 1876 und eine andere über die im gleichen Jahre den Weinhändlern gewährten Zollbegünstigungen. Diese Begünstigungen beruhen vornehmlich darauf, dass den Händlern mit fremden Weinen und Spirituosen für den Handel mit Wein und Spirituosen oder mit einer dieser Waarengattungen Theilungslager gewährt werden, bei welchen die Festhaltung der Individualität der einzelnen Colli nicht stattfindet. Die Bewilligung ist an die besondere Bedingung geknüpft, dass der regelmässige Lagerbestand oder der jährliche Absatz nach dem Auslande die Menge von 300 Hektoliter jener Flüssigkeiten überschreitet. Solche Theilungslager befinden sich unter dem amtlichen Mitverschluss der Zollbehörden, und so lange in demselben die im übrigen unbeschränkt zugelassene Bearbeitung der Flüssigkeiten oder deren Umpackung und Theilung vorgenommen wird, werden die Zugänge unter unausgesetzter amtlicher Aufsicht gehalten. Für Weintrieb, Hefe, sowie die auf dem Lager verdorbenen und unbrauchbar gewordenen, oder in Folge von Unfällen etc. verloren gegangenen Flüssigkeiten wird Zollfreiheit zugestanden. Ferner wird ausschliesslich für den Handel mit Wein ein fortlaufender Zolleredit solchen Weinhändlern gewährt, welche kaufmännische Bücher ordnungsmässig führen und regelmässig mindestens 750 Centner fremden Weines im freien Verkehr auf Lager halten. Für den eisernen Credit ist Sicherheit nach den Vorschriften über Geldcredit zu leisten. Ob den Anforderungen bezüglich des Lagerbestandes genügt ist, wird durch periodische Lagerbestandsaufnahmen seitens der Zollverwaltung controlirt.

Die Resultate der in Rede stehenden Statistik lassen sich dahin zusammenfassen, dass nur etwa der vierte Theil des gesammten Verbrauchs des deutschen Zollgebietes an fremden Weinen von Geschäftstreibenden, welche die Vergünstigungen des Grosshandels in Anspruch nehmen, gedeckt worden ist. — Hieran schliesst sich eine Nachweisung statistischer Literatur, welche periodisch wiederkehrt und von uns daher nur einmal erwähnt wird.

Im Maihefte finden wir eine Arbeit über den Obstbau im Deutschen Reiche und den Ausfall der Obsternte im Jahre 1876 aus der Feder des Professor Dr. Karl Koch. Dieser Aufsatz, welcher sich an frühere, über das gleiche Thema anschliesst, beruht auf den Antworten, welche sich aus der Befragung namentlich angeführter Sachverständiger ergeben haben, die sich der pomologischen Schilderung bestimmter Landstriche unterzogen. Es ist versucht worden, das Reichsgebiet in gewisse, nicht allzu grosse, durch Terrain, Klima und politische

Eintheilung zusammengehörige Abschnitte zu zerlegen und in jedem dieser Abschnitte womöglich einen Pomologen von bekannter Sachkunde durch directe briefliche Darlegung der dem Zwecke entsprechenden, der Oertlichkeit angepassten Gesichtspunkte zu bestimmen, über den gesammten Abschnitt sowohl bezüglich der Verhältnisse des Obstbaues als der letzten Obsternte sein Urtheil auszusprechen. Aus der Uebersicht ergibt sich, dass die Anschauung: der Obstbau in Deutschland befinde sich im Rückschritt, nicht begründet ist; im Gegentheil scheint das Reich zu einer Zeit besserer Obstkunde und -Pfleger und deshalb auch besserer Obsterträge überzugehen.

Im Junihefte begegnen wir einer statistischen Arbeit über das Salz im deutschen Zollgebiete im Jahre 1876 und zwar über seine Production, Consumption, Besteuerung, Ein- und Ausfuhr. Bei der Darstellung der Productions- und Arbeitsverhältnisse sind nach der Art des Besitzstandes die Staats- und Privatwerke, und nach der Art der Gewinnung des Salzes die Salzwerke, in welchen das Salz bergmännisch gefördert wird, die Salinen, in welchen dasselbe durch Versieden gesättigter Soole erzeugt wird, und endlich die chemischen Fabriken, in welchen Kochsalz in mehr oder weniger verunreinigtem Zustande als Nebenproduct gewonnen wird, auseinandergehalten; bei der Darstellung des Salzverbrauchs ist näher nachgewiesen, welche Mengen nach erfolgter Versteuerung oder steuerfrei zu Speisezwecken verwendet wurden, und welche Mengen mit oder ohne Vermischung mit anderen Stoffen, die dasselbe zum menschlichen Genuss unbrauchbar machen, steuerfrei abgelassen worden sind, um zur Fütterung des Viehes, zum Düngen des Bodens, zu verschiedenen gewerblichen Zwecken, oder endlich zu Bädern für Heilzwecke benutzt zu werden.

Die Gesamtzahl der Etablissements, in welchen im Jahre 1876 salzhaltige Producte gewonnen wurden, betrug 81; darunter befanden sich: 9 Steinsalzwerke, 64 Siedesalzwerke und 8 chemische Fabriken, in welchen Salz als Nebenproduct gewonnen wird. In den letzten fünf Jahren sind gewonnen worden, und zwar

1872:	1873:	1874:	1875:	1876:	
2.796418	2.502098	2.848342	3.065875	3.106325	Ctr. Steinsalz und
7.639500	7.569091	8.211808	8.222698	8.311081	„ Siedesalz.

Der Verbrauch des deutschen Zollgebiets an einheimischen und fremden Salz belief sich ohne Hinzurechnung der auf den Werken selbst zu Bädern abgegebenen wässrigen Salzproducte in den Jahren

1872:	1873:	1874:	1875:	1876:	im Ganzen auf:
9.934729	10.267823	10.580138	11.029394	10.517088	Ctr.

Der Salzverbrauch des deutschen Zollgebiets zu Speisezwecken

betrug 1876:	6.614276	Ctr.
„ 1875:	6.563205	„
„ 1874:	6.641347	„
„ 1873:	6.484135	„
„ 1872:	6.253564	„

Demnach berechnet sich im Jahre 1876 für den Kopf der Bevölkerung ein Verbrauch von 15,60 Pfund, für den Durchschnitt der letzten fünf Jahre ergibt sich ein solcher von 15,75 Pfund. Von dem im Jahre 1876 nachgewiesenen Speisesalzverbrauch sind 6.566563 Ctr. verzollt oder versteuert und 47713 Ctr. abgabefrei für Speisezwecke abgelassen worden. Erhoben wurden in den letzten fünf Jahren an:

	Salzzoll und Salzsteuer	
1876:	5.645469	Mark. 33.752877
1875:	5.577541	„ 33.531729
1874:	5.292537	„ 34.313955
1873:	5.184129	„ 33.759873
1872:	4.077489	„ 33.143796

Auf den Kopf der Bevölkerung (nach der 1875er Zählung) entfällt im Jahre 1876 eine Steuerquote von 0,93 Mark.

Eingeführt wurden:

1872:	1873:	1874:	1875:	1876:
886520	1.069482	1.094727	1.088938	1.101026 Ctr.

Dagegen wurden ausgeführt und zwar nach ausserdeutschen Ländern:

488589	789525	980499	1.046862	1.313096 Ctr.
--------	--------	--------	----------	---------------

und nach den deutschen Zollausschlüssen:

453773	322834	370590	508657	435606 Ctr.
--------	--------	--------	--------	-------------

Das Juliheft bringt die Ergebnisse der Volkszählung im Deutschen Reiche vom 1. December 1875. Nach einer Einleitung, welche das Zählungsverfahren (den Zählungstermin, die Gegenstände der Zählung, die Zählungsbehörden, Zählbezirke und Zähler, Zählung der Militärpersonen, die Einrichtung der Zählungsformulare, die Instruction für die Zähler u. s. w.) schildert, werden die Ergebnisse der Volkszählung ausführlich dargestellt. Die Hauptabschnitte berichten über den Stand und die Bewegung der Bevölkerung mit Unterscheidung der Geschlechter, die Bevölkerungsdichtigkeit und Haushaltungen und die Bevölkerung nach Wohnorten.

Dasselbe Heft enthält eine Uebersicht über die Branntweinbrennerei und die Branntweinbesteuerung im deutschen Zollgebiete während des Jahres 1876. Diese Arbeit gliedert sich in eine Abhandlung über die Branntweinerzeugung im Allgemeinen, über den Branntweinverbrauch, über dessen steuerliche Bedeutung, über den technischen Betrieb der Branntweinbrennerei und seinen Materialverbrauch und endlich über die Spirituspreise und den Spiritushandel im Jahre 1876. Ueber die steuerliche Bedeutung des Branntweinverbrauchs möge bemerkt sein, dass sich im Reichssteuergebiet der Bruttoertrag der Branntweinsteuer im Jahre 1876 auf 53.408369 Mark belief; für den Kopf der Bevölkerung berechnete sich die Steuerbelastung im Jahre 1876 auf 1,9 Mark.

Das Augustheft enthält an erster Stelle eine Abhandlung über die Production und Besteuerung des Bieres im Deutschen Reiche während des Jahres 1876. Diese Arbeit giebt Auskunft über den Bestand der Brauereien, die Bierproduction und die Besteuerung des Bieres. Der Betrag der Brausteuer nach Abzug der Rückvergütung belief sich im Jahre 1876 auf 17.526487 Mark. — Dasselbe Heft enthält einen Aufsatz über die Geschäftsstatistik der Zollverwaltung des Deutschen Reichs für das Jahr 1876. — Hieran reiht sich eine Statistik der Straffälle, welche aus Contraventionen gegen die Zoll- und Steuergesetzgebung des Deutschen Reichs resultiren. Besonders interessant ist eine Nachweisung der Waaren, welche als Gegenstand der Zolldefraude und Contrebande im Jahre 1876 mit Beschlag belegt wurden.

Das Septemberheft beginnt mit einer Arbeit über die Aerzte und das medicinische Hilfspersonal, die Apotheken und Heilanstalten, sowie die wissenschaftlichen, medicinischen und pharmaceutischen Vereine im Deutschen Reiche nach dem Bestand vom 1. April 1876. Im gesammten Deutschen Reiche practicirten am genannten Tage im Ganzen 13728 approbirte Aerzte, davon waren 12049 Civilärzte, 344 ausschliesslich in Anstalten beschäftigte und 1335 Militärärzte. Neben diesen zur Führung des Titels Arzt berechtigten approbirten Medicinalpersonen finden sich im deutschen Reiche 1565 Wund- und Landärzte, welche zwar die Approbation zur Heilpraxis erworben haben, aber den Titel Arzt nicht führen dürfen. Da im Deutschen Reiche auf zusammen 539829 qkm Fläche am 1. December 1875 42.727360 Einwohner gezählt sind und davon nach den gedachten Angaben

10.439073 in 578 Städten mit 5000 und mehr Einwohner leben, so kommen im gesammten Reiche durchschnittlich auf je 100 qkm 2,54 approbirte Aerzte, von denen 2,23 frei practiciren, ferner auf je 10000 Einwohner 3,21 approbirte, unter ihnen 2,82 frei practicirende Aerzte; dagegen finden sich ausschliesslich in den Städten von 5000 und mehr Einwohnern auf je 10000 Einwohner 7,49 approbirte Aerzte, im übrigen Lande wohnen nur je 0,79 unter 10000 Einwohnern zerstreut. Geprüfte Heildiener werden für das deutsche Reich 4723 angegeben, ausserdem in Lübeck 1 geprüfter Krankenpfeleger und 3 militärärztlich geprüfte Lazarethgehilfen. An ausgebildeten Krankenpfelegerinnen sind im ganzen Deutschen Reiche 633 frei practicirende, 1760 Diakonissinnen, 5763 barmherzige und andere Ordensschwwestern und 525 Angehörige anderer Genossenschaften und Vereine gezählt. Hebammen waren am 1. April 1876 im Deutschen Reiche überhaupt 33134 vorhanden, davon in Städten von 5000 und mehr Einwohnern 5078. Es fanden sich danach durchschnittlich je 6,14 Hebammen auf je 100 qkm und 7,15 für je 10000 Einwohner. In Städten von 5000 und mehr Einwohnern aber wurden nur je 4,86 Hebammen durchschnittlich auf je 10000 Einwohner gezählt, ein Verhältniss, welches von vornherein eine sehr viel günstigere Vertheilung der Hebammen über das flache Land erkennen lässt, als sie bei den Aerzten der Fall ist. An nicht approbirten Personen, welche sich mit der Behandlung kranker Menschen notorisch befassen, beziehungsweise ihren Gewerbebetrieb bei der Behörde angemeldet oder öffentlich angekündigt haben, sind für das ganze deutsche Reich 575 männliche, von denen 234 in Städten von 5000 und mehr Einwohnern wohnen, und 95 weibliche, von denen 50 in solchen Städten wohnen, nachgewiesen.

Von Apotheken gab es am 1. April 1876 4416 einschliesslich der Filialen und 903 Dispensiranstalten aller Art im Deutschen Reiche. Auch hat sich ergeben, dass im ganzen Reiche 1643 Apotheker ohne Gehilfen oder Lehrlinge ihr Geschäft führen, dass dagegen in 1683 Apotheken je 1 Gehilfe oder Lehrling, in 684 je 2, in 198 je 3, in 148 je 4 und in 60 je 5 und mehr Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigt werden.

Bezüglich der Heilanstalten haben die Ermittlungen ergeben, dass im deutschen Reiche vorhanden sind: 1678 allgemeine öffentliche Krankenanstalten mit 65819 Betten und zwar:

12	solche Anstalten mit 501 und mehr Betten,
20	„ „ „ 251 bis 500 Betten,
74	„ „ „ 101 „ 250 „
148	„ „ „ 51 „ 100 „
342	„ „ „ 26 „ 50 „
592	„ „ „ 11 „ 25 „ und
490	„ „ „ 10 und weniger Betten.

Von diesen Anstalten befinden sich 683 mit 48948 Betten in Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

Daneben bestehen 307 allgemeine Krankenanstalten mit privatem Charakter und mindestens 10 Betten; in diesen Anstalten befinden sich zusammen 9883 Betten.

44	solcher Anstalten haben 51 und mehr Betten,
99	„ „ „ 26 bis 50 Betten,
164	„ „ „ 11 „ 25 „

Von diesen grösseren Privatanstalten bestehen 146 mit 5500 Betten in Städten von 5000 und mehr Einwohnern.

Ausserdem ist eine Reihe Heilanstalten zu bestimmten Zwecken vorhanden:

348 Militärlazarethe mit 26473 Betten, 102 öffentliche Irren-, Heil- und Pflegeanstalten mit 24440 Plätzen, 97 private solche Anstalten mit 3892 Plätzen, 25 öffentliche Augenheil-

anstalten mit 743 Betten, 68 private Augenheilanstalten mit 1197 Betten, 56 öffentliche Entbindungsanstalten mit 2069 Betten, 212 private Entbindungsanstalten mit 498 Betten, 1 öffentliche orthopädische Anstalt ohne Betten, 23 private orthopädische Anstalten mit 359 Betten, endlich 26 andere öffentliche Anstalten für specielle Heilzwecke und Heilmethoden mit 2392 Betten und 87 solche private Anstalten mit 3134 Betten.

Zusammen befinden sich demnach im Reiche 3030 Heilanstalten aller Art mit 140899 Betten oder Plätzen.

Das Octoberheft enthält einen Artikel über den Tabak im deutschen Zollgebiet und zwar über seine Production und Besteuerung, Ein- und Ausfuhr, für die Zeit vom 1. Juli 1876 bis mit 30. Juni 1877. Diese Arbeit hat infolge der gegenwärtig schwebenden Berathung über Erhöhung der Tabaksteuer einen besonders zeitgemässen Charakter.

Im Jahre 1876 waren im Deutschen Reiche der Tabakcultur 21735 ha gewidmet. Von dieser Gesamtmfläche kamen auf:

das Königreich Preussen	5213,1 ha = 24,0 Proc.
darunter Prov. Preussen	544,3 ha = 2,5 Proc.
„ Brandenburg	1918,0 „ = 8,8 „
„ Pommern	1015,2 „ = 4,7 „
„ Schlesien	274,8 „ = 1,3 „
„ Sachsen	358,5 „ = 1,7 „
„ Hannover	358,6 „ = 1,7 „
„ Rheinland	473,8 „ = 2,1 „
übrige Provinzen	269,9 „ = 1,2 „
das Königreich Bayern	4714,5 ha = 21,7 Proc.
und zwar linksrhein. Theil	4043,5 ha = 18,6 Proc.
rechtsrhein. „	671,0 „ = 3,1 „
das Grossherzogthum Baden	6876,0 ha = 31,6 Proc.
„ Hessen	849,9 „ = 4,0 „
Elsass-Lothringen	3515,7 „ = 16,2 „
alle übrigen Staaten je weniger als 1 Proc.;	
zusammen	565,5 „ = 2,5 „

Das Novemberheft beginnt mit einer vorläufigen Uebersicht der im Deutschen Reiche am 1. December 1875 gezählten Gewerbebetriebe. Diese Uebersicht kann fast den Anspruch einer definitiven erheben, denn die Angaben für Preussen, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Lippe, Bremen, Hamburg, Elsass-Lothringen sind den Schlusszusammenstellungen entnommen. Nach dieser Statistik giebt es im Deutschen Reiche 2.936572 Hauptbetriebe, welche einschliesslich der Geschäftsleiter 6.467570 Personen beschäftigen; die letzteren bestehen aus 5.362078 Männern und 1.105492 Frauen.

Das Decemberheft berichtet über die Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reiche im Jahre 1876, wobei zugleich die für die Statistik in Betracht kommenden Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes abgedruckt sind und eine Zusammenstellung der über die statistische Nachweisung der Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle in den einzelnen deutschen Staaten erlassenen Vorschriften mitgetheilt wird. Die Zahl der Eheschliessungen betrug im Jahre 1876 im Deutschen Reiche 366912. Geboren wurden 1.831218 (943433 m. und 887785 w.), und zwar 902316 m. und 855385 w. (darunter 76877 m. und 73689 w. uneheliche) lebend und 41117 m., 32400 w. (darunter 4398 m. und 3395 w. unehelich) todt. Die Zahl der Gestorbenen einschliesslich der Todtgeborenen war 637427 m. und 569713 w. Es sind sonach 306006 m. und 318072 w. mehr geboren als gestorben. — Nach einer vorläufigen Uebersicht über die Ergebnisse der Rübenzuckerfabrikation wurden im Deutschen Reiche in dem Betriebsjahre 1876/77 in 328 Fabriken 71.000731 Centner Rüben verarbeitet. — Eine ebenfalls vorläufige Ueber-

sicht des Betrages der festgestellten Tabakssteuer im deutschen Zollgebiete für das Erntejahr 1877/78 zeigt eine Solleinnahme von 1.188951 Mark, während die Solleinnahme des Jahres 1876/77 1.496534 Mark (der Nettoertrag 1.474125 Mark) betrug. — Eine, nach den unter Aufsicht des englischen Handelsamtes im custom house zu London bearbeiteten monatlichen „Accounts relating to trade and navigation of the United kingdom“ aufgestellte Tabelle zeigt die Menge und den Werth der Einfuhr der hauptsächlichsten britischen und irischen Roherzeugnisse und Fabrikate nach Deutschland im Jahre 1877, verglichen mit dem Vorjahre.

Ausserdem veröffentlichte das kaiserl. statistische Amt im Jahre 1877 Band XXVI—XXVIII der Statistik des Deutschen Reiches. Der XXVI. Band enthält eine Statistik der deutschen Seeschiffahrt, und zwar die Schiffsunfälle an der deutschen Küste im Jahre 1876, den Nachweis der im Jahre 1876 als verunglückt angezeigten deutschen Seeschiffe, den Bestand der deutschen Kauffartheschiffahrt am 1. Januar 1877, die Bestandsveränderung vom 1. Januar 1876 bis 1. Januar 1877, den Seeverkehr an den deutschen Hafenplätzen und die Seereisen deutscher Schiffe im Jahre 1876.

Der Bestand der deutschen Kauffartheflotte am 1. Januar 1877 nach der Heimathsangehörigkeit, sowie nach der Grösse und Gattung, geht aus der auf Seite 215 folgenden Tabelle hervor.

Die Bände XXVII und XXVIII beschäftigen sich mit dem auswärtigen und überseeischen Waarenverkehr des Zollgebietes.

Centralblatt für das Deutsche Reich. Herausgegeben vom Reichskanzleramt. Jahrgang 1877.

Dieses wöchentlich erscheinende Blatt dient zur Publication von allgemeinen Verwaltungssachen, sowie von amtlichen Mittheilungen über das Finanz-, Münz-, Zoll- und Steuer-, Maass- und Gewichts-, Eisenbahn-, Marine- und Schiffahrts-, Handels- und Gewerbe-, Justizwesen u. s. w. Der letzten Nummer jeden Jahrgangs wird ein ausführliches Inhaltsverzeichnis beigegeben.

Das **Amtsblatt der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung.** Jahrgang 1877.

wird mit Beiheften herausgegeben, welche unter dem Titel: Archiv für Post und Telegraphie erscheinen. Dieses Archiv enthält neben einer „Zeitschriften-Ueberschau“ und kleineren Mittheilungen, grössere Aufsätze. Unter den letzteren erwähnen wir: Hamburgs überseeische Postverbindung. Das bayerische Post- und Telegraphenwesen in den Jahren 1873 und 1874. Der Postverkehr in Europa im Jahre 1875. Der Amsterdamer Nordseecanal. Das russische Telegraphenwesen im Jahre 1874. Postalische Zustände in der Türkei. Die Ergebnisse der dänischen und belgischen Telegraphenverwaltung im Jahre 1875. Das öffentliche Fuhrwesen in Berlin. Das unterseeische Telegraphennetz des Erdballes. Ein Besuch auf den irischen Küstenstationen des atlantischen Kabels. Die Telegraphie in Persien. Der Einfluss der Dichtigkeit und Wohlhabenheit der Bevölkerung auf den Postverkehr. Zur Lage der Gotthardbahn. Die Erhebung von Wechselprotesten durch Postbeamte. Bildliche Darstellungen zur Verkehrsgeschichte des 16. Jahrhunderts. Die Fehncolonien Ostfrieslands. Die Ergebnisse der italienischen Telegraphenverwaltung im Jahre 1875.

Ueber die monatlichen Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen, ausschliesslich Bayerns, giebt monatlich Auskunft: **Zusammenstellung der Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen.**

	Segelschiffe.				Dampfschiffe.				Zusammen.				
	Zahl der Schiffe.	Grösse (Tragfähigkeit) in		Zahl der regelmässigen Besatzung.	Zahl der Schiffe.	Grösse (Tragfähigkeit) in		Pferdekräfte der Dampfmaschinen.	Zahl der regelmässigen Besatzung.	Zahl der Schiffe.	Grösse (Tragfähigkeit) in		Zahl der regelmässigen Besatzung.
Re-gister Tons netto.		Kubik-metern netto.	Re-gister Tons netto.			Kubik-metern netto.	Re-gister Tons netto.				Kubik-metern netto.		
Provinz Preussen	217	85555	242375	2607	22	5680	16091	2491	268	239	91235	258466	2875
„ Pommern	995	192026	543963	7629	55	10009	28364	4119	657	1050	202035	572327	8286
Grossh. Mecklenburg-Schwerin	413	112938	319946	4114	8	3795	10748	938	123	421	116733	330694	4237
Freie Stadt Lübeck	20	3707	10511	146	20	5202	14737	1209	283	40	8909	25248	429
Provinz Schleswig-Holstein, Ostseegebiet	319	40308	114177	1860	36	11287	31981	2126	418	355	51595	146158	2278
Provinz Schleswig-Holstein, Nordseegebiet	460	46472	131651	2202	10	1614	4574	705	91	470	48086	136225	2293
Freie Stadt Hamburg	343	131072	371338	3989	96	83826	237471	18947	3580	439	214898	608809	7569
Hannoversches Elb- und Wesergebiet	444	43492	123217	1654	9	1736	4918	1075	112	453	45228	128135	1766
Freie Stadt Bremen	197	138335	391867	3349	58	57676	163386	18152	3036	255	196011	555253	6385
Grossherzogthum Oldenburg .	370	62985	178457	2129	2	47	136	58	9	372	63032	178593	2138
Hannoversches Emagebiet, einschliesslich Ostfriesland und preussisches Jadegebiet . .	713	65814	186465	3576	2	74	210	55	12	715	65888	186675	3588
Summe	4491	922704	2.613967	33255	318	180946	512616	49875	8589	4809	1.103650	3.126583	41844

Das Reichseisenbahnamt veröffentlicht monatlich:

Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen (excl. Bayerns) beförderten Züge und deren Verspätungen.

Sachsen.

Das Königlich Sächsische Finanzministerium giebt heraus: **Statistischer Bericht über den Betrieb der unter königlich sächsischer Staatsverwaltung stehenden Staats- und Privatbahnen mit Nachrichten über Eisenbahneubau und einigen auf die chronologische Zusammenstellung beschränkter Betriebsergebnisse der unter Privatdirection stehenden Eisenbahnen im Königreiche Sachsen im Jahre 1876.**

Diesem Werke ist eine Uebersichtskarte vom sächsischen Bahnnetz und eine graphische Darstellung über den Einfluss der Eisenbahnen auf die Steinkohlenindustrie beigegeben. Die letztgedachte Karte erläutert einen Aufsatz, welcher dieses Thema behandelt. Das umfangreiche Werk enthält ferner statistische Zusammenstellungen über: Gesamtausdehnung und Betriebsalter der Bahnen; Bau- und Anlagecapital; Anlage, Bau und Unterhaltung der Bahnen; Transportmittel; Personen- und Güterfrequenz; finanzielle Ergebnisse; aussergewöhnliche Ereignisse beim Eisenbahnbetriebe; Mittheilungen über die Beamtenunterstützungskassen, sowie ein Repertorium über nicht regelmässig wiederkehrende Mittheilungen in früheren Berichten vom Jahre 1869 an. Die Baulänge der unter königlich sächsischer Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen war im Jahre 1876 1812,862 km (darunter 238,205 km ausserhalb der Grenzen des Königreichs), ausserdem waren noch 278,949 km Eisenbahnen unter fremder Verwaltung. Das hierfür aufgewendete volle Anlagecapital beträgt 485.294013,51 Mark. Die Transportmittel der unter königlich sächsischer Verwaltung stehenden Bahnen bestanden in 687 Locomotiven, 1871 Personenwagen mit 71138 Plätzen, 367 Passagiergepäckwagen und 18876 Güterwagen. Die Passagiergepäckwagen und Güterwagen hatten zusammen eine Ladungsfähigkeit von 145.627500 kg. Transportirt wurden 18.503795 Personen mit 15.161123 kg Gepäcksüberfracht und 10049.503225 kg Güter.

Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen im Königreiche Sachsen auf das Jahr 1877. Freiberg, in Commission bei Craz & Gerlach.

Dieses Werk wird auf Anordnung des königlich sächsischen Finanzministeriums von Herrn C. G. Gottschalk, kgl. sächs. Oberhüttenraiter und Professor, herausgegeben. Der vorliegende Jahrgang bringt eine Uebersicht der im Jahre 1875 bestandenen Berggebäude, der Besitzer, Vertreter, Verwaltungsbeamten, sowie der Betriebsverhältnisse und Production derselben. Der weitere Inhalt besteht namentlich aus Mittheilungen über: die Zahl der beim gesammten Bergbau in Sachsen am Schlusse des Jahres 1875 beschäftigten Personen (dieselbe betrug 27709 männliche und 811 weibliche Personen); die gangbar gewesenen Maschinen, sowie sonstige wichtige Ausführungen und Betriebsergebnisse des Jahres 1875; Magnetabweichungen im Jahre 1875; tödtliche Verunglückungen bei dem Bergbau (dieselben betragen im Jahre 1875 59); bei dem Bergbau bestrittenen Aufwand für Gesundheitspflege und den Zustand der Bergknappschaffts- und andern Unterstützungskassen. Weiter enthält derselbe: Statistische Mittheilungen über das Hüttenwesen, die Bergakademie zu Freiberg und den Personalbestand bei dem Berg- und Hüttenwesen. Als Anhang bringt dasselbe noch Abhandlungen aus dem Gebiete des Berg- und Hüttenwesens, welchen mehrere graphische Darstellungen beigegeben sind.

Der vorliegende

Siebente Jahresbericht des Landes-Medicinal-Collegiums über das Medicinalwesen im Königreiche Sachsen auf das Jahr 1875. Leipzig. Verlag von F. C. W. Vogel. 1877.

beschäftigt sich mit: den ärztlichen und pharmaceutischen Organen der Medicinalverwaltung, dem öffentlichen Gesundheitswesen und der öffentlichen Gesundheitspflege, dem Heilpersonal und den Heilanstalten. Als Anhang sind demselben beigegeben: Uebersichten über die Fruchtbarkeits- und Sterblichkeitsverhältnisse im Jahre 1875, die Mortalitätsstatistik auf das Jahr 1875 nach Medicinalbezirken und Altersklassen und mit Berücksichtigung der wichtigsten Todesursachen, sowie die Resultate der Irrenzählung am 1. December 1875.

Mittheilungen des statistischen Bureaus der Stadt Dresden.
Herausgegeben von R. Jannasch, Dr. jur. et phil.

Der Jahrgang 1877 dieser Zeitschrift enthält die folgenden Aufsätze: Die Organisation der 1875er Volks- und Gewerbezahl; die Bewegung und Vertheilung der Bevölkerung; die 1875er Bevölkerung nach Alter und Civilstand; die Anstalten Dresdens und ihre Bevölkerung; Statistik der in Dresden sich aufhaltenden Fremden und eine Statistik der in den Jahren 1875 und 1876 stattgefundenen Eheschliessungen, sowie der Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse in derselben Zeit. Herr Dr. Jannasch, der bisherige Director des städtischen statistischen Bureaus von Dresden ist in das königl. preussische statistische Bureau als Mitglied berufen worden. Der gegenwärtige Director des Bureaus ist Herr von Rohland.

Cassen- und Geschäftsbericht der Armenversorgungsbehörde zu Dresden auf das Jahr 1876.

Die Gesamtausgabe für die einzelnen Zweige des öffentlichen Armenwesens betrug im besprochenen Jahre 635891,88 Mark, während sich im Jahre 1875 dieselbe auf 606451,37 Mark belief. Die Zahl der mit Almosen resp. Erziehungsbeihilfen laufend unterstützten Personen war 1510 (gegen 1380 im Vorjahre). Auf einen Armen kamen im Jahresdurchschnitt 92,71 Mark.

Mittheilungen des statistischen Bureaus der Stadt Leipzig.
Herausgegeben von dessen Director Ernst Hasse.

Das 11. Heft dieser Schrift bringt Berichte über: die Zählung am 1. December 1875; Hauptresultate derselben nach Stadtbezirken; Anstaltsbewohner; schulpflichtige Kinder; die Parochialbezirke; die Bewohner nach Strassenblocks; die Bewohner der Strassen; die Dichtigkeit des Wohnens; die Lage der Zimmer in den Leipziger Wohnungen; Religionsbekenntnisse, das Alter, den Civilstand, die Heimath und den Beruf der Bevölkerung.

Verwaltungsberichte der Stadt Leipzig für die Jahre 1866 bis 1875. Herausgegeben von dem Director des statistischen Bureaus der Stadt Leipzig.

Von diesem Werke sind bis jetzt zwei Hefte erschienen, von denen sich das erste mit den Finanzen, das zweite mit der Waisenpflege der Stadt Leipzig beschäftigt.

Mittheilungen des statistischen Bureaus der Stadt Chemnitz.
Herausgegeben von Medicinalrath Dr. M. Flinzer.

Das vorliegende dritte Heft bringt sehr ausführliche Arbeiten über: die Bewegung der Bevölkerung in Chemnitz in den Jahren 1873 und 1874 mit besonderer Berücksichtigung der Todesursachen, sowie ergänzende Mittheilungen und Rückblick auf die Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1870 bis 1874; Typhuserkrankungen in Chemnitz; die Reichstagswahl im XVI. sächsischen Wahlkreise am 10. Januar 1877; das Wachsthum der Strassen, die Bevölkerung nach Parochieen, nach Höhenlage der Wohnungen etc.

Bericht über den Stand der dem Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts unterstellten Unterrichts- und Erziehungsanstalten im Königreiche Sachsen. Schuljahr 1876/1877. Veröffentlicht vom Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Dresden, Wilhelm Baensch' Verlagsbandlung. 1878.

In Sachsen bestanden am Schlusse des Schuljahres 1876/77: 1 Universität, 1 Polytechnikum, 13 Gymnasien, 11 Realschulen I. und 21 Realschulen II. Ordnung, 18 Seminare, 1 Turnlehrerbildungsanstalt, 2 höhere Töchterschulen, 2099

Volksschulen, 1753 Fortbildungsschulen, 2 Taubstummenanstalten und 92 Privatanstalten. An der Universität (in Leipzig, gegründet 1409) wirkten 158 Docenten; dieselben hielten in den vier Facultäten 324 Vorlesungen. Die Zahl der Studirenden betrug 2976, davon waren 962 Sachsen, 1640 aus anderen deutschen Staaten und 374 aus dem Auslande. Ausserdem hatten noch 113 Personen, ohne inscribirt zu sein, die Erlaubniss zum Besuche akademischer Vorlesungen erhalten. Promotionen fanden 186 statt (davon 7 hon. causa); dieselben vertheilten sich:

Theologische Facultät	7,
Juristische	25,
Medicinische	52,
Philosophische	102.

Die Universitätsbibliothek zählte etwa 324000 Bände, einschliesslich 4133 Handschriften. — Das Polytechnikum (in Dresden) umfasst fünf Abtheilungen, und zwar: eine für das Studium der Mechanik, eine für Ausbildung von Ingenieuren, eine für Hochbau, eine für Chemie und eine für Lehrerbildung. Dasselbe zählte an Docenten (einschliesslich 8 Privatdocenten) 37. Die Zahl der Studirenden belief sich auf 533 am Schlusse des Schuljahres (darunter 135 Ausländer) und ausserdem 86 Hospitanten und Zuhörer. — In den 13 Gymnasien des Landes waren in 137 Klassen 295 Lehrer thätig, 3479 Schüler (wovon 391 Interne) zu unterrichten. Die Summe der Lehrergehälte war 857668,12 Mark. Der Maturitätsprüfung unterwarfen sich 263, von welchen 250 das Reifezeugniss erhielten; von den mit Reifezeugniss Entlassenen ergriffen 239 Universitätsstudien. Die Gymnasien zu Zittau und Plauen i. V. sind je mit einer Realschule I. Ordnung verbunden. — An den 11 Realschulen I. Ordnung wirkten 203 Lehrer. Diese Schulen enthielten 144 Klassen und wurden von 3674 Schülern besucht. Die 21 Realschulen II. Ordnung enthielten 117 Klassen, in denen 210 Lehrer thätig waren. 2896 Schüler besuchten diese Anstalten. — In 18 Seminaren, welche 99 Klassen enthalten und die im Schuljahr 1876/77 über 228 Lehrkräfte verfügten, werden 2071 (einschl. 132 weibliche) Zöglinge zu Lehrern herangebildet. — Die Zahl der öffentlichen Volksschulen betrug am Schlusse des Schuljahres 1876/77 2099 mit 1753 Fortbildungsschulen. In 61 derselben wird neben der deutschen die wendische Sprache im Unterricht angewendet. In dem mehrerwähnten Schuljahre sind 94 Schulneubauten und 73 Umbauten ausgeführt worden. Die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen, welche die öffentlichen Volksschulen besuchten, betrug 455003 (223441 Knaben und 231562 Mädchen), die der Fortbildungsschüler war 51084 (49477 Knaben und 1607 Mädchen). Dem Bekenntnisse nach theilten sich die Schüler der Volksschulen in

	Knaben:	Mädchen:	zusammen:
Evangelische . . .	219809	227906	447715
Römisch-Katholische	3293	3194	6487
Deutsch-Katholische	98	89	187
Dissidenten . . .	106	141	247
Israeliten	135	232	367

Die Durchschnittsziffer der auf eine am Schluss des Schuljahres wirkende Lehrkraft fallenden Schülerzahl schwankt zwischen 41,7 (Leipzig I) und 127,9 (Chemnitz II). Die Zahl der Lehrerstellen, einschliesslich Directorate und Fachlehrerstellen, belief sich auf 5414; das Gesamteinkommen der Lehrerstellen an den öffentlichen Volksschulen des Landes betrug am 1. Januar 1877: 9.157794,45 Mark. Das Einkommen der Directorate schwankte zwischen 1800 Mark und 4500 Mark, das Durchschnittseinkommen betrug 3213,23 Mark. Das Einkommen der ständigen Lehrerstellen schwankte zwischen 840 Mark (neben freier Wohnung) und 3000 Mark, das Durch-

schnittseinkommen betrug 1713,86 Mark für eine Stelle. Das Einkommen der nichtständigen Lehrerstellen schwankte zwischen 600 und 1800 Mark, das Durchschnittseinkommen betrug 1164,86 Mark für eine Stelle. Der Gesamtaufwand für das öffentliche Volksschulwesen des Königreichs betrug im Rechnungsjahre 1876 einschliesslich des Zuschusses aus Staatskassen 12.626533,89 Mark. Im Ganzen besitzt Sachsen 4014 Lehr- und Bildungsanstalten (excl. 1 Schule der Beamten-Gemeinde in Bodenbach), an denselben sind thätig 6927 Lehrkräfte (einschliesslich 536 in Privatanstalten), dieselben beziehen 12.333981,52 Mark an Gehalt. Der Gesamtaufwand für diese Anstalten beträgt 17.061811,19 Mark, zu welchem Betrag der Staat die Summe von 4.319557,35 Mark zuschiesst.

Preussen.

Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureaus.

Redigirt von dessen Dirigenten Dr. E. Engel. Verlag des Königlich Statistischen Bureaus.

Der vorliegende sechzehnte Jahrgang ist mit dem Bilde Quetelets, des berühmten, im vorigen Jahre verstorbenen Statistikers geschmückt und enthält auch die Gedächtnissrede, welche in der Plenarversammlung des IX. internationalen statistischen Congresses zu Budapest am 1. September 1876 von Dr. Engel gehalten worden ist. — Das erste Heft beginnt mit einer Arbeit des Dr. W. Stieda, welche den Schutz der Kinderarbeit in Frankreich behandelt und die bis zum Erlass des Gesetzes vom 19. Mai 1874 gegebenen Gesetze und Verordnungen einer eingehenden Betrachtung unterwirft. Das Gesetz vom 19. Mai 1874, mit welchem Frankreich, das bis zu dieser Zeit in seiner Gesetzgebung zum Schutze der Kinderarbeit hinter vielen anderen Staaten zurückgeblieben war, einem fühlbaren Mangel abhilft, ist sammt den später erlassenen Decreten und Ausführungsverordnungen seinem Wortlaute nach beigefügt und von Erläuterungen, sowie Bemerkungen über die Ausführung desselben begleitet. Eine tabellarische Uebersicht über die Vertheilung der Kinderarbeit nach Departements und den jetzigen Inspectionsbezirken im Jahre 1865 beschliesst diese Arbeit. — Hierauf folgt eine periodisch wiederkehrende Uebersicht über die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel für Menschen und Thiere in den bedeutendsten Marktstädten der preussischen Monarchie. — Herr H. Brämer liefert eine ausführliche statistische Arbeit über die Lebens- und Feuerversicherungen im preussischen Staate und in Deutschland in den Jahren 1873 und 1874 mit Rückblicken auf frühere Jahre. — Hieran schliesst sich eine Arbeit über den Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit im preussischen Staate während des Jahres 1875. Um die Bewegung der Bevölkerung, die durch Ein- und Auswanderung hervorgerufen wird, thunlichst festzustellen, sind seit mehr denn drei Decennien in Preussen alljährlich eingehende Daten gesammelt worden. Diese Ermittlungen stellen zahlenmässig fest, dass allein in dem Zeitraum von 1844 bis einschliesslich 1875 781797 Personen die Heimath verlassen haben. Dass die factische Auswanderung eine noch erheblich grössere gewesen ist, lässt sich nicht verkennen, doch sind die gewonnenen Zahlen immerhin geeignet, ein mehr oder minder correctes Bild darüber zu gewähren, in welchem Umfange die Auswanderung stattgefunden hat. Insbesondere stark war dieselbe nach den Kriegsjahren 1866 und 1871, da in den Jahren 1867 und 1868 51105 bzw. 53809, im Jahre 1872 aber, das überhaupt die höchste Ziffer nachweist, 64905 Personen auswanderten. Die folgenden Jahre lassen eine stete Abnahme erkennen, da im Jahre 1873 nur 48757, 1874 27772 und 1875 23781 Personen die Heimath verliessen, während 1873 4668, 1874 7858 und 1875 13696 Personen in Preussen einwanderten, resp. die preussische Staats-

angehörigkeit erwarben. — Nach einer Zusammenstellung der vorläufigen Ergebnisse der standesamtlichen Eintragungen der im Jahre 1875 vorgekommenen Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle beträgt die Zahl der Geborenen (einschl. der Todtgeborenen) 1.079679, der Gestorbenen (einschl. der Todtgeborenen) 724269, und die Zahl der Eheschliessungen 229187; sonach kommen auf je 1000 lebende Personen 42,5 Geburten, 28,54 Sterbefälle und 18,06 Eheschliessungen. Die Zahl der Todtgeborenen war 45528. — Eine Tabelle über die Mehrgeburten im preussischen Staate giebt Aufschluss über die Summe und Verhältnisse derselben während der Jahre 1824 bis 1874. Herr Josef Körösi, Director des statistischen Bureaus der Stadt Budapest, veröffentlicht: Einige Bemerkungen über die Berechnung des Durchschnittsalters der in den ersten fünf Lebensjahren Verstorbenen. — Diesem folgt: Statistischer Sanitätsbericht über die russische Armee im Jahre 1872. Unter Leitung des Generalinspectors für das Militärmedicinalwesen D. N. Kosloff bearbeitet von Dr. J. Schmulewitsch. — Herr Dr. Engel veröffentlicht einen umfangreichen Bericht über die Statistik der Morbidität, Invalidität und Mortalität, sowie die Unfall- und Invaliditätsversicherung der Erwerbsthätigen. Diese Arbeit wurde lt. Artikel 2 der V. Section des Programms für die IX. Versammlung des internationalen statistischen Congresses in Budapest vom Verfasser in Angriff genommen. Ein ebenfalls aus der Feder des Herausgebers herrührender Aufsatz behandelt, gleichfalls für den statistischen Congress, die Statistik der Actien- und Actiencommanditgesellschaften. Der XVI. Jahrgang enthält ferner: Ein Vermächtniss M. Maury's und A. Quetelets an die IX. Versammlung des internationalen statistischen Congresses zu Budapest, die internationale Wetter- und Ernteberichterstattung betreffend; Bücheranzeigen und als besondere Beilage: Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1875 im Königreich Preussen.

Der XVII. Jahrgang (1877) dieser Zeitschrift bringt zunächst einen Artikel von Dr. Richard Mucke über: Stand und Entwicklung der Industriebevölkerung von Paris in den Jahren 1860 und 1872. Die vorliegende Betrachtung ist auf Grund des Materials der grossen Enquête der Pariser Handelskammer von 1860 und der von 1872 bearbeitet worden; dieselbe beweist aufs Neue, dass, je mehr die Bevölkerung in einer einzelnen Gegend zusammenströmt, desto mehr die Landwirtschaft dort dem Gewerbflusse weichen muss. Mag die Landwirtschaft beim Beginn des Zuzuges von neuen Einwohnern auch Anfangs im Stande sein, zu immer intensiverer Bewirtschaftungsweise überzugehen, so hat diese Intensität doch ihre natürliche Grenze. Der Charakter jeder Grossstadt ist daher immer ein industrieller. Wie dieser Satz im Allgemeinen gilt, so pflegen weiterhin, bei noch grösserer Zunahme der Bevölkerung, eine Reihe von Industriezweigen sich loszulösen, um allmählich aus der Grossstadt zu verschwinden. In je näherem verwandtschaftlichen Grade die Industriezweige zur Landwirtschaft stehen, desto eher entweichen sie der Grossstadt. Die Bewegung der Industriebevölkerung einer Stadt wie Paris innerhalb eines gewissen Zeitraums bietet daher grosses Interesse für eine nähere Betrachtung. Von der gewerbtreibenden Bevölkerung von Paris waren

im Jahre 1860:	im Jahre 1872:
101171 Arbeitgeber,	123369 Arbeitgeber,
416811 Arbeitnehmer,	520557 Arbeitnehmer,
zusammen 517982 Erwerbsthätige,	643926 Erwerbsthätige.

Während im Jahre 1860 auf 100 Einwohner 31,05 erwerbsthätige Gewerbtreibende kamen, kamen 1872 dagegen 35,79 auf je 100. — Herr Alphons Thun bringt unter dem Titel: Beiträge zur Geschichte der Gesetzgebung und Verwaltung zu Gunsten der Fabrikarbeiter in Preussen, eine Darstell-

ung des Ganges der preussischen Gesetzgebung und Verwaltung, soweit sie auf das Arbeitsverhältniss in den Fabriken Bezug hat, und mit Benutzung der neuesten Erhebungen eine Schilderung der bestehenden Zustände. Diese Arbeit beschäftigt sich mit: der Kinder- und Frauenarbeit, der Arbeit der Erwachsenen und der Sonntagsarbeit, den Zahlmitteln bei der Auslöhnung, die Zeit der Auslöhnung und dem „Einbehalten“ des Lohnes, der Auflösung des Vertragsverhältnisses und den Mitteln gegen Contractbruch, den Fabrikordnungen, dem Unterricht der Fabrikkinder, der Sittlichkeit der Frauen, den Arbeitercasernen, dem Schutz der Gesundheit der Arbeiter, dem Schutz der Arbeiter gegen Verunglückungen, der Haftpflicht der Unternehmer bei Verunglückungen, der Beschlagnahme des Arbeitslohnes, den Organen der Verwaltung (Gewerberäthe, Fabrikinspectoren) und den Organen der Rechtspflege (Gewerbe-gerichte). — Zur Statistik der höheren Lehranstalten in Preussen, gleichzeitig ein Beitrag zur Realschul-Frage von Alwin Petersilie. Der Verfasser beschäftigt sich, nachdem er das statistische Material einer kritischen Betrachtung unterzogen, mit der Entwicklung der höheren Lehranstalten im Allgemeinen und der humanistischen und realistischen im Besonderen seit dem Jahre 1859, und giebt am Schlusse tabellarische Uebersichten über die Frequenz der höheren Lehranstalten Preussens im Wintersemester 1875/76. — Der Aufsatz: Das Concessionswesen der Eisenbahngesellschaften in Holland, ist einem Bericht über eine Reise des französischen Ministers der öffentlichen Arbeiten nach Holland entnommen, welche derselbe in Begleitung von Deputirten und Ingenieuren unternommen hat, um Studien über die Verwaltung der Eisenbahnen in diesem Lande anzustellen. — Herr Karl Brämer bringt unter dem Titel: Zur Statistik der Heimath und der inneren Wanderungen, eine Arbeit des Vorstandes des königl. bayerischen statistischen Bureaus, Dr. G. Mayr, „die bayerische Bevölkerung nach der Gebürtigkeit“ zur Besprechung. — Ein ausführlicher Plan für eine allgemeine Unterrichtsstatistik des Preussischen Staates, entworfen von Dr. Engel, beschliesst das erste Heft. — Das 2. und 3. Quartalsheft beginnen mit einer Arbeit des Professor Dr. Ad. Wagner: Zur Statistik und zur Frage der Einrichtung des nationalökonomischen und statistischen Unterrichts an den deutschen Universitäten. Dieser Arbeit sind Tabellen beigefügt, die eine Uebersicht über die nationalökonomischen und statistischen Collegien und Uebungen geben sollen, welche in den 6 Semestern vom Winter 1874/75 bis Sommer 1877 an sämtlichen deutschen Universitäten angekündigt worden sind. Dieselben geben auch ein möglich vollständiges Bild des nationalökonomischen und statistischen Unterrichts an unseren höchsten Lehranstalten, soweit die Statistik überhaupt ein solches geben kann. — Der Artikel: Zur Ausführung der Volks- und Gewerbe-zählung vom 1. December 1875 verbreitet sich über Erfahrungen, welche sowohl bezüglich des Inhalts der Formulare und Erläuterungen, als auch betreffs der Methode der Zählung von dem königl. preussischen statistischen Bureau gemacht worden sind. — Eine: Statistik der Submissionen auf Eisenbahnschienen in den Jahren 1873 bis 1876 von Dr. Engel, beleuchtet nicht allein die für die gesammte Industrie hochwichtige Frage des Submissionswesens, sondern repräsentirt auch einen bedeutungsvollen Abschnitt der Preisgeschichte und Preisstatistik. — Hieran schliesst sich eine Tabelle über die Bewegung der Getreidepreise in Preussen während der Jahre 1866 bis einschl. 1876. — Einer Arbeit über: Die Dichtigkeit der Bevölkerung in Preussen und dem mittleren Abstand der Bewohner von einander, ist eine Zusammenstellung der Flächenmaasse verschiedener Länder sowie eine graphische Darstellung beigefügt. — Herr Alwin Petersilie weist in dem Artikel: Die Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Elementarlehrer in Frankreich, mit einem Hinblicke auf die entsprechen-

den Verhältnisse in Preussen, in Berücksichtigung der in nächster Zukunft zu erwartenden gesetzgeberischen Thätigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtswesens in Preussen, auf die neuerdings zu einem vorläufigen Abschluss gebrachte gesetzliche Ordnung der entsprechenden Verhältnisse in Frankreich hin. — Der Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit im preussischen Staate während des Jahres 1876 ist der Gegenstand der folgenden Arbeit. Die derselben beigefügten Uebersichten enthalten Nachweise über die: an Angehörige anderer Bundesstaaten erteilten Aufnahmeurkunden; ausgestellten Naturalisationsurkunden; Wiederverleihung der Reichs- und Staatsangehörigkeit; ausgefertigten Entlassungsurkunden an Solche, welche die Staatsangehörigkeit in einem andern Bundesstaate erwerben wollen; ausgefertigte Entlassungsurkunden für Personen, welche die Auswanderung in das Ausland beabsichtigen; Auswanderungen ohne Entlassungsurkunden, sowie eine Generalzusammenstellung. Es haben in Preussen die Reichs- und Staatsangehörigkeit erworben 6070 Personen und aufgegeben 20764 Personen. — Der königl. Landbaumeister L. Rodde veröffentlicht: Die Wasserstandsverhältnisse der norddeutschen Ströme nach den Beobachtungen am Weichselpegel zu Kurzebrack, am Oderpegel zu Neu-Gliezen, am Elbpegel zu Lenzen und am Rheinpegel zu Köln. Die hier vorliegende Arbeit, welche sich die Darstellung und Vergleichung des Verhaltens der in die Ostsee und in die Nordsee mündenden deutschen Hauptströme zur Aufgabe gesetzt hat, berechnet für je einen Pegel der genannten vier Ströme für jeden Jahrestag den mittleren Stand, ferner giebt sie auch die Maxima und Minima für jeden Tag und einige weitere Höhenmaasse, und liefert damit zur Kenntniss dieser Ströme mehrfach wichtiges Material. Graphische Darstellungen sind dieser Arbeit beigefügt. — Hierauf folgt eine Mittheilung von Dr. Engel: Ergebnisse der Gewerbe-zählung vom 1. December 1875 verglichen mit denen der Aufnahme vom Jahre 1861. Diese Arbeit betrachtet die Erhebung, Bearbeitung und Resultate der Gewerbe-zählung in Preussen. — Hieran schliessen sich Uebersichten, welche: die Gewerbebetriebe und deren Personal im Preussischen Staate nach der Aufnahme im December 1875, in systematischer Folge enthalten. — Um die Leser der Zeitschrift des Königl. Preussischen Statistischen Bureaus über die Hauptergebnisse der Reichsstatistik im Allgemeinen fortlaufend zu unterrichten, enthält die Zeitschrift einen ständigen Abschnitt: „Beiträge zur Statistik des Deutschen Reichs“, welcher die Aufgabe hat, nach und nach alle Zweige der Reichsstatistik in kurzen gedrängten Auszügen zu behandeln. Da diese Beiträge regelmässig wiederkehren, wird von denselben nicht wieder Notiz genommen werden. — Am Schluss des 3. Quartalsheftes sind die definitiven Ergebnisse der Volks-zählung vom 1. December 1875 im Preussischen Staate vom Königl. Preussischen Statistischen Bureau mitgetheilt.

Das 4. Heft des Jahrgangs 1877 der Zeitschrift des statistischen Bureaus bringt aus der Feder des Prof. Dr. G. Stürmer, welcher sich auf dem Gebiete der Eisenbahnstatistik einen Namen gemacht hat, eine Uebersicht über die Betriebsergebnisse der europäischen Eisenbahnen in den Jahren 1865 bis 1875. — Ein anderer Aufsatz beschäftigt sich mit der Thätigkeit der statistischen Centralcommission in den Jahren 1874 bis 1877. Diese Commission wurde im Jahre 1861 als eine lediglich preussische Institution errichtet und im Jahre 1870 durch Erlass des Ministers des Innern organisirt. Ihre Aufgabe ist, auf Grund eigener Initiative oder auf Erfordern der einzelnen Verwaltungschefs ein einheitliches Zusammenwirken sämtlicher Zweige der Staatsverwaltung dahin zu vermitteln, dass auf allen der Statistik zugänglichen Gebieten hinsichtlich der Grundlagen, der Ausdehnung und der Art der statistischen Erhebungen nach gleichmässigen Grundsätzen, methodisch und planmässig

verfahren, die Ausführung und Zuerlässigkeit der Erhebungen mit den zu Gebote stehenden Mitteln sichergestellt und die Verarbeitung und Verwerthung der gewonnenen Ergebnisse in zweckentsprechender Weise bewirkt werde. — Hierauf folgt ein Aufsatz über das Religionsbekenntniss der reichsangehörigen activen Militärpersonen in Preussen am 1. December 1875. — Den unzweifelhaft wichtigsten Theil der Zeitschrift bildet der Aufsatz von Dr. Engel über die motorischen Kräfte und Umtriebsmaschinen der preussischen Industrie, nach der Gewerbe-zählung vom 1. December 1875. Das allgemeinste, durch die Gewerbe-zählung vom December 1875 ermittelte Bild der Triebkräfte und Motoren im Dienste der Industrie ist folgendes: Die sämtlichen, von der Gewerbe-zählung ins Auge gefassten 1.799.600 Gewerbebetriebe zerfallen, wie schon mehrfach erwähnt, in 1.667.104 Hauptbetriebe und 132.496 Nebenbetriebe. Von den Hauptbetrieben sind 1.623.591 solche mit 5 und weniger Gehilfen und 43.513 solche mit über 5 Gehilfen.

Als besondere Beilagen enthält das vorliegende Heft Uebersichten über die Gruppen der Gewerbebetriebe, deren Personal, Motoren, motorische Kräfte in den einzelnen Kreisen und in den Städten von mindestens 20.000 Einwohnern, nach der Aufnahme vom 1. December 1875, und endlich Uebersichten über den Stand und die Bewegung der Bevölkerung in den landrätthlichen Kreisen, bez. Oberamtsbezirken und selbstständigen Städten des preussischen Staates im Jahre 1876.

Ebenfalls vom preussischen statistischen Bureau herausgegeben wird die wöchentlich erscheinende:

Statistische Correspondenz.

Dieselbe enthält die Hauptresultate der in amtlichen Veröffentlichungen enthaltenen Mittheilungen in kurzen für die Tagespresse geeigneten Aufsätzen. Daneben enthält sie statistische Ergebnisse aus anderen Staaten des Reichs, dem Reiche selbst und dem Auslande; ebenso bleiben hervorragende Erscheinungen auf dem Gebiete der statistischen Literatur nicht unberücksichtigt.

Von der

Preussischen Statistik (amtliches Quellenwerk)

erschienen im Jahre 1877: Die erste Hälfte des 39. Bandes, welche die definitiven Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung im preussischen Staate vom Jahre 1875 enthält. Band 42 enthaltend: Beiträge zur Medicinalstatistik des preussischen Staates und zur Mortalitätsstatistik der Bewohner desselben, die Jahre 1870 bis 1876 umfassend. (Aerzte, Apotheken und pharmaceutisches Personal; Heilanstalten aller Art; die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen 1875; Militärlazarethe 1871 bis 1876; die Todesursachen der 1870 und 1871 verstorbenen Militärpersonen nach Truppentheilen und Chargen.) Band 44 enthaltend: Monatliche Mittel des Jahrganges 1876 für Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Niederschläge und fünftägige Wärmemittel.

Das seit seinem ersten Erscheinen im Jahre 1863 im vierten Jahrgange 1876 herausgegebene:

Jahrbuch für die amtliche Statistik des preussischen Staates.

Herausgegeben vom königlichen statistischen Bureau, welches von jetzt an in zweijährigen Perioden erscheinen soll, hat die Aufgabe, die sich in allen Gebieten der Verwaltung und des öffentlichen Lebens anhäufende, kaum noch zu bewältigende Gesammtmasse statistischen Stoffes denen, welche einen häufigeren Gebrauch davon machen wollen, in einer übersichtlichen, gedrängten und leicht benutzbaren Form darzubieten. Der vorliegende Jahrgang enthält sehr specielle Mittheilungen

über: das Staatsgebiet, Bevölkerung, die erwerbsthätige Bevölkerung, die erwerbsthätigen juristischen Personen, das Grundeigenthum, Landwirtschaft, Viehzucht, Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei, Bergbau, Salinen- und Hüttenwesen, die Industrie, die öffentlichen Bauten, Verkehr, Handel, Geld- und Creditwesen, Handelskammern, gewerbliche Vereinigungen, Versicherungswesen, wirtschaftliche Fürsorge und sociale Selbsthilfe, Unterrichtswesen und -Pfleger, Kirche und Gottesdienst, Gesundheitspflege, Kunst und Wissenschaft, Justiz- und Finanzverwaltung, Kriegsheer und Flotte, die gesetzgebenden Factoren und die Finanzstatistik der Kreise und Provinzialverbände.

Preussisches Handelsarchiv. Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten. Mit Genehmigung des königl. Ministeriums für Gewerbe und Handel nach amtlichen Quellen herausgegeben von geh. Legationsrath Goehring und geh. Oberregierungs-rath Stüve 1876.

Diese Zeitschrift zeichnet sich namentlich durch Wiedergabe der interessantesten Stellen aus den Berichten der Handels- und Gewerbekammern im Inlande und der Consuln im Auslande aus. Sie enthält aber ausserdem sämtliche wichtigeren Gesetze auswärtiger Staaten auf handelspolitischem Gebiet.

Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preussischen Staate 1877.

Aus diesem Jahrgange erwähnen wir insbesondere eine Uebersicht über die Production der Berg-, Hütten- und Salinenwerke, welche auch im Separatabdrucke erschienen ist. Nach derselben wurden im Jahre 1876 ausser Anderem producirt:

689.324980	Ctr.	Steinkohlen	im Werthe von	226.582224	Mark
179.702447	„	Braunkohlen	„	31.499710	„
400000	„	Asphalt	„	200000	„
51.445009	„	Eisenerze	„	17.346737	„
10.626295	„	Zinkerze	„	12.949215	„
2.256881	„	Bleierze	„	20.103912	„
6.005574	„	Kupfererze	„	6.944922	„
2.965381,4	„	sonstige Erze	„	2.789265	„
5.484181	„	Mineralsalz	„	1.934269	„
4.487857	„	Siedesalz	„	5.629218	„

In Hütten wurden hergestellt:

26.486773	Ctr.	Roheisen	im Werthe von	87.357970	Mark
1.660816	„	Zink	„	34.731222	„
1.404145	„	Blei	„	29.151432	„
159696,5	„	Kupfer	„	12.560456	„
217314,018	„	Silber	„	17.099835	„
249,937	„	Gold	„	347721	„
1.295211,295	„	sonst. Hütten- producte	„	7.885901	„

Das technische Eisenbahnbureau des preussischen Handelsministeriums giebt alljährlich heraus:

Statistische Nachrichten von preussischen Eisenbahnen.

Der vorliegende 23. Band enthält die Ergebnisse des Jahres 1875 nebst einer Uebersichtskarte und drei Nivellementsplänen. Derselbe giebt zuerst eine allgemeine Uebersicht über den Stand des Eisenbahnwesens in Preussen bis zum Schlusse des Jahres 1875, dann eine chronologische Zusammenstellung der Längen, Anlagekosten, Transportmittel und Betriebsergebnisse der preussischen Eisenbahnen bis zum Schlusse des Jahres 1873; specielle Nachweise über Anlage, Ausrüstung und Betriebsergebnisse der preussischen Eisenbahnen im Jahre 1875; eine Zusammenstellung der Länge derselben am Schlusse des Jahres 1875; die baulichen Anlagen und deren Unterhaltungskosten.

Zeitschrift für Bauwesen. Herausgegeben unter Mitwirkung der königl. technischen Deputation. Berlin 1877.

Unter dem Titel:

Registrande der geographisch-statistischen Abtheilung des grossen Generalstabes. Berlin. Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Königliche Hofbuchhandlung.

erscheint alljährlich eine sehr umfassende Zusammenstellung der neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der geographischen, kartographischen und statistischen Literatur sämtlicher Europäischer Staaten und der Colonien derselben. Dieses Werk enthält Quellennachweise, Auszüge und Besprechungen zur laufenden Orientirung, welche von der geographisch-statistischen Abtheilung des grossen Generalstabes bearbeitet werden.

Berliner städtisches Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik. Herausgegeben von Rich. Böckh, Director des statistischen Bureaus der Stadt Berlin. Berlin. Verlag von Leonhard Simion. 1877.

Dieses Jahrbuch berichtet über den Stand der Bevölkerung; Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle; Ab- und Zuzüge von und nach Berlin; Temperatur, Luftdruck und Niederschläge im Jahre 1875; Grundbesitz und Gebäude; Oeffentliche Fürsorge für Strassen und Gebäude; Handel und Industrie; Verkehr; Versicherungswesen und Anstalten für Selbsthilfe; Armenwesen, Wohlthätigkeit und Krankenpflege; Polizei, Rechtspflege und Gefängnisse.

Veröffentlichungen des statistischen Bureaus der Stadt Berlin. 1877. LXIII.

Diese Publicationen enthalten Uebersichten über Sterblichkeit nach Todesursachen und Alter, Eheschliessungen, Lebend- und Todtgeborene, Zwillingsgelburt, Geborene und Gestorbene nach der Tageszeit; Heirathende und Gestorbene nach dem Familienstand; Eheschliessungen, Geborene und Gestorbene nach der Confession; Eheschliessungen, Geborene, Gestorbene, Zu- und Fortgezogene nach dem Beruf; Geburtsort und Alter der Heirathenden; die Geburten und Geborenen nach dem Alter der Mütter, und über Witterung, Grund- und Spreewasserstand.

Breslauer Statistik. Im Auftrage des Magistrats der K. Haupt- und Residenzstadt Breslau, herausgegeben vom städtischen statistischen Bureau. Verlag von E. Morgenstern.

Mit vorliegendem Jahrgange beginnt die 1. Serie dieser Publicationen. Aus dem Inhalte erwähnen wir: Die Errichtung und Einrichtung des städtischen statistischen Bureaus; Beiträge zur Statistik der Armenkrankenpflege und der Sterblichkeit in den Jahren 1872 und 1873; die Choleraepidemie vom Jahre 1873; die Volks-, Grundstücks- und Wohnungszählung am 1. December 1875; das Grundwasser in Breslau; die gewerblichen Hilfskassen im Jahre 1875; die gewerbliche Enquête im Jahre 1875; das Personalmeldewesen; der Pfandverkehr im Stadtleihamte in den Jahren 1874 und 1875; die Viehzählung vom 12. December 1876. Die bis jetzt erschienenen Hefte der zweiten Serie enthalten: Hygienische Wochenberichte vom Jahre 1876; Monatsberichte über Bewegung der Bevölkerung vom Jahre 1876; Quartalsberichte über standesamtliche und kirchliche Handlungen vom Jahre 1876; die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1876; Leben und Sterben in den drei letzten Zählungsperioden; Ueber die Ursachen der besseren Gesundheitsverhältnisse in der letzten Zählungsperiode; Verwaltungsberichte der städtischen Bank, der städtischen Sparkasse, des städtischen Leihamtes, der gewerblichen Hilfskassen, des Allerheiligenhospitals, der städtischen Wasserwerke und der städtischen Gaswerke für das Jahr 1876; Nachrichten über die Verwaltungsergebnisse bei dem Krankenhospital zu Allerheiligen und das Project einer neuen Bezirkseinteilung Breslaus. Beilage bildet ein Plan von Breslau.

Statistische Mittheilungen über den Civilstand der Stadt Frankfurt am Main.

Die vorliegenden Uebersichten über den Civilstand im Jahre 1876 bringen unter Anderem sehr ausführliche Mittheilungen über Todesursachen.

Bayern.

Zeitschrift des königl. bayerischen statistischen Bureaus.

Redigirt von dessen Vorstand Dr. Georg Mayr. Neunter Jahrgang 1877. München. Commissionsverlag von Adolf Ackermann.

Aus der Feder des Herausgebers erwähnen wir die Aufsätze: Die Bevölkerung der bayerischen Städte mit mehr als 1000 Einwohnern nach Alter und Geschlecht. Zur Statistik der Blindheit, der Taubstummheit, des Blödsinns und des Irrsinns. Neue Veröffentlichung über die Ergebnisse der bayerischen Volkszählung vom 1. December 1875. Zur Statistik der Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1876. Zur Literatur und Theorie der Unterrichtsstatistik. Die definitiven Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1875 in Bayern. Die vorläufigen Ergebnisse der gewerbestatistischen Aufnahme vom 1. December 1875 in Bayern. — Statistik der Todesursachen im Königreiche Bayern für das Jahr 1875, und das Geburts- und Sterblichkeitsverhältniss in Bayern für das Jahr 1875. Vom statistisch-geographischen Standpunkte aus dargestellt von Dr. med. Carl Majer. Ausserdem bringt diese Zeitschrift noch sehr ausführliche Berichte über die Victualienpreise an verschiedenen Orten Bayerns, sowie Nachweisungen über den Verkauf von Getreide auf den bayerischen Schranken, und die erzielten Durchschnittspreise. — Dieselbe enthält ausserdem werthvolle Besprechungen wichtiger literarischer Erscheinungen.

Das königl. bayerische statistische Bureau giebt ausserdem heraus:

Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern.

Das 35. Heft dieser Beiträge enthält eine von Herrn Dr. Mayr verfasste Statistik über: Die Verbreitung der Blindheit, der Taubstummheit, des Blödsinns und des Irrsinns in Bayern, nebst einer allgemeinen internationalen Statistik dieser vier Gebrechen; demnach befanden sich in Bayern am 1. December 1875 3994 Blinde, 4348 Taubstumme, 7292 Blödsinnige und 4737 Irrsinnige. Auf 10000 der ortsanwesenden Bevölkerung kommen 8,22 Blinde, 9,01 Taubstumme, 15,18 Blödsinnige und 9,76 Irrsinnige.

Das 36. Heft enthält Ergebnisse der Volkszählung im Königreiche Bayern vom 1. December 1875 nach einzelnen Gemeinden. Mit Unterscheidung der ortsanwesenden Bevölkerung nach dem Geschlecht, dem Civilstand, der Confession und der Staatsangehörigkeit, geordnet nach Kreisen, Verwaltungsdistricten und Gerichtssprengeln. In dem vorliegenden Werke, welches ausschliesslich im statistischen Bureau aus dem Urmaterial der Volkszählung hergestellt worden, ist das Hauptgewicht auf die Bekanntgabe der Zählungsergebnisse für die einzelnen politischen Gemeinden gelegt, deren Zahl sich in Bayern auf 8035 beläuft. Trotz dieser weitgehenden Berücksichtigung des räumlichen Details enthält das vorliegende Werk doch keine Verkürzung der sachlichen Gliederung der Volkszählungsergebnisse im Vergleich mit den Veröffentlichungen in der Zeitschrift des königl. bayerischen statistischen Bureaus. Für jede einzelne Gemeinde des Landes ist nachgewiesen: 1) die ortsanwesende Bevölkerung im Ganzen, 2) die Zahl der darunter befindlichen bundesangehörigen activen Militärpersonen, 3) die ortsanwesende Bevölkerung nach dem Geschlecht, 4) dieselbe nach dem Civilstand, 5) dieselbe nach der Confession und 6) dieselbe nach der Staatsangehörigkeit.

Mittheilungen des statistischen Bureaus der Stadt München.
München 1877. Adolf Ackermann. Maximiliansstrasse 2.

Aus dem Inhalte dieses, in Heften erscheinenden Werkes erwähnen wir Veröffentlichungen über: den Verkehr in den städtischen Lagerhäusern; Malz-, Hopfen- und Bierverbrauch in München; Münchener Marktverkehr; die städtischen Krankenhäuser in München; die Steuerkraft Münchens und die Gemeindeanlagen daselbst; einen summarischen Ausweis über die Geburten und Sterbefälle in München während des Jahres 1876; die Kindersterblichkeit in München im Jahre 1875; eine Uebersicht der Geburten und Sterbefälle im ersten und zweiten Vierteljahre 1877; die Eheschliessungen in München während des Jahres 1876; Krankenstand und Sterblichkeit in den städtischen Krankenhäusern 1876; Malz-, Hopfen- und Bierverbrauch 1870—1876; die Münchener Volksschulen 1875/76; Münchener Marktverkehr 1876. Der 2. Band, von welchem bis jetzt Heft 1 und 2 erschienen sind, berichtet über die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December 1875, die Einwohnerschaft Münchens nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Confession, Staats- und Heeresangehörigkeit in ihrer Vertheilung auf die Stadtbezirke, Districte, Strassen und Plätze.

Monatliche Uebersicht der Geburten und Sterbefälle in München.

Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde München für das Verwaltungsjahr 1876. München. Gg. Franz'sche Buchdruckerei. (J. Bolster.)

Württemberg.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde.
Herausgegeben von dem königlich statistisch-topographischen Bureau. Jahrgang 1877. Stuttgart. H. Lindemann.

Von diesem Jahrgange sind augenblicklich Heft I und II, welche die Chronik und die periodischen Veröffentlichungen des Jahres 1877 bringen sollen, noch nicht erschienen. Das III. Heft enthält eine Statistik der Universität Tübingen, zu welcher die vierte Säcularfeier dieser Hochschule Anlass gab. Die Ausarbeitung dieser Statistik hat Herr Karl Victor von Riecke, Vorstand des königlich statistisch-topographischen Bureaus, übernommen. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Universität Tübingen, schildert der Verfasser die Aufgaben und die bisherigen Leistungen der Statistik auf dem Gebiete des Universitätswesens mit besonderer Berücksichtigung des von dem internationalen statistischen Congress aufgestellten Programms und der Universitätsstatistik in Preussen, Bayern und den übrigen deutschen Staaten. Hierauf folgen statistische Betrachtungen über die Organisation der Universität Tübingen, ihren Lehrkörper, die akademische Jugend, die Lehrmittel, die Finanzen und das Stipendienwesen der Universität und die Ergebnisse des Universitätsstudiums. Diesem Hefte sind angeschlossen Excursus zur Statistik der Universität Tübingen von Professor Dr. Julius Harfmann; dieselben enthalten Betrachtungen über die Heimathsangehörigkeit der Lehrer der Universität; die württembergischen Lehrer auf fremden Hochschulen, die Frequenz anderer Universitäten durch Württemberger vor und in der Zeit der Reformation, und die literarische Thätigkeit der Tübinger Universität. Dem werthvollen Werke sind ausführliche statistische Tabellen, graphische Darstellungen und ein eingehendes Inhaltsverzeichnis beigegeben worden. Heft IV behandelt die Alterthümer in Württemberg, enthält einen Vortrag des Rectors der Realanstalt in Esslingen Th. Müller, gehalten in der dritten Generalversammlung des oberschwäbischen Zweigvereins für vaterländische Naturkunde über Balthasar Ehrhardt, einen schwäbischen Naturforscher des 18. Jahrhun-

Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Bureaus. XXIII. Jahrg. 1877.

derts; dasselbe schliesst mit einem von Professor Dr. Th. Schott verfassten Artikel über die Zeitungen und Zeitschriften Württembergs, welchem auch ein detaillirtes Verzeichniss derselben beigelegt ist. Im V. Hefte kommen trigonometrische Höhenbestimmungen einiger Landestheile Württembergs zur Veröffentlichung.

Gewerbeblatt aus Württemberg. Herausgegeben von der königlichen Centralstelle für Gewerbe und Handel. 28. Jahrgang.

Der Leiter der württembergischen Centralstelle Herr Dr. von Steinbeis lässt in dieser Zeitschrift eine Fülle wirthschaftlicher, technischer und pädagogischer Gegenstände, stets mit Hinsicht auf die Interessen des württembergischen Gewerbestandes, behandeln. Neue Erfindungen, die Resultate von Ausstellungen und Congressen werden auf das schnellste in dem vorliegenden Blatte zur allgemeinen Kenntniss gebracht. Wir erwähnen aus dem reichen Schatz von Artikeln die folgenden: Ueber das Beizen und Verzinnen von Gegenständen aus Eisen oder Stahlblech. — Lehren aus der Philadelphia-Ausstellung. — Prüfung von Schriftfälschungen. — Musterzeichnungen für Graveure auf Metall zu übertragen. — Der Mainhardter Sparverein. — Stand des Eisenmarktes in London. — Die Abhaltung volkwirthschaftlicher Vorträge in den Gewerbe- etc. Vereinen. — Die Rindengewinnung im Elsass und ihre Lehren für unsern Eichenschälwaldbetrieb. — Das Kunstgewerbe in Württemberg. — Die zwangsweise Regulirung von Marktpreisen. — Universal-Reisebillet, Reiseversicherungen und Reisegefahren. — Die Bedeutung des Haftpflichtgesetzes für die Unfallversicherung. — Die Yale-Schlösser und deren Fabrikation. — Die tieferen Ursachen der Handelskrise von 1873 bis 1876 (aus dem engl. Economist vom 10. März 1877). — Vorschläge zu Versuchen über die Verwendbarkeit der magneto-elektrischen Rheomotoren zu technischen Zwecken. — Zur Patentfrage. — Production und Bedarf an Gerbrinde in Württemberg. — Amerikanische Musterwaaren. — Preisaufgaben des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleisses in Preussen. — Die Wirkung des Lichtes auf Mineralöle. — Das neue deutsche Patentgesetz. — Die Folgen der deutschen Gewerbefreiheit, Freizügigkeit und Heirathsfreiheit. — Anfrage an die englischen Arbeitergewerkschaften und die deutschen Socialdemokraten. — Die Kattundruckerei im Elsass. — Exportgelegenheit nach Südamerika.

Die königliche Centralstelle für Gewerbe und Handel veröffentlicht ausserdem eine amtlich gefertigte Zusammenstellung der **Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1876.**

Dieser Zusammenstellung ist ein statistischer Anhang beigelegt, welcher die württembergischen Vorschuss- und Creditvereine im Jahre 1876 behandelt und im Auftrage des königlichen Ministeriums des Innern vom Regierungsassessor Gärtner bearbeitet worden ist.

Uebersicht der Rechnungsergebnisse und des Vermögensstandes der städtischen Verwaltungen in Stuttgart pro 1. Juli 1874/75.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten von Stuttgart.

Baden.

Statistische Mittheilungen über das Grossherzogthum Baden.
Band II. 1877.

Die beiden vorliegenden Nummern (11 und 12) enthalten Statistiken über: Erwerbung und Verlust der Staatsangehörigkeit im Jahre 1876 und die Ergebnisse der Viehzählung vom 4. December 1876.

Statistisches Jahrbuch für das Grossherzogthum Baden.
VIII. Jahrgang 1875.

Dieses Jahrbuch enthält eine Sammlung statistischen Zahlenmaterials, das sich im regelmässigen Gange der Staatsverwaltung und durch jährliche besondere Erhebungen ergibt und durch die Ergebnisse von etwaigen ausserordentlichen Aufnahmen vermehrt wird. Bisher bestand das Jahrbuch aus zwei Theilen. Der hier vorliegende Jahrgang enthält drei Abtheilungen, von denen die erste die statistische Grundlage der Jahresberichte der grossherzoglichen Landescommissäre, die zweite als Anlage zu dem Jahresberichte des badischen Handelsministeriums dient, und die dritte die übrigen Tabellen umfasst. Aus der ersten Abtheilung erwähnen wir Statistiken über: die Bevölkerung nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. December 1875; die Brutto-Steuererträge 1875; die Sparkassenergebnisse 1875; die Vorschussvereine 1875; durchschnittliche Tage- und Liedlöhne; Brandversicherungen; die Feuerpolizei; die Baupolizei und den Bäderbesuch 1875. Aus der zweiten Abtheilung sind insbesondere anzuführen Statistiken über: Hagelschäden 1875; abgeschlossene Hagelversicherungen 1874 und 1875; landwirthschaftliche Fläche 1875; Landwirthschaft und deren Erzeugnisse; Strassenbau; Verkehr auf den Rheinschiffbrücken 1874 bis 1875; Flussbau als: Aufwand für den Rheinbau und für den Binnenflussbau, erhobene Fluss- und Dammbaubeiträge, Schifffahrt; Post- und Telegraphenverkehr; Eisenbahnverkehr und die Geschäftsthätigkeit der grossherzoglichen Eichämter 1874 bis 1875. Die dritte Abtheilung beschäftigt sich mit: der bürgerlichen Rechtspflege; der Strafrechtspflege; der Verwaltungspflege; der Gesundheitspflege und der Finanzstatistik.

Beiträge zur Statistik der inneren Verwaltung des Grossherzogthums Baden. Herausgegeben von dem Handelsministerium. Carlsruhe. Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung.

Von den aus diesem Jahrgange vorliegenden Heften beschäftigt sich Heft 36 mit der Volkszählung vom 1. December 1871, Heft 38 mit Unterhaltung der Landstrassen in den Jahren 1868 bis einschliesslich 1873, nebst einem Anhang betreffend die Unterhaltung der wichtigeren Gemeindewege, bearbeitet von der Oberdirection des Wasser- und Strassenbaues.

Fünfunddreissigste Nachweisung über den Betrieb der Grossherzogl. Badischen Staats-Eisenbahnen. Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1875. Carlsruhe. Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung. 1876.

Diesem Hefte sind graphische Darstellungen über den Personen- und Güterverkehr auf dem beregten Eisenbahngebiet beigegeben. Die Statistik dieses Eisenbahngebiets lässt sich in folgenden Zahlen zusammenfassen. Die Gesamtlänge der badischen Eisenbahnen belief sich am Schlusse des Jahres 1875 auf 1152,44 km (von denen 385,40 km zweigleisig und 767,04 km nur eingleisig waren); davon befanden sich 107 km ausserhalb des Grossherzogthums. Die Herstellung dieser Bahnen mit den dazu gehörigen Betriebsmitteln hat ein Anlagecapital von 321.765034,77 Mark erfordert. Die Betriebsmittel bestanden am Schlusse des Jahres 1875 in 368 Locomotiven, 994 Personenwagen (mit 40911 Plätzen), 192 Gepäck-, 5411 Güter- und 255 Bahndienst-Wagen, welche drei letztgenannten Arten zusammen eine Ladefähigkeit von 55.763750 kg besitzen. Befördert wurden in dem besprochenen Jahre 10.732202 Personen und 3281.109165 kg an Gütern, wodurch eine Bruttoeinnahme von 29.716181,16 Mark erzielt wurde; da die gesammten Ausgaben sich auf 18.477584,97 Mark belaufen, so ergibt sich eine Verzinsung des Anlagecapitals von 3,40 Proc.

Jahresbericht über die Eisenbahnen und die Dampfschifffahrt im Grossherzogthume Baden für das Jahr 1876. Im Auftrage des grossherzogl. Handelsministeriums herausgegeben von der Generaldirection der Badischen Staatseisenbahnen. Carlsruhe. Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung. 1877.

Die Länge der durch den badischen Staat betriebenen Bahnen war am Schlusse des Jahres 1876 1181,08 km, wovon 385,40 km mit doppeltem und 795,68 km mit einfachem Geleise versehen sind. Das Anlagecapital hatte beim Jahreschluss die Höhe von 344.896386 Mark erreicht. Das Betriebsmaterial bestand aus 381 Locomotiven, 997 Personenwagen mit 40985 Plätzen und 5862 Lastwagen, mit welchen 10.994946 Personen und 3.535230 Tonnen (zahlbare) Güter befördert wurden. Die Einnahmen betragen 30.619920 Mark, während die Ausgaben sich auf 19.188900 Mark beliefen; es ergab sich sonach ein Einnahmeüberschuss von 11.431020 Mark, was auf 1 Kilometer Bahnlänge 9767 Mark ausmacht. Eine Person hat durchschnittlich 24,32 km, eine Tonne Gut dagegen 77,76 km durchfahren. Die Transporteinnahme auf 1 km ergibt im Durchschnitt von 1 Person 4,04 Pfennige, von 1 Tonne Gut dagegen 5,97 Pfennige.

Hessen.

Beiträge zur Statistik des Grossherzogthums Hessen. Herausgegeben von der Grossherzoglichen Centralstelle für die Landesstatistik.

Der 15. Band bringt Uebersichten über: die Gemeinden, Gemarkungen und Wohnplätze des Grossherzogthums Hessen, mit den Zahlen ihrer Bewohner und der bewohnten Gebäude, nach der Aufnahme vom 1. December 1875; die Sterbefälle und die Sterblichkeit in den Gemeinden des Grossherzogthums Hessen in den Jahren 1863 bis 1874; die von sämmtlichen Strafgerichten des Grossherzogthums Hessen, mit Ausnahme der Militärstrafgerichte, in den Jahren 1873 und 1874 abgeurtheilten Verbrechen und Vergehen. — Der 16. Band bringt eine Uebersicht der Eintheilung des Landes in Bezirke für die verschiedenen Zweige der öffentlichen Verwaltung, die kirchlichen und gerichtlichen Verhältnisse. Der 17. Band berichtet über: die Bewegung der Bevölkerung im Grossherzogthum Hessen in den Jahren 1866 bis 1871; Statistik der Sparkassen des Grossherzogthums Hessen nach den Uebersichten vom Jahre 1874; Stand und Bewegung der Bevölkerung, Gesundheitsverhältnisse und Sterblichkeit in Darmstadt und Besungen im Jahre 1876; und die Rechtspflege mit Ausnahme der Militärstrafrechtspflege während des Jahres 1876.

Oldenburg.

Statistische Nachrichten über das Grossherzogthum Oldenburg. Herausgegeben von dem Grossherzoglichen statistischen Bureau. 17. Heft. Oldenburg. Druck und Verlag von Adolf Littmann 1877.

Dieses Heft enthält die Resultate der Oldenburger Gewerbestatistik vom 1. December 1875. Diese Arbeit zerfällt in die folgenden Abschnitte: die Organisation und Ausführung der Gewerbeaufnahme, die Gewerbebetriebe, die Gewerbetreibenden, die Arbeits- und Umtriebsmaschinen, die Betriebsverhältnisse, die örtliche Vertheilung der Gewerbe, die gewerbliche Entwicklung von 1861 bis 1875.

Thüringische Staaten.

Mittheilungen des Herzoglich Anhaltischen statistischen Bureaus.

Nummer 21 enthält eine Statistik der Schulen und sonstigen Lehranstalten im Herzogthum Anhalt in den Schuljah-

ren 1870/71 und 1875/76. Nummer 22 bringt eine tabellarische Uebersicht der in den Jahren 1875 und 1876 im Herzogthum Anhalt vorgekommenen Geburten, Eheschliessungen und Todesfälle. In Nummer 23 werden die Resultate der gewerbestatistischen Aufnahme vom 1. December 1875 veröffentlicht. Nummer 24 enthält eine Uebersicht über die Bewegung der Sparkassen im Herzogthum Anhalt in den Jahren 1873 bis 1876.

Uebersicht der Wohnhäuser, Haushaltungen, der ortsanwesenden Bevölkerung in den Gemeinden etc. des Herzogthums Sachsen-Altenburg nach der Volkszählung vom 1. December 1875.

Uebersichtliche Zusammenstellung der Rechnungsergebnisse und des Standes der Sparkassen des Herzogthums Sachsen-Altenburg vom Jahre 1875.

Statistische Tabellen über die in der Correctionsanstalt zu Zeitz detinirten Gefangenen des Herzogthums Sachsen-Altenburg pro 1876.

Uebersicht der Behörden und ihrer örtlichen Zuständigkeiten u. s. w. im Herzogthum Sachsen-Altenburg bearbeitet im Herzogl. Sächsischen Ministerium, Abtheilung des Innern, zu Altenburg im Monat December 1876.

Hamburg.

Tabellarische Uebersichten des Hamburgischen Handels im Jahre 1876. Zusammengestellt von dem handelsstatistischen Bureau.

Die beregten Ausweise gliedern sich in: Seeschiffahrtsverkehr (angekommene und abgegangene Seeschiffe); Flusschiffahrtsverkehr mit der Ober-Elbe (angekommene Fahrzeuge und Flösse, abgegangene Fahrzeuge); Waarenverkehr (Gewicht und Werth der Einfuhr und Ausfuhr).

Statistik des Hamburgischen Staates. Band VIII Heft 1.

Dieses Heft enthält die Ergebnisse der Gewerbezahlungen vom 1. December 1875.

Bericht des Medicinalinspectorats über die medicinische Statistik des Hamburgischen Staates für das Jahr 1876.

Diesem Hefte, welches nicht nur medicinischen Inhalt hat, sondern sich auch mit der Bevölkerungsbewegung im Allgemeinen beschäftigt, sind mehrere graphische Darstellungen beigegeben.

Monatliche Uebersichten der im Hamburgischen Staate vorgekommenen Eheschliessungen, Geburten und Sterbefälle.

Bremen.

Jahrbuch für Bremische Statistik. Herausgegeben vom Bureau für Bremische Statistik. Jahrgang 1876. Bremen. Commissionsverlag von G. A. v. Halem.

Das erste Heft dieses Jahrganges beschäftigt sich mit der Statistik des Schiffs- und Waarenverkehrs von Bremen im Jahre 1876. Das zweite Heft enthält eine Fülle von Statistiken aus den Jahren 1875 und 1876 über mehrere Gebiete. Das Bremer Staatsgebiet wird statistisch nach seiner geographischen und klimatischen Beschaffenheit, dem Stande und der Bewegung der Bevölkerung, dem Grundeigenthum (Gebäude, Capitalwerth des Grundeigenthums, Besitzwechsel, Vertheilung des Grundeigenthums), der Landwirtschaft (gesetzliche Fürsorge zur Förderung der Landwirtschaft, Viehzucht und Viehhaltung) dargestellt. Der fünfte Abschnitt beschäftigt sich mit der Industrie im engeren Sinne, namentlich auf Grund der Gewerbestatistik vom 1. December 1875. Wir erwähnen ferner die Capitel: Handel und Verkehr (gesetzliche Fürsorge zur

Förderung desselben, der Waaren- und Schiffsverkehr, die Auswandererbeförderung und die Handelsflotte der Weser); die Banken und der Wechselverkehr; das Versicherungswesen (Gesetzgebung, Lebens-, Feuer-, See- und Viehversicherung); der Verbrauch von Fleisch, Mehl und Brod; die Arbeiterbevölkerung; Genossenschaften excl. Versicherungsgenossenschaften; die Sparkassen; die öffentliche Armenpflege und die Grundlagen derselben; das Gefängniswesen; die öffentliche Gesundheit und Gesundheitspflege; das Schulwesen; die Organisation und die Ergebnisse der Rechtspflege; die hauptsächlichsten Steuern; die Staatsschuld. Angeschlossen ist ein Abschnitt über die Gemeindefinanzen von Bremen

Elsass-Lothringen.

Statistische Mittheilungen. Herausgegeben von dem statistischen Bureau des kais. Oberpräsidiums in Strassburg. Strassburg. Druck und Verlag von R. Schultz & Comp. 1877.

Das 7. Heft dieser Mittheilungen schildert die Bevölkerung der Gemeinden in Elsass-Lothringen nach der Zählung vom 1. December 1875. Das 8. Heft beschäftigt sich mit den Altersverhältnissen des Reichslandes nach derselben Zählung, und dem Schifffahrtverkehr auf der Mosel und den Canälen im Jahre 1876.

B. Corporationen, Gesellschaften und Vereine.

Deutsche Eisenbahnstatistik für das Betriebsjahr 1875. Herausgegeben von der geschäftsführenden Direction des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen.

Dieses periodisch erscheinende Werk bringt ausführliche statistische Mittheilungen über Verwaltungsorgane, Richtung, Länge und Betriebseröffnung der Eisenbahnen, Anlagecapital, Transportmittel, Betriebsergebnisse, Unfälle, Achsbrüche, Schienenbrüche, Verkehrsstörungen und den Stand der Beamtenpensions-, sowie der Kranken-, Unterstützungs-, resp. Sterbekassen.

Archiv des deutschen Landwirthschaftsrathes. Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben vom Generalsecretär O. Hausburg, Königl. Oekonomierath. 1878.

Dieses in zwanglosen Heften erscheinende Werk enthält die Berichte über die Verhandlungen des deutschen Landwirthschaftsrathes. Die Hauptgegenstände dieser Verhandlungen waren in den letzten Sitzungsperioden u. A.: Die Lage der Eisenbahntarifffrage; der Einfluss der Gewerbeordnung auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse; die Massregeln zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest ins Deutsche Reich; das landwirthschaftliche Ausstellungswesen und die neueren Vorgänge auf dem Gebiete des Hagelversicherungswesens.

Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen. Organ des Vereins. Siebzehnter Jahrgang. 1877.

Diese Zeitschrift ist das bedeutendste Fachorgan über das deutsche Eisenbahnwesen. Das Blatt, welches zweimal wöchentlich erscheint, bringt, neben anderen Mittheilungen, eine Fülle statistischen Stoffes über das hier beregte Gebiet aus allen Ländern. Originalcorrespondenzen aus den wichtigsten Verkehrscentren setzen dasselbe in den Stand, schleunig über alle wichtigen Ereignisse im Eisenbahnwesen zu berichten.

Der Arbeiterfreund, Zeitschrift des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen. Herausgegeben von Professor Dr. Victor Böhmert in Dresden, in Verbindung mit Professor Dr. Rudolf Gneist in Berlin als Vorsitzenden des Centralvereins. 15. Jahrgang. 1877.

Diese jährlich in 6 Heften erscheinende Zeitschrift bringt Aufsätze aus dem ganzen Gebiete der socialen Wissenschaft.

Ganz vorzugsweise sind die im Arbeiterfreund enthaltenen Artikel der Lage der arbeitenden Klassen, ihren Nahrungs-, Kleidungs-, Wohnungs- und Lohnverhältnissen, ihren Vereinsangelegenheiten und genossenschaftlichen Bestrebungen etc. gewidmet. Aus der Feder des Herausgebers erwähnen wir die Aufsätze: „Zur Statistik der Löhne und Preise in Hamburg von 1840—1875“, „Die Arbeiterfrage auf dem internationalen statistischen Congresse in Buda-Pest“, „Ein Beitrag zur Unfallversicherung und Invaliden-, Wittwen- und Waisenunterstützung für Fabrikarbeiter“, „Die Arbeiterwohnungsfrage und die Erfahrungen der Gladbacher Actienbaugesellschaft“, „Der Fabrikant als Lehrer und Erzieher“, „Bier- und Fleischverbrauch von 1834 bis 1876“, „Die Methode der Lohnstatistik, dargestellt an einer Untersuchung über sächsische Weberlöhne“. Der Vorsitzende des Centralvereins, Herr Professor Dr. Gneist, schildert „die Säcularfeier der Gemeinnützigen Gesellschaft zu Basel am 2. und 3. April 1877“, — eine Feier, an welcher der Verfasser den Centralverein vertrat. Die Zeitschrift bringt ferner Aufsätze von Herrn Chr. Hansen („Ein Beitrag zur Lehrlingsfrage“, „Ein Gewerkverein der Näherinnen“), von Th. Morsbach („Der Pariser Arbeitercongress im October 1876“), von A. Lammers („Die Arbeit der Bildungsvereine“), von Julius Frühauf („Der Bierverbrauch in Berlin, ein Spiegel der socialen Lage des Volkes“), von Barthold Wölbling („Die Hilfskassengesetzgebung und die Landwirtschaft“), von Franz Mehring („Die socialistische Werththeorie“), von Dr. Schneider („Erfahrungen eines Arbeitervereins mit Fortbildungsschulen“). Endlich enthält die Zeitschrift Aufsätze über die ländlichen Arbeiterverhältnisse, die nordamerikanischen Arbeiterverhältnisse, Recensionen, eine fortlaufende Monatschronik über die politischen, wirthschaftlichen und socialen Ereignisse und Mittheilungen über die inneren Angelegenheiten des Centralvereins (Protokolle, Jahresrechnungen und Mitgliederverzeichnisse).

Aus dieser Zeitschrift ist hervorgegangen die **Social-Correspondenz, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen.** Herausgegeben von Dr. V. Böhmert und Arthur von Studnitz.

Diese Zeitschrift hat 2 Ausgaben, eine Allgemeine, welche wöchentlich einmal erscheint und für das grosse Publikum bestimmt ist, und eine Zeitungsausgabe, welche bis sechs Mal wöchentlich erscheint und ausschliesslich für Zeitungen bestimmt ist. Die Social-Correspondenz enthält Artikel über die brennendsten Fragen auf socialem Gebiete und bringt auch regelmässige Uebersichten über die Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Deutsche Schulzeitung. Redigirt unter Mitwirkung namhafter Pädagogen und Schulmänner von Fr. Eduard Keller, Seminarlehrer a. D. Berlin.

Die deutsche Schulzeitung erscheint in Wochennummern, ist das Centralorgan für ganz Deutschland und dient der Hebung und Förderung des Schulwesens, sowie der Interessen des Lehrerstandes. Amtliche Bekanntmachungen, bemerkenswerthe Mittheilungen und bez. Abhandlungen über alle Zweige des Lehr- und Erziehungswesens, sowie statistische Beiträge aus diesem Gebiete, Berichte über Lehrerversammlungen, Correspondenzen, Bekanntmachungen offener Lehrerstellen bilden den Hauptinhalt. Als Beilage ist derselben ein „Anzeiger für die pädagogische Literatur“ beigegeben, welcher sehr eingehende Besprechungen neuer Erscheinungen auf dem beregten Gebiete enthält.

Sächsische Schulzeitung. Herausgegeben von Berthelt, Heger, Lansky und Petermann in Dresden.

Diese Zeitung, welche wöchentlich erscheint, ist das Organ des Allgemeinen Sächsischen Lehrervereins, sowie seiner Zweig-

vereine, und wird zum Besten des Sächsischen Pestalozzivereins herausgegeben. Der Inhalt dieses Blattes umfasst das gesammte grosse Gebiet des Lehr- und Erziehungswesens, Verordnungen der Schulbehörden und gesetzliche Bestimmungen, Berichte über Schulconferenzen und Lehrerversammlungen. Eine „Vaterländische Chronik“ sorgt für Verbreitung von Ereignissen aller Art in Schule und Kirche, welche ein allgemeineres Interesse des Lehrerstandes in Anspruch nehmen. Literaturberichte, Personalien und Mittheilung offener Schul- und Lehrerstellen schliessen sich daran.

Mittheilungen der ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen 1876—1877. Dresden, Schönfelds Verlagsbuchhandlung. 1877.

Diese Mittheilungen bilden die Fortsetzung der Jahrbücher für Volks- und Landwirtschaft, sie bringen treffliche Aufsätze aus der Feder des Herrn von Langsdorff, Generalsecretär des Landesculturraths, über „die praktische Bedeutung landwirthschaftlicher Specialausstellungen“; des Herrn Dr. Calberla über „die Trockenheit, die grösste Feindin der Cultur, insbesondere der Landwirtschaft, und ihre Bekämpfung“; des Herrn Dr. W. Fleischmann über die wirthschaftlichen Bestrebungen der Gegenwart; des Herrn G. Richter über die neueren Vorgänge auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Versicherungswesens und des Herrn H. Degenkolb über den Obstbau in der Landwirtschaft.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Berlin. Verlag von Dietrich Reimer. 1877.

Die Verhandlungen dieser Gesellschaft beziehen sich keineswegs nur auf geographische Gegenstände, sondern auch vorzugsweise auf statistische und handelspolitische. Wir erwähnen aus den Vorträgen namentlich denjenigen des Herrn von Richtigshofen über die centralasiatischen Seidenstrassen bis zum 2. Jahrhundert n. Chr.

Diese Gesellschaft giebt ausserdem eine Zeitschrift heraus unter dem Titel:

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin. Herausgegeben von Dr. W. Koner. Berlin. Verlag von Dietrich Reimer.

Aus dem reichen Inhalte erwähnen wir die Aufsätze: Reisebriefe aus Nordafrika. Von Dr. Erwin von Bary; Dr. Franz Stolzes Reisen im südlichen Persien. Von Kiepert; Land und Volk der Eweer auf der Sklavenküste in Westafrika. Von G. Zündel; Begriff, Ziel und Methode der Geographie und v. Richtigshofens China. Von Dr. F. Marthe; Bericht über eine Fahrt auf dem Sobat. Von Dr. Wilh. Junker; das westlich der Rocky-Mountains gelegene Gebiet der Vereinigten Staaten in volkwirthschaftlicher Beziehung. Von Oskar Loew; die Colonie Victoria in Australien.

Vierundfünfzigster Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur vom Jahre 1876. Breslau. G. P. Aderholz' Buchhandlung. 1877.

Diese Publication enthält einen Generalbericht über die Arbeit und die Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1876, und zwar gegliedert nach den einzelnen Sectionen: der naturwissenschaftlichen, botanischen, entomologischen, medicinischen, derjenigen für öffentliche Gesundheitspflege, für Obst- und Gartenbau, der historischen und der meteorologischen Section.

Die Centralstelle für die württembergische Landwirtschaft giebt heraus:

Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft und

Wochenblatt des landwirthschaftlichen Vereins des Grossherzogthums Baden.

Notizblatt des Vereins für Erdkunde und verwandte Wissenschaften zu Darmstadt und des mittelrheinischen geologischen Vereins. Darmstadt 1877. G. Jonghaus'sche Hofbuchhandlung. Verlag.

Dieses Blatt enthält auch Mittheilungen der Grossherzoglich-Hessischen Centralstelle für die Landesstatistik.

Jahresbericht der Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft über die Verwaltung des Baues und Betriebs im Jahre 1876.

Von Handelskammerberichten sind uns, ausser den bereits in den früheren Umschauern erwähnten, zugegangen:

Bericht der Handelskammer zu Breslau,	
„ „ „ „ Harburg,	
„ „ „ „ Lübeck,	
„ „ „ „ Magdeburg,	
„ „ „ „ Königsberg,	
„ „ „ „ Stuttgart,	
„ „ „ „ Dresden,	
„ „ „ „ Chemnitz,	
„ „ „ „ Plauen,	
„ „ „ „ Zittau,	
„ „ „ „ Leipzig.	

Unter dem Titel

Ueber Berg und Thal

gibt der Gebirgsverein für die sächsisch-böhmische Schweiz eine Zeitschrift heraus, welche die Erweiterung und Verbreitung der wissenschaftlichen und touristischen Kenntniss der sächsisch-böhmischen Schweiz zum Zwecke hat.

Deutsches Handelsblatt. Organ des deutschen Handelstages. Herausgegeben von W. Annecke, Generalsecretär des deutschen Handelstages.

Diese wöchentlich erscheinende Zeitschrift bringt fachmännisch gehaltene Artikel über die brennendsten volkswirtschaftlichen und namentlich wirtschaftspolitischen Fragen. Obgleich den Interessen des Inlandes ein hervorragender Platz eingeräumt wird, werden auch die wirtschaftlichen Vorgänge des Auslandes, namentlich der mit dem Deutschen Reiche in regerer Handelsbeziehung stehenden Länder, nicht ausser Acht gelassen. Wir erwähnen aus dem reichen Inhalte die amtlichen Mittheilungen des deutschen Handelstages, die Berichte über in Berlin tagende volkswirtschaftliche Vereine und Versammlungen, Originalcorrespondenzen aus verschiedenen Theilen Deutschlands, und Bücherrecensionen. Ausserdem enthält das deutsche Handelsblatt monatliche Uebersichten über den Getreide-, Oel- und Spiritushandel.

Blätter für Genossenschaftswesen, Organ des allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Herausgegeben von Dr. Schulze-Delitzsch.

Diese Blätter, welche die Fortsetzung der eingegangenen Zeitschrift „Innung der Zukunft“ bildeten, werden von dem Anwalte des allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, unter Mitwirkung von Parisius-Gardelegen und Dr. F. Schneider herausgegeben. Die Zeitschrift erscheint wöchentlich und bildet das Medium zwischen den Genossenschaften und Herrn Schulze-Delitzsch. Sämmtliche Aufsätze beschäftigen sich ausschliesslich mit Genossenschaften.

Herr Dr. Schulze-Delitzsch gibt ausserdem seit kurzer Zeit heraus ein

Genossenschafts-Correspondenzblatt,

welches die Interessen der deutschen Genossenschaften in der Presse vertreten soll.

Neuer deutscher Reichskalender. Herausgegeben von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung. Berlin. Carl Heymanns Verlag.

C. Andere periodische Publicationen.

Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft, Politik und Kulturgeschichte. Vierzehnter Jahrgang. Berlin. Verlag von F. A. Herbig. 1877.

Die ersten beiden Bände des Jahrganges 1877 wurden noch von Herrn Dr. Julius Faucher, die folgenden von Dr. Ed. Wiss herausgegeben. Aus dem Inhalte erwähnen wir: regelmässige Correspondenzen über volkswirtschaftliche Ereignisse in Oesterreich, Frankreich, England und ausführliche Bücher-schauen. An Aufsätzen enthält der vorliegende Jahrgang der Zeitschrift: Entstehungsgeschichte der Wasserwerke Berlins, von B. Bauer; Weiteres zur Frage der Vergiftung der Wasserläufe. Von Arthur von Studnitz; die Verwilderung auf dem Gebiete der Nationalökonomie, von Dr. Th. Hertzka; das Ehe-recht der alten Römer, von Dr. C. Silberschlag; noch ein Wort zur Eisenbahnfrage, von F. Boas; eine Grundsteuerfrage für Grossstädte; zur Lehre von der Concurrenz, von Otto Wolff; die deutsche Cultur im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts, von B. Bauer; das Apothekengesetz des Deutschen Reichs, von Dr. E. Wiss; der internationale Getreidehandel, von Frhr. von Dankelmann; über Fondsverwechselungen und Fondsausgleichungen; der Grunderwerb der Eisenbahnen und die Feld-messer, von H. F. E. Pruschinsky; wirtschaftlicher und finanzieller Untergang der deutschen Reichsstädte, von B. Bauer; zur Frage der zukünftigen Handelspolitik zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, von Dr. E. Wiss; zur Frage der Staatskassenverwaltung, von Dr. E. Wiss.

Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reiche. Herausgegeben von Dr. F. v. Holtzendorf und D. C. Brentano. Leipzig, Verlag von Duncker und Humblot.

Dieses Jahrbuch bringt neben Recensionen, Actenstücken über die staats- und volkswirtschaftliche Gesetzgebung, eine grössere Reihe von Aufsätzen von Fachmännern über das im Jahrbuch behandelte Gebiet. Wir führen namentlich die Aufsätze an: Die Epochen der preussischen Finanzpolitik; Der volkswirtschaftliche Congress und der Verein für Socialpolitik; Die Statistik des Deutschen Reiches und der grösseren Staaten desselben; Die Aufhebung der Eisenzölle; Die Sterblichkeit ehelicher und unehelicher Kinder, insbesondere innerhalb der jüdischen Bevölkerung in Baden; Seegerichte; Zur neueren Sparkassenliteratur; Die Zustände der Lebensversicherung in Deutschland. Materialien zum künftigen Reichsversicherungsgesetz.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Herausgegeben von Dr. A. E. F. Schäffle und Professor Dr. Fricker. Tübingen. Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung.

Diese Zeitschrift wird in Verbindung mit Professor G. Hanssen, Professor Helferich, Professor Roscher und Dr. F. Hack herausgegeben. Wir erwähnen aus der Zeitschrift namentlich die Abhandlungen: Die auswärtigen Anleihen an der Londoner Börse; Die Gewerbefreiheit im Mittelalter; Zu Smiths „Wealth of Nation“; Bedenken bezüglich der Solidarhaft in den Genossenschaften; Die Besteuerung des Weins in Elsass-Lothringen; Zur ökonomischen Charakteristik des römischen Rechtes. Diese Zeitschrift enthält ausserdem einen Artikel von Dr. Roscher: Zur Kritik der neuesten wirtschaftlichen Entwicklung im Deutschen Reiche. (Dieser Aufsatz besteht

aus Fragmenten des jüngsten interessanten Jahresberichts der Handelskammer von Zittau); Miscellen volkswirtschaftlichen Inhalts; Literaturübersichten und Mittheilungen über Preisaufgaben.

Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik. Herausgegeben von Bruno Hildebrand und Johannes Conrad. Jena, Verlag von Hermann Dufft. 1877.

Der vorliegende Jahrgang besteht aus dem 28. und 29. Bande und beginnt mit einer Abhandlung von Max Wirth über die Volksstämme und Kronländer der österreichisch-ungarischen Monarchie und deren Bedeutung. — Herr Heinrich von Poschinger veröffentlicht in dem vorliegenden Bande die Fortsetzung seiner Arbeit über die Bankentwicklung im Königreiche Sachsen, welche bereits in der vorigen Umschau gewürdigt wurde. — Herr Wilh. Lesigang schrieb einen Aufsatz über die Wirkung der Agioschwankungen in Oesterreich und die Herstellung der Valuta. — Herr Georg Schanz veröffentlicht einen Aufsatz zur Geschichte der Gesellenwanderungen im Mittelalter. — Der 29. Band beginnt mit einer Arbeit des Professors Dr. J. Lehr über die Gründe, welche für und wider den progressiven Steuerfuss vorgebracht werden. — Dr. Hertzka, der volkswirtschaftliche Redacteur der Neuen Freien Presse in Wien, schrieb einen Aufsatz über die Wiederherstellung der Valuta in Oesterreich. — Dr. W. Lexis veröffentlicht eine Arbeit über die Edelmetalle im auswärtigen Handel Russlands. — Herr Wilh. Lesigang bringt ferner unter dem Titel: Nochmals das Papiergeld, eine gegen Dr. Hertzka gerichtete Entgegnung. — Das Jahrbuch enthält endlich einen grossen Aufsatz des Dr. J. Platter über Karl Marx und Malthus.

Das Jahrbuch enthält ausserdem sehr ausführliche Mittheilungen über die volkswirtschaftliche und statistische Literatur, über die neueste nationalökonomische Gesetzgebung verschiedener Länder, Preisaufgaben und Mittheilungen vermischten, namentlich statistischen Inhalts. — Der Band schliesst mit einem sehr nützlichen Register über die in den Jahren 1863—1877 erschienenen 29 Bände.

Gothaischer Genealogischer Hofkalender nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuch. 1878. Gotha, Justus Perthes.

Dieser Kalender, welcher mit dem Jahre 1878 seinen 115. Jahrgang antritt, erfreut sich im Inlande — und wie seine Uebersetzungen in fremde Sprachen beweisen — auch im Auslande einer grossen Verbreitung. Die Redaction scheut keine Ausgaben, um die neuesten Angaben herbeizubringen; der Kalender berichtet, neben statistischen Uebersichten über den Personalbestand der regierenden Häuser, über die Verhältnisse aller Staaten hinsichtlich ihrer inneren Organisation, ihrer politischen Bedeutung, ihrer Finanzen und ihres Verkehrs. Im politischen Theile wird auf die militärische Machtstellung der verschiedenen Staaten besonders Rücksicht genommen. Der regelmässig wiederkehrenden Handelsstatistik wurde eine ausführliche Uebersicht über den Handel Frankreichs nach officiellen Quellen beigelegt, und hierbei wird auch bei allen anderen Ländern, der besseren Uebersicht wegen, das in Deutschland gebräuchliche System der Waareneintheilung in Anwendung gebracht. Für die Schweiz, welche keine officiellen Berichte mit Werthangaben der Handelsobjecte publicirt, wurden die Quantitäten der Hauptwaarenguppen angegeben. Ein Vergleich mit dem vorigen Jahrgange zeigt, dass der vorliegende neue Areal- und Bevölkerungszahlen für das britische Reich, besonders für dessen Colonien, für Japan, Montenegro, die Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Portugal, die Schweiz und Venezuela, neue Bevölkerungsangaben für Belgien, die französischen Colonien und Algerien, Haiti, Paraguay, Peru, Finnland, Schweden, die Türkei u. a. m. bringt.

Der vorliegende Jahrgang enthält auch Angaben über Frequenz und Einnahmen der Eisenbahnen Europa's von Professor Dr. Stürmer in Bromberg und über Production etc. der Edelmetalle, Münz- und Bankwesen von Geh. Regierungsrath Dr. Ad. Soetbeer in Göttingen.

Annalen des Deutschen Reichs für Gesetzgebung, Verwaltung und Statistik. Staatswissenschaftliche Zeitschrift und Materialiensammlung. Leipzig 1877. Verlag von G. Hirth.

Diese Zeitschrift wird unter Mitwirkung einer grossen Zahl von Schriftstellern und Gelehrten herausgegeben. Aus den in derselben enthaltenen werthvollen Arbeiten erwähnen wir Aufsätze über: das deutsche Wasserrecht, die Reichseisenbahnfrage, die Frage der Werths- oder Gewichtszölle, die gegenwärtige volkswirtschaftliche Krisis (von Herrn Hirth, dem Herausgeber), die bestehenden Einkommensteuern, die Ausführung der Münzgesetzgebung, das Reichsarmenrecht, die Entwicklung der Justizgesetzgebung des Deutschen Reichs, die Gesindelöhne im landwirtschaftlichen Gewerbe, die Reform der Apothekengesetzgebung u. s. w. Dem Jahrgange 1877 der vorliegenden Zeitschrift, welche den Anspruch auf ein Quellenwerk erheben darf, ist ein alphabetisches Gesamtregister über die Jahrgänge 1868—1877 beigegeben worden. Hierdurch gewinnt die Nützlichkeit des Werkes um Vieles.

Resultate aus den meteorologischen Beobachtungen, angestellt an vierundzwanzig königlich sächsischen Stationen in den Jahren 1872 und 1873. Dresden und Leipzig. Druck und Verlag von B. G. Teubner.

Der Herausgeber dieser periodischen Mittheilungen ist Herr Dr. C. Bruhns, Director der Sternwarte und Professor der Astronomie in Leipzig.

Mittheilungen aus Justus Perthes geographischer Anstalt über wichtige neue Forschungen auf dem Gesamtgebiete der Geographie, von Dr. A. Petermann.

Diese Zeitschrift enthält auch werthvolle statistische Arbeiten.

Geographisches Jahrbuch. 1876. Herausgegeben von E. Behm. Gotha, Justus Perthes. 1876.

Dieses Jahrbuch wird unter Mitwirkung von Auwers, Bruhns, von Fritsch, Gerland, Grisebach, Hann, Nessmann, von Neumann-Spallard, Schmarda und Seligmann herausgegeben. Der Jahrgang 1876 enthält Berichte über: die Fortschritte der geographischen Meteorologie; die Fortschritte unserer Kenntniss von der geographischen Verbreitung der Thiere; den gegenwärtigen Standpunkt der Geologie; die Fortschritte in der Geographie der Pflanzen; die neuesten Fortschritte der europäischen Gradmessung; die Fortschritte der Bevölkerungsstatistik; den Stand der anthropologisch-ethnologischen Forschung und über die Fortschritte derselben in den letzten Jahren; die Fortschritte der Rassenlehre; die bedeutenderen geographischen Reisen in den Jahren 1874 und 1875; geographische Gesellschaften und Zeitschriften; ausserdem Uebersichten über Production, Verkehrsmittel und Welthandel und die geographische Länge und Breite von 113 Sternwarten.

Annalen des gesammten Versicherungswesens. Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Albert Fritsch.

Diese wöchentlich einmal erscheinende Zeitschrift bringt fachmännisch gehaltene Artikel über alle Gebiete des Versicherungswesens. Aus dem Inhalte des Jahrgangs 1877 erwähnen wir die Aufsätze: Statut über die gegenseitige obligatorische Feuerversicherung in den Niederlassungen der sibirischen Kosaken, und: Einige Bemerkungen über Dampfkesselexplosionen.

Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften im Jahre 1876.

Diese Arbeit erscheint alljährlich im Bremer Handelsblatt. Sie erfreut sich des Beifalls aller Fachmänner. Die hier vorliegende Abhandlung über den beregten Gegenstand ist die 25. Im Jahre 1876 ist bei den deutschen Lebensversicherungsanstalten die Zahl der Versicherten um 4,35 Proc., die Versicherungssumme um 6,57 Procent, die Jahreseinnahme um 5,68 Proc., die Sterbefallzahlung um 3,77 Proc. gewachsen. Werfen wir in den ebengedachten Beziehungen, welche den Fortschritt der Lebensversicherung bei den deutschen Anstalten bekunden, einen Rückblick auf die letzten fünf Jahre, so ist im Vergleich zum Vorjahre gewachsen:

	1872:	1873:	1874:	1875:	1876:
Die Zahl der Versicherten	9,16 %	8,84 %	7,12 %	5,30 %	4,35 %
Die Versicherungssumme	11,58 „	11,44 „	9,29 „	8,09 „	6,57 „
Die Jahreseinnahme	12,94 „	9,70 „	9,43 „	9,05 „	5,68 „
Die Sterbefallzahlung	0,53 „	12,41 „	10,02 „	6,89 „	3,77 „

Zweiundzwanzigster Rechenschaftsbericht der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart für das Verwaltungsjahr 1876.

Handelsbericht von Gehe & Comp. in Dresden.

Diese Handelsberichte, welche hauptsächlich geschäftliche Interessen der Herausgeber verfolgen, haben sich, Dank der sachverständigen Art und Weise, in welcher in diesen Berichten auch allgemeine wirthschaftliche Fragen behandelt werden, einen weiten Leserkreis erobert und werden insbesondere von der Presse vielfach benutzt.

Chronik des deutschen Forstwesens im Jahre 1877 von August Bernhardt, k. Forstmeister. Berlin 1877. Verlag von Julius Springer.

Diese Chronik erscheint im vorliegenden Hefte als dritter Jahrgang. Die Arbeit will als Nachschlagebuch für Forstmänner dienen.

Deutscher Forst- und Jagd-Kalender auf das Jahr 1878. Sechster Jahrgang. Herausgegeben von Dr. F. Judeich. Zweiter Theil (Jahrbuch). Berlin von Wiegandt, Hempel und Parey. 1878.

Der Herausgeber dieses Kalenders ist der Director der Forstakademie zu Tharandt. Der Kalender enthält eng gedruckt eine Fülle von meist statistischen Mittheilungen über das in Rede stehende Gebiet.

Allgemeine Chronik des Volksschulwesens. Herausgegeben von L. W. Seyffarth, Pastor prim. an der Liebfrauenkirche zu Liegnitz. 1876. Hamburg, Haendke und Lehmkuhl. 1877.

Dieses Werk ist schon im 12. Jahrgange erschienen. Es ist ausserordentlich wichtig zum Nachschlagen.

Mentzel und v. Lengerke's verbesserter landwirthschaftlicher Hilfs- und Schreib-Kalender auf das Jahr 1878. Herausgegeben von Dr. Hugo Thiel und Dr. Emil Wolf. Berlin. Wiegandt, Hempel und Parey. 1878.

Dieser Kalender erscheint bereits in seinem einunddreissigsten Jahrgange. Der 2. Theil desselben besteht aus einem landwirthschaftlichen Jahrbuch, welches neben anderen Materien die landwirthschaftliche Production des deutschen Reichs, die neueste deutsche und preussische Gesetzgebung über Landescultur und landwirthschaftliche Polizei, und die landwirthschaftlichen Schulen behandelt.

Die neue Gesellschaft. Monatsschrift für Socialwissenschaft. Erster Jahrgang 1877. Zürich. Verlag der „Neuen Gesellschaft“. 1877.

Diese Zeitschrift wird von Dr. F. Wiede herausgegeben und hat die Herren: Dr. A. Schäffle, Joh. Most, Dr. Ludwig Büchner, Dr. Stamm und Andere zu Mitarbeitern. Wir erwähnen aus der Zeitschrift die Aufsätze: „Die Strömung in der Gesellschaft wider den Socialismus“ von Dr. A. Dulk; „Ueber die natürliche Zuchtwahl der menschlichen Gesellschaft“ von Dr. A. Schäffle; „Die medicinische Wissenschaft und die sociale Reform“ von Dr. Stamm; „Wissenschaftliche Ketzerverfolgung der Neuzeit mit Rücksicht auf die Zukunft der deutschen Universitäten“ von Dr. Ludw. Büchner; „Das Strafrecht und der Socialismus“ von Dr. Max Lehn; „Plato's Staat“ von C. Lübeck; „Von der Ueberproduction“ von Dr. F. Wiede. Die Zeitschrift enthält ausserdem Recensionen.

Die Zukunft. Socialistische Revue. Erster Jahrgang 1877. Berlin, S. O. Verlag der Allgemeinen Deutschen Associationsbuchdruckerei.

Diese Zeitschrift begann ihr Erscheinen gleichzeitig mit der „Neuen Gesellschaft“. Sie verfolgt ziemlich dieselben Tendenzen und erscheint zweimal im Monat. Aus dem Inhalte erwähnen wir die Aufsätze: „Die Arbeitslöhne in Belgien“ von L. Bertrand; „Die Werththeorie von Carl Marx“ von C. A. Schramm; „Maximilian Robespierre“ von Dr. K. Brunne- mann; „Die Proportionalvertretung“ von C. Lübeck; „Untersuchungen über die Grundprincipien der Socialökonomie“ von Dr. César de Paepe; „Die sociale Lage in Italien“ von B. Malou; „Der Socialismus und das Landvolk“ von Dr. A. Mühlberger; „Der Gotteslästerungs-Paragraph im deutschen Reichsstrafgesetzbuch“ von Dr. M. Lehn; „Die Uebertragung der Feuer- versicherung an das Reich“ von Dr. A. Mühlberger; „Zur Wahlreformfrage“ von Dr. L. Büchner, u. A. m. Die Zeitschrift enthält ausserdem Recensionen und Polemiken. Unter ihren Mitarbeitern führt sie ausser den schon Genannten die folgenden auf: J. Ph. Becker, A. Bebel, E. Bernstein, W. Blos, B. Collin, J. Dietzgen, Dr. A. Douai, Dr. A. Dulk, H. W. Fabian, L. Frankel, A. Freemann, A. Geib, Br. Geiser, P. Gerbier, Dr. Gnocchi, H. Greulich, P. Grottkau, Jules Guesde, W. Hasen- clever, K. Hirsch, P. Lawroff, W. Liebknecht, J. Liljenkrantz, Dr. Bol. Limanowski, P. Lossau, J. Most, M. Neisser, Dr. Prowe, E. Reinthal, M. Rittinghausen, J. Ruedy, Reinh. Ruegg, Ed. Sack, A. Scheu, M. Schlesinger, Dr. med. Stamm, Dr. Georg Stiebeling, G. Vollmar, Dr. F. Wiede, J. Zuppinger.

Der Welthandel. Monatshefte für Handel und Industrie, Länder- und Völkerkunde. Stuttgart. Verlag von Julius Meier. 9. Jahrgang 1877.

Diese Zeitschrift wird unter Redaction des tüchtigen Volkswirthe Dr. Landgraf herausgegeben. Dieser Schriftsteller ist Inhaber eines Auskunftsbureaus über Fragen, welche in das Gebiet der Volkswirtschaft und des volkswirthschaftlichen Rechts fallen, — ein Bureau, welches trotz seiner Neuheit bereits ausserordentlich segensreich gewirkt hat — für die Zwecke desselben strömt beim Verfasser eine Fülle allgemein wirthschaftlichen wie handelspolitischen Materials zusammen, welches auch in der vorliegenden Zeitschrift vortreffliche Verwerthung findet. Dieser Jahrgang enthält Aufsätze und Mittheilungen über das Actienrecht, die Arbeiterverhältnisse, über die Zollgesetzgebung, die Lage aller grösseren Industrien, die neueste Entwicklung des Post- und Telegraphenwesens, die geschäftliche Lage europäischer und aussereuropäischer Länder, neue Eisenbahn- und Canalbauten, die deutschen Börsen, die

wirtschaftlichen Verbände Deutschlands, das Versicherungswesen in mehreren seiner Zweige, u. s. w. Die Zeitschrift enthält ständige Revue über geographische Verhältnisse und Erfindungen auf dem Gebiete der Technik. Herr Dr. Landgraf legt anerkennenswerther Weise Gewicht auf Verwerthung der grossen Fülle volkswirtschaftlichen Materials, welches sich in den Berichten der Handels- und Gewerbekammern findet.

Bremer Handelsblatt. Redigirt von A. Lammers. Jahrgang 1877.

Diese von dem volkswirtschaftlichen Schriftsteller und preussischen Abgeordneten Herrn A. Lammers redigirte Zeitschrift, die wöchentlich einmal erscheint, widmet sich dem gesammten Gebiete der Volkswirtschaft mit besonderer Hinsicht auf die Interessen des Grosshandels und namentlich des überseeischen Handels. Die Zeitschrift bringt daher regelmässig Handelsberichte. Neben der lehrreichen Wochenübersicht heben wir besonders die folgenden Aufsätze resp. Themata hervor: Apothekengesetzgebung; Waarenauctionen im Grossgeschäft; Auswanderung; Berliner Grundbesitz-Erfahrungen; Handelsbewegung in den offenen chinesischen Häfen; Lage und commercielle Bedeutung von Wuhu; Einkommenverhältnisse im preussischen Staate; Deutsches Eisenbahntarifschema; Enquête über die Lage der Gesamtindustrie und wer sie anstellen soll; Fischerei an den holsteinischen Küsten; Triumph der Gewerbe-freiheit; Molkereiausstellung in Hamburg; Der Nothstand in Deutschland richtig aufgefasst; Schifffahrt und Seewesen; Seerecht und Seeschiffahrtsgesetzgebung; Steinkohlenverkehr; Benutzung des Suezcanals; Preussische Textilindustrie; Die Untugenden der amerikanischen Eisenbahnverwaltung; Der tiefere Grund der Arbeiternoth in den Vereinigten Staaten; Voraussichtliche Wirkungen eines Zollanschlusses auf Bremens Seeverkehr; der neue westeuropäische Zuckervertrag.

II. Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Statistische Monatsschrift. Herausgegeben von dem Bureau der k. k. statistischen Central-Commission. Wien. Adolf Hölder, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler.

Diese Zeitschrift beginnt mit einem Nekrolog über Louis Wolowski, von F. X. von Neumann-Spallart, des Mannes, der seit nahe 14 Jahren in nahen Beziehungen zu dem Verstorbenen stand. Wir erwähnen ferner die Artikel: die Entwicklung des Mineralkohlenbergbaues in Oesterreich; Frequenz der Lehranstalten Oesterreichs von 1841 bis 1876, in Vergleichung zur Bevölkerung; die Freisprechung und Lossprechung im Strafverfahren wegen Verbrechen während der Jahre 1822—1875; die österreichischen Strafanstalten in den Jahren 1873—1875; die gemeinsame Reichsstatistik; die Getreideproduction in Oesterreich und anderen Staaten; die Getreidepreise im XIX. Jahrhundert; durch gerichtliche Scheidung gelöste Ehen in Wien 1871—1876; Oesterreichs Bank- und Creditinstitute in den Jahren 1870—1876; statistische Untersuchungen über den Einfluss einer Steueraufhebung auf die Preise der bisher besteuerten Producte.

Statistisches Jahrbuch für das Jahr 1876. Herausgegeben von der k. k. statistischen Central-Commission. Wien. In Commission bei Carl Gerolds Sohn.

Die Ausgabe des statistischen Jahrbuchs in Heften, welche von der k. k. statistischen Centralcommission zu dem Zwecke beschlossen wurde, gewisse statistische Arbeiten mit möglicher Beschleunigung zur Veröffentlichung zu bringen, begann im

Jahre 1872. Der Stoff des Jahrbuchs wird in 11 Hefte getheilt, nämlich: I. Heft. Flächeninhalt, Bevölkerung, Wohnorte, Bewegung der Bevölkerung; II. Heft. Landwirthschaftliche Production, Viehstand, Marktpreise, Montanindustrie; III. Heft. Gewerbliche Industrie, Handel; IV. Heft. Eisenbahnen, Strassen, Fluss- und Seeschiffahrt, Post, Telegraphen; V. Heft. Clerus, Lehranstalten, periodische Presse; VI. Heft. Privat- und Strafrechtspflege, Gefällsübertretungen; VII. Heft. Staatshaushalt, Staatsschuld, Landes- und Grundentlastungsfonds, Gemeinde-Haushalt; VIII. Heft. Vereine, Actiengesellschaften, Bank- und Creditinstitute, Besitz- und Lastenstand der Realitäten; IX. Heft. Sparkassen; X. Heft. Sanitäts- und Wohlthätigkeitsanstalten, Brandstatistik; XI. Heft. Bewaffnete Macht, Kriegsmarine. Jedes der Hefte erscheint mit besonderer Paginirung. Am Schlusse jeden Jahrgangs wird der Titel und ein genaues Inhaltsverzeichniss beigegeben.

Die k. k. statistische Central-Commission veröffentlicht ferner: **Statistik des Sanitätswesens der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder** (ohne Dalmatien). Nach den für das Jahr 1873 vorgelegten Berichten.

Nach denselben gab es in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern im Jahre 1873:

467 Krankenhäuser mit 25549 Betten, welche 206383 Kranke verpflegten.			
23 Irrenanstalten	4717	7403	" "
14 öffentl. Gebär-anstalten	1422	13832 Mütter	" "
		12505 Kinder	" "
9 Findelhäuser	13446	Kindern am Schluss des Jahres.	
15 Taubstummen-institute	901	Personen	" "
8 Blinden-institute	356	" "	" "

Geimpft wurden 605856 Personen. Cretinen wurden 10551 gezählt. Von Taubstummen waren 15648 noch in keiner Anstalt untergebracht. Im Jahre 1873 wurden in den österreichischen Ländern 206 Curorte in 193 Ortsgemeinden nachgewiesen, welche sich eines Zuspruchs von 144131 Curgästen erfreuten. Den Berichten über das Sanitätspersonal zufolge war 1873 die Zahl der Doctoren der Medicin 3849 und die Zahl der Wundärzte 3323. Hebammen waren 14313. Im Durchschnitt entfiel in Oesterreich (ohne Dalmatien) im Jahre 1873 auf je 5138 Einwohner ein Doctor der Medicin, auf je 5951 Einwohner ein Wundarzt und auf je 1382 Einwohner eine Hebamme. Dieser Bericht behandelt ferner die Todesarten der Verstorbenen, die Säuglings- und Kinderbewahranstalten, Versorgungs- und Armenanstalten. Ausführliche statistische Tabellen, die Kranken- und Irrenanstalten, öffentlichen Gebär- und Findelanstalten u. s. w. betreffend, sind ebenfalls in demselben enthalten.

Ebenfalls von der k. k. statistischen Central-Commission herausgegeben wird:

Ausweise über den auswärtigen Handel der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie. In Commission bei Carl Gerolds Sohn.

Der vorliegende XXXVI. Jahrgang, welcher das Jahr 1875 behandelt, schliesst sich im Allgemeinen seinen Vorgängern an. Nach diesem berechnet sich der Werth der aus dem Auslande und aus den österreichisch-ungarischen Zollausschlüssen in das Zollgebiet eingeführten Waaren nach den für das Jahr 1875 berechneten Handelswerthen auf 549,3 Millionen Gulden, wovon auf die Rohstoffe 255,2 Millionen Gulden und auf die Fabrikate 294,1 Millionen Gulden entfallen. Der Handelswerth der im Jahre 1875 zur Ausfuhr gelangten Waaren berechnet sich auf 550,9 Millionen Gulden, wovon auf den Werth der Rohstoffe 235,5 Millionen Gulden und auf den Werth der ex-

portirten Fabrikate 315,4 Millionen Gulden entfallen. Der II. Theil berichtet über die Hauptergebnisse des auswärtigen Handels Dalmatiens.

Statistisches Jahrbuch des k. k. Ackerbau-Ministeriums für 1876. Viertes Heft. Wien 1877. Verlag von Faesy & Frick, k. k. Hofbuchhandlung.

Dieses Jahrbuch, welches für 1876 in 2 Lieferungen herausgegeben wird, behandelt in der ersten Lieferung die Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerksproduction und des Salinenbetriebs. Die zweite Lieferung dieses Jahrbuchs behandelt die übrigen Theile der Bergbaustatistik, nämlich: die räumliche Ausdehnung des Bergbaues, die wichtigsten Einrichtungen beim Bergwerksbetriebe, den Arbeiterstand, die Verunglückungen, Bruderladen und Bergwerksabgaben.

Nachrichten über Industrie, Handel und Verkehr aus dem Statistischen Departement im k. k. Handelsministerium. Wien 1877. Druck und Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Die erste Hälfte des XI. Bandes enthält eine Statistik der Dampfkessel der industriellen und andern Etablissements der im Reichsrathe vertretenen Länder der österreichisch-ungarischen Monarchie nach dem Stande vom 15. Juli 1875, sowie der Dampfkessel der Schifffahrt (incl. Kriegsmarine) und der Locomotiven der Eisenbahnen nach dem Stande vom 1. Januar 1876. Diese Statistik erstreckt sich auf allgemeine und technische Verhältnisse der Dampfkessel, Verwendung derselben, sowie Firma, Ort und Land der Dampfkesselfabrikanten und Aufstellungsjahr der Dampfmaschinen.

Das I. Heft des XIII. Bandes bringt einen amtlichen Bericht über die Geschäftsthätigkeit des k. k. Handelsministeriums während des Jahres 1876, während das 2. Heft sich mit einer Statistik des österreichischen „Telegraphen“ im Jahre 1876 befasst. Aus dem Inhalte dieses Heftes ist zu ersehen, dass die Gesamtlänge der Staats-, Eisenbahn- und Privattelegraphenlinien des österreichischen Staatsgebietes Ende 1876 33397,44, jene der Drähte 86439,04 Kilometer betrug, im Ganzen 2329 Telegraphenstationen im Betrieb waren und auf diesen im Jahre 1876 15.658211 (gegen 14.136097 im Vorjahre) Stück Depeschen und Telegraphen-Avisi bearbeitet worden sind. Beigefügt sind Tabellen über: Entwicklung des österreichischen „Telegraphen“ vom Jahre 1867 bis 1876, Stand des „Telegraphen“ in den Staaten Europas, und eine vergleichende Uebersicht über den Stand des „Telegraphen“ in den Staaten Europas.

Der XII. Band der „Nachrichten über Industrie, Handel und Verkehr“ zusammengestellt vom statistischen Departement im k. k. Handelsministerium enthält:

Mittheilungen der k. und k. österreichisch-ungarischen Consulsbehörden. V. Jahrgang.

Diese Mittheilungen bringen unter andern Berichte über: Handel und Industrie des Königreichs Sachsen im Jahre 1875, Handel und Schifffahrt von Dänemark, die wirtschaftlichen Verhältnisse Grossbritanniens, Badens und Norwegens im Jahre 1875, Industrie- und Handelsverhältnisse Preussens im Jahre 1875, die wirtschaftliche Lage von Canada im Jahre 1876, den Handel der Philippinen im Jahre 1876, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Insel Mauritius, die wirtschaftliche Lage Californiens, insbesondere von San Francisco im Jahre 1876. Im 3. Hefte ist eine Uebersicht der k. und k. österreichisch-ungarischen Consularämter und Functionäre in sämtlichen fremden Staaten enthalten.

Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Bureau. XXIII. Jahrg. 1877.

Austria, Archiv für volkswirtschaftliche Gesetzgebung und Statistik, für Industrie, Handel und Verkehr. Redigirt und herausgegeben vom statistischen Departement im k. k. Handelsministerium. XXIX. Jahrgang. Wien. Druck und Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei 1877.

Den Inhalt dieses wöchentlich erscheinenden Blattes bilden: Gesetze und Verordnungen des In- und Auslandes, namentlich auf dem Gebiete der Volkswirtschaft; statistische Mittheilungen, insbesondere auf dem Gebiete der gewerblichen Industrie, des Handels, der Schifffahrt, der Eisenbahnen, des Post- und Telegraphenwesens; ebenso monatliche und jährliche Ausweise über den auswärtigen Handel der österreichisch-ungarischen Monarchie; auswärtige Correspondenz, enthaltend Mittheilungen über interessante wirtschaftliche Vorkommnisse; volkswirtschaftliche Berichte; Literatur und monatliche Ausweise über die Bewegung im Patentwesen.

Statistische Nachrichten von den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen. Bearbeitet vom statistischen Departement im k. k. Handelsministerium. Wien 1877. Druck und Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Dieses Werk behandelt die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen im Jahre 1871, Anlage und Bau, dann Kosten des Baues; Stand der Fahrbetriebsmittel; Leistungen derselben; finanzielle Betriebsergebnisse; Vermögensstand; aussergewöhnliche Ereignisse und die beförderten Verkehrsgegenstände. Die Gesamtlänge der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen betrug 1352,49 Meilen. An Betriebsmitteln waren vorhanden:

2295 Locomotiven mit zusammen 518000 Pferdestärken,
4763 Personenwagen mit 10634 Achsen und 182573 Plätzen,
54522 Lastwagen mit 113161 Achsen und 10.692514 Zollcentner Tragfähigkeit.

Befördert wurden 28.094007 Personen und 611.072582 Zollcentner Gepäck und Güter. Die Pferdebahnen (von denen 2 im Betriebe waren) hatten eine Gesamtlänge von 10,36 Meilen und ein Betriebsmaterial von: 290 Pferden, 30 Personenwagen mit 60 Achsen und 319 Plätzen, und 675 Lastwagen mit 1358 Achsen und 32880 Zollcentner Tragfähigkeit; dieselben beförderten 15158 Personen und 902083 Zollcentner Gepäck und Güter.

Uebersicht der Waaren-Ein- und Ausfuhr des allgemeinen österreichisch-ungarischen Zollgebiets und Dalmatiens im Jahre 1876. Zusammengestellt vom Rechnungsdepartement des k. k. Finanzministeriums. Herausgegeben vom statistischen Departement im k. k. Handelsministerium. Wien. In Commission bei F. Meyer.

Die in diesem Hefte enthaltenen Tabellen umfassen die Ergebnisse des auswärtigen Handels der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1876 gegenüber jenen des Jahres 1875. Nach denselben betrug der officielle Gesamtwert des Waarenverkehrs im allgemeinen österreichisch-ungarischen Zollgebiete im Jahre 1876

bei der Einfuhr 516.883323 Gulden, und
„ „ Ausfuhr 509.560823 „

Der Gesamtwert des Waarenverkehrs von Dalmatien beziffert sich im Jahre 1876 bei der Einfuhr auf 12.897705 Gulden, und bei der Ausfuhr auf 7.829533 Gulden.

Militär-Statistisches Jahrbuch für das Jahr 1874. Ueber Anordnung des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums bearbeitet und herausgegeben von der III. Section des technischen und administrativen Militär-Comité. Wien 1877.

Dasselbe giebt näheren Aufschluss über: Die regelmässige Stellung im Jahre 1874 und zwar über die Ergebnisse des

politisch-militärischen Geschäfts der Rekrutirung, die Ergebnisse der ärztlichen Untersuchung der Wehrpflichtigen u. s. w.; die Standesverhältnisse des k. k. Heeres; die Pensionisten und Invaliden, sowie den Stand, die Morbidität und die Mortalität der Pferde des k. k. Heeres im Jahre 1874. Zu der regelmässigen Stellung des Jahres 1874 waren in beiden Reichshälften in den drei Altersklassen in Allem 726603 Wehrpflichtige berufen.

Von diesen: wurden 91721 (= 126 p. M.) zeitlich befreit, waren 71412 (= 99 p. M.) sonst mit oder ohne Entschuldigung bei der Stellung nicht erschienen, wurden 448220 (= 617 p. M.) wegen körperlicher Gebrechen zurückgestellt oder gelöscht, wurden 110700 (= 152 p. M.) kriegsdiensttauglich befunden, von den übrigen 4550 (= 6 p. M.) Wehrpflichtigen waren die persönlichen Verhältnisse noch nicht klargestellt oder Erhebungen in Bezug auf die körperliche Tauglichkeit im Zuge.

Hof- und Staatshandbuch der österreichisch-ungarischen Monarchie für 1878. Wien, Druck und Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Dieses Werk giebt erschöpfende Auskunft über: den Hof, die Ritterorden, die gemeinsamen Ministerien, Heer, Kriegsmarine und gemeinsamen Oberrechnungshof, über die Staatsverwaltung der im Reichsrathe vertretenen Länder und die Vertretung und Verwaltung der einzelnen Königreiche und Länder, sowie die des Königreichs Ungarn und der damit verbundenen Theile. Ein Anhang über die Verwaltung der öffentlichen Institute ist demselben beigegeben.

Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien. Druck und Verlag von L. C. Zamarski, k. k. Hofbuchdruckerei. Wien.

Diese Mittheilungen tragen denselben Charakter wie die Publicationen des Berliner Vereins für Erdkunde. Von hervorragend statistischem und volkwirtschaftlichem Interesse sind die Aufsätze: Die Regulirung der Sulinamündung und die Veränderungen im Donau-Delta. Von C. Muszynski; Bericht über eine Reise durch die südlichen Provinzen von Japan. Von Dr. Albrecht von Koretz; Die Umschiffung von Borneo durch S. M. Corvette „Friedrich“. Von Tob. Frhr. von Oesterreicher; Ueber das Communicationswesen in Brasilien. Von Frhr. von Schreiner.

Das vorliegende 4. Heft des fünften Jahrgangs vom **Statistischen Jahrbuch für Ungarn.** Verfasst und herausgegeben durch das kön. ungarische statistische Bureau. Budapest 1877,

beschäftigt sich mit dem Waarenverkehr des ungarisch-österreichischen Zollgebietes mit dem Auslande im Jahre 1875, bringt Daten über den auswärtigen Waarenverkehr der Länder der ungarischen Krone, den Waarenverkehr der Seehäfen im Jahre 1875, enthält Uebersichten über die niedrigsten und höchsten Preise der wichtigeren Producte in Budapest in den Jahren 1874 und 1875, sowie die Preise der gewöhnlicheren Bedarfsartikel und das Tagelohn auf den Hauptplätzen Ungarns im Jahre 1875.

Das ungarische Unterrichtswesen am Beginne des Jahres 1875. Bericht des k. ungarischen Ministers für Cultus und Unterricht an den Reichstag. Budapest 1877.

Dieser Bericht zerfällt in vier Abschnitte, von welchen der erste den Stand der Elementar- und Volksschulen (mit Inbegriff der Lehrerbildung), der zweite die Mittelschulen (Gymnasien und Realschulen), der dritte die Hochschulen (Universitäten, technische Hochschulen und Akademien) und der vierte die philanthropischen und Culturanstalten, soweit die-

selben dem Ressort des Ministers für Cultus und Unterricht zugetheilt sind, behandelt.

Statistische Mittheilungen über die Verhältnisse Galiziens. Herausgegeben von dem statistischen Bureau des galizischen Landesausschusses, redigirt von Professor Dr. Thaddäus Pilat.

Diese Arbeit enthält statistische Betrachtungen und Tabellen über: die Bier- und Branntwein-Production Galiziens im Jahre 1875 von Dr. J. Kleczynski; die Ernte des Jahres 1876 in Galizien, nebst einer Darstellung der auf die Hauptculturgattungen entfallenden Flächen und Mittheilungen über Lohnverhältnisse von Professor Dr. Thaddäus Pilat; die directen Steuern in Galizien, nach der Vorschreibung für das Jahr 1877, von Dr. J. Kleczynski; die Sparkassen Galiziens im Jahre 1876, von Dr. Thaddäus Skalkowski und die Credit- und Wirthschaftsgenossenschaften Galiziens im Jahre 1876/77, von Dr. Alfred Zgorski

Statistisches Jahrbuch für das Jahr 1874. Herausgegeben vom statistischen Bureau der königlich dalmatinisch-kroatisch-slavonischen Landesregierung.

In diesem Jahrbuche werden, nach einer Einleitung, welche die Entwicklung und Organisation der Landesstatistik behandelt, Arbeiten veröffentlicht, welche: Flächeninhalt, Bevölkerung und Wohnorte, die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1874, productive Bodenfläche, landwirthschaftliche Production und Viehstand, die Montanindustrie, die Schifffahrt, das Post- und Telegraphenwesen, Straf- und Privatrechtspflege, Einnahmen und Ausgaben der Städte Kroatiens und Slavoniens, die Ergebnisse der Hauptstellung der Armee und Landwehr im Jahre 1874 und A. m. zum Gegenstand haben.

Die Gemeindeverwaltung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in den Jahren 1874 bis 1876. Bericht des Bürgermeisters Dr. Cajetan Felder vorgelegt dem Gemeinderath im December 1877. Wien 1878. Verlag des Gemeinderathes der Stadt Wien.

Die vorliegende, analog der früheren, eine dreijährige Periode umfassende Darstellung der Ergebnisse der Gemeindeverwaltung erstreckt sich auf die Bevölkerung, die Landtags- und Reichsrathswahlen, Gemeindevertretung, Finanzen, Cultus, Eheangelegenheiten und Matrikenführung, Unterricht, Wissenschaftliche und Kunstsammlungen, öffentliche Arbeiten, Baupolizei, Gesundheits- und Verkehrswesen, Gewerbepolizei, Dienstbotenkrankenkasse, Militärangelegenheiten u. A. m. Zahlreiche Tabellen und Pläne sind demselben beigelegt.

Die Bewegung der Bevölkerung in Wien im Jahre 1876. Mittheilungen des städtischen statistischen Bureaus. Wien 1877. Verlag des Wiener Magistrates.

Nach diesen Mittheilungen sind in Wien im Jahre 1876 5498 Ehen geschlossen und 182 wieder geschieden worden, wurden 29101 Kinder (und zwar 27897 lebend und 1204 todt) geboren und starben 21231 Menschen. Die Heiraths-, Geburts- und Sterblichkeits-Verhältnisse sind einer eingehenden Betrachtung und Bearbeitung unterzogen worden und werden durch viele Tabellen erläutert. Eine graphische Darstellung der Gesamtsterblichkeit in den Jahren 1875 und 1876 und der Sterbefälle in Folge einiger wichtigeren Todesursachen ist beigegeben.

Statistisches Handbüchlein der kgl. Hauptstadt Prag für das Jahr 1876. Herausgegeben von der statistischen Commission der k. Hauptstadt Prag unter Redaction des Directors des städt. statist. Bureaus Jos. Erben. Prag 1877.

Der vorliegende fünfte Jahrgang enthält „zur Aufklärung über die Mortalität Prags“ eine Bearbeitung der Prager

Mortalität durch das städtische statistische Bureau, Tabellen und Betrachtungen über die meteorologischen Verhältnisse Prags; beschäftigt sich sodann mit der Bewegung der Bevölkerung, der Bauhätigkeit und den Wohnungsverhältnissen. Ausserdem sind die Erwerbs- und Creditverhältnisse und die Gemeindeangelegenheiten einer eingehenden Bearbeitung unterzogen worden.

Publicationen des statistischen Bureaus der Hauptstadt Budapest. Von Josef Körösi, Director des hauptstädtischen statistischen Bureaus. Berlin 1877. Verlag der Stuhrschen Buchhandlung (S. Garstmann).

Heft XIII dieser Veröffentlichungen enthält: Untersuchungen über die Einkommen- und Hauszinssteuer für Budapest und zwar: I. Einkommensteuer für die Jahre 1873 und 1874. II. Hauszinssteuer für die Jahre 1873 bis 1876.

Das XIV. Heft bringt eine sehr ausführliche Arbeit über die Sterblichkeit in der Stadt Budapest während der Jahre 1874 und 1875 und deren Ursachen.

Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Budapest über die Handels- und Verkehrsverhältnisse des Kammerbezirks im Jahre 1876. Budapest 1877.

Bericht der Budapester Handels- und Gewerbekammer über Gewerbe und Industrie des Budapester Kammerdistrictes für die Jahre 1870 bis 1875.

Dieser Bericht ist im Anschluss an die für die Jahre 1870—1875 erstatteten Berichte über die Handels- und Verkehrsverhältnisse des Kammerdistrictes verfasst und mit statistischen und tabellarischen Ausweisen, unter Berücksichtigung der Wirtschafts-, Verwaltungs- und Bevölkerungs-Verhältnisse des Kammerdistricts und der industriellen Entwicklung Ungarns seit Beginn der sechziger Jahre, versehen worden.

Mittheilungen des Comité für die land- und forstwirtschaftliche Statistik des Königreichs Böhmen für das Jahr 1876. Prag 1877. In Commission der J. G. Calve'schen k. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung.

Der Inhalt dieses Heftes behandelt: die Witterungsverhältnisse und die allgemeinen Ernteergebnisse der Vegetationsperiode 1875/76 in Böhmen; dann in einer statistischen Skizze die landwirtschaftliche Bodenproduction in ihrer Beziehung zur Industrie und zur menschlichen Consumption während des Jahres 1876 in Böhmen; die Ergebnisse der animalischen Production während des Jahres 1876. Tabellen über die Anbaufläche und den Ertrag der einzelnen Fruchtgattungen in Böhmen im Jahre 1876, zusammengestellt nach elf natürlichen Gebieten des Landes, sind demselben beigegeben.

Compass. Finanzielles Jahrbuch für Oesterreich-Ungarn 1878.

Herausgegeben von Gustav Leonhardt, Secretär der priv. österr. Nationalbank. Wien. Alfred Hölder, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler. 1878.

Mit dem vorliegenden Bande erscheint der Compass bereits in seinem elften Jahrgange. Auch in diesem Bande sind die Actiengesellschaften und sonstigen Capitals-Associationen, sowie die Werthpapiere beider Reichshälften sorgfältig behandelt. Die Anzahl der in dem vorliegenden Jahrgange behandelten Gesellschaften und Anstalten beträgt 1644, davon kommen auf Oesterreich 937, auf Ungarn 658, auf Croatien und Slavonien 49. Eine Studie über die „finanziellen Ergebnisse der Actiengesellschaften Oesterreich-Ungarns im Jahre 1876“ versucht die Rentabilität der in der Monarchie arbeitenden Actiengesellschaften in übersichtlicher und schematischer Weise darzustellen. Der weitere Inhalt dieses Jahrbuchs zerfällt in 2 Theile, von denen der erste: ein officielles Jahrbuch, Gesetze und Verordnungen auf dem Gebiete des Finanz- und Creditwesens, sowie

Mittheilungen über Banken, Creditinstitute, Sparkassen und Associationen mit Solidarhaft enthält, während der zweite Theil: die Finanzen Oesterreich-Ungarns, die an der Wiener Börse notirten Fonds- und Lotteriepapiere, die Verkehrsanstalten, die Versicherungs-, Bau- und Baumaterial- und die Industrie-Gesellschaften behandelt. Ein Anhang enthält statistische Beiträge über das ganze vom Compass behandelte Gebiet.

Andere Länder.

Allgemeine kirchliche Chronik begründet von K. Matthes, fortgesetzt von F. O. Stichart, Pastor em. in Dresden. 1877. Hamburg, Haendke und Lehmkühl. 1878.

Diese, bereits im vierundzwanzigsten Jahrgange erscheinende Chronik schildert die gegenwärtigen Zustände der evangelischen Kirche und berichtet über die Thätigkeit in den gemeinsamen Liebeswerken als: Aeussere und innere Mission, Evangelisation, Gustav-Adolph-Vereine, Bibelgesellschaften; Zustände, Vereins-, Conferenz- und Synodal-Verhandlungen in den einzelnen Ländern Deutschlands; und die evangelische Kirche im Auslande. Hierauf folgen Berichte über die Zustände der katholischen Kirche in Deutschland und im Auslande, sowie über sonstige noch existirende Kirchengemeinschaften und Secten.

Journal des Economistes. Revue de la science économique et de la statistique. Paris. Guillaumin et Cie. Editeurs. 1877.

Diese Zeitschrift ist das Organ der volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Paris. Sie zählt die hervorragendsten National-ökonomien Frankreichs zu ihren Mitarbeitern und wird ausserordentlich sorgfältig redigirt. Diese Zeitschrift bringt regelmässige Berichte über Verhandlungen der volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Paris, über die wichtigsten wirtschaftlichen Vorgänge im In- und Auslande (von Herrn J. Garnier), über die in- und ausländische Literatur (von dem geistreichen Schriftsteller Maurice Block) und Actenstücke von besonderer Wichtigkeit. Aus dem mannichfaltigen gehaltvollen Inhalte erwähnen wir die folgenden Artikel: Herr von Molinari betrachtet im Januarheft die ökonomische Entwicklung des 19. Jahrhunderts, indem er hierbei unterscheidet zwischen: dem Wachsthum der Productivkraft des Menschen, Umwandlung und Hebung der productiven Arbeit, und dem Wechsel des Verhältnisses zwischen der Arbeit und dem Capital bei der Production; Herr A. Chérot erörtert das Verhältniss der französischen Regionaleisenbahnen zweiten Ranges zu den grossen Eisenbahngesellschaften des Landes. Der Verfasser ist der Ansicht, dass weitere Ausdehnung des Bereichs der grossen Eisenbahngesellschaften für Frankreich verderblich sein würde und dass es sich vielmehr empfehle, das Regionaleisenbahnnetz mehr wie bisher auszudehnen, aber den Einfluss der grossen Gesellschaften auf dieses Netz dadurch abzuschwächen, dass die Regionaleisenbahnen selbstständig weiter ausgebildet und namentlich selbstständig verwaltet werden. — Herr le Pelletier de Saint-Remy greift das gegenwärtig in Frankreich in Kraft stehende Zuckerbesteuerungssystem an. — Herr de Fontpertuis schildert die Colonisationsbestrebungen der Engländer und Amerikaner im südlichen Theile des stillen Meeres. — Das Mitglied des französischen Instituts, Herr Henri Baudrillart, schildert den Luxus der antiken Völker auf Grund der neuesten Entdeckungen in Ninive und Babylon. — Herr Jaques Valserres erörtert die Frage der Wiederbewaldung und Begrasung nackter Gebirge. — Herr Charles Limousin schildert eine bei Gelegenheit der Weltausstellung in Philadelphia nach den Vereinigten Staaten von Amerika unternommene Excursion. — Herr Joseph Clément und G. F. Desroches beschäftigen sich mit der Erneuerung der Handelsverträge. — Herr Louis Kerrilis schildert die wichtig-

sten wirthschaftlichen Gesetze Grossbritanniens während der letzten vier Jahre. — Herr Courcelle-Seneuil berichtet über die Frage der Stellung der nationalökonomischen Wissenschaft in den juristischen Facultäten. — Herr Fontpertuis schildert die Arbeiten des vor einiger Zeit verstorbenen Nationalökonom Walthers Bagehot. — Herr Paul Coq stellt die Bewegung des Wechselzinsfußes in Frankreich und Belgien im Jahre 1876 dar. — Herr Maurice Block entwickelt die Unterschiede und Parallelen in den Grundanschauungen der sogenannten deutschen Manchester (Freihandels-) Schulen und der Katheder-Socialisten (Social-politischer Verein). — Herr Henri Marichal stellt in einer statistischen Studie die Ergebnisse des belgischen Eisenbahnbetriebes seit dem Jahre 1834 dar. — Herr A. de Malarce schildert die Fortschritte des Sparkassenwesens. — Herr Arthur Legrand schildert die Wirkung der Papiersteuer, welche in Frankreich im Jahre 1871 eingeführt wurde, auf die Papierindustrie und den Buchhandel. — Herr Froust de Fontpertuis veröffentlicht einen Aufsatz über die Pachtgesetzgebung in England. — Herr Louis Kerrilis entwickelt die gegenwärtige Lage der Finanzen der Vereinigten Staaten von Amerika. — Herr Eugène Petit schildert den nordamerikanischen Eisenbahnstreik. — Herr de Molinari stellt die Thätigkeit des im vorigen Jahre in Genf gehaltenen Congresses zur Abschaffung der Prostitution dar.

Annuaire de l'économie politique et de la statistique par MM. Guillaumin, Joseph Garnier, Mce. Block 1877 par M. Maurice Block. Paris. Guillaumin et Cie., libraires.

Dieses von dem hervorragenden deutsch-französischen Statistiker Maurice Block herausgegebene Jahrbuch erscheint bereits in seinem 34. Jahrgange. Zu seinen ständigen Mitarbeitern zählt es die Herren A. Lona, J. de Boisjoslin, Paul Boiteau, Alph. Courtois, Jos. Lefort, Jos. Clément. Der grösste Raum im Jahrbuch ist Frankreich und seinen Colonien gewidmet. Die gedrängte typographische Ausstattung gestattet indessen auch sehr ausführliche statistische Behandlung sämtlicher übrigen Staaten der Welt. Den Schluss bilden Uebersichten über die wirthschaftliche Entwicklung der wichtigsten Länder im abgelaufenen Jahre. Ein recht ausführliches Verzeichniss der statistischen und volkswirtschaftlichen Literatur, Uebersichten über die einschlagenden Arbeiten der Akademie der Wissenschaften und der volkswirtschaftlichen Gesellschaft von Paris und endlich finanzielle Gegenstände während desselben Zeitraumes. Die Nützlichkeit dieses Jahrbuches ist durch Veröffentlichung eines ausführlichen Inhaltsverzeichnisses, welches allerdings nur die Jahre 1844 bis 1867 umfasst, noch vermehrt worden.

The journal of the royal geographical society 1876. Edited by the assistant-secretary. London.

Diese Zeitschrift bildet das Organ der königl. Geographischen Gesellschaft in London. Aus dem reichen Inhalt dieser Zeitschrift erwähnen wir namentlich die Aufsätze, welche die neuesten Forschungen in Afrika behandeln.

Proceedings of the royal geographical society, published under the authority of the council, and edited by the assistant-secretary.

Dieses periodische Werk berichtet über die Verhandlungen, Vorträge und Debatten der königl. geographischen Gesellschaft. Es wird gleichfalls von Karten begleitet.

Journal of the statistical society. Published quarterly. London: Edward Stanford.

Aus dem Inhalt des Jahrgangs 1877 erwähnen wir den Aufsatz von Prof. Leone Levi über die statistischen Resultate der neueren Handelsverträge, welche von europäischen Staaten geschlossen wurden. — Herr Stephen Bourne betrachtet die Ursachen des wachsenden Uebergewichts der Einfuhr Grossbritanniens über die Ausfuhr dieses Staates. — Herr Francis G. P. Neison theilt Statistiken über die Friendly societies (Unterstützungsgesellschaften) in England mit. — Herr Archibald Hamilton betrachtet die neuere ökonomische Entwicklung von Neuseeland. — Das zweite Quartalsheft enthält eine Arbeit von Dr. J. C. Steele über die frühere und gegenwärtige Mortalität in den Hospitälern des vereinigten Königreichs. Dieser Artikel ist der Auszug eines grösseren Essays, welches im Jahre 1876 preisgekrönt wurde. — Herr Patrick George Craigin beleuchtet in demselben Hefte die Kosten der britischen Selbstverwaltung. — Das dritte Quartalsheft beginnt mit einem Bericht über die letzte Jahresversammlung der Londoner statistischen Gesellschaft. — Hierauf folgen statistische Aufsätze über das Feuerversicherungswesen von historischen, finanziellen und nationalen Gesichtspunkten betrachtet (aus der Feder von Cornelius Walford), und über die Bevölkerung von Russland und der Türkei (aus der Feder von E. G. Ravenstein).

Es ist zu beachten, dass der Inhalt fast sämtlicher Aufsätze dieser Zeitschrift in den Versammlungen der statistischen Gesellschaft vorgetragen wurde, und dass sich hieran Discussionen schlossen, welche in der Zeitschrift gleichfalls wiedergegeben werden. Das Journal enthält ausserdem statistische Mittheilungen über verschiedene Gegenstände.

Bollettino della societa geografica italiana.

Diese Zeitschrift enthält wie die deutschen, französischen und englischen Zeitschriften, nicht nur Artikel über rein geographische Gegenstände, sondern auch werthvolle Aufsätze über statistische und volkswirtschaftliche Gegenstände. Wir erwähnen unter den Letzteren einen mit einer Karte begleiteten Aufsatz über die projectirte Durchstechung der Landenge von Central-Amerika.

Cosmos comunicazioni sui progressi piu recenti e notevoli della geografica e delle scienze affini di Guido Cora. Torino. Guido Cora.

Auch dieses periodisch erscheinende Werk behandelt nicht bloss geographische, sondern auch statistische und volkswirtschaftliche Gegenstände.

Ist die Aufstellung vorläufiger statistischer Uebersichten wünschenswerth?

Vom Assessor ARTHUR VON STUDNITZ.

Der Bundesrath hat jüngst (confer. Nr. 108 der Drucksachen, Protokoll vom 22. November 1877) die Aufnahme vorläufiger Uebersichten der Statistik der Bergwerke, Salinen und Hütten beschlossen. „Die einzelnen Staaten können diese vorläufige Uebersicht für ihre Gebiete auch selbst auf Grund des von ihren eigenen statistischen oder montanistischen Behörden zu prüfenden und zusammenzustellenden Materials anfertigen lassen, haben indessen alsdann dieselbe unter Beifügung des Urmaterials bis längstens Mitte Februar jedes Jahres an das kaiserliche statistische Amt zur Benutzung für die alle deutschen Länder umfassende vorläufige Uebersicht gelangen zu lassen. Diejenigen Staaten, welche diese Uebersicht selbst ausführen lassen wollen, haben dies bis Ende December des Vorjahres dem statistischen Amt mitzutheilen. Dieses hat alsdann jenen Staaten Zusammenstellungs-Formulare für die vorläufigen Uebersichten zugehen zu lassen.“

Auch bei mehreren früheren Gelegenheiten sind vorläufige Uebersichten für die Reichsstatistik beschlossen worden, — so z. B. für die letzte Volkszählung. Für die mit derselben verbundene Gewerbestatistik waren „vorläufige Uebersichten aller einzelnen Gewerbebetriebe in systematischer Ordnung“ in Aussicht genommen worden. Auch werden vorläufige Uebersichten über die Ernteerträge aufgestellt werden.

Endlich werden vom statistischen Amte des Reichs vorläufige Uebersichten der Aus- und Einfuhrstatistik und der Ergebnisse der Rübenzuckerfabrikation veröffentlicht. Aber auch die statistischen Bureaux einzelner Staaten publiciren häufig vorläufige Uebersichten. Wir erinnern an dieser Stelle z. B. an die Publikation des preussischen statistischen Bureaux über „die vorläufigen Ergebnisse der standesamtlichen Eintragungen der Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle“.

Es dürfte daher zeitgemäss sein, die Frage anzuregen, ob wirklich die Aufstellung und Veröffentlichung vorläufiger Uebersichten zweckentsprechend ist?

Diese Frage möchte aus mehr als einem Grunde zu verneinen sein. Zunächst bedingen vorläufige Uebersichten eine grössere Beschleunigung der statistischen Arbeit als in der Regel angewendet werden würde. Die Absicht, welche dem Verlangen nach vorläufigen Uebersichten zu Grunde liegt, macht möglichste Abkürzung der Fristen, in denen jene Statistik aufzustellen ist, nothwendig.

Hierbei kommt in Betracht, dass sich in Folge dieser grossen Beschleunigung nicht nur leichter Fehler in die calculatorische Arbeit einschleichen, sondern dass die Berichtigung mangelhaft befundener Zählbogen durch die Ausfüller im hohen Grade erschwert und in vielen Fällen unmöglich gemacht wird, denn bekanntlich genügt oft eine Anfrage an den Betreffenden zur Richtigstellung des Bogens nicht; es müssen deren zuweilen mehrere an dieselbe Person erfolgen. Diese Operation ist namentlich in Fällen zeitraubend, in denen, wie dies bis zu diesem Augenblicke bei der sächsischen

Montanstatistik geschieht, die Fragebogen nicht direct vom statistischen Bureau an die Montan-Industriellen gelangen und wieder an dasselbe zurückgehen, sondern von den Handels- und Gewerbe-Kammern vertheilt und wieder eingesammelt werden. Dieser Modus ist beschlossen und beibehalten worden, weil man der Ansicht ist, dass die betreffenden Kammern besser wie das statistische Bureau für richtige Ausfüllung der Fragebogen sorgen können. Selbst wenn aber dieser Modus verlassen würde, gelänge es nicht, die Berichtigungen in so kurzer Zeit, wie in der im gegenwärtigen Falle vorgeschriebenen zu bewirken. Auch ist wohl zu beachten, dass man sich bei gewissenhafter Prüfung der ausgefüllten Bogen nicht damit begnügen kann, dass ein oder mehrere Arbeitskräfte vor Inangriffnahme der Extraction die Mängel in den Fragebogen feststellen. Eine grosse Anzahl von Irrthümern und Auslassungen ergiebt sich erst während der Extraction. Es ist eine Hauptaufgabe des zuverlässigen Statistikers, die sich darbietenden Mängel in den Fragebogen nicht mit in den Kauf zu nehmen, sondern bis in das letzte Detail richtig zu stellen. Vorläufige Uebersichten können hierauf selbstverständlich keinen Anspruch machen. Für die Montanstatistik soll im Interesse der Beschleunigung der Arbeit die Prüfung der Fragebogen in der Art stattfinden, dass in den statistischen Bureaux der einzelnen Staaten nur die Vollständigkeit ihrer Ausfüllung bewirkt, beim kaiserlich statistischen Amte in Berlin aber die materielle Prüfung vorgenommen wird. Da beide Operationen miteinander verwachsen sind, so bedeutet getrennte Vornahme derselben Verschwendung von Arbeitskraft und unvermeidliche Wiederholung von Belästigung der Werksverwaltungen.

Viel wichtiger indessen als diese technischen Bedenken ist ein anderes. Kommen zwei Zahlenreihen über die deutsche Montanindustrie an die Oeffentlichkeit, so müssen hierdurch mancherlei irrige Auffassungen entstehen, zumal da die unvollständige Uebersicht, die zuerst an die Oeffentlichkeit kommende, daher interessantere, grössere Verbreitung als die definitive findet.

Wie wünschenswerth es erscheint, die definitiven statistischen Uebersichten so schnell wie nur irgend möglich zu veröffentlichen, so dürfte es angezeigt sein, im Allgemeinen auf Publikation vorläufiger Uebersichten zu verzichten. Hierdurch wird freilich nicht ausgeschlossen, dass ausnahmsweise die Veröffentlichung derartiger Uebersichten wünschenswerth, ja sogar nothwendig sein möchte; dies gilt namentlich für solche Fälle, in denen es sich darum handelt, sehr schnell die Grundlage für legislatorische Massnahmen zu beschaffen. In allen übrigen Fällen wird die Statistik, die Buchführung der Völker, wohl daran thun, nur die möglich wahrheitsgetreuesten Thatsachen an die Oeffentlichkeit zu bringen. Ein in diesem Sinne vom kaiserl. statistischen Amte gegebenes Beispiel könnte nicht verfehlen, die nationale und internationale Statistik im hohen Grade wohlthätig zu beeinflussen.

Repertorische Rückblicke auf die wichtigsten Begebenheiten,

welche die

Verfassung, Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswohlfahrt des Deutschen Reiches und des Königreichs Sachsen berühren, auf das zweite Halbjahr 1877.

Nach officiellen Quellen.

I. Reichsangelegenheiten.

Nach der bedeutenden legislatorischen Thätigkeit in der ersten Hälfte des Jahres 1877 erstreckte sich solche im zweiten Halbjahr hauptsächlich nur auf das

Gesetz, betreffend die Untersuchung von Seeunfällen, vom 27. Juli 1877,

welches die Errichtung von Seeämtern an den deutschen Küsten verordnet und die Thätigkeit und Competenz derselben regelt.

Im Anschluss an früher gegebene gleichartige Notizen sei Folgendes hiermit berichtet über die

Entwicklung des deutschen Central-Handels-Registers im Jahre 1877.

Im Jahre 1877 wurden im deutschen Central-Handels-Register im Ganzen veröffentlicht

30346 Eintragungen

gegen 28473 im Jahre 1876.

Nach den Ausweisen über die Geschäftsthätigkeit des **Reichspatentamtes**

sind in dem ersten Halbjahre des Bestehens desselben (1. Juli bis Ende December 1877) bei demselben eingegangen

3212 Patentgesuche.

Von diesen sind bei der ersten Prüfung 271 zurückgewiesen, 1674 zur Veröffentlichung zugelassen, 1267 noch in der Behandlung, zum Theil wegen formeller Mängel vorläufig beanstandet. Beschwerden gegen die Zurückweisung sind bisher in 105 Fällen erhoben. Endgiltig beschlossen ist die Ertheilung von 552 Patenten. Die Höhe der Journalnummern stellte sich in obigem Zeitraum auf 7169. Eine Durchschnittsberechnung für die zwei letzten Monate hat ergeben, dass sich die Eingangsnummern etwa folgendermassen vertheilten: 35,9 Procent Patentgesuche, 8,9 Procent Einspruchssachen, 2,4 Procent Beschwerdesachen, 40 Procent Zwischen-Correspondenzen, Nachträge, 12,8 Procent Anfragen, Dienstgesuche, innere Angelegenheiten u. s. w.

Die Entwicklung des

Zeichenregisters

gestaltete sich wie folgt:

Im ganzen Jahre 1877 wurden veröffentlicht 595 Zeichen von 457 Firmen, davon entfallen 108 Zeichen auf 53 ausländische Firmen. (1876: 2580 Zeichen von 1178 Firmen; davon gehörten 1479 Zeichen 584 ausländischen Firmen an.) — Seit Bestehen des deutschen Zeichenregisters (1. Mai 1875) betrug bis Ende 1877 die Zahl der veröffentlichten Zeichen 7698, die der anmeldenden Firmen 3470; hiervon gehören 2397 Zeichen 958 ausländischen Firmen an.

Die Entwicklung des

Musterregisters

zeigt folgende Zahlen:

Im Jahre 1876 waren (seit 1. April) im Ganzen 12759 Muster und Modelle (2660 plastische und 10099 Flächenmuster) als geschützt im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden, darunter 3 ausländische (französische).

Im Jahre 1877 sind 53468 Muster bzw. Modelle (8343 plastische und 45125 Flächenmuster) als niedergelegt im „Reichsanzeiger“ publicirt worden, darunter 4 ausländische (1 französisches und 3 grossbritannische).

Danach sind seit Eröffnung der Musterregister (1. April 1876) im Ganzen im „Reichsanzeiger“ 66227 Muster bzw. Modelle (11003 plastische und 55224 Flächenmuster) als niedergelegt veröffentlicht worden, darunter 7 ausländische (4 französische und 3 grossbritannische).

Die in den deutschen Münzstätten stattgefundenen

Ausprägungen von Reichsmünzen

betragen bis zum 29. December 1877 zusammen

2013.029369 Mark 52 Pf.

und zwar:

a) an Goldmünzen:

1159.223840	M. — Pf. in Doppelkronen (20-Mark-Stücke),
364.062160	„ — „ „ Kronen (10-Mark-Stücke),
24.443005	„ — „ „ halben Kronen (5-Mark-Stücke),
1547.729005	M. — Pf. zusammen;

b) an Silbermünzen:

71.653095	M. — Pf. in 5-Mark-Stücken,
97.810892	„ — „ „ 2- „ „
144.257691	„ — „ „ 1- „ „
71.104489	„ — „ „ 50-Pfennig-Stücken,
35.717922	„ 80 „ „ 20- „ „
420.544089	M. 80 Pf. zusammen;

c) an Nickelmünzen:

23.502530	M. 70 Pf. in 10-Pfennig-Stücken,
11.657813	„ 75 „ „ 5- „ „
35.160344	M. 45 Pf. zusammen;

d) an Kupfermünzen:

6.213207	M. 44 Pf. in 2-Pfennig-Stücken,
3.382722	„ 83 „ „ 1- „ „
9.595930	M. 27 Pf. zusammen.

Für Rechnung des Reichs gelangten bis mit 31. December 1877 an

Landes-Silber- und Kupfermünzen

zur Einziehung:

945.931883 M. 82 Pf. in Silbermünzen,
3.272536 „ 18 „ „ Kupfermünzen,
949.204420 M. — Pf. zusammen.

Zur Ausführung des Gesetzes über die Geschäftsthätigkeit des

Reichs-Oberhandelsgerichts

in den Jahren 1873 bis 1877 ist zu berichten:

	1873.	1874.	1875.	1876.	1877.
1. An Spruchsachen waren zu bearbeiten	1263	1492	1545	1780	1831
Davon wurden:					
a) in Folge Entsagung, Zurückweisung oder Incompetenz - Erklärung ausgeschieden	34	45	48	51	51
b) erledigt	1100	1275	1347	1516	1591
c) unerledigt blieben	129	172	150	213	189
2. Beschwerdesachen waren zu bearbeiten	77	97	124	122	142
3. Die Staatsanwaltschaft wirkte mit in Spruchsachen	126	186	196	192	213

Zur Verkehrsstatistik diene die Notiz, dass im Jahre 1877 die

deutschen Eisenbahnen,

excl. Bayerns, eine Gesamtlänge von 25924,75 km hatten. Davon waren 8919,12 km zweigleisig, 858,95 km wurden im Laufe des genannten Jahres dem Verkehr übergeben. An fahrplanmässigen Zügen wurden befördert:

142892 Courier- und Schnellzüge,
927528 Personenzüge,
424683 gemischte Züge,
804762 Güterzüge;

ausserhalb des regelmässigen Fahrplans aber wurden noch befördert:

21995 Courier-, Personen- und gemischte Züge,
371135 Güter-, resp. Arbeitszüge.

Durch Unglücksfälle wurden 427 Personen getödtet, 1234 verletzt.

Die Anzahl der

Reichs-Telegraphenämter

betrug am Ende des Jahres 1877: 3287. Die Zahl der ausgelieferten Telegramme war 9.327549 Stück (gegen 8.675108 des Vorjahres) und die Einnahme an Telegraphengebühren 13.427044 Mark (gegen 12.175319 Mark des Vorjahres).

II. Sächsische Landesangelegenheiten.

Am 26. October erfolgte die feierliche Eröffnung des Landtages.

Bei den

sächsischen Sparkassen

erfolgten im Jahre 1877:

606701 Einzahlungen im Betrage von 75.111082 M. 63 Pf. und
513313 Rückzahlungen „ „ „ 73.639028 „ 95 „
im Vorjahre wurden dagegen bewirkt:
645746 Einzahlungen im Betrage von 80.886589 M. 15 Pf. und
446177 Rückzahlungen „ „ „ 69.357745 „ 44 „

Die Zahl der Kassen betrug am Ende des Jahres 1877 168 gegen 165 am Schlusse des Vorjahres.

Anschliessend an den früher gegebenen Bericht über die

Landesculturrentenbank

sei über deren Stand ult. 1877 Folgendes berichtet:

Bis zum Ende des Jahres 1877 sind der Landesculturrentenbank überhaupt 2554 einzelne Landesculturrenten im Gesamtjahresbetrage von 265962 Mark 28 Pf. und zwar A. wegen 38 genossenschaftlichen Wasserlaufsberichtigungen 974 Renten im Gesamtjahresbetrage von 36470 Mark 28 Pf.; B. wegen 774 landwirthschaftlichen Ent- und Bewässerungsanlagen 1210 Renten im Gesamtjahresbetrage von 209466 Mark 40 Pf., sowie C. wegen 14 Orts-Entwässerungs- und Strassenanlagen 370 Renten im Gesamtjahresbetrage von 20025 Mark 60 Pf. überwiesen worden.

Der 20fache Betrag dieser Landesculturrenten an 5.319245 Mark 60 Pf. stellt einerseits deren Werth zur Zeit ihrer Uebernahme oder das Nominal-Activ-Capital der Landesculturrentenbank dar, andererseits ist dieser Betrag von der Bank bis zum Schlusse des Jahres 1877 in 2554 einzelnen Anlage-Capitalen, nämlich A. zu 38 genossenschaftlichen Wasserlaufsberichtigungen in 974 Anlage-Capitalen im Gesamtbetrage von 729405 Mark 60 Pf., B. zu 774 landwirthschaftlichen Ent- und Bewässerungsanlagen in 1210 Anlage-Capitalen im Gesamtbetrage von 4.189328 Mark, sowie C. zu 14 Orts-Entwässerungs- und Strassenanlagen in 370 Anlage-Capitalen im Gesamtbetrage von 400512 Mark gewährt worden und zwar mittels neu ausgefertigter Landesculturrentenscheine im Gesamt-Nennwerthe von 4.970400 Mark und Baarzahlungen von zusammen 348845 Mark 60 Pf., wovon A. 603900 Mark in Landesculturrentenscheinen und 125505 Mark 60 Pf. baar an die königlichen Commissare für genossenschaftliche Wasserlaufsberichtigungen, B. 4.024800 Mark in Landesculturrentenscheinen und 164528 Mark baar an die königliche Kreishauptmannschaft Dresden als Generalcommission für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen und C. 341700 Mark in Landesculturrentenscheinen und 58812 Mark baar an eine Stadtgemeinde-Vertretung behufs Veranstaltung des Weiteren gelangt sind.

Von den der Bank überwiesenen Landesculturrenten ist mittlerweile ein Gesamt-Jahresbetrag von 5764 Mark 72 Pf. mittels Capitalzahlung wieder abgelöst worden, so dass am Schlusse des Jahres 1877 die Jahreseinnahme an Landesculturrenten sich auf 260197 Mark 56 Pf. berechnet und das obenerwähnte Nominal-Activecapital sich nach Massgabe der stattgehabten Ablösungen um den Nennwerth von 115294 Mark 40 Pf., folglich bis auf 5.203951 Mark 20 Pf. vermindert hat.

Der Effectivwerth dieses letztgenannten Capitals, oder der Zeitwerth der am Schlusse des Jahres 1877 laufenden Landesculturrenten beträgt 4.724769 Mark 19 Pf.

Für die oben mit 348845 Mark 60 Pf. aufgeführten Baarzahlungen, welche an Stelle der nicht in Landesculturrentenscheinen herstellbaren Anlagecapitalspitzen zu leisten waren, ist die Bank durch Ausfertigung eines Betrages von 348600 Mark in Landesculturrentenscheinen für eigne Rechnung bis auf den Restbetrag von 245 Mark 60 Pf. wieder entschädigt worden.

Bis zum Schlusse des Jahres 1877 sind aber überhaupt an Landesculturrentenscheinen nach Nennwerth 5.319000 Mark und zwar 2850 Stück der Serie I zu 1500 Mark = 4.275000 Mark und 3480 Stück der Serie II zu 300 Mark = 1.044000 Mark zur Ausfertigung gelangt.

Von diesen Landesculturrentenscheinen sind bis mit Schlusse des Jahres 1877 597300 Mark, nämlich 328 Stück der

Serie I = 492000 Mark und 351 Stück der Serie II = 105300 Mark aus dem Verkehre zurückgezogen und, soweit dieselben eingegangen, vernichtet worden, und zwar geschah dies bei einem Betrage von 402900 Mark in 221 Stück der Serie I = 331500 Mark und 238 Stück der Serie II = 71400 Mark auf Grund vorheriger Ausloosung und bei einem Betrage von 194400 Mark in 107 Stück der Serie I = 160500 Mark und 113 Stück der Serie II = 33900 Mark ohne vorherige Ausloosung.

Es haben sonach nach Schluss des Jahres 1877 noch Landesculturrentenscheine im Gesamt-Nennwerthe von 4.721700 Mark in 2522 Stück der Serie I = 3.783000 Mark und 3129 Stück der Serie II = 938700 Mark verzinslich im Verkehr gestanden.

Da der Jahresbedarf an 4procentigen Landesculturrentenschein-Zinsen sich hiernach auf 188868 Mark berechnet, so bleiben von der weiter oben mit 260197 Mark 56 Pf. angeführten Landesculturrenten-Jahreseinnahme nach Deckung jenes Zinsenbedarfs 71329 Mark 56 Pf. als Jahresbetrag der am Schlusse des Jahres 1877 zur Tilgung der Landesculturrentenschein-Schuld verfügbaren Mittel übrig.

Diese Tilgungsmittel betragen 1,5107 Procent der nur-erwähnten Schuld, von den bis mit Schluss des Jahres 1877 überhaupt ausgefertigten Landesculturrentenscheinen ist aber ein Betrag von 11,2296 Procent zur Tilgung gebracht worden.

Eine Vergleichung der am Schlusse des Jahres 1877 bestehenden Landesculturrentenschein-Schuld mit dem oben angeführten Zeitwerthe der laufenden Landesculturrenten ergibt übrigens, dass letzterer um 3069 Mark 19 Pf. grösser ist, als die Deckung nurenannter Schuld erfordert.

Frequenz der Leipziger Messen im Jahre 1877.

	Gesamtaufuhr der Neujahrmesse: 164341 Ctr.		
und zwar:	Neujahrmesse.	Ostermesse.	Michaelismesse.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Waaren aus dem freien Ver-	156594	305285	327936
kehre des Zollvereins .			
ausländische Waaren auf	2546	2175	2248
laufende und Messconten			
dergleichen, welche beim	2649	6201	7393
Eingang verzollt wurden			
dergleichen, welche als nicht			
zollpflichtig in den freien			
Verkehr übergangen . .	2552	6023	3811

Frequenz der sächsischen Wollmärkte 1877.

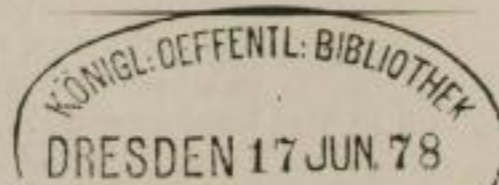
	Eingebrachte	Verkaufte	Unverkauft
	Wolle.	Wolle.	gebliebene.
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Markt zu Dresden:	36796,0	36796,0	—
„ „ Leipzig:	164865,0	154215,0	10650,0
„ „ Bautzen:	51602,0	47459,0	4143,0

Die sächsischen Staatsbahnen.

Am Schlusse des Jahres 1877 betrug die Länge der im Betrieb befindlichen sächsischen Staatsbahnen 1773,3 km, die Länge der mitverwalteten Privatbahnen 137,6 km, zusammen also 1910,9 km oder 254,8 Meilen. Im Bau befanden sich ausserdem 69,1 km. Von der Gesamtheit der Bahnlänge kommen auf die Kreishauptmannschaft Bautzen 13,1 Procent, Dresden 24,1, Leipzig 24,3, Zwickau 38,5 Procent oder auf je 10000 Bewohner 7,3 km = circa 1 Meile. Von den 1910,9 km Bahnen liegen 238,2 km ausserhalb der Grenzen Sachsens, während andererseits 302,2 km fremde Bahnen sich innerhalb Sachsens befinden. Es beträgt hiernach die Länge der innerhalb der Grenzen des Königreichs betriebenen Bahnen 1974,9 km. Das unter sächsischer Staatsverwaltung stehende Bahnnetz zählte Ende 1877: 41 Anschlusspunkte an fremde Bahnen, 51 Anschlusspunkte im eigenen Bahnbereiche, 9 Endpunkte ohne Fortsetzung und 6 Kreuzungen. — Im Jahre 1837 waren an Staatsbahnen vorhanden 14,1 km, im Jahre 1838 circa 88 km; 5 Jahre später, im Jahre 1843, standen 154,1 km im Betriebe, 1848 bereits 448,5 km, die sich bis zum Jahre 1853 auf 563,5 km vermehrten; 1860 waren 724,5 km Bahn vorhanden, 1865 868 km, 1870 1086,7 km, die sich bis zum Jahre 1876 auf 1675,3 km vermehrten; 1877 waren, wie oben erwähnt, 1773,3 km sächsische Staatsbahnlinien vorhanden. — Das mittlere Anlagecapital der sächsischen Staatsbahnen bezifferte sich im Jahre 1870 auf 216.283226 Mark und verzinst sich mit 5,64 Procent; im Jahre 1871 betrug dasselbe 226.960667 Mark und ergaben die Bahnen eine Verzinsung von 7,07 Procent; im Jahre 1872 sank die Verzinsung bei einem Capital von 263.591590 Mark auf 5,75 Procent, 1873 auf 5,54 Procent bei einem Capital von 280.658865 Mark; 1874 betrug das mittlere Anlagecapital 293.882330 Mark, die Verzinsung desselben 5,88 Procent, 1875: 316.889234 Mark und 6,02 Procent, während im Jahre 1876 das Anlagecapital sich auf 456.707402 Mark, die Verzinsung auf 4,72 Procent bezifferte. Die drei bestrentirenden Linien der sächsischen Staatsbahnen sind Dresden-Bodenbach, Leipzig-Zwickau-Hof und Dresden-Görlitz, welche im Jahre 1876 das Anlagecapital mit 15,18, 9,62 und 8,78 Procent verzinsten, während die Linien Niederschlema-Schneeberg und Chemnitz-Hainichen in den obgenannten Jahren stets Zuschuss erforderten. Derselbe betrug bei Chemnitz-Hainichen im Jahre 1876 0,36, bei Niederschlema-Schneeberg 2,88 Procent im Verhältniss zum Anlagecapital.

Telegraphischer Verkehr der im Königreiche Sachsen gelegenen Reichs-Telegraphenstationen in den Jahren 1876 und 1877.

	1876.	1877.
Zahl der Aemter	167	214
Zahl der beim Amte auf-		
gegebenen Telegramme		
inländische	533033	566055
ausländische	111333	115135
Dafür erhobene Gebühren Mark	740288,88	770308,94
Zahl der angekommenen Telegramme	665527	710054
Zahl der beschäftigt gewesenen Beamten	191	207
„ „ „ „ Boten	77	81
Zahl der Apparate	354	409



Verantwortlicher Redacteur: Dr. VICTOR BÖHMERT. — Druck von B. G. TEUBNER in Dresden.
Verlag der Königl. Expedition der Leipziger Zeitung.
In Commission von R. v. ZAHN in Dresden.

aus:		Summe der Einkünfte.	Abziehende Schuldzinsen z. § 39c.	Verbleibendes Gesamt- Einkommen.	Anzahl der Beitragspflichtigen:		Steuerfoll nach dem einfachen Steuerföge.	
Gehalt 18c.	Handel und Gewerbe z. § 18d.				absolut.	in Procenten der Be- völkerung.	M	‰
M	M	M	M	M			M	‰
28.130.243,50	31.729.766,82	78.455.071,57	5.846.722,28	72.717.834,29	71.198	32,58	72.064	67,5
6.734.502	8.555.269	21.278.149	1.544.651	19.733.498	22.956	31,14	14.508	65
3.706.020,93	4.699.010	12.015.324,53	785.660,90	11.229.764,63	15.329	27,54	6.863	84
5.501.185	8.821.516	19.694.112	998.154	18.695.958	23.394	28,41	12.917	45
5.650.769	8.797.571,07	18.380.990,53	892.635,71	17.488.354,82	20.073	25,80	13.060	22,5
34.699.615	42.670.347,70	104.998.083,66	5.818.573,65	99.179.510,01	97.448	31,87	97.884	79
10.431.437,24	12.691.770	31.555.042,04	2.069.748,07	29.485.294,57	33.131	33,46	26.386	47,5
3.486.603	7.540.028	14.695.015	841.277	13.853.738	19.209	27,98	8.708	11
3.283.688	4.891.869	12.581.054	684.131,17	11.896.922,83	13.939	27,61	8.283	62,5
101.624.063,67	130.397.147,59	313.652.842,93	19.481.553,78	294.280.875,15	316.677	30,69	260.677	84
3.649.889	4.238.089	10.659.046	876.308	9.782.738	8.127	36,99	11.602	05
1.482.931	1.883.617	4.398.466	353.233	4.045.233	3.403	33,87	3.993	35
3.009.057	3.755.700	9.338.263	539.260	8.799.003	6.573	30,86	10.353	10
1.419.678	1.710.919	4.159.346	259.904	3.899.442	4.030	31,35	3.360	98
9.561.555	11.588.325	28.555.121	2.028.705	26.526.416	22.133	33,45	29.309	48
4.560.859,50	8.891.810	19.514.905,50	1.471.435,11	18.043.470,39	24.133	33,34	12.986	12,5
5.914.938	7.704.300	20.086.347	1.843.109,03	18.244.662,97	24.074	29,15	10.702	81,5
5.879.967	5.145.400	19.210.297	1.865.635	17.344.662	24.802	32,68	10.192	07,5
2.557.969	3.703.883	10.671.363	917.422	9.753.941	14.530	34,46	5.538	67
18.913.733,50	25.445.393	69.482.912,50	6.097.601,44	63.386.736,06	87.539	32,00	39.419	68,5
8.210.748,50	13.129.899	30.173.951,50	2.347.743,41	27.826.208,09	32.260	34,19	24.588	17,5
7.397.869	9.587.917	24.484.813	2.196.342,03	22.289.895,97	27.477	29,66	14.696	16,5
8.889.024	8.901.100	28.548.560	2.404.895	26.143.665	31.375	32,28	20.545	17,5
3.977.647	5.414.802	14.830.709	1.177.326	13.653.383	18.560	33,74	8.899	65
28.475.288,50	37.033.718	98.038.033,50	8.126.306,44	89.913.152,06	109.672	32,33	68.729	16,5

	Gesamtwert Mtl.	Anzahl der zur Fertigstellung gelangten Personen:		Einkommen	
		absolut	in Prozenten der Bevölkerung	Grundbesitz § 19a.	Werten § 28b.
Im ganzen Lande.					
a) Städte.					
I. Gesamt	300.570	131.111	40,27	96.293.984	35.049.213,00
II.	280.797	108.287	38,57	23.321.707,00	19.744.582,00
III.	406.705	151.707	34,24	18.688.403	14.578.527,00
IV.	66.173	24.182	36,54	3.893.016	3.512.225
Summa	1.054.175	415.287	37,54	72.197.010,00	73.866.567,00
b) Dörfer.					
I. Gesamt	423.933	152.459	35,94	58.111.800	13.392.309
II.	359.245	135.097	37,54	46.701.633	9.895.201
III.	569.390	194.840	34,24	39.006.738,00	8.960.090,00
IV.	273.030	102.878	37,54	13.990.329	5.523.447
Summa	1.631.411	585.294	35,94	138.620.510,00	37.771.147,00
c) Städte mit Dörfern.					
I. Gesamt	749.503	283.570	37,84	65.405.684	48.441.522,00
II.	639.975	243.384	38,04	64.023.340,00	29.639.783,00
III.	1.031.905	346.547	33,54	57.800.141,00	23.536.619,00
IV.	339.263	127.000	37,44	23.883.825	8.835.672
Summa	2.760.676	1.086.491	36,24	210.817.500,00	110.814.421,00

aus:	Gesamt § 18c.	Gesamt mit Bemerk. N. § 18d.	Summe der Einkünfte.	Signifikante Schuldsätze in § 20c.	Verbleibendes Gesamtwert Einkommen.	Anzahl der Schulpflichtigen:		Erfolg nach den einzelnen Stufen.	
						absolut	in Prozenten der Be- völkerung	A	B
61.687.541	72.966.574	196.007.012,00	17.336.238,00	178.670.773,00	120.292	38,24	294.883	50	
49.420.297,00	70.180.889,00	162.617.286,00	12.491.422,00	190.126.864,00	101.763	36,22	198.023	41,1	
54.176.102,00	73.836.025,00	161.668.930,00	9.437.219,00	152.230.711,00	141.546	32,41	159.943	65,1	
9.041.200	11.588.205	38.550.131	2.028.706	36.521.425	22.131	33,22	20.500	48	
174.845.280,00	208.591.794,00	548.846.490,00	41.293.585,00	507.552.905,00	290.633	35,22	610.850	65	
Chemnitz — Stadt Chemnitz — in 15 Stufen						101.212	nach Schuljahren als Grundbes.		
28.847.261	41.980.860	123.032.213	12.576.540,00	110.455.672,00	140.814	31,21	69.974	49	
37.394.135	41.529.905,00	129.013.217,00	13.900.750,00	115.112.467,00	125.493	34,22	89.275	64,1	
47.447.067,00	56.571.121,00	151.985.312,00	10.044.334,00	141.940.978,00	175.112	29,42	100.734	18,1	
18.913.733,00	25.445.203	68.022.912,00	0.097.601,00	67.925.311,00	87.599	32,44	39.419	68,1	
162.443.173,00	184.526.923,00	483.014.355,00	42.519.256,00	440.495.099,00	528.926	32,24	319.404	60,1	
Chemnitz, Marienberg und Völsch in 9 Stufen						5.799	nach Schuljahren als Grundbes.		
109.534.662	114.021.377	329.008.225,00	30.212.799,00	298.795.426,00	206.046	30,22	314.257	99	
86.054.445,00	111.370.075,00	291.850.600,00	26.802.181,00	265.048.419,00	227.256	30,22	285.909	96	
101.024.063,00	130.297.147,00	313.632.842,00	19.481.563,00	294.150.279,00	216.677	31,22	202.677	84	
28.475.288,00	37.033.718	98.088.663,00	8.126.806,00	89.961.857,00	109.672	32,22	68.729	16,1	
317.298.439,00	361.428.318,00	1.022.390.705,00	84.212.841,00	938.177.864,00	619.651	33,22	990.294	65,1	
Chemnitz, Marienberg und Völsch in 22 Stufen						111.011	nach Schuljahren als Grundbes.		

2.

Zusammenstellung

der

Einschätzungsergebnisse

nach den Steuerbezirken

mit Unterscheidung von Stadt und Land.

Aufgestellt auf Grund der Individualeinschätzungskarten.

Steuerbezirke.	Wahlberechtigte nach der Zählung von 1870			Wahl der Eingetragenen			bes. in in den Bezirken.
	in den Bezirken.	in den Stätten.	Zusammen.	in den Bezirken.	in den Stätten.	Zusammen.	
Dresden	130,594	207,227	338,111	85,302	91,164	140,090	42,737,637
Vieritz	70,846	84,528	155,374	25,847	12,209	38,845	10,804,818
Zweibrücken	39,538	10,163	49,701	14,221	3,743	17,964	9,690,430
Rothsch	77,335	27,808	105,143	24,897	8,122	33,020	16,884,359
Weißen	62,964	21,704	84,668	23,032	8,461	31,493	15,263,805
Meißen	47,678	19,061	66,739	19,535	6,368	25,903	11,284,852
Sa.	400,903	325,570	749,503	192,483	190,871	383,334	139,985,791
Leipzig	124,324	125,620	249,944	47,618	60,072	107,690	44,739,312
Worm	37,800	28,520	66,320	14,560	9,000	23,560	12,659,481
Chemnitz	40,840	25,618	66,458	20,896	9,282	30,178	16,513,692
Chem	35,061	14,525	49,586	12,677	4,794	17,471	10,617,106
Döberitz	58,192	41,650	99,842	19,177	14,869	34,046	15,782,515
Walditz	37,802	11,746	49,548	19,287	5,297	24,584	14,579,287
Sa.	309,246	290,727	639,973	134,875	108,073	242,948	114,300,302
Görlitz	120,565	87,222	216,787	45,158	31,617	76,775	32,267,528
Wittenberg	47,500	28,206	75,706	17,030	9,657	26,687	12,197,278
Karlshagen	41,929	15,010	56,939	13,022	3,820	16,842	8,262,988
Chemnitz	42,838	40,108	82,946	13,000	18,309	31,309	15,251,983
Leipzig	47,880	29,916	77,796	18,301	9,906	28,207	13,882,063
Walditz	145,806	141,546	287,352	58,908	50,260	109,168	48,754,102
Worm	38,519	40,504	79,023	13,294	21,214	34,508	15,558,179
Walditz	47,918	30,726	78,644	14,443	6,769	21,212	8,431,488
Cottbus	38,722	14,746	53,468	11,550	5,998	17,548	6,892,017
Sa.	595,280	436,705	1,031,985	194,269	151,644	345,913	142,146,818
Breslau	12,285	21,573	33,858	28,163	8,701	36,864	18,048,543
Worm	82,565	10,047	92,612	31,285	3,721	35,006	18,245,308
Worm	75,885	21,800	97,685	27,638	7,511	35,149	17,945,875
Worm	42,182	12,853	55,035	19,798	4,202	24,000	9,761,349
Sa.	313,097	66,173	379,270	107,884	24,135	132,019	65,960,865
Summe	1,631,411	1,109,175	2,740,586	684,444	414,273	999,217	440,758,774

Steuerbezirke.	Beitrag		Einkommensteuer			Einkommen im Vergleich des einjährigen Einkommens												
	größten Einkommens		des Einkommens			in den Bezirken		in den Stätten		in den Bezirken und Stätten zusammen								
	in den Bezirken.	Zusammen.	in den Bezirken.	in den Stätten.	Zusammen.	absolut.	in Prozent des Einkommens.	absolut.	in Prozent des Einkommens.	absolut.	in Prozent des Einkommens.							
												#	#	#	#	#	#	#
Dresden	189,191,194	181,888,671	873,22	1,026,22	1,328,22	23,171,95	0,22	187,320,40	1,22	222,298,25	1,22							
Vieritz	11,345,801	32,110,419	793,22	949,22	827,22	13,221,60	0,22	11,974,95	0,22	24,256,55	0,22							
Zweibrücken	2,788,221	12,449,221	620,22	720,22	620,22	5,830,47,2	0,22	1,920,50	0,22	7,220,22	0,22							
Rothsch	9,151,446	26,024,221	678,22	1,126,22	788,22	10,220,22,2	0,22	9,942,22	1,22	20,142,22	0,22							
Weißen	8,800,221	28,224,221	623,22	1,040,22	911,22	17,140,22,2	0,22	8,248,22	0,22	20,214,22	0,22							
Meißen	6,380,221	17,626,221	720,22	920,22	804,22	8,121,22,2	0,22	6,720,22,2	1,22	14,202,22	0,22							
Sa.	178,598,249	298,588,279	788,22	1,204,22	1,084,22	80,873,15	0,22	226,120,17,2	1,22	316,206,22,2	1,22							
Leipzig	106,738,221	151,536,221	940,22	1,776,22	1,407,22	36,105,22	0,22	158,658,22,2	1,22	198,724,17,2	1,22							
Worm	7,890,221	20,223,188	868,22	879,22	879,22	9,887,22,2	0,22	6,120,47,2	0,22	16,128,22	0,22							
Chemnitz	8,880,221	25,403,221	722,22	848,22	848,22	12,402,22	0,22	7,812,22	0,22	20,212,22	0,22							
Chem	4,871,221	15,488,221	627,22	1,016,22	896,22	8,224,40	0,22	4,720,22	0,22	13,107,22	0,22							
Döberitz	13,077,246	28,829,221	823,22	879,22	847,22	12,501,22,2	0,22	11,468,22,2	0,22	23,268,22	0,22							
Walditz	8,371,200	22,501,221	712,22	837,22	769,22	9,818,22	0,22	7,478,22	0,22	17,294,22	0,22							
Sa.	149,918,221	204,888,221	832,22	1,387,22	1,080,22	80,120	0,22	196,330,22,2	1,22	286,528,22,2	1,22							
Görlitz	40,740,221	72,807,494	712,22	1,298,22	926,22	22,079,22	0,22	50,251,22	1,22	72,831,22	0,22							
Wittenberg	7,543,184	19,740,462	202,22	781,22	720,22	8,204,02,2	0,22	6,120,45	0,22	14,620,22,2	0,22							
Karlshagen	2,664,400	11,226,462	440,22	747,22	664,22	4,220,17,2	0,22	2,048,22,2	0,22	6,820,22	0,22							
Chemnitz	10,443,730	18,824,221	481,22	797,22	714,22	4,540,70	0,22	8,372,22	0,22	12,918,22	0,22							
Leipzig	7,100,245	17,493,408	720,22	820,22	777,22	6,220,75	0,22	6,724,22,2	0,22	13,020,22,2	0,22							
Walditz	52,205,221	92,220,221	282,22	1,014,22	981,22	45,208,22	0,22	32,820,22	1,22	97,728,22	0,22							
Worm	19,220,221	29,488,462	712,22	809,22	851,22	6,120,22,2	0,22	20,220,22,2	1,22	26,228,22	0,22							
Walditz	5,520,221	13,070,221	288,22	817,22	628,22	4,277,22	0,22	4,430,22,2	0,22	8,772,22,2	0,22							
Cottbus	5,092,774	11,824,221	569,22	850,22	679,22	3,400,22	0,22	4,094,22,2	0,22	8,285,22,2	0,22							
Sa.	152,873,221	294,720,684	231,22	1,096,22	850,22	100,228,22,2	0,22	180,221,02,2	1,22	280,879,22	0,22							
Breslau	9,790,221	27,220,644	640,22	1,124,22	754,22	12,280,22	0,22	11,516,75	1,22	24,598,22	0,22							
Worm	4,042,221	22,220,221	563,22	1,087,22	829,22	10,720,12,2	0,22	3,907,22	0,22	14,720,22,2	0,22							
Worm	8,796,221	26,140,221	628,22	1,171,22	744,22	10,120,22,2	0,22	10,220,22,2	1,22	20,220,22,2	0,22							
Worm	3,201,221	13,680,221	612,22	917,22	681,22	6,541,22,2	0,22	3,260,22	0,22	8,907,22,2	0,22							
Sa.	26,223,221	88,220,464	616,22	1,088,22	707,22	39,401,22,2	0,22	29,204,22	1,22	68,786,22,2	0,22							
Summe	507,614,221	948,872,948	704,22	1,222,22	949,22	319,110,70	0,22	611,089,22,2	1,22	880,220,22,2	0,22							

No. 1		No. 2		No. 3		No. 4		No. 5	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

3.

Specielle Uebersicht
der
Einschätzungsergebnisse
in den Städten.

(Aufgestellt auf Grund der Individual-Einschätzungskarten.)

Ortsnamen.	Einwohner- zahl nach der Zählung von 1875.	Anzahl der Eingeschätzten.	Eingeschätztes Einkommen.	Durchschnittliches Einkommen eines Eingeschätzten.	Steuerfoll bei Erhebung des ein- fachen Steuerfalles		
					absolut.	in Promille des Ein- kommens.	
			<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>S</i>	
Dresden	197.295	87.824	136.010.214	1548,66	184.526	80	1,356
Leipzig	127.387	57.074	104.138.304	1824,61	156.755	37,5	1,505
Chemnitz	78.209	28.924	38.425.757	1328,50	48.106	40	1,251
Zwickau	31.491	10.663	19.480.694	1826,04	29.064	20	1,401
Plauen	28.756	10.999	11.522.370	1047,58	12.548	72,5	1,089
Sa.	463.138	195.484	309.577.339	1583,64	431.001	50	1,392
Freiberg	23.559	6.923	8.209.058	1185,76	9.211	35	1,122
Glauchau	21.743	8.185	7.233.976	883,80	6.464	17,5	0,893
Meerane	21.277	8.412	7.071.667,50	840,66	6.312	65	0,892
Zittau	20.417	8.108	9.364.861	1155,01	11.346	95	1,211
Trimmitschau	17.649	6.228	5.904.120	948,00	5.415	37,5	0,917
Bautzen	14.709	5.009	6.657.579	1329,12	8.447	65	1,268
Reichenbach	14.620	4.525	4.806.422,20	1062,19	5.380	70	1,119
Meißen	13.002	4.930	5.472.344	1110,00	5.608	70	1,024
Annaberg	11.725	4.276	4.346.857	1016,57	4.466	25	1,027
Werdau	11.689	5.013	3.994.559	796,84	3.176	60	0,795
Döbeln	10.969	4.085	4.013.706	982,54	3.873	95	0,995
Großhain	10.686	3.617	3.583.720	990,80	3.899	87,5	1,088
Birna	10.581	4.013	4.332.880	1079,71	4.312	90	0,995
Frankenbergr mit Neubau	10.462	3.942	3.185.229	808,02	2.840	70	0,891
Sa.	213.088	77.266	78.176.978,70	1011,79	80.757	82,5	1,033
Mittweida	9.093	3.048	2.347.826	770,28	1.931	20	0,822
Hainichen	8.468	2.575	2.168.767	842,23	1.640	92,5	0,756
Burzen	8.165	3.036	3.080.404	1014,62	2.831	05	0,919
Schneeberg	8.074	2.289	2.045.114	893,45	1.781	95	0,871
Bischofau	8.045	2.878	2.302.318	799,97	1.947	40	0,845
Grimma mit Amtshäuser	7.273	2.497	2.572.747	1030,33	2.470	70	0,960
Döschau	7.243	2.314	2.611.375	1128,51	2.874	55	1,100
Waldheim	7.151	2.269	2.126.318	937,11	2.147	85	1,010
Leisnig	7.045	2.559	2.288.774	894,10	1.980	—	0,895
Koschütz	6.968	2.405	1.916.442	796,85	1.538	55	0,892
Kamenz	6.784	2.135	1.932.011	904,92	1.562	35	0,898
Eibenstock	6.553	2.107	2.000.342	949,37	1.908	40	0,934
Stollberg	6.326	1.798	1.718.636,50	955,86	1.826	70	1,062
Pöbau	6.226	2.316	2.959.496	1277,84	3.243	—	1,095
Borna	6.081	2.065	2.153.018	1042,62	2.086	50	0,969
Marienberg	5.956	1.553	1.299.820	836,97	1.050	20	0,897
Penig	5.950	1.833	1.800.453	982,24	1.810	02,5	1,005
Sebnitz	5.908	2.472	1.991.380	805,57	1.675	95	0,841
Radeberg	5.894	1.873	1.699.616	907,42	1.408	10	0,828
Niederan	5.836	2.062	1.511.210	732,88	1.061	85	0,792
Rochlitz	5.761	1.962	2.116.335	1078,15	2.409	70	1,138
Kirchberg	5.761	1.770	1.822.375	747,10	973	80	0,736
Hohenstein	5.726	1.898	1.445.487,12	761,58	1.107	50	0,766
Pöhlitz	5.725	1.854	1.238.416,50	668,02	727	32,5	0,587
Niesau	5.707	1.943	2.107.795	1084,81	2.277	25	1,080
Delsnitz	5.685	1.889	1.664.575	881,19	1.499	55	0,900
Buchholz	5.655	1.893	1.610.949	851,00	1.348	15	0,836
Treuen	5.409	1.670	1.210.620	724,92	828	67,5	0,894
Auerbach	5.277	1.704	1.835.889	1077,39	1.860	57,5	1,013
Falkenstein	5.146	1.531	1.086.360	709,57	737	40	0,878
30 Städte mit 5—10.000 Einwohnern	194.891	64.198	58.164.869,12	906,02	52.547	17,5	0,993
14 " " 10—25.000 "	213.088	77.266	78.176.978,70	1011,79	80.757	82,5	1,033
5 " " über 25.000 "	463.138	195.484	309.577.339	1583,64	431.001	50	1,392
Sa.	871.117	336.948	445.919.186,82	1323,40	564.306	50	1,265
Städte mit unter 5000 Einwohnern	238.058	77.825	61.694.982,18	792,73	46.783	02	0,758
Summa	1.109.175	414.773	507.614.169	1223,53	611.089	52	1,203

4.

Uebersicht

über die Vertheilung

des

festgestellten Einkommens

nach den

Einkommen- und Steuerclassen.

(Aufgestellt auf Grund der Individual-Einschätzungskarten.)

Einkommen- und Steuer-Klassen.				Anzahl		Eingeschätztes Einkommen		Steuerfoll					
Klasse.	Höhe des Einkommens.			Einfacher Steuerfuß.		der eingeschätzten Personen.		derselben.		bei Erhebung des einfachen Steuerfußes.			
				ℳ	ℳ	absolut.	procental.	absolut.	procental.	absolut.	procental.	procental.	
0	steuerfrei			—	—	81.518	8,16	19.710.053	2,08	—	—	—	
1a.	über	300	bis zu	400 ℳ	—	5	175.254	17,34	62.052.532	6,54	8.748	97,5	0,94
1b.	"	400	"	500 "	—	10	191.337	19,14	87.263.306	9,20	19.108	20	2,03
2	"	500	"	650 "	—	15	175.727	17,39	101.652.125	10,72	26.335	80	2,83
3	"	650	"	800 "	—	25	113.683	11,38	82.817.845	8,73	28.395	95	3,05
4	"	800	"	950 "	—	40	60.639	6,07	53.419.538	5,64	24.239	85	2,61
5	"	950	"	1.100 "	—	60	40.558	4,06	41.552.450	4,38	24.323	—	2,02
0 bis 5				bis zu 1.100 ℳ			838.716	83,94	448.467.849	47,29	131.151	77,5	14,19
6	über	1.100	bis zu	1.250 ℳ	—	85	28.495	2,85	33.725.365	3,55	24.213	50	2,60
7	"	1.250	"	1.400 "	1	10	17.326	1,74	23.010.530	2,43	19.053	10	2,05
8	"	1.400	"	1.600 "	1	40	22.393	2,24	33.620.865	3,55	31.347	20	3,37
9	"	1.600	"	1.900 "	1	70	20.230	2,02	35.385.008	3,73	34.391	—	3,70
10	"	1.900	"	2.200 "	2	15	14.184	1,42	28.955.968	3,05	30.495	60	3,28
6 bis 10				über 1.100 bis zu 2.200 ℳ			102.628	10,27	154.697.736	16,21	139.500	40	15,09
11	über	2.200	bis zu	2.500 ℳ	2	70	10.491	1,10	24.757.157	2,61	28.325	70	3,05
12	"	2.500	"	2.800 "	3	25	6.982	0,69	18.511.876	1,95	22.691	50	2,14
13	"	2.800	"	3.300 "	3	85	9.800	0,98	29.707.187	3,13	37.730	—	4,06
14	"	3.300	"	3.800 "	4	90	5.919	0,59	20.969.678	2,21	29.003	10	3,11
15	"	3.800	"	4.300 "	6	10	4.139	0,41	16.706.952	1,76	25.247	90	2,74
16	"	4.300	"	4.800 "	7	40	3.476	0,34	15.863.181	1,67	25.722	40	2,77
17	"	4.800	"	5.400 "	8	70	2.984	0,29	15.192.305	1,60	25.960	80	2,79
18	"	5.400	"	6.300 "	10	45	3.167	0,31	18.523.747	1,96	33.095	15	3,57
19	"	6.300	"	7.200 "	13	40	1.912	0,19	12.902.449	1,36	25.620	80	2,75
20	"	7.200	"	8.400 "	16	40	1.908	0,19	14.843.725	1,57	31.291	20	3,36
11 bis 20				über 2.200 bis zu 8.400 ℳ			50.778	5,09	187.978.257	19,82	284.688	55	30,61
21	über	8.400	bis zu	9.600 ℳ	20	—	1.370	0,14	12.302.013	1,30	27.400	—	2,94
22	"	9.600	"	10.800 "	24	—	1.068	0,11	10.874.564	1,15	25.632	—	2,75
23	"	10.800	"	12.000 "	27	—	765	0,08	8.764.399	0,92	20.655	—	2,22
24	"	12.000	"	14.000 "	30	—	808	0,08	10.477.409	1,11	24.240	—	2,61
25	"	14.000	"	16.000 "	35	—	621	0,06	9.335.377	0,98	21.735	—	2,34
26	"	16.000	"	18.000 "	40	—	453	0,04	7.750.772	0,82	18.120	—	1,95
27	"	18.000	"	20.000 "	45	—	342	0,03	6.546.173	0,69	15.390	—	1,65
28	"	20.000	"	22.000 "	50	—	258	0,03	5.425.463	0,57	12.900	—	1,39
29	"	22.000	"	24.000 "	55	—	192	0,02	4.438.428	0,47	10.560	—	1,13
30	"	24.000	"	26.000 "	60	—	142	0,01	3.546.759	0,37	8.520	—	0,92
21 bis 30				über 8.400 bis zu 26.000 ℳ			6.019	0,60	79.461.357	8,38	185.152	—	19,90
31	über	26.000	bis zu	28.000 ℳ	65	—	113	0,01	3.049.825	0,32	7.345	—	0,79
32	"	28.000	"	30.000 "	70	—	111	0,01	3.235.885	0,34	7.770	—	0,84
33	"	30.000	"	33.000 "	75	—	111	0,01	3.488.802	0,36	8.325	—	0,89
34	"	33.000	"	36.000 "	82	50	96	0,01	3.304.203	0,35	7.920	—	0,86
35	"	36.000	"	39.000 "	90	—	62	0,01	2.315.808	0,24	5.580	—	0,60
36	"	39.000	"	42.000 "	97	50	72	0,01	2.925.471	0,32	7.020	—	0,75
37	"	42.000	"	45.000 "	105	—	49	0,01	2.139.720	0,23	5.145	—	0,55
38	"	45.000	"	48.000 "	112	50	41	0,01	1.909.004	0,20	4.612	50	0,49
39	"	48.000	"	51.000 "	120	—	30	0,01	1.493.073	0,16	3.600	—	0,39
40	"	51.000	"	54.000 "	127	50	26	0,01	1.368.915	0,14	3.315	—	0,36
31 bis 40				über 26.000 bis zu 54.000 ℳ			711	0,07	25.230.706	2,66	60.632	50	6,52

Einkommen- und Steuer-Klassen.				Anzahl		Eingeschätztes Einkommen		Steuerfoll bei Erhebung des einfachen Steuerfalles.				
Klasse.	Höhe des Einkommens.			Einfacher Steuerfall.		der eingeschätzten Personen.		derselben.		bei Erhebung des einfachen Steuerfalles.		
				M	‰	absolut.	procental.	absolut.	procental.	absolut.	procental.	absolut.	procental.
41	über 54.000	bis zu 57.000	M	135	—	20	0,02	1.113.637	0,12	2.700	—	0,20
42	" 57.000	" " 60.000	"	142	50	30		1.768.353	0,19	4.275	—	0,46
43	" 60.000	" " 65.000	"	150	—	23		1.440.168	0,15	3.450	—	0,37
44	" 65.000	" " 70.000	"	162	50	28		1.893.730	0,20	4.550	—	0,49
45	" 70.000	" " 75.000	"	175	—	33		2.396.289	0,25	5.775	—	0,62
46	" 75.000	" " 80.000	"	187	50	28		2.163.743	0,23	5.250	—	0,56
47	" 80.000	" " 85.000	"	200	—	12		993.822	0,10	2.400	—	0,26
48	" 85.000	" " 90.000	"	212	50	16		1.400.601	0,15	3.400	—	0,36
49	" 90.000	" " 95.000	"	225	—	14		1.299.376	0,14	3.150	—	0,34
50	" 95.000	" " 100.000	"	237	50	14		1.361.824	0,14	3.325	—	0,36
41 bis 50	über 54.000	bis zu 100.000	M			218	0,02	15.831.543	1,07	38.275	—	4,11
51	über 100.000	bis zu 105.000	M	250	—	7	0,02	718.340	0,07	1.750	—	0,20
52	" 105.000	" " 110.000	"	262	50	7		751.615	0,08	1.837	50	0,21
53	" 110.000	" " 115.000	"	275	—	6		674.950	0,07	1.650	—	0,19
54	" 115.000	" " 120.000	"	287	50	9		1.060.735	0,11	2.587	50	0,29
55	" 120.000	" " 125.000	"	300	—	5		616.818	0,07	1.500	—	0,17
56	" 125.000	" " 130.000	"	312	50	6		766.702	0,08	1.875	—	0,21
57	" 130.000	" " 135.000	"	325	—	5		666.863	0,07	1.625	—	0,18
58	" 135.000	" " 140.000	"	337	50	1		135.525	0,01	337	50	0,04
59	" 140.000	" " 145.000	"	350	—	5		705.065	0,08	1.750	—	0,20
60	" 145.000	" " 150.000	"	362	50	3		446.293	0,05	1.087	50	0,03
51 bis 60	über 100.000	bis zu 150.000	M			54		6.542.906	0,09	16.000	—	1,72
61	über 150.000	bis zu 155.000	M	375	—	3	0,02	458.993	0,04	1.125	—	0,12
62	" 155.000	" " 160.000	"	387	50	6		941.068	0,09	2.325	—	0,25
63	" 160.000	" " 165.000	"	400	—	5		816.237	0,09	2.000	—	0,22
64	" 165.000	" " 170.000	"	412	50	6		1.007.028	0,11	2.475	—	0,27
65	" 170.000	" " 175.000	"	425	—	4		691.831	0,07	1.700	—	0,18
66	" 175.000	" " 180.000	"	437	50	3		529.825	0,06	1.312	50	0,15
67	" 180.000	" " 185.000	"	450	—	4		722.667	0,08	1.800	—	0,19
68	" 185.000	" " 190.000	"	462	50	2		372.950	0,04	925	—	0,10
69	" 190.000	" " 195.000	"	475	—	4		776.266	0,09	1.900	—	0,20
70	" 195.000	" " 200.000	"	487	50	2		397.400	0,04	975	—	0,10
61 bis 70	über 150.000	bis zu 200.000	M			39		6.714.265	0,71	16.537	50	1,78
71	über 200.000	bis zu 205.000	M	500	—	2	0,02	403.432	0,04	1.000	—	0,11
72	" 205.000	" " 210.000	"	512	50	—		—	—	—	—	—
73	" 210.000	" " 215.000	"	525	—	3		634.161	0,06	1.575	—	0,17
74	" 215.000	" " 220.000	"	537	50	—		—	—	—	—	—
75	" 220.000	" " 225.000	"	550	—	1		225.000	0,02	550	—	0,06
76	" 225.000	" " 230.000	"	562	50	—		—	—	—	—	—
77	" 230.000	" " 235.000	"	575	—	1		231.076	0,03	575	—	0,06
78	" 235.000	" " 240.000	"	587	50	1		239.322	0,03	587	50	0,06
79	" 240.000	" " 245.000	"	600	—	3		728.767	0,08	1.800	—	0,19
80	" 245.000	" " 250.000	"	612	50	—		—	—	—	—	—
71 bis 80	über 200.000	bis zu 250.000	M			11		2.461.758	0,28	6.087	50	0,65

Einkommen- und Steuer-Klassen.				Einfacher Steuerfuß.		Anzahl der eingeschätzten Personen.		Eingeschätztes Einkommen derselben.		Steuerfoll bei Erhebung des einfachen Steuerfußes.		
Klasse.	Höhe des Einkommens.			M		absolut.	procental.	M	procental.	absolut. procental.		
				M	ℳ					M	ℳ	procental.
81	über 250.000	bis zu	255.000	625	—	1		253.064	0,03	625	—	0,00
82	"	"	260.000	637	50	2		516.468	0,06	1.275	—	0,13
83	"	"	265.000	650	—	4		1.050.008	0,11	2.600	—	0,28
84	"	"	270.000	662	50	1		269.864	0,03	662	50	0,07
85	"	"	275.000	675	—	1		272.050	0,03	675	—	0,07
86	"	"	280.000	687	50	2		555.084	0,05	1.375	—	0,15
87	"	"	285.000	700	—	1		284.793	0,03	700	—	0,08
88	"	"	290.000	712	50	1		286.480	0,03	712	50	0,08
89	"	"	295.000	725	—	2		586.636	0,06	1.450	—	0,16
90	"	"	300.000	737	50	—		—	—	—	—	—
81 bis 90	über 250.000 bis zu 300.000					15		4.074.447	0,43	10.075	—	1,08
91	über 300.000	bis zu	305.000	750	—	1		303.374	0,03	750	—	0,08
92	"	"	310.000	762	50	—		—	—	—	—	—
93	"	"	315.000	775	—	—		—	—	—	—	—
94	"	"	320.000	787	50	1		317.751	0,04	787	50	0,09
95	"	"	325.000	800	—	—		—	—	—	—	—
96	"	"	330.000	812	50	2		656.360	0,06	1.625	—	0,17
97	"	"	335.000	825	—	—		—	—	—	—	—
98	"	"	340.000	837	50	1		339.466	0,04	837	50	0,09
99	"	"	345.000	850	—	—		—	—	—	—	—
100	"	"	350.000	862	50	1		346.701	0,04	862	50	0,09
91 bis 100	über 300.000 bis zu 350.000					6		1.963.652	0,21	4.862	50	0,52
101	über 350.000	bis zu	355.000	875	—	—		—	—	—	—	—
102	"	"	360.000	887	50	1		359.154	0,04	887	50	0,10
103	"	"	365.000	900	—	1		361.936	0,04	900	—	0,10
104	"	"	370.000	912	50	—		—	—	—	—	—
105	"	"	375.000	925	—	—		—	—	—	—	—
106	"	"	380.000	937	50	—		—	—	—	—	—
107	"	"	385.000	950	—	—		—	—	—	—	—
108	"	"	390.000	962	50	2		772.476	0,08	1.925	—	0,20
109	"	"	395.000	975	—	2		785.111	0,08	1.950	—	0,21
110	"	"	400.000	987	50	—		—	—	—	—	—
101 bis 110	über 350.000 bis zu 400.000					6		2.278.677	0,24	5.662	50	0,61
111	über 400.000	bis zu	405.000	1.000	—	—		—	—	—	—	—
112	"	"	410.000	1.012	50	1		409.268	0,04	1.012	50	0,11
113	"	"	415.000	1.025	—	—		—	—	—	—	—
114	"	"	420.000	1.037	50	—		—	—	—	—	—
115	"	"	425.000	1.050	—	—		—	—	—	—	—
116	"	"	430.000	1.062	50	—		—	—	—	—	—
117	"	"	435.000	1.075	—	1		432.636	0,05	1.075	—	0,11
118	"	"	440.000	1.087	50	—		—	—	—	—	—
119	"	"	445.000	1.100	—	—		—	—	—	—	—
120	"	"	450.000	1.112	50	—		—	—	—	—	—
111 bis 120	über 400.000 bis zu 450.000					2		841.904	0,09	2.087	50	0,22

Einkommen- und Steuer-Klassen.			Anzahl der eingeschätzten Personen.		Eingeschätztes Einkommen derselben.		Steuerfoll bei Erhebung des einfachen Steuerfoll.				
Klasse.	Höhe des Einkommens.		Einfacher Steuerfoll.		absolut.	procental.	absolut.	procental.	absolut.		procental.
			M.	%					M.	%	
121	über 450.000	bis zu 455.000	M.	1.125	—	—	—	—	—	—	—
122	" 455.000	" " 460.000	"	1.137	50	—	—	—	—	—	—
123	" 460.000	" " 465.000	"	1.150	—	—	—	—	—	—	—
124	" 465.000	" " 470.000	"	1.162	50	—	—	—	—	—	—
125	" 470.000	" " 475.000	"	1.175	—	—	—	—	—	—	—
126	" 475.000	" " 480.000	"	1.187	50	—	—	—	—	—	—
127	" 480.000	" " 485.000	"	1.200	—	1	483.497	0,05	1.200	—	0,13
128	" 485.000	" " 490.000	"	1.212	50	—	—	—	—	—	—
129	" 490.000	" " 495.000	"	1.225	—	—	—	—	—	—	—
130	" 495.000	" " 500.000	"	1.237	50	—	—	—	—	—	—
121 bis 130	über 450.000 bis zu 500.000		M.		1		483.497	0,05	1.200	—	0,13
131	über 500.000	bis zu 505.000	M.	1.250	—	—	—	—	—	—	—
132	" 505.000	" " 510.000	"	1.262	50	—	—	—	—	—	—
133	" 510.000	" " 515.000	"	1.275	—	1	515.000	0,05	1.275	—	0,14
134	" 515.000	" " 520.000	"	1.287	50	—	—	—	—	—	—
135	" 520.000	" " 525.000	"	1.300	—	1	522.400	0,05	1.300	—	0,14
136	" 525.000	" " 530.000	"	1.312	50	—	—	—	—	—	—
137	" 530.000	" " 535.000	"	1.325	—	—	—	—	—	—	—
138	" 535.000	" " 540.000	"	1.337	50	1	536.137	0,06	1.337	50	0,14
139	" 540.000	" " 545.000	"	1.350	—	1	540.649	0,06	1.350	—	0,15
140	" 545.000	" " 550.000	"	1.362	50	—	—	—	—	—	—
131 bis 140	über 500.000 bis zu 550.000		M.		4		2.114.186	0,22	5.262	50	0,57
141	über 550.000	bis zu 555.000	M.	1.375	—	—	—	—	—	—	—
142	" 555.000	" " 560.000	"	1.387	50	—	—	—	—	—	—
143	" 560.000	" " 565.000	"	1.400	—	—	—	—	—	—	—
144	" 565.000	" " 570.000	"	1.412	50	—	—	—	—	—	—
145	" 570.000	" " 575.000	"	1.425	—	—	—	—	—	—	—
146	" 575.000	" " 580.000	"	1.437	50	—	—	—	—	—	—
147	" 580.000	" " 585.000	"	1.450	—	—	—	—	—	—	—
148	" 585.000	" " 590.000	"	1.462	50	—	—	—	—	—	—
149	" 590.000	" " 595.000	"	1.475	—	—	—	—	—	—	—
150	" 595.000	" " 600.000	"	1.487	50	—	—	—	—	—	—
141 bis 150	über 550.000 bis zu 600.000		M.		—		—	—	—	—	—
151	über 600.000	bis zu 605.000	M.	1.500	—	—	—	—	—	—	—
152	" 605.000	" " 610.000	"	1.512	50	—	—	—	—	—	—
153	" 610.000	" " 615.000	"	1.525	—	—	—	—	—	—	—
154	" 615.000	" " 620.000	"	1.537	50	—	—	—	—	—	—
155	" 620.000	" " 625.000	"	1.550	—	—	—	—	—	—	—
156	" 625.000	" " 630.000	"	1.562	50	—	—	—	—	—	—
157	" 630.000	" " 635.000	"	1.575	—	—	—	—	—	—	—
158	" 635.000	" " 640.000	"	1.587	50	—	—	—	—	—	—
159	" 640.000	" " 645.000	"	1.600	—	—	—	—	—	—	—
160	" 645.000	" " 650.000	"	1.612	50	1	648.926	0,07	1.612	50	0,17
151 bis 160	über 600.000 bis zu 650.000		M.		1		648.926	0,07	1.612	50	0,17

Einkommen- und Steuer-Klassen.				Anzahl der eingeschätzten Personen.		Eingeschätztes Einkommen derselben.		Steuerfoll bei Erhebung des einfachen Steuerfoll.			
Klasse.	Höhe des Einkommens.			Einfacher Steuerfoll.		absolut.	procental.	absolut. M	procental.	absolut.	
				M	z					M	z
161	über 650.000	bis zu	655.000 M	1.625	—	—	—	—	—	—	—
162	"	"	660.000 "	1.637	50	—	—	—	—	—	—
163	"	"	665.000 "	1.650	—	—	—	—	—	—	—
164	"	"	670.000 "	1.662	50	—	—	—	—	—	—
165	"	"	675.000 "	1.675	—	—	—	—	—	—	—
166	"	"	680.000 "	1.687	50	1	676.786	0,07	1.687	50	0,18
167	"	"	685.000 "	1.700	—	—	—	—	—	—	—
168	"	"	690.000 "	1.712	50	—	—	—	—	—	—
169	"	"	695.000 "	1.725	—	—	—	—	—	—	—
170	"	"	700.000 "	1.737	50	—	—	—	—	—	—
161 bis 170	über 650.000 bis zu 700.000 M					1	676.786	0,07	1.687	50	0,18
171	über 700.000	bis zu	705.000 M	1.750	—	1	703.972	0,07	1.750	—	0,19
172	"	"	710.000 "	1.762	50	—	—	—	—	—	—
173	"	"	715.000 "	1.775	—	1	712.160	0,08	1.775	—	0,19
174	"	"	720.000 "	1.787	50	—	—	—	—	—	—
175	"	"	725.000 "	1.800	—	—	—	—	—	—	—
176	"	"	730.000 "	1.812	50	—	—	—	—	—	—
177	"	"	735.000 "	1.825	—	—	—	—	—	—	—
178	"	"	740.000 "	1.837	50	—	—	—	—	—	—
179	"	"	745.000 "	1.850	—	—	—	—	—	—	—
180	"	"	750.000 "	1.862	50	—	—	—	—	—	—
171 bis 180	über 700.000 bis zu 750.000 M					2	1.416.132	0,15	3.525	—	0,38
181	über 750.000	bis zu	755.000 M	1.875	—	—	—	—	—	—	—
182	"	"	760.000 "	1.887	50	—	—	—	—	—	—
183	"	"	765.000 "	1.900	—	—	—	—	—	—	—
184	"	"	770.000 "	1.912	50	—	—	—	—	—	—
185	"	"	775.000 "	1.925	—	—	—	—	—	—	—
186	"	"	780.000 "	1.937	50	—	—	—	—	—	—
187	"	"	785.000 "	1.950	—	—	—	—	—	—	—
188	"	"	790.000 "	1.962	50	—	—	—	—	—	—
189	"	"	795.000 "	1.975	—	—	—	—	—	—	—
190	"	"	800.000 "	1.987	50	—	—	—	—	—	—
181 bis 190	über 750.000 bis zu 800.000 M					—	—	—	—	—	—
191	über 800.000	bis zu	805.000 M	2.000	—	—	—	—	—	—	—
192	"	"	810.000 "	2.012	50	—	—	—	—	—	—
193	"	"	815.000 "	2.025	—	—	—	—	—	—	—
194	"	"	820.000 "	2.037	50	—	—	—	—	—	—
195	"	"	825.000 "	2.050	—	—	—	—	—	—	—
196	"	"	830.000 "	2.062	50	—	—	—	—	—	—
197	"	"	835.000 "	2.075	—	—	—	—	—	—	—
198	"	"	840.000 "	2.087	50	—	—	—	—	—	—
199	"	"	845.000 "	2.100	—	—	—	—	—	—	—
200	"	"	850.000 "	2.112	50	—	—	—	—	—	—
191 bis 200	über 800.000 bis zu 850.000 M					—	—	—	—	—	—

Einkommen- und Steuer-Klassen.				Anzahl der eingeschätzten Personen.		Eingeschätztes Einkommen derselben.		Steuerfoll bei Erhebung des einfachen Steuerfoll.				
Klasse.	Höhe des Einkommens.		Einfacher Steuerfoll.		absolut.	procental.	absolut. M	procental.	absolut.		procental.	
			M	ℳ					M	ℳ		
201	über 850.000	bis zu 855.000	M	2.125	—	—	—	—	—	—	—	
202	" 855.000	" " 860.000	"	2.137	50	—	—	—	—	—	—	
203	" 860.000	" " 865.000	"	2.150	—	—	—	—	—	—	—	
204	" 865.000	" " 870.000	"	2.162	50	—	—	—	—	—	—	
205	" 870.000	" " 875.000	"	2.175	—	—	—	—	—	—	—	
206	" 875.000	" " 880.000	"	2.187	50	—	—	—	—	—	—	
207	" 880.000	" " 885.000	"	2.200	—	1	883.551	0,09	2.200	—	0,24	
208	" 885.000	" " 890.000	"	2.212	50	—	—	—	—	—	—	
209	" 890.000	" " 895.000	"	2.225	—	—	—	—	—	—	—	
210	" 895.000	" " 900.000	"	2.237	50	—	—	—	—	—	—	
201 bis 210	über 850.000 bis zu 900.000		M			1	883.551	0,09	2.200	—	0,24	
211	über 900.000	bis zu 905.000	M	2.250	—	—	—	—	—	—	—	
212	" 905.000	" " 910.000	"	2.262	50	—	—	—	—	—	—	
213	" 910.000	" " 915.000	"	2.275	—	—	—	—	—	—	—	
214	" 915.000	" " 920.000	"	2.287	50	1	915.375	0,10	2.287	50	0,25	
215	" 920.000	" " 925.000	"	2.300	—	—	—	—	—	—	—	
216	" 925.000	" " 930.000	"	2.312	50	—	—	—	—	—	—	
217	" 930.000	" " 935.000	"	2.325	—	—	—	—	—	—	—	
218	" 935.000	" " 940.000	"	2.337	50	—	—	—	—	—	—	
219	" 940.000	" " 945.000	"	2.350	—	—	—	—	—	—	—	
220	" 945.000	" " 950.000	"	2.362	50	—	—	—	—	—	—	
211 bis 220	über 900.000 bis zu 950.000		M			1	915.375	0,10	2.287	50	0,25	
221	über 950.000	bis zu 955.000	M	2.375	—	—	—	—	—	—	—	
222	" 955.000	" " 960.000	"	2.387	50	—	—	—	—	—	—	
223	" 960.000	" " 965.000	"	2.400	—	1	960.571	0,10	2.400	—	0,24	
224	" 965.000	" " 970.000	"	2.412	50	—	—	—	—	—	—	
225	" 970.000	" " 975.000	"	2.425	—	—	—	—	—	—	—	
226	" 975.000	" " 980.000	"	2.437	50	—	—	—	—	—	—	
227	" 980.000	" " 985.000	"	2.450	—	—	—	—	—	—	—	
228	" 985.000	" " 990.000	"	2.462	50	—	—	—	—	—	—	
229	" 990.000	" " 995.000	"	2.475	—	—	—	—	—	—	—	
230	" 995.000	" " 1.000.000	"	2.487	50	—	—	—	—	—	—	
221 bis 230	über 950.000 bis zu 1.000.000		M			1	960.571	0,10	2.400	—	0,24	
	über 1.000.000		M	4.550	—	1	1.820.420	0,19	4.550	—	0,49	
			M	4.762	50	1	1.908.442	0,20	4.762	50	0,51	
	über 1.000.000		M			2	3.728.862	0,39	9.312	50	1,00	
	Summa:					999.217	100	948.372.943	100	930.200	22,5	100

Zusammenstellung.

Einkommen- und Steuer-Klassen.			Anzahl der eingeschätzten Personen.		Eingeschätztes Einkommen derselben.		Steuerfoll bei Erhebung des einfachen Steuerfalles.		
Klasse	Höhe des Einkommens.		absolut.	procental.	absolut. M	procental.	absolut.		procental.
	M	z					M	z	
0 bis 5		bis zu 1.100 M	838.716	83,94	448.467.849	47,29	131.151	77,5	14,10
6 - 10	über	1.100 - 2.200 "	102.628	10,27	154.697.736	16,31	139.500	40	15,00
11 - 20		2.200 - 8.400 "	50.778	5,09	187.978.257	19,82	284.688	55	30,61
21 - 30		8.400 - 26.000 "	6.019	0,60	79.461.357	8,38	185.152	—	19,00
31 - 40		26.000 - 54.000 "	711	0,07	25.230.706	2,66	60.632	50	6,52
41 - 50		54.000 - 100.000 "	218	0,02	15.831.543	1,67	38.275	—	4,11
51 - 60		100.000 - 150.000 "	54		6.542.906	0,69	16.000	—	1,72
61 - 70		150.000 - 200.000 "	39		6.714.265	0,71	16.537	50	1,78
71 - 80		200.000 - 250.000 "	11		2.461.758	0,26	6.087	50	0,65
81 - 90		250.000 - 300.000 "	15		4.074.447	0,43	10.075	—	1,08
91 - 100		300.000 - 350.000 "	6		1.963.652	0,21	4.862	50	0,52
101 - 110		350.000 - 400.000 "	6		2.278.677	0,24	5.662	50	0,61
111 - 120		400.000 - 450.000 "	2		841.904	0,09	2.087	50	0,22
121 - 130		450.000 - 500.000 "	1		483.497	0,05	1.200	—	0,13
131 - 140		500.000 - 550.000 "	4		2.114.186	0,22	5.262	50	0,57
141 - 150		550.000 - 600.000 "	—	0,01	—	—	—	—	—
151 - 160		600.000 - 650.000 "	1		648.926	0,07	1.612	50	0,17
161 - 170		650.000 - 700.000 "	1		676.786	0,07	1.687	50	0,18
171 - 180		700.000 - 750.000 "	2		1.416.132	0,15	3.525	—	0,38
181 - 190		750.000 - 800.000 "	—		—	—	—	—	—
191 - 200		800.000 - 850.000 "	—		—	—	—	—	—
201 - 210		850.000 - 900.000 "	1		883.551	0,09	2.200	—	0,24
211 - 220		900.000 - 950.000 "	1		915.375	0,10	2.287	50	0,25
221 - 230		950.000 - 1.000.000 "	1		960.571	0,10	2.400	—	0,26
		über 1.000.000 "	2		3.728.862	0,39	9.312	50	1,00
Summa:			999.217	100,00	948.372.943	100,00	930.200	22,5	100,00

5.

Uebersicht

über die Vertheilung

des

festgestellten Einkommens

mit Unterscheidung der Städte und des platten Landes.

(Aufgestellt auf Grund der Individual-Einschätzungskarten.)

Ortschaften.	Einwohner zahl.	Klasse 0 Stroml.			Klasse 1 ^a Über 300 bis zu 400 Mark. Eink. Steuerjahr: — Mark 5 Pf.			Klasse 1 ^b Über 400 bis zu 500 Mark. Eink. Steuerjahr: — Mark 10 Pf.			
		Anzahl der Erwerb.	Eintrags- pflichtige Einkommen.	Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Eintrags- pflichtige Einkommen.	Steuereffekt nach dem einzelnen Bez.		Anzahl der Erwerb- pflichtigen.	Eintrags- pflichtige Einkommen.	Steuereffekt nach dem einzelnen Bez.	
						„	„			„	„
Dresden	197.206	2.689	751.800	5.179	1.908.474	258	75	16.801	7.261.920	1.688	80
Seitzsch	197.287	2.103	838.250	2.824	1.054.554	142	67	10.109	4.644.718	1.019	70
Eleusich	78.239	1.620	394.642	4.524	1.582.940	226	30	4.300	1.932.630	420	30
Spandau	31.491	422	140.870	404	328.222	30	30	1.100	509.330	110	30
Villen	36.726	271	71.710	2.953	1.071.490	148	07	2.007	919.490	200	55
Sa.	468.128	7.721	2.107.672	16.134	6.846.283	806	50	34.414	15.288.480	3.440	85
Kriebitzsch	28.529	313	79.960	944	363.500	47	05	1.288	623.450	129	55
Witzsch	21.743	285	191.087	2.325	708.239	106	07	1.100	548.401	118	75
Witzsch	21.277	370	115.264	2.479	801.296	125	56	1.436	643.430	143	35
Sitzsch	20.417	329	116.298	2.257	767.092	112	05	830	371.960	83	—
Königsborn	17.649	92	38.200	1.054	415.129	54	67	1.724	784.768	172	40
Witzsch	14.709	188	78.721	567	301.038	28	35	1.050	475.928	305	—
Witzsch	14.620	90	31.161	1.269	454.984	63	15	1.025	490.979	102	30
Witzsch	13.002	228	48.166	871	313.558	43	55	590	274.796	58	50
Witzsch	11.720	228	64.771	1.020	346.190	51	—	900	406.976	90	20
Witzsch	11.689	29	7.175	1.516	501.071	75	70	1.287	580.573	129	65
Witzsch	10.949	528	148.522	701	398.733	26	06	746	340.858	74	60
Witzsch	10.686	804	300.356	742	278.122	57	07	287	180.121	28	65
Witzsch	10.581	396	106.645	882	140.090	19	10	728	323.137	19	30
Witzsch	10.462	323	105.400	1.201	429.030	61	55	621	268.300	61	55
Sa.	216.068	5.213	1.221.454	17.132	6.102.270	820	12	13.808	6.388.705	1.379	30
Witzsch	9.000	331	74.516	1.048	358.140	52	40	451	310.000	45	10
Witzsch	8.468	15	3.884	301	84.842	15	02	770	347.811	77	—
Witzsch	8.160	203	84.250	291	109.071	14	75	238	125.043	26	60
Witzsch	8.074	77	11.058	594	186.666	26	70	488	225.040	48	80
Witzsch	8.045	170	43.382	1.072	341.123	53	60	422	198.926	42	20
Witzsch	7.273	250	55.287	307	109.630	15	30	347	182.975	34	50
Witzsch	7.243	130	36.271	342	119.943	17	10	428	194.999	42	30
Witzsch	7.151	296	85.971	426	169.711	24	75	605	184.284	49	40
Witzsch	7.045	274	67.139	329	129.617	17	25	527	343.697	52	70
Witzsch	6.968	180	26.109	836	317.804	44	75	387	181.146	39	70
Witzsch	6.784	77	18.730	281	100.090	13	05	617	307.151	61	55
Witzsch	6.555	219	57.143	401	229.405	30	05	118	55.290	11	80
Witzsch	6.326	368	64.084	403	142.443	30	15	255	116.630	26	30
Witzsch	6.226	157	47.090	243	33.690	12	15	392	180.250	39	20
Witzsch	6.081	380	52.811	213	79.400	10	65	462	180.202	40	20
Witzsch	5.966	99	16.949	347	131.423	18	35	345	150.740	34	50
Witzsch	5.950	1	—	307	103.410	10	32	448	208.590	44	65
Witzsch	5.908	107	23.032	989	304.561	49	45	418	194.158	41	80
Witzsch	5.894	228	44.710	212	79.209	10	60	246	121.609	25	00
Witzsch	5.836	371	101.239	568	181.965	25	15	257	164.870	25	70
Witzsch	5.743	62	10.446	439	115.490	21	25	429	198.260	42	60
Witzsch	5.743	220	44.000	508	178.025	25	15	298	145.600	20	20
Witzsch	5.736	301	72.008	252	108.163	15	10	411	186.502	41	—
Witzsch	5.735	82	21.190	490	170.253	26	47	475	215.678	46	30
Witzsch	5.707	109	30.328	176	61.031	8	80	607	287.878	62	65
Witzsch	5.685	80	17.710	620	119.210	21	15	309	137.040	20	25
Witzsch	5.655	25	5.274	425	148.825	21	05	261	261.905	27	25
Witzsch	5.409	95	22.047	745	379.698	38	22	343	114.600	34	30
Witzsch	5.277	51	12.944	285	128.267	20	22	169	74.458	16	—
Witzsch	5.146	49	30.280	574	302.144	28	40	250	113.944	24	25
30 Gützer mit 5—10.000 Einwohnern	194.281	4.261	1.138.749	14.285	5.240.441	728	37	11.285	5.482.283	1.186	65
14 Gützer mit 10—25.000 Einwohnern	213.088	5.219	1.221.454	17.132	6.102.270	820	12	13.808	6.388.705	1.379	30
5 Gützer mit über 25.000 Einwohnern	468.128	7.721	2.127.872	16.134	6.846.283	806	50	34.414	15.288.480	3.440	85
Gützer mit über 2000 Einwohnern Sa.	871.117	17.201	4.609.675	47.549	17.148.994	2.288	40	40.307	47.259.501	4.004	80
Gützer mit unter 2000 Einwohnern Sa.	298.058	7.664	1.032.586	15.197	5.641.567	796	57	14.467	6.084.011	1.441	15
Gützer überhaupt Sa.	1.169.175	24.865	5.642.261	62.746	22.790.561	3.084	97	54.774	53.343.512	5.445	95
Das große Land	1.651.411	50.050	13.250.383	111.296	49.302.351	5.080	—	116.763	58.229.734	11.607	20
Haupt-Summe	2.700.586	81.518	19.710.633	173.544	62.092.912	8.748	97	193.207	97.293.206	19.100	20

	Klasse 2 Über 500 bis zu 650 Mark. Eink. Steuerjahr: — Mark 15 Pf.			Klasse 3 Über 650 bis zu 800 Mark. Eink. Steuerjahr: — Mark 25 Pf.			Klasse 4 Über 800 bis zu 950 Mark. Eink. Steuerjahr: — Mark 40 Pf.					
	Anzahl der Erwerb- pflichtigen.	Eintrags- pflichtige Einkommen.	Steuereffekt nach dem einzelnen Bez.	Anzahl der Erwerb- pflichtigen.	Eintrags- pflichtige Einkommen.	Steuereffekt nach dem einzelnen Bez.	Anzahl der Erwerb- pflichtigen.	Eintrags- pflichtige Einkommen.	Steuereffekt nach dem einzelnen Bez.			
										„	„	„
	13.040	7.578.618	1.966	60	19.562	9.910.403	3.392	60	7.457	6.506.941	2.282	65
	7.322	4.247.696	1.008	25	6.583	6.534.506	2.036	75	4.200	4.291.258	1.236	—
	3.368	2.341.802	538	10	4.345	3.176.056	1.083	25	2.026	1.797.581	870	40
	1.747	1.049.405	262	05	1.204	1.405.829	483	50	920	843.176	380	—
	2.288	1.298.442	343	15	746	245.515	191	50	373	301.173	149	20
Sa.	28.285	16.510.951	4.257	20	28.940	21.902.700	7.294	60	15.826	18.860.124	6.950	25
	1.421	862.670	290	50	681	429.700	170	15	389	344.149	100	45
	1.420	836.625	212	30	708	518.271	178	70	424	375.398	109	45
	1.509	946.713	248	75	797	544.483	129	15	450	391.741	180	65
	1.442	800.159	219	20	627	447.756	126	75	371	328.571	128	60
	1.033	616.448	154	35	571	429.728	143	75	340	301.734	138	—
	885	512.045	132	75	321	324.119	80	25	260	249.034	112	—
	592	350.549	88	70	309	290.429	70	05	237	213.495	94	65
	806	425.255	139	75	690	594.729	172	40	578	335.300	121	30
	610	344.030	92	85	250	187.875	63	75	183	162.931	72	20
	625	370.227	93	70	304	294.084	99	—	227	201.791	90	80
	569	339.235	85	30	368	371.728	92	—	194	172.692	77	60
	571	316.665	85	65	194	114.794	39	—	126	112.980	30	40
	640	317.677	96	—	511	378.163	127	75	219	254.412	87	30
	565	298.744	75	35	315	169.120	53	65	143	126.680	54	50
	284	226.180	57	00	184	126.370	48	—	120	106.680	42	—
	298	330.020	88	25	191	140.492	47	75	146	128.777	78	40
	742	448.126	114	30	341	250.644	85	25	299	238.836	107	00
	392	222.429	59	35	168	123.121	42	—	121	106.947	48	40
	329	197.848	50	80	247	179.720	61	75	131	116.941	52	30
	529	308.280	79	35	267							

Ortschaften.	Einwohner zahl.	Klasse 11 Über 2200 bis zu 2500 Mark. Einziger Steuerfuß: 2 Mark 70 Pf.			Klasse 12 Über 2500 bis zu 2800 Mark. Einziger Steuerfuß: 3 Mark 25 Pf.			Klasse 13 Über 2800 bis zu 3100 Mark. Einziger Steuerfuß: 4 Mark 50 Pf.					
		Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtiger Einkommen.	Steuerfuß nach dem einzigen Steg.	Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtiger Einkommen.	Steuerfuß nach dem einzigen Steg.	Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtiger Einkommen.	Steuerfuß nach dem einzigen Steg.			
											a	b	c
Dresden	197,350	1,337	3,955,391	4,419	90	1,045	2,770,200	3,296	25	1,874	5,661,248	4,082	50
Delitzsch	127,367	1,074	2,554,321	2,800	80	657	1,663,725	2,657	75	1,291	3,813,018	4,804	65
Chemnitz	75,359	654	1,628,591	1,225	80	268	765,769	871	—	501	1,516,898	1,929	85
Riesa	81,491	129	309,170	456	30	135	309,694	436	75	196	683,491	714	10
Wittenberg	25,776	135	315,995	364	50	90	339,247	292	50	148	470,310	549	80
Sa.	463,138	3,469	8,334,954	8,865	30	2,125	5,744,905	7,086	25	3,910	11,894,895	15,053	50
Leipzig	29,550	115	285,470	305	10	83	229,430	269	75	104	317,239	400	60
Stettin	31,743	89	309,110	340	50	45	127,353	156	—	72	230,725	277	90
Bismarck	21,277	58	135,299	156	60	33	87,217	107	25	53	150,431	204	85
Ybna	26,417	139	311,271	256	40	87	309,498	382	75	147	350,303	488	95
Grünewalden	17,649	80	187,574	210	—	64	148,551	182	—	64	194,827	246	60
Burg	14,709	111	263,530	269	70	74	189,892	234	—	112	339,568	431	20
Neubrandenburg	14,620	58	151,975	156	60	40	101,005	150	—	44	133,886	169	60
Wittenberg	11,725	69	162,807	186	20	62	163,910	203	50	65	196,649	239	35
Herrnhut	11,659	67	167,667	180	30	54	144,095	175	50	48	174,966	223	30
Wittenberg	10,983	56	161,572	151	30	31	92,090	100	75	34	101,269	130	90
Wittenberg	10,983	63	148,904	170	10	29	77,215	94	25	51	155,418	194	35
Wittenberg	10,096	64	162,258	172	60	40	103,234	150	—	67	192,508	207	85
Wittenberg	10,581	69	162,589	186	30	59	155,710	191	75	75	227,566	299	75
Wittenberg mit Rothen	10,442	57	87,810	39	90	25	69,550	84	50	24	105,150	139	90
Sa.	210,888	1,036	2,511,639	2,978	30	720	1,929,412	2,340	—	940	2,912,223	3,696	—
Wittenberg	9,039	27	61,495	72	10	21	55,590	68	25	26	80,045	100	10
Wittenberg	8,468	39	64,818	78	30	30	79,875	97	50	31	94,457	119	55
Wittenberg	8,163	48	112,435	129	60	21	56,889	68	25	27	82,692	103	85
Wittenberg	8,074	37	63,069	72	10	23	60,844	74	75	28	117,683	146	30
Wittenberg	8,045	50	61,915	70	20	15	40,079	48	75	23	69,579	89	55
Wittenberg mit Wittenberg	7,273	48	112,129	129	60	30	36,475	43	75	40	121,126	154	—
Wittenberg	7,243	42	97,826	113	40	29	76,527	94	25	32	109,053	138	60
Wittenberg	7,101	24	66,729	64	20	13	24,669	43	25	22	95,375	121	30
Wittenberg	7,045	51	73,169	83	70	25	68,230	81	25	23	68,295	88	55
Wittenberg	6,998	19	44,257	51	10	15	43,891	78	—	28	65,692	107	70
Wittenberg	6,754	23	78,448	89	10	18	47,708	58	50	34	101,884	130	50
Wittenberg	6,553	51	73,835	83	30	22	57,394	71	50	36	119,159	139	60
Wittenberg	6,226	34	69,247	91	60	6	31,960	36	—	12	38,950	46	30
Wittenberg	6,216	30	125,789	143	10	45	139,069	188	25	38	118,139	146	30
Wittenberg	6,081	29	90,894	105	30	27	71,477	87	75	32	97,194	123	20
Wittenberg	5,956	15	36,475	40	10	12	31,253	39	—	19	54,821	73	15
Wittenberg	5,950	22	66,414	59	40	8	21,068	26	—	13	39,560	59	65
Wittenberg	5,908	30	71,461	81	—	30	53,174	65	—	14	49,539	61	60
Wittenberg	5,884	19	44,981	51	30	16	41,995	52	—	15	41,492	47	75
Wittenberg	5,836	22	51,573	59	40	14	36,774	45	50	11	54,192	67	75
Wittenberg	5,761	19	44,979	51	30	9	34,990	45	25	17	52,470	65	45
Wittenberg	5,761	15	36,686	40	50	9	25,763	29	25	8	34,290	39	90
Wittenberg	5,728	9	30,941	34	30	11	29,195	35	75	11	33,289	42	35
Wittenberg	5,705	14	32,744	37	80	14	36,808	45	50	8	24,829	39	80
Wittenberg	5,707	41	96,172	110	20	28	73,753	91	—	27	90,610	109	85
Wittenberg	5,685	24	79,799	91	80	15	39,295	49	75	31	92,980	119	35
Wittenberg	5,655	21	50,218	56	70	21	55,457	68	25	21	63,499	80	85
Wittenberg	5,499	22	51,996	59	60	9	23,989	29	25	19	57,939	79	55
Wittenberg	5,277	25	88,896	94	60	19	59,443	61	75	30	80,989	115	50
Wittenberg	5,146	5	11,898	13	50	11	29,822	35	75	7	31,212	36	65
30 Städte mit 5—10,000 Einwohnern	194,591	834	1,966,092	2,251	90	284	1,548,292	1,898	—	709	2,156,272	2,729	65
14 Städte mit 10—25,000 Einwohnern	219,088	1,663	2,331,628	2,978	29	720	1,969,412	2,340	—	940	2,912,223	3,696	—
5 Städte mit über 25,000 Einwohnern	463,138	3,469	8,334,954	8,865	30	2,125	5,744,905	7,086	25	3,910	11,894,895	15,053	50
Städte mit über 5000 Einwohnern Sa.	871,117	5,240	12,732,598	14,496	30	3,469	9,262,449	11,274	25	5,579	16,875,399	21,479	15
Städte mit unter 5000 Einwohnern	238,062	725	1,699,067	1,867	60	577	1,343,036	1,647	75	436	1,871,562	2,321	60
Städte überhaupt Sa.	1,109,179	6,094	14,431,665	16,453	90	3,970	10,545,485	12,922	—	6,115	18,746,962	23,800	75
Das ganze Land	1,831,411	4,397	19,345,598	11,971	90	3,006	7,966,419	9,769	30	3,006	10,969,255	13,829	25
Haupt-Summe	2,760,586	10,491	24,757,167	28,225	70	6,982	18,511,974	22,691	60	9,890	29,707,187	37,739	—

Ortschaften.	Einwohner zahl.	Klasse 14 Über 3300 bis zu 3600 Mark. Einziger Steuerfuß: 4 Mark 10 Pf.			Klasse 15 Über 3600 bis zu 4200 Mark. Einziger Steuerfuß: 6 Mark 10 Pf.			Klasse 16 Über 4200 bis zu 4900 Mark. Einziger Steuerfuß: 7 Mark 40 Pf.			
		Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtiger Einkommen.	Steuerfuß nach dem einzigen Steg.	Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtiger Einkommen.	Steuerfuß nach dem einzigen Steg.	Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtiger Einkommen.	Steuerfuß nach dem einzigen Steg.	
											a
1,051	3,729,544	5,149	90	797	2,315,986	4,991	79	728	3,391,559	5,372	40
679	2,404,054	3,297	19	496	2,064,075	3,025	69	496	2,265,647	3,596	89
262	933,112	1,282	80	196	891,374	1,291	69	184	891,559	1,961	69
139	489,796	676	30	169	641,228	694	10	83	313,922	510	60
112	329,074	549	80	71	384,565	493	10	56	255,399	414	40
2,949	7,061,389	10,985	80	1,671	6,746,896	10,190	10	1,521	6,967,988	11,255	40
70	248,086	343	—	45	199,900	298	30	46	209,549	306	10
40	142,795	196	—	20	121,564	159	—	22	98,409	163	80
42	146,413	295	80	31	84,170	128	10	23	106,370	170	20
92	328,379	459	80	27	229,470	347	70	27	258,249	401	30
35	194,144	171	50	25	194,148	158	60	22	190,591	163	80
57	293,450	379	30	34	187,992	297	60	34	165,370	266	40
29	77,811	107	80	29	89,185	134	10	20	91,372	148	—
44	162,200	225	40	25	158,269	237	10	28	128,200	207	20
46	196,879	215	60	29	169,029	169	50	28	128,200	207	20
25	89,597	122	50	19	49,328	61	—	19	53,943	88	80
65	163,851	225	40	31	134,870	189	20	28	118,925	192	60
33	116,734	151	70	20	81,567	122	—	15	69,717	111	—
43	144,631	200	90	27	119,288	164	70	18	81,753	133	20
16	16,040	26	65	17	69,809	103	70	15	69,870	111	—
689	2,163,057	2,984	10	408	1,648,070	2,488	80	658	1,674,748	2,728	50
19	63,025	88	20	19	41,090	61	—	19	45,655	74	—
7	36,636	34	30	9	37,255	54	90	8	36,785	79	20
20	72,016	98	—	15	69,619	91	50	10	45,908	74	—
29	70,909	98	—	7	27,478	42	70	10	45,908	74	—
18	64,439	88	20	18	71,650	109	60	6	28,705	44	40
19	63,570	88	30	18	72,690	109	90	90	91,740	148	—
21	74,719	102	30	13	53,229	79	30	18	62,784	169	20
11	38,499	50	90	9	38,190	54	90	11	39,620	61	40
20	71,356	98	—	9	39,351	54	90	8	39,942	59	20
16	66,449	78	40	5	57,994	54	90	5	22,729	27	—
11	35,829	53	90	5	20,697	30	50	11	20,625	27	—
21	75,318	102	30	8	32,541	48	80	9	41,297	66	60
13	46,457	65	70	5	21,121	30	50	7	31,268	61	80
87	199,740	181	60	31	126,559	183	10	19	86,719	140	

Ortschaften.	Einwohner zahl.	Klasse 17 über 4000 bis zu 5000 Mark. Einjähr. Steuerjahr: 8 Mark 70 Pf.			Klasse 18 über 5000 bis zu 6000 Mark. Einjähr. Steuerjahr: 10 Mark 45 Pf.			Klasse 19 über 6000 bis zu 7000 Mark. Einjähr. Steuerjahr: 15 Mark 40 Pf.						
		K Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Einnahme- pflichtige Einwohner.	Steuerfäll. nach den einlichen Sat- z.	K Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Einnahme- pflichtige Einwohner.	Steuerfäll. nach den einlichen Sat- z.	K Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Einnahme- pflichtige Einwohner.	Steuerfäll. nach den einlichen Sat- z.				
											1	2	3	4	5	6
Dresden	197.286	495	3.540.220	6.048	—	—	821	4.821.960	8.000	25	451	3.655.066	6.048	40
Trüpp	127.287	420	2.131.292	3.404	—	—	308	2.161.630	5.266	80	226	2.204.761	4.388	40
Chemnitz	78.320	170	911.870	1.557	30	—	170	1.030.470	1.820	20	127	857.955	1.701	80
Breizke	51.491	62	316.468	509	40	—	70	425.598	762	85	57	384.210	762	80
Plauen	38.756	61	311.067	530	70	—	64	370.300	628	80	41	377.570	549	40
Sa.														
483.138	1.417	7.210.967	12.327	90	1.040	9.023.967	17.108	—	1.000	6.770.322	13.428	80		
Zwickau	23.159	49	249.530	426	30	—	49	288.910	512	65	29	195.300	389	60
Wandau	21.743	25	138.960	217	50	—	14	21.518	145	10	10	27.800	174	20
Herrnhut	21.277	15	70.217	130	10	—	16	92.947	167	20	11	75.457	147	40
Plauen	20.417	38	263.711	390	60	—	45	281.500	470	25	29	185.124	375	20
Chemnitz	17.649	22	111.194	191	60	—	30	174.786	313	50	10	67.485	194	—
Bautzen	15.709	36	180.871	315	30	—	42	206.140	440	70	28	188.250	375	50
Wittenberg	14.820	14	71.812	121	80	—	14	92.546	167	20	12	82.804	160	80
Freiberg	13.002	25	138.090	217	50	—	22	127.413	229	80	14	94.600	187	60
Widau	11.725	20	101.692	174	—	—	31	179.138	320	50	18	121.008	241	20
Mittweide	11.689	10	66.190	113	10	—	6	34.642	62	30	6	30.286	69	40
Elberfeld	10.960	16	81.107	139	50	—	22	137.615	229	50	6	80.237	89	40
Gröden	10.696	12	60.012	104	40	—	14	62.589	146	50	13	51.563	174	20
Grimma	10.581	19	98.202	185	50	—	28	103.549	232	60	14	85.874	167	60
Glauchau mit Weitz	10.462	14	72.320	121	80	—	7	40.880	73	15	7	47.870	93	60
Sa.														
213.088	318	1.421.094	2.796	60	346	2.014.251	3.610	70	209	1.412.858	2.800	60		
Wittenberg	9.980	11	50.120	95	70	—	7	40.725	73	15	4	37.000	53	60
Widau	8.669	—	—	—	—	—	5	29.437	52	35	2	13.780	31	80
Bautzen	8.145	9	45.788	78	50	—	10	58.200	103	10	5	33.215	67	—
Chemnitz	8.074	11	50.222	95	70	—	8	45.704	83	60	3	20.139	40	20
Bautzen	8.045	8	41.145	69	60	—	5	29.480	52	25	5	20.530	37	—
Chemnitz mit Kötzschen	7.573	13	67.190	113	10	—	17	99.000	177	60	9	69.730	130	50
Chemnitz	7.243	11	56.260	95	70	—	8	48.048	80	60	6	49.394	89	40
Widau	7.151	1	5.076	8	70	—	9	53.300	94	65	4	27.150	53	60
Freiberg	7.045	9	10.212	26	10	—	5	29.408	52	25	4	26.437	53	60
Kötzchen	6.908	7	34.968	60	90	—	8	47.870	83	60	7	47.140	33	80
Chemnitz	6.784	10	50.809	87	—	—	7	49.511	73	15	2	12.800	26	80
Elberfeld	6.520	8	40.007	69	60	—	10	49.576	104	50	3	20.640	40	20
Gröden	6.326	4	19.835	34	90	—	2	12.600	20	90	1	6.892	13	40
Widau	6.226	9	45.440	75	30	—	29	126.130	229	90	8	53.330	107	20
Borna	6.191	15	48.864	113	10	—	9	53.391	94	65	8	53.828	107	20
Wittenberg	6.056	5	25.347	43	50	—	9	11.925	30	90	5	34.919	67	—
Widau	5.950	6	30.784	52	90	—	4	22.338	41	80	2	12.382	38	80
Freiberg	5.908	8	40.784	69	60	—	11	64.306	114	95	2	13.287	26	80
Widau	5.894	6	30.718	50	90	—	4	23.280	41	80	2	13.579	36	80
Chemnitz	5.836	8	10.300	28	10	—	5	29.555	52	25	2	13.555	28	80
Widau	5.781	3	42.960	69	60	—	8	46.330	83	60	3	19.820	40	20
Freiberg	5.761	7	35.882	69	90	—	3	18.168	31	35	6	49.087	80	40
Chemnitz	5.726	9	9.940	17	40	—	3	17.330	31	25	2	13.365	26	80
Freiberg	5.705	4	20.026	34	80	—	4	22.222	41	80	—	—	—	—
Widau	5.707	7	25.423	69	60	—	3	17.287	31	25	5	33.515	67	—
Chemnitz	5.695	5	25.980	43	50	—	3	14.620	31	25	1	6.730	13	40
Widau	5.653	7	35.497	69	90	—	5	28.626	52	25	9	13.325	36	80
Chemnitz	5.499	9	5.091	26	10	—	1	6.739	10	45	—	—	—	—
Freiberg	5.277	14	71.713	121	80	—	15	86.670	156	75	8	54.345	107	20
Widau	5.146	1	5.284	8	70	—	2	11.543	20	90	—	—	—	—
Sa.														
30 Städte mit 5-10.000 Einwohnern	104.931	994	1.030.668	1.774	80	—	300	1.197.856	2.142	25	111	745.495	1.487	60
14 Städte mit 10-25.000 Einwohnern	213.088	318	1.421.094	2.796	60	—	340	2.014.251	3.610	70	909	1.412.858	2.800	60
5 Städte mit über 25.000 Einwohnern	463.138	1.417	7.210.967	12.327	90	—	1.640	9.823.967	17.138	—	1.003	6.770.322	13.428	80
Sa.														
871.117	1.929	9.872.529	16.889	90	2.181	12.825.974	22.895	95	1.922	8.967.715	17.714	80		
258.064	185	953.308	1.592	10	130	257.097	1.358	70	71	436.517	361	40		
Sa.														
1.109.175	2.122	10.865.847	18.461	40	2.321	13.289.071	24.254	65	1.993	9.414.232	18.094	80		
1.431.411	869	4.286.408	7.499	40	846	4.931.078	8.840	70	519	3.496.217	6.164	60		
Haupt-Summa														
2.760.586	2.994	15.192.255	25.960	80	3.167	18.309.747	33.095	15	1.912	12.902.449	25.620	80		

	Einwohner zahl.	Klasse 20 über 7000 bis zu 8000 Mark. Einjähr. Steuerjahr: 16 Mark 60 Pf.			Klasse 21 über 8000 bis zu 9000 Mark. Einjähr. Steuerjahr: 20 Mark — Pf.			Klasse 22 über 9000 bis zu 10.000 Mark. Einjähr. Steuerjahr: 24 Mark — Pf.			
		K Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Einnahme- pflichtige Einwohner.	Steuerfäll. nach den einlichen Sat- z.	K Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Einnahme- pflichtige Einwohner.	Steuerfäll. nach den einlichen Sat- z.	K Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Einnahme- pflichtige Einwohner.	Steuerfäll. nach den einlichen Sat- z.	
											1	2	3	4	5	6
226	4.111.047	8.679	20	698	3.948.908	8.500	—	310	3.165.375	7.440	—
320	2.494.373	5.268	—	277	2.484.055	5.500	—	249	2.540.988	5.976	—
187	1.063.094	2.296	80	73	692.743	1.490	—	69	612.144	1.440	—
55	427.418	932	—	20	351.374	780	—	29	323.546	696	—
37	298.882	636	60	18	161.226	390	—	19	191.310	456	—
Sa.											
1.077	8.384.414	17.622	80	835	7.498.502	16.700	—	687	6.892.203	16.008	—
31	229.710	508	40	18	163.380	360	—	15	132.550	312	—
7	54.900	114	80	10	89.125	200	—	5	50.500	120	—
8	61.700	131	20	12	108.960	240	—	8	80.000	192	—
38	296.600	622	20	14	195.888	280	—	14	144.045	360	—
12	95.502	196	80	10	89.000	200	—	7	10.000	24	—
19	147.164	311	60	8	69.800	160	—	9	91.750	216	—
15	115.264	246	—	8	72.714	160	—	8	79.737	192	—
18	136.540	295	20	8	72.980	160	—	9	90.470	216	—
17	131.881	278	80	5	27.000	60	—	5	50.000	120	—
8	62.301	121	20	3	26.490	60	—	8	81.180	192	—
9	69.201	147	60	5	45.702	100	—	5	50.817	120	—
6	47.000	96	40	3	20.529	160	—	4	41.480	96	—
9	70.612	147	60	12	107.834	240	—	2	19.811	48	—
7	53.709	114	80	4	34.299	80	—	8	83.840	198	—
Sa.											
204	1.584.210	3.345	60								

Ortschaften.	Einwohner jaſt.	Klaſſe 23 Über 10.000 bis zu 12.000 Stüd. Einfaßer Steuerlag: 27 Stüd — Pf.			Klaſſe 24 Über 12.000 bis zu 14.000 Stüd. Einfaßer Steuerlag: 30 Stüd — Pf.			Klaſſe 25 Über 14.000 bis zu 16.000 Stüd. Einfaßer Steuerlag: 35 Stüd — Pf.		
		Anzahl der Beitrag- pflichtigen	Steuer- pflichtige Einfaßer.	Steuerfuß nach den einfaßen Cop.	Anzahl der Beitrag- pflichtigen	Steuer- pflichtige Einfaßer.	Steuerfuß nach den einfaßen Cop.	Anzahl der Beitrag- pflichtigen	Steuer- pflichtige Einfaßer.	Steuerfuß nach den einfaßen Cop.
Dresden	197.295	285	2.626.866	6.345	228	2.228.162	6.789	184	9.754.611	4.440
Altſtädt	127.587	181	2.069.318	4.887	164	2.130.495	4.926	140	2.110.590	4.990
Neuſtädt	78.202	51	578.829	1.377	47	665.186	1.410	45	675.482	1.525
Neudorf	31.491	18	246.194	685	29	375.942	870	18	272.287	630
Blauen	98.736	18	149.284	351	16	215.436	490	12	180.516	420
Re.	463.135	498	5.718.501	13.448	492	6.265.186	14.403	399	9.895.107	13.965
Breisberg	25.529	13	144.590	351	9	116.510	270	6	90.450	210
Landen	21.743	6	58.510	135	9	116.077	270	5	76.150	175
Hierau	21.277	4	45.677	108	5	63.918	150	5	46.378	105
Witten	20.417	10	115.863	270	6	65.194	150	9	104.473	255
Ermsdorf	17.649	6	67.498	163	8	103.030	240	4	61.513	140
Woytern	14.709	7	79.220	189	10	129.660	300	3	43.846	105
Waldenbuch	14.620	4	46.594	108	4	52.990	120	10	100.900	240
Hofen	13.002	4	45.440	108	7	90.280	210	1	15.000	35
Hausberg	11.726	5	33.930	81	3	40.919	99	3	45.626	105
Wolffen	11.659	1	11.214	27	2	20.988	60	2	28.937	70
Walden	10.989	—	—	—	4	53.133	120	6	88.560	210
Gräßelsdorf	10.686	3	34.513	81	5	63.120	150	6	49.657	120
Wims	10.581	1	10.040	27	6	75.604	180	5	29.673	70
Brandenburg mit Walden	10.492	6	46.120	108	6	80.640	190	3	45.440	105
Re.	213.088	65	740.826	1.750	80	1.079.830	2.490	68	948.949	2.300
Wittenbe	9.090	1	11.510	27	2	25.210	60	1	14.500	35
Sachsen	8.458	1	11.700	27	1	12.280	30	1	15.300	35
Blauen	8.185	2	28.660	54	2	25.650	60	1	14.070	35
Brandenburg	8.074	—	—	—	3	38.662	90	1	15.600	35
Sachsen	8.040	1	11.400	27	4	52.225	120	4	50.600	140
Wittenbe mit Wittenbe	7.573	1	11.140	27	3	25.110	60	2	31.050	70
Wittenbe	7.283	2	92.889	24	4	52.264	120	5	52.832	135
Stallheim	7.151	3	33.260	81	6	76.962	180	9	30.340	70
Wittenbe	7.045	—	—	—	1	15.802	30	2	31.695	70
Wittenbe	6.968	1	11.068	27	1	12.923	30	—	—	—
Sachsen	6.784	1	11.572	27	—	—	—	1	14.700	35
Wittenbe	6.583	1	11.674	27	2	24.590	60	1	14.766	35
Wittenbe	6.338	1	10.819	27	2	24.504	60	2	25.770	70
Wittenbe	6.226	1	10.870	27	2	26.480	60	2	31.000	70
Wittenbe	6.021	1	34.723	81	1	12.674	30	—	—	—
Brandenburg	5.936	1	11.962	27	—	—	—	—	—	—
Wittenbe	5.950	1	12.000	27	1	12.200	30	1	14.340	35
Wittenbe	5.908	1	11.876	27	3	35.562	90	—	—	—
Wittenbe	5.894	1	11.187	27	3	20.139	90	—	—	—
Wittenbe	5.836	2	22.515	54	1	12.080	30	1	15.000	35
Wittenbe	5.743	1	11.680	27	—	—	—	2	50.050	70
Wittenbe	5.701	1	11.520	27	1	13.900	30	—	—	—
Wittenbe	5.738	—	—	—	1	12.170	30	—	—	—
Wittenbe	5.735	—	—	—	1	13.627	30	—	—	—
Wittenbe	5.707	—	—	—	3	30.399	90	—	—	—
Wittenbe	5.685	5	57.540	135	2	30.000	60	1	15.915	35
Wittenbe	5.626	1	10.900	27	—	—	—	—	—	—
Wittenbe	5.409	1	11.196	27	1	13.227	30	—	—	—
Wittenbe	5.377	1	11.000	27	—	—	—	—	—	—
Wittenbe	5.146	1	11.000	27	—	—	—	—	—	—
30 Dörfer mit 5—10.000 Einwohnern	194.931	36	430.171	972	50	644.184	1.500	30	451.358	1.050
14 Dörfer mit 10—25.000 Einwohnern	213.088	65	740.826	1.750	80	1.079.830	2.490	68	948.949	2.300
5 Dörfer mit über 25.000 Einwohnern	463.135	498	5.718.501	13.448	492	6.265.186	14.403	399	9.895.107	13.965
Dörfer mit über 5000 Einwohnern	871.117	269	6.989.288	18.173	613	7.979.908	18.820	493	7.326.414	17.290
Dörfer mit unter 5000 Einwohnern	236.056	91	297.590	567	28	388.336	660	17	356.336	536
Dörfer überhaupt	1.108.173	630	7.107.118	18.740	637	8.367.999	19.130	509	7.682.750	17.826
Dies plate Land	1.051.411	345	1.627.981	3.915	171	2.266.810	5.130	113	1.684.527	3.920
Haupt-Stadt	2.740.586	700	6.764.339	20.353	808	10.477.409	24.293	421	9.335.577	21.735

Ortschaften.	Einwohner jaſt.	Klaſſe 26 Über 16.000 bis zu 18.000 Stüd. Einfaßer Steuerlag: 40 Stüd — Pf.			Klaſſe 27 Über 18.000 bis zu 20.000 Stüd. Einfaßer Steuerlag: 45 Stüd — Pf.			Klaſſe 28 Über 20.000 bis zu 22.000 Stüd. Einfaßer Steuerlag: 50 Stüd — Pf.		
		Anzahl der Beitrag- pflichtigen	Steuer- pflichtige Einfaßer.	Steuerfuß nach den einfaßen Cop.	Anzahl der Beitrag- pflichtigen	Steuer- pflichtige Einfaßer.	Steuerfuß nach den einfaßen Cop.	Anzahl der Beitrag- pflichtigen	Steuer- pflichtige Einfaßer.	Steuerfuß nach den einfaßen Cop.
Dresden	197.295	126	2.154.593	5.040	108	2.073.835	4.860	72	1.516.728	3.600
Altſtädt	127.587	160	1.794.409	4.000	72	1.350.070	3.240	64	1.348.544	3.300
Neuſtädt	78.202	35	696.283	1.800	22	418.228	990	14	294.228	700
Neudorf	31.491	11	186.194	640	11	212.246	485	5	164.743	250
Blauen	98.736	7	118.409	290	7	133.263	315	7	146.970	350
Re.	463.135	498	5.718.501	13.448	492	6.265.186	14.403	399	9.895.107	13.965
Breisberg	25.529	13	144.590	351	9	116.510	270	6	90.450	210
Landen	21.743	6	58.510	135	9	116.077	270	5	76.150	175
Hierau	21.277	4	45.677	108	5	63.918	150	5	46.378	105
Witten	20.417	10	115.863	270	6	65.194	150	9	104.473	255
Ermsdorf	17.649	6	67.498	163	8	103.030	240	4	61.513	140
Woytern	14.709	7	79.220	189	10	129.660	300	3	43.846	105
Waldenbuch	14.620	4	46.594	108	4	52.990	120	10	100.900	240
Hofen	13.002	4	45.440	108	7	90.280	210	1	15.000	35
Hausberg	11.726	5	33.930	81	3	40.919	99	3	45.626	105
Wolffen	11.659	1	11.214	27	2	20.988	60	2	28.937	70
Walden	10.989	—	—	—	4	53.133	120	6	88.560	210
Gräßelsdorf	10.686	3	34.513	81	5	63.120	150	6	49.657	120
Wims	10.581	1	10.040	27	6	75.604	180	5	29.673	70
Brandenburg mit Walden	10.492	6	46.120	108	6	80.640	190	3	45.440	105
Re.	213.088	65	740.826	1.750	80	1.079.830	2.490	68	948.949	2.300
Wittenbe	9.090	1	11.510	27	2	25.210	60	1	14.500	35
Sachsen	8.458	1	11.700	27	1	12.280	30	1	15.300	35
Blauen	8.185	2	28.660	54	2	25.650	60	1	14.070	35
Brandenburg	8.074	—	—	—	3	38.662	90	1	15.600	35
Sachsen	8.040	1	11.400	27	4	52.225	120	4	50.600	140
Wittenbe mit Wittenbe	7.573	1	11.140	27	3	25.110	60	2	31.050	70
Wittenbe	7.283	2	92.889	24	4	52.264	120	5	52.832	135
Stallheim	7.151	3	33.260	81	6	76.962	180	9	30.340	70
Wittenbe	7.045	—	—	—	1	15.802	30	2	31.695	70
Wittenbe	6.968	1	11.068	27	1	12.923	30	—	—	—
Sachsen	6.784	1	11.572	27	—	—	—	1	14.700	35
Wittenbe	6.583	1	11.674	27	2	24.590	60	1	14.766	35
Wittenbe	6.338	1	10.819	27	2	24.504	60	2	25.770	70
Wittenbe	6.226	1	10.870	27	2	26.480	60	2	31.000	70
Wittenbe	6.021	1	34.723	81	1	12.674	30			

Ortschaften.	Einwohner zahl.	Klasse 35 Über 25.000 bis zu 30.000 St. Einwoh. Steuerjahr: 90 St. - 91.			Klasse 36 Über 30.000 bis zu 40.000 St. Einwoh. Steuerjahr: 97 St. 50 St.			Klasse 37 Über 40.000 bis zu 45.000 St. Einwoh. Steuerjahr: 105 St. - 91.			Klasse 38 Über 45.000 bis zu 50.000 St. Einwoh. Steuerjahr: 112 St. 50 St.			Klasse 39 Über 50.000 bis zu 55.000 St. Einwoh. Steuerjahr: 120 St. - 91.			Klasse 40 Über 55.000 bis zu 60.000 St. Einwoh. Steuerjahr: 127 St. 50 St.							
		Kapital der Beitrags- pflichtigen.	Strom- pflichtige Einwohner.	Steuerfuß nach dem einfachen Sat.	Kapital der Beitrags- pflichtigen.	Strom- pflichtige Einwohner.	Steuerfuß nach dem einfachen Sat.	Kapital der Beitrags- pflichtigen.	Strom- pflichtige Einwohner.	Steuerfuß nach dem einfachen Sat.	Kapital der Beitrags- pflichtigen.	Strom- pflichtige Einwohner.	Steuerfuß nach dem einfachen Sat.	Kapital der Beitrags- pflichtigen.	Strom- pflichtige Einwohner.	Steuerfuß nach dem einfachen Sat.	Kapital der Beitrags- pflichtigen.	Strom- pflichtige Einwohner.	Steuerfuß nach dem einfachen Sat.					
		fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.				
Ferdon	107.295	13	487.943	1.170	13	585.131	1.267	50	8	345.900	840	8	372.259	900	5	248.504	600	7	379.852	892	50			
Freiberg	127.267	21	788.472	1.280	19	768.858	1.282	50	14	708.326	1.680	14	650.797	1.675	8	399.945	960	8	813.230	788	—			
Herrnhut	78.209	9	74.888	180	9	70.262	195	—	3	131.151	315	4	188.258	450	2	98.419	240	1	53.510	127	50			
Herrnhut	31.491	1	38.102	90	5	304.951	487	50	—	—	—	4	182.920	450	—	—	—	3	105.712	255	—			
Wiesau	28.704	—	—	—	3	122.284	299	50	1	42.730	105	—	—	—	—	—	—	1	52.180	127	50			
Zschillen	463.138	37	1.500.405	1.830	42	1.606.027	4.095	—	28	1.226.197	2.940	—	30	1.094.921	3.375	15	746.968	1.800	17	895.454	2.147	50		
Freiberg	22.508	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	21.745	1	26.000	90	—	—	—	—	1	44.600	308	—	—	—	1	50.000	120	—	1	50.300	127	50		
Freiberg	21.277	—	—	—	—	—	—	—	1	43.860	105	—	—	—	2	148.736	360	—	—	—	—	—		
Freiberg	20.417	4	146.978	599	1	41.015	97	50	2	89.492	210	—	1	46.798	112	50	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	17.649	1	28.000	90	1	40.000	97	50	—	—	—	—	1	46.300	112	50	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	14.700	—	—	—	—	—	—	—	2	87.830	210	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	14.620	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	13.062	—	—	—	—	—	—	—	3	129.700	315	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	11.725	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	11.690	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	10.989	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	10.086	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	10.581	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	10.462	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	213.688	6	222.018	540	2	81.015	195	—	9	394.491	945	—	5	220.566	562	50	5	240.106	600	3	106.250	282	50	
Freiberg	6.660	1	37.160	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	8.468	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	8.185	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	8.074	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	8.045	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	7.273	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	7.243	1	88.470	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	7.151	—	—	—	—	—	—	—	2	79.870	195	—	—	—	1	49.687	120	—	—	—	—	—		
Freiberg	7.045	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	6.969	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	6.794	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	6.583	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	6.326	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	6.296	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	6.091	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.994	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.950	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.908	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.894	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.836	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.761	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.761	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.726	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.725	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.707	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.685	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.620	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.609	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.277	2	74.180	180	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	5.140	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	194.891	4	149.810	590	3	121.688	292	50	—	—	—	—	—	—	1	48.687	120	—	—	—	—	—		
Freiberg	213.088	6	222.078	540	2	81.015	195	—	9	394.491	945	—	5	240.106	600	—	3	106.250	282	50	—	—		
Freiberg	463.138	37	1.390.405	3.820	42	1.606.027	4.095	—	28	1.226.197	2.940	—	30	1.094.921	3.375	—	17	895.454	2.147	50	—	—		
Freiberg	671.117	47	1.762.293	4.290	47	1.899.400	4.582	50	37	1.620.088	3.885	—	35	1.026.477	2.967	50	31	1.045.701	2.560	—	20	1.052.184	2.550	—
Freiberg	238.058	9	64.704	180	4	172.548	380	—	1	43.945	105	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Freiberg	1.100.175	49	1.826.987	4.410	51	2.071.948	4.972	50	38	1.894.023	3.990	—	35	1.026.477	2.967	50	31	1.045.701	2.560	—	20	1.052.184	2.550	—
Freiberg	1.651.411	13	888.811	1.170	21	853.523	2.047	50	11	476.087	1.135	—	6	381.621	675	—	9	447.812	1.500	—	6	316.791	765	—
Haupt-Stadt	2.700.604	62	2.815.868	5.590	72	2.905.471	7.020	—	49	2.133.720	5.145	—	41	1.909.004	4.612	50	30	1.483.073	3.600	—	28	1.368.915	3.315	—

Ortschaften.	Einwohner zahl.	Klasse 47 Über 80.000 bis zu 85.000 Mark. Einkader Steuerlag: 200 Mark — %.			Klasse 48 Über 85.000 bis zu 90.000 Mark. Einkader Steuerlag: 212 Mark 50 %.			Klasse 49 Über 90.000 bis zu 95.000 Mark. Einkader Steuerlag: 225 Mark — %.		
		Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtiges Einkommen.	Steuerfuß nach dem einkader Satz.	Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtiges Einkommen.	Steuerfuß nach dem einkader Satz.	Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtiges Einkommen.	Steuerfuß nach dem einkader Satz.
Brosen	197.286	4	329.896	800	4	351.769	850	1	94.500	225
Dresdn	127.287	3	247.829	800	3	292.538	857 50	4	370.714	900
Chemn	78.209	1	82.708	200	1	86.503	212 50	1	94.500	225
Leisn	31.491	—	—	—	2	170.672	425	3	276.567	675
Plauen	98.256	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sa.	465.108	8	601.028	1.000	10	877.472	2.125	9	602.643	2.025
Sachsen	25.570	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	21.743	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	21.277	1	84.200	200	1	87.200	212 50	—	—	—
Stoll	20.417	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stoll	17.649	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stoll	14.709	—	—	—	1	87.200	212 50	—	—	—
Stoll	14.620	1	82.000	200	—	—	—	—	—	—
Stoll	13.002	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stoll	11.735	—	—	—	—	—	—	1	91.500	225
Stoll	11.699	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stoll	10.909	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stoll	10.696	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stoll	10.591	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stoll	10.482	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sa.	213.088	2	100.200	400	2	174.400	425	1	91.500	225
Sachsen	5.605	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.468	—	—	—	—	—	—	1	91.800	225
Sachsen	8.145	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	8.074	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	8.045	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen mit Wirtschaftl.	7.773	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	7.445	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	7.151	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	7.045	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	6.568	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	6.784	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	6.583	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	6.226	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	6.226	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	6.081	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.954	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.950	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.948	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.894	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.801	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.761	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.701	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.726	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.725	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.707	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.685	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.675	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.659	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.577	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen	5.148	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50 — 6000 mit 5—10.000 Einwohnern	194.991	2	166.000	400	2	174.400	425	1	91.800	225
14 Städte mit 10—25.000 Einwohnern	213.698	8	661.028	1.000	10	877.472	2.125	9	602.643	2.025
5 Städte mit über 25.000 Einwohnern	465.108	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sachsen mit über 5000 Einwohnern Sa.	871.117	10	857.228	2.000	12	1.051.307	2.550	11	1.017.945	2.475
Sachsen mit unter 5000 Einwohnern	228.024	1	84.570	200	—	—	—	1	91.500	225
Sachsen überhaupt Sa.	1.109.170	11	941.798	2.200	12	1.051.307	2.550	12	1.109.445	2.700
Das platte Land Sa.	1.021.411	1	84.124	200	4	345.884	850	2	190.043	450
Haupt-Summe	2.740.649	12	1027.922	2.400	16	1.406.691	3.400	14	1.299.576	3.150

Ortschaften.	Einwohner zahl.	Klasse 50 Über 95.000 bis zu 100.000 Mark. Einkader Steuerlag: 227 Mark 50 %.			Klasse 51 Über 100.000 bis zu 105.000 Mark. Einkader Steuerlag: 250 Mark — %.			Klasse 52 Über 105.000 bis zu 110.000 Mark. Einkader Steuerlag: 262 Mark 50 %.		
		Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtiges Einkommen.	Steuerfuß nach dem einkader Satz.	Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtiges Einkommen.	Steuerfuß nach dem einkader Satz.	Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtiges Einkommen.	Steuerfuß nach dem einkader Satz.
1	98.010	237	50	2	201.022	500	1	101.011	252 50	
8	170.394	1.900	—	4	310.925	750	3	321.609	767 50	
1	91.569	237	50	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	1	101.022	250	—	—	—	
10	974.273	2.375	—	6	615.022	1.500	4	427.974	1.050	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	95.500	237	50	—	—	—	—	—	—	
1	96.000	237	50	—	—	—	—	—	—	
2	191.399	475	—	—	—	—	—	—	—	
3	191.399	475	—	—	—	—	—	—	—	
10	974.273	2.375	—	6	615.022	1.500	4	427.974	1.050	
19	1.105.603	2.850	—	6	615.022	1.500	4	427.974	1.050	
12	1.165.685	2.850	—	6	615.022	1.500	4	427.974	1.050	
2	190.161	475	—	1	101.011	250	3	321.609	767 50	
14	1.361.894	3.025	—	7	718.340	1.750	7	701.615	1.827 50	

7*

Gemeinden.	Einwohnerzahl.
Dresden	197,286
Leipzig	127,287
Chemnitz	78,900
Zwickau	31,491
Bismarck	26,734
<i>/ Sa.</i>	
Breitberg	463,138
Breitberg	28,529
Walden	21,743
Vormitz	21,277
Bitter	20,417
Ehrenfriedrichs	17,649
Grütz	14,709
Witzsch	14,629
Sachsen	13,002
Reuth	11,725
Sachsen	11,689
Leibau	10,980
Grünewalde	10,898
Sachsen	10,581
Walden	10,402
<i>/ Sa.</i>	
Wittma	9,033
Chemnitz	8,468
Wormitz	8,165
Chemnitz	8,074
Chemnitz	8,045
Chemnitz mit Kutzbach	7,973
Chemnitz	7,943
Walden	7,101
Chemnitz	7,045
Chemnitz	6,938
Chemnitz	6,784
Chemnitz	6,553
Chemnitz	6,286
Chemnitz	6,226
Chemnitz	6,161
Chemnitz	5,166
Chemnitz	5,100
Chemnitz	5,008
Chemnitz	5,894
Chemnitz	5,829
Chemnitz	5,781
Chemnitz	5,781
Chemnitz	5,726
Chemnitz	5,725
Chemnitz	5,707
Chemnitz	5,685
Chemnitz	5,655
Chemnitz	5,409
Chemnitz	5,277
Chemnitz	5,146
Chemnitz mit 5-10,000 Einwohnern	194,291
Chemnitz mit 10-25,000 Einwohnern	218,088
Chemnitz mit über 25,000 Einwohnern	463,138
<i>/ Sa.</i>	
Chemnitz mit über 25,000 Einwohnern	463,138
Chemnitz mit unter 5,000 Einwohnern	238,558
<i>/ Sa.</i>	
Chemnitz	1,109,175
Das ganze Land	1,631,411
<i>Haupt-Stamm</i>	
	2,709,589

Klasse 65 über 170,000 bis zu 175,000 Mark. Einwohner-Stammzahl: 425 Mark - P.	Klasse 66 über 175,000 bis zu 180,000 Mark. Einwohner-Stammzahl: 437 Mark 50 P.			Klasse 67 über 180,000 bis zu 185,000 Mark. Einwohner-Stammzahl: 450 Mark - P.							
	Anzahl der Beitragspflichtigen	Steuerverhältnisse nach dem einw. Eink.		Anzahl der Beitragspflichtigen	Steuerverhältnisse nach dem einw. Eink.		Anzahl der Beitragspflichtigen	Steuerverhältnisse nach dem einw. Eink.			
		A	B		A	B		A	B		
1	170,611	425		2	354,918	875		1	180,330	450	
2	347,500	850		1	175,212	437 50		3	542,867	1,350	
3	521,111	1,275		3	529,825	1,312 50		4	722,667	1,800	
D) Steuer mit 5-10,000 Einwohnern											
14 Steuer mit 10-25,000 Einwohnern											
D) Steuer mit über 25,000 Einwohnern											
1	170,611	425		2	354,918	875		1	180,330	450	
2	347,500	850		1	175,212	437 50		3	542,867	1,350	
3	521,111	1,275		3	529,825	1,312 50		4	722,667	1,800	
4	694,821	1,730		4	699,825	1,731 50		4	722,667	1,800	

Klasse 68 über 185,000 bis zu 190,000 Mark. Einwohner-Stammzahl: 462 Mark 50 P.	Klasse 69 über 190,000 bis zu 195,000 Mark. Einwohner-Stammzahl: 475 Mark - P.			Klasse 70 über 195,000 bis zu 200,000 Mark. Einwohner-Stammzahl: 487 Mark 50 P.						
	Anzahl der Beitragspflichtigen	Steuerverhältnisse nach dem einw. Eink.		Anzahl der Beitragspflichtigen	Steuerverhältnisse nach dem einw. Eink.		Anzahl der Beitragspflichtigen	Steuerverhältnisse nach dem einw. Eink.		
		A	B		A	B		A	B	
1	185,880	462 50		1	190,895	475				
2	371,760	925		1	194,495	475				
3	557,640	1,387 50		2	387,390	950				
4	743,520	1,835		1	198,200	487 50				
5	929,400	2,282 50		1	199,200	487 50				
6	1,115,280	2,730		2	397,600	975				
7	1,301,160	3,177 50		3	597,400	1,487 50				
8	1,487,040	3,625		4	797,200	1,975				
9	1,672,920	4,072 50		1	197,070	482 50				
10	1,858,800	4,520		2	387,290	950				
11	2,044,680	4,967 50		3	587,290	1,450				
12	2,230,560	5,415		4	787,490	1,950				
13	2,416,440	5,862 50		2	372,160	925				
14	2,602,320	6,310		3	572,160	1,425				
15	2,788,200	6,757 50		4	772,160	1,925				
16	2,974,080	7,205		5	972,360	2,425				
17	3,159,960	7,652 50		2	372,160	925				
18	3,345,840	8,100		3	572,360	1,425				
19	3,531,720	8,547 50		4	772,560	1,925				
20	3,717,600	8,995		5	972,760	2,425				
21	3,903,480	9,442 50		2	372,560	925				
22	4,089,360	9,890		3	572,760	1,425				
23	4,275,240	10,337 50		4	772,960	1,925				
24	4,461,120	10,785		5	973,160	2,425				
25	4,647,000	11,232 50		2	373,360	925				
26	4,832,880	11,680		3	573,560	1,425				
27	5,018,760	12,127 50		4	773,760	1,925				
28	5,204,640	12,575		5	973,960	2,425				
29	5,390,520	13,022 50		2	374,160	925				
30	5,576,400	13,470		3	574,360	1,425				
31	5,762,280	13,917 50		4	774,560	1,925				
32	5,948,160	14,365		5	974,760	2,425				
33	6,134,040	14,812 50		2	375,160	925				
34	6,319,920	15,260		3	575,360	1,425				
35	6,505,800	15,707 50		4	775,560	1,925				
36	6,691,680	16,155		5	975,760	2,425				
37	6,877,560	16,602 50		2	376,160	925				
38	7,063,440	17,050		3	576,360	1,425				
39	7,249,320	17,497 50		4	776,560	1,925				
40	7,435,200	17,945		5	976,760	2,425				

Ortschaften.	Einwohner zahl.
Zwickau	197,395
Leipzig	177,387
Chemnitz	78,339
Dresden	31,491
Plauen	28,759
Sa.	469,138
Freiberg	28,509
Glauchau	21,743
Kamenz	21,577
Ritterg	20,417
Reichenhau	17,689
Glauchau	14,779
Chemnitz	14,629
Leipzig	13,092
Kamenz	11,725
Dresden	11,689
Chemnitz	10,589
Glauchau	10,426
Reichenhau	10,581
Freiberg mit Reichenhau	10,462
Sa.	218,088
Chemnitz	9,093
Leipzig	8,468
Chemnitz	8,165
Freiberg	8,074
Dresden	8,045
Chemnitz mit Reichenhau	7,273
Leipzig	7,283
Chemnitz	7,151
Freiberg	7,045
Chemnitz	6,898
Kamenz	6,784
Leipzig	6,766
Freiberg	6,526
Chemnitz	6,526
Dresden	6,081
Chemnitz	5,968
Leipzig	5,500
Chemnitz	5,008
Kamenz	5,824
Chemnitz	5,893
Leipzig	5,761
Freiberg	5,701
Chemnitz	5,736
Leipzig	5,725
Chemnitz	5,707
Chemnitz	5,695
Dresden	5,655
Chemnitz	5,409
Kamenz	5,277
Freiberg	5,166
10 Städte mit 5-10,000 Einwohnern	194,291
14 Städte mit 10-25,000 Einwohnern	213,089
5 Städte mit über 25,000 Einwohnern	469,139
Sa.	871,117
Städte mit über 1000 Einwohnern	239,058
Sa.	1,109,175
Das ganze Land	1,491,411
Haupt-Stämme	2,709,596

Ortschaften.	Einwohner zahl.	Klasse 71 Über 200.000 bis zu 205.000 Kauf. Einkönte Steuerjahr: 500 Mark — Pf.			Klasse 72 Über 205.000 bis zu 210.000 Kauf. Einkönte Steuerjahr: 510 Mark 50 Pf.			Klasse 73 Über 210.000 bis zu 215.000 Kauf. Einkönte Steuerjahr: 520 Mark — Pf.										
		Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtige Einwohner.	Steuerfuß nach den einkönten Einw.	Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtige Einwohner.	Steuerfuß nach den einkönten Einw.	Anzahl der Beitrags- pflichtigen.	Steuer- pflichtige Einwohner.	Steuerfuß nach den einkönten Einw.								
											1	2	3	4	5	6	7	
Zwickau	197,395	1	200,102	500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig	177,387	—	—	—	—	—	—	—	1	212,215	535	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	78,339	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dresden	31,491	—	—	—	—	—	—	—	1	211,468	525	—	—	—	—	—	—	—
Plauen	28,759	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sa.	469,138	1	200,102	500	—	—	—	—	2	423,683	1,060	—	—	—	—	—	—	—
Freiberg	28,509	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Glauchau	21,743	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kamenz	21,577	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ritterg	20,417	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichenhau	17,689	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Glauchau	14,779	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	14,629	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig	13,092	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kamenz	11,725	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dresden	11,689	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	10,589	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Glauchau	10,426	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichenhau	10,581	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiberg mit Reichenhau	10,462	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sa.	218,088	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	9,093	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig	8,468	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	8,165	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiberg	8,074	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dresden	8,045	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz mit Reichenhau	7,273	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig	7,283	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	7,151	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiberg	7,045	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	6,898	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kamenz	6,784	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig	6,766	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiberg	6,526	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	6,526	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dresden	6,081	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	5,968	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig	5,500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	5,008	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kamenz	5,824	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	5,893	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig	5,761	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiberg	5,701	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	5,736	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipzig	5,725	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	5,707	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	5,695	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dresden	5,655	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz	5,409	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kamenz	5,277	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiberg	5,166	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 Städte mit 5-10,000 Einwohnern	194,291	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14 Städte mit 10-25,000 Einwohnern	213,089	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 Städte mit über 25,000 Einwohnern	469,139	1	200,102	500	—	—	—	—	2	423,683	1,060	—	—	—	—	—	—	—
Sa.	871,117	1	200,102	500	—	—	—	—	2	423,683	1,060	—	—	—	—	—	—	—
Städte mit über 1000 Einwohnern	239,058	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sa.	1,109,175	1	200,102	500	—	—	—	—	2	423,683	1,060	—	—	—	—	—	—	—
Das ganze Land	1,491,411	1	202,330	500	—	—	—	—	1	275,479	525	—	—	—	—	—	—	—
Haupt-Stämme	2,709,596	2	401,432	1,000	—	—	—	—	3	—	1,575	—	—	—	—	—	—	—

Ortschaften.	Einwohnerzahl.
Dresden	197.886
Leipzig	127.887
Chemnitz	78.559
Wittenberg	31.491
Wismar	28.754
Sa.	463.138
Zwickau	23.558
Stendal	21.743
Helmstedt	21.277
Stettin	20.417
Wittenberg	17.849
Worms	14.700
Worms	14.620
Worms	13.002
Worms	11.725
Worms	11.699
Worms	10.969
Worms	10.696
Worms	10.581
Worms	10.492
Sa.	213.088
Worms	9.093
Worms	8.448
Worms	8.145
Worms	8.074
Worms	8.045
Worms mit Wittenberg	7.273
Worms	7.243
Worms	7.151
Worms	7.045
Worms	6.968
Worms	6.784
Worms	6.550
Worms	6.326
Worms	6.256
Worms	6.061
Worms	5.904
Worms	5.850
Worms	5.808
Worms	5.804
Worms	5.828
Worms	5.761
Worms	5.761
Worms	5.735
Worms	5.725
Worms	5.707
Worms	5.685
Worms	5.655
Worms	5.608
Worms	5.277
Worms	5.146
50 Städte mit 5—10.000 Einwohnern	194.891
14 Städte mit 10—25.000 Einwohnern	213.088
11 Städte mit über 25.000 Einwohnern	463.138
Städte mit über 1000 Einwohnern Sa.	871.117
Städte mit unter 1000 Einwohnern	228.008
Städte überhaupt Sa.	1.100.125
Das ganze Land	1.621.411
Haupt-Summe	2.702.598

Klasse 83 Über 200.000 bis zu 205.000 Mark. Einkünfte Steuerjahr: 450 Mark — V.				Klasse 84 Über 205.000 bis zu 210.000 Mark. Einkünfte Steuerjahr: 600 Mark 50 Pf.				Klasse 85 Über 210.000 bis zu 215.000 Mark. Einkünfte Steuerjahr: 675 Mark — VI.			
Kapital der Vermögenspflichtigen	Steuerspflichtige Einkommen.	Steuersoll nach dem niederen Satz		Kapital der Vermögenspflichtigen	Steuerspflichtige Einkommen.	Steuersoll nach dem niederen Satz		Kapital der Vermögenspflichtigen	Steuerspflichtige Einkommen.	Steuersoll nach dem niederen Satz	
A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A
1	202.158	650	—	1	209.894	662	50	—	—	—	—
2	526.456	1.500	—	1	209.894	662	50	—	—	—	—
1	260.749	650	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	293.749	650	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	293.749	650	—	—	—	—	—	1	272.060	675	—
1	293.749	650	—	—	—	—	—	1	272.060	675	50
2	598.456	1.500	—	1	209.894	662	50	—	—	—	—
3	787.204	1.950	—	1	209.894	662	50	1	272.060	675	—
3	787.204	1.950	—	1	209.894	662	50	1	272.060	675	—
1	262.804	650	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	1.050.008	2.800	—	1	209.894	662	50	1	272.060	675	—

Klasse 86 Über 215.000 bis zu 220.000 Mark. Einkünfte Steuerjahr: 667 Mark 50 Pf.				Klasse 87 Über 220.000 bis zu 225.000 Mark. Einkünfte Steuerjahr: 700 Mark — VI.				Klasse 88 Über 225.000 bis zu 230.000 Mark. Einkünfte Steuerjahr: 712 Mark 50 Pf.			
Kapital der Vermögenspflichtigen	Steuerspflichtige Einkommen.	Steuersoll nach dem niederen Satz		Kapital der Vermögenspflichtigen	Steuerspflichtige Einkommen.	Steuersoll nach dem niederen Satz		Kapital der Vermögenspflichtigen	Steuerspflichtige Einkommen.	Steuersoll nach dem niederen Satz	
A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A
1	276.430	667	50	—	—	—	—	1	226.480	712	50
1	276.430	667	50	1	224.730	700	—	1	226.480	712	50
1	276.430	667	50	1	224.730	700	—	1	226.480	712	50
1	276.430	667	50	1	224.730	700	—	1	226.480	712	50
1	276.430	667	50	—	—	—	—	1	226.480	712	50
2	565.094	1.575	—	1	224.730	700	—	1	226.480	712	50

Ortschaften.	Einwohnerzahl.
Dresden	197.295
Leipzig	127.387
Chemnitz	78.209
Zwickau	31.491
Plauen	28.756
Sa.	463.138
Freiberg	23.559
Glauchau	21.743
Meerane	21.277
Rittau	20.417
Crimmitschau	17.649
Bautzen	14.709
Reichenbach	14.620
Meißen	13.002
Annaberg	11.725
Berbau	11.689
Tibbeln	10.969
Großenhain	10.686
Pirna	10.581
Frankenberg mit Reubau	10.462
Sa.	213.088
Mittweida	9.093
Sainichen	8.468
Burgen	8.165
Schneeberg	8.074
Schopau	8.045
Grimma mit Amtshäuser	7.273
Dichau	7.243
Waldheim	7.151
Leisnig	7.045
Roswein	6.968
Ramenz	6.784
Eibenstock	6.553
Stollberg	6.326
Löbau	6.226
Borna	6.081
Marienbergr	5.956
Penig	5.950
Sebnitz	5.908
Radeberg	5.894
Oederan	5.836
Rechlitz	5.761
Kirchberg	5.761
Hohenstein	5.726
Pösnitz	5.725
Niefa	5.707
Delsnitz	5.685
Buchholz	5.655
Treuen	5.409
Auerbach	5.277
Falkenstein	5.146
30 Städte mit 5—10.000 Einwohnern	194.891
14 Städte mit 10—25.000 Einwohnern	213.088
5 Städte mit über 25.000 Einwohnern	463.138
Städte mit über 5000 Einwohnern Sa.	871.117
Städte mit unter 5000 Einwohnern	238.058
Städte überhaupt Sa.	1.109.175
Das platte Land	1.651.411
Haupt-Summa	2.760.586

Ueber 1.820.000 bis zu 1.825.000 Mark. Einfacher Steuerfuß: 4550 Mark — Pf.				Ueber 1.905.000 bis zu 1.910.000 Mark. Einfacher Steuerfuß: 4762 Mark 50 Pf.				Summa.			
Anzahl der Beitragspflichtigen.	Steuerpflichtiges Einkommen.	Steuerfuß nach dem einfachen Satz.		Anzahl der Beitragspflichtigen.	Steuerpflichtiges Einkommen.	Steuerfuß nach dem einfachen Satz.		Anzahl der Beitragspflichtigen.	Steuerpflichtiges Einkommen.	Steuerfuß nach dem einfachen Satz.	
1.	M.	M.	Pf.	1.	M.	M.	Pf.	1.	M.	M.	Pf.
1.	1.820.420	4.550	—	—	—	—	—	85.165	135.258.219	184.526	80
—	—	—	—	1	1.908.442	4.762	50	54.121	103.299.954	156.755	37,5
—	—	—	—	—	—	—	—	27.504	38.030.815	48.106	40
—	—	—	—	—	—	—	—	10.201	19.339.819	29.064	20
—	—	—	—	—	—	—	—	10.772	11.450.660	12.548	72,5
1	1.820.420	4.550	—	1	1.908.442	4.762	50	187.763	307.379.467	431.001	50
—	—	—	—	—	—	—	—	6.610	8.129.138	9.211	35
—	—	—	—	—	—	—	—	7.500	7.042.889	6.464	17,5
—	—	—	—	—	—	—	—	8.042	6.956.139	6.312	65
—	—	—	—	—	—	—	—	7.579	9.248.573	11.346	95
—	—	—	—	—	—	—	—	6.129	5.885.885	5.415	37,5
—	—	—	—	—	—	—	—	4.611	6.578.858	8.447	65
—	—	—	—	—	—	—	—	4.435	4.785.261	5.380	70
—	—	—	—	—	—	—	—	4.702	5.408.798	5.608	70
—	—	—	—	—	—	—	—	4.048	4.282.086	4.466	25
—	—	—	—	—	—	—	—	4.984	3.987.384	3.176	60
—	—	—	—	—	—	—	—	3.557	3.865.184	3.873	95
—	—	—	—	—	—	—	—	2.813	3.383.325	3.899	87,5
—	—	—	—	—	—	—	—	3.617	4.226.235	4.312	90
—	—	—	—	—	—	—	—	3.420	3.075.769	2.840	70
—	—	—	—	—	—	—	—	72.047	76.855.524	80.757	82,5
—	—	—	—	—	—	—	—	2.717	2.273.310	1.931	20
—	—	—	—	—	—	—	—	2.560	2.164.883	1.640	92,5
—	—	—	—	—	—	—	—	2.733	2.995.854	2.831	05
—	—	—	—	—	—	—	—	2.212	2.034.056	1.781	95
—	—	—	—	—	—	—	—	2.708	2.258.936	1.947	40
—	—	—	—	—	—	—	—	2.247	2.517.510	2.470	70
—	—	—	—	—	—	—	—	2.144	2.576.104	2.874	55
—	—	—	—	—	—	—	—	1.971	2.060.727	2.147	85
—	—	—	—	—	—	—	—	2.283	2.221.635	1.980	—
—	—	—	—	—	—	—	—	2.275	1.890.333	1.538	55
—	—	—	—	—	—	—	—	2.058	1.913.278	1.562	35
—	—	—	—	—	—	—	—	1.888	1.943.179	1.908	40
—	—	—	—	—	—	—	—	1.535	1.654.551	1.826	70
—	—	—	—	—	—	—	—	2.159	2.912.436	3.243	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1.865	2.100.207	2.086	50
—	—	—	—	—	—	—	—	1.460	1.282.851	1.050	20
—	—	—	—	—	—	—	—	1.832	1.800.453	1.810	02,5
—	—	—	—	—	—	—	—	2.365	1.968.348	1.675	95
—	—	—	—	—	—	—	—	1.645	1.654.901	1.408	10
—	—	—	—	—	—	—	—	1.691	1.409.680	1.061	85
—	—	—	—	—	—	—	—	1.900	2.105.895	2.409	70
—	—	—	—	—	—	—	—	1.550	1.278.280	973	80
—	—	—	—	—	—	—	—	1.597	1.373.479	1.107	50
—	—	—	—	—	—	—	—	1.771	1.217.296	727	32,5
—	—	—	—	—	—	—	—	1.784	2.077.557	2.277	25
—	—	—	—	—	—	—	—	1.809	1.646.860	1.499	55
—	—	—	—	—	—	—	—	1.868	1.605.673	1.348	15
—	—	—	—	—	—	—	—	1.575	1.188.573	828	67,5
—	—	—	—	—	—	—	—	1.633	1.823.295	1.860	57,5
—	—	—	—	—	—	—	—	1.482	1.075.980	737	40
—	—	—	—	—	—	—	—	59.337	57.026.120	62.547	17,5
—	—	—	—	—	—	—	—	72.047	76.855.524	80.757	82,5
1	1.820.420	4.550	—	1	1.908.442	4.762	50	187.763	307.379.467	431.001	50
1	1.820.420	4.550	—	1	1.908.442	4.762	50	319.147	441.261.111	564.306	50
—	—	—	—	—	—	—	—	70.161	60.002.388	46.788	02,5
1	1.820.420	4.550	—	1	1.908.442	4.762	50	389.308	501.263.499	611.089	52,5
—	—	—	—	—	—	—	—	528.391	427.399.391	319.110	70
1	1.820.420	4.550	—	1	1.908.442	4.762	50	917.699	928.662.890	930.200	22,5

6.

Uebersicht

über die

Ergebnisse der Einschätzung

der

physischen und der moralischen Personen.

(Aufgestellt auf Grund der Individual-Einschätzungskarten.)

Ortschaften.	Kantons- zahl und die Zählung von 1875.	Kantall für eingetragene Vertrauen, nicht			Kantall für eingetragene verschiedene Verträge.				Kantall für ein- getragene verschiedene Verträge.	Kantall für eingetragene Verträge mit einer Kaufsumme von nicht über 500 Mark.			Kantall für eingetragene Verträge.		
		in Cachin	auf- rück Cachin	Zu- nahme.	Ganz- heit und Zu- nahme verschiedene Verträge mit Kaufsumme von 500 M. u. 54 M. 1.	Kauf- summe 500 M. u. 54 M. 1.	Zu- nahme 500 M. u. 54 M. 1.	Zu- nahme		Kantons- zahl	auf- rück	Zu- nahme.	Kantons- zahl	auf- rück	Zu- nahme.
Städt.	1.021.171	414.88	48	414.73	1.341	485	28	1.171	422.028	480	38.087	35.507	1.272	388.803	389.000
Dörfer	1.021.411	388.90	607	699.84	1.849	181	89	1.739	382.720	373	48.073	49.836	982	387.489	388.281
Städt. und Dörfer	2.042.582	803.78	1.095	1.114.57	3.190	666	117	2.910	804.748	1.253	86.160	85.343	2.254	776.292	777.281

Kantall für eingetragene verschiedene Verträge mit einer Kaufsumme von nicht über 500 Mark.	Kantall für eingetragene verschiedene Verträge mit über 500 Mark Kauf- summe.	Kantall für Verträge, nicht ein- getragene mit über 1000 Mark Kauf- summe.	Kantall für Verträge, nicht ein- getragene mit über 1000 Mark Kauf- summe.	Zusammenfassung Kantons für eingetragene verschiedene Verträge.				Kantons- zahl	auf- rück	Zu- nahme.	Zusammenfassung Kantons für eingetragene verschiedene Verträge.				Kantons- zahl	auf- rück	Zu- nahme.		
				Kantons- zahl	auf- rück	Zu- nahme.	Kantons- zahl				auf- rück	Zu- nahme.	Kantons- zahl	auf- rück				Zu- nahme.	
																			1875	1880	1885	1890	1895	1900
222.660	474	30.480	74.020	11.00	6.067.127	14.730.000	150.790	55.433.209	602.160.803	14.500	20	40.400	00	214	00	00.184	40	500.000	57
401.005	1.285	35.887	48.200	10.00	1.296.268	1.801.000	30.880	7.200.398	420.185.800	1.800	20	12.500	44	380	14	10.012	86	300.000	69
623.665	1.769	66.367	122.220	21.00	1.992.395	16.531.000	181.670	12.393.607	1.022.346.603	16.300	20	52.900	00	594	14	10.196	126	800.000	126

No. der ...		...		...		...
1	...	...	...	...	...	...	...
2	...	...	...	...	...	...	...
3	...	...	...	...	...	...	...
4	...	...	...	...	...	...	...
5	...	...	...	...	...	...	...
6	...	...	...	...	...	...	...
7	...	...	...	...	...	...	...
8	...	...	...	...	...	...	...
9	...	...	...	...	...	...	...
10	...	...	...	...	...	...	...
11	...	...	...	...	...	...	...
12	...	...	...	...	...	...	...
13	...	...	...	...	...	...	...
14	...	...	...	...	...	...	...
15	...	...	...	...	...	...	...
16	...	...	...	...	...	...	...
17	...	...	...	...	...	...	...
18	...	...	...	...	...	...	...
19	...	...	...	...	...	...	...
20	...	...	...	...	...	...	...
21	...	...	...	...	...	...	...
22	...	...	...	...	...	...	...
23	...	...	...	...	...	...	...
24	...	...	...	...	...	...	...
25	...	...	...	...	...	...	...
26	...	...	...	...	...	...	...
27	...	...	...	...	...	...	...
28	...	...	...	...	...	...	...
29	...	...	...	...	...	...	...
30	...	...	...	...	...	...	...
31	...	...	...	...	...	...	...
32	...	...	...	...	...	...	...
33	...	...	...	...	...	...	...
34	...	...	...	...	...	...	...
35	...	...	...	...	...	...	...
36	...	...	...	...	...	...	...
37	...	...	...	...	...	...	...
38	...	...	...	...	...	...	...
39	...	...	...	...	...	...	...
40	...	...	...	...	...	...	...
41	...	...	...	...	...	...	...
42	...	...	...	...	...	...	...
43	...	...	...	...	...	...	...
44	...	...	...	...	...	...	...
45	...	...	...	...	...	...	...
46	...	...	...	...	...	...	...
47	...	...	...	...	...	...	...
48	...	...	...	...	...	...	...
49	...	...	...	...	...	...	...
50	...	...	...	...	...	...	...

7.

Uebersicht

über die

Maximal- und die Minimalbeträge

des durchschnittlichen Einkommens

eines Beitragspflichtigen bez. eines Eingeschätzten.

(Aufgestellt auf Grund der Individual-Einschätzungskarten.)

Namen der Ortschaften.	Steuerbezirk.	Einschätzungsbetrag.	Gläubigerzahl.
------------------------	---------------	----------------------	----------------

Maximalbeträge des durch

Städte.			
Breslau	Breslau	5 und 6	31.491
Leipzig	Leipzig	1 bis 18	127.387
Dresden	Dresden	1 bis 27	197.295
Dörfer.			
Niederfarnenstiel	Breslau	79	78
Bodma	bezgl.	46	1.903
Oberfarnenstiel	bezgl.	47	1.189

Minimalbeträge des durch

Obergettenbrunn	Leipzig	29	339
Borsdorf	Kartbusch	40	286
Georgenfeld	Dippoldiswalde	26	268
Waldheim	Leipzig	9	547
Tellerhäuser	Schnitzberg	23	152

Anzahl der		Durchschnittliches Einkommen des		Steuerfuß des betreffenden Ortes bei Erhebung des einfachen Steuerfußes			
Beitrags- pflichtigen.	Einkünft- igen.	Beitrags- pflichtigen.	Einkünft- igen.	absolut.	in Promille des steuer- pflichtigen Einkommens.	in Promille des einkünft- igen Einkommens.	

Schnittliches Einkommens.

10.201	10.663	1.895,97	1.826,94	29.064	20	1,502	1,491
54.121	57.074	1.908,48	1.824,61	156.755	37,3	1,317	1,303
85.165	87.824	1.588,18	1.548,66	184.526	80	1,304	1,256
22	23	17.674,84	16.921,26	919	65	2,343	2,302
598	631	4.731,68	4.496,83	5.884	95	2,080	2,074
359	373	3.828,98	3.694,22	2.758	95	2,005	2,001

Schnittliches Einkommens.

49	106	408,24	284,62	5	—	0,216	0,193
67	89	480,80	418,25	7	30	0,226	0,198
65	104	441,20	324,47	6	97,3	0,243	0,206
121	153	438,96	388,81	14	65	0,276	0,219
34	41	439,63	399,96	5	92,3	0,236	0,198

Dresden,
Druck der Königl. Hofbuchdruckerei
von
C. C. Reinhold & Söhne.



12. 11. 1883

26. Mai 1977

31. März 1978

26. 06. 81
17. 02. 81

10. 04. 82

14. Dez. 1982

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

4. April 1988	2. Sep. 1998	
11. Okt. 1988	9. Feb. 2000	
2. 6. Okt. 1988		
2. März 1990	1. Juli 2000	
14. Juni 1994		
2. Mai 1995		
30. Mai 1995		
10. Okt. 1995		
24. Dez. 1995		
26. April 1997		
4. Aug. 1997		

(204) 36 162/14/79

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0052075

Fr. Sax. A. 162

